Liturg. 477 t

Gesangbuch

Geraiſches
Geſangbuch
nebſt
Gebeten.

Auf
landesherrlichen Befehl
herausgegeben.

Gera
1822.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Als das Jubelfeſt der Kirchenverbeßrung vor einigen Jahren die öffentliche Theilnahme erregte, war das zeitherige Geraiſche Geſangbuch ſchon ſo ſelten geworden, daß die Nothwendigkeit, dem eingetretnen Bedürfniß abzuhelfen, faſt allgemein gefühlt und mehrfach ausgeſprochen wurde. Es ward daher von unſern hohen Landesherrſchaften beſchloſſen, daß unverzüglich eine neue Liederſammlung veranſtaltet werden ſolle, welche eben ſo wohl den Forderungen eines veredelten Geſchmacks, als dem Verlangen chriſtlich frommer Gemüther angemeſſen ſey, und daß zu dieſem Endzweck die jetzt beliebteſten Geſangbücher der evangeliſchen Kirche, vor allen das bekannte Dresdniſche, zu benutzen ſeyen. Den zur Ausführung dieſes höchſten Beſchluſſes vom gemeinſchaftlichen hochpreisl. Conſiſtorio Beauftragten ward zugleich eröffnet, daß die neue Sammlung auch für die obern Fürſtlich Reußiſchen Lande Lobenſtein und Ebersdorf beſtimmt werden dürfte.

Nachdem nun leider der ſel. Hofprediger J. H. G. Neithart zu Ebersdorf, als Mitbeauftragter, mit einigen Nachläſſen für den gemeinſchaftlichen Zweck, in eine andre Welt übergegangen war, um

dort

dort in ſeligere Chöre einzuſtimmen, und nachdem Herr Superintendent D. Hahn zur Einleitung des Ganzen durch ſeine Gutachten zwar thätig mitgewirkt, aber wegen damals eingetretner längrer Kränklichkeit die Theilnahme an der Liederſammlung abzulehnen ſich genöthigt geſehen hatte: ſo blieb uns Unterzeichneten Nichts übrig, als die theure Bürde allein auf uns zu nehmen.

Wir haben denn durch Gottes Gnade nach beſtem Gewiſſen gethan, ſo Viel uns Kräfte und Zeit erlaubten. Der Ordnung liegt im Allgemeinen der Dresdniſche Plan zum Grunde. Bey Auswahl der Lieder ſelbſt glaubten wir, auf verſchiedene Stufen religiöſer Bildung, auf Vollſtändigkeit der Materien, ſo wie auf die bisher im Gebrauch geweſenen Geſangbücher, nämlich auf das Geraiſche, das Loben-ſtein-Ebersdorfer, und auf das alte, in zwey Gemeinen noch befindliche, Freylinghauſenſche Rückſicht nehmen zu müſſen; und wir haben ſelbſt Lieder von mittlerer Güte nicht verſchmäht, wenn ſie durch bisherigen Gebrauch ein gewiſſes Anſehn erlangt hatten, oder auch zur Beſetzung mancher Rubriken, in Ermangelung des Beſſeren, nöthig ſchienen. Daß dieſe Rubriken bald ſo reichlich, bald auch nur dürftig ausgeſtattet ſind, wie der Augenſchein lehrt, darüber rechtfertigt uns ſo wohl der angedeutete Mangel uns zweckmäßig ſcheinender Lieder auf der einen Seite, und der Ueberfluß ſchöner, in jeder Beziehung geeigneter Geſänge auf der andern Seite, als auch die Rückſicht auf das Bedürfniß, indem uns — einige Fälle zu erwähnen — die hohen Feſte wegen unſrer drey Feyertage, die Faſtenzeit wegen der beliebten Paſſionsandachten, ſo wie die häusliche Morgen- und Abenderbauung beſondre Aufmerk-

merkſamkeit und einen ausgezeichneten Vorrath zu fordern ſchienen. Was die Verfaſſer betrifft, die neben dem Regiſter angegeben ſind, ſo findet man, ob uns gleich die vorgelegte Inſtruction nur auf das öffentlich bereits Vorhandene und Gebrauchte hinzuweiſen ſchien, doch einige neuere, in keiner öffentlichen Sammlung vorkommende Namen, auch neuere Ueberſetzungen aus dem Latein des Mittelalters. In den Veränderungen, die man keineswegs durchaus für Verbeſſerungen erklären möchte, die aber der Standpunct unſrer Sprache zu rechtfertigen ſcheint, ſind wir den vorgefundnen Geſangbüchern gefolgt, inſonderheit dem Hauptherausgeber des Berliner Geſangbuchs, J. S. Diterich; und nur hier und da hat man ſich aus Gründen eine kleine Umgeſtaltung, Zuthat oder Abkürzung erlaubt. Daß mehrere ältere Lieder ſo wohl verändert als unverändert aufgenommen wurden, geſchah auf Verlangen; die unverändert gebliebenen aber wird man wegen der unbedeutenden Nachhülfe in einigen wenigen Ausdrücken hoffentlich ihres Beywortes nicht berauben wollen.

In Hinſicht der Melodien haben wir uns weder auf das Wernerſche, in der Geraiſchen Diöces gewöhnliche Choralbuch, noch überhaupt auf die bekanntern Geſangsweiſen zu ängſtlich beſchränkt, indem wir einen Reichthum guter Melodien faſt für einen ſo großen Schatz, als gute Geſänge ſelbſt halten; hoffen auch, daß unſre Herrn Schullehrer, die unter Leitung des Herrn Ephorus ſo vielfache Aufmunterung, wie zu ihrer übrigen, ſo auch zur Geſangsbildung erhalten, vornehmlich durch ihre Jugend, dieſe und jene noch unbekannte, gewöhnlich leichte, Melodie gewißlich gern werden einführen helfen.

Was die angehängten öffentlichen Gebete betrifft, ſo ſind die unter No. I. II. III. und V. befindlichen vom Herrn Sup. D. Hahn beſorgt, und größten Theils ganz neu von ihm verfaßt. Den unter No. IV. befindlichen Feſtgebeten liegen die bisher üblich geweſenen zum Grunde, außer denjenigen neuen, welche ebenfalls vom Herrn Sup. D. Hahn entworfen ſind. —

Wir halten es bey einem ſolchen Werke für nicht wohl möglich, Allen, oder auch nur dem größern Theile derer, für welche es beſtimmt wird, völlig Genüge zu thun. Allein den Wunſch wird man uns erlauben, daß Gottes Gnade dieſe für ſo viele Herzen berechnete Gabe, zur Förderung der Kirche Jeſu, mit reichem Erfolg krönen wolle, ſo wie die Hoffnung, daß wenigſtens nach häufigem Gebrauch und ſelbſterfahrnem innern Segen die frommen Gemeinen des hieſigen Landes mit eben der Liebe aus dem neuen Geſangbuch ſingen werden, mit der ſie aus ihrem bisherigen geſungen haben.

Gera, den 31. October 1821.

Chriſtian Auguſt Behr,
Conſiſtorialaſſeſſor und Archidiaconus.

Johann David Friedrich Schottin,
Pfarrer zu Köſtritz.

Inhalt.

(Nach den Nummern zu ſuchen.)

Erſte Abtheilung.
Glaube des Chriſten.

Gott, deſſen Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften. Gott überhaupt 1 — 5. Gottes Daſeyn 6 — 8. Weſen 9 — 11. Einheit 12 — 13. Ewigkeit und Unveränderlichkeit 14 — 17. Allgegenwart und Allwiſſenheit 18 — 25. Allmacht 26 — 28. Weisheit 29 — 32. Heiligkeit und Gerechtigkeit 33 — 37. Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit 38 — 45. Langmuth 46 — 47. Wahrhaftigkeit und Treue 48 — 51. Seligkeit 52.

Gott, als Vater, Sohn und heiliger Geiſt (am Trinitatisfeſte) 53 — 64. 954 — 957 (vergl. 518.)

Werke und Wohlthaten Gottes. Schöpfung überhaupt 65 — 72. Himmelskörper 73 — 75. Engel (am Michaelisfeſte) 76 — 81. (Erde 521.) Der Menſch 82 — 85.

Vorſehung. In Beziehung auf alle Geſchöpfe 86 — 87. In Beziehung auf die Menſchen 88 — 101. (Gottes ſittliche Weltregierung 92.) Die dunkeln Wege der Vorſehung 102 — 110.

Erlöſung der Menſchen durch Jeſum Chriſtum. Erlöſung überhaupt 111 — 113. Perſon des Erlöſers 114 — 117. Ankündigung des Erlöſers (an den Feſten Mariä Verkündigung und Heimſuchung) 118 — 121. Ankunft des Erlöſers (Adventslieder) 122 — 136. 961. Geburt des Erlöſers (Weihnachtslieder) 137 — 158. 962 — 963. Offenbarung des Erlöſers unter den Heiden (am Feſte der Erſcheinung Chriſti) 159 — 166. Darſtellung Jeſu im Tempel (am Feſte der Reinigung Mariä) 167 — 170. Johannes, der Vorgänger Jeſu (am Feſte Johannis des Täufers) 171 — 174. Leben und Beyſpiel Jeſu 175 — 180. Jeſus als Lehrer 181 — 182. Leiden und Sterben Jeſu (Paſſionslieder) 183 — 204. 964 — 965. Beſondere Vorfälle in der Leidensgeſchichte 205 — 225. Auferſtehung Jeſu (Oſterlieder) 226 — 248. 966. Erhöhung Jeſu (Himmelfahrtslieder) 249 — 260. 967. Herrlichkeit Jeſu im Himmel 261 — 267. Wiederkunft 268 — 277.

Heili=

Heiligung. Sendung des Geiſtes (Pfingſtlieder) 278 — 293. 968 — 974. Kirche Jeſu 294 — 301. 975 — 976. Verbeſſerung der Kirche (am Reformationsfeſte) 302 — 308. Wort Gottes 309 — 328. Taufe. 329 — 332. Bey Taufhandlungen 333 — 334. Confirmation 335 — 347. Abendmahl 348 — 350. Vor der Abendmahlsfeyer 351 — 354. Bey der Abendmahlsfeyer 355 — 370. Nach der Abendmahlsfeyer 371 — 373. 978. Abendmahlslieder eines Kranken 374 — 375. Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben 376 — 396. In jenem Leben 397 — 415.

Zweyte Abtheilung.
Verhalten des Chriſten.

Anerkennung der menſchlichen Würde und Beſtimmung 416 — 420.

Anerkennung der menſchlichen Sündhaftigkeit und ihrer Folgen 421 — 427.

Verbeſſerung des ſittlichen Zuſtandes. (Buße, Sinnesänderung.) Selbſtprüfung, Reue, Entſchluß zur Beſſerung 428 — 442. Vertrauen auf die Gnade Gottes durch Chriſtum. (Glaube) 443 — 466. 977. Wachsthum und Beſtändigkeit im Guten 467 — 484. Freudigkeit eines gebeſſerten Herzens 485 — 489.

Allgemeine Pflichten.

Verhalten gegen Gott. Streben nach Erkenntniß Gottes 490 — 492. Ehrfurcht vor Gott 493 — 495. Heilighaltung des Namens Gottes; des Eides 496 — 499. Liebe zu Gott und Freude an ihm 500 — 505. Gehorſam gegen Gott 506 — 508. Streben nach Aehnlichkeit mit Gott 509 — 510. Dankbarkeit gegen Gott, Lob Gottes 511 — 521. 987 — 988. Hoffnung auf Gott und Ergebung in ſeinen Willen 522 — 549. 979 — 981. Gebet 550 — 555. Allgemeine Bitten 556 — 564. 982. Oeffentliche Verehrung Gottes 565 — 566.

Geſinnungen gegen Jeſum. Dankbare Verehrung Jeſu 567 — 568. Liebe zu Jeſu und Freude an ihm 569 — 574. 983. Nachfolge Jeſu und Gehorſam gegen ihn 575 — 579. 984. Treue gegen Jeſum 580 — 588. 985.

Verhalten des Chriſten gegen ſich ſelbſt. Selbſtliebe 589 — 590. Sorge für unſre Seele 591 — 595. Selbſterkenntniß und Demuth 596 — 599. Selbſtbeherrſchung und

Wach-

Wachſamkeit 600—603. Umgang mit guten Menſchen 604. Einſamkeit 605. Sorge für Lebenserhaltung, Körperpflege und Geſundheit 606 — 609. Mäßigkeit in Freude und Genuß 610—612. Keuſchheit 613 — 615. Rechtes Verhalten in Anſehung des zeitlichen Gutes 616 — 619. Rechter Gebrauch der Kräfte 620. Arbeitſamkeit und Berufstreue 621 — 622. Sparſamkeit 623. Heiterkeit des Sinnes, Zufriedenheit, Genügſamkeit 624 — 628. 986. Wahre Ehrliebe 629 — 630. Gebrauch des gegenwärtigen Lebens 631 — 635. Geſinnungen gegen dieſe Welt 636 — 638. Himmliſcher Sinn 639 — 646.

Verhalten gegen Andre. Menſchenliebe überhaupt 647 — 652. Fürbitte für alle Menſchen 653 — 654. Brüderliche Theilnahme 655—656. Sorge für das geiſtige Wohl des Nächſten 657 — 658. Gutes Beyſpiel 659. Chriſtliche Duldung 660 — 661. Sorge für die Ehre des Nächſten 662. Beſcheidenheit 663 — 664. Sorge für Leben und Geſundheit des Nächſten 665 — 666. Gerechtigkeit und Billigkeit 667 — 670. Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe 671 — 672. Gewiſſenhaftigkeit im Reden 673. Sanftmuth, Verſöhnlichkeit, Friedfertigkeit 674 — 678. Dienſtfertigkeit 679. Barmherzigkeit 680 — 683. Dankbarkeit 684 — 685. Freundſchaft 686 — 687.

Verhalten gegen vernunftloſe Geſchöpfe 688 — 689.

Verhalten des Chriſten in beſondern Verbindungen. Häusliche Geſellſchaft 690. Verlobte 691. Bey Trauungen 692 — 693. Ehelicher Stand 694. Eltern 695 — 696. Kinder 697. Wittwen 698. Waiſen 699. Herrſchaften 700. Dienende 701. Bürgerliche Geſellſchaft 702. Obrigkeit und Unterthan 703 — 704. Kirchliche Geſellſchaft. Chriſtliches Lehramt 705 — 706. Einweihung zum chriſtlichen Lehramte 707 — 708. Bey Einführung eines Predigers 709 — 710. Bey Synoden 711. Zur gemeinſchaftlichen Abendmahlsfeyer der Synodalen 712. Bey Einweihung einer Kirche 713. Schulgeſänge, vor dem Unterrichte 714 — 719. Nach dem Unterrichte 720 — 725. Bey Schulfeyerlichkeiten 726 — 728. Bey Aufnahme von Schülern und Schülerinnen 729 — 730. Bey Entlaſſung von Schülern und Schülerinnen 731 — 732. Bey Einführung eines Schullehrers 733. Begrüßung eines neuen Schullehrers in der Schule 734.

In beſondern Umſtänden. Allgemeine Noth 735 — 736. Allgemeiner Wohlſtand 737 — 741. Krieg 742 — 743. Friede 744. Näſſe 745 — 746. Dürre 747 — 748. Mißwachs und

und Theurung 749—750. Gewitter 751—753. Nach Gewittern 754. Feuersnoth 755—756. Zum Brandgedächtnißtage 757—758. Waſſersnoth 759—760. Dürftigkeit 761. Reichthum 762. Krankheit 763. Geneſung 764. Für Reiſende 765—766. Seuchen 767—768. In allerley Trübſal 769—782. Vorbereitung auf den Tod 783—787. 989. Furchtloſer Hinblick auf Grab und Tod 788—811. Der Chriſt im Sterben 812—814. Fürbitte für Sterbende 815. Andenken an Verſtorbene 816—818. Bey Begräbniſſen 819—825. 990. Bey beſondern Todesfällen 826—840.

In beſondern Zeiten. Lebenszeiten. Geburtstag 841. Jugend 842. Alter 843. Kirchliche Zeiten. Neues Kirchenjahr 844—848. Sonntag 849—852. Beym ſonntäglichen Gottesdienſte 853—858. 953—960. Kirchweihfeſt 859—861. Buß- und Bettag 862—864. Jahreswechſel. Jahresanfang 865—873. Schluß des Jahres 874—876. Jahreszeiten 877. Frühling 878—879. Sommer 880—881. Herbſt 882. Winter 883. Saat- und Erntezeiten. Ausſaat 884—886. Ernte 887—888. Nach der Ernte 889—894. Tageszeiten. Morgen 895—912. Morgenfürbitte 913. Am Morgen des Sonntags 914—915. Am Morgen des erſten Werktages 916. Morgenlied für Kranke 917. Morgenlied für Kinder 918. Zur Tiſchzeit 919—923. Abend 924—943. Abendfürbitte 944. Prüfung am Abend 945. Abendlied für Leidende 946. Abendlied für Kinder 947. Unter dem Sternenhimmel 948—949. Am Ende der Woche 950. Am Tage der Orgelweihe 951. Am Tage der Geſangbuchseinführung 952.

Anhang.

Aeltere unverändert gebliebene Lieder 953—990, (welche unter der gehörigen Rubrik angemerkt ſind.)

Die unter den Gebeten befindlichen Lieder, welche nach Kirchenmelodien zu ſingen und nach den Seitenzahlen aufzuſuchen ſind, findet man verzeichnet Seite 840.

Altarverſe,

zum Wechſelgeſange zwiſchen dem Geiſtlichen und der Gemeine.

An Sonntagen.

1. Geiſtl. Der Herr ſey mit euch!
Gem. Und mit deinem Geiſte!
2. Geiſtl. Selig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren! Halleluja!
Gem. Und bringen Frucht in Geduld! Hallelujah.
3. Geiſtl. Herr, heilige uns in deiner Wahrheit!
Gem. Denn dein Wort iſt die Wahrheit!
4. Geiſtl. Herr, dein Wort iſt meines Fußes Leuchte! Hall.
Gem. Und ein Licht auf meinem Wege! Hall.
5. Geiſtl. Gedenke des Sabbaths, daß du ihn heiligeſt! Hall.
Gem. Den Herrn zu heiligen und zu preiſen! Hall.

An Feſt- und Feyertagen überhaupt.

6. Geiſtl. Dieß iſt der Tag, den der Herr gemacht! Hall.
Gem. Laſſet uns freuen, und fröhlich darinnen ſeyn! Hall.
7. Geiſtl. Dienet dem Herrn mit Freuden! Hall.
Gem. Kommt vor ſein Angeſicht mit Frohlocken! Hall.

Zur Adventszeit.

8. Geiſtl. Hoſianna dem Sohne Davids! Hall.
Gem. Gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hall.
9. Geiſtl. Bereitet dem Herrn den Weg! Hall.
Gem. Macht auf dem Gefilde eine ebne Bahn unſerm Gott! Hall.
10. Geiſtl. Siehe, du Volk des Herrn, dein König kommt zu dir! Hall.
Gem. Er kommt, gerecht, ein Helfer, ſanftmuthsvoll! Hall.

Zu Weihnachten.

11. Geiſtl. Euch iſt heute der Heiland geboren! Hall.
Gem. Welcher iſt Chriſtus, der Herr, in der Stadt Davids! Hall.
12. Geiſtl. Ein Kind iſt uns geboren! Hall.
Gem. Ein Sohn iſt uns gegeben! Hall.

13. Geiſtl. Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden! Hall.
Gem. Und den Menſchen ein Wohlgefallen! Hall.
14. Geiſtl. Siehe, ich verkündige euch große Freude! Hall.
Gem. Die allem Volk widerfahren wird! Hall.
15. Geiſtl. Das Wort ward Fleiſch, und wohnte unter uns! Hall.
Gem. Und wir ſahen ſeine Herrlichkeit! Hall.

Zum Neujahrstage.

16. Geiſtl. Herr, du biſt unſre Zuflucht für und für! Hall.
Gem. Denn du biſt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hall.
17. Geiſtl. Du kröneſt das Jahr mit deinem Gute! Hall.
Gem. Drum jauchzen wir, und bringen Dank und Ehre! Hall.
18. Geiſtl. Gott gieb Fried' in deinem Lande!
Gem. Glück und Heil zu allem Stande!

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.

19. Geiſtl. Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt! Hall.
Gem. Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir! Hall.
20. Geiſtl. Lobet den Herrn, alle Heiden! Hall.
Gem. Und preiſet ihn, alle Völker! Hall.
21. Geiſtl. Das Volk, das im Finſtern wandelt, ſiehet ein großes Licht! Hall.
Gem. Und über die, die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle! Hall.

Am Feſte der Darſtellung Chriſti.

22. Geiſtl. Gott hat ſeinen Sohn unter das Geſetz gethan! Hall.
Gem. Auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete. Hall.
23. Geiſtl. Herr, einſt läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren! Hall.
Gem. Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen! Hall.
24. Geiſtl. Gott hat bereitet ſeinen Sohn vor allen Völkern! Hall.
Gem. Ein Licht, das alle Welt erleuchten ſoll! Hall.

Zur Paſſionszeit.

25. Geiſtl. Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet.
Gem. Und um unſrer Sünde willen zerſchlagen.
26. Geiſtl. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten.
Gem. Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.
27. Geiſtl. Fürwahr, er trug unſre Krankheit.
Gem. Und lud auf ſich unſre Schmerzen.
28. Geiſtl. Siehe, das iſt Gottes Lamm!
Gem. Welches der Welt Sünde trägt.
29. Geiſtl. Chriſtus hat unſre Sünde ſelbſt an ſeinem Leibe geopfert.
Gem. Auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben.

Am Feſte der Verkündigung Mariä.

30\. Geiſtl. Alſo hat Gott die Welt geliebet,
Gem. Daß er ſeinen eingebornen Sohn gab.
31\. Geiſtl. Gott hat ſeinen eingebornen Sohn geſandt in die Welt! Hall.
Gem. Daß wir durch ihn leben ſollen. Hall.
32\. Geiſtl. Chriſtus wird ein König ſeyn über das Volk Gottes ewiglich! Hall.
Gem. Und ſeines Königreiches wird kein Ende ſeyn! Hall.

Am Gründonnerstage.

33\. Geiſtl. So oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelche trinket, ſollt ihr des Herren Tod verkündigen! Hall.
Gem. Bis daß er kommt! Hall.

Am Oſterfeſte.

34\. Geiſtl. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen! Hall.
Gem. Und das Leben und ein unvergänglich Weſen an's Licht gebracht! Hall.
35\. Geiſtl. Chriſtus iſt um unſrer Sünde willen dahingegeben! Hall.
Gem. Und um unſrer Gerechtigkeit willen auferwecket! Hall.
36\. Geiſtl. Ich bin, ſpricht Chriſtus, die Auferſtehung und das Leben! Hall.
Gem. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich ſtürbe! Hall.
37\. Geiſtl. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſtum! Hall.
Gem. Der auferſtanden iſt von den Todten! Hall.
38\. Geiſtl. Chriſtus iſt auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters! Hall.
Gem. Alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln! Hall.

Am Feſte der Himmelfahrt.

39\. Geiſtl. Ich fahre auf, ſpricht Chriſtus, zu meinem Vater und zu eurem Vater! Hall.
Gem. Zu meinem Gott und zu eurem Gott! Hall.
40\. Geiſtl. Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg! Hall.
Gem. Tod, wo iſt nun dein Stachel; Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Hall.
41\. Geiſtl. Unſer Wandel iſt im Himmel! Hall.
Gem. Von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti! Hall.

Zu Pfingſten.

42\. Geiſtl. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen!
Gem. Dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn!
43\. Geiſtl. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz!
Gem. Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt!

44. Geiſtl. Gottes Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt! Hall.
Gem. Daß wir Gottes Kinder ſind! Hall.

45. Geiſtl. Chriſtus hat auf einen Felſen gebauet ſeine Gemeine! Hall.
Gem. Und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen! Hall.

46. Geiſtl. Komm, heiliger Geiſt, in's Herz der Gläubigen!
Gem. Entzünd' in uns das Feuer deiner Liebe!

Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.

47. Geiſtl. Heilig, heilig, heilig iſt unſer Gott, der Herr Zebaoth! Hall.
Gem. Alle Lande ſind ſeiner Ehren voll! Hall.

48. Geiſtl. Wir loben Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geiſt! Hall.
Gem. Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit! Hall.

49. Geiſtl. Von ihm, durch ihn und in ihm ſind alle Dinge! Hall.
Gem. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit! Hall.

Am Feſte Johannis, des Täufers.

50. Geiſtl. Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſraels! Hall.
Gem. Denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk! Hall.

51. Geiſtl. Siehe, ſpricht der Herr, ich will meinen Engel ſenden. Hall.
Gem. Der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Hall.

52. Geiſtl. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſte. Hall.
Gem. Bereitet dem Herrn den Weg! Hall.

Am Feſte Mariä Heimſuchung.

53. Geiſtl. Meine Seele erhebet den Herren! Hall.
Gem. Und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes! Hall.

54. Geiſtl. Gott hat große Dinge an uns gethan! Hall.
Gem. Der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt! Hall.

55. Geiſtl. Gottes Barmherzigkeit währet immer für und für! Hall.
Gem. Bey denen, die ihn fürchten. Hall.

Am Michaelisfeſte.

56. Geiſtl. Lobet den Herrn, ihr, ſeine Engel, ihr ſtarken Helden! Hall.
Gem. Die ihr ſeine Befehle ausrichtet! Hall.

57. Geiſtl. Daß ihr nicht Jemand, ſpricht Chriſtus, von dieſen Kleinen verachtet!
Gem. Denn ihre Engel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel.

58. Geiſtl. Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten. Hall.
Gem. Und hilft ihnen aus. Hall.

An Dankfeſten; namentlich nach der Ernte.

59. Geiſtl. Lobe den Herrn, meine Seele! Hall.
Gem. Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Hall.
60. Geiſtl. Gott hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder. Hall.
Gem. Der gnädige und barmherzige Herr! Hall.
61. Geiſtl. Gott giebt Speiſe denen, die ihn fürchten. Hall.
Gem. Er denket ewiglich an ſeinen Bund. Hall.
62. Geiſtl. Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt! Hall.
Gem. Wohl dem, der auf ihn trauet! Hall.

Am Reformationsfeſte.

63. Geiſtl. Herr, halte dir im Bau deine Gemeine, die du gepflanzet haſt! Hall.
Gem. Und errette ſie, die du dir feſtiglich erwählet haſt! Hall.
64. Geiſtl. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort. Hall.
Gem. Und wir thun wohl, daß wir darauf achten! Hall.
65. Geiſtl. Das Evangelium iſt eine Kraft Gottes, die da ſelig macht! Hall.
Gem. Alle, die daran glauben! Hall.

Am Kirchweihfeſte.

66. Geiſtl. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Hall.
Gem. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des Herrn. Hall.
67. Geiſtl. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes! Hall.
Gem. Und den Ort, da deine Ehre wohnt! Hall.

An Buß- und Beichttagen.

68. Geiſtl. Verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angeſicht!
Gem. Und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir!
69. Geiſtl. Herr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden!
Gem. Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat!
70. Geiſtl. Hilf uns, Gott, unſers Heils, um deines Namens willen!
Gem. Errette uns, und vergieb uns unſre Sünde um deines Namens willen!

Am Tage der Confirmation.

71. Geiſtl. Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht! Hall.
Gem. Denn Solcher iſt das Reich Gottes. Hall.
72. Geiſtl. Sey getreu, ſpricht der Herr, bis in den Tod!
Gem. So will ich dir die Krone des Lebens geben.
73. Geiſtl. Halte, was du haſt, ſo ſpricht der Herr Herr, dein Erbarmer.
Gem. Daß Niemand deine Krone raube.

Nach

Nach der heiligen Abendmahlsfeyer.

74. Geiſtl. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich! Hall.
Gem. Und ſeine Güte währet ewiglich! Hall.
75. Geiſtl. Was der Herr ordnet, das iſt löblich und herrlich! Hall.
Gem. Und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich! Hall.
76. Geiſtl. Siehe, ſpricht Chriſtus, ich bin bey euch alle Tage! Hall.
Gem. Bis an der Welt Ende! Hall.
77. Geiſtl. So Jemand wird aufthun, ſpricht der Herr, zu dem werde ich eingehn. Hall.
Gem. Und mein Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Hall.

Bey Beerdigungen.

78. Geiſtl. Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben! Hall.
Gem. Ja, der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit! Hall.
79. Geiſtl. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn! Hall.
Gem. Sterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn! Hall.
80. Geiſtl. Der Herr wird mich erlöſen von allem Uebel! Hall.
Gem. Und aushelfen zu ſeinem himmliſchen Reiche. Hall.
81. Geiſtl. Chriſtus wird unſern nichtigen Leib verklären. Hall.
Gem. Daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe. Hall.
82. Geiſtl. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Hall.
Gem. Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Hall.
83. Geiſtl. Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand. Hall.
Gem. Und keine Qual rühret ſie an. Hall.

Bey allgemeiner Noth.

84. Geiſtl. Rufe mich an, ſpricht der Herr, in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten.
Gem. Und du ſollſt mich preiſen.
85. Geiſtl. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn!
Gem. Er wird's wohl machen.

Um gute Witterung, Frieden und gemeine Wohlfahrt.

86. Geiſtl. Aller Augen warten auf dich, Herr, unſer Gott.
Gem. Und du giebſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.
87. Geiſtl. Gott, gieb Fried' in deinem Lande!
Gem. Glück und Heil zu allem Stande!

Erſte Abtheilung.

Glaube des Chriſten.

Gott, deſſen Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften.

Gott, überhaupt.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

1. Anbetung ſey dir, Herrlichſter, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer iſt dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt Alles ſich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr, daß wir dich als unſern Vater kennen.

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann ſich mit Zuverſicht, froh unſer Herz erheben.

4. Du, deſſen Macht unendlich iſt, biſt auch der Gott der Liebe; und ewig, wie du ſelber biſt, ſind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führeſt du, auf ſichern, graden Wegen, hier einer wahren Geiſtesruh', dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht bloß zur Zufriedenheit auf kurzem Pilgerpfade, zu Freuden einer Ewigkeit, erſchuf uns deine Gnade.

7. Wie ſollten wir nun deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben, und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unſrer Lebenszeit ſoll, Höchſter, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank ſoll unſer Herz dich ehren; und einſt ſoll unſern Lob-

Lobgeſang der ganze Himmel hören.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

2. Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Er, welchen Erd' und Himmel ehrt, iſt eures höchſten Lobes werth.

2. Lobt ihn; ſein ganzer Nam' iſt Ruhm, Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dieß grenzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn; ſolch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, macht himmliſch froh, und ſtillt den Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hingerückt, mit ſeinem hocherhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. O, welch ein herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure, ſüße Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſt's, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt. Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Inbrunſt nahn und ſeine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer iſt wohlthätiger, als er? O, welche Gaben ſollt' uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. So preiſt denn, Chriſten, preiſt den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Bedenkt, wie Viel er uns gewährt! Wer iſt, wie er, des Dankes werth?

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

3. Bringe deinem Gott, dem Größten, dem Weiſeſten, dem Allerbeſten, mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majeſtät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, ſey täglich dein Geſang! So fordert's der Beruf, dazu ſein Arm dich ſchuf. Seiner Aufſicht ſollſt du dich freun, ihm ganz dich weihn, und Herold ſeines Ruhmes ſeyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur je ſein Allmachtswort hieß werden, verkündigt ſeine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre; und du, du wäreſt, ihm zur Ehre, nicht auch zu ſeinem Preis bereit? Auch dir gab ſeine Hand Empfindung und Verſtand, zu erkennen, wie groß er iſt, er, deß du biſt, der huldvoll deiner nie vergißt.

3. Schätze dieſe deine Würde, und acht' es nie für eine Bürde, lobſingend Gottes dich zu freun. Seligkeit iſt's, ihn zu loben. Wie wird der Geiſt dadurch erhoben! Und welch ein Glück kann größer ſeyn? Im voraus ſchmeckt er ſchon der Frommen künftgen Lohn, Himmelsfreuden. Erheitert ſieht ſich ſein Gemüth, und Kummer, der ihn nagte, flieht.

4. Immer inniger und feſter wird er mit dir, du Allerbeſter, durch deines Namens Preis vereint; fühlt ſich immer mehr getrieben, aus allen Kräften dich zu lieben, als ſeinen Vater, ſeinen Freund. Wie wächſt ihm da der Muth, von dir, du höchſtes Gut, froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit ihm nützt, und ſichern Troſt verleiht!

5. Sollt' ich denn nicht gern dich preiſen, und dir, mein Gott, den Dank erweiſen, der deiner Vatertreu gebührt? Täglich will ich dir lobſingen, und mich im Geiſte zu dir ſchwingen, bis mich dein Arm zum Himmel führt. Da liegen dann vor mir mehr Quellen noch, als hier, immer offen, auf ewig dein mich zu erfreun, und deines Preiſes voll zu ſeyn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc.

4. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger, ſteig' auch der Menſchen Dank!

2. Du brauchſt zwar unſers Preiſes nicht, biſt ſelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob ſtets unſre Pflicht. Wer darf ſich der entziehn?

3. Dich preiſen iſt uns Seligkeit, dir danken hohe Luſt; ſchon hier fühlt, wer ſich deiner freut, den Himmel in der Bruſt.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, ſiehſt huldreich auf das Lob herab, das unſer Herz dir weiht.

5. Wir ſtammeln's zwar in Schwachheit nur, ſo heiß das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch du verſchmähſt das Opfer nicht, das dir die An-

dacht bringt, die ſich mit Kindeszuverſicht zu deinem Throne ſchwingt.

7. So ſoll dein Lob denn allezeit in unſerm Munde ſeyn, und dankvoll deiner Gütigkeit ſtets unſer Herz ſich freun.

8. Einſt ſingen wir im höhern Ton dir unſrer Seele Dank, und dann erſchallt an deinem Thron ein beßrer Lobgeſang.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

5. Laßt uns den Herrlichen erheben, den Einzigen, den Vater jeder Welt; der uns, der für der Menſchen Leben die ſchöne Erde ſchuf, und uns erhält; uns ſchönre Wohnungen in ſeiner Stadt, die über Sonnen ſteht, bereitet hat.

2. Aus allen Welten tönen Lieder, aus allen Himmeln Jubel ihm empor; ihm hallet jede Tiefe wieder; und wir frohlockten nicht in dieſes Chor? Wer fühlt ſie ganz, die Würde, Menſch zu ſeyn, und kann nicht Gottes ſich lobſingend freun?

3. Und können wir genug ihn preiſen, der unausſprechlich groß und herrlich iſt; der Welten ruft, in ihren Kreiſen die Sterne führt, und unſer nie vergißt; der immer wacht, ſtets Segen um ſich ſtreut, und jedes Leben, ſelbſt den Wurm erfreut.

4. Wer kann es je genug erheben, was Gott für ihn aus Vaterliebe that, ſeitdem er aus dem Nichts in's Leben, fremd auf den Schauplatz ſeiner Wunder trat? Wer zählt's? Wem floß nicht Segen, Freud' und Ruh und Hülf' und Troſt an jedem Tage zu?

5. Und weſſen Lob erreicht, wie weiſe, wie liebreich Gott ſein Schickſal noch regiert; ihn ſtärkt auf ſeiner Lebensreiſe, ihn ſchützt, ihn aus der Nacht zum Lichte führt? wie väterlich Gott immer ſorgt, um ihn für eine beßre Welt hier zu erziehn?

6. Frohlockt! Frohlockt! Wir ſind berufen, Bewohner ſeines Himmels einſt zu ſeyn, und, wie an ſeines Thrones Stufen die Engel, ſeiner uns ſchon hier zu freun. Welch Glück, voll Preiſes hier vor ihm zu ſtehn, wie ſie, die Mehr von ſeiner Größe ſehn!

7. Drum ſey des großen Vaters Ruhme ſtets unſer Herz, oft unſer Lied geweiht! Nicht nur in ſeinem Heiligthume, auch in den Hallen unſrer Einſamkeit, auch oft in unſrer Lieben frohem Kreis ertöne feyerlich ihm Dank und Preis.

8. Wenn wir den Geiſt zu ihm erheben, vom Irdiſchen, wo er ſich oft vergißt, hinauf in reinem Wohllaut ſchweben,

wo

wo ewges Heil, das Licht der Wahrheit iſt, dann ſchwindet jeder eitle Traum der Zeit; wir athmen Wonne ſeiner Ewigkeit.

9. Von dieſer Seligkeit durchdrungen, wird immer beſſer, frömmer unſer Herz. Es ſey dann unſer Pfad verſchlungen; wir gehn getroſt, ſehn Wohlthat ſelbſt im Schmerz. Und naht ſich uns der Tod: wir fürchten Nichts; er kommt, ein Engel, im Gewand des Lichts.

10. O, wann er kommt, der Gottgeſandte, uns heimzuführen in das Vaterland: wir reichen an des Grabes Rande ihm freudig, ihm mit Dank und Preis die Hand. Heil uns! dann jauchzen wir im Engelchor dem Höchſten reiner unſer Lob empor.

Daſeyn Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

6. Es iſt ein Gott; o, fühl' es, Herz! erhebt euch, ihr Gedanken! Im höchſten Glück, im tiefſten Schmerz ſoll nie mein Glaube wanken. Was giebt mir im Geräuſch der Welt die Hoffnung, die mich froh erhält, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Beſtimmt zum Himmel, leb' ich hier im Durſt nach höhern Freuden. Wer ſtillt die heiße Sehnſucht mir? Wer rettet mich von Leiden? Wenn ſich mein Herz der Tugend weiht, wer knüpft an ſie die Seligkeit? Wer reicht mir Siegeskronen?

3. Du biſt es, Gott; du biſt und lebſt! Gleich Felſen ſteht mein Glaube. Du lohnſt der Tugend, du erhebſt ſie mächtig aus dem Staube. Du biſt und lebſt! Ich ſeh' es ja an deinen Werken fern und nah; du ſchufſt und trägſt ſie alle.

4. Am Himmel prangt der Allmacht Bild; da funkeln deine Sterne; da leuchtet mir ſo ſanft und mild dein Mond aus jener Ferne; da flieht vor deinem Glanz die Nacht; die Sonn' entſteigt in voller Pracht dem Schooß der Morgenröthe.

5. Du, Schöpfer, du nur zogſt ſie an mit dieſem Strahlenkleide; du wälzeſt ſie durch ihre Bahn zu deiner Kinder Freude. Nur du haſt dort mit ſtarker Hand das Zelt ſo herrlich ausgeſpannt, worin die Welten kreiſen.

6. In tauſend Stimmen rauſcht und tönt dein Leben durch

durch die Wälder; dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit Schmuck die reichen Felder. Du bindeſt Stürm' und Wolken los; du rufſt den Blitz aus dunkelm Schooß; dir rauſcht die Meereswoge.

7. Und ſollt' auch Alles, Alles hier vor meinem Blicke ſchwinden; doch würd' ich den Beweis in mir von deinem Daſeyn finden. Ich bin, ich bin; wie könnt' ich ſeyn, wär ich, o Herr der Welt, nicht dein, nicht dein Geſchöpf, o Vater!

8. Der mich aus ſeiner Quelle tränkt, mich ſpeiſt von ſeinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn, durch den ich ward, durch den ich bin, ja, der muß ſeyn und leben.

9. Ich blicke, Gott, mit Zuverſicht empor zu deiner Höhe. Du biſt und lebſt; ich zweifle nicht; ob ich dich gleich nicht ſehe. O, laß doch meinen Glauben rein, laß ihn durch Werke thätig ſeyn; dann wirſt du in mir leben.

Mel. Wach' auf, mein Herz und ꝛc.

7. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſt's, Gott; deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Der zarte Wurm im Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu loben; wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verſpotten.

8. Laß Alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, auch deine Hülfe ſchauen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

8. Gott, deiner Werke jedes iſt von dir uns Pfand und Siegel; das kleinſte ruft uns, daß du biſt, und iſt von dir ein Spiegel. Ein jeder

Punkt in der Natur trägt deiner weiſen Allmacht Spur, iſt Ausfluß deiner Güte.

2. Am hohen Himmel ſtrahlet ſie, die Sonne, dir zur Ehre; dich preiſt der Mond; es ſchweigen nie von dir der Weſen Heere. Von dir, von dir ſpricht jeder Strahl der unzählbaren Sternenzahl; von dir zeugt Erd' und Himmel.

3. Und jeder Zeitpunkt, jeder Ort iſt Offenbarung deiner. Und dennoch fand dich, ohne Wort von dir, der Menſchen Keiner! Erſcheinen, daſtehn mußteſt du; du riefſt dem erſten Menſchen zu: Sieh, hier bin ich, dein Schöpfer.

4. Wie menſchlich machteſt du dich kund, du Gott, den Menſchenkindern! Voll Ernſt und Gnade ſprach dein Mund mit Heiligen und Sündern. Vernommen wurde, bald mit Luſt, dein Wort, bald mit beklemmter Bruſt, und durch die Schrift verewigt.

5. Die Wunder wurden angeſehn, voll Einfalt dann beſchrieben, durch Zeugen bald, und bald durch den, den, Gott, dein Geiſt getrieben; ſo kam zu uns, der ſpäten Welt, dein Wort, das niemals trügt und fehlt, dem Kraft entſtrömt und Leben.

6. Unſchätzbar iſt uns, Gott, dieß Wort, voll Geiſt und reich an Gnade! Es hilft dem Schwachen mächtig fort durch rauhe Dornenpfade! Es iſt ein Licht in Finſterniß! Es macht den Wahrheitsfreund gewiß von Ewigkeit und Himmel.

7. Anbetung, Dank dir für dieß Licht, dem alle Schatten weichen! Nein, was nur Menſchenweisheit ſpricht, kann deinem Wort nicht gleichen. Anbetung, Dank dir, daß du kamſt, die Bind' uns von den Augen nahmſt, dich, Vater, zu erkennen!

Weſen Gottes.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

9. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O, flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs mannichfaltigſte um dich her auszubreiten. Du biſt die Liebe ſelbſt; Verſtand und Rath ſind

ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt; und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deiner Allmacht Hand regiereſt du die Welt, und deine Kraft vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der Herren Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, Staub vor dir; wie bald kannſt du ſie tödten! Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

5. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und Alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehn wir heller ein, wie herrlich, Gott, du biſt.

7. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von unſern ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt im hellern Licht dich ſehn, vollkommner unſer Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

10. Der Herr iſt Gott, und Keiner mehr; frohlockt ihm, all' ihr Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß; ſein Nam' iſt groß! Unendlich iſt und grenzenlos der Herr in ſeiner Größe.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, war, eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine Kraft das, was wir ſind und werden. Er kennet Alles, was er ſchafft, im Himmel und auf Erden. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht

nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in Finſterniß, was ihr beginnt; er ſieht's gewiß, er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Segen über Alle. Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! Denn du vergiltſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein; biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn; haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, bringt ihm euern Lobgeſang, ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und Keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

11. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Er iſt der höchſte Geiſt. Er will auch ſchon auf Erden von mir verherrlicht werden, wie ihn der Engel preiſt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Menſch, kein Engel iſt dem Höchſten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreiſe, zu ſeinem ewgen Preiſe, mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz ſchöner glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne! Was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit aller Pracht, womit der Herr euch ſchmücket, womit ihr uns entzücket, bloß Schimmer ſeiner Macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, hat keinen Leib, wie ich. Er, der mich Staub vom Staube belebt hat, lebt durch ſich; braucht keines Sinns, und ſchafft und wirkt uneingeſchränket, braucht keiner Hülf', und denket und will aus eigner Kraft.

5. Wie ſollen wir dich nennen, Beherrſcher aller Welt? Was wiſſen wir? Wir kennen kaum, was in's Auge fällt. Des Weiſen Scharfſinn ſteigt nie zur Natur der Geiſter; und vor dir, ihrem Meiſter, ſtaunt ſelbſt ihr Heer, und ſchweigt.

6. O, nenn' ihn Vater, Seele, der väterlich dich liebt!

Erfülle die Befehle, die er dir freundlich giebt, und ehr' ihn durch Vertraun! Dann wirſt du über Sternen ihn näher kennen lernen, ihn immer größer ſchau'n.

Einheit Gottes.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

12. Es iſt doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur ſein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erſchuf, das kann allein durch ſeine Kraft beſtehen. Will er, die Welt ſoll nicht mehr ſeyn, ſo muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majeſtät iſt er nur Weltregierer; iſt über Alles hoch erhöht, und unſers Lebens Führer.

4. Groß iſt ſein Nam', und mit der That kann er es auch beweiſen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer ſollte dich nicht preiſen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr'; wo iſt je deines Gleichen? Nur du biſt Gott, ſonſt Keiner mehr; wie ſollt' ich von dir weichen?

6. Nein, ewig bleibſt du mir allein der Herr, an dem ich hange; und ewig ſoll's kein Andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einſt noch mehr, als hier, in deiner Größe ſchaue.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

13. Wer iſt dir gleich, du Einziger! Wer thut, Gott, deine Werke? Wen nennen alle Himmel Herr? Wen Gott der Macht und Stärke? Du warſt, und deiner Allmacht Ruf hieß Erd' und Himmel werden. Bekennt es, Völker, die er ſchuf: Im Himmel und auf Erden iſt Keiner ſeines Gleichen.

2. Der Sterne unzählbares Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott, die Luft, das Meer, und die in ihnen leben; wie preiſet ihre Harmonie dich, o du Geiſt der Geiſter! Mit welcher Eintracht rufen ſie: Der Schöpfung Herr und Meiſter iſt Einer, Gott, der Höchſte.

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Lobſingt; Gott iſt der Höchſte, der Allgewaltige! Wer kann ihm gleich ſeyn? Wer der Nächſte? Er ſelber ſpricht: Ich bin der Herr! ich bin, ich

war, ich werde ſeyn, der ich bin; kein Anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

4. Und du biſt's, den als Gott allein anbetend ich verehre! Und ewig ſoll's kein Andrer ſeyn, von dem ich Heil begehre! Vom Staube blick' ich jetzt zu dir, mein Gott, auf den ich traue; mehr zeigſt du deine Größe mir, wann ich dein Antlitz ſchaue, wo Engel zu dir beten.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

14. Erhaben über Welt und Zeit, lebſt du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie ſtaunt bey dem Gedanken mein ganzer Geiſt! Er ſinnt ihm nach; er ſinnt und forſcht, und iſt zu ſchwach, dein ewges Seyn zu faſſen.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch deine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer ſtrömt' an der Berge Gründen her; du aber warſt ſchon ewig.

3. Nicht eine Stund' iſt es vor dir, vom Anfang bis zum Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

4. Ja, du biſt ewig, du ſtirbſt nie; bleibſt immer meiner Seele der ſtarke Fels, den ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt; den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit iſt, verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Auch ruht mein Leib nur kurze Zeit; am Erntetag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

6. O, wohl mir, wenn ich nun ſchon hier nach ewgen Gütern ſtrebe, und dir, o Ewiger, nur dir zum Wohlgefallen lebe! Dann hab' ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil, und jauchze dir auf immer.

7. O, lehre mich hier in der Zeit, die du mir noch wirſt ſchenken, der ſeligen Unſterblichkeit mit allem Ernſt gedenken! Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut; ſie ſtärke mich

mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Die Sonn' hat ſich mit ꝛc.

15. Herr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zeiten; denn du biſt Gott in alle Ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh' Erd' und Himmel ward, eh noch dein Arm ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder? Staub ſind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell verblüht das Leben doch in mir! Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, die Himmel ausgebreitet. Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden. Du bleibeſt, wie du biſt; denn welche Zeit umgrenzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte. Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte; du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freun, und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt in allen trüben Stunden; vom Tode ſelbſt bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir; mein Fels, mein Heil, das bleibſt du ewig mir.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

16. Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar iſt die Zahl von deinen Jahren. Du warſt, o Schöpfer, was du biſt, eh' alle Sonnen waren. Schon eh dein Arm die Welten trug, warſt du dir immer ſelbſt genug, und keiner Welt bedürftig!

2. Ja, Höchſter, tauſend Jahre ſind dir weniger als Stunden; dir, wie der Tropfen ſchnell zerrinnt, begonnen und verſchwunden; ſie ſind, entflohen, immerdar mit Allem, was da iſt und war, doch dir noch gegenwärtig.

3. Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub, ich ſchnell verblühte Blume; ich, ach, wie bald des Grabes Raub, mit Glück, und Luſt und Ruhme? Wie ein Geſchwätz des Tages fleucht mein Pilgerleben hin; es gleicht dem leichten Morgentraume.

4. Und dennoch zeigſt du mir von dir ſo Viel in Augenblicken; entdeckeſt deinen Rathſchluß mir, mich ewig zu beglücken. Du machſt dieß Leben, dir ſey Dank! zu einem

hei-

heitern Uebergang in jenes beßre Leben.

5. Unwandelbar und ewig iſt, Herr, deine Gnad' und Treue. Du bleibſt auf immer, was du biſt, der Gott, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeht, wohl mir! wohl mir! dein Wort beſteht; du wirſt mich nie verlaſſen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

17. Gott, du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit; du bleibſt ſtets was du geweſen. Laß dieß meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen; laß mich ihn zur Richtſchnur wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daß dich Etwas reuen ſollte; immer bleibſt du gleich geſinnt; was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden biſt du ewig feind; wehe denen, die ſie lieben! Ewig bleibſt du derer Freund, die, was recht und gut iſt, üben. Laß uns darin ſchon auf Erden deinem Vorbild ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O, daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt, ewig währet deine Liebe; wohl mir, wenn ich auch mit Luſt mich in guten Werken übe! Dann, o Herr, wird's meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlaſſen; nur durch dich kann ich beſtehn; deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen!

Allgegenwart und Allwiſſenheit Gottes.

Mel. Nun lob' meine Seele ꝛc.

18. Der Herr iſt in den Höhen; auch in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, wo ihn die Engel ſchaun, iſt er. Wo ich nur in Gedanken mich denk', iſt er mir nah; iſt, frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit ſeinen Händen die Welten, und umſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand.

2. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaſſend Aug' umher; und wer ihm nur vertrauet, den ſchützet, den verſorget er. Er hört das Schrey'n der Raben; hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für ſein Geſchöpf zu ſorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht. Er iſt's, der auch verborgen uns nah iſt, uns bewacht.

3. Wie könnt' ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? könnt wähnen, er, der Rächer, werd' euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh noch Gedanken werden, ſieht er vom Himmel ſie, und alle Nacht auf Erden verbirgt vor ihm ſie nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wiſſe; mit ſeinen Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniſſe, worin ihr euch verhüllt.

4. Er iſt auch nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört ſie, zählt ihre Thränen, hilft und verſcheucht, was ihnen droht. Wohl mir! Zu meiner Rechten iſt mir der Herr, mein Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich ſeufz', iſt Gott. Wo keinen Freund ich habe, wo Niemand hilft, iſt Gott. Im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall iſt Gott!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

19. Gott, du kennſt von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; ſiehſt, ob ich die Uebungszeit dir zum Preiſe nutzen werde; meine Thaten, meine Sorgen ſind dir, Höchſter, nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tiefe, jede Höhe; ſelbſt die Finſterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht ſehe. Keine Geiſter, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überſchaueſt du, merkſt und ſiehſt, worauf ich ſinne, was ich wünſche, was ich thu, was ich thun will und beginne; wo ich bin, an allen En-

Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Nur umſonſt verhüllt ich dir mich mit allen Finſterniſſen; gegenwärtig bleibſt du mir überall und im Gewiſſen; und vor dieſes Zeugen Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge ſchuf, würdeſt meine Thorheit ſehen. Alles führſt du im Gerichte aus der Finſterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir. Daß ich, was mir nützt, empfahe, hoff' ich; denn, du bleibeſt mir ſtets mit deiner Güte nahe. Du erſcheinſt; und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebſt du mich, der du mächtig mich beſchützeſt, und, wo Niemand hilft, ſeh' ich, daß du, Herr, mich unterſtützeſt, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

20. Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel' entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll; erſtaunt ſeh' ich auf dich. Wie groß iſt dein Verſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm' ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: ſelbſt an dem fernſten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöſſe mich doch deine Allmachtshand; denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Wollt' ich in Finſterniß mich deinem Aug' entziehen, ſo ſucht' ich doch umſonſt auch da, dir zu entfliehen. Die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein,

eh'

eh' ich an's Licht gekommen; da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen; dein Auge ſah mich ſchon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe, für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem, ſicherm Pfad.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

21. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; du leiteſt, du beſchützeſt mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle, der erſte Trieb zu jeder That, der ſtillſte Wunſch der Seele, der dunkelſte Gedank' in mir, Gott, Alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu dir erhebe, und, über deine Huld erfreut, nach deinem Willen lebe: ſo ſiehſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet: ſo kennſt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu; ſchaffſt, daß mir Hülf' erſcheine. Mit Vaterliebe zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, erfüllſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, dich zu verehren eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Du biſt um mich; o Herr, verleih, daß dieß mir Troſt und Warnung ſey!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

22. Zu Gott, o Seele, ſchwing' dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt

voll Kraft der Welten Lauf, zeigt ihre Bahn der Sonne! Durch ihn nur ſind und leben wir; was mich erfreut, das ſchenkt er mir; er iſt allgegenwärtig.

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit mein Geiſt zu ihm erhebet, und, voll von hoher Seligkeit, in ihm, in ihm nur lebet: dann ſieht ſein gnadenvoller Blick mit Wohlgefallen auch mein Glück; er iſt allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorſatz faſſe; wenn ich die Eitelkeit der Welt und jedes Laſter haſſe: ſo mangelt mir nie Licht und Kraft; denn er, der das Vollbringen ſchafft, Gott iſt allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage giebt, und dieſes Lebens Freuden, und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: ſo trau ich ihm und zage nicht; denn er ſchafft Finſterniß und Licht; er iſt allgegenwärtig.

5. Und wenn mein Auge ſterbend bricht, wenn jeder Sinn nun ſchwindet, und ſchon die bange Seele nicht der Freundſchaft Troſt empfindet; wenn Nichts mehr mich erfreuen kann, o Gott der Hülfe! — dann, auch dann biſt du mir gegenwärtig.

6. Dann ſchwing' ich mich zu dir hinauf, zu deines Himmels Freuden; beginne meinen höhern Lauf, auf ewig frey von Leiden; dann werd' ich dich, der Alles lenkt, im Tod und Leben Freude ſchenkt, mit allen Engeln preiſen.

Mel. Wenn mein Ständlein ꝛc.

23. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe; was kann ich Gott verbergen? ich? Welch Thun, das er nicht wiſſe? Und wärſt du dunkler, als das Grab: das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennt auch deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele. Eh' ich euch ſelbſt entdecken kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchſchauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, ſchnell aufſahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch' ich: Sterbt! vergeht! Ich haſſ' euch! Aufgezeichnet ſteht ihr ſchon in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben; und ich träume doch: Gedanken ſind nicht Sünden?

den? Sie alle müſſen an das Licht, wenn er erſcheint, und im Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt; nicht einer iſt vergeſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! O, dann fürcht' ich Nichts! Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

24. Allwiſſender, vollkommner Geiſt, deß Auge Alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich Nichts entziehet; es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das kann dein Auge ſehen. Vor dir iſt Alles offenbar; du prüfeſt Herz und Nieren, und alle Gründe ſiehſt du klar, die unſer Thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, das iſt dir unverborgen, dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge ſchon bereit, wie gegenwärtig, ſtehen. Dir ſtellt ſich Alles deutlich dar: das, was erſt noch ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen Manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird Alles einſt entdecken, was im Verborgnen jetzt geſchicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen.

Durchdringe kräftig Seel' und Geiſt mit deinen heitern Blicken, laß, was geheime Schande heißt, ſammt allen böſen Tücken, mich immer ſorgſam meiden.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

25. Allgegenwärtiger, ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, und könnt' auf ſchnellen Schwingen mich an die fernſten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög' ich zum Himmel hoch empor, mich unter ſeinem Sternenchor im Glanze zu verſtecken: ſo biſt du da, ziehſt mich hervor; Nichts kann vor dir mich decken.

3. Stieg' ich aus Furcht vor dir hinab in's Haus der Finſterniß, in's Grab: du biſt auch da zugegen, und ſchwingeſt deinen Richterſtab auf ſchauervollen Wegen.

4. Noch keines Herzens böſer Rath, kein ſchnödes Wort, und keine That iſt deinem Aug' entronnen. Du kenneſt den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

5. O gehe, Herr, nicht in's Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Lehr uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

6. Daß deinem Auge Nichts entflieht, was war, und iſt, und einſt geſchieht, ſey unſre Ruh und Freude! Der Gott, der Alles weiß und ſieht, nimmt unſer wahr im Leide.

Allmacht Gottes.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

26. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was iſt zu groß, was iſt zu ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtig Wort fällt Alles dir zu Füßen; du führeſt deinen Rathſchluß fort bey allen Hinderniſſen. Wenn du gebeutſt, ſo ſtehet da, was noch zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte

ſteigt,

ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr; in deiner Hand bleibt Alles, was durch dich entſtand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird einſt mein Auge ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt!

6. Allmächtiger, erſtaunt fall' ich vor dir anbetend nieder; mein blöder Geiſt verlieret ſich, und lallt nur ſchwache Lieder; bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben ſchafft.

7. O, ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hülf' und Troſt verſpricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deine Gotteskraft, die Alles kann, und Alles ſchafft.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

27. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir empfinden, ſehn und hören, hat, Herr, dein Wort hervorgebracht. Und deiner tiefen Weisheit Licht erforſcht der größte Weiſe nicht.

2. Du biſt es, der die Thiere weidet, dem Baume ſeine Schönheit ſchenkt. Du biſt's, der Berg und Thäler kleidet, und ſie mit mildem Regen tränkt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft im Frühling Alles neu erſchafft.

3. Daß Flur und Garten ſich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt, die Bäume Laub und Blüthen bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt, das Alles kommt von dir, o Herr! Du willſt, ſo wird's, Allmächtiger!

4. Wie Viel vermag dein ſchaffend Werde, das einſt dem Nichts zu ſeyn gebot! Dein Lob verkündet ſchon die Erde, du herrlicher und ſtarker Gott! doch lauter ſpricht des Himmels Pracht von deiner Größ' und Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Urquell alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Geſichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtrahlend in das Auge fällt.

6. Was lehrt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie hehr, wie groß, Gott, deine Pracht. Es bleibt durch alle Ewigkeit, Jehovah, deine Herrlichkeit.

7. O,

7. O, laß mich ſtets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke ſehn! Laß mich mit Danken und Entzücken dich, ihren Schöpfer, oft erhöhn; mich immer deiner Schöpfung freun, und dir des Herzens Andacht weihn!

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

28. Unſer Gott iſt groß und mächtig, und ſeine Schöpfung reich und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, ſeiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere, verkündigt ſeine Herrlichkeit! Sein Kleid iſt reines Licht; er hält im Gleichgewicht alle Welten. Der Weſen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm ſchuf er.

2. Er, der auf den Winden ſchwebet, er ſchaut die Erde an: ſie bebet; er rührt den Berg an, und er raucht; ſpeiſt den Vogel, nährt die Herde, erneuert die Geſtalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er, zu ſeiner Zeit, Allen Speiſe; ſchmückt und erhält die ganze Welt; ihm dankt, ihm jauchzet Wald und Feld.

3. Durch ihn ſtehn des Himmels Säulen; er rief dem Mond, das Jahr zu theilen; er ſchuf des Lichtes Herrlichkeit. Gott iſt gnädig, Gott regieret; Gott iſt's, der alle Welten führet, und alle ſegnet und erfreut. Der Wallfiſch und der Wurm, der Blüthenduft, der Sturm zeugt vom Höchſten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht, rühmt, daß er ſtets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel ſind deine Werke! wie voll von Gütern iſt das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeſchmückt.

5. Der das Gras auf Wieſen kleidet, die Vögel nährt, die Lämmer weidet, Gott ſorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; ſollt' ich zagen? Nein, meine Seel', ermuntre dich! Trau deinem Gott! Auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird ſorgen, er, der mich nährt, mein Flehn erhört, in Fülle Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, von ihm erfüllt, ſein Lob zu ſingen, ſoll ewig meine Wonne ſeyn. Laut ſoll ihm mein

Lied erſchallen; mein Opfer wird ihm wohlgefallen; er ſieht's, wenn wir uns ſeiner freun. Sein Lob iſt Seligkeit. Ihm ſey mein Herz geweiht, ſchon auf Erden! Dort werd' ich ſtehn, ihn ſelber ſehn, und ewig ſeinen Ruhm erhöhn.

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c. (Neue Mel.)

29. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand! Wie herrlich ordnet deine Wahl der Weſen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; iſt, denn du wähleſt nur das Beſte, ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannichfaltig und wie gut iſt das, was deine Weisheit thut!

3. Oft iſt uns, Herr, dein Weg verborgen; dein Rath iſt dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weiſen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht; was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

4. Der Menſch hat ſeinen freyen Willen; und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machſt du Tück' und Liſt, und lehrſt, daß du nur weiſe biſt.

5. O Weisheit Gottes, meine Seele kennt ohne dich das Gute nicht! Damit ſie ſtets das Beſte wähle, gewähre du ihr ſelbſt dein Licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf, ſo wandl' ich ſicher meinen Lauf.

6. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

30. Ich lobe, Herr, und preiſe dich, Gott! du biſt allein von Ewigkeit höchſt weiſe, und wirſt es ewig ſeyn. Laß immer meinen Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preiſt.

2. Wohin mein Auge blicket, iſt Ordnung, Kunſt und Pracht, und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weiſe Macht.

Sie

Sie ſchaffet, ſie erhält, zum Wohlthun und Ergötzen, nach herrlichen Geſetzen, den Bau der großen Welt.

3. Du ſchufſt das Heer der Sterne, und gabſt der Sonne Kraft, daß ſie, aus großer Ferne, uns Licht und Leben ſchafft. Es unterſtützt ſie Nichts; in unermeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, bleibt ſie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte? Nur du, der Alles ſchafft. Du thuſt's, und ſorgſt, daß ſie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreiſen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch ſie hat Alles Leben, wird Alles ſtets bewegt. Da ſammeln Dünſte ſich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanze, Thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den ſchnellen Fiſch zum Schwimmen, und unſers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus; theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, wenn ſie ſchwellen; ſpricht zu des Meeres Wellen: Bis hieher, weiter nicht?

8. Wer ſchmückt mit Laub die Wälder? Wer ruft das Gras hervor, befruchtet unſre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer ſchmückt ſie überall? Wer macht die Feuerſchlünde, legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, und ſegnet und beglücket die lebensvolle Welt. Dich rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott; denn du biſt weiſe; ihr Menſchen, bringt ihm Dank!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

31. Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt Alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich ſchon Weisheit ſeh? Iſt's nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt,

daß

daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was ſein Kind für Thorheit hält? Soll Gott, was nur Engel faſſen, ordnen ſo, wie mir's gefällt? Hier ſollſt du dem Herrn vertraun; glauben hier, und dort erſt ſchaun.

4. Soll er deine Wünſch' erheben zu Beherrſchern ſeiner Welt? Kann er heilig ſeyn, und geben, was doch Lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel ſeyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier ſchmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faſſ' erſt Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

32. Wer kann, o Gott, wie groß du biſt, ganz denken, ganz empfinden? kann, was des Höchſten Weisheit iſt, begreifen und ergründen? Wem wird ſie je enthüllet ſeyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein; ſieht hier nicht Dunkelheiten des Forſchers Blick begleiten?

2. Es kann, Allweiſer, wie du ſchufſt, kein Sterblicher verſtehen. Es kann, was du in's Daſeyn rufſt, kein Auge überſehen. Wer kennet aller Kräfte Gang? erforſchet den Zuſammenhang, durch den du ſie verbindeſt, und Welt auf Welten gründeſt?

3. Wer weiß, wie du der Sonnen Flug und ihre Strahlen leiteſt; wie du des Mondes ſtillen Zug und ſeine Bahn bereiteſt; die Erd' um ihre Sonne führſt, und aller Welten Lauf regierſt; des Frühlings Schmuck erneueſt, und Schnee und Schloßen ſtreueſt?

4. In tauſend Stufen bildeſt du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle ſich erfreuen. Sie ſammeln gern mit froher Müh'; du nähreſt und du ſättigſt ſie; läßt auch für ſie die Saaten und ſüße Frucht gerathen.

5. Wer hätte dieſe Stufenbahn ſo gut, wie du, gewählet? Wer hätte, was du thatſt, gethan, das Mittel nicht verfehlet, das allen Weſen Ueberfluß und ſtets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geſchlecht vermehret?

6. Wohin mein forſchend

Auge ſieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen, ſchließt immer Alles Glied an Glied, iſt Ordnung in dem Ganzen; zielt hier Verluſt und dort Gewinn aufs allgemeine Beſte hin; ward, was ein Theil entbehret, dem Nützlichern gewähret.

7. Wer weiß, wenn er auch mehr Verſtand, als ſelbſt der Engel, hätte, weiß, wie ſich Kraft mit Kraft verband, wie in der Weſen Kette ſich Glied an Glied zuſammen fügt, kein Hinderniß die Kraft beſiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenſtaub gegeben?

8. Was, Gott, dein weiſer Rath beſchließt, iſt gut, und muß geſchehen; und was uns unerforſchlich iſt, haſt du vorher geſehen; du weißt durch deine große Kraft, die Alles kann und Alles ſchafft, der Menſchen freyes Denken zu deinem Zweck zu lenken.

9. Dir will ich denn, voll Zuverſicht, mein Schickſal überlaſſen, und wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung faſſen, du werdeſt ſtets mein Helfer ſeyn, durch deine Weisheit mich erfreun, und wenn mich Leiden drücken, mich ſicher doch beglücken.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

33. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt; ewges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut! laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſey'n. Nie beſteht vor dir ein Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden!

4. O, ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht! Schaff' in uns ſtets reine Herzen; tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was

ſind

ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig; aber wir ſind verderbt; ach, wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O, ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht. Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

34. Heilig iſt der Herr der Welten; ihr Spötter, bebt vor ſeinem Schelten, die ihr Geſetz und Recht verhöhnt! Mit gerechtem Abſcheu ſiehet er den, der Licht und Wahrheit fliehet, und knechtiſch böſen Lüſten fröhnt. Fluch und Verderben ruht auf dem, der Böſes thut. Gott iſt heilig! Der Frevler Schar umringt Gefahr und Schrecken Gottes immerdar.

2. Heilig war ſein Sohn auf Erden! Ihm täglich ähnlicher zu werden, iſt unſer heiliger Beruf. Ehren ſollen wir im Stillen, gleich ihm, des großen Vaters Willen, der zur Vollkommenheit uns ſchuf. Wer ſpricht: Ich kenne ihn, muß jedes Laſter fliehn. Gott iſt heilig! Wie glänzt am Thron des Chriſten Lohn, der heilig lebt, wie Gottes Sohn!

3. Heilig iſt der Geiſt der Gnade, der auf der Wahrheit lichtem Pfade dem hohen Ziel uns näher führt! Wohl dem, der des Geiſtes Triebe zu Gottesfurcht und Menſchenliebe und edeln Werken in ſich ſpürt! Sein Herz iſt fromm und rein, und Jeſus nennt ihn ſein. Gott iſt heilig! O, folge gern dem Geiſt des Herrn! Sein Licht, o Menſch, iſt dir nicht fern.

4. Sieh das Licht in Jeſu Lehre! Sie fördert ſeines Vaters Ehre; ihr Zweck iſt unſre Seligkeit. Sie verkündet Heil und Frieden, wenn unſer Herz nur ſtets hienieden im Glauben ſich dem Himmel weiht. Doch ſichern Sündern droht ſein Wort mit Schmach und Tod. Gott iſt heilig! Wer gläubig ehrt, was Jeſus lehrt, der ſtrebt empor, und wird verklärt.

5. Preis dem Freundlichen, dem Guten! Um ſich für Sünder zu verbluten, ging er zur Schädelſtätte hin. Glaubt an ihn, ihr bangen Sünder! O, glaubt,

glaubt, und werdet Gotteskinder, und beſſert freudig euern Sinn! Wer glaubt und ſich bekehrt, der iſt des Mittlers werth. Gott iſt heilig! Den Böſewicht errettet nicht des Sohnes Opfer im Gericht.

6. Selig ſind die Ueberwinder, die Gott, als ſeine guten Kinder, dort inniger mit ſich vereint! Himmelskronen ſind erſtritten, der Erde Leiden ausgelitten, der Pilger Thränen ausgeweint; und hohe Gottesruh' ſtrömt ſeinen Duldern zu. Gott iſt heilig! Sie liebten ihn, und er erſchien, um ſie zum Licht empor zu ziehn.

7. Auf, laßt uns als Chriſten ringen, nur edle Thaten zu vollbringen, wie Chriſtus uns ein Beyſpiel gab! Frommer Sinn macht unſre Herzen im Glück vergnügt, getroſt in Schmerzen, und ſöhnt uns aus mit Tod und Grab. Zur beſſern Welt erhebt Gott den, der heilig lebt. Gott iſt heilig! Ihm ähnlich ſeyn, vermag allein, uns ewig, ewig zu erfreun.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

35. Du biſt, o Gott, gerecht; du giebſt uns heilige Geſetze, und willſt, weil du das Gute liebſt, daß keiner ſie verletze. Dein Wort und unſer Herz erklärt uns deines Willens hohen Werth. Sey, Herr, dafür gelobet!

2. Was du befiehlſt, machſt du auch leicht durch Antrieb und Vermögen. Wer nicht von deiner Ordnung weicht, dem lohnet Heil und Segen. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächſt aus des Gerechten Saat: die Ruhe des Gewiſſens.

3. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen; und drohet ihnen auch Gefahr: du biſt und bleibſt bey ihnen. Du hilfſt; und ernten ſie nicht gleich: wie fruchtbar werden dann, wie reich, die ſpäten Ernten werden!

4. Du, Gott, biſt ihre Zuverſicht, und wirſt gerecht vergelten; wer dir gehorcht, den täuſchet nicht die Hoffnung beßrer Welten. In deinem Lichte, wo du wohnſt, entdeckſt du künftig und belohnſt die Thaten der Gerechten.

5. Oft prangt der Sünder wie ein Baum, voll grüner, friſcher Blätter, beſchattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter. Schon brauſt der Sturm; der Stolze fällt; entwurzelt liegt er und entſtellt; zerſtreut ſind ſeine Blätter.

6. Und ſollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stür-

Stürme, ruhn, ihr Haupt nicht hier ſchon trafen? Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht haſt, und vergilt dem Sünder ſeine Thaten.

7. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket; eh meine Seele ſorglos ſich verſchlimmert und verſtocket! Dein Geiſt, o Vater, gebe mir den Willen und die Kräfte, dir mit Freuden zu gehorchen.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

36. Preis dir, dem Heiligen! O, lehr' uns dir gefallen; laß uns auf Chriſti Bahn nach unſerm Ziele wallen! Du zeigſt uns unſre Pflicht; ſchenk' uns auch Luſt dazu, und lehr' uns heilig ſeyn und fromm und gut wie du.

2. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes durch unſer eigen Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? Wer ſchreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh', auch wenn ſie kämpfen muß? Du thuſt's, Vergelter, du!

3. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe. Sein Herz giebt Zeugniß ihm, daß er, was recht iſt, thue; mit Seligkeit belohnt's ihm jede gute That. Selbſt leidend freut er ſich des Wegs, den er betrat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, der flieht umſonſt den Arm, der durch die Himmel reichet; ihm drohet, ihn verfolgt, wo kein Verfolger iſt, ſein eignes banges Herz, durch das du Richter biſt.

5. Drum will ich, Heiliger, die Sünde ſtets verachten; auf Jeſu Chriſti Ruf und deinen Willen achten. Mein Sinn ſey Jeſu Sinn, ſo heilig und ſo rein! Dann wird gewiß mein Herz voll deines Friedens ſeyn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

37. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen; du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen!

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Du ſieheſt die Perſon nicht an; auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt

du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut; du biſt ein Freund der Frommen; wer deinen Willen freudig thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſensmartern ſind ſein Lohn oft ſchon in dieſem Leben.

6. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da ſtelleſt du in's helle Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb ſelber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt ſich die Sünde noch in mir, ſo ſtärke mich die Furcht vor dir, daß ich ſie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen: ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

38. Es lebt ein Gott, der Menſchen liebt! ich ſeh's, wohin ich blicke; am Nebel, der den Himmel trübt, ſo wie am Sonnenblicke.

2. Ich ſeh's an jeder dunkeln Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er in ſtiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich ſeh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich ſeh's, wenn ſie vorüberfliehn, am fruchtbar ſanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüthe; nicht nur, wenn reif die Saaten ſtehn, ſeh' ich des Schöpfers Güte:

5. Ich ſeh ſie auch, wenn tiefer Schnee die ſtarre Flur be-

bedecket, und brauſend von des Himmels Höh' der Sturm den Wandrer ſchrecket.

6. Ja, wie ſie ſich in der Natur allliebend meinem Blicke enthüllt, ſo ſeh' ich ihre Spur beym wechſelnden Geſchicke.

7. Ich ſehe ſie nicht nur im Glück, bey dieſes Lebens Freuden; ich ſeh ſie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

8. Einſt ſeh' ich ohne Thränen ſie noch heitrer, als die Sonne, und ſinge, frey von aller Müh', ihr Lob in ewger Wonne.

39. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergeſſen: vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt! Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn!

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir in's Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über Alles lieben, und meinen Nächſten, gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille; ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

40. O Gott, du biſt die Liebe! Uns wohlzuthun, iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Ganz ohne Maß und Grenzen iſt deine Gütigkeit. So weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und haſt auch uns, uns Allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandt'ſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße. Und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt: ſo ſchenkeſt du uns Armen, auch Troſt an deiner Huld, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu; ſelbſt unſerm Flehn und Sorgen kommſt du zuvor mit Vatertreu. Du Geber aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſagſt du Keinem nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wie Viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt; mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt. Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil.

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in jener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe zu dir voll Liebe ſeyn.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

41. Groß iſt des Höchſten Güte! Wer ſie nicht achtete,

tete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, verſüßet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen? Ich ſelbſt verſagte mir das himmliſche Vergnügen, Gott, lobzuſingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank ſey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ich's auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld iſt größer, als es der Menſch verſteht, dein Rath unendlich beſſer, als was ſein Wunſch erfleht. Herr, meine Zuverſicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, ſey meine liebſte Pflicht.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

42. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört! Dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben, ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an Heil und Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf, zu ſorgen, und ſorget immer treu; ſie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange, finſtre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie ſich auch verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch, als Leben, iſt deine Güte, Gott! Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben? Sie, die doch Allen Alles gab, vom hohen Engel droben bis zu des Staub's Gewürm herab. Von ſo viel Kreaturen läßt ſie nicht eine leer, und breitet Segensſpuren auf alle rings umher. Und wie ſie voll Entzücken ſtets für den Himmel

quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor Allem du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, iſt! Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der andern Nacht.

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die Gott an uns gethan! Wir ſchaun die großen Dinge mit heiliger Bewundrung an. Er ſchenkt den Sohn uns Sündern, erlöſet uns durch ihn, erwählet uns zu Kindern, will ſelbſt uns zu ſich ziehn. Auf! da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt; lobſingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

43. Mit Singen dich zu loben, iſt, Gott, mein Herz bereit. Gieb ſelbſt dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seele, bringe Dank! O, wäre doch mein Leben dem Gott, der mir's gegeben, ein ſteter Lobgeſang!

2. Es freun ſich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; du trägſt auch ſelbſt den Sünder mit ſchonender Geduld. Gern willſt du, daß der Chriſt beglückt hier auf der Erde, und einſt dort ſelig werde, wo die Vergeltung iſt.

3. Mein Gott, wie große Dinge haſt du an mir gethan! Mein Herz iſt zu geringe, mit dem ich danken kann. Wie groß iſt deine Treu! Ich werfe meine Sorgen auf dich; denn alle Morgen iſt deine Güte neu.

4. Gott, du willſt mich beglücken durch Alles, was du thuſt; aus deinen Vaterblicken ſtrömt in die Seele Luſt. Du biſt mein höchſtes Gut, im Finſtern meine Sonne, im Kummer meine Wonne; du giebſt mir Kraft und Muth.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe ſey. Sey dankbar, und entbrenne in Gegenlieb' und Treu. Vertrau ihm, hang' ihm an. Den Troſt laß dir nicht rauben: Beglückt iſt, wer im Glauben ihn Vater nennen kann!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

44. Reget euch, ihr frohen Triebe! Der Gott des Himmels iſt die Liebe; er iſt's in alle Ewigkeit. O, wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig ſegnet und erfreut? Wer bin ich,

ich, Herr! vor dir? Nur ſtammeln kann ich hier: Liebe! Liebe! Kein Menſch ermißt, wie gut du biſt; ja ſelbſt der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll ſind deine Werke. Ich ſehe Weisheit hier und Stärke, und meine Seele beuget ſich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich ſeh' es, und erhebe mich. Mein heitrer Blick entdeckt in dem, was Thoren ſchreckt, Nichts, als Liebe. Der kleinſte Wurm, der Donnerſturm, und Alles, Alles preiſet ſie.

3. Huldreich riefſt du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu ſtreun. Jeder Tag erzählt's dem andern; die Erde, wo die Menſchen wandern, ſoll Vorhof deines Himmels ſeyn. Ich jauchze, daß ich bin, und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir beſchützt und unterſtützt, durchlauf' ich muthig meine Bahn.

4. Trüben ſich auch meine Tage: hinweg mit jeder Jammerklage! Du nur, mein Vater, trübeſt ſie. Licht entſtrömt den Dunkelheiten; du willſt nur Segen mir bereiten, und Troſt und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entflieht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht: ich zage nicht! Du reichſt mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrſcher aller Welten, dem ſchwachen Sohn des Staubes giebſt! Sünde häuf' ich oft auf Sünde; und dennoch ſeh' ich und empfinde, daß du, Erbarmer, mich noch liebſt. Du haſt Geduld mit mir, und lockſt mich ſtets zu dir durch die Liebe. Und wer dich ehrt, und wiederkehrt, o Preis dir, den begnadigſt du!

6. Ja, du willſt der Sünder Leben. Selbſt deinen Sohn haſt du gegeben, daß er der Sünder Heiland ſey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und ſtarb für ſeine Brüder, und machte ſie von Sünden frey. O Gott, was fühlt mein Geiſt! Wie ſtaunt er nun und preiſt deine Liebe! Dein Sohn erſchien! Du ſandteſt ihn! Wie hoch haſt du die Welt geliebt!

7. Dir will ich gehorſam werden. Wer iſt im Himmel, wer auf Erden, der ſo, wie du, beglücken kann? Einſt umſtrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne, geh' ich nur treu auf deiner Bahn. Dann ſchwebt mein Geiſt empor, und ſingt im Sternenchor: Liebe, Liebe! O Herr der Zeit und Ewigkeit!

keit! ich weiß, daß du die Liebe biſt.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

45. So weit nur deine Sonnen glänzen, reicht, Vater, deine Huld, die uns erhält; reicht, über unſers Himmels Grenzen, im hohen Raume bis zur fernſten Welt. Durch alle Zeit, in Ewigkeiten währt die Vatergüte, die dein Volk verehrt.

2. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen, und keines iſt von dir gering geacht't. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, biſt immerdar auf aller Wohl bedacht. Vom Menſchen bis hinab zum kleinſten Thier dankt Alles Leben, Kraft und Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb' ich, o du Gott der Gnade! dich. Wie theuer iſt doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo treu, ſo väterlich! uns, die wir kindlich, ohne Furcht und Graun, dem ſichern Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe erfüllſt du dieſe Welt, dein großes Haus! Du theilſt ihn Allen zum Genuſſe nach deinem weiſen Rathe liebreich aus! Erbarmer, unſers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben haſt und biſt.

5. Wir, unerſchaffne Sonne, ſchauen in deinem ewgen Lichte nur das Licht. Entziehe denen, die dir trauen, dein leuchtend gnadenvolles Antlitz nicht. Gott, deine Vaterhuld ſey über die, die dich verehren; ſegne, ſchütze ſie!

Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

46. Mit welcher Langmuth und Geduld trägſt du die Menſchenkinder! Wie trägſt du bey gehäufter Schuld auch ſelbſt die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, Gott; es jammert dich des Elends dieſer Armen. Daß ſie zu ſpäter Reu entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn aus innigem Erbarmen.

2. Erbarmeſt du dich ſchon ſo ſehr ſelbſt der verſtockten Sünder, ſo trägſt du ſchonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Glauben ſchwach, und träg' in guten Werken: ſo biſt du Vater, denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſich täuſchen kann,

kann, und eileſt, ſie zu ſtärken.

3. Du warneſt ſie vor der Gefahr, noch eh ſie irre gehen; Gefallnen reichſt du Stärke dar, vom Falle aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb' und Huld, verheißeſt ihnen, ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf: wie feuert dann dein Troſt ſie zu dem Eifer an, unſträflicher zu leben!

4. Wenn ſie oft furchtſam und mit Angſt den Weg des Lebens wallen, nicht freudig, nicht, wie du's verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie, nach Kampf und Mühe, ſich entſchloſſen zeigen, Gott, für dich und ihre Pflicht zu leiden: dann hebſt du und beruhigſt ſie, verſüßeſt ihres Kampfes Müh' durch manche ſtille Freuden.

5. O Langmuth, der Nichts gleichen kann, gedenke ſtets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, als deiner ſchwachen Kinder! Ach, Keiner häufe Schuld auf Schuld durch ſchnöden Mißbrauch deiner Huld; hilf uns das Böſe haſſen, daß Alle ſich, durch dich erneut, den Reichthum der Barmherzigkeit zum Himmel leiten laſſen.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

47. Laßt uns, dem Vater laßt uns ſingen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuſchwingen, zu unſerm Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh'! Und reine Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bey Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Güt' und ſchonende Geduld.

3. Er iſt ganz Liebe, ganz Erbarmen; hat, eh wir waren, uns als Gott geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn, beut uns die Hand, und nimmt ſich unſer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die das Herz nicht meſſen, von der der ſchwache Mund nur lallen kann; vergeſſen ſein, der unſer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns ſegnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von dir verirrt; uns tröſten, wenn wir wein-

weinten; unbewußt uns Freud' erſchaffen, das war deine Luſt.

6. Das wird ſie ſeyn; mit Vaterhänden willſt du uns leiten bis an unſer Grab; uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Stecken ſeyn und Stab, und, lebten wir dir unſre Pilgerzeit, uns Leben ſchenken und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink' in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, dein Gott, ſtets hat an dir gethan! Ihm ähnlich werden, ſey der beßre Dank, dein Leben ihm ein ſteter Lobgeſang!

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

48. Der du ſelbſt die Wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge; Herr, den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge; alle Wahrheit kommt von dir zu uns, deinen Kindern, und erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Unſer Pfad in's Vaterland iſt voll dunkler Schatten. Wir ergötzen uns am Tand, gleiten und ermatten. Alles blendet, täuſcht und trügt hier im Sinnenlande; Menſchen taumeln oft vergnügt an des Abgrunds Rande.

3. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen, unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen. Die auf ſelbſt gewählter Bahn nach der Wahrheit ringen, fallen oft durch ſtolzen Wahn in des Zweifels Schlingen.

4. Wirf dich, ſterbliches Geſchlecht, dankbar Gott zu Füßen! Seine Wahrheit und ſein Recht läßt der Herr dich wiſſen. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt belehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menſchen, die ihr's höret!

5. Wer es froh und gläubig hört, wird bald heller ſehen; bald der Erdengüter Werth und ſein Glück verſtehen; wird die Würde, Menſch zu ſeyn, immer mehr empfinden; ſicher vor des Blendwerks Schein, wahre Ruhe finden.

6. Wer ihm folgt, der ſtrauchelt nicht, wandelt muthvoll weiter; denn ihm macht ein himmliſch Licht Pfad und Ausſicht heiter. Was jetzt ſeine Nacht erhellt, wird einſt volle Klarheit; o, dann lohnt ihm jene Welt, ihm das Reich der Wahrheit.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

49. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Berg' und Felſen, ſtürzet ein! Feſter wird als Berg' und Hügel Gottes Vatertreue ſeyn. Laßt den Weltkreis untergehen; Gottes Wahrheit muß beſtehen.

2. Gnade hat er mir verſprochen; das iſt Gottes Bund mit mir. Dieſer Bund wird nie gebrochen; ſeine Treue bürgt dafür. Erd' und Himmel mag vergehn; was er zuſagt, muß geſchehn.

3. Nicht auf Menſchen will ich ſchauen; wie betrüglich iſt die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heucheley, iſt wahrhaftig und getreu.

4. Droht die Welt mir, mich zu haſſen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlaſſen; er erbarmt doch meiner ſich. Denn er bleibet immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Scheint er auch, mich nicht zu achten, und verbirgt ſein Angeſicht, läßt mich rufen, läßt mich ſchmachten; doch vergißt er meiner nicht. Denn er bleibet immerdar, was er iſt, und was er war.

6. Er will Frieden mit mir halten, wenn ſich auch die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; bleib' ich meinem Gott nur werth! Er, der meinen Kummer ſtillt, bleibt mir immer Schirm und Schild.

7. Ihm allein will ich vertrauen, will auf dieſem Felſen ruhn; will mein Glück auf ihn nur bauen; was er ſagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn; Herr, dein Bund bleibt ewig ſtehn!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

50. Gott iſt und bleibt getreu. Sein Herz bricht ihm vom Lieben. Pflegt er gleich oftmals auch die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein ihr Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu. Er hilft uns ſelber tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er züchtiget uns oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen; er pfleget nie zu Viel dem Schwachen aufzulegen; er macht ſein Eigenthum von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott

4. Gott iſt und bleibt getreu. Er tröſtet nach dem Weinen; er läßt nach trüber Nacht die Freudenſonne ſcheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm, geht augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu. Er ſtillet dein Begehren; nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Freudenbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Leid dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

51. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd' und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Wie du unfehlbar das verleiheſt, was deine Vaterhuld verhieß, ſo trifft die Strafe, die du dräueſt, den Sünder endlich auch gewiß. Die deine Langmuth, Gott, verſchmähn: wie wollen ſie vor dir beſtehn?

4. O, pflanze, Herr, in mein Gemüthe die Ehrfurcht, die dich kindlich ſcheut! Gieb, daß ich mich vor Leichtſinn hüte, vor aller Ungerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Geſetz mir unterſagt!

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe und, allen meinen Pflichten treu, durch Falſchheit nie ein Herz betrübe, und ferne ſey von Heucheley. Dann bin auch ich des Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

Seligkeit Gottes.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

52. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt!

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her; ſtrömt durch Gebirg' und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden ſendeſt du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du bieteſt Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn unſre Seele dich erkennt, und dann, o Herr, dich Vater nennt, und deiner Vaterhuld ſich freut: was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6. Und, welche Wonne, wenn ſie nun beginnt, was du befiehlſt, zu thun; ſelbſt fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir; vermagſt du uns, o Herr, ſchon hier mit ſolchen Gütern zu erfreun: wie ſelig mußt du ſelber ſeyn!

8. Unendlich ſelig! denn du biſt unendlich, und unendlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet Nichts dem Anſchaun deines Angeſichts; auch nur ein Strahl davon zerſtreut die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer, ſtets, o Herr, von deinem Anſchaun ſeliger!

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt er nimmer, was du biſt und haſt; nur du durchſchauſt dich ganz allein; wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil und Freude her.

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Du, Seliger, willſt, daß auch ich einſt ewig ſelig ſey durch dich!

Gott, als Vater, Sohn und heiliger Geiſt.
(Am Trinitatisfeſte.)

53. Allein Gott in der Höh ſey Ehr' und Dank für ſeine Gnade. Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohlzuthun, iſt er bereit; ſein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn, dich, ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unſer Aller!

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod von Sünd' und Tod erlöſte! Auf deinen Beyſtand hoffen wir. Verlaß uns nicht; ſo ſind wir hier und einſt auch ewig ſelig.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

54. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, ſinget hohe Lieder! Fallet nieder! Rufet fröhlich: Gott iſt herrlich, groß und ſelig!

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt, durch Gehorſam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heil uns, Heil uns ſchon auf Erden! Selig werden einſt die Frommen, die durch dich zum Vater kommen!

3. Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn! ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten. Du flößeſt Muth im Leiden ein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit' uns, ſtärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

4. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr, und ſeinem großen Namen! Auf! mit der ganzen Chriſtenſchar, mit

mit allen Himmeln bringe dar dein Heilig! Amen! Amen! Singe, ſinge Jubellieder; falle nieder, du Erlöſter, vor dem Schöpfer, Mittler, Tröſter!

55. Wir glauben All' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, unſer Vater, unſer Gott, hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beſchloß ſchon, eh wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er iſt's, der für uns ſorgt und wacht, und Alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete ſein Leben nicht zu hoch, für uns zu geben. Er erſtand, herrſcht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet; er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, unſern göttlichen Regierer, den Jeſus Chriſtus uns verheißt, uns zum Beyſtand und zum Führer; der in Trübſal ſeine Chriſten eilt, mit Muth und Kraft zu rüſten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesſchmerz des ewgen Lebens Troſt in's Herz.

Mel. Wir glauben All' an Einen ꝛc.

56. An Einen Gott nur glauben wir, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, dén froh die Schar der Chriſten hier, dort das Chor der Engel preiſt; der durch ſeine Huld und Kraft Alles wirket, thut und ſchafft.

2. An Jeſum Chriſtum glauben wir, Gottes eingebornen Sohn; der für uns Menſch geworden hier, dort herrſcht auf des Vaters Thron; der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, deſſen gnadenvolle Kraft an unſern Herzen ſich erweiſt, Wollen und Vollbringen ſchafft. Heilige Dreyfaltigkeit, ſegne deine Chriſtenheit!

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herr ꝛc.

57. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir! Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir wohlgefallen. Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder; fallt vor dem Gott der Liebe nieder,

der, und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben! Wir ſind ſein. Du biſt die Lieb', und wir ſind dein. Wie groß und viel ſind deine Werke, du Gott der Weisheit und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter, ſind und leben wir. Du, Herr, erſchufſt der Engel Heere. Uns auch erſchufſt du, dir zur Ehre. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen, mit unergründlichem Erbarmen, verkürzeſt unſre Prüfungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit. Du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchickſt, zu unſerm Heil, uns Leiden. Du Gnädiger! Du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre, Jeſu, dir! Verlorne Sünder waren wir; du biſt am Kreuz für uns geſtorben, und haſt uns ewges Heil erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und in Verſuchung treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen ganz umgeben. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrſt uns leben, lehrſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geiſt, nur dir! Es müſſe jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! O Höchſter, deinem großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Gott ſey gelobt! Gott ſey gelobt!

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

58. Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt! Da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir! Sey hoch gelobt!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit. Erlöſt, erlöſt haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir! Sey hoch gelobt!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Geheiliget

liget haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir! Sey hoch gelobt!

4. Sing', Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehovah, dir, dir leben und dir ſterben wir! Sey hoch gelobt!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

59. Der du biſt Drey in Einigkeit, dir dienet, Herr, die Chriſtenheit; o dring' in unſre Herzen ein mit deinem hellen Gnadenſchein!

2. O Vater, Schöpfer deiner Welt; o Sohn, der Kirche Haupt und Held; o Geiſt, du Troſt in Noth und Schmerz, dich, Herr, dich preiſe Mund und Herz.

3. Die Welt ſey voll von deinem Ruhm! Auf, Chriſten, Gottes Eigenthum, auf! ſinget mit der Engelſchar das Heilig, Heilig immerdar!

Mel. Kyrie ꝛc.

60. Herr und Gott, o Vater von Ewigkeit! groß biſt du durch Barmherzigkeit, aller Dinge Schöpfer und Regierer; erbarm' dich über uns!

2. Chriſte, Troſt aller Welt, zum Sündentilger uns dargeſtellt! O Jeſu, Gottes Sohn, unſer Mittler, hoch auf der Gottheit Thron; brünſtig flehen wir hinauf zu dir: Erbarm' dich über uns!

3. Herr und Gott, heilger Geiſt du! gieb uns Kraft und Troſt und Seelenruh, daß wir einſt durch den Tod mit Heldenmuth entfliehn der Erde Noth. Erbarm' dich über uns!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

61. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, der allein mir Seel' und Leib gegeben; mein Vater, der mich ſchützt von Kindesbeinen an, der jeden Augenblick viel Gutes mir gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben; des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuern Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben; des Vaters heilger Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft!

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles lobt und preiſt, was iſt und lebt und webet! Gelobet

ſey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, und der Sohn und auch der heilge Geiſt!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engelſchar das Heilig, Heilig ſingen; den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit; gelobet ſey mein Gott in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

62. Betet, Brüder, an im Staube unſern Gott, den Einzigen! Sey geſegnet, Chriſtenglaube an den Unausſprechlichen! Ihn, der ſeyn wird, war und iſt, den kein Forſcher je ermißt, den ſelbſt Engel nicht ganz kennen, ihn lehrſt du uns Vater nennen.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menſchenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menſchen, frommen Dank! Er ging auf der Tugend Bahn uns, ein Muſter, ſtets voran, und hat ſelbſt für uns ſein Leben in den bängſten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens; ſtrebet nach der Heiligung und preiſt den, der euch mit Muth belebet, preiſet Gott, den heilgen Geiſt. Ihm, der alles Gute ſchafft, euch beſeelt mit hoher Kraft, ihm gelobet, ſchon auf Erden ganz ſein Eigenthum zu werden!

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

63. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Mit dir vereinigt ſollen wir, durch deiner Güte Gaben, der Menſchheit hohes Glück ſchon hier, und einſt im Himmel haben; du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns, aus großer Huld, ſelbſt deinen Sohn gegeben; dein Herz, voll Güte, voll Geduld, verleih' uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ewger Gottesſohn, du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd' und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott, froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen!

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! Wehr' in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der

Sünde ſterben. Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft; laß es uns ſtets erfahren. Stärk' uns in unſrer Pilgrimſchaft; bewahr' uns vor Gefahren; hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes, freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

64. Ein Glück im kurzen Raum der Zeit iſt gegen ewge Seligkeit nicht werth, daß ich's erwähle. Du riefſt mich, Vater, aus dem Nichts, zum frohen Anſchaun deines Lichts; dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Welt, die ſo viel Mängel noch enthält; zur Wonne jener Ewigkeit beſtimmt mich deine Gütigkeit. O Vater, Gott! wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Wie freudenreich bin ich durch dich!

2. O Sohn, vom Vater mir geſandt! ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel leitet. Auch mir floß einſt dein Blut dahin; auch mir haſt du mit mildem Sinn die Seligkeit bereitet. Zwar ſeh' ich jetzt mit ſchwachem Blick von ferne nur des Himmels Glück; noch dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält. Doch preiſ' ich dich, o Gottes Sohn! o Gottes Sohn! Einſt ſeh' ich Licht an deinem Thron.

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht! Verlaß, verlaß uns Arme nicht, und gieb uns Kraft zum Glauben. Zu Gott und Jeſu leit' uns hin, und kein Verluſt und kein Gewinn müſſ' uns den Himmel rauben! Entreiß' uns aller Eitelkeit, und bild' uns für die Ewigkeit! Ja, unſern Geiſt empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. O guter Geiſt! verlaß uns nicht! verlaß uns nicht! Dann gehn wir froh einſt zum Gericht.

4. Unendlicher, wie groß ſind wir! Wie groß durch dich! der du uns hier zum Himmel ſuchſt zu lenken! Der Erde Scheingut hilft uns nicht, wenn unſerm Herzen Troſt gebricht; dieß lehr' uns ſtets bedenken! Dir, Schöpfer und Erlöſer, dir, und dir, Geiſt Gottes, bringen wir mit Freuden hier im Heiligthum vereinigt Preis und Dank und Ruhm. Dreyeiniger! in Ewigkeit, in Ewigkeit ſey unſer Herz dir ganz geweiht.

Werke und Wohlthaten Gottes.
Schöpfung, überhaupt.

65. Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke. Groß iſt ſein Nam', und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's, ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut, ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Feſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr, aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe; er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt. Ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöheſt, ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele; er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; ſchrieb auf ſein Buch, wie lang' ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, Nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre; Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag und Korn und Oel und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt' ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: ſo frag' ich Nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz!

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

66. Betet an! laßt uns lobſingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, ſein iſt Weisheit, Huld und Macht. Ihm, der Alles hieß entſtehen, den Erdkreis und des Himmels Höhen, ihm werde Lob und Preis gebracht! Wer iſt dem Höchſten gleich? Er hat ſein weites Reich ſich bereitet; er ſchuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preiſ' ihn ſeine Welt.

2. Seiner Seligkeiten Fülle auch mitzutheilen, war ſein Wille; und was er wollte, das geſchah. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel, ſtand die Erde zum Preiſe ſeiner Güte da. Der Allmacht erſter Sohn, der Engel, jauchzte ſchon ſeinem Schöpfer; doch war's noch nicht auf Erden licht. Er ſprach: Es ſey! Da ward das Licht.

3. Alles ordnet er auf's beſte; er wölbet oben eine Feſte, und unter ihr der Wolken Heer. Waſſer deckt der Erde Höhen; er donnert; ſeine Winde wehen: es flieht, und decket ſie nicht mehr. So bricht er ſeinen Lauf; enthüllt ſteigt nun herauf ſeine Erde, ſein Eigenthum, ſein Preis und Ruhm, und ſeines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut der Erde: Felder, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht: da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer, ihm zum Preiſe. Auch ſingt und ruft das Volk der Luft zu ihm, der es zum Leben ruft.

5. Grünend ſtehn nun die Gefilde. Wie wimmelt es vom Vieh und Wilde in jedem Wald, auf jeder Flur! Wer bevölkerte die Erde mit dieſer unzählbaren Herde? Das konnteſt du, o Höchſter, nur. Was ſich auf Erden regt, ſich fühlt und ſich bewegt, Quell des Lebens, das kommt von dir. Das kleinſte Thier im Staube dankt ſein Leben dir.

6. Und auch wir, du Gott der Stärke, auch wir ſind deiner Hände Werke; welch hoher Dank gebührt nun dir! Laßt uns, ſprachſt du, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, nach uns geſchaffen! Und Adam ward, mit ihm auch wir. Welch ſeliger Beruf, dazu dein

dein Arm uns ſchuf! Gott der Liebe! Wir ſollen dein uns ewig freun, und deinem Bilde ähnlich ſeyn.

7. Ewig wollen wir lobſingen, und ewig frohen Dank dir bringen, der uns zu ſeinem Bild gemacht. Zum unſterblich frohen Leben haſt du das Daſeyn uns gegeben; auf ewig ſey dir Preis gebracht! Du ſchufeſt deine Welt, die noch dein Arm erhält, uns zur Wonne. Allgütiger, dir frohlocken wir ſchon jetzt, und einſt noch mehr, als hier.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

67. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt; erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

68. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That; den Gütigen, den Weiſen, der Keinen ſeines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke; wer hin-

hindert ſeine Kraft? Wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er ſpricht: ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: die Sonnen flammen; auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungeſtüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg' an; ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden: ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Er, er gebeut den Wellen: Bis hieher! Schnell verrinnen ſie! Er legt in Felſen Quellen; ſie rieſeln, und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? O, wag's nicht, ſtolz zu ſeyn!

4. Kannſt du mit deiner Stimme, o Stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben und der Blitze Gluth! Leg' auch Gewalt an; zeige dich mächtig, wie der Herr! Schau an die Höhen; beuge, verſenke ſie, wie er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke ſich? O Staub, aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in Allen; dir, dir vertrauen wir. Erhalter, wer kann fallen, geleitet, Herr, von dir?

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

69. Wer machte dieſe ſchöne Welt? verband die Näh' und Ferne? erfand, was prächtig ſie erhellt, die Sonne, Mond und Sterne? Wer ſchuf die Wälder, Feld und Au? befahl dem Regen, ſprach zum Thau: Erquicke Saat und Blüthen?

2. Auf weſſen mächtiges Geheiß entſtanden Ström' und Seen? Wer gab dem Winter Schnee und Eis? hieß ſeine Stürme wehen? Wer rief der Thiere zahllos Heer in Flur und Wald, in Luft und Meer, in Staub ſelbſt frohe Weſen?

3. Das alles, alles, groß und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte; du allein biſt Schöpfer und Bewahrer.

wahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot iſt Alles, Alles, großer Gott, iſt auch der Menſch geworden.

4. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich iſt, was iſt; es dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond, und Pflanz' und Thier, und Stein und Waſſer nützen mir, und allen meinen Brüdern.

5. Für dich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchufſt du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. O du, der uns als Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, was kann der Menſch dir geben?

6. Wie bin ich froh! Du machſt auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich ſeh dich nicht, doch lieb' ich dich; du ſchufſt und du erhältſt auch mich zu immer größern Freuden!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

70. Kommt, und laßt uns niederfallen, erſtaunen, rühmen, daß uns Allen der Herr anbetungswürdig iſt. Sagt, ihr Engel, ſagt, ihr Frommen: Gott, Schöpfer, Herr, du biſt vollkommen; du warſt, du bleibeſt, wie du biſt! Noch eh' der Himmel war, den deine Macht gebar, eh' die Erde, warſt du, ihr Herr, und herrlicher, als dich der ſchwache Geiſt ſich denkt.

2. Alles, was er ſchaffen wollte, was nach der Schöpfung werden ſollte, ſah er in ſeiner Möglichkeit; ſah's, als ob's erſchaffen wäre, ſah jede Welt, ſah ihre Heere, und jeden Geiſt, den er erfreut. Allwiſſend war der Herr! Allmächtig war der Herr, gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft' er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit.

3. Er erſchuf, uns zu beglücken, euch, Erd' und Himmel! Euch zu ſchmücken, floß über euch ſein Licht herab. Ihnen ſich zu offenbaren, erſchuf er Geiſter; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich, noch immer ſelbſt ſich gleich, unausſprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das beſteht. Seine Wege ſind vollkommen. Er ſchützt, beglückt, und liebt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt!

Der Herr Herr lebt. Gerechte, jauchzt! Der Herr Herr lebt!

5. Leben wird er, ſeyn ein Rächer euch, widerſpenſtige Verbrecher; der Frommen Vater im Gericht. Dunkel ſind noch ſeine Pfade; einſt aber Heiligkeit und Gnade, und alle ſeine Thaten Licht. Lobſingt, lobſinget Gott, dem Herrn Herrn, unſerm Gott! Ihm, der ſeyn wird! Im Heiligthum erſchallt ſein Ruhm ſchon jetzt, und künftig reiner noch.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

71. Lobſinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie ſtark iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht ſind aller Himmel Heere! Wie ſtrahlen ſie voll Licht und Pracht dem, der ſie ſchuf, zur Ehre! Das Auge ſieht ſich nimmer ſatt, ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder!

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, ſich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert Gott ſie ab; verſagt dem, was er andern gab; und doch iſt jedes herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Sandkorn auf der Erde, wodurch nicht unſers Gottes Rath und Huld verherrlicht werde? O, wie iſt ſeine Macht ſo reich! Und was iſt deiner Trägheit gleich, wenn du nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab dieſe Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo viele große Werke?

6. Gott ſelbſt bedarf Nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung und Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, mein Geiſt, nicht glücklich ſeyn, willſt du nicht gern dich immer freun, nicht immer froher werden?

7. Er ſelbſt entflammt in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets fließen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder Acht; wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kann dir's an Freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das iſt ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O, hätteſt du nur

genug

genug Gefühl, wie gut Gott iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön: wie wird dich einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

72. Wie ſchön iſt Gottes Welt! Wie ſchön ſind ſeine Werke! Wie gut ſind ſie, wenn ich auf ihren Nutzen merke; für Jeden gut, dem er Gefühl und Leben gab, von ſeiner Engel Heer bis auf den Wurm herab!

2. Sein Sonnenlicht beſtrahlt, belebt und wärmt die Erde, daß Berg und Thal und Feld durch ſie geſegnet werde, daß ſie von Jahr zu Jahr mit Pflanzen, Blüth' und Frucht den Menſchen ſättigen, der Pfleg' und Freude ſucht.

3. Vereinigt euch mit mir, ihr Himmel, Gott zu preiſen! Ihr hellen Sterne, lobt den Gütigen, den Weiſen! Erheb', o Sonn', o Mond, den Vater jeder Welt, der euch in's Daſeyn rief und immer noch erhält.

4. Ihr leuchtet; euer Glanz entſtrömt aus ſeiner Fülle. Ihr wandelt Jahr für Jahr in ſegensvoller Stille. Wer zeichnet euch die Bahn? Gott, euer Schöpfer, ſieht, was gut iſt, lenket euch, und was er will, geſchieht.

5. Verkündige ſein Lob, o Erde! Preiſt ihn, Meere! Lobt den Allgütigen, ihr alle ſeine Heere! Der Vogel, das Gewürm, der Wallfiſch, jedes Thier, im Wald und auf der Flur, lobſinge, Schöpfer, dir.

6. Selbſt, was uns Kummer macht, dein Blitz, dein Feuerregen, dein Hagel und dein Sturm, gebiert uns neuen Segen. Auch wird das ſtarre Land, wenn Eis und Schnee es deckt, zu neuer Fruchtbarkeit, zu neuer Luſt erweckt.

7. Was kann geſchehn, das nicht dein weiſer Rath regiere? Welch Uebel kommt von dir, das nicht zum Guten führe? O, lobt ihn, dankt ihm, ſingt! Er, er iſt groß allein. Wer kann ſo weiſ' und gut, als unſer Schöpfer ſeyn?

Himmelskörper.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

73. Gott, du Erhabenſter, unendlich großes Weſen, wie Viel kann ich von dir in deinen Werken leſen! Mir zeigt ein blühend Thal, der Wald, die Aehrenflur, mir zeigt das Prachtgewölb' des Himmels deine Spur.

2. So

2. So oft ich ſtill entzückt, in rothbeflammten Höhen, die Sonne ſtrahlenreich ſeh' auf- und untergehen, da lächelt ſie mir zu: Ich bin ein Werk der Macht des Schöpfers, der aus Huld dich an mein Licht gebracht.

3. Seh' ich, wenn freundlich ſie zur untern Welt gegangen, von ihr entflammt, den Mond in ſtiller Größe prangen; wie freut ſich da mein Herz! Ich leſ' in ſeiner Pracht: Aus Liebe ſchuf mich Gott für deine dunkle Nacht.

4. Und irrt, wenn er nicht glänzt, mein Aug' in jene Ferne, wo Licht zuſammenſtrömt, zur großen Saat der Sterne, da ſteht mit goldner Schrift: Hoch wohnt er, deſſen Ruf dich, Menſch, für ſeine Stadt mit höhern Weſen ſchuf.

5. Mein freudetrunkner Geiſt eilt dann zu jenen Weſen, die du von Welt zu Welt zu ihrem Heil erleſen. Von Brüdern welche Schar ſteht jetzt im Glanz vor mir! Anbetend ſink' ich hin: Was bin ich, Gott, vor dir?

6. O, wer in der Natur nicht Gott, den Schöpfer, findet; nicht da, wie groß er iſt, wie weiſ' und gut, empfindet: der findet nimmer ihn, wird nie mit ihm vertraut, auch in den Tempeln nicht, die Menſchen ihm erbaut.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

74. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: Werde! Da ſtanden ſchon voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preiſe ſeiner Macht, die Himmel und die Erde. Als er's ausrief, da begonnen tauſend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön! Wie ſie einmüthig Gott erhöhn, und ſeine Größe preiſen! Wie jede Jubel iſt und Dank, ein hoher, lauter Lobgeſang des Gütigen und Weiſen! O, wie könnt' ich fühllos ſchweigen, ſolcher Zeugen Lob vernehmen, und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

3. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht, noch weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmücken; noch hat ſie Freuden gnug für mich, noch immer ſchön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

4. So hat der Herr an mich gedacht, ſo hat er mich durch

ſeine Macht zum Herrn der Erd' erhoben! Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, ſeines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder.

5. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, und ſeiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, ſtrömt hin, Empfindungen voll Luſt, in hohe Dankgeſänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

75. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre; ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preiſen die Meere; vernimm, o Menſch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und wärmt uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm's, und ſiehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgeſtellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannſt du der Weſen unzählbare Heere, den kleinſten Staub fühllos beſchaun? Durch wen iſt Alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

5. Mein iſt die Kraft, mein iſt Himmel und Erde; an meinen Werken kennſt du mich. Ich bin's und werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil!

Engel.

(Am Michaelisfeſte.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

76. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen Willen gehorſam zu erfüllen, wie Flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in ſei-

ſeiner Pilgerzeit. Sie freun, an deinem Throne, ſich einſt auch ſeiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren ſich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entriſſen, ſelig ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du ſie ihm zum Lohne für ſeine Leiden giebſt; daß du ſie trägſt und leiteſt, zum Himmel vorbereiteſt, und zärtlich, als ein Vater, liebſt.

5. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Nur, wer entwöhnt von Sünden, ſich ihnen gleich zu werden freut.

6. Drum laß mich ſchon auf Erden den Engeln ähnlich werden, ſo weit ich Schwacher kann; ſo bet' ich mit den Engeln, rein von der Menſchheit Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

7. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufſt: will ich empor mich ſchwingen, und Dank und Preis dir ſingen, daß du für mich auch Engel ſchufſt.

8. Dann lehren ſie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Dann wird zu deinem Ruhme, in deinem Heiligthume, der ganze Himmel Ein Geſang.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

77. Unendlicher, wer zählt die Reihn der Scharen, die ſich deiner freun, hinauf, zu dir, dem Vater, ſehn, dir jauchzen, Heil von dir erflehn?

2. Unzählbar iſt der Seelen Schar, die einſt im Sinnenlande war, und, dir erzogen in der Zeit, ſich nun in höhern Welten freut.

3. Unzählbar iſt der Seelen Schar, die jetzt und einſt noch wunderbar du mit der Menſchheit Hülle zierſt, und durch den Tod zum Leben führſt.

4. Zahlloſe Geiſter preiſen dich von Welt zu Welt, und ſehnen ſich, den Einzigen, dem ſie vertraun, im Licht der Seligen zu ſchaun.

5. Wenn, o ihr Himmliſchen, mein Geiſt dem Staub der Erde ſich entreißt, drängt er ſich auch in eure Reihn, ein Mitanbeter Gottes, ein.

6. Entzückt vom Licht, das ich errang, begeiſtert von dem Throngeſang, frohlockt dann meine Seel', und ringt euch nach, wenn ihr dem Vater ſingt;

7. Dem Vater, deſſen Allmachtsruf auch mich mit euch ver-

verbrüdert ſchuf, der Hülle nur von Erd' ein Grab, Unſterblichkeit dem Geiſte gab.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

78. Gott, deine Weisheit, Huld und Macht kann nie ein Menſch ergründen. Sie zeigt ſich in der Erde Pracht, und in den tiefſten Schlünden; und doch begreift, bey aller Müh', der größte Weiſe niemals ſie.

2. Du bildeteſt, im Stufengang, uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zuſammenhang der Weſen lange Reihen; vom Menſchen bis zum Thier und Baum iſt nirgend leerer Zwiſchenraum.

3. Auch Engel, deren Geiſtesblick kein ſchwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück in reichem Maße glänzet, ſchufſt du, o Gott, Unendlicher, der Welten Schöpfer und ihr Herr.

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, der uns ſo oft entehret, vom Blendwerk jedes Wahns befreyt, der die Vernunft bethöret, voll Kraft zu jeder guten That, betreten ſie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit ſucht jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorſam zu erfüllen, und preiſt in lautem Jubel gern dich, ihren Vater, ihren Herrn.

6. Auch Menſchenglück und Menſchenheil vermehret ihre Freuden; froh nimmt an ihnen Jeder Theil, anſtatt uns zu beneiden; wird, wenn der Sünder Reue weint, und ſich bekehrt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie ſie, an Tugendeifer reich, dich und die Brüder lieben, um einſt ihr Mitgenoß zu ſeyn, und mich des Himmelsglücks zu freun.

79. Herr Gott, dich loben Alle wir, Herr, unſer Gott, wir danken dir, daß du nicht bloß der Engel Schar, auch uns geliebt haſt immerdar.

2. In deines Lichtes Herrlichkeit ſtehn Tauſend deinem Wink bereit; erhaben über Grab und Tod, vollziehn ſie redlich dein Gebot.

3. O, daß dein Wille hier geſcheh', wie dort in deines Himmels Höh'! daß wir in deines Sohnes Reich ſchon würden deinen Engeln gleich!

4. Wie ſind wir doch ſo hoch erhöht! Einſt krönſt du uns mit Majeſtät. Hier ſtreben wir von Licht zu Licht, und ſchauen dort dein Angeſicht.

5. O Seligkeit! O Seligkeit!

keit! Zu Engeln ſind wir eingeweiht! Herr, unſer Gott, dich loben wir; Herr, unſer Gott, wir danken dir.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

80. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch, wie ſie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Heiles der Erlöſten, dieſer Wonne, dich zu ſehn, dürfen wir im Tod uns tröſten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, ſchon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, ſtandhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen ſtets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu ſeyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen; wenn ohn' allen Eigennutz wir ihr Beyſtand ſind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, froh bey Kampf und Müh'; ſie, wie Engel, treu bewahren, Kinderfreunde ſtets, wie ſie; wenn durch Beyſpiel, wie durch Lehren, wir ſie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, deines Wortes ſich zu freun.

6. Welch ein Heil, Gott, ſchon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen dieſes große Heil verſäumen; lehr' uns deine Wege gehn, einſt, wie ſie, dich auch zu ſehn.

7. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

81. Betet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis! Lobſinget! Gott, unſern Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der Geiſter Scharen die, eh noch Erdgeſchaffne waren, ſchon Wunder ſeiner Güte ſahn. Ihr Heer, um-

umſtrahlt von Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur kennt die Millionen, die ſeiner Himmel Kreis bewohnen, und ſeiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig iſt er! Heilig! rufen ſie tiefanbetend an den Stufen des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit! jauchzen Alle. Wer iſt, wie er? frohlockt ihr Heer; wer iſt, wie Gott, der uns erſchuf?

3. Hohe Seligkeit iſt's ihnen, dem Gotte, der ſie ſchuf, zu dienen, und treu zu thun, was er gebeut. Winden gleich und gleich den Blitzen, gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, und fördern unſre Seligkeit. Sie freun ſich brüderlich, wenn Sünder reuvoll ſich Gott geloben; wenn unſer Dank den Preisgeſang des Himmels hier ſchon wiederhallt.

4. Gott, mit allen dieſen Heerren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, und ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöſt durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, wie ſie, verklärt und ſelig ſeyn. Vernehmt's, ihr Menſchen, hört: Wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne, in ſeinem Reich, den Engeln gleich, in ſeiner Herrlichkeit ihn ſchaun.

5. Werdet heilig, gleich den frommen, verklärten Geiſtern! Gott wird kommen mit ſeiner Heerſchar zum Gericht. Welcher Ruhm, wenn er uns Allen, mit einem Blick voll Wohlgefallen, in ihrem Kreis das Urtheil ſpricht! Heil uns, wir beten dann mit allen Engeln an, gleich den Engeln! Ihr Preisgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Der Menſch.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

82. Gott werde ſtets von dir erhoben, du, deines großen Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Wunderwerke preiſt? ihn, der mich ſchuf, ſchon hier ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe ewig mich zu freun?

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken iſt um mich her die ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken; die Güter alle, die ſie

in ſich hält? Und dennoch kann ſie nimmermehr, wie ſchön, wie groß, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

3. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu hoher Geiſterwürd' erhob, ſind ſie ſo herrlich! Sie erzählen nur ihnen täglich unſers Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß ſein Gnadenruf auch dich, auch dich zu einem Geiſte ſchuf!

4. Ja, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſt geſchaffen ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Erkenntniſſe von tauſendfacher Art. O, ſtrebt' ich, all mein Denken Gott zu weihn: wie froh, wie ſelig könnt' ich hier ſchon ſeyn!

5. So feurig dürſtet meine Seele nach Ruh', nach Luſt, nach wahrer Seligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, was, wenn's errungen iſt, mich wieder reut! Doch, Vater, das iſt meiner Thorheit Schuld, iſt nur ein Mißbrauch deiner Vaterhuld.

6. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit freyem Willen, mit Vernunft von dir, ſollt' ich nur dich, Gott, lieb gewinnen; und was gebräche dann auf Erden mir? O, möchte meine Seele, fromm und rein, ſich dir mit allen ihren Kräften weihn!

7. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, ewge Quelle der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein höchſter Wunſch und meine Seligkeit! Nimm hin mein ganzes Herz! Was fehlt mir dann, wenn ich mich deiner Liebe freuen kann?

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

83. Auch mein, o Herr, haſt du gedacht; auch mir haſt du das Leben nach deiner weiſen Güt' und Macht zu deinem Preis gegeben! Was iſt der Menſch, der Staub vor dir? Und dennoch thuſt du, Herr, an mir ſo überſchwenglich Gutes!

2. Wer hat den Leib mir ſchön gebaut, die Kraft ihm zugewogen? Wer das Gebein mit feiner Haut und Adern überzogen? Dieß alles iſt ein Werk von dir. Und dir, mein Gott, gehört dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du haſt mich mit Verſtand geziert, und Freyheit mir verliehen; mich haſt du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin ſo wohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geiſter ſind; du liebſt auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebreich mich erſchuf, und hier dieß erſte Leben, um es zum

himmliſchen Beruf zu nützen, mir gegeben; der mich noch ſtets erhält und ſchützt, mir täglich ſchenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

84. Dir dank' ich für mein Leben; Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, mich väterlich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du oft in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; noch war mir nicht das Leben von dir, o Gott, gegeben, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Für alle deine Treue, Herr, deren ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er, den du mir geſchenket, er iſt's, der dein gedenket, und freudig dich, o Vater, preiſt.

6. Daß du mit Kraft mich rüſteſt, und mir mein Leben friſteſt, dieß, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dieß alles, Vater, dank ich dir.

7. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du giebſt's; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, ſegne, Herr, behüte mich!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

85. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geiſt, der Gott vertraut, daß er nicht ſterben werde. Er, mehr als Staub, ein Gotteshauch, wird nach dem Tod auch leben, ſich erheben wird er zu Gott, und auch ihm dann noch Ehre geben.

2. Nicht dieſer Leib, mein Geiſt allein kann denken, kann begehren, kann ſich des Unſichtbaren freun, Gott kennen und verehren. Was ich durch Sinne froh empfand, lehrt mich dich, Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band mich ſelbſt mit dir verbinden.

3. Du baueteſt dieſe Hütte mir, Gedanken da zu ſammeln, und da zuerſt, mein Gott, von dir und deiner Huld zu ſtammeln,

und

und immer mehr veredelt, mich im Guten ſtets zu üben, und getrieben von deinem Geiſte, dich ſtets inniger zu lieben.

4. Und dieſes Glück iſt ewig mein. Auf immer höhern Stufen mich ewig deiner Huld zu freun, haſt du mich, Gott, berufen. O wohl mir! Welch ein großes Heil! Mag doch, was Tand iſt, ſterben und verderben! Des Menſchen beßrer Theil, die Seele, kann nicht ſterben.

5. Nicht ſterben, ja, nicht ſterben! Gott, des beſſern Lebens Glauben ſoll keines Läſterers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben. Mein Leib wird ſterben; aber dann wirſt du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel', und kann im Tode Nichts verlieren.

6. Ja, noch weit Mehr werd' ich dereinſt, als ich mit allen Sinnen hier faſſe, wenn du, Gott, erſcheinſt, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird ſterben! Gottes Erben iſt ſelbſt der Tod Gewinn; die Seele kann nicht ſterben!

Vorſehung.

In Beziehung auf alle Geſchöpfe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

86. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, von Niemand kannſt begriffen werden, da Niemand dir verborgen iſt; ach! ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Vorſicht Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, ſo ruft mir Alles, Alles zu: Wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt' und Weisheit überall! O! wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär ſtets der Jubelſchall: Rühmt, Menſchen, Gottes Güt' und Macht, der uns für euch hervorgebracht!

4. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe! die Erd' iſt deiner Güte voll. O! gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann, und hab' und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß ſie mir nicht

zum Fallſtrick werden, der ſtatt des Nutzens Schaden thut. Fern laß von mir den Miß-brauch ſeyn! Mein Schatz und Ziel ſey du allein.

6. Mein Leben iſt nur eine Reiſe, mein Weg geht nach der andern Welt; drum mache du mich fromm und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end' ich dieſen kurzen Lauf, ſo nimm in deine Ruh' mich auf.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

87. Erheb', o Seele, Gottes Ruhm! Erheb' ihn, deinen Herrn! Du biſt und bleibſt ſein Eigenthum! Lobſing' und dank' ihm gern!

2. Vom Engel an bis auf den Wurm iſt Alles voller Pracht. Des Frühlings Duft, des Winters Sturm verkündigt ſeine Macht.

3. Er giebt die Sonne ſeiner Welt, den Mond erhellt ihr Licht. Er iſt's, der unſern Erdkreis hält in ſeinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß ſeine Zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor! Der Halm, genährt durch milden Thau, ſchießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen Saat Gedeihn, uns Kräfte zum Genuß, und, unſre Herzen zu erfreun, in Allem Ueberfluß.

6. Durch Blitz und Donner ſegnet er, und führt der Wolken Heer. Er überſtrömet ringsumher mit Segen Land und Meer.

7. Der Tag verkündigt ſeine Macht dem ſpäten Abendroth; dem Morgen ſagt's die Mitternacht: Groß iſt der Schöpfer, Gott!

8. Groß, wenn ſein Donner rollt daher; groß, wenn die Sonn' entzückt; groß, wenn der Strom rauſcht und das Meer; groß, wenn der Quell erquickt.

9. Allmächtiger! unendlich weit ſchallt deiner Größe Ruhm. Ein dankbar Herz ſey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum.

In Beziehung auf die Menſchen.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

88. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unſer Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun Keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es ſeinem Rath gefällt, durch ſein Allmachtswort erhält.

2. Alles, Alles, was ich ſeh', in der Tiefe, in der Höh', was hoch

hoch in den Lüften ſchwebt, was im weiten Meere lebt, hofft, Verſorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben ſich; und du giebſt ſie mildiglich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du biſt's, Vater, der mir ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt; du biſt's, der ſo gern es thut, und im Wohlthun niemals ruht. O, wie biſt du doch ſo gut!

4. Froher Dank ſey dir dafür, milder Geber, daß auch mir väterlich du ſtets beſchert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich, beym Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß niemals überhebe mich, allzeit, Höchſter, preiſe dich; und, wenn ich mich ihrer freu, auch aus Menſchenhuld dabey eingedenk des Armen ſey.

6. So werd' ich zu deiner Ehr', wie du mir befiehlſt, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig haſt verliehen hier; und mich hoffnungsvoller freun, daß auch künftig du allein werdeſt mein Verſorger ſeyn.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

89. Gott, o Menſch, gab dir dieß Leben; und ſo wird er dir auch geben, was, ſo lang' es ihm gefällt, dich im Leben hier erhält!

2. Ihm iſt, was du heut' und morgen nöthig haſt, niemals verborgen. Fehlt dir Dieß und Jenes gleich; Gott iſt gütig, Gott iſt reich.

3. Sieh, die Vögel in den Lüften, jeder Wurm in Fels und Klüften, Fiſch' im Meere, Thier' im Wald finden Speiſ' und Aufenthalt.

4. Und du ſollteſt dich nicht ſchämen, über Mangel dich zu grämen? Denke, wenn der Mangel droht: Warum zag' ich? Lebt doch Gott!

5. Laß dich Gottes Rath nur leiten; o, ſo wird dein Fuß nicht gleiten. Glaube, was Gott will und thut, iſt unſträflich, weiſ' und gut.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, wird er keinen Wurm verſtoßen; ſollte denn der Menſch allein ſeiner Sorg' entzogen ſeyn?

7. Nein, ſein Rath hat ſchon hienieden, was du braucheſt, dir beſchieden. Dienet Etwas dir zum Heil, o, ſo wird dir's auch zu Theil.

8. Trau auf deines Lebens Pfade nur auf Gott und ſeine Gnade. Glaube, daß der Herr der Welt Alles, was er ſchuf, erhält.

Mel.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

90. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nie verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er ſteht bey mir bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket; ſeine Lieb' und Vatertreu iſt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn' Unterlaß; der uns alles Gut's beſcheret: ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut nicht achte: ſegnet Gott mich früh und ſpat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey, ſo bleib' der andre Morgen! Das, was mir noch künftig iſt, irrt mich nicht; ich bin ein Chriſt. Gott nur laß ich für mich ſorgen. Iſt doch meiner Lebenszeit ihre Sorge ſchon bereit!

6. Lob ſey Gott, der mich erfreuet, daß ich glaube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich! der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

91. Du biſt's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich, nach deinem Rath, Hülf' und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo halfſt du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, ſo klagt' ich dir den Schmerz. Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck' in

jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Heile ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der Menſchen Wohl! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' iſt ſeiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald uns vorübergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zu ewgem Heil erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan! Verehr' und halte ſein Gebot, und bet' ihn ewig an!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

92. Es keimt, es keimt, es wächſet groß das Samenkorn im ſtillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten. Als ſchönre Pflanze aufzuſtehn, muß es in die Verweſung gehn, der Hülle ſich entkleiden. Doch lebt, doch hebt ſich die Fülle, die die Hülle hält verborgen; herrlich ſteht ſie da am Morgen.

2. Noch ſiehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott der Herr im Stillen ſchon bereitet! Voll ſtiller Größe iſt ſein Gang! Dir dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das Gute ſchreitet! Ruhig, muthig kannſt du trauen! Gott wird bauen ſeinen Garten, und den Keim des Guten warten.

3. Der aller Weisheit Quelle iſt, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft verſiegen. Der Heilge, deſſen Allmachtsruf mit Kraft zum Guten Geiſter ſchuf, läßt ſie nicht öde liegen! Mächtig drängt ſich durch die Stille ihrer Hülle Weisheit, Güte, Geiſtesfrucht aus Geiſtesblüthe.

4. Du ſchiffſt geſtirnlos, hoffnungsleer auf dieſes Lebens Weltenmeer, ſtrahlt dir nicht dieſer Glaube; die Welt, und was wir ſelber ſind, wird uns ein irres Labyrinth, dem Zweifel Gott zum Raube! Er iſt! er iſt! Gott regieret gut und führet Sonn' und Geiſter, wie's geziemt der Welten Meiſter!

5. Er ſenkte tief in unſre Bruſt des Wahren und des Guten Luſt und ſeine heilgen Rechte. Zum Schirm des Heilgen rief er: Geht! verkündigt meine Majeſtät, ihr, meines Reiches Knechte! Sprechet! Brechet Geiſtesketten, zu erretten freye Seelen, um das Wahre zu erwählen.

6. Du, Höchſter, ſchaffeſt, daß das Licht auch in die dunkle Hütte bricht, und in den Geiſt der Jugend! Auf welchen düſtre Rohheit lag, auch deren

Geiſt

Geiſt bringſt du zu Tag, zur Weisheit und zur Tugend! Führe, rühre alle Seelen, zu erwählen, als das Größte, nur das Ewige, das Beſte.

---

7. Es keimt, es keimt, es wächſet groß das Samenkorn im ſtillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten. Als ſchönre Pflanze aufzuſtehn, muß es in die Verweſung gehn, der Hülle ſich entkleiden. Doch lebt, doch hebt ſich die Fülle aus der Hülle, noch verborgen; herrlich ſteht ſie da am Morgen.

8. Die Morgenſonne kommt gewiß, muß gleich erſt Licht und Finſterniß im kurzen Kampfe liegen. Iſt nur die Dämmerung vorbey, dann wird, von düſtern Nebeln frey, der Glanz der Wahrheit ſiegen. Herrlich hebt ſich dann die Sonne, und mit Wonne jauchzen Geiſter: Preis und Dank dem Weltenmeiſter!

9. Anbetend, Vater, ſchweige ich, und flehe — Vater, höre mich! — dein herrlich Reich laß kommen! Es kommt, es kommt gewiß dein Reich! Schon iſt es da; mit ihm zugleich Heil allen deinen Frommen! Dein Sohn hat ſchon es begründet; einſt verbindet — freut euch, Brüder! — dort uns Wahrheit, Tugend wieder.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

93. Von ganzer Seele preiſ' ich dich, Herr, der du mich ſo väterlich bis dieſen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer ſchenkt uns Leben, Glück und Ruh'? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du ſchaffſt Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, ſo kann uns Nichts gelingen.

3. Du ſchufeſt und regierſt die Welt, nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl' ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, deſſen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt, wenn du

du ſchlägſt, und Kreuz auflegſt, ſo laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernſt geweiht, in deiner Furcht vollbringe, bis ich einſt dir dort für und für Lob, Preis und Ehre ſinge.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

94. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich ſing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad', die ewge Quelle ſeyſt, daraus uns Allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer ganzen Erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Aus weſſen milder Hand kommt uns der edle, goldne Fried' in unſerm Vaterland?

7. Ach, Herr! mein Gott! das kommt von dir; du, du mußt Alles thun; du hältſt die Wach' an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt nicht allzuſehr; ja, endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Seufzt unſer Herz voll Bangigkeit, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſt hier wein', und was ſein Kummer ſey; die kleinſte Thrän' iſt nicht zu klein, du hebſt und legſt ſie bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herz, frohlock' und ſing', und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding', iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, bringt Hülf' und Heil,

Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch nie Etwas verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig ſelig ſeyn.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

95. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Huld bedenkt, womit du ſtets, mein Gott und Herr, mein Schickſal haſt gelenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor großer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er geboren iſt. Und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Wenn Sinnenluſt mich von dem Pfad der Tugend weggeführt, hat, Herr, mich liebevoll dein Rath darauf zurückgeführt.

6. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

7. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt.

8. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann; dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

9. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

10. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

11. Vergiß, o Seele, Gottes nicht, des Vaters und des Herrn! Trau ihm, und übe Recht und Pflicht. Er hilft dir ewig gern!

12. Vergehe, was vergänglich iſt, Gott, du bleibſt ewig mein!

mein! So lange du die Liebe biſt, ſo lange bin ich dein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

96. Geſund und frohes Muthes genießen wir viel Gutes, das unſer Gott uns ſchenkt! O, preiſt ihn, Chriſten, preiſet den Vater, der uns ſpeiſet, und unſer Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: Es werde! und Segen ſchwellt die Erde; verjüngt ſtehn Wald und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Waſſer und in Lüften erfreut ſich jede Kreatur.

3. Dann ſammeln ſeinen Segen, ſo viel ſich lebend regen, Geſchöpfe ſonder Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, im Sonnenſchein und Sturme herrſcht Freud' und Wohlſeyn überall.

4. Vom Aufgang ſeiner Sonne erfreuet Gott mit Wonne, bis zu dem Niedergang; ſieht ſeine Kinder ſammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tauſend Sprachen Dank.

5. Lobſinget ſeinem Namen, und ſtrebt, ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt. Wie gern muß der nicht ſegnen, der ſelbſt den Böſen regnen, und ſeine Sonne ſcheinen läßt!

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes ſie auch ſey'n! Wir ſind nicht mehr, nicht minder, ſind alle Gottes Kinder, und ſollen uns, wie Brüder, freun.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

97. Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir; von deinem Throne hilf du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! Dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich. Du biſt mein Heil; ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieſer Zeit mir nach bis in die Ewigkeit.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

98. Gott lebet noch! Drum ſorg' ich nicht. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht. Stürzt' auch der ganze Weltkreis ein, du

wirſt

wirſt mein Schutz und Retter ſeyn.

2. Du ſorgſt für mich; was ſorg' ich denn, da ich dich, meinen Vater, kenn'? Iſt's deine Macht nicht, die die Welt mit Weisheit und mit Güt' erhält?

3. Wenn mich Gefahr und Noth umringt, mir Einſicht fehlt, kein Rath gelingt: dann denk' ich voll Vertraun daran, daß du regierſt; dich bet' ich an.

4. Du kennſt mich, und dein Rath weiß wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Auch dann machſt du es mit mir gut, wenn du mich prüfſt; drum hab' ich Muth.

5. Legſt du auf mich ein ſchweres Joch; wie ſchwer's auch ſey, ſo hoff' ich doch. Du hilfſt uns tragen, was uns plagt, und ſtärkeſt den, der nach dir fragt.

6. Wie hart mich auch ein Leiden drückt, ſo biſt du's doch, der mich erquickt. Du giebſt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall' ich, ſo hilfſt du mir auf.

7. Mein Vater, drum verlaß ich mich in allen Fällen nur auf dich. Sieh ſtets mich mit Erbarmen an, ſo wandl' ich fröhlich meine Bahn.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

99. Gott, du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt Meiſter. Wie thöricht handeln un zufriedne Geiſter! Sie quälen ſich, und machen ihren Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Und müſſen wir uns über unſer Grämen nicht endlich ſchämen?

3. Es iſt umſonſt; wir können Nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, geh' ich auf deinen Wegen: ſo wirſt du mir, laß mich dieß ſtets bedenken, was noth iſt, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensſtunde: ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände. Geſegnet ſey der Anfang und das Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beſchieden, bin ich zufrieden.

8. Und wenn auch Andre Mehr an Reichthum haben; verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben, die mehr als alles Irdiſche erquicken, und ſtets beglücken.

9. Hier hab' ich Gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; ſo wird mein Wunſch, den irdiſch Gut nie ſtillet, zuletzt erfüllet.

Mel. Jeſu, meine Freude! rc.

100. Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkoren, eh' ich noch geboren war auf dieſer Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der ſo oft mir Schwachen Freud' und Luſt geſchenkt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt. Auch, wenn faſt die Kreuzeslaſt oft die Seinen ſchmerzlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen. Laß das Wetter krachen und die Stürme wehn! Wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen, eilt er beyzuſtehn. Trau dem Herrn; er iſt nicht fern. Schlägt dich Unglück auch darnieder: Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen. Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme Gott dir ſchon nah, mit Hülfe da. Dann vergeht die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen. Mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hat's je gefehlet, der ſich hat erwählet ihn zum Troſt in Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz. Alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kann Alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen. Wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; wenn ſich meine Jahre enden mit der Bahre, führt er himmelan. Denn ſein Bund hat feſten Grund: Daß der Geiſt verherrlicht werde, wird der Leib zu Erde.

7. Gott, der wird's wohl machen. Sorgen wird er, wachen, helfen mächtiglich. Führt er gleich die Seinen hier, durch Leid und Weinen, oftmals wunderlich; ſey bereit zu Freud' und Leid. Gott befiehl nur deine Sachen; Gott, der wird's wohl machen.

101. Warum betrübſt du dich,

dich, mein Herz, und quäleſt dich mit bangem Schmerz bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erſchaffen hat, und noch erhält.

2. Er will und kann dich laſſen nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht; die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, ſo weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Erde, habe hier ja keinen Troſt, als nur bey dir.

4. Der Sünder trozt auf Ehr' und Gut; ich trau auf Gott mit feſtem Muth; mein ſpotte, wer da will. Ich bin der frohen Zuverſicht: Wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. O Gott, ſo reich biſt du noch heut', als du es warſt von Ewigkeit; dir, dir vertraut mein Herz. Mach' mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir alles Andre gleich.

6. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jeſus mich nur ſelig macht, ſo bin ich reich Genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Dir, Jeſu, Gottes Sohn, ſey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig ſelig macht! Gieb, daß ich nun auch feſt und treu in dieſem meinen Glauben ſey.

8. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du dein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbſt. Herr, dieſes Heil gewähre mir; und ewig, ewig dank' ich dir.

Die dunkeln Wege der Vorſehung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

102. Gott führt uns Menſchen väterlich; zwar wunderbar, doch füge dich, wie er dich führt, zu gehen. Kein Weiſer kann die heilge Bahn und ihren Zweck verſtehen.

2. Die Wege, die des Höchſten Rath den Seinen ausgezeichnet hat, ſind nicht der Menſchen Wege. Doch faſſe Muth, ſein Weg iſt gut; ſey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Wenn dein allweiſer Gott dich führt, wenn er dein Herz und Thun regiert, ſo kann dein Herz ſich ſtillen. Tritt Noth herzu, du findeſt Ruh' in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, vom beſten Vater kommt

kommt es her, das Leid, das dir begegnet; es wird dein Herz, bey jedem Schmerz, mit Troſt von ihm geſegnet.

5. Ja, Gott iſt heilig, gut und treu. Glaubſt du, daß Gott die Liebe ſey, ſo hemme deine Klagen. Das Leiden drückt; doch was Gott ſchickt, hilft er, als Gott, auch tragen.

6. Er wog, eh noch die Welt entſtand, mit weisheitsvoller Vaterhand, dir Wohlſeyn zu und Leiden; erwarte du in ſtiller Ruh' des beſſern Lebens Freuden.

7. Sey fromm und übe deine Pflicht; verzag' in deinem Leiden nicht, wenn dich auch Menſchen haſſen. Vertraue Gott in jeder Noth; er wird dich nicht verlaſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

103. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehn, noch, wenn ich Alles überlege, vollkommen ſeinen Rath verſtehn. Doch weiſ' und heilig iſt ſein Plan; er herrſcht als Gott, ich bet' ihn an.

2. Ich kann Genug von ihm erkennen, mich ſeiner Macht und Huld zu freun, bewundernd Vater ihn zu nennen, mein ganzes Leben ihm zu weihn; Genug, ihm kindlich zu vertraun, und immer froh auf ihn zu ſchaun.

3. Er wählt — was brauch ich mehr zu wiſſen? — nichts Böſes, thut vergebens Nichts. Selbſt in des Lebens Finſterniſſen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, iſt ja zum Beſten ſeiner Menſchen da.

4. Der Wolken Sturm, des Meer's Getümmel brauſt oder ruht, wie er's beſchließt, er, welcher höher, als die Himmel, und tiefer, als der Abgrund iſt; er ſegnet ſelbſt im Sturm, was lebt, wenn auch die Welt erſchrocken bebt.

5. Was brauch ich Alles zu ergründen, was er beſchloſſen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden, im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt Alles recht, iſt Alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Licht's, des Regens, des Blitzes und der Stürme Gang? Kenn' ich die Quelle alles Segens? Verſteh' ich's, wie das Meer entſprang? Sah' ich's, wie er die Berge wog, und ſeiner Erde Richtſchnur zog?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verſtändige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verſtehn? Der Herr, der weiſe

nur beſchließt; nur thut, was gut und heilig iſt.

8. Ihm will ich folgen, Alles haſſen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlaſſen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte von der Finſterniß.

104. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen Alles machet wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollte ſchlummern, oder ſchlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott weiß Alles, hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf' und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß, und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr: komm zu Gott; er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Seelen wird dir's nicht an Troſte fehlen. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſt's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der rauhen Dornenbahn: es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu füh-

führen himmelan. Gott wird nach dem Trauerleben Friede, Freud' und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

105. Selig, wer mit ſtillem Herzen ihm, dem Vater, der uns liebt, ganz ſein Schickſal übergiebt, und auch in den tiefſten Schmerzen ſeinem Kummer muthig wehrt, und auch da den Herrn verehrt.

2. Menſch, kein Schickſal deines Lebens, ſorgſt du auch von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt ſie ab, ſtürzt dich vor der Zeit in's Grab.

3. Eh du noch die Welt betrateſt, wog er, der dir Leben gab, dir ſchon längſt dein Schickſal ab. Eh du noch um Segen bateſt, eh noch deine Thräne rann, ſah er dich ſchon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchſten milder Hand; und iſt Kreuz dir zuerkannt: o, ſo faſſe Muth, zu leiden! Gut iſt Alles, was Gott will; dulde willig, und ſey ſtill!

5. Will dein Anſchlag nicht gedeihen, und mißlingt dir dein Bemühn, denke: Was erſt Glück uns ſchien, muß man oft hernach bereuen. Wohlthat iſt für dich gewiß, was dir Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht ſo reichen Segen, als dem Nächſten, dir verlieh, müſſe doch ſein Wohlſtand nie Neid in deiner Bruſt erregen! Lerne fremden Glücks dich freun! fremdes Glück wird dadurch dein!

7. Wenn dir Frevler Angſt erwecken, wenn ihr Haß dich drückt und kränkt, hält ſie Gottes Macht umſchränkt. Droht der Tod mit ſeinen Schrecken: der vom Tode retten kann, nimmt ſich deiner mächtig an.

8. Rüſtete ſogar zum Streite ſich die Hölle wider dich: ſie iſt dir nicht fürchterlich. Fielen auch zu deiner Seite Tauſend dort, Zehntauſend hier: zage nicht; Gott iſt bey dir!

9. Chriſt, ſey unbeſorgt und heiter. Im Vertraun auf Gottes Wort ſetze deine Wallfahrt fort! Der bisher half, hilft auch weiter; er hält feſt, was er verſpricht; Gott, dein Gott verläßt dich nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

106. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh die Welt noch

noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt; doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird auch die Urſach uns entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'; du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann weit Mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich dir mich überlaſſen, mit Allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf dich, den Gott der Liebe, hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit, So preiſ' ich einſt vollkommen dich; ſo freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

107. Entehre nicht durch Klagen die Vorſicht, die dich deckt, wenn dich an manchen Tagen ein trüber Morgen weckt. Dieß iſt das Loos der Erden; nur dort iſt heitrer Tag; dort folgen nach Beſchwerden dir Ruh' und Wonne nach.

2. Hier hüllen Finſterniſſe den Plan der Vorſicht ein. Es müſſen ihre Schlüſſe hier unerforſchlich ſeyn. Einſt wird der Nebel fallen; dann beteſt du ſie an. Froh wird dein Lied erſchallen: Wie wohl hat Gott gethan!

3. Erkenne voll Vertrauen den Weiſen, der regiert, und die, ſo auf ihn ſchauen, doch immer ſelig führt. Iſt gleich ſein Rath verborgen, führt gleich ſein Weg durch Nacht: ſo darfſt du doch nicht ſorgen, weil ſtets ſein Auge wacht.

4. Sein Rath iſt immer Gnade, voll Weisheit bleibt ſein Plan. Er führt auf dunklem Pfade dich immer himmelan. Voll Huld ſchaut er hernieder auf unſer Erdenland, und hält der Kette Glieder mit unſichtbarer Hand.

5. Nur Er durchſchaut das Ganze, nur Er umfaßt die Welt. Im reinſten Sonnenglanze iſt Alles aufgehellt. Vor dir verhüllen Nächte den wunderbaren Rath, nach welchem ſeine Rechte dich oft geführet hat.

6. Drum ehre ſtets hienieden die Vorſicht, die dich ſchützt. Sie wirkt zu deinem Frieden, und giebt dir, was dir nützt. Ergieb dich ihr gelaſſen, ihr, die die Welt regiert. Biſt du von ihr verlaſſen, wenn ihre Hand dich führt?

7. Sie iſt an deiner Seite; du wirſt von ihr gedeckt, wenn morgen oder heute ein Unfall dich erſchreckt. Geführt von ihren Händen verlierſt du nie den Pfad, den Gott, ihn zu vollenden, dir vorgezeichnet hat.

8. Auch in den bängſten Leiden wird Gott dir nahe ſeyn, und ſeinen Geiſt der Freuden dir, wenn du zagſt, verleihn. Wird einſt dein Lauf ſich ſchließen, der wunderbar begann, ſo wirſt du ſagen müſſen: Wie wohl hat Gott gethan!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

108. Nichts iſt von ungefähr! Ein großer Gott regieret; ein Gott, der ſeine Welt mit reichem Segen zieret. Auch, was uns Zufall heißt, iſt, eh' es noch geſchieht, in ſeinem Plan beſtimmt und Einer Kette Glied.

2. Er ſah vor aller Zeit, was künftig werden ſollte, und Nichts iſt, Nichts wird ſeyn, als was ſein Rathſchluß wollte; und Alles, was er will, iſt weiſe, recht und gut. O wohl mir, daß mein Glück in ſeinen Händen ruht!

3. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemals böſe ſeyn, was mir mein Gott gegeben? Der Thor nur klagt und murrt, und läſtert Gottes Rath; er hat nicht, was er will, und will nicht, was er hat.

4. Wer wahre Weisheit liebt, der liebt auch den Gedanken: Mein Heil, mein Fels iſt Gott, und wenn auch Welten wanken. Ich ſollte, was ich bin, nicht etwas Andres ſeyn, und mein beſondres Loos ſtimmt mit dem Ganzen ein.

5. Mein Unmuth ändert nie die Ordnung aller Dinge. Ich quäle nur mich ſelbſt, wenn ich die Hände ringe. Doch folg' ich meinem Gott, ſo lindert ſich mein Schmerz; denn was mich elend macht, iſt immer nur mein Herz.

6. Wie thöricht würd' ich ſeyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Ungemach nur mich verſchonen ſollte! Mein Vater liebt

liebt auch mich, und miſcht mit Freundlichkeit in ſeinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

7. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edlem Sinn von falſchen Freuden trennen. Wie kann mir ſchrecklich ſeyn, was mich vollkommner macht? Ein frommer Sinn iſt mehr, als eines Königs Pracht.

8. Die Tugend wird bald ſchwach im Schooße niedrer Freuden, und ſtark erſcheinet ſie, umringt von herben Leiden. Sie ſtrahlt am göttlichſten aus tiefer Dunkelheit; da leuchtet ſie der Welt, und überlebt die Zeit.

9. Hinweg mit blöder Furcht! Der Herr will mich regieren, und auch auf rauher Bahn zu meinem Ziele führen. Hier bin ich, Herr, mein Gott; o, ſtehe du mir bey, daß ſelbſt in Noth und Tod mein Herz dir folgſam ſey!

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

109. Dein Gott, o Chriſt, der ſtets dich liebt, ſucht, wenn er dich durch Leiden übt, die Wohlfahrt deiner Seele, will, daß dir nicht zu deiner Pflicht Entſchluß und Eifer fehle.

2. Das Leiden beugt den Uebermuth, erſtickt der Wolluſt wilde Gluth, bricht die Gewalt der Sinne, erweicht dein Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid bald gewinne.

3. Es übt in Demuth und Geduld, erhöht den Werth von Gottes Huld, ſtärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt im Verluſt dich nur mit Luſt auf's Unſichtbare ſchauen.

4. Es reizet und entflammt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

5. Verſchmerzt iſt bald das Erdenleid. Denn bald entfleucht die ſchnelle Zeit; doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn' Ueberdruß, wie ihn der Geiſt begehret.

6. Auch bleibt ja ſtets dein Gott getreu; er ſtehet dir als Vater bey, ſorgt, daß er dich erquicke, und daß der Schmerz dein banges Herz doch nie ganz niederdrücke.

7. Verbirgt er auch ſein Angeſicht; doch raube dieß den Muth dir nicht: er kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

8. Durch Trübſal ſind zu aller Zeit die Heiligen zur Herrlichkeit, gleich Jeſu, eingegangen. Willſt denn nur du in träger Ruh des Lebens Kron' erlangen?

9. Sey fromm und demuthsvoll, wie ſie! Gleich ihnen bet', und zage nie; denn Gott erhört dein Flehen. Zu ſeiner Zeit entweicht dein Leid. Auch dich wird er erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

110. Oft hält dein Antlitz ſich verborgen, als ſäheſt du mein Elend nicht. Oft fang' ich ängſtlich an zu ſorgen, weil Troſt und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach Hülf' empor, und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht laſſen. Dir, Vater, eil' ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der noch nie ſein Wort uns brach. Verbirgt ſich auch dein Antlitz mir; doch blick' ich hoffend auf zu dir.

3. Ein Vater ſorgt für ſeine Kinder; und wer iſt Vater, ſo, wie du? Dein Regen träufelt ſelbſt dem Sünder, und deine Sonne ſtrahlt ihm zu. O wohl mir, Gott; ich bin dein Kind, und du biſt väterlich geſinnt!

4. Ihr Zweifel, flieht, die ihr vermeſſen im bangen Herzen euch empört! Mein Gott hat meiner nicht vergeſſen, obgleich er mich nicht ſchnell erhört. Er kennet mich und meinen Schmerz. So ſey denn ruhig, o mein Herz!

5. Von jeher ſtellte deinem Blicke die ganze Zukunft, Herr, ſich dar. Du warſt bekannt mit meinem Glücke und meinem Leid, noch eh' ich war; denn du, du biſt es, deſſen Rath mein Schickſal ſelbſt geordnet hat.

6. Und du, Herr, ſollteſt, was mir fehlet, nicht deutlicher noch ſehn, als ich? Du, der des Hauptes Haare zählet, du wäreſt unbeſorgt um mich? Nein! aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte, du hätteſt Jeſum nicht geſandt. Er war es ja, der Segen brachte, und unſer Herz mit dir verband. Er ruft mir zu: Verzage nicht, ob auch dir jede Stütze bricht!

8. Ja, hülle dich in finſtre Wetter; du biſt uns doch mit Gnade nah. Uns helfen wirſt du, ſtarker Retter! nur deine Stund' iſt noch nicht da. Sie kommt gewiß! Dein Licht geht auf und fröhlich end' ich meinen Lauf.

Erlö-

Erlöſung der Menſchen durch Jeſum Chriſtum.

Erlöſung, überhaupt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

111. Alſo hat Gott die Welt geliebt, und ſie ſo hoch geehret, daß er ſelbſt ſeinen Sohn ihr giebt! Das preiſe, wer es höret! Ihn, der ſo Viel an uns gethan, ihn bete dankvoll Jeder an, der dieß von Gott erkennet, und ſeinen Gott ihn nennet.

2. Wer hat wohl einen Vaterſinn, und giebt ſogar für Sünder ſein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebſte ſeiner Kinder! Und ſo, ſo liebt uns Gott der Herr! Wer iſt an Huld ſo reich, als er? Er ſchenket uns Verlornen ſelbſt ſeinen Eingebornen.

3. Er ſchenkt ihn, daß die Sünderwelt befreyt, und dieſe Erde dem, der forthin zu Gott ſich hält, des Himmels Vorhof werde; daß Jeder, der an Chriſtum glaubt, und Sünden ſich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade ſtehe, und nicht verloren gehe.

4. O, welch ein Heil, befreyt von Schuld, gereinigt im Gewiſſen, voll Troſt an Gottes Vaterhuld, im Herzen Ruh genießen; den Himmel vor ſich offen ſehn, und einſt zu ſeinen Freuden gehn! Dieß Heil uns zuzuwenden, ließ Gottes Sohn ſich ſenden.

5. Wer kann dieß wiſſen, Gott, und doch dir fühllos widerſtreben? So hoch geliebt ſeyn, und dennoch ſich weigern, dir zu leben? O, ſollt' ich, da dein Sohn ſelbſt ſtirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb' empfinden? Wie häuft' ich meine Sünden!

6. O, welch ein Gräul! Wie werth wär' ich, mit jeder Plag' auf Erden, und mit noch größrer ewiglich von dir beſtraft zu werden! Nein, ewig ferne ſey von mir ein ſolcher Undank! Vater, dir und deinem Sohn ergeben, will ich dir einzig leben.

7. O, ſchenke du mir ſelbſt die Kraft, daß ich, im wahren Glauben, gleich ihm, auch wandle tugendhaft, mir nicht mein Heil zu rauben! Wie könnteſt du, da du mir ſchon den Sohn geſchenkt haſt, deinen Sohn, nicht gnädig mein gedenken, und mit ihm Alles ſchenken!

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuverſicht; ich will das Böſe haſſen, vertraun auf deinen Sohn, und nicht von ihm mich trennen laſſen. Durch ihn, o Vater, bin ich dein, und ewig,

ewig will ich's ſeyn; will deinen Willen üben, dich über Alles lieben.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

112. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht zum Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder. Des Todes Macht hinweg zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Eröffnet iſt uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl Allen, die ihm trauen!

5. O, laſſet ihm uns anvertraun, und ſeine Stimme hören; auf ſeine Mittlerhülfe baun; ihn mit Gehorſam ehren! Das iſt der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

6. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad, zeuch uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn, auch mit der That, in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil, zu unſrer Freude, ewig Theil; ſo preiſen wir dich ewig!

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

113. Gedanke, der uns Leben giebt, du biſt nicht auszudenken: Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, aus heilgen Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt für mich an's

Kreuz

Kreuz geſchlagen, mein Herr und mein Erlöſer iſt, ſo werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, werd' ich ſtets irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich, und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

9. Er ſendet mir den Geiſt der Kraft, im Glauben mich zu ſtärken, und macht durch ihn mich tugendhaft, und reich an guten Werken.

10. So lang' ich ſeinen Willen gern, mit reinem Herzen thue, ſo fühl' ich Freudigkeit im Herrn und des Gewiſſens Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete: ſo weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, der mich einſt aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn ſchauen werde.

13. Kann meine Lieb' im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Das iſt die Lieb', o Gott, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, für deinen Ruhm zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, — laß mich noch ſterbend denken! — wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht Alles ſchenken!

Perſon des Erlöſers.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

114. Dir, Jeſu, tönt vom Staube mein Lied hinauf zum Thron. In dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn. Glanz ſeiner Herrlichkeit! um unſer Heil zu gründen, zu retten uns von Sünden, erſchienſt du in der Zeit.

2. Du kamſt, und Nächte ſchwanden; es tagte reines Licht.

Licht. Die Sterblichen erkannten nun ihre Würd' und Pflicht; erkannten, hoch erfreut, den Vater auf dem Throne; in dir, dem ewgen Sohne, der Tugend Herrlichkeit.

3. Uns Ruh' und Troſt zu geben, und frey von Sündenſchuld zu Gott uns zu erheben, litteſt du, Herr, mit Geduld. Du ſtarbſt; doch hielt dich nicht der Tod in ſeinen Banden; du, ſiegreich auferſtanden, erſcheinſt zum Weltgericht.

4. Wer gleicht dir? Wo iſt Einer, im weiten Schöpfungsreich ſo groß, ſo herrlich? Keiner fühlt, Heiland, dir ſich gleich. Die Engel nahn ſich dir, von Ehrfurcht tief durchdrungen, zu ſelgen Huldigungen; bewundern dich, wie wir.

5. Dein iſt das Reich der Wahrheit, wo ſich, von Mängeln rein, in immer höhrer Klarheit die Deinen ewig freun. Wie ſelig macht dein Licht! Dich lieben, dich verehren, treu üben deine Lehren, ſey ſtets mir heilge Pflicht!

115. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern! O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, des Himmels großer König, von ganzem Herzen preiſ' ich dich. Hab' ich dein Heil, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich, Keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O, drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu, und dein Gebot gern übe! Nach dir, nach dir, den ich faſſe, und nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſt noch ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen ſchafft, mich ſtärken, mich erquicken. Tröſte du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich? Von Ewigkeit her

her haſt du mich durch deinen Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint; er iſt mein Bruder und mein Freund; was iſt, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Beſten, ihn, den Größten, dir zum Freunde; und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen, dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und letzte biſt, der Anfang und das Ende! Wenn nun ich ſterbe, geht mein Geiſt, der auch im Tode dich noch preiſt, getroſt in deine Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz ſchaue.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

116. Wie kann mein Herz dich, Jeſu, gnug erheben. Du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben; durch dich kann ich, der Sündenlaſt entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamſt zu uns auf Erden, und gabſt dich hin in Marter und Beſchwerden, um Troſt und Heil auf Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Nun liegt ſie vor mir, deine Segensfülle, daß ich daraus den Durſt der Seele ſtille, den Durſt nach Gütern, die mein Herz erquicken, mich ganz beglücken.

4. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, froh zu verehren, Vater ihn zu nennen; du aber biſt zum Lichte mir erſchienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entfliehn die Todesſchatten, die mich Verblendeten umgeben hatten; ich ſehe nun, erhellt durch deine Wahrheit, des Höchſten Klarheit.

6. Verſchloſſen hatt' ich mir durch meine Sünden den Weg zu Gott, um Troſt an ihm zu finden; ich ſehnte mich, von ihm durch Schuld geſchieden, umſonſt nach Frieden.

7. Dieß große Elend haſt du weggenommen; biſt mir der Weg, in Gottes Reich zu kommen; dein Opfer ſchafft mir der Vergebung Freuden, und Troſt im Leiden.

8. Die beßre Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen füllet, die ſich unſterblich fühlen.

len, ſchien dem Herzen in ſeinen Schmerzen.

9. Du aber, großer Mittler, biſt mein Leben; willſt nach der Zeit zum Himmel mich erheben; mir ewges Heil für meinen Geiſt gewähren, den Leib verklären.

10. Mit tiefgerührtem, dankbarem Gemüthe verehr' ich, Jeſu, deine große Güte. In Himmelswonne preiſ' ich deinen Namen einſt beſſer. Amen.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

117. Aus irdiſchem Getümmel, wo Glück und Luſt vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung ſteht? Wer leitet unſer Streben, wenn es das Ziel vergißt; wer führt durch's trübe Leben? Der Weg iſt Jeſus Chriſt.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Getroſt! es ſtrömt die Klarheit von Gottes ewgem Thron; denn Chriſtus iſt die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer ſchenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ewger Freuden, daß einſt der Morgen tagt? Wer ſtillt der Seele Beben, gewährt im Tode Ruh'? Mein Jeſus iſt das Leben, und führt dem Leben zu.

Ankündigung des Erlöſers.

(An den Feſten Mariä Verkündigung und Heimſuchung.)

118. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath in die Welt geſendet hat!

2. Was der alten Väter Schar ſehnſuchtsvollſtes Wünſchen war, was ihr Glaub' im Geiſte ſah, iſt erfüllet, iſt nun da.

3. Hier iſt mehr als Davids Sohn, mehr als eines Reiches Thron. Gottes Sohn, o Sünderwelt, hat in dir ſich eingeſtellt.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereit uns dir! Richte ſelbſt dir eine Bahn auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach' es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt.

6. Und wie deine Zukunft war Hülf' und Rettung aus

Gefahr: ſo erſcheine ſtets auch mir Hülf' und Rettung, Herr, von dir.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, wenn ich ſchwach und zaghaft bin; wenn mir Niemand helfen kann, hilf und nimm dich meiner an.

8. Steh' mir in Verſuchung bey, daß ich, aller Sünde frey, dir hier auf der Glaubensbahn ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög' entgegengehn, und gerecht vor dir beſtehn.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

119. Lobſingt, lobſingt dem Herrn, frohlocket Gott voll Freuden! Denn er iſt unſer Heil in allen unſern Leiden. Er, unſer Vater, nimmt ſich unſer hülfreich an; gar große Dinge hat der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig iſt der Herr! wie heilig, hoch zu ehren, von Allen, die durch ihn erlöſt zu ſeyn begehren! Denn er iſt gnädig, iſt's durch Zeit und Ewigkeit, dem, welcher ihm vertraut, und ſeiner Huld ſich freut.

3. Er ſteht den Frommen bey; er ſegnet ſeine Freunde. Die Stärke ſeines Arms erfahren ſeine Feinde. Er ſieht den Uebermuth der Stolzen, und ſein Blick zerſtreut ſie, und entreißt Hoffärtigen ihr Glück.

4. Er ſtößt Gewaltige herab von ihrer Höhe, daß, wer erſt niedrig war, an ihrer Stätte ſtehe; giebt Hungrigen Genug, und läßt die Reichen leer. Wer herrſchet ſo gerecht, wer gütiger, als er?

5. Daß er barmherzig ſey, daß er erlöſen wolle, daß ſelbſt der Sünder nicht verloren gehen ſolle, das iſt ſein Bund, mit uns von Ewigkeit gemacht; und o, wie hat der Herr an ſeinen Bund gedacht!

6. Er ſprach zu Abraham: Durch deinen Samen werde geſegnet einſt dein Volk, und jedes Volk der Erde! Frohlockt, und ſeht, wie Gott, was er verheißt, auch hält! Geſegnet iſt ſein Volk, geſegnet iſt die Welt!

7. Denn Jeſus Chriſtus kam, ſein Sohn und Abrams Same, und rettete die Welt. Gelobt ſey Gottes Name! Anbetung bringet ihm, bringt Dank und Preis ihm her! Denn Niemand iſt ſo treu, und ſo voll Huld, als er.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

120. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland; denn du liebteſt mich, eh' ich dich konnte lieben. Schon haſt du mei-

meiner, Herr, gedacht, eh deines Mitleids große Macht dich in die Welt getrieben. Und ſahſt du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder ſeyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der erſten Heiligkeit; doch ſollt' ich dein, ich, Jeſus Chriſtus, ſollte dein, ich Sünder ſollte ſelig ſeyn!

2. Ach, möcht' ich, o mein Schild und Heil, dir, hier mein Troſt, und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du's verdienſt, mich, weil du mir zum Heil erſchienſt, in heißer Lieb' entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgeſang, bedarfſt du, meine Zuverſicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch flamme Dank! Dir, Jeſus Chriſtus, flamme Dank! Hoch flamm' empor mein Lobgeſang!

3. Des Todes Band' umfingen mich; du ſahſt's, und du erbarmteſt dich, als ich vergehen wollte. Du, du beſchloſſeſt, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht ſterben ſollte. Dich kannt' ich nicht, und rief dir nicht; doch wandteſt du dein Angeſicht voll Mitleids nach dem Staub, zu mir, und ſchwurſt Erlöſung, ſchwurſt bey dir: Ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod erdulden, der den Sündern droht!

4. Du kamſt; doch da zerfloſſen nicht die Wolken unter dir im Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamſt nicht, zu zerſtören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein freſſend Feuer ging voran; kein Donner donnert', und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz; du kamſt zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, ſtill, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig und nicht reich, ach, arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten; mich, ewig, ewig preiſ' ich dich, von meines Todes Banden mich mitleidig zu entketten. Du reichteſt mir der Hülfe Hand vom Kreuz herab, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöſet in dein Reich. Du ſtarbſt den Tod; du ſtarbſt der Abgefallnen Tod. Beſiegt, beſiegt iſt nun der Tod!

(Zum Lobgeſange der Maria.)
Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

121. Was iſt der Menſch, der Staub vor dir, daß du, Gott, ſein gedenkſt, und ſchon in dieſem Leben hier ihm ſo viel Gutes ſchenkſt?

2. Du

2. Du ſiehſt auf unſre Niedrigkeit mit gnadenvollem Blick, und führſt uns, unter Freud' und Leid, zu unſerm wahren Glück.

3. Wer dir vertraut und dein Gebot befolgt, der hat an dir auch Troſt; denn deine Güt', o Gott, währt immer für und für.

4. Wer aber ſtolz auf eigne Macht in ſeinem Herzen ſpricht: Wer iſt der Herr? und dich veracht't, den achteſt du auch nicht.

5. Du ſtürzeſt ihn von ſeiner Höh herab, eh' er's gedacht, daß er ſein Nichts erkenn', und ſeh die Größe deiner Macht.

6. In ſeiner niedern Hütte lebt, von Menſchen oft verkannt, der Fromme; aber ihn erhebt, o Vater, deine Hand.

7. Der Dürft'ge wird durch dich erfreut; das beßre Glück der Welt wird ihm zu Theil — Zufriedenheit, die oft dem Reichen fehlt.

8. Gieb, Vater, daß ich weiſ' und gut, und dir ergeben ſey, im Glück, von Stolz und Uebermuth, im Leid von Unmuth frey.

9. Schenk mir in meiner Pilgrimszeit, wär's auch nur Einen Freund, der ſich bey meinem Glücke freut, bey meinem Unglück weint.

10. Am Morgen, wo die Freude lacht, biſt du mein Lobgedicht; doch auch in ſtiller Leidensnacht vergeß ich deiner nicht.

11. Du haſt ſo Viel an mir gethan, der du ſo mächtig biſt! Bet' ihn, mein Geiſt, voll Ehrfurcht an, deß Name heilig iſt!

Ankunft und Geburt des Erlöſers.

(Adventslieder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

122. Wie freudenreich iſt dieſe Zeit! Kommt, feyert ſie voll Dankbarkeit! Gegründet iſt hier Gottes Reich. Gott iſt die Liebe! Freuet euch.

2. Er, der uns ward zum Heil geſandt, iſt uns ein göttlich Unterpfand, wie innig Gottes Vatertreu, wie werth ihm unſre Wohlfahrt ſey,

3. Durch ihn hat er die ſichre Bahn zur Seligkeit uns kund gethan; durch ihn hat er uns Muth und Kraft, auf dieſer Bahn zu gehn, verſchafft.

4. Vergeßt, vergeßt zu keiner Zeit die Größe ſeiner Gütigkeit! Mit Freuden denket oft daran, und betet Gott in Demuth an.

5. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit ſey unſer Herz

ihm ganz geweiht, ihm, der ſo väterlich uns liebt, daß er uns ewgen Segen giebt.

6. Dem, den er uns zum Helfer gab, dem folget redlich bis an's Grab! Seyd treu, und wendet dankbar an, was er zu unſerm Heil gethan.

7. Wer ihn von ganzem Herzen liebt, ſich gläubig im Gehorſam übt, der hat einſt Theil am Himmelreich, Gott iſt die Liebe; freuet euch!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

123. Auf, auf! macht Thor und Herzen weit! Hier kommt der Herr der Herrlichkeit; der Ehrenkönig ziehet ein; drum laßt uns alle fröhlich ſeyn!

2. Willkommen auf der Pilgerſchaft, o Jeſu, meine Ruh und Kraft! Kein Engel kommt auf ſeiner Bahn bey uns ſo hehr und herrlich an.

3. Zwar ziehſt du ſtill und dürftig ein; doch kommſt du, Menſchen zu erfreun, ein Mittler zwiſchen uns und Gott, und wirſt gehorſam bis zum Tod.

4. Du zeigſt in deiner Knechtsgeſtalt dein göttlich Weſen und Gewalt. Dir, Herr, gehört die weite Welt; du lenkſt das Herz, wie dir's gefällt.

5. Wohlan, wir eilen auch zu dir, dich zu verehren nach Gebühr. O Liebe Jeſu, nimm mich ein; mein Herz laß deinen Tempel ſeyn!

7. Weg, Sünd' und Tod und alles Leid! Durch Buße wird die Bahn bereit't. An dir, Herr Jeſu, hab' ich Theil; du bringſt das längſt erwünſchte Heil.

7. Gelobt ſey, der gekommen iſt, und der uns noch durch's Wort begrüßt! Gelobet ſey, der kommen ſoll! Deß ſind wir alle freudenvoll.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

124. Komm nun, o du ſtarker Held, Retter der verlornen Welt! Sieh, dein Erbe wartet dein; komm, du Lebensfürſt, herein!

2. Um uns her iſt finſtre Nacht; du bringſt uns des Himmels Pracht. Darum freuet ſich die Welt. Auch mein Herz iſt dir beſtellt.

125. Gottes Sohn iſt kommen! Rühmt es laut, ihr Frommen! Er erſchien auf Erden, Retter uns zu werden, und ein Reich zu gründen, unentweiht von Sünden.

2. Sünder zu bekehren, läßt er uns noch lehren; er kommt noch zu Seelen, die die Wahrheit wählen, die das Gute lieben, und es willig üben.

3. Er will ihnen ſchenken, ſeiner zu gedenken, hohe Himmelsga-

melsgaben, die die Seele laben; will ſie dadurch ſtärken zu der Tugend Werken.

4. Die ihn gläubig ehren, und, nach ſeinen Lehren, Gott ſich ganz ergeben, immer heilig leben, werden einſt mit Freuden von der Erde ſcheiden.

5. Gehet gleich behende hier ihr Lauf zu Ende; auch in Todesſchmerzen giebt er Troſt dem Herzen, und für kurze Leiden giebt er ewge Freuden.

6. Euch zum Heil, ihr Frommen, wird er wiederkommen; er wird neues Leben den Entſchlafnen geben, und im Himmelslichte thronen zum Gerichte.

7. Da wird er belohnen, keines Sünders ſchonen. Wohl dann Gottes Freunden! Wehe Gottes Feinden, die den Herrn verhöhnten, und dem Laſter fröhnten!

8. Laß, o Herr, uns ringen, Gutes zu vollbringen, immer wachen, ſtreiten, daß wir froh einſt ſcheiden, froh vom Erdenleben Rechenſchaft dir geben.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

126. Dein Mittler komt, gebeugte Seele, die ein erwacht Gewiſſen ſchreckt, das Gottes heilige Befehle, der Sünde Folgen dir entdeckt. Er kommt, bringt deinem wunden Herzen Erquickung, Troſt für bittre Schmerzen; er bricht dir ſelbſt die Freudenbahn. Durch ihn darfſt du Vergebung hoffen; Gott iſt verſöhnt, der Himmel offen. O, bete deinen Mittler an!

2. Dein Lehrer kommt, mit hoher Klarheit trägt er dir ewges Leben vor; aus ſeinem Munde ſpricht die Wahrheit; begierig öffn' ihm Herz und Ohr! Er wird dich von den Finſterniſſen des Irrthums zu befreyen wiſſen; es ſtrahlt aus ihm der Gottheit Licht. Er klärt dir auf des Vaters Willen; er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Ihn hören, ſey dir Luſt und Pflicht.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen; ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Herrſcher zu empfangen! er ward zu deinem Troſt dir gleich. Zu Gottes Bild dich zu erheben, erniedrigt er ſein göttlich Leben; er ſtirbt für dich auf Golgatha. Nun thu, wie treue Unterthanen; geſelle dich zu ſeinen Fahnen, und bleib' ihm ſtets in Liebe nah.

4. Dein Alles kommt, dich zu beglücken; er kommt, der dich mit Gott vereint. Drum laß die Welt dich nicht berücken; erkenn' im Mittler deinen Freund! Was könnte ſonſt dir Rettung geben? Bey ihm iſt Segen,

Segen, Fried' und Leben; bey ihm iſt Alles, was dir frommt. Zerbrich die Feſſeln, die dich ſchänden; empfang dein Heil aus Jeſu Händen! O armes Nichts, dein Alles kommt!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

127. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre Noth, und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, zu uns von ſeines Himmels Thron.

2. Ihn ſandt' er, unſer Troſt zu ſeyn, vom Sündendienſt uns zu befreyn; mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O, welch ein liebevoller Rath! o unausſprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menſchen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er Alles ſchuf, nimmt willig auf ſich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und ſchämt ſich nicht, uns gleich zu ſeyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgeſtalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt ſelbſt bis zum Tod und Grab zu unſrer Rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt, und ſeinen ein'gen Sohn uns giebt? Was nützen wir dem höchſten Gut, daß er ſo Großes an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Beſtes wahr; verſchmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir beſtimmt, und der ſich liebreich dein annimmt.

8. O, nimm ihn doch mit Freuden an; mach' ihm in deinem Herzen Bahn, auf daß er komm' in dein Gemüth, und du genießeſt ſeiner Güt'.

9. Bey dieſer Treue haſt du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach, ſo verſchließt du dir muthwillig ſelbſt die Himmelsthür!

10. Sein' erſte Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird zu großer Pein der Sünder majeſtätiſch ſeyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden, die ihn lieben, an, und wird ſie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

128. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben

Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O, welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe, voll Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Todesleiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O, bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann; da hilft er gern aus Gnaden; heilt unſern Seelenſchaden. O, nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf du die Macht der Sünden uns glücklich überwinden; denn dein, o Herr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben; gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgſam ſeyn; was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich deiner ewig freun.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

129. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen. Jetzt ſoll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpſalmen ergießen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyeteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich; mich zu erretten, freuteſt du, Seligmacher, dich. Du ſahſt, es wäre Keiner vermögend gnug dazu. Da jammerte dich meiner; da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den Banden des Todes frey und los, entreißeſt mich den Schanden der Sünde, machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkeſt Güter mir, die unaufhörlich währen. Dank, ewig Dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube,

was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jeſu, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O, ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund iſt da!

7. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe, der große Menſchenfreund! Er kommt und ruft den Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh.

8. Und er verläſſet Keinen. Er weiß, was Jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn geſchützt? Nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn! Er kann ſie ſchnell zerſtreuen. Der Herr gebeut; ſie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu Wenig zum Widerſtande wär'!

10. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wenn er erſcheint, Fluch jedem Böſewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und dort mit Freudenthränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

130. Lobſingt! Gott hat ſein Wort erfüllt; ſein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der größte Menſchenfreund erſchien, und ſelig werden wir durch ihn.

2. Die Welt, die ganz im Dunkeln lag, erleuchtet nun ein heller Tag; es ſehn die Völker, nah' und fern, die Gnad' und Herrlichkeit des Herrn.

3. Was Weiſe nie durch den Verſtand erforſchen konnten, ward bekannt. Daß Gott der Menſchen Vater iſt, ward offenbar durch Jeſum Chriſt.

4. Geſtürzt iſt nun der Götzenthron. Dir, Gott, und Jeſu, deinem Sohn, ertönet Preis und Lobgeſang vom Aufgang bis zum Niedergang.

5. Lobſingt! Gott hat ſein Wort erfüllt; ſein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der größte Menſchenfreund erſchien, und ſelig werden wir durch ihn.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

131. Kommſt du, kommſt du, Licht der Heiden? Ja, du kommſt

kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du ſtarker Troſt im Leiden! Jeſu, meines Herzens Thür ſteht dir offen; komm zu mir!

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn! Meine Seele ſpüret ſchon deinen gnadenvollen Segen, deiner Liebe hohe Kraft, die uns Heil und Leben ſchafft.

3. Schmücke mich mit deiner Liebe! Jeſu, nimm mein Flehen hin; ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deiner Liebe übe! Sonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe! Jeſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelengaſt, lebenslang erwieſen haſt.

5. Gieb mir deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld; durch Vergebung meiner Schuld laß ſich meine Seele laben! Dankbar will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

132. Nun jauchzet All', ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit! Denn unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne Glanz und Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerſtören der Sünde Reich und Macht.

2. Er kommt in unſre Hütten, will unſer Helfer ſeyn, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will uns durch ſein Sterben ein ewig Heil erwerben. Lobt ihn mit frohem Muth!

3. Kein Zepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt; er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden ganz vollbracht.

4. Bewohner dieſer Erden, nehmt dieſen König an, wenn ihr wollt ſelig werden, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, weil der, der ihn verachtet, nach ſeinem Heil nicht trachtet, die Seligkeit verliert.

5. Drum wolleſt du uns leiten, o Mittler, Jeſu Chriſt. Wer deiner Seligkeiten theilhaftig worden iſt, iſt immer voller Muth; fühlt reichen Troſt im Herzen auch in der Zeit der Schmerzen; du biſt ſein höchſtes Gut.

6. Dereinſt wirſt du erſcheinen in deiner Herrlichkeit, verwandeln unſer Weinen in Ruh' und ewge Freud'. Du biſt's, der helfen kann; drum

drum mache du mich fertig, mich deiner ſtets gewärtig auf meiner Lebensbahn.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

133. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt; wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath von aller Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und beſtes Gut, der Alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn, nimmt Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil in dir; du wirſt ein Menſch, wie ich, daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir; wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir, durch Rath und That, mein Helfer und mein Friedefürſt auf dieſes Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, ſchafft deine Lieb' auch mir: Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht; wie Viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Seligkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad' erweiſt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron; erheb' ihn auch, mein Geiſt!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

134. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt! damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gottes Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben verſprochen und gegeben, bey Allen kehre ein!

2. Kommt, reinigt eure Seelen; ſeyd heilig, ſeyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in ſein Reich; verabſcheut und verlaſſet, was euer König haſſet; ihm traut, ihm weihet euch!

3. Ein Herz, das Demuth übet, bey Gott am höchſten ſteht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Herz, das redlich iſt, und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten; zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen in dieſer Gnadenzeit voll Mitleid und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit! Es ruft mein Herz nach dir; es ſeufzet dir entgegen. Komm, komm

mit

mit deinem Segen, und wohne ſtets in mir!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

135. Er kommt, er kommt, der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht; ſein Arm zerſtreut, ſein Blitz erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht? Der Heiland iſt's! Lobſinge, Welt! Dir wird das Heil gebracht.

3. Dir, der du kameſt, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank! In Ewigkeit erſchalle dir der Deinen Lobgeſang!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

136. Sie kommt, ſie eilt, die Zeit, da Gott, was er verheißen, zu unſerm Heil erfüllt. Auf, dankbar ihn zu preiſen! Der große Tag des Herrn, der Tag des Heils, iſt nah! Denn er, der ihm den Weg bereiten ſoll, iſt da!

2. Laut ſchallt das frohe Wort: Der Herr kommt! Es verbreitet ſich überall der Ruf: Erwachet, und bereitet dem, der da kommt, den Weg! Macht ihm, dem Retter, Bahn! Macht Bahn, bereitet euch, ihn würdig zu empfahn!

3. Er kommt, von Gott geſandt, der Völker Troſt und Segen; und Gnad' und Wahrheit glänzt auf allen ſeinen Wegen. Er kommt, um eine Welt vom Elend zu befreyn, und wer ihm huldigt, wird hier froh, dort ſelig ſeyn.

4. Heil uns! Mit uns iſt Gott! O, laßt uns mit Verlangen, mit Dank und Preisgeſang den Kommenden empfangen, gern hören auf ſein Wort, treu thun, was er gebeut, um mit ihm einzugehn in's Reich der Herrlichkeit!

(Weihnachtslieder.)

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

137. Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb' iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb' im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil; er iſt das Heil; thu täglich Buß', und glaub' an ſeinen Namen.

Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles iſt, im Himmel und auf Erden; die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und Aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern; und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

138. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will; ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm', im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät, du biſt es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du biſt es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſt's, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt den Tag der heiligſten Geburt! Und Erde, die ihn heute ſieht, ſing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in

aller

aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

139. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch! Von ſeiner Gnade Thron beruft er uns zu ſeinem Reich, und ſendet ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu ſeyn.

3. Bey ſeinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt und groß vor Menſchen macht.

4. Er wählt die niedrigſte Geſtalt, wird armen Knechten gleich; verlangt nicht Hoheit und Gewalt, kein irdiſch Königreich.

5. Er kommt, durch ſeiner Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor ſeinem Lichte muß die Nacht der Todesſchatten fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde ſcheun, er giebt auch Kraft dazu, und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und Ruh'.

7. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab. Nun ſchreckt, wenn unſre Hütte fällt, den frommen Geiſt kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die Thür zu unſers Gottes Reich. O Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott und freuet euch.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

140. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt, und lieb gewinnet? O, nehmt an Jeſu Segen Theil, und ſeyd ihm gleich geſinnet! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, der iſt kein Chriſt. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabey gedenken! Was ihr den Seinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan; und er, er will's vergelten.

4. Wer ſo den Sohn des Höchſten ehrt, den wird ſein Name tröſten. Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig Ehre!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

141. Vom Himmel kommt der ſtarke Held, der Retter der gefallnen Welt. Die Heerſchar jauchzt, des Himmels Pracht umſtrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und ſeht, ein Bote Gottes ſchwebt zu ihnen, deren Herz erbebt, und ſpricht mit Huld im Angeſicht: O fürchtet euch, ihr Lieben, nicht!

3. Wißt, große Freude bring' ich euch; der Sohn des Höchſten ward euch gleich; geboren iſt in Davids Stadt, er, der des Lebens Fülle hat.

4. Der dort in einer Krippe liegt, er iſt's, der Sünd' und Tod beſiegt; der alles Volk zur Seligkeit, zum Himmel Gottes Erde weiht.

5. Er ſpricht's, entſchwebt, und ihn umringt ein ſtrahlend Chor, das Gott lobſingt. Es jauchzt der Engel feyernd Heer: Gott in der Höhe, Gott ſey Ehr'!

6. Und Friede herrſch' und Seligkeit auf ſeiner Erde weit und breit. Gott freue ſeiner Menſchen ſich, und ſegne ſie nun ewiglich!

7. Anbetend ſtammeln ihren Dank die Hirten in den Preisgeſang; erheben freudig ſich, und gehn nach Bethlehem, ihr Heil zu ſehn.

8. Auch ich will dieſes Heils mich freun, und mit den Hirten achtſam ſeyn, zu ſehn, wie Gott ſo hoch uns liebt, daß er den ein'gen Sohn uns giebt.

9. O, ſey willkommen, edler Gaſt, der du uns nicht verſchmähet haſt! Du kommſt in's Elend her zu mir; wie ſoll ich's immer danken dir?

10. Du achteſt nicht der Fürſten Pracht, nicht ihre Hoheit, Ehr' und Macht; willſt lieber laſſen dich verſchmähn, als mich von Gott geſchieden ſehn.

11. Ach, liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du auch mir geboren biſt, vergeſſen will ich nimmer dein; du ſollſt mir Freud' und Wonne ſeyn. —

12. Des Todes Schrecken ſind entflohn; geſchenkt iſt uns der ein'ge Sohn. Ihm ſchallt der Engel Lobgeſang; ihn preiſ' auch du, mein frommer Dank!

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

142. Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrſcheſt und einſt warſt, wie wir! Anbetung, Preis und Dank ſey dir! Gelobt ſey Gott!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Väter ſchon von fern; du aller Völker Troſt und Licht, du warſt auch ihre Zuverſicht. Gelobt ſey Gott!

3. Die

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, ſo nie ihn ſahn; auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt ſey Gott!

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kommt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich! Der Menſchen ſündiges Geſchlecht entſündigt er, macht uns gerecht. Gelobt ſey Gott!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt! Dir iſt der Erdkreis unterthan; dich beten auch die Himmel an! Gelobt ſey Gott!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

143. O ſtimm' auch du mit frohem Dank, mein Geiſt, in jenen Lobgeſang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unſre Menſchheit an ſich nahm, der uns mit Gott verſöhnte. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam, auf Erden Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, ſey dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn erſchienen! Du ſandteſt aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die ſchnöden Lüſten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, mich der Sünd' entrückt zu ſehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir ſchon, eh' ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit. Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und einſt volles Heil erlangen.

4. O, gieb, daß ich an dieſem Heil nun auch in wahrem Glauben Theil durch deinen Beyſtand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen ſeh, die Wege deiner Wahrheit geh', und dein mich nimmer ſchäme; bis ich durch dich, wenn ich ſterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinſt werd' aufgenommen!

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewiſſenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

144. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du, Sterblichen zum Dienſt, huldreich auf der Erd' erſchienſt.

2. Wie dein Nam', iſt auch dein Ruhm. Jeſu, wir dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamſt willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unſer Licht und Troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, haſt du Leben uns verſchafft. Wir, von Rath und Hülf' entblößt, ſind, o Herr, durch dich erlöſt.

5. Preis ſey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd, rühmt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod erlöſet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamſt, unſre Rettung übernahmſt, dein uns theu'r erworbnes Heil ſey auf ewig unſer Theil!

7. Unſre Seele trau auf dich; unſer Leben preiſe dich! Und du ſelber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

145. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preiſt; ſie ſchafft uns Heil und Leben. Denk' an die Nacht, da Jeſus kam, und unſre Menſchheit an ſich nahm, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O großer Tag, erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der Retter einer Sünderwelt, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt; Sohn Gottes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt, auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O, lehre mich den großen Werth von ſolcher Liebe faſſen! Was reizte dich auf dieſer Erd', dich ſo herab zu laſſen? Hier traf dich tauſendfache Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt,

unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt, mit Freuden den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu ich mich; du biſt auch mir gegeben. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, durch den wir leben. Was mir mein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein Seelenfreund, für deine Treue geben? Du biſt's, der mich mit Gott vereint; du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich ohn' Aufhören voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar ſieht dich hier mein Auge nicht; doch du wirſt wiederkommen, dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchaun ſo herrlich, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das ewig iſt, erheben.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

146. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von aller Menſchen Zungen; von Jedem, der noch ſterblich iſt, verherrlicht und beſungen! Gelobet ſeyſt du von der Schar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, nun heilig, ganz erneuert, den Sabbath Gottes feyert.

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen; auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang hofft, Herr! dir zu gefallen. Noch ſchauen wir, ach! nur von fern die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach dieſem Leben du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen! Bald iſt, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen. Dann ſingen wir dir, Jeſu Chriſt! daß du ein Menſch geboren biſt, in deiner Engel Chöre Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang noch Sterblichkeit und Sünden uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgrimszeit dich unſer Dank verehren; doch mehr preiſ' unſer Leben dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich ſtets durch ein göttlich Leben dich, Heiland, zu erheben!

5. Schon hier, erhabner Gottesſohn! ſind wir durch Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, der für uns

Menſch

Menſch ward, für uns ſtarb, ſey ewig Dank und Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

Mel. Warum ſollt' ich mich ꝛc.

147. Fröhlich laßt uns Gott lobſingen! Hoch erfreut laßt uns heut' ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verloren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt geboren! Er, der vor der Welt geweſen, ſteigt herab bis in's Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie ſollt' er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menſchheit an, daß er uns errette? Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Er, er will für unſre Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

6. Dankt ihm, der das innre Sehnen ſehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

7. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu; ſuchet Ruh'; er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht; denn er ſpricht: Ich will euch erquicken.

8. Drückt euch hier ſo manche Plage; euern Schmerz fühlt ſein Herz; kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr'! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

9. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh', was iſt ſie gegen ewge Freuden?

10. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg' ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Du biſt meines Lebens Leben; reich durch dich, will ich mich ewig dir ergeben.

12. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir, für und für, mein Erlöſer, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Werd' ich einſt im Tod erkalten, ſo will ich mich an dich, Jeſu, gläubig halten. Und dann wollſt du mich erheben aus der Zeit zu der Freud' in des Himmels Leben.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

148. Du Gott, der Bund und Treue hält, dein Wort bleibt ewig wahr. Dein Heil erſcheint; du ſtellſt der Welt den, der ſie rettet, dar.

2. Was jener Väter Hoffnungsblick in dunkler Ferne ſah, ihr Wunſch, ihr Ruhm, ihr Troſt, ihr Glück, ihr Ziel und Hort iſt da!

3. Es kam der Tag, vom Herrn gemacht, der ſchönſte Freudentag; vor ihm entwich die Jammernacht, die auf der Erde lag.

4. Nun wird zu unſerm Wohlergehn das große Werk vollbracht, das, ſeine Wunder einzuſehn, ſelbſt Engel lüſtern macht.

5. Dir, Welt, ſchenkt Gott ſein eignes Kind; wer faſſet dieſe Huld? Sein Tod und ſeine Leiden ſind die Tilgung unſrer Schuld.

6. Was iſt der Menſch? doch denkſt du ſein, du Gott der Freundlichkeit. Auch mich ſchloß dein Erbarmen ein! Mein Dank ſey dir geweiht.

7. Und nun geh' ich in meinem Lauf beruhigt durch die Welt; nun ſchließt ſich mir der Himmel auf, wenn meine Hütte fällt.

8. Nun zag' ich nicht bey Noth und Schmerz, nicht, wenn ſich Mangel zeigt; in Chriſto iſt dein Vaterherz zum Wohlthun mir geneigt.

9. Ja, Vater, der du an mich denkſt: wenn mir dein Wort verheißt, daß du mit Chriſto Alles ſchenkſt, wie froh wird dann mein Geiſt!

10. Des Segens Füll' und Kraft ſeh' ich im Sohn mir aufgethan. O ſegne, Vater, ſegne mich, der Alle ſegnen kann!

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

149. Jeſus iſt gekommen! dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam; dankt, daß er auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, ſeines Vaters gnädgen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder iſt. Gott auf ſeinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Leiden

ſoll von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Böſen völlig uns erlöſen; hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, nie ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erd' ihm wieder, ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft; er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ewges Leben wird er Allen geben, die ſich ihm vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, unſrer Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Glaubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen, und gehorcht ihm gern! Preiſet ihn, daß er erſchien, und für euch ſich hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

150. Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebſter Jeſu! Du, du haſt dir vorgenommen, du willſt mein Bruder ſeyn. O, welch ein ſüßer Ton! Wie freundlich iſt er doch, der große Gottesſohn!

2. Gott ſendet ſeinen Sohn, das Bild von ſeinem Weſen, in menſchlicher Geſtalt. Nun muß die Welt geneſen! Des Allerhöchſten Sohn ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein armes Kind, und will mein Retter ſeyn.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren: der Heiland Jeſus Chriſt iſt uns zum Troſt geboren! Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, weil er den gläubig faßt, der uns das Heil erwirbt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen Jeſum halten, und ſollte gleich die Welt verſinken und ſich ſpalten! O mein Erlöſer, dir, dir leb' ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, o Jeſu, ſchlaf' ich ein.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

151. Der Heiland, welcher Jeſus heißt, iſt uns zum Troſt geboren, zum Licht und Heil für unſern Geiſt, zum Retter auserkoren. Wär' uns der Heiland nicht gebor'n, wir wären alleſammt verlor'n! Und nun iſt Heil uns Allen! Liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, dein Lob ſoll ſtets erſchallen.

Mel.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

152. Ewig ſey dir lobgeſungen, Menſch gewordner Gottesſohn! Du haſt uns das Heil errungen, als du, von des Himmels Thron, tiſt in dieſe Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleiſch und Blut haſt ſo willig angenommen. O, wer iſt an Huld dir gleich? wer, wie du, ſo gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gebühret dir der Menſchen Dank und Ruhm; denn dein Werk iſt ausgeführet, und ſie ſind dein Eigenthum. Huldreich haſt du dich vereinet mit der menſchlichen Natur, und vor aller Kreatur ſie, ſo niedrig ſie auch ſcheinet, dir zum Wohlthun auserwählt, und mit deinem Geiſt beſeelt.

3. Freundlich kamſt du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn, wurdeſt aller Völker Segen, ſuchteſt aller Troſt zu ſeyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben, o, ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft, und das große Glück erworben, einſt von Sündenliebe rein, ähnlich dir, o Herr, zu ſeyn.

4. Ja, du zeigſt durch deine Lehren uns den ſichern Weg zum Heil; giebſt uns, wenn wir treu dich ehren, an dem großen Vorzug Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Uebungszeit ewig einſt verklärt zu ſehen. Chriſten, faßt nur Zuverſicht! Glaubet feſt, und zweifelt nicht!

5. Sollte Gott mich nun wohl haſſen, weil ich nicht vollkommen bin? Nein, er kann mich nicht verlaſſen; ihn belebt nur Vaterſinn; denn er gab mit ſeinem Sohne, ihm, der meine Schwäche kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, meinem Glauben Heil zum Lohne. Er, der mich mit Gott vereint, herrſcht mit Gott auch als mein Freund.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte! Meine Seele freut ſich dein, und mit dankendem Gemüthe will ich ganz dein eigen ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; auf dein Beyſpiel will ich ſchaun, und, um ſtets dir zu vertraun, ſtets auch deine Huld ermeſſen. Stehe ſelbſt mir mächtig bey, daß ich dir ergeben ſey!

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

153. Vom Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen; dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen ſey froh, ein Menſch zu ſeyn,

ſeyn, und jeder der Verlornen bereit, ſich dir zu weihn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn! Mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſu Chriſt, ihm danken, daß er Allen ein Retter, Freund und Bruder iſt! Gleich jener Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, entſtrömt ihm Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er ſegnet unſre Pfade durch's Leben bis an's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erden und der Sterblichkeit! Nun iſt uns aufgeſchloſſen der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unſrer Welt hernieder kam Gottes ewger Sohn; nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder; er bleibt es immerfort; hier ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. O, laß auch uns auf Erden dir gleich geſinnet ſeyn, bis wir einſt himmliſch werden, und dein uns ewig freun.

5. Ach, ſind wir einſt zum Lohne der Himmelsbürger dort erhöht, dann ſtehen wir am Throne und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir, und mit des Himmels Heere ſchallt unſer Lobgeſang: Dem Ewigen ſey Ehre, dem Welterlöſer Dank!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

154. Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag iſt da! Lobſinget! Gottes Heil iſt nah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns des Lebens Licht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth, im dunkeln Thal!

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, vom armen Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit ſanfter Hand, ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der im Himmel herrlich thront, hat unter uns, ein Menſch, gewohnt, damit auch wir ihm würden gleich auf Erden und im Himmelreich.

5. Er leitet auf des Himmels Bahn uns, ſeiner Brüder Schar, hinan, und wandelt unſer Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag iſt da! Lobſinget! Gottes Heil iſt nah!

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

155. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Sein Sohn iſt da! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt' er uns mit ihm nicht Alles ſchenken!

2. Schlägt dir das Herz vor Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken? Dein Heil iſt hier. Wie ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh' und Frieden ſchenken!

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beſchämt an deine Schwäche denken? Gott, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken? Verzage nicht! Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir an Hülfe hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O, faſſe Muth! Das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich in's Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da! Dein Heil iſt da! Wie ſollt' uns Gott mit ihm nicht Alles ſchenken!

Mel. Wir Chriſtenleut c.

156. O Chriſtenheit, ſey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler iſt geboren. Nimm freudig Theil an ſeinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat ſich ſein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch ohne Sünd', erwarb er uns das Heil und Licht und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden; du machſt uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd' und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er mit Hülfe liebe-

liebevoll hernieder. O Chriſtenheit, preiſ' ihn erfreut! Des höchſten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

157. Erfülle, Seele, deine Pflicht; preiſ' mit dem frühſten Morgenlicht den Gott, durch den du lebſt und biſt, der dein verſöhnter Vater iſt!

2. Ja, dir, o Gott, ertönt mein Lied, und rege Dankbarkeit durchglüht, erhaben über Gram und Schmerz, mein dir ergebnes, frohes Herz!

3. Heil, Erde, dir, beglücktes Land! Wir Menſchen ſind mit Gott verwandt! Sein Sohn nahm unſre Menſchheit an, und ward, gleich uns, Gott unterthan.

4. Wie groß iſt, Gott, des Menſchen Werth! Wie hoch haſt du den Staub geehrt! Wir ſind dein ewges Eigenthum; dieß, dieß ſey unſer höchſter Ruhm!

5. Selbſt, da der Menſch ſein hohes Ziel vergaß, galt er vor dir noch viel. Verdunkelt war in ihm dein Bild, und dennoch halfſt du ihm ſo mild!

6. Was iſt er, daß du ſein gedenkſt, ihm deinen Sohn zum Heiland ſchenkſt, ihm gern vergiebſt der Sünden Schuld, ihn würdigſt deiner Vaterhuld?

7. O, dieſes Vorzugs mir bewußt, erhebt ſich freudig meine Bruſt; voll Dank ſchau ich zum Vater hin; mein ganzes Leben preiſe ihn!

158. Laßt uns alle fröhlich ſeyn, unſern Gott erheben, und uns ſeines Sohnes freun, den er uns gegeben!

2. Er kam in dieß Jammerthal, ward ein Knecht auf Erden, daß wir frey von aller Qual ſelig möchten werden.

3. Er ward arm, wir werden reich; o, wie liebt er Sünder! Sünder werden Engeln gleich, werden Gottes Kinder!

4. O Herr, mach' es an uns wahr! Laß, in deinem Namen, uns mit jener Himmelsſchar ewig froh ſeyn! Amen.

Offenbarung des Erlöſers unter den Heiden.

(Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.)

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

159. Nun iſt die Finſterniß entflohn; die Völker ſehn den Morgen ſchon, und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt geſandt, zerſtört durch ſeine ſtarke Hand die Tempel fal-

falſcher Götter. Gott wird ſelbſt Hirt ſeiner Herde; Himmel, Erde ſehn mit Freuden ſeinen Sohn, den Troſt der Heiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir, und ſchenkt mir ſeine Liebe, die ich nicht gnug bewundern kann; du nahmſt der Menſchen Schwachheit an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben; du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; du haſt die finſtre Nacht erhellt, biſt uns zum Troſt erſchienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallt der Völker Lobgeſang; ſie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, ſind, die dich haſſen, ſich nicht laſſen gern belehren, und ſich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir ſich willig übergiebt, das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſich an deiner Lehr' ergötzt, und ihre Vorſchrift nicht verletzt, den willſt du einſt erhöhen. Dein Licht iſt nicht bey dem Sünder; deine Kinder ſind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdiſch Loos, ſo warſt du dennoch göttlich groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade. An dich glaub' ich, trotz dem Spötter! Sonſt kein Retter iſt auf Erden, durch den Sünder ſelig werden.

6. Mein Glaube ſey mein Dankaltar; dir bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlaßnen Tröſter. Ich bete demuthsvoll dich an; wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir ſtrömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Heil und Segen find' ich hier auf deinen Wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar ſeyn, mich gläubig deiner Liebe freun, und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſey Gebet und Flehn; hin auf dein Beyſpiel will ich ſehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig Gold im Leben hinzugeben, ſoll des Armen ſich mein Herz doch gern erbarmen.

8. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du für mich erhöhet ſeyſt, und Seligkeit mir ſchenkeſt. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bey aller Hinderniß mein Herz zum Guten lenkeſt. Ohn' dich kann ich Nichts vollbringen! Hilf uns ringen; laß die Seelen ewig dich zum Freund erwählen!

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

160. Dem finſtern Erdkreis iſt vom Herrn ein helles Licht erſchienen. Es leuchtet nah, es leuchtet fern. Zahlloſe Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; ſie kennen ihn, den Herrn, und er läßt ſie im Lichte wandeln.

2. Kaum ſandte Gott durch ſeinen Sohn der Erde große Freuden, ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein ſchöner Stern führt ſie zu ihrem neuen Herrn. Sie kommen, anzubeten.

3. O wär' uns nicht dein Licht, o Gott, ſo hell und rein erſchienen, wir würden der Vernunft zum Spott noch jetzt den Götzen dienen. Nicht ſie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreyt von jenen Finſterniſſen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit ſtets fromm und weiſe handeln; auf dich bey treu erfüllter Pflicht zufrieden und voll Zuverſicht in Noth und Tod vertrauen.

5. Es müſſe, wer dich, Gott, erkennt, erkennen deinen Willen, und wer das Thun vom Wiſſen trennt, noch ſeine Pflicht erfüllen. Nichts helfen Opfer des Gebets dem, der da glaubet, und doch ſtets der Sünde ſklaviſch dienet.

6. Und wo noch bange Dunkelheit und falſche Schatten liegen; wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen: auch da geh nun im Siegeslauf das ſchöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

161. Ehre ſey Gott in der Höhe! Der Herr iſt geboren, Sündern zum Heiland vom Höchſten aus Gnaden erkoren. Laſſet uns ſein dankvoll, ihr Chriſten, uns freun! Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, und ängſtiglich irrten Völker umher, wie die Herden, verlaſſen von Hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwanden durch ihn, die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, berufen, ſich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien, lehrte den Menſchenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten; Troſt und Erquickung

trug er in der Weinenden Hütten! Jeſus, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, ſelber gekämpft und gelitten.

5. Ehre ſey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat uns der Vater durch Chriſtum erbarmend gegeben. Bis in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, um uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir, wenn droben ich meinen Erretter einſt ſehe, und mit den Scharen Vollendeter ewig erhöhe! Völlig beglückt, ſing' ich dann, himmliſch entzückt: Ehre ſey Gott in der Höhe!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

162. Der Retter der gefallnen Welt, der große Sünderfreund, der Heiden Troſt und Jakobs Held, der Erde Licht erſcheint.

2. Der, als er Erd' und Himmel ſchuf, gebot: Es werde Licht! der wiederholt jetzt dieſen Ruf, und ſprach: Es werde Licht!

3. Und Völker, welche Finſterniß und Todesnacht umgab, erblickten Licht; die Wahrheit riß des Irrthums Decken ab.

4. Und ihre Götzen wurden Spott, trotz aller Macht und Liſt, die ſich verbanden wider Gott und wider ſeinen Chriſt.

5. Und Heiden, vormals fremd und fern von Gott und ſeinem Heil, erkannten nun Gott, ihren Herrn, und wurden Chriſti Theil.

6. Und der erſtaunten Erde Kreis ſah es, und betet an; er betete mit Dank und Preis dich, Welterlöſer, an.

7. Der du aus allen Völkern dir ein heilig Volk erwählt, Heil uns, Erlöſer, wir, auch wir ſind ſolchem beygezählt.

8. Auch unſre Väter waren fern von dir und deinem Bund; allein die Herrlichkeit des Herrn that ſich an ihnen kund.

9. So daß ein Volk, das Heiden war, nun, Herr, auf dich getauft, ſich freudig rechnet zu der Schar, die du mit Blut erkauft.

10. Herr Herr, Meſſias, Gottesſohn, der Heiden Troſt und Licht! wir werfen uns vor deinem Thron auf unſer Angeſicht;

11. Und danken, unſers Heils gewiß, es deiner Güt' und Macht, daß du uns aus der Finſterniß zu deinem Licht gebracht.

12. Ach, Herr, thu auch Barmherzigkeit an Allem, was noch jetzt, entfernt von dir, in Dunkelheit, am Eiteln ſich ergötzt.

13. Die Erde ſey dein Dankaltar,

altar, die Welt dein Heiligthum, und jedes Herz dir immerdar geweiht zu Preis und Ruhm!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

163. Aus Jakobs Stam ging einſt ſehr klar ein Stern auf, und ward offenbar; der Stern warſt du, Herr Jeſu Chriſt, der du nun unſer Bruder biſt.

2. Die Heiden ſahn's und nahmen Theil an dieſes Lichtes Troſt und Heil, und kündigten, was Gott gethan, auch andern Heiden fröhlich an.

3. Deß freu ſich, wer ſich freuen kann; Gott ſieht die Heiden gnädig an! Durch Chriſtum, der als Menſch erſcheint, wird Gott verlorner Menſchen Freund!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

164. Freuet euch, ihr Gottes Kinder! preiſet mit mir Gottes Macht; freuet euch, ihr armen Sünder! laßt der Welt die ſtolze Pracht! Freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirche führt; daß wir arme Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen!

2. Denn der Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt' und Treu, die uns noch wird täglich neu; ſo wird er uns allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

165. Lernt den theuern Mittler ſchätzen, der den Erdkreis aufgehellt! Kniet nicht mehr vor ſtummen Götzen; Jeſus iſt das Licht der Welt. — Seele, darum ſchweige nicht; aufgegangen iſt dein Licht.

2. Ehe dieſes Licht erſchienen, das die Völker wünſchten, lag düſtre, dunkle Nacht auf ihnen; Chriſtus brachte hellen Tag. — Seele, darum zweifle nicht; Jeſus iſt dein wahres Licht.

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Heiland, ach, verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht' uns deines Troſtes Licht! — Arme Seele, zage nicht; Jeſus iſt dein Gnadenlicht.

4. Herr, verleih' uns Luſt und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit! — Schwache Seele, gleite nicht; Jeſus iſt dein Schirm und Licht.

5. Wandern wir dem finſtern Thale näher zu und ſtehn am Grab; dann, Erlöſer, komm, und ſtrahle höhern Troſt auf

uns herab. — Bange Seele, zittre nicht; Jeſus iſt dein Hoffnungslicht.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

166. Erhebet Gottes Lieb' und Macht, der uns den Himmel dargebracht durch Chriſti Wort und Gnade. Geht, ſprach der Herr voll Majeſtät, ihr Boten meines Reiches, geht auf nie betretnem Pfade! Lehret, taufet alle Heiden, die mit Freuden gläubig hören, daß ſie Gottes Reich vermehren.

2. Wie eilten Chriſti Boten nun, das Wort des Lebens kund zu thun, um Sünder zu erretten! Sie achteten mit kühnem Muth nicht Weib und Kind, nicht Gut und Blut, und machten frey — in Ketten! Willig, treulich über breite Meeresweite, Thal und Hügel trug ſie ihrer Sehnſucht Flügel.

3. Wie dort der Vögel ziehend Heer Gott ſelber ruft vom Mittagsmeer, als theure Frühlingsboten: ſo zogen ſie von Land zu Land, durch Gott geweckt, in Lieb' entbrannt, als Lebende zu Todten. Mächtig, prächtig, wo ſie ziehen, neu erblühen die Gefilde, wie zum Paradieſesbilde.

4. Der Winterfroſt, die Heidennacht entfliehen vor der Himmelsmacht, durch Chriſti Wort verſcheuchet. Auch hier in unſerm Vaterland entwich der Froſt, das Eis verſchwand, durch Lebensgluth erweichet. Singet, danket für die Auen, rings zu ſchauen in den Seelen, die ſich mit dem Wort vermählen.

5. Doch iſt das Werk noch nicht vollbracht. So walle fort in Gottes Macht, du Wort voll Gnad' und Segen; nach Mittag und nach Mitternacht, bis du ſein großes Werk vollbracht, geh hin auf allen Wegen, fliegend, ſiegend, bis zum Meere, wo die Chöre wilder Horden am Altar den Bruder morden.

6. Und ihr, die ihr die alte Zeit, der Jünger heilges Thun erneut, weil ihr das Wort empfunden, vollendet, was der Herr gebeut, wozu euch Gottes Geiſt geweiht in heilgen Wonneſtunden. Kommet, kommet! rufen ſchmerzlich, bitten herzlich Millionen, die in Todesſchatten wohnen.

7. So rücke nun die Zeit heran, wo Gott der Erdkreis unterthan und ſeines Ruhms voll werde; wo auch das ſtarre Herz erwarmt, der Feind den Feind mit Lieb' umarmt, Ein Hirt und Eine Herde! Jeſus Chriſtus ſey der Meiſter aller Geiſter; ihm zu dienen, müſſe ſeine Weide grünen!

8. Ein Geiſt, Ein Herr, Ein Vater nur, ein Reich von göttlicher Natur des Glaubens und der Milde, wo ſich das Herz dem Höchſten weiht, und im Gefühl der Seligkeit erwächſt zu Gottes Bilde! Vater, ſende aus den Höhen, was wir flehen, daß die Erde nun zu einem Himmel werde.

Darſtellung Jeſu im Tempel.

(Am Feſte der Reinigung Mariä.)

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

167. Entreiße dich, mein Geiſt, der Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht, drum ſey gewiß, er wird auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Er macht das Herz von Sünden rein, um dich zum Leben einzuweihn, zum wahrhaft frommen Leben. Er giebt dir Kraft zu jeder Pflicht, und ſtärket deine Zuverſicht, zu Gott dich zu erheben.

3. Wer noch der niedern Sinnlichkeit, wer noch des Laſters ſich erfreut, ach, der verſcherzt den Segen. Nie wird ihm wahres Glück und Heil, nie wird ihm Seelenruh' zu Theil auf ſeinen böſen Wegen.

4. Wer aber wünſcht, wie Simeon, das Heil der Welt, des Höchſten Sohn zu ſeinem Heil zu haben; wer recht thut, ſich der Welt entwöhnt, nach wahrer Heiligung ſich ſehnt, der opfert ächte Gaben.

5. Wer durch das Wort, worauf er traut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, kann einſt im Frieden fahren. Der Herr erfüllt, was er verſpricht. Er wird ſich einſt in ſeinem Licht ihm herrlich offenbaren.

6. Ich komme, Herr, mich dir zu weihn. O, mache mich von Sünden rein, und laß mich heilig leben, bis du auch mich, wenn dir's gefällt, im Frieden wirſt aus dieſer Welt zu deiner Wonn' erheben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

168. Herr, ich darf, wie Simeon, meinen Troſt in dir erblicken; du allein, des Höchſten Sohn, kannſt die bange Seel' erquicken. Weil mein Auge dich geſehn, werd' ich froh von dannen gehn.

2. Gottes ewge Wahrheit ſpricht: Chriſt, du ſollſt im Frieden fahren; wenn dein müdes Auge bricht, kommſt du zu den ſelgen Scharen. Herr, bey dir iſt jedes Leid bald verklärt in Herrlichkeit.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

169. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit; unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn.

2. Wie bald iſt unſer Lebenslauf vollbracht; zum Greiſesziel hinauf gelangt nur eine kleine Zahl. Ach, Gräber winken überall!

3. Doch fließe, Leben, immerhin! Erfüllen wir mit frommem Sinn im Erdenleben unſre Pflicht, dann ſchreckt ein frühes Grab uns nicht.

4. Dann wird auch uns des Glaubens Lohn, wie einem frommen Simeon. Empor zum Himmel ſteigt der Geiſt, der ſich der Erde Staub entreißt.

5. Dort werden wir in lichten Höhn den, den wir hier verehrten, ſehn, und alles Leiden dieſer Zeit verwandelt ſich in Seligkeit.

6. So fließe, Erdenleben, hin! Herr, gieb uns einen ſolchen Sinn, daß wir vollbringen jede Pflicht: ſo ſchrecken Tod und Grab uns nicht.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

170. Komm, Pilger, zu dem Grabe; komm, armer Erdenſohn, an deinem Wanderſtabe; betrachte Simeon.

2. Auf ſeinem Angeſichte ſtrahlt Andacht, und ſein Blick, umglänzt von höherm Lichte, erblickt der Zukunft Glück.

3. O, wer in Gottes Tempel gleich gern und oft erſcheint, der ſeh' an dem Exempel, wie gut der Herr es meint!

4. Der Wunſch der frommen Väter, das Heil, ſo heiß begehrt, wird ihm, dem frommen Beter, noch eh' er ſtirbt, gewährt.

5. Ihn ſah ſein Gott hienieden den Weg der Frommen gehn; ihm war der Troſt beſchieden, den Heiland noch zu ſehn.

6. Er ſah ihn mit Entzücken, ſah dankvoll himmelwärts und ſprach, mit frohen Blicken, ihn drückend an ſein Herz:

7. Nun will ich, Herr, mit Freuden, ſo bald dein Wink mich ruft, von deiner Erde ſcheiden, ich fürchte nicht die Gruft;

8. Nun hab' ich den geſehen, der, deines Geiſtes voll, dein Iſrael erhöhen, die Welt erleuchten ſoll.

9. So ſchloß am Pilgerſtabe der Fromme ſeinen Lauf; du thateſt, Herr, am Grabe ihm deinen Himmel auf. —

10. Hab' ich auf meinem Pfade des Lebens Ziel erreicht, dann ſey durch Jeſu Gnade auch mir mein Sterben leicht!

11. Zwar werd' ich ihn nicht

ſehen, hier noch, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich ſchon.

12. Dann tönen meine Lieder: Heil mir, nun ſeh' ich ihn! Der Himmel hallt es wieder: Heil dir, nun ſiehſt du ihn!

Johannes, der Vorgänger Jeſu.

(Am Feſte Joh. des Täufers.)

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

171. Gelobet ſey der Herr; laßt uns ihn fröhlich preiſen! Er denkt an ſeinen Bund, erfüllt, was er verheißen. Der Heiland Iſraels, der Heiden Heil und Licht, auf den Johannes weiſt, iſt unſre Zuverſicht.

2. Gelobet ſey der Herr! Voll Wahrheit und voll Gnade erſchien der Chriſt des Herrn, ein Licht auf unſerm Pfade. Erleuchtung gab er uns; nun wandeln wir im Licht den Weg zum ewgen Heil, und Irrthum täuſcht uns nicht.

3. Gelobet ſey der Herr! Mit kindlichem Vertrauen kann der erlöſte Chriſt hinauf zum Himmel ſchauen. Wenn auch erkannte Schuld ihn reuvoll niederſchlägt: hier iſt das Gotteslamm, das unſre Sünde trägt.

4. Gelobet ſey der Herr! Nicht Trübſal, keine Leiden, Nichts kann uns nun von ihm und ſeiner Liebe ſcheiden. In Allem ſiegen wir durch den, der uns geliebt, der uns im Leben Troſt, im Tode Ruhe giebt.

5. Gelobet ſey der Herr! Von banger Furcht befreyet, frey von der Sündenmacht, zum Tugenddienſt geweihet, gehn wir des Lebens Pfad, bis unſer Lauf ſich ſchließt, in der Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

6. Gelobet ſey der Herr! Auch auf des Todes Pfade erleuchtet uns ſein Licht, erfreut uns ſeine Gnade. Uns ſchreckt nicht Grab und Tod; voll froher Zuverſicht vollenden wir den Lauf, doch unſer Leben nicht.

7. Gelobet ſey der Herr, der uns das Heil gegeben! Gelobt ſey Jeſus Chriſt, durch den wir ſind und leben! Gelobt der heilge Geiſt, der uns mit Troſt erfreut! Gelobt ſey unſer Gott, jetzt und in Ewigkeit!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

172. Du, dem Johannes dort voran durch die Gefilde ſchreitet; du, deſſen Herold kühn die Bahn durch Tauf' und Wort bereitet; Herr, unſer

ſer Troſt, allein durch dich kann unſre Seele Gottes ſich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in ſolcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott geſandt erſchieneſt du; mit dir zugleich auch Troſt und Ruh' und Heil für unſre Seelen.

3. Du kamſt und wardſt ein Menſch, wie wir, du Bild der ewgen Liebe! Der Abglanz Gottes war in dir die Fülle heilger Triebe. Du gabſt mit treuem Bruderſinn dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hochgelobt, Herr! lebenslang gebührt dir unſre Liebe. O, daß dir Keiner dieſen Dank noch länger ſchuldig bliebe! Durch dich erlöſt, gehören wir dir völlig an. O, möchte dir zur Ehre Jeder leben!

5. Wir ſchwören's dir, Herr Jeſu Chriſt, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig iſt, uns lebenslang zu üben. O, ſtärk' uns nur durch deinen Geiſt, den du den Deinigen verheißt, im Kampf mit jeder Sünde!

6. Dir nach gehn wir nun himmelan, auf deinem heilgen Pfade; bey jedem Schritt auf dieſer Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unſer Lauf ſich ſchließt, ſo führſt du uns, Herr Jeſu Chriſt, zur Fülle deiner Freuden.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

173. Es ging ein Mann voll Gnad' und Segen, Johannes, dem Erlöſer vor. Die Hügel bahnt' er ihm zu Wegen, riß Herzen aus dem Staub empor. Es bebte, wer ihn reden hörte, und Mancher ſchlug den Thränenblick zur Erde nieder, weint', und kehrte zur Tugend und zu Gott zurück.

2. Er ſchreckte Heuchler, ſtrafte Sünder; er rief: „Das Himmelreich iſt nah! thut Buße, werdet Gottes Kinder; denn der Verheißene iſt da! Er kommt, und wird die Menſchheit ſichten! Heil krönet die erfüllte Pflicht; partheylos wird er Thaten richten; den Frevel trifft ſein Strafgericht.

3. Ein himmliſch Licht iſt ſeine Lehre, und Geiſt wird ſeine Taufe ſeyn. Ihm, ihm allein gebührt die Ehre! er kommt, und jedes Herz iſt ſein!" — Da wurden ganze Völker rege, ſelbſt Heiden riefen Jeſum an; und freudig wallt es auf dem Wege nach dem erhellten Canaan.

4. Und wir, die Jeſu Stimme hören, wir ſollten träg' und ſicher

ſicher ruhn? Und nicht ſtill weinend uns bekehren; nicht froh des Höchſten Willen thun? — Laßt uns entrinnen dem Verderben, dem Gottesruf gehorſam ſeyn; fromm leben, um einſt fromm zu ſterben! Dann wird uns ſelbſt der Tod nicht dräun.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

174. Stets erfüllen ſeine Pflicht, ſtets des Guten ſich beſtreben, bis das Auge ſterbend bricht, fromm und treu und redlich leben: das nur iſt, nach Jeſu Lehre, wahre Weisheit, Chriſtenehre.

2. So umſtrahlt mit Gotteslicht, in des Geiſtes Himmelsklarheit, ging Johannes, wankte nicht von dem Weg der Pflicht und Wahrheit; feſt entſchloſſen, ſelbſt das Leben für die Wahrheit hinzugeben.

3. Ob auch Marter, Blutgerüſt, Henkerstod dem Helden drohte: er verachtet Drohn und Liſt; bleibt getreu dem Pflichtgebote; fällt und zeugt in edlem Muthe für das Recht mit ſeinem Blute.

4. Du, o Ziel des höchſten Ruhms, Heiligkeit, du Segensfülle, Geiſt des wahren Chriſtenthums, du, der Gottheit ewger Wille: durch dich kann der Menſch auf Erden höhern Geiſtern ähnlich werden.

5. Denn mit überird'ſchem Schein ſtrahlſt du uns, o höhre Sonne; weihſt den Geiſt zum Himmel ein, und gewährſt ihm Himmelswonne; du veredelſt unſre Freuden, reinigſt uns durch Schmerz und Leiden.

6. Blumen blühn auf Gräbern auf unter deinem ſanften Strahle! Und zu unſerm Ziel hinauf führſt du uns vom Todesthale, wo wir dann in lichtern Höhen Gottes Wunder heller ſehen.

7. Gieb, o Gott, uns Kraft und Muth; heilge unſer ganzes Streben, chriſtlich weiſe, chriſtlich gut, deinem Willen nur zu leben, daß uns weder Schmerz noch Freude je von deiner Liebe ſcheide.

Leben und Beyſpiel Jeſu.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

175. O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel, dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als

als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preiſen, deine Luſt.

3. Wenn je dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du's auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze! Auch da war deine Zuverſicht auf ihn allein und feſt gericht't.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, troß alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über Alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

176. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jeſus einſt auf Erden; ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beſchwerden; aber ſtill und ohne Klagen wußt' er ſeine Laſt zu tragen.

2. Er entäußerte ſich gern ſeiner göttlich hohen Rechte, und, von eitlem Glanze fern, trat er in den Kreis der Knechte; denn er war hier nur erſchienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Weisheit lenkte ſeinen Gang, Menſchenliebe ſeine Tritte. Wenn ſein Wort in Herzen drang, dann vergaß er, was er litte. Freundlich bracht' er Troſt und Segen auch dem Dürftigen entgegen.

4. Das Geräuſch der großen Welt, Rang und Pracht und ſchnöde Freuden, und was Thoren ſonſt gefällt, konnte nie ſein Herz beneiden. Seine Wonne war's, im Stillen Gottes Rathſchluß zu enthüllen.

5. Nur der Ehre werth zu ſeyn, aber nie ſich zu erheben; nur die Menſchen zu erfreun, war ſein heiliges Beſtreben. Ach, er liebte ſie, wie Brüder, und ſein Vater liebt' ihn wieder.

6. Willig ließ er ſich herab zu den Sündern, zu den Schwachen; trug ſein Kreuz und ging in's Grab, um ſie glaubensvoll zu machen, um mit Gott ſie zu verſöhnen, und zur Tugend zu gewöhnen.

7. Immer ſoll dein liebes Bild, Heiland, mir vor Augen ſchweben. Immer will ich ſanft und mild meine Zeit, gleich dir, durchleben, und, wenn Andre mich verkennen, mich nie von der Liebe trennen.

8. In beſcheidner Thätigkeit will ich meine Ehre ſuchen, und, entfernt von Gram und Neid, niemals meinem Stande fluchen. Nur auf Sünden ruhet Schande, aber nicht auf niederm Stande.

9. Herr, mein Reichthum ſey ein Herz, das den Armen nie verachtet, und auch unter Hohn und Schmerz ſtets nach höhern Gütern trachtet. Solch ein Herz wird ſchon auf Erden deinem Herzen ähnlich werden.

10. Aus der Tiefe ſchwangſt du dich zu des Himmels Freudenhöhe. Heil mir Armen, wenn auch ich dort vor deinem Throne ſtehe! O dann ſchau ich, fern vom Staube, was ich hier nur hoff' und glaube.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

177. Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich herabgezogen, zu ſo großer Treu bewogen, dich bewogen, ſelbſt das Leben in den Tod dahin zu geben. O, wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe?

2. Ueber ſeine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in Andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Sünder: das iſt Lieb', o Menſchenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! und wie pflegteſt du zu eilen, das Erbetne mitzutheilen!

4. Die Geängſtigten zu ſtärken, auf die Kinder ſelbſt zu merken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken, war, mit Opfrung

deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geſchäfte.

5. O, wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen dein unſchätzbar theures Leben in den ärgſten Tod gegeben; da, zur Tilgung unſrer Schulden, du die Strafe wollteſt dulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze ſterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet; deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, und uns Heil und Troſt zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Vorbild ähnlich werden!

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

178. Preis dir, Herr Jeſu Chriſt! Dem Alter, wie der Jugend, warſt du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Von früher Kindheit an betratſt du ihren Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Du wareſt immerfort bereit, des Vaters Willen, ſelbſt bis zum Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen; und willig übernahm dein liebevolles Herz, der Welt zum Troſt und Heil, Beſchwerden, Müh' und Schmerz.

3. Nie haſt du, Heiligſter, die kleinſte Pflicht verletzet; nie Leidende geſehn, und nicht mit Troſt ergötzet; und hatte ſich ein Menſch vom rechten Pfad verirrt, wie gern hat deine Hand ihn nicht zurückgeführt!

4. Verſuchung ohne Zahl; hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen umgaben überall dich, wo du gingſt; doch du gingſt ſtandhaft durch ſie hin mit Feſtigkeit und Ruh'.

5. Voll hohen Friedens blieb, bis an des Lebens Ende, dein ſchuldlos Herz; und du gabſt in des Vaters Hände den Geiſt geruhig hin. Vollendet war die Bahn; du warſt

am hohen Ziel, Belohnung zu empfahn.

6. Vollendeter, auch ich kann ſterbend ohne Beben in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn ſie voll Eifer, rein von des Gewiſſens Schuld, dir ähnlich ward an Treu, an Sanftmuth und Geduld.

7. Schau, o mein Geiſt, auf ihn! Verſchmäh des Laſters Freuden. Der Sünden Sold iſt Tod, und ihre Frucht ſind Leiden. Wie Jeſus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann folgeſt du ihm einſt in's Reich der Herrlichkeit.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

179. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den Weg, den du betratſt; nicht freudig thun, was du, Herr, thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Endzweck Gottes Ehre, und, o, wie denk' ich's hocherfreut! der Menſchen ewge Seligkeit.

3. Du führteſt uns zur Tugend an; und daß wir folgen möchten, gingſt du ſelbſt ihre ſchwere Bahn voran vor deinen Knechten. Auch wenn du litteſt, ohne Schuld, ertrugſt du Alles mit Geduld.

4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld, und bateſt für die Feinde; verzagteſt nie in Schmerz und Noth, und warſt gehorſam bis zum Tod.

6. Ein ſolches Beyſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, und heißeſt mich Vertraun zu dir und deiner Hülfe faſſen. Nimm, ſprichſt du, nimm mein Joch auf dich; komm, folge mir, und ſieh auf mich!

7. Ich komme, Herr; gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich bloß den Deinen nenne; damit ich, deinem Vorbild treu, auch Andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

180. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt, der du durch freye Herzensgüte der Welt ein Vorbild worden biſt.

Du warſt der Menſchheit größter Segen; du brachteſt Frieden ihr entgegen, und Licht in ihre Dunkelheit. Nur Wohlthun war dein Erdenleben; dein Zweck, dein eifrigſtes Beſtreben war deiner Menſchen Seligkeit.

2. Es folgten dir auf jedem Schritte Erbarmen, Huld und Liebe nach, dir in des Armen niedre Hütte, dir unter des Beglückten Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freyen Felder, bezeugten deine Gütigkeit. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend weinend klagte, warſt du mit Hülfe ſchon bereit.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt; du dachteſt nicht an Ruh' und Freuden, ſo oft du Menſchen leidend fandſt. Nichts, Nichts beſchränkte deine Werke. Du warſt der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuverſicht. Du halfſt den Kranken, wie den Armen, und riefſt Verirrte mit Erbarmen auf den verlaßnen Weg der Pflicht.

4. So gingſt du ſtill auf deinem Pfade dem ſchrecklichſten der Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh'. Auch dann, als Schrecken und Gefahren dir nah von allen Seiten waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebſt Beſchützer deiner Freunde, du bliebſt Erbarmer deiner Feinde, und batſt für ſie bey ihrer Wuth.

5. O Jeſu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär' ich, wie du, ſo ganz der Menſchenlieb' ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O, ſtärk' in mir die frommen Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe, und präge deinen Sinn mir ein! So ziert mein Wandel deine Lehre, und mein iſt, Herr, die hohe Ehre, dein Freund, ein wahrer Chriſt zu ſeyn.

Jeſus als Lehrer.

Mel. Vater unſer im Himmelreich, 2c.

181. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du, ſo wohl durch Wort, als That, der ſchwachen Menſchen ſicherer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und macheſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig wer-

werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat, und machteſt auch durch deinen Mund die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehrteſt, Herr, durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du gingſt als Führer ſelbſt voran; o, gieb, daß ich auf gleicher Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu, dir nachzufolgen, eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt, durch treuer Lehrer Mund, noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie du ſelbſt verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, ſend' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorſam ſey; bis mich dereinſt in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

182. Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren, wie überzeugend ſeine Macht! Wer kann die großen Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht, und ſtimmet uns nicht gläubig bey, daß er der Welt Erlöſer ſey?

2. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör; die Krankheit mußte vor ihm ſchwinden, der Stumme bracht' ihm Dank und Ehr'; ſein Kraftwort hieß die Lahmen gehn, und ſelbſt die Todten auferſtehn.

3. Sein Segen ſpeiſte ganze Heere; aus wenig Vorrath ſchuf er Viel. Gebot er nur dem Wind und Meere, ſo fand ihr Toben bald ſein Ziel. Mit Gottes Lieb' und Gottes Macht ward jede That von ihm vollbracht.

4. Wir danken, Vater, deiner Stärke, die Jeſum vor

der

der Welt verklärt, der durch ſo große Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt. Auf, Menſchen, nehmt ihn gläubig an, und ſeyd ihm willig unterthan!

Leiden und Sterben Jeſu.

(Paſſionslieder.)

183. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin, und träget mit Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begiebt ſich aller Freuden; es ſieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Dieß Lamm iſt der erhabne Freund und Heiland unſrer Seelen; Gott, als der Sünde ſtrenger Feind, wollt' ihn zum Mittler wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, die über ſich in blindem Wahn ſelbſt Schuld und Strafe brachten. Die Schuld iſt ſchwer, die Strafe groß; doch du vermagſt es: mache los, die nun im Elend ſchmachten.

3. Ja, Vater, ſprach der ewge Sohn, kein Sünder ſoll verzagen! Ich ſteig herab von deinem Thron, und will die Sünden tragen. O unerhörte Liebesmacht, daß Gott, was nie ein Menſch gedacht, den eignen Sohn uns ſchenket! O Liebe, wer faßt deinen Rath! Den, welcher ſelbſt das Leben hat, haſt du in's Grab geſenket.

4. Er büßt für uns am Kreuzesſtamm, damit wir Gnade finden; er läßt ſich tödten, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für Alle ſtirbt er; auch für mich ergießet ſeine Liebe ſich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank' ich dir! Doch nie genug! du thateſt mir, eh' ich noch war, ſchon Gutes.

5. So lang' ich lebe, will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen! Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit treuer Lieb' umfaſſen! Nur dir gefallen, ſey mein Ruhm; ich will mich hier zum Eigenthum auf ewig dir ergeben. Nur du biſt meine Zuverſicht; und wenn mein Herz im Tode bricht, biſt du auch dann mein Leben.

6. Was iſt das Leiden dieſer Zeit, und Alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine

meine bange Bruſt zur Zeit der Trübſal ſanfte Luſt, läßt mich nicht unterliegen; dieß ſtärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleiſch und Blut im ſchwerſten Kampf zu ſiegen.

7. Iſt endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufſt du, Jeſu, mich zu dir und deines Reiches Freuden: dann reicheſt du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich geſtorben!

Die Gemeine.

184. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden! Wohlan, fahr fort, mein Freund und Hort, im Trauern, Zagen, Schmachten! Hier eilt mein Herz, mit Dank und Schmerz dein Leiden zu betrachten.

Chor.

2. Ach Sünde, du zerſtörend Gift, wie weit kannſt du es bringen! Ich, den dein Lohn, der Fluch nun trifft, muß mit dem Tode ringen. Jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht! Mein Tod ſtillt Sünderthränen; ſonſt würdeſt du nach Gottes Ruh' dich, Menſch, vergeblich ſehnen.

Die Gemeine.

3. Ich, o Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel', und immerdar der ſüßen Himmelsfreuden beraubet ſeyn in Angſt und Pein; doch du nimmſt hin den Schaden. Dein Blut, dein Tod, dein Mittlertod wird Bürge ewger Gnaden.

Chor.

4. Ja, Seel', ich trage jene Laſt, die euerm Leben drohte. Was du, auch du verſchuldet haſt, das büß' ich ab im Tode. Ich wähle Fluch, weil ich dich ſuch', vom Fluche zu befreyen. Denk meiner Lieb', und ihren Trieb laß dir zum Heil gedeihen.

Die Gemeine.

5. Was kann für ſolche Liebe dir, mein Heiland, ich wohl geben? Ich weiß und finde Nichts an mir und meinem ganzen Leben. Doch will ich hier, Herr, nach Gebühr, dein Werk mit Eifer treiben, und nach der Zeit in Ewigkeit dein Jünger ſeyn und bleiben.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

185. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bitteſt;

teſt; welche Wohlthat iſt für mich dein ſo bittres Leiden! O, wie preiſ' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde!

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du; litteſt, uns zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich in's Todesthal ſchon im voraus ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du haſt's in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich, reun mich meine Sünden, o, dann laß, geſtärkt durch dich, mich den Troſt empfinden: du biſt auch für meine Schuld an dem Kreuz geſtorben; haſt zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſtandhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerſtreben. Treib' mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth ſiegreich überwunden: o, ſo hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

186. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehor-

gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen; Gott iſt die Lieb', und läßt die Welt erlöſen; dieß kann mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder; es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube! ich liege hier vor dir gebeugt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken. Allein ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt, Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen; zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

---

11. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu gute! Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute! Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben!

12. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben? So wird mir Nichts, Nichts meine Krone rauben? So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben?

13. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

14. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize, ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke, ſo ſey mir's Stärke.

15. Seh' ich dein Kreuz den Klu-

Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, ſo ſey's doch mir, troß alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

16. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn Einer von den Spöttern dereinſt bekehrt zu dem, den er geſchmähet, um Gnade flehet!

17. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken. Dein Kreuz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried' und Freude.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

187. So gingſt du einſt, beraubet aller Freuden, für deine Feinde Schmach und Tod zu leiden! Du gingſt, o Jeſu, deines Vaters Willen treu zu erfüllen.

2. Du, der Erbarmer aller Menſchenkinder, gingſt in's Gericht vor Gott hin, für die Sünder. Nur unſre Schuld und Laſt muß, Herr, dich drücken, uns zu beglücken.

3. Du ließeſt dich, um aus des Todes Nöthen uns zu befreyn, verhöhnen, martern, tödten. Du wurdeſt, als ein Fluch, an's Kreuz geſchlagen, in's Grab getragen.

4. Herr, der du dich für uns dahin gegeben, und unſer Heil mehr liebteſt, als dein Leben, Lamm Gottes, das du Aller Schuld getragen, ich kann nicht zagen.

5. Dein Tod vertilget alle meine Flecken; er ſchützet mich vor des Gerichtes Schrecken; er ſtärket mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden.

6. Werd' ich dereinſt im letzten Kampf erzittern; wird meinen Geiſt des Grabes Furcht erſchüttern: dann laß dein Leiden, Hoffnung der Erlöſten, mich mächtig tröſten!

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

188. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Jeſu, Dank ſey dir!

2. Wie Viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn, als du, der Nichts verſchuldet, empfingſt der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hingſt du an deinem Kreuze, ein

ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: Wo iſt denn nun ſein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangſt, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangſt! Die Laſt gehäufter Plagen fiel da ſo ſchwer auf dich, daß ſie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Ach, dieſe Laſt und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöſer, ſiehe, vom Throne deiner Macht, in Gnaden auf mich Armen, der ſich verſchuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du, Herr, mich nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt uns durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O, gieb an dieſer Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Troſt und Heil!

8. Mit innig frohem Triebe bring' ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt ſtets mein Lobgeſang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit feſter Treu', und, wenn ich einſt erkalte, dein Tod mein Leben ſey.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß meinen Geiſt ihn offen, und dich verherrlicht ſehn. Da ruf ich dann mit Freuden: Nimm meinen Geiſt, Herr, auf! Und du nimmſt ihn im Scheiden zu deiner Wonn' hinauf.

189. Jeſu, meines Lebens Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt' erblaſſen, als mich im Verderben laſſen; o, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath, längſt haſt du dein Werk vollendet, wegzuthun die Miſſethat. Doch wird mir in dieſen Tagen neu das Bild von deinen Plagen; o, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

3. Du betratſt, für mich zu ſterben, willig deine Leidensbahn; ſtiegſt, mir Leben zu erwerben, gern den Todespfahl hin-

hinan; dachteſt nicht an deine Schmerzen, trugſt die Menſchen nur im Herzen; o, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

4. Meinetwegen trugſt du Bande; litteſt frecher Läſtrer Spott; achteteſt nicht Schmach und Schande, Schläg' und Wunden, Kreuz und Tod. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen; o, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erſtritten; o, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zur Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden; o, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

7. Ruh' im Leben, Troſt am Grabe, unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deinem Beyſpiel nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir, dieß, dieß ſey mein Dank dafür!

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

190. Meine Seel' erhebt voll Freuden ſich zu dir, o Golgatha! und bey Chriſti Kreuz und Leiden ſingt ſie ihm: Hallelujah! Mich betrübet zwar die Sünde; doch was ich bey Jeſu finde, das verwandelt alles Leid in die größte Freudigkeit.

2. Gottes Gnade, Heil und Leben, Troſt und Segen hab' ich hier; meine Sünden ſind vergeben; nichts Verdammlichs iſt an mir. Chriſtus iſt für mich geſtorben, und hat mir das Heil erworben; er, er hat auf blutger Bahn mich erlöſt von Furcht und Wahn.

3. O, wie wohl hab' ich's getroffen! Hier ſoll meine Wohnung ſeyn! Gottes Arme ſtehn mir offen; Jeſu Liebe führt mich ein. Hier will ich mir Hütten bauen; hier erhebt ſich mein Vertrauen; hier iſt Ruh' von allem Drang; hier, hier bleib' ich lebenslang.

4. Hier ſoll auch des Lebens Ende, und mein letzter Seufzer ſeyn. Decken mich nur Jeſu Hände, o, ſo ſchlaf' ich ſelig ein! Denn verſöhnt durch Chriſtum ſterben, heißt das nicht, das Leben erben? So bin ich, o Golgatha, ſchon

ſchon auf dir dem Himmel nah!

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

191. Mein Erlöſer, auch für mich gingſt du hin zum Leiden, und begabſt aus Liebe dich aller deiner Freuden, litteſt Bande, Schmerz und Hohn, ſahſt den Tod von ferne; doch ertrugſt du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der Gefahr, die dem Leben drohte. Als die Stund' erſchienen war, gingſt du froh zum Tode. Muthig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich ſtandhaft bis an's Ende.

3. Lehre mich, wie du, ſo ſtill und getroſt zu leiden, und, wenn es dein Rath einſt will, willig zu verſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein ſchweres Leiden! Denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe; denn ich bin verſöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

192. Herr, der du Erd' und Himmel lenkſt, was bin ich doch, ich Armer, daß du ſo huldreich mein gedenkſt, mein Vater und Erbarmer? Mich drückte des Gewiſſens Noth, mir drohten Elend, Qual und Tod; wo ſollt' ich Rettung finden? Doch du erbarmteſt meiner dich, und du beſchloſſeſt väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathſchluß voll Barmherzigkeit! Dein Sohn will für uns ſterben, wird Stifter unſrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben! Er kleidet ſich in Fleiſch und Blut, thut, was kein Freund, kein Bruder thut; wer kann dieß ganz durchdenken? ſtellt ſich den größten Martern bloß, erduldet ſie, ſtirbt göttlich groß, und läßt in's Grab ſich ſenken.

3. Ganz faßt dich ſelbſt ein Engel nicht, Gedanke zum Erſchüttern! Zwar biſt du meine Zuverſicht; doch denk' ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geiſt Gethſemane, wenn Golgatha im Geiſt ich ſeh', was iſt's, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich; ich wein' und klage über mich, und über meine Sünde.

4. Du leideſt nicht für eigne Schuld; denn du biſt der Gerechte. Du ſtirbſt voll göttlicher Geduld für ſchnöde Sündenknechte. Es war auch meine

Miſ-

Miſſethat, die, Heiland, dich gemartert hat; ich Sünder ſollte ſterben; doch du gingſt für mich in den Tod, mir von der Sünd' und ihrer Noth Befreyung zu erwerben.

5. Und dient' ich nun der Sünde noch? Wie müßt' ich mich nicht ſchämen! Nein, Jeſu, nur dein ſanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehn und ihren Lüſten mich entziehn, bey deinem Tod am Kreuze! Dem, Herr, entſag' ich, was der Welt, was meiner böſen Luſt gefällt, und ihrem falſchen Reize!

6. Ach, laß, nach deiner Gütigkeit, mich dein Erbarmen ſchmecken, wenn Sünden der vergangnen Zeit mein banges Herz erſchrecken. Es ſtärke mich in Seelennoth dein für mich ausgeſtandner Tod, die Kraft von deinen Wunden! Es tröſte mich dein banges Flehn, als man verlaſſen dich geſehn, in meinen Prüfungsſtunden.

7. Dank, mein Erlöſer, Dank ſey dir für jede deiner Plagen, für alle Leiden, die du hier an Seel' und Leib ertragen; für allen Schmerz, für alle Angſt, damit du für mich Sünder rangſt, ſey Ehre deinem Namen! Gedenke meiner in der Noth, gedenk' auch meiner einſt im Tod und im Gerichte. Amen.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

193. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns ſtrömt Kraft und Troſt und Ruh' aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, Bußfertigen die Schuld vergiebt, den großen Troſt von unſerm Gott gewährt, Erlöſer, uns dein Tod.

5. Und an dich glaubten, Herr, wir nicht? Wer gäb' uns Troſt und ſichres Licht? Mit ungewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

6. Mit Dank und Freude folgen wir, o Jeſu, treuer Heiland, dir; und du wirſt uns, wenn wir dich ſehn, zur frohen Ewigkeit erhöhn.

194. Wenn meine Sünd'n mich kränken, o mein

Herr

Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt, am Stamm des heiligen Kreuzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen; mein Herz, betracht' es recht! Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht; ſelbſt ſeinen eignen Sohn hat Gott für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Fluch, der Sündern droht? Ich bin bey Gott in Gnaden durch Jeſu Mittlertod; von allem Fluch bin ich befreyt, daß ich nicht mehr darf fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum ſag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Leben lang, für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank; für deine Noth und Angſtgeſchrey; für dein unſchuldig Sterben; für deine Lieb' und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie Viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge jenem Beyſpiel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb' allein.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, beſieg' auch dieſe Noth. Du biſt es, Herr, auf den ich trau'! Stärk' meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig ſchau'!

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

195. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb' iſt Jeſus Chriſt! Weich' von mir, des Eiteln Liebe, Alles, was nicht ewig iſt! Was du giebſt, iſt nicht von Gott, und, womit du lohnſt, iſt Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdet's dich, daß ich Jeſum Chriſtum liebe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich. So ward er mir Schirm und Schild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz iſt meine

Liebe.

Liebe. Sünde, du biſt mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Was iſt dir noch fürchterlich? Ruh', Gewiſſen! Er, die Liebe, Jeſus opfert ſich für mich! Schaue, wie er blutend ringt mit der Sünd', und ſie bezwingt! Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nichts, wie mächtig es auch iſt, Hunger, Blöße, Sündentriebe, trennt von dir mich, Jeſu Chriſt; nicht Gewalt, nicht Gold noch Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Komm, o Tod, du biſt mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, verſtiebe, wird mein Geiſt mit Gott vereint. Da, da ſchau' ich Gottes Sohn, ernte ſeiner Leiden Lohn! Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

196. Deine Wunden, deine Schmerzen, Heiligſter, dein Kreuzestod, geben Ruhe meinem Herzen, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Will die Sünde mich entweihn, denk' ich nur an deine Pein; ſie, ſie läßt den Gräu'l der Sünden mit Entſetzen mich empfinden.

2. Wenn nach unerlaubten Freuden mein verderbtes Herz begehrt, und ich ſeh' auf deine Leiden: welche Luſt hat dann noch Werth? Jag' ich eitler Ehre nach, und erblick' in tiefer Schmach dich, den alle Himmel ehren: kann noch Stolz mein Herz bethören?

3. Herr, bey dir nur ſuch' ich Friede, in der Angſt Beruhigung, neue Kraft, wenn ich ermüde, und des Herzens Heiligung. Sind des Lebens Laſten ſchwer: ach, vom Kreuz weht Stärkung her; denn vom Kreuz, dem Ziel der Leiden, ging dein Weg zu ewgen Freuden.

4. Wenn ich innig an dich glaube, o, wie werd' ich hingerückt über Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt! Deine Schmach, dein Blut, dein Schmerz hebt zur Ewigkeit das Herz, auf zum Lohn, den du erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Ja, mit deinem Bild im Herzen fürcht' ich Noth und Trüb-

Trübſal nicht, nicht den Tod mit ſeinen Schmerzen, nicht das kommende Gericht. Lob und Dank dir, Jeſu, dir! ewges Leben giebſt du mir. Herr, durch deine Todesſtunden hab' ich jetzt ſchon überwunden.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

197. Seele, geh auf Golgatha, beuge dich vor Jeſu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Willſt du unempfindlich ſeyn, o, ſo biſt du hart, wie Stein!

2. Siehe doch dieß theure Bild zwiſchen Erd' und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Jeſus ſtirbt in Schmach und Noth eines Uebelthäters Tod!

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! alles das hab' ich verſchuldet, und du haſt aus großer Huld Angſt und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verloren geh', giebſt du dich in bittres Weh.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehre deine Liebe! Schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in bangen Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr dieſe Liebe dir vergelten. Du verbindeſt mich ſo ſehr! Schenkt' ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß Etwas für dich: ſieh, ich will mein Herz dir geben; dieß ſoll unveränderlich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, wenn ich je den Muth verliere. Dahin will ich gläubig gehn, wenn ich Kreuz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt't, bis du mich erquicken wirſt.

8. Gieb dem Schwachen Kraft und Muth; lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen. Führ' in allem Kreuze mich wunderbar, nur väterlich!

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgend ſonſt wird mich der Tod, als in deiner Liebe finden. Wer ſich fühlt von dir bewacht, ſpricht getroſt: Es iſt vollbracht!

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

198. Erlöſer, einſt im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. Dein Ringen, Seuf-

Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Bild müſſ' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jeſu!

3. Am Kreuz hingſt du, unſchuldig für unſre Sünde verſchmachtet! Dein Sterben mach' uns geduldig, wenn uns die Welt verachtet. Es ſchreck' uns ab von Sünden; es müſſ' uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jeſu!

199. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen! Ein Fluch gemacht, ſollſt du am Kreuze ſterben, wie Sünder ſterben!

2. Gegeißelt wirſt du, und zur Schmach gekrönet, in's Angeſicht geſchlagen und verhöhnet; mit Finſterniß des Todes überſchattet, gehſt du ermattet.

3. Du trägſt dein Kreuz; du eilſt auf blutgen Wegen, voll Zuverſicht, voll Muth, dem Tod entgegen! Ich ſehe dich, gekreuzigt dich entfärben, voll Wunden ſterben!

4. Was iſt die Urſach dieſer deiner Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen! Ich, großer Mittler, ich hab' das verſchuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar iſt, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Bürge, der Gerechte, für ſeine Knechte!

6. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt! Der Böſe lebt, der wider Gott gehandelt! Die Unſchuld ſtirbt! Der das Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen!

7. Ach, ich, ich war verderbt und voller Sünden; nichts Gutes war an mir vor Gott zu finden; drum hätt' ich billig mein Verbrechen müſſen auf ewig büßen.

8. O Liebe, Liebe, die nicht auszuſprechen! Du läßt an dir, was ich geſündigt, rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willſt leiden!

9. Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabſt, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

10. Doch Eins, ſagſt du, Eins werde dir gefallen, wenn wir vor dir in Buße niederfallen, und unſre Herzen nicht mit alten Sünden auf's neu' entzünden.

11. Doch, es iſt nicht ein Werk von eignen Kräften, die Luſt zur Sünde an das Kreuz zu heften! O! gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, und es vollführe.

12. Dann werd' ich deine Huld mit Dank betrachten, dich, dich nur lieben, und die Welt verachten; dann werd' ich wachen, beten, deinen Willen mit Luſt erfüllen.

13. Dann werd' ich dir zur Ehre Alles wagen, das Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen; mich ſollen Spott, Verfolgung, Todesleiden nie von dir ſcheiden.

14. Dieß Alles iſt zwar für gering zu achten; weil wir noch ſterblich hier im Staube ſchmachten. Doch nimmſt du's an; du wirſt dein ewges Leben mir dennoch geben.

15. Empfang' ich dann, o Herr, vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone, ſo ſoll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

200. Mit Wehmuth und Vertrauen, Gekreuzigter, will ich auf deine Leiden ſchauen; o ſtärke, ſtärke mich! Gieb mir von deinem Todesſchmerz, gieb mir von deinen Wunden Empfindung in mein Herz.

2. Wie könnt' ich ohne Reue an deinem Kreuze ſtehn, und fühllos deine Treue und deine Qualen ſehn? Dich drückte fremder Sünden Laſt. Ach, wer vermag zu faſſen, was du erduldet haſt?

3. Mich dringe Dank und Liebe, die Sünde ſtets zu ſcheun, und dir aus reinem Triebe mich ganz zum Dienſt zu weihn! Mein Heiland, ja ich ſchwör' es hier bey deinem Tod am Kreuze: Ich leb', ich ſterbe dir!

4. Heil mir! aus deinen Wunden fließt dann mir Stärkung zu, und in den letzten Stunden empfind' ich Troſt und Ruh'. Ich kann in freudigem Vertraun dir, dem ich lebte, ſterben; denn dort werd' ich dich ſchaun.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

201. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten, wahrer Menſch und Gott, durch deine Wunden, Angſt und Noth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', und reich' uns deine Allmachtshand; hilf uns im Kreuz geduldig ſeyn,

uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, du werdeſt uns verlaſſen nicht, vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

202. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitteres Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

203. Sey hochgeprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O, welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du ließeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. Laß dieſes Heils auch mich theilhaftig werden! Was hab' ich ſonſt für ſüßern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl ſichern Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Du biſt, mein Heiland, auch für mich geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte ſelbſt mein Herz bey dieſem Glauben; kein banger Zweifel müſſe mir ihn rauben. Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Wie könnt' ich mit der Menge der Erlöſten mich deiner tröſten?

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden, nur dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen ſtets wird beſungen.

Mel. Es iſt genug! So nimm, ꝛc.

204. Ich bin erlöſt! Es floß des Mittlers Blut; er ſtarb den Kreuzestod. Mit Gott verſöhnt, empfind' ich Glaubensmuth; ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden; die Liebe

glor-

glorreich überwunden. Ich bin erlöſt!

2. Ich bin erlöſt! Es trifft des Donners Spruch vom Sinai mich nicht. Mein Heiland nahm von mir den ſchweren Fluch; ich komm' nicht in's Gericht. Drum quält mich nicht, bereute Sünden; der Vater läßt mich Gnade finden. Ich bin erlöſt!

3. Ich bin erlöſt! Der Held zerriß das Band der Feinde meiner Ruh'. Zur Hölle hat die Schlüſſel ſeine Hand; er ſchloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöſt!

4. Ich bin erlöſt! Was iſt noch, das mich ſchreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt, in neuer Schöpfungspracht. Ich ruh', werd' ich in's Grab getragen, nur von den ſchwülen Prüfungstagen. Ich bin erlöſt!

5. Ich bin erlöſt! In Friede fahr' ich hin, iſt meine Stunde da. Der Tod wird mir zum ſeligſten Gewinn; mein Retter iſt mir nah, den Geiſt beym Abſchied von dem Leben in's Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöſt!

Beſondere Vorfälle in der Leidensgeſchichte.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

205. Der Weltverſöhner iſt bereit, ſein Leiden anzutreten. Er geht, in ſtiller Einſamkeit zu kämpfen und zu beten. Dort, hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh', und betet, kämpft und zaget. Er wünſcht den heißen Kampf verkürzt. Wer ſieht's, und höret nicht beſtürzt, wie leidenvoll er klaget?

2. Gott, du biſt heilig, wunderbar in allen deinen Werken. Ein Knecht, ein Engel, muß ſogar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt; ſein heilig Angeſicht träuft Blutſchweiß; wer entſetzt ſich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden? Der du in reiner Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

3. Du rangſt für unſre Seelenruh', von Qual und Tod umgeben; und gottergeben weihteſt du dem Martertod dein Leben. Du warſt ſo rein von eigner Schuld, und wardſt ein Beyſpiel der Geduld, uns zu befreyn von Sünden. O Frevler, der du ihn verſchmähſt, und frech den

Weg

Weg der Thorheit gehſt, was wirſt du einſt empfinden!

4. Mehr litt er, nach des Höchſten Rath, für Sünder, als wir faſſen; er litt, auch auf der Leiden Pfad ein Vorbild uns zu laſſen. Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jeſu Chriſti ſich erfreut, er wird vor Gott beſtehen. Der du ihm folgſt, o zage nicht vor Noth und Tod und Weltgericht! Du wirſt ſein Heil einſt ſehen.

5. Doch denke ſtets, um welchen Preis dein Heiland dich erkaufet. Er rang, bedeckt mit Todesſchweiß, mit Blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die Sünde ſich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu' erſchüttre! Lockt ihre Stimme, höre nicht! Schau' hin auf ihn; denk' an's Gericht, das Sünder trifft, und zittre!

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

206. Erlöſer, ſieh, ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel ſchalle der Jubel meiner Lieder. Als Held haſt du gerungen, und haſt den Tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt ſie ſchon, die Bande, womit dir Frevler drohten; ſahſt vor dir Qual und Schande, und dich ſchon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingſt gern die Marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu.

3. Von heißer Angſt erſchüttert, liegſt du vor Gott im Staube. Doch, da dein Herz erzittert, erhöhet ſich dein Glaube, und unter Todesgrauen wird feſter dein Vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Nur uns zum Heil und Leben haſt du in Angſt und Plagen dich willig hingegeben, und gern dein Kreuz getragen. Nicht Glück, nicht Schmach und Leiden ſoll nun von dir mich ſcheiden. Dein bin ich ewig, o Jeſu!

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

207. Herr, es geſcheh' dein Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz, giebſt du nur Muth und Stille und Hoffnung mir in's Herz. Laß mich, wenn mir Verſuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, und treu ſeyn bis zum Tod.

2. Ein Heer von Martern ſchwebte vor deinem ſanften Blick. Zwar deine Seele bebte; doch wich ſie nicht zurück. Geſtärkt von Gott mit Geiſtesruh', erhobſt du dich vom Staube, und gingſt den Feinden zu.

3. Dich ſchreckte das Getümmel

mel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geiſt war Himmel, und Muth im Angeſicht. Schon ſtürzt' auf dich der Feinde Schar; doch botſt du deine Hände den Banden willig dar.

4. O, wär' ich doch im Leiden, wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt' ich ſo mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöſer, ſchaun.

5. Giebſt du mir deinen Frieden, ſo ſchreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit; denn deine Gnade tröſtet mein Herz mit Seligkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

208. Geplagter Jeſu, ach, von allen Seiten umgiebt dich Kummer, Schmach und Todesleiden! Ach, wer vermag, Verſöhner unſrer Seelen, dein Leid zu zählen.

2. Vom Kampf erſchöpft, warſt du zurückgekommen. Noch war dein Herz von tiefer Angſt beklommen, ſo mußte ſchon dein Geiſt bey neuen Plagen auf's neue zagen.

3. Ach, Judas kommt, die Schandthat zu vollenden; bald ſeh' ich dich in deiner Mörder Händen. Verrätheriſch ſucht er bey frommen Tücken, dich zu berücken.

4. O, welche Schmach! Dein Freund wird dein Verräther. Du, Heiligſter, wirſt, gleich dem Miſſethäter, dem Schimpf und Schmerz für ſeine That gebühret, zum Tod geführet.

5. Mein Herz erſchrickt; der Anblick deiner Bande zeigt mir mein Theil; ich ſollte Schmach und Schande, ich ſollte dort die ungemeßnen Plagen, der Sünde tragen.

6. Herr! Dank ſey dir für deine hohe Liebe! Nun ſoll mein Herz, und jeder meiner Triebe ſich ganz dir weihn; dir, Jeſu, dir zu leben, ſey mein Beſtreben.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

209. Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen; da weint' er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen; für dich floß ſelbſt ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz! Was hilft's, daß ich's verheh-le? Durchſchauſt du doch mein Herz! Bekennen will ich's, Je-ſu, dir: Oft hab' ich dich ver-läugnet; vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter dich ſchmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welt-erretter, dich, ihren Herrn und Gott: dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit ſo willig hingegeben, zum Seg-nen ſo bereit! Wie undank-bar, wie ſchwach war ich, daß ich den Haß der Sün-der mehr fürchtete, als dich!

6. Ich ſeh' jetzt, ich empfin-de die Größe dieſer Schuld. Vergieb auch dieſe Sünde nach deiner großen Huld. Erbar-mend ſahſt du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Verſöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir ſtandhaft nach: wer iſt dann, der mir ſchade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mö-gen mich verſchmähn! Sie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht ſehn.

9. Nichts ſoll von dir mich trennen; dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Ge-richt verläugneſt du, o Richter, den treuen Jünger nicht.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

210. O, welche Schmach und Plagen muß er, mein Hei-land, tragen, der nie ein Sün-der war! Ihn ſtellen Miſſethä-ter als einen Uebertreter den ungerechten Richtern dar.

2. Da ſteht er im Gerichte! Auf ſeinem Angeſichte ſtrahlt Ruh' und hoher Muth. Groß noch in ſeinen Banden, macht er die Liſt zu Schanden und dul-det ſtill der Frevler Wuth.

3. Er wird ein Ziel des Spot-tes, er heißt ein Läſtrer Gottes; der Tod wird nun ſein Lohn. Doch Tod und Schande ſtöret ihn nicht, daß er beſchwöret: Ich bin des Hochgelobten Sohn!

4. Ihr, ſeines Reiches Glie-der, vernehmt's, und werft euch nieder, ihr Chriſten, betet an! Er iſt, trotz alles Spottes, der

 Sohn

Sohn des ewgen Gottes; ihn betet einſt der Weltkreis an.

5. Er, dem Gericht entnommen, wird herrlich wieder kommen, wenn er Gerichtstag hält. Was todt war, und was lebet, frohlocket oder bebet vor ihm, dem Richter aller Welt.

6. Jauchzt, Fromme, ihm entgegen! Er kommt, mit ewgem Segen; er kommt, mit ihm ſein Lohn! Wenn Erd' und Sonnen fallen, ſoll durch die Himmel ſchallen: Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du 2c.

211. Seht, welch ein Menſch! Wie liegt ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! Wie ein Verbrecher ſteht er da, verachtet, und dem Tode nah, ein Ziel des Hohngelächters.

2. Mit Striemen und mit Blut bedeckt, von Geißeln wund gehauen, mit Dornen, ach, gekrönt, erweckt er ſelbſt im Richter Grauen. Seht, welch ein Menſch! Erbarmt euch! ſpricht Pilatus; doch ſie hören nicht, die Mörder ſeines Lebens.

3. Da iſt kein Herz, das Mitleid fühlt, kein Auge, das da weinet, kein Mittel, das die Wunden kühlt, kein Retter, ach! erſcheinet. Die Mordluſt tobt, der Wahnſinn droht; ſie fordern ſeinen blutgen Tod: Er ſterb', er ſterb' am Kreuze!

4. Mein Geiſt denkt ohne Schaudern nie an dieſe Jammerſtunden; ich fühle feſter mich durch ſie mit dir, o Herr, verbunden. Denn was aus deinem Angeſicht und allen deinen Wunden ſpricht, iſt grenzenloſe Liebe.

5. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde, und mangelt's mir an Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde: dann rufe mir vom Himmel zu: Denk', welch ein Menſch ich war, und du, o lern' auch du mich lieben!

Mel. Wenn meine Sünd'n mich 2c.

212. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Mittlers Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat dich dein Freund geliebt! In heißen Aengſten ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah!

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder

der der Mittler im Gericht! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befreyn.

4. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter. Hört für euch ſein Gebet: Sie wiſſen nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie zu dir einſt flehn!

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde; verdammt der Rache Luſt; vergeltet euren Haſſern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie!

6. Ach, Sünder, nehmt's zu Herzen; bekehrt euch, werdet rein! Der Preis für ſo viel Schmerzen ſoll eure Rettung ſeyn. O, nehmt an ſeiner Gnade Theil; erkennet ſeine Liebe; verwerft nicht euer Heil!

213. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und bitterm Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße: ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt! Aus ſeinem edlen Herzen, vor unerhörten Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, o Herr, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder; von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die ſich wie Körner finden des Sandes an dem Meer, die haben dich geſchlagen; die brachten dieſe Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Ich bin's; ich ſollte büßen; die Strafe leiden müſſen; entbehren Gottes Huld. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken viel ſchwerer als ein Stein; du wirſt ein Fluch; dagegen erwirbſt du mir den Segen; dein Schmerz ſoll mir ein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja, läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen; und leideſt Alles mit Geduld.

8. Du gehſt auch meinentwegen dem Tode ſelbſt entgegen mit großem Heldenmuth; du ſtirbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. O unerhörte Liebesgluth!

9. Wie bin ich dir verbunden! O Herr, zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum; was Leib und Seel' vermögen das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ruhm.

10. Nun, ich kann nicht Viel geben in dieſem armen Leben. Eins aber will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu'.

12. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn; wie Viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren den Rath des Höchſten ehren mit ſtillem, ſanftem Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, die die Bosheit thut.

14. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernſt entſagen dem eigenen Gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und jene bangen Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deines Vaters Hände begleiten zu der ewgen Ruh'.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

214. Erforſche mich, erfahr' mein Herz, und ſieh, Herr, wie ich's meine. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz ſey mir gebenedeit. Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todesnoth, und gehſt doch willig in den Tod; o Liebe ſonder Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt, du, der gerechte Gottesſohn;

ſohn; ſo war's vorher verkündigt. Die blinde Schar begehrt dein Blut; du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich, mein Gott! rufſt du in deiner Todesnoth, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig als der Helden Held, ſtirbſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigſt dein Haupt: Es iſt vollbracht! Du ſtirbſt! die Felſen beben. Du ſinkſt dahin in Grabesnacht, damit wir ewig leben. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe bringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten! die ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt in's Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Verſöhnen.

7. Du haſt's geſagt; du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſt's, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

Mel. Wie wohl iſt mir, 2c.

215. Begleite mich, o Chriſt; wir gehen zum ſchmerzenvollen Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah! Erwäg' an jenem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott um Glauben an; ſie können dir ſchon Troſt im Leben, ſie werden Troſt im Tode geben, wenn hier dich Nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes

tes Sohn, dein Leben; hier trug er unſrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen nimmt er ſich ſeiner Feinde an; er ruft mit liebevollem Herzen: Sie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht ſegnend noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich ſein heilig Beyſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl. Ach, wird mein Auge um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn. Der, als um ihn der Tod ſchon ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht! Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute ſchaun des Glaubens Segen, mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Jeſus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beugt ihn unſre Laſt ſo tief! Was hat der Heiland da empfunden! Und doch blieb, ſelbſt in dieſen Stunden, der Vater ſeine Zuverſicht. Wenn ich den Kelch des Leidens trinke, die Seele zagt, und ich verſinke, dann, Gott, verlaß, verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde, von Allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch! Der dich ſo theur erlöſt, dein Heiland ruft noch um Erbarmen aus tauſend hülfbedürft'gen Armen, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durſt der Brüder ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ruft: Es iſt vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmſt dem Tode ſeine Macht! Heil uns! Wer darf, wer darf es wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen, da er vom Fluch uns frey

frey gemacht? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o mein Verſöhner, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du beteſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele; auch noch im Tode bin ich dein. Nun iſt das große Werk vollendet, wozu der Vater dich geſendet; nun bin und bleib' ich ewig dein!

10. Bewein' ihn fromm mit ſtillen Zähren, o Chriſt; du haſt ihn ſterben ſehn! Einſt wirſt du in der Engel Chören frohlockend ſeinen Ruhm erhöhn; er ſtarb für dich und lebet wieder; ſing' ihm des Dankes Jubellieder; durch ihn wirſt du auch auferſtehn. Den freche Spötter hier entehrten, den wirſt du dort bey den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

216. Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, o Herr, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn deiner bey dem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schar in dir entehrt; rufſt, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht ſie in's Gericht; denn was ſie thun, verſtehn ſie nicht!

2. Erſtaunend ſeh' ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget! Er hat, durch ſegnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich auch unſer Gott!

3. Den ſanften, liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß', Herr, in meine Seele. Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Beſänftige mein reges Blut. Und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zu heißer Rachgier an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad' erfleht!

4. Mich tröſte dein Verſöhnungstod. Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf von

von dieſer Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt uns Alles, dort und hier. Zeuch dir uns nach, ſo folgen wir. So werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

217. Wie liebreich, Jeſu, iſt dein Herz! Du achteſt nicht auf eignen Schmerz, erduldeſt ihn mit ſtiller Ruh', und Andrer Elend linderſt du.

2. Du ſiehſt die Mutter, ſiehſt den Freund, die Thränen, die ihr Auge weint; verwundet iſt dein edles Herz; ganz fühlſt du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilſt, ihr Stärkung zu verleihn. Sieh, ſprichſt du, dieſer Sohn iſt dein; was ich dir war, wird er dir ſeyn, und dich mit Troſt und Hülf' erfreun.

4. So innig, bis zum Tode ſey auch meine Zärtlichkeit und Treu', ſtets willig, Andern beyzuſtehn, und ihnen Beyſtand zu erflehn.

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einſt mein Tod betrübt: dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er ſegnet gern.

6. Froh geh' ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener beſſern Welt; euch ſag' ich, die ihr um mich weint: Getroſt! bald werden wir vereint!

Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

218. Herr, denk' an mich! Wie oft hab' ich mit Sünden dich verachtet! Sieh' die Seele gnädig an, die nach Hülfe ſchmachtet.

2. Herr, denk' an mich! Es jammre dich dieß Elend, mein Erbarmer! Dächteſt, Herr, du meiner nicht, ach, was wär' ich Armer!

3. Herr, denk' an mich! Ach, ewiglich kannſt du mich nicht vergeſſen! Wer kann deine Freundlichkeit, deine Gnad' ermeſſen?

4. Herr, denk' an mich! Wie leicht kann ich in Sünd' und Elend fallen! Laß mich ſtets an deiner Hand deine Wege wallen.

5. Herr, denk' an mich! Dann nahe ſich die Stunde ſchwerer Leiden. Bin ich dein, o was vermag, mich von dir zu ſcheiden!

6. Herr, denk' an mich! Geſtärkt durch dich, geh' ich dem Tod entgegen. Tod und Grab wird mir durch dich, Jeſu Chriſt, zum Segen.

7. Herr, denk' an mich! Dann will ich dich für deine Huld erheben, wenn du mir das Paradies wirſt aus Gnaden geben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

219. Einſt rief der Herr vor dem Erblaſſen: Mein Gott, mein Gott, du konnteſt mich noch jetzt beym Lebensſchluß verlaſſen? Nein, Vater, nein, ich trau' auf dich. Laß mich, denn groß iſt meine Pein, vom Kreuze bald im Himmel ſeyn.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn Noth und Tod mich ſchreckt. Dieß Wort, Herr, ſey, wenn ich mich quäle, was Muth und Troſt in mir erweckt. Du weißt es wohl, was mir gebricht; verlaß, verlaß mich Armen nicht.

3. Verlaß mich nicht in meinem Leben; wirf mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend ſtreben; hilf, daß ich niemals Böſes thu'. Mein Leben ſey ganz dir geweiht in göttlicher Gerechtigkeit.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden; laß mich kein Kreuz von deiner Huld und deiner Vaterliebe ſcheiden; gieb Leidenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit verſüße mir das größte Leid.

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Iſt einſt mein Lebenslauf vollbracht: reiß meine Seel' aus dem Verderben, nimm meinem Tode ſeine Macht, und führe mich durch Jeſu Hand zu dir in jenes beßre Land.

6. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geſchlafen habe; hilf mir vor Chriſti Richterthron; und laß mich drauf verklärt und ſchön zu deines Himmels Freuden gehn.

7. Alsdann will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelsſchar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgenlaſt erlöſt und nie verlaſſen haſt.

Mel. Da Jeſus an dem Kreuze ꝛc.
oder: Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

220. In Todesnöthen hängſt du da, o Gottesſohn auf Golgatha; wer kann dein Leiden faſſen? Laut ſeufzeſt du: Mein Gott! Mein Gott! wie haſt du mich verlaſſen!

2. Die Zunge klebt am dürren Gaum, du athmeſt vor Verſchmachten kaum; doch ach, mit bitterm Spotte lacht deines letzten heißen Durſt's der Miſſethäter Rotte.

3. Du, deſſen Wort den Müden Kraft, Erquickung Dürſtenden verſchafft, ach! du, du willſt verſchmachten! Mich dürſtet! rufſt du; Niemand will auf deine Klagen achten.

4. Dir, der des Lebens Waſſer ſchuf; dir, Mächtiger, auf deſſen Ruf ſich ew'ge Ström' er-

ergießen; dir kann des heißen Durſtes Pein kein Labetrunk verſüßen.

5. Doch Gott hat dich im Tod erquickt, dich ewig aller Qual entrückt, und dein Gebet erhöret. Durch dich wird, in des Todes Angſt, Erquickung mir gewähret.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

221. Es iſt vollbracht! So ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt; die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben; der Frommer Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie Viel, o Herr, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; du haſt durch dunkle Todesnacht uns Bahn zur Ewigkeit gemacht.

4. O, hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt! Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Mich ſtärke deines Geiſtes Macht, bis ich mein Tagewerk vollbracht.

5. Du litteſt ſo Viel zu meinem Leben. Wie? ſollt' ich nicht voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben? Sollt' ich dabey vor Schmach mich ſcheun? Dein Jünger ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud' und Ruhm.

6. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und haſt du auch gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn, ſo laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einſt vollendet ſeyn.

7. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen, ſo ſtärke mich bey ſolcher Laſt, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod beſieget haſt. So geh' ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es iſt vollbracht.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

222. Wer kann die Leiden faſſen, die du, o Herr, gelaſſen für mich erduldet haſt? Daß ich gerettet würde, trugſt du die ſchwerſte Bürde, und übernahmſt auch meine Laſt.

2. Laß deine letzten Stunden,

da

da du ſo Viel empfunden, mich tröſten und erfreun. Es lehre mich dein Leiden den Dienſt der Sünde meiden, und dir mich jetzt und ewig weihn.

3. Du gabſt am Leidensende in deines Vaters Hände getroſt die Seele hin. Ach, wenn ich meine Seele ihm auch, wie du, befehle, dann iſt der Tod mir nur Gewinn.

4. Für Sünder, meine Brüder, ſank, Herr, dein Haupt hernieder; du ſchlieſſt in Frieden ein. In meinem letzten Kummer ſoll mir dein Todesſchlummer noch Labſal und Erquickung ſeyn.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

223. Nun iſt es Alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit Keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht!

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; Alles ſchreckt; der Todten Gräber öffnen ſich. Wie ſichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger ſich!

4. Weil denn die Kreatur ſich regt, ſo werd' auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gnad' und Huld ſtarb Jeſus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht! hat Troſt und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab ſich für dich gab, und ſtirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn! Nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Auf Jeſu Kreuz will ich ſtets ſehn, und dankvoll ſeine Treu' erhöhn! Das ſoll mir Kraft im Sterben ſeyn, und mich erfreun. So ſchlaf' ich ſanft und ſelig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern ſey von mir ihr ſchnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, ihm zu gefallen, dich beſtrebſt!

9. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, jede böſe Luſt; dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih' mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenſchaft.

10. Geſtärkt von dir, beſieg' ich ſie, und ſcheue dabey keine Müh'. Ich ſetze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und volle Ruh' erwart' ich dort.

11. Wie dank' ich dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ' ich hier ſchon hocherfreut, doch, nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

224. Nach tauſend Todesleiden, am Kreuze dich verſcheiden, für mich verſcheiden ſehn: was könnte, mir zum Segen, mich kräftiger bewegen, aus Liebe deine Bahn zu gehn?

2. Was hat dein Herz empfunden! O trauervolle Stunden! ſeyd meinem Geiſte nah! Ich ſtehe hier und bete an der geweihten Stätte, und ſchaue hin nach Golgatha.

3. Da ſeh' ich dich gelaſſen für meine Schuld erblaſſen; du neigeſt ſanft dein Haupt. Wohl mir im letzten Leiden, wo Leib und Seele ſcheiden, daß doch mein Herz noch an dich glaubt.

4. Ja, hier, hier will ich lernen, von Sünden mich entfernen, und ſterben, wie du ſtarbſt; will hier dir Treue ſchwören, und ewig dich verehren, weil du mir Seligkeit erwarbſt.

5. Nun darf ich nicht verzagen, wenn in den bängſten Tagen der Tod mir näher rückt. Ich weiß, auch wenn ich ſterbe, daß ich ein Glück ererbe, das ewig meinen Geiſt entzückt.

6. O Todestag voll Segen! dich ſoll mein Herz erwägen; an dir ſtarb einſt mein Freund! Ja, dich will ich erneuern, dich bis an's Ende feyern mit Thränen, die die Liebe weint.

Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

225. Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz. Und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tief gerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich; und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſt's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden! Leicht entſchwinget

der

der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöſer, iſt's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, und ſiehe, wie ich's meine. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb' ermeſſen.

Auferſtehung Jeſu.

(Oſterlieder.)

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

226. Jeſus lebt! Frohlockt, ihr Chöre! Singt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich iſt ſein Tag! Er entriß des Todes Banden mit Macht ſich, und iſt auferſtanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt Gewalt und Macht! Preis ihm! Er hat's vollbracht! Preis dem Sieger! Er lebt, der Held! Erheb' ihn, Welt! Er hat die Finſterniß erhellt.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Sünd' und Tod bezwungen, von ihren Qualen uns befreyt. Gott vergiebt uns; kommt, ihr Sünder, und werdet wieder Gottes Kinder und Erben ſeiner Seligkeit. Bald, bald entſchlafen wir; entſchlafen, Jeſu, dir, ruhn in Friede die kurze Nacht, bis deine Macht in unſre Gräber ruft: Erwacht!

3. Nun kann uns der Tod nicht ſchrecken; denn du wirſt unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der uns heilig iſt. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Hallelujah! Uns ſchrecken nicht Tod und Gericht; denn Jeſus blieb im Tode nicht.

4. Auferſtandner, welch ein Segen beglückt uns, wenn wir auf den Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Gottesfreude, die ewig währet, iſt die Beute, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald iſt ſie unſer Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt ſey Gott! Uns führt der Tod zu unſerm Vater, unſerm Gott.

Mel. Nun lobe, meine Seele, ꝛc.

227. Lobſinge, meine Seele,

le, dem Welterlöſer! Bet' ihn an! Lobſing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, ſein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Herr und mein Verſöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Der Felſen Grund erbebet; die Wächter fliehn, das Grab iſt leer! Der todt war, ſieh, er lebet! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr! Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich und lebt!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

228. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand! Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Gebet, gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Huldigt ihm, ihr Engelchöre!

2. Preis ihm! Heil uns! ſein Grab iſt leer; feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den Feindeswuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich, fällt deine Hütte nieder. Empfängt das Grab auch dein Gebein; getroſt! im ſchönern Morgenſchein giebt er verklärt dir's wieder. Herrlich wird ſich

dann

offenbaren; volles Heil wirſt du erfahren.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

229. Amen! Lob und Preis und Stärke ſey dem Vollender ſeiner Werke; dem Todesüberwinder Dank! Singt des Helden Auferſtehen, ihr Himmel all in euern Höhen; auch unſer Erdkreis ſey Geſang! Ihm, der vom Tod erſtand, ihm, der einſt überwand, weiht Anbetung! Sein iſt die Macht; er hat's vollbracht; ihm werde Preis und Dank gebracht!

2. Ja, du Land des Todes, Erde, empor aus deinem Staub, und werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, befreyt uns von des Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts. Heil uns, das Grab iſt leer; des Abgrunds furchtbar Heer iſt bezwungen! Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen iſt beſiegt.

3. Was vermag uns zu erſchüttern? Nur freche Sünder müſſen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, ſeines Leibes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt; der Sieger lebt; er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr.

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken; die bangen, zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden; doch fort und fort ſteht Jeſu Wort, giebt Troſt uns hier und Wonne dort.

5. Ja, auch wir, wir werden bleiben; mag doch des Körpers Bau zerſtäuben; umſchließe, Erde, mein Gebein! Jeſus lebt, und meine Glieder belebt einſt ſeine Allmacht wieder; wie er, werd' ich unſterblich ſeyn. In der Verweſung Grab dringt dann ſein Ruf hinab; und ich lebe; und ich bin ſein, auf ewig ſein. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn!

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

230. Er lebt, er lebt! O Chriſtenheit, Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, Erlöſer, wir ſind dein! Gelobt ſey Gott!

2. Die bangen Zweifel ſind zerſtreut. Wir ſehn des Siegers Herrlichkeit, der ſeine Feinde überwand, der ſtarb, und

und wieder auferſtand. Gelobt ſey Gott!

3. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, daß er vom Tod erſtanden iſt! Lob ſey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt ſey Gott!

Mel. Auf, auf, mein Herz! mit ꝛc.

231. Sey feſtlich uns willkommen, des Freudentages Strahl! Frohlocket all', ihr Frommen! entrückt iſt er der Qual, mit Herrlichkeit gekrönt, er, den die Welt verhöhnt; und unvergänglich Heil iſt durch ihn unſer Theil.

2. Der Sünde Macht zu dämpfen, des Irrthums finſtre Nacht, haſt du nach ſchweren Kämpfen dein großes Werk vollbracht. War dir die Hülfe fern, vertrauteſt du dem Herrn; und aus der Todesnoth riß dich der ſtarke Gott.

3. So führte zur Vollendung des Heldenkampfes Lauf; es drückt der hohen Sendung der Tod das Siegel auf. Denn aus des Todes Nacht biſt ſiegend du erwacht; auf dieſem Felſen ſteht dein Reich, das nie vergeht.

4. Verſenkt in tiefen Kummer war deiner Treuen Herz; da löſte ſich dein Schlummer, und Wonne ward ihr Schmerz. Sie gaben Gut und Blut für dich mit Heldenmuth; und deiner Lehre Schall ertönet überall.

5. Unſterblichkeit und Leben an's Licht gebracht haſt du, und Hoffnungen umſchweben nun unſrer Gräber Ruh'. Das ſtille Friedensthal führt zu dem Freudenſaal, wo dich das Aug' entzückt, Vollendeter, erblickt.

6. Gehöre nur am Staube dir unſer Leben an! ſo führt zum Schaun der Glaube, zum Heil die Dornenbahn. Es stört nicht Schmerz noch Luſt den Frieden unſrer Bruſt, hat uns dein Sinn, dein Bild durchdrungen und erfüllt.

7. Ihm, der vor Gottes Throne der Arbeit Lohn genußt, des Vaters heilgem Sohne bringt Opfer, dankt und preiſt! Er lebt! Blickt fröhlich auf! Vollbringt getroſt den Lauf! Ihr ſollt in jenen Höhn den Ueberwinder ſehn.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

232. Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Helfer iſt. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Gelobt ſey Gott!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh' er für uns ſein Leben ließ: Drey Tage ſollen nicht vergehn, ſo werdet ihr mich wieder ſehn. Gelobt ſey Gott!

3. Ich

3. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme; meine Stimme ruft euch dann aus eurer Todtengruft. Gelobt ſey Gott!

4. Er wird's erfüllen, Jeſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod erſtanden iſt; der Lazarum in's Leben rief, als er im Staub des Grabes ſchlief. Gelobt ſey Gott!

5. Gelobt ſey Gott; ich werde nun auf kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf, und volles Heil iſt dann bey ihm gewiß mein Theil. Gelobt ſey Gott!

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh' mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiederſehn in ſeinem Reich. Gelobt ſey Gott!

7. Wie? ſollt' ich, Herr, den Tod noch ſcheun? Kann ich mich ſeiner nicht erfreun, und deiner, der du mich erſchufſt, gelaſſen harren, bis du rufſt? Gelobt ſey Gott!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel ſey; ſo komm ich nicht in dein Gericht; mein Herz frohlockt darum, und ſpricht: Gelobt ſey Gott!

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

233. Er lebt! o Freudenwort! Er lebt, der Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erſchrickt, und bebt vor ſeinem Ueberwinder. Er ſtritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis auf's Blut; durch Leibs- und Seelennoth, und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu ſeiner Rechten; er herrſcht auf ſeinem Siegesthron, und hilft uns, ſeinen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig ſchützt er mich; er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand; ſie können mir nicht ſchaden.

3. Er lebt zu unſerm Wohlergehn, des Guten milder Geber. Die Kraft von ſeinem Auferſtehn dringt bis in unſre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh'! deckt ihn mit Erde zu! gebt ihn den Würmern hin! da ich in Chriſto bin, werd' ich im Grab nicht bleiben.

4. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; er wird auch mich erwecken. Der Tod, den Jeſu Sieg geſchreckt, kann mich nun nicht mehr ſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, die Sünd' iſt weggeſchafft; der treue Zeuge ſpricht: Wer glaubt, der ſtirbet nicht!

Deß tröſt' ich mich von Herzen.

5. Er lebt, der unbezwungne Held! Beſingt, ihr Engelchöre, beſingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht; der unſern Tod bezwingt, und Leben wieder bringt. Frohlockt, frohlockt dem Sohne!

6. Da Jeſus lebt, ſo laßt uns heut und ſtets ſein Lob erheben! Laßt uns mit Freuden allezeit ihm wohlgefällig leben! Hier, Mittler, haſt du mich! Befiehl mir; hier bin ich! Dein, dein will ich allein todt und lebendig ſeyn; dein will ich ewig bleiben!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

234. Feyert, Chriſten, ſingt ihm Lieder, dem Heiligen! Er lebet wieder, und offenbart nun ſeine Macht. Er durchkämpfte bange Stunden; das Leben quoll aus ſeinen Wunden, bis ihn umfing des Grabes Nacht. Doch ward die Nacht bald Licht; verweſen ſollt' er nicht. Nein, es decket dort ſein Gebein nicht mehr der Stein; zum neuen Leben ging er ein.

2. Aengſtlich ſuchen die Betrübten im ſtillen Grabe den Geliebten; in Thränen ſchwimmt ihr frommer Blick. Lieb, ach lieb war ihrem Herzen im Tode noch der Mann der Schmerzen. Sein Leben war ihr Lebensglück. Er hatte ſie bekehrt; er hatte ſie gelehrt hohe Tugend. Des Todes Hand riß nicht das Band, das ſich um ihre Seelen wand.

3. Und nun, welche Himmelswonne! Wie eilen in der Morgenſonne ſie von der heilgen Gruft zurück! Hoffnung, ſeliges Entzücken verklären ſich in ihren Blicken; erwacht war ihres Lebens Glück. Ihr ſollt ihn wiederſehn; er wird euch wiederſehn, ſprach ein Bote im Lichtgewand, von Gott geſandt; er, den ihr ſucht, der Herr erſtand!

4. Freut euch, Chriſten; unſerm Leben hat er den größten Troſt gegeben, er, der zurück vom Tode kam. Wir auch werden auferſtehen, und alle Guten wiederſehen, die hier des Todes Hand uns nahm. Es werden nicht zu Staub, nicht der Verweſung Raub Menſchenſeelen. Mit ſeinem Stab legt nur am Grab der Pilger ſeine Bürden ab.

5. Leben quillt in Grabeshügeln. Der Glaube hebt auf ſeinen Flügeln uns von der Erde, Gott, zu dir. Gräber bergen uns nicht immer; des ewgen Tages Morgenſchimmer

fällt

fällt auch durch unſre Grabesthür. Der Fromme wird belohnt. Du, der im Himmel wohnt, biſt Belohner. Zur Herrlichkeit im Grab erneut, erhebt er ſich zur Ewigkeit.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

235. Das Grab iſt leer; des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiße, Heiland, meinen Geiſt den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde!

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht, und ſich mein Haupt wird neigen; alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der Erde ſchon vom Tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt, und ihre Pracht gefeſſelt hält; nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wahrhaft leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun; und gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte!

5. So kann ich als ein wahrer Chriſt jetzt leben und einſt ſterben, und endlich da, wo du, Herr, biſt, vollkommne Freuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; ſo bring' ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob- und Dankgeſänge.

236. Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland, iſt im Leben! Dieſes weiß ich; ſollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die bange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er, mein Heiland lebt; und ich kann ihm ſicher trauen, daß er mich zu ſich erhebt: warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der ſelbſt den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erſtand und einſt erwacht auch mein Leib durch ſeine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß

daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög' allezeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellerm Licht ſeine große Lieb' erkennen; und wie freudig werd' ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was hier krank iſt, ſeufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen. Irdiſch wird mein Leib geſät, himmliſch wird er auferſtehen, zum Verweſen fällt er ein; dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder! Chriſten, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Chriſtus ruft euch wieder, wenn einſt ſeine Stimm' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Aus der finſtern Erdenkluft blickt hinauf in's beßre Leben; dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben. Siegreich ſchaut ihr dann umher, weinet dann, o dann nicht mehr.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr ähnlich dort ſollt werden. Schickt das Herz nur da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

237. Auf, auf, mein Herz! mit Freuden beſinge Jeſu Lob, der, frey von allen Leiden, ſich aus dem Grab erhob! Wie unſchuldsvoll er war, macht Gott jetzt offenbar. Aus Todesſchatten bricht uns nun ein helles Licht.

2. Ein Felſengrab umfaßte ſein ruhendes Gebein. Die Rotte, die ihn haßte, hielt Wach' am Grabesſtein. Umſonſt, die Erd' erbebt; die Wächter fliehn; er lebt! Triumph! er überwand, als er vom Tod erſtand.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, gekrönt mit Ehr' und Ruhm. Triumph! des Feindes Habe iſt nun ſein Eigenthum. Sein iſt Gewalt und Macht; er hat ſein Werk vollbracht. Er, der das Feld behält, iſt Retter einer Welt.

4. Wovor kann mir nun grauen, da Jeſus ewig lebt, und Alle, die ihm trauen, zu ſeinem Reich erhebt? Hell iſt des Irrthums Nacht, geſchwächt der Sünde Macht,

ohn-

ohnmächtig, was uns droht, ein Schreckbild nur der Tod.

5. Triumph! Triumph! mit Freuden geh' ich nun meine Bahn. Ich achte keine Leiden; denn Jeſus ging voran. Mit ihm beſieg' ich Noth und Sünde, Welt und Tod. Wenn Alles mich verläßt, hält ihn mein Glaube feſt.

6. Er bringt mich an die Pforte des Himmels, ruft mir zu: Du glaubteſt meinem Worte; geh ein zu meiner Ruh'! Wer dort ward mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort ſich mir geweiht, den lohnt die Ewigkeit.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

238. Jeſus lebt; mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Ich bin gewiß: Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden; keine Macht der Finſterniß; keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir ein Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

239. Herr, ich will mit Danken kommen! Dir, du Erretter deiner Frommen, dir, dir will ich mein Loblied weihn. Du haſt bis zum Tod gekämpfet, und ſterbend meinen Feind gedämpfet. Dein Sieg, du Siegesfürſt, iſt mein. Lob, Preis und Dank ſey dir! Du halfſt vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgeſang, mein heißer Dank erhebt ſich ewig, Gott, zu dir.

2. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sün=

Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, ſeine Brüder, und rühmt, was er an uns gethan! Glaubt Alle: ſein Gebot iſt uns Befehl von Gott. Mitgenoſſen, er ſtritt allein; dringt mit ihm ein in's Allerheiligſte vor Gott!

3. Wenn wir unſern Tod einſt ſchmecken: wo ſind dann alle ſeine Schrecken? Wo iſt ſein Stachel? Was iſt er? Jeſus lebt, und unſre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder; auch unſre Gräber werden leer. Sein Eigenthum ſind wir; die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: Verlaßt die Gruft! Steht auf, Entſchlafne, folget mir!

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, und plötzlich unſer Aug' erwacht! Vollender, führe du uns dieſem Tage zu, uns, die Deinen. Die Todesbahn gingſt du voran. Wir folgen dir in deine Ruh'.

5. Held, vor dem die Hölle bebet, der ſelbſt den Tod ſah und nun lebet, nun lebt und herrſcht in Ewigkeit, dein Gott hat dir Sieg und Leben, dir hat er Alles übergeben, Gewalt und Reich und Herrlichkeit. An deinem ganzen Heil hat dein Erlöſter Theil durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlöſch' uns nicht! So ſehn wir ewiglich dein Heil.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden ꝛc.

240. Bringt Ruhm und Preis dem Heiland dar, frohlockt ihm, all' ihr Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aller Angſt entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt und ſiegreich auferſtanden! Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Troſt uns rauben, daß du von der Sünde Macht Befreyung haſt an's Licht gebracht, den Himmel uns geöffnet? Gelobt ſeyſt du!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, ſeinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er auf's herrlichſte erklärt, da er dich auferwecket. Gelobt ſey Gott!

4. Erſtandner, ich frohlocke dir! Mein iſt dein Sieg und

leben. Du lebſt und herrſcheſt, um auch mir dein ewges Heil zu geben, meiner Seele Troſt zu ſeyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt ſeyſt du!

5. Mein Herr und Gott, hilf mir dazu! Hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh' für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle. Hilf mir dazu!

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen. Gelobt ſeyſt du!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich chriſtlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen denk' und handle; daß ich, wenn ich auferſteh', und dich, des Todes Sieger, ſeh', nicht angſtvoll vor dir bebe. Gelobt ſeyſt du!

8. Wo du, Herr, biſt, ſoll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißeſt, leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil ſeyn; ſo werd' ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Gelobt ſeyſt du!

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

241. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! vom Grabe ſtand er auf! er lebt! Er hat ſein großes Werk vollbracht; uns Sünder hat er frey gemacht! Hallelujah!

2. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! O Troſt, der meine Seel' erhebt! Nun macht mich Jeſu Blut gerecht; ich bin nicht mehr der Sünden Knecht! Hallelujah!

3. Ich bin mit Gott verſöhnt durch ihn; nun kann ich freudig zu ihm fliehn. Er tilget meiner Sünden Schuld, und ſchenkt mir ſeines Vaters Huld! Hallelujah!

4. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! Wenn man mich gleich dereinſt begräbt; ſo bleib' ich es doch ewig nicht; auch ſchreckt mich nicht das Weltgericht! Hallelujah!

5. Ich ſterb', um ſchöner aufzuſtehn! Einſt werd' ich aus dem Grabe gehn. Verkläret wird mein Leib dann ſeyn; zu ewgen Freuden geh' ich ein! Hallelujah!

6. Dann wird mein Auge Jeſum ſehn; zu ſeiner Rechten werd' ich ſtehn, und ewig werd' ich freuen mich. Mein

Herr

Herr und Gott! ich glaub' an dich: Hallelujah!

7. Und ewig werd' ich ſelig ſeyn; denn ich bin Jeſu, er iſt mein. Er ſchenkt mir Freud' und Seligkeit und herrliche Unſterblichkeit. Hallelujah!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

242. Triumph! Verlaßt die leere Gruft! Triumph; der Heiland lebet! Hört, wie der weite Kreis der Luft von Siegestönen bebet! Sey uns gegrüßt, erſtandner Held! Die mit dir auferſtandne Welt jauchzt dir Triumph entgegen.

2. Was war dir, Erde dazumal, was war es, das dich ſtörte, als Jeſu letzte Todesqual dein Innerſtes empörte? Auf! zittre nun vor Fröhlichkeit! Geſegnet ſey des Helden Streit, der Tod und Grab bezwungen!

3. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang durch alle Wolken ſchallen; kommt, wiederholt den Lobgeſang mit euern Geiſtern allen! Ehrt dieſen Tag, wie jene Nacht, die ihn, den Held, an's Licht gebracht; verherrlicht ſeine Siege!

4. Es müſſe Zions Heiligthum vom Jauchzen wiederhallen: Gott in der Höhe, dir ſey Ruhm, den Menſchen Wohlgefallen! Stimmt, Kreaturen, ſtimmt mit ein: Auf Erden müſſe Friede ſeyn; im Himmel hohe Wonne!

5. Nun Jeſus Grab und Siegel bricht, ſteht mir der Himmel offen! Nun wankt der ſchwache Glaube nicht bey unerfülltem Hoffen. Ja, Herr, du lebſt, und lebſt in mir; du kannſt, du wirſt, ich folge dir, mich einſt zum Vater führen.

6. Erſchein' in deiner Siegespracht, die von der Höhe blitzet, mein König, der der höchſten Macht verklärt zur Rechten ſitzet! Du, der den Tod gefeſſelt hält, Erlöſer, Richter, Herr der Welt, laß mich dir ewig leben!

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

243. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn. Als ob er heute dir erſchien', als ſpräch' er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn: er lebt und herrſcht, mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und

und der da war! Sein Name ſey gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Herr, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Erbe dich zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, o Herr, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu'.

13. Du biſt's, der Alles in uns ſchafft; dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt.

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

244. Faßt Muth, ihr Sünder! Jauchzt, ihr Gotteskinder! Der uns zum Himmel hebet, der Welterlöſer lebet! Gelobt ſey Gott!

2. Schmählich war ſein Leiden; doch ihm folgten Freuden. Aus des Grabes Dunkelheit erhob er ſich zur Herrlichkeit. Gelobt ſey Gott!

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Nun wird zum Freudenleben auch unſre Seele ſchweben. Gelobt ſey Gott!

245. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, hat als Held nach blutger Schlacht nun den Sieg davon gebracht.

2. Ach, mit ſeinem Blute hat er, uns zu gute, jenen großen Kampf gekämpft, und der Feinde Macht gedämpft.

3. Nun

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll' und Sünde; Welt und Tod ſind gemacht zu Schand' und Spott.

4. Gott ſey Ehr' gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenkt durch Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

246. Dich bet' ich an, erſtandner Held! Erretter einer Sündenwelt! Du, unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr! meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich, ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt, und wieder nahmſt.

4. Wer iſt's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und ſage dann: Der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil! hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! o Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh' durch dich geſtärkt auf's Grab mit unerſchrocknem Aug' hinab.

7. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

8. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, ſchaun!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

247. Siegreich ſtand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeſchlummert habe. Mich erſchreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jeſu Grab iſt leer.

2. Froh beſieg' ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich ſchaun, den der Vater hat erwecket, der aus ſeines Grabes Nacht in mein Grab hat Licht gebracht.

3. Er iſt meine Zuverſicht; denn er kennt und liebt die Seinen; immer läßt er ſie hier nicht kämpfen, dulden, klagen, weinen. Nein, der Abend eilt herzu, und bringt frommen Pilgern Ruh'.

4. Bang macht keine Zukunft mir! Ewig, ewig werd' ich leben. Furchtlos will ich, Erde, dir, was du mir gabſt, wie-

wiedergeben, weil den beſſern Theil, den Geiſt, Nichts aus Gottes Händen reißt.

5. Wirſt du, Leib, einſt mütterlich in der Erde Schooß genommen, ſchlummre ſanft! Er ſchützt auch dich, und ſein Schöpfungstag wird kommen. Herrlicher bekleideſt du mich nach ſanfter Grabesruh'.

6. O, ſo will ich in der Zeit mich zu jenen Seligkeiten immer mehr durch Heiligkeit, wie mein Heiland, vorbereiten! Gott, wie werd' ich einſt mich freun, ein verklärter Menſch zu ſeyn.

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

248. Feſt ſey der Glaube: Chriſtus hat dem Staube als Sieger ſich entſchwungen, und ſich das Reich errungen. Lobſinget ihm!

2. Nie im Glauben wanken, heißt dem Sieger danken. Herrlich führt an ſeiner Hand der Herr, der aus der Gruft erſtand. Lobſinget ihm!

3. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm! Lobſinget ihm! Wenn einſt die Welt vergehet: ſein Gottesreich beſtehet. Lobſinget ihm!

Erhöhung Jeſu.

(Himmelfahrtslieder.)

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

249. Im Jubelton frohlocken wir: Der Herr iſt aufgefahren! Wir ſind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; doch ſinket unſer Muth nicht hin; durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führet.

2. Das Leben iſt an's Licht gebracht, der Himmel ſteht uns offen. Ihn ſchloß uns auf durch ſeine Macht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einſt zu ſich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf ſeinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchließen. Wer wünſcht, zum Himmel einzugehn, der laß in ſeinen Thaten ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; ſtets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns ſehnen. Vollbringen wir ſo unſern Lauf, ſo nimmt der Herr uns gnädig auf in's Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich,

reich, wann wirſt du uns erſcheinen? Du machſt uns Gottes Engeln gleich, und ſtilleſt Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut in jenem beſſern Leben!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

250. Auf Chriſti Himmelfahrt allein will ich die Hoffnung gründen, und allen Zweifel, Angſt und Pein dadurch ſtets überwinden: weil er, das Haupt, im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zu rechter Zeit erhöhen.

2. Weil er gezogen himmelan, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgend, Ruh' erlangen; da, wo mein Freund gekommen hin, da iſt hinfort mein Herz und Sinn voll Sehnſucht hin gerichtet.

3. Herr! laß auch dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meinen Heimgang zieren, und von dem Glauben dieſer Zeit zum Schauen komm in Ewigkeit, vom Kampf zum ew'gen Frieden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

251. Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich zum Thron der Ehre, Vollender unſrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich geſendet, gingſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Vollkommenheit. Du haſt die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre ſey, Jeſu, dir! Froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne; dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, erhabner Gottesſohn! O, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſt's, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden der beſſern Welt den Weg uns weiſt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieſer Bahn dereinſt, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, gingſt du voran in's Vaterland. Herrlich wirſt du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen verſammeln in

dieß

dieß Vaterland. Erkauft haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiederſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann ſchaun wir dich nicht mehr von fern. Dann ſehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöſer! Dann führeſt du der Wonn' uns zu, die bey dir iſt in Ewigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

252. Auf, Jeſu Jünger, freuet euch! der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt; lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht als ſieggewohnter Held; er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an: was iſt, das uns noch fehlen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. Wir freuen uns, nach dieſer Zeit, bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O, zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk' uns, in unſrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

12. Dann wird ſich völlig unſre Seel' in dir erfreun,

Im-

Immanuel. Dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

253. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du zu Gott erhöhet biſt. Immanuel, dir danken wir; ſtärk' uns mit Heil und Kraft von dir! Gelobt ſey Gott!

2. Dir iſt der Erdkreis unterthan; dich beten ſelbſt die Engel an. Du lebſt, regierſt dem Vater gleich, und haſt, wie er, ein ewig Reich. Gelobt ſey Gott!

3. Du haſt geſiegt; wir ſiegen mit. Wer will verdammen? Er vertritt! Es klage, wer da will, uns an; er nimmt ſich ſeiner Brüder an. Gelobt ſey Gott!

4. Wohl dem, der nur auf dich vertraut, ſein Heil auf dich, den Felſen, baut! Fleuch, Sünde, wir entſagen dir; dem Herrn des Himmels dienen wir. Gelobt ſey Gott!

5. Du, Herr, biſt unſer höchſtes Gut; denn du erwarbſt uns durch dein Blut des Vaters Huld, und gabſt den Geiſt, der uns zum Leben unterweiſt. Gelobt ſey Gott!

6. Du leiteſt uns und unſer iſt dein Reich, dein Himmel, Jeſu Chriſt! Wir ſollen durch den Glauben dein, uns deines Ruhmes ewig freun. Gelobt ſey Gott!

7. Du haſt die Menſchen nicht verſchmäht, haſt uns erlöſt, und biſt erhöht; erhöre nun auf deinem Thron uns, deine Brüder, Gottes Sohn! Erhör' uns, Gott!

8. Erhalt' uns deine Lehr', und gieb zu allem Guten Kraft und Trieb! Gieb in Verſuchung Nüchternheit, in Prüfung Muth und Feſtigkeit! Erhör' uns, Gott!

9. Herr, nimm uns an, wenn du Gericht zu halten kommſt; verwirf uns nicht! Laß uns zu deiner Rechten ſtehn, und deine Herrlichkeit uns ſehn! Erhör' uns Gott!

10. Dann fürchten wir den Tod nicht mehr, und jauchzen mit der Engel Heer, daß du der Herr, o Jeſu Chriſt, daß du ſo hoch erhaben biſt. Gelobt ſey Gott!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

254. Wie herrlich Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat ſich dein Lauf geendet! Du ſiegeſt über Schmerz und Tod, verläßt das Grab, fährſt auf zu Gott, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden, Herr der Freuden; Tod und Leben hat dein Gott dir übergeben.

2. Dir

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben. Du haſt dein großes Werk vollbracht, haſt aus des Leidens banger Nacht zum Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden ſollen werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Segen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten! Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth ſeyn, und eitle Luſt verachten! Jede Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben!

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt' uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Leiden drücken. Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Thräne, die auf Erden fließt, wird einſt vor dir Entzücken. Von dir kommt hier Troſt im Herzen. Laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn, und hoffen!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

255. Heute fährt der Heiland auf, und verläßt den Kreis der Erden. O mein Jeſu! muß dein Lauf ſchon von dir beſchloſſen werden, ach! ſo richte meinen Lauf zu dir, Herr! gen Himmel auf.

2. Auf der Welt iſt ohne dich, leider, doch kein wahres Leben; darum, Herr, wie ſollt' ich mich ohne dich zufrieden geben? Ich begehre nur allein da, wo Jeſus iſt, zu ſeyn.

3. Wo mein Schatz, da iſt mein Herz; ſuche, Welt! in eiteln Gründen! Ich gedenke himmelwärts, wo ich meinen Heiland finden, und den Freund erblicken kann, der ſo Viel für mich gethan!

4. Doch, mein Geiſt! beſinne dich; Jeſus iſt noch auf der Erde. Scheidet er gleich jetzo ſich ſichtbarlich von ſeiner Herde, bleibt er doch den Seinen nah, ja, noch bis an's Ende da.

5. O mein Heiland! bleibe hier deinem Diener auch zur Seite! Siegesfürſt, erſcheine mir, daß ich tapfer ſey im Streite; zünde meinen Glauben an, daß ich ſelig werden kann!

6. Läſſeſt du das theure Gut dei-

deines Wortes mir zum Pfande, o, ſo gieb dem Herzen Muth, daß mich dieſe Liebesbande durch ſo eifriges Bemühn nach dem Himmel mögen ziehn.

7. Soll ich endlich auch von hier, und, wie du, die Welt verlaſſen: Herr, mein Heil, ſo will ich mir feſten Muth im Glauben faſſen; und ſo ſchwing' auf deiner Bahn ſich die Seele himmelan!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

256. Der Herr ſchwingt ſich mit Glanz und Pracht zu fernen Welten hin; zum größern Schauplatz ſeiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den man hier verkannt, verſchmäht, herrſcht, weil ihn Gott erhob, mit göttlich großer Majeſtät; ihm jauchzt des Himmels Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, uns ewges Heil gebracht; mit Preis hat ihn nun Gott gekrönt, und ſein iſt alle Macht.

4. Verehr' ihn ewig, o mein Geiſt, und bet' ihn dankbar an; er, der den Weg zu Gott dir weiſt, ging dieſen Weg voran!

5. Auch dich will er zu ſich erhöhn, bleibt ihm dein Herz geweiht; zur Wonne dir, ſollſt du ihn ſehn in ſeiner Herrlichkeit.

6. Welch hohes Glück, wie viel mehr werth, als alles Erdenglück! Nun zag' ich, was mich auch beſchwert, nicht einen Augenblick.

7. Einſt öffnet mir ſein Himmel ſich, dann iſt mein Leid entflohn; und ewge Wonne ſtrömt auf mich von meines Jeſu Thron.

8. Erlöſer, dir ſey Preis und Dank, ſo lang dieß Leben währt! Dir weih' ich höhern Lobgeſang, wenn mich dein Arm verklärt.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

257. Vollendet iſt dein Werk, vollendet, o Welterlöſer, unſer Heil; der Sünde Fluch iſt abgewendet; nun wird dein Lohn auch unſer Theil. Erheb', erhebe dich vom Staube; zum Sieger ſchwing' dich auf, mein Glaube; mit ihm dring' in des Himmels Licht! Sie ſind verſiegt, des Leidens Thränen! Gott will den Ueberwinder krönen vor aller Welten Angeſicht.

2. Heil dir! Des Himmels Pforten ſchließen vor dir ſich auf, o Gottes Sohn! Der Erde Niedrigkeit entriſſen, empfängſt du nun des Kampfes Lohn. Noch ſegneſt du die Treugeliebten, noch ſenkſt du Troſt auf die Betrübten, ſtrömſt ſüße Hoffnung in ihr Herz. Sie ſehn's: du biſt von Gott gekommen, wirſt mit Triumph

dort

dort aufgenommen, und hohe Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich ſeh' empor, o mein Vertreter! Dich bet' ich ſtill mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein ſchwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder; doch auch der Engel höhre Lieder verdrängen nicht mein ſchwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirſt du nicht weg dein Antlitz wenden; du ſiehſt den Dank, der in mir glüht.

4. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, ſich über Erde, Welt und Zeit mit ſtarken Flügeln zu erheben zu dir, in deine Herrlichkeit! O du, der mich vom Tod errettet, von Erd' und Himmel angebetet, durch den ſich Gott mit uns vereint; du, aller Welten Herr und Führer, der Geiſter ewiger Regierer, du biſt mein Bruder und mein Freund!

5. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen; du kommſt; es kommt dein Lohn mit dir. Frohlockend heben dann die Frommen die Häupter auf zu dir, zu dir! Mit Wonne ſchaun ſie dir entgegen; denn du bringſt ihnen Heil und Segen, o Herr der Macht und Herrlichkeit! Auch uns, die jetzt noch zu dir weinen, wirſt du als treuer Freund erſcheinen, uns führen in die Seligkeit!

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

258. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du nach langem Leiden gen Himmel aufgenommen biſt, zum Sitz der reinſten Freuden; wer ſollte ſich nicht deiner freun, nicht dir von Herzen folgſam ſeyn, dir, der zum ewgen Leben auch uns einſt will erheben?

2. Du haſt durch deine Himmelfahrt uns ewgen Troſt bereitet; haſt uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jeſu Chriſt, ſtets in des Himmels Wonne biſt: ſo werden deine Frommen gewiß auch dahin kommen.

3. Hilf uns nur unſer beſtes Theil und unſer wahres Leben da ſuchen, wo du volles Heil wirſt Gottes Kindern geben. Was unvergänglich, ewig iſt, mach' uns recht werth, Herr Jeſu Chriſt, weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

4. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir; ſtärk' unſers Glaubens Kräfte; führ' uns durch deinen Geiſt ſchon hier zum himmliſchen Geſchäfte. So führſt du mich auch einſt dahin, wo ich ohn' Ende fröhlich bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude ſchaue.

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

259. Zeuch uns nach dir, ſo eilen wir zum Himmel voll Verlangen, wohin du biſt, o Jeſu Chriſt, aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, ſo jauchzen wir, von Sünd' und Angſt auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöſt und frey zu werden.

3. Zeuch uns nach dir, ſo wandeln wir den Weg, den du uns leiteſt. Fehlt uns dein Licht, ſo ſehn wir nicht, welch Heil du uns bereiteſt.

4. Zeuch uns nach dir; denn ſchwach ſind wir, nur zu geneigt zum Böſen. Herr, wir ſind dein; du kannſt allein von Sünden uns erlöſen.

5. Zeuch uns nach dir, ſo finden wir den Weg zu deinem Throne. Dann ſchmückt uns einſt, wenn du erſcheinſt, der Ueberwinder Krone.

6. Zeuch uns nach dir, ſo leben wir, nach Dämmerung und Grauen, in deinem Reich, den Engeln gleich, bey dir, o Herr, im Schauen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

260. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz; es ſchwingt zu ihm ſich himmelwärts von dieſer eitlen Erde.

2. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen! Dein Geiſt, der Gutes in uns ſchafft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ', am Ende dieſer Zeit, uns ein in jene Herrlichkeit, zu deinen Himmelsfreuden!

Herrlichkeit Jeſu im Himmel.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

261. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, kam zu uns auf Erden von des Himmels ewgen Thron, unſer Heil zu werden. Er, er ward ein Menſch, wie wir; ſchwerer Leiden Bürden übernahm er willig hier, daß wir ſelig würden.

2. Nun herrſcht er, voll Majeſtät, nach vollbrachten Leiden, als der Herr, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme ſollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen;

Aller Knie ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; froh ſoll jede Nation und mit Dank bekennen, er, des Allerhöchſten Sohn, ſey der Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu: Herr, Herr! ſpricht, und doch Böſes übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer; denn durch deinen Todesſchmerz leb' und ſieg' ich Armer. Du kennſt, treuer Menſchenfreund, unſre Leidensſtunden; und, wie ein Verlaßner weint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangſt, die du einſt für uns getragen, iſt die Quelle unſrer Ruh', lindert unſre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angſtgeſchrey auf zum Himmel dringen, eilſt du mitleidsvoll herbey, hilfſt den Sieg erringen, ſchenkeſt unſern Seelen Licht, unſern Herzen Leben, daß wir, ſchreckt uns dein Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannſt zur Unſterblichkeit aus dem Staub erhöhen. Wenn dein Allmachtswink gebeut, muß die Nacht vergehen. O, wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohneſt, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohneſt!

9. Jeſu, weiche nicht von mir; reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einſt beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geiſt beleben.

10. Lehr' einſt in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: Es iſt vollbracht! auch mit Freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geiſt erblicke, und mich in des Vaters Hand ewge Wonn' erquicke!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

262. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Weſen, der, zum Mittler uns erleſen, ſich der Welt wollt' offenbaren, als das Bild des Unſichtbaren, dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müſſen zu Gebot dir ſtehen; was du willſt, das muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles iſt dir über-

übergeben, und vor deinem mächtgen Schelten zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen ſieht man deine Siege glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorſchrift leben, dir nur zu gefallen ſtreben, Alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Geſänge preiſt dich der Erlöſten Menge, die, befreyt von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen. Und mit allen dieſen Chören werden wir dich einſt verehren.

5. Herr, in allen dieſen Reichen iſt dir Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an der Unterthanen Menge, an der Herrſchaft Macht und Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Herrſch' auch, Herr, in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen. Dich will ich im Glauben lieben, und mich im Gehorſam üben; will mit kämpfen, will mit leiden, bis ich einſt mit herrſch' in Freuden.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

263. Heiland, deſſen wir uns tröſten, der zur Rechten Gottes ſitzt, und als Mittler der Erlöſten ſie ſo gern beglückt und ſchützt, Jeſu, deiner Macht und Ehre jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgeſang ſtimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Du, du kamſt, uns zu erlöſen; und das Opfer iſt vollbracht, das von aller Schuld des Böſen uns befreyt und ſelig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, ſteht nunmehr in deinen Händen. Ewig unſer Haupt zu ſeyn, gingſt du in den Himmel ein.

3. Durch dich ſollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig iſt; durch dich Gnad' um Gnad' erlangen, weil du nun im Himmel biſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein großes Werk, und ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre; denn du giebſt ihr Licht und Kraft. Sünder macht ſie, dir zur Ehre, gläubig und gewiſſenhaft; lehret ſie die Luſt der Sünden ernſtlich fliehn und überwinden, ſtärket ſie im

Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich ſorgſt du für die Deinen; du verſäumſt ihr Beſtes nie; zählſt die Thränen, die ſie weinen, tröſteſt und belohneſt ſie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, führſt du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entziehſt dich auch den Armen, die noch unbekehrt ſind, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht. Ach, du trägſt ſie mit Verſchonen, und willſt nach Verdienſt nicht lohnen; willſt noch gern ihr Helfer ſeyn, und zur Beßrung Kraft verleihn!

7. So, Verherrlichter, regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein großes Werk vollführeſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt. O, entſaget allen Lüſten; kämpft, o kämpft mit Muth, ihr Chriſten, bis ihr ſeinem Thron euch naht, und des Kampfes Lohn empfaht!

8. Großer Mittler, ſey erhoben! Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, ſtets auf deine Stimme hören, dir vertrauen, dich verehren, bis der ganz verklärte Geiſt dich mit allen Himmeln preiſt.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

264. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein großes Werk geendet; ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh', denn Alles iſt vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab, und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dir, Gottes Sohn, im fröhlichen Gedränge ſich Scharen, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie, mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh' und finden ſie, und ſind des Jochs entladen; weihn freudig ſich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! wie auf der friſchen Morgenau' auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle ſelig, und durch dich, zur Wonne deinem Herzen, das nur für Andre ſchlug, und ſich vergaß bey Qual und Schmerzen, gerettet alle, leben dir; und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch

6. Auch wir! O, ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir ſind deines Schweißes Lohn, noch ſterblich zwar, noch Sünder; doch, das iſt unſre Zuverſicht, unſterblich einſt in ewgem Licht.

7. O, daß, Beſeliger, daß wir nie deine Huld verkennen, dich unſern Heiland niemals hier mit kaltem Herzen nennen! Ach, Keiner von uns allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann ſeyn, wenn zur Schar der Seligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schar, dich, unſern Herrn, zu loben, das Herz von reinerm Danke glüht, der Blick dich freudeweinend ſieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und, iſt's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig dringen; und dort, an deinem Richterthron, empfahn der Treue Gnadenlohn!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

265. Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit, zu deines Thrones Höhn, vor dem, auf deinen Wink bereit, viel tauſend Engel ſtehn.

2. Du gingſt, als hier dein Werk vollbracht zum Heil der Menſchen war, zurück zum Throne deiner Macht, und herrſcheſt immerdar.

3. Dein Arm, der über Alles ſiegt, iſt überall uns nah; und ſelbſt das Tiefverborgne liegt vor dir ſtets offen da.

4. Du nahmſt von deiner Herrlichkeit ſchon längſt Beſitz; nur wir, wir leben immer noch im Streit, und ſeufzen oft noch hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, wir kennen ja den Herrn; du, unſre Kraft und unſer Licht, du biſt uns nimmer fern.

6. Du ſtärkeſt unſers Glaubens Muth mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, und deiner gläubig harrt!

7. Wir preiſen, Heiland, dankvoll dich, daß du ſo ſiegreich ſtrittſt; und Tod und Elend unter dich und unſre Füße trittſt.

8. So wandeln wir denn fort und fort die wechſelvolle Bahn, und ſehen ſchon am Ziele dort die Heimath aufgethan.

9. Ja, Herr des Himmels, Jeſu Chriſt, auf dich nur hoffen wir; wir ſuchen nur, was droben iſt, und ſind im Geiſt bey dir.

10. Vollenden wir einſt unſern Lauf, ſo eil' uns beyzuſtehn. Nimm uns in deinen Himmel auf, und laß dein Heil uns ſehn!

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

266. O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtſchnur uns gegeben, du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammelſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So Viel' nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil, die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und Mancher, im verkehrten Sinn, ſich wider dich empören; ſo fällt doch deine Kirche nie; du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft; wer ſollte dir nicht trauen? auf dich, der Alles kann und ſchafft, nicht ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns ſelbſt, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh'; dann kröneſt und belohnſt du ſie ohn' End mit Preis und Ehre.

7. Wir ſehn dich dann in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlocken dir und preiſen dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

267. Die Erd' iſt, Jeſu Chriſte, dein, dein, wer auf Erden wohnet! Dein müſſe ſich der Himmel freun, dein, wer auf Erden wohnet! Du ſchufſt, du retteteſt die Welt; dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrſcheſt.

2. Wen nimmſt du an, wen zähleſt du zum Volke der Erlöſten? Wem eigneſt du dein Leiden zu? Wer darf ſich deiner tröſten? Der, der zu dir, o Heiland, ſich bekehrt und gläubig wird, und dich als ſeinen Herrn verehret.

3. Und wer, gereinigt durch

dein Blut, ſtets eifrig iſt, zu üben, was Gott gefällt, und nimmer thut, was böſe Lüſte lieben; wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, ſich keine Miſſethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet dein Verlangen, der wird den Segen ſeines Herrn im vollen Maß empfangen; den machſt du deiner Herrſchaft werth; der iſt dein Erbe, der gehört zum Volke der Erlöſten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jeſu Reich; kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König; er will euch vergeben, will euch ſegnen! Wer, fragt ihr, iſt der Herr? Der Sohn! Der Himmel Himmel iſt ſein Thron; ſein Fußtritt iſt die Erde.

6. Kommt willig, willig in ſein Reich; kommt, eilt, ihm zu begegnen. Empfangt den König; er will euch mit ſeinem Himmel ſegnen! Wer, fragt ihr, dieſer König ſey? Der Sohn, der, ſeinem Worte treu, den Himmel giebt den Frommen!

Wiederkunft Jeſu.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

268. Jeſus kommt, von allem Böſen uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig ſichres Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel iſt nah. Bald ſeyd ihr da; und eure Leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. O, wie hat der Herr gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen! Wie ſeufzt' er laut! Wie floß ſein Blut! Doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken. Geſtärkt von Gott, dämpft' er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernten wir dereinſt auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Er iſt's, der Hülfe ſchafft, ſein großer Nam' iſt Kraft, Herr und Retter. Die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg er iſt!

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen; deß ſind wir froh, und danken dir. Auch in noch ſo trüben Tagen ſoll unſer Herz doch nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt; wir traun dir, Jeſu Chriſt, und ſind ſtille, ob auch die Welt in Trümmer fällt; du biſt's, der uns allmächtig hält.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich, ꝛc.

269. Herr und Richter aller Welt, der auch mir mein Urtheil fällt, Jeſu, nimm dich meiner an, daß ich einſt beſtehen kann.

2. Mache mich von Sünden frey, feſt im Guten, dir getreu; ſo erſchrickt, hältſt du Gericht, vor dir meine Seele nicht.

3. Millionen preiſen ſchon deine Hülfe, Gottes Sohn. O, bereite auch an mir ſolche Lobgeſänge dir!

4. Die dir folgen, führeſt du ſicher deinem Himmel zu. Führ' auch mich einſt da hinein; nur der Deine will ich ſeyn.

5. Folgen will ich deinem Wort; hilf mir gnädig darin fort, bis mein Lauf, Herr Jeſu Chriſt, ſelig hier vollendet iſt.

6. Fröhlich hör' ich dann von dir: Komm, Geſegneter, zu mir; nimm an meiner Wonne Theil; dein iſt nun mein ganzes Heil!

7. Und frohlockend preiſ' ich dann, was du, Herr, an mir gethan, freue mit den Deinen mich deiner Gnade ewiglich.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

270. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch iſt zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht iſt Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht!

2. Sünder werden angſtvoll zagen, ſich vor dem Richter ſelbſt verklagen, und bebend ſtehn vor ſeinem Thron. Jauchzet,

zet, jauchzt, ihr, ſeine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er, und mit ihm ſein Lohn. Euch richtet Chriſtus nicht; er ſelbſt ging in's Gericht für die Sünder. Gott iſt verſöhnt, mit uns verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht ſein Tag herein. Und der Richter wird vom Böſen ſein Reich, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd' und Elend ſie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit iſt ewig uns bereit't! Amen! Amen! die Zeit iſt nah! bald iſt ſie da! Drum ſingen wir Hallelujah!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

271. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn; er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdkreis nun zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehen all' die Scharen, die, ſeit dem erſten Tag der Zeit, der Erde Bürger waren, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der frommen Schar. Doch die, die widerſpenſtig war, heißt er ſein Antlitz fliehen.

5. O Herr! mit welcher Majeſtät wirſt du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft ſie unerforſchte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann, ſo, wie der Glanz am Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O, welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchſte Glück aus Gottes Gnad' ererben.

7. Sie gehn nun in das ſelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich,

gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn hier mich Leiden kränken. Es reize mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

272. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen, kam, kommt einſt, zu richten, wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit; in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Chriſtus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frevelnd widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben! Doch bald iſt euer Maß erfüllt; bald kommt der Richter, und vergilt!

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab noch Tod vor ſeiner Strafe decken. Denkt nicht: Vielleicht erbarmt er ſich! Wißt, ſein Gericht iſt fürchterlich!

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und ſeiner Allmachtsſtimme Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmer fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maß noch häuft, fühlt, eh' euch dieſer Tag ergreift, das Elend eurer Sünden, daß ihr euch einſt nicht ſelbſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigſt uns den Werth der Zeit laut, wie des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, und ſcheut des Richters Stimme! Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

273. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O, weigert euch, Erlöſte, nicht, jetzt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeine Stimme hört, und ſie nicht durch Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, ich will deiner Majeſtät mit frommer Treue dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen; doch, was noch hier verborgen war, das wird im Schauen offenbar, wenn du wirſt wiederkommen.

3. Wenn die Natur dann vor dir bebt, und unter deinen Füßen ſich Alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen, wenn alle Engel vor dir ſtehn: dann werden's Aller Augen ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis ſich aus dem Grab erheben: wie wird, wenn dein Gericht ihn drückt, der Läſterer, der dich erblickt, wie wird er dann verſtummen!

5. Und wenn du, Herr, die Deinen nun mit Preis und Ehre ziereſt, und, ihnen ewig wohlzuthun, ſie in den Himmel führeſt: Triumph dann; ihre Thränenſaat wird Freudenernte, und dein Rath erfüllt ſich ganz an ihnen.

6. O, mög' auch ich, Herr, Jeſus Chriſt, dann freudig vor dir ſtehen, und dir, wie herrlich du auch biſt, getroſt entgegen ſehen! Wenn des Verächters Seele zagt, von Furcht, von Todesangſt gejagt, dann jauchze meine Seele!

274. Wachet auf! ruft uns die Stimme vom Himmel einſt, die Donnerſtimme: verlaßt den Staub, die dunkle Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! Verſammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr iſt's, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey. Erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein großer Tag iſt da.

2. Erd' und Meer und Hölle beben; die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum ewgen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit; vor ihm iſt Gnade, Treu' und Wahrheit; ihr Glanz wird hell, ihr Stern geht auf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn. Hoſianna! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewges

3. Ewges Lob ſey dir geſungen! Wir ſind in's Leben durchgedrungen! Wir ſtehn am Ziel beym großen Lohn. Chriſtus ſtrömt der Gottheit Fülle auf uns; nun ſchaun wir ohne Hülle dich, unſern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie, dieſe Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey Dank, und Preis, und Ehre dir!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

275. Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn! der du ſchon längſt des Himmels Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr! auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das große, unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, zum Leben auf, und Keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinen Thron, um Jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erde Richter biſt?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir alsdann den Freund und Heiland wiederfinde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab' ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

276. Groß wird des Sünders Elend ſeyn, unendlich ſchwer zu tragen! Ach, unter des Gewiſſens Pein wird ſeine

Seele zagen, wenn ihn, den Nichts zur Buße weckt, der Tag des Weltgerichts erſchreckt, zur Rechenſchaft ihn fordert.

2. Verſchwendet iſt die Gnadenzeit! Wie viele ſeiner Stunden ſind, in dem Dienſt der Eitelkeit, vergebens ihm entſchwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt; o welche Reu' ergreift und quält zu ſpät nun ſeine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf ſein Wunſch ſich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Gebeugt iſt jetzt ſein trotzig Herz, und jede Luſt wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Laſters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn geſtört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernſte Stimme ſpricht: Weicht von mir, Uebelthäter! und ſelber ſein Gewiſſen ſpricht: Du biſt ein Uebelthäter! Von Gottes Angeſicht verbannt, fühlt er, was ſonſt er nie empfand: gerecht ſey ſeine Strafe.

6. O Sünder, ſichre Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören, zur Beßrung ſey noch immer Zeit, und fern ſey noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe!

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben; und leicht kann euch ein ſchneller Tod die Zeit zur Beßrung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer ſeyn, will eure Sünden noch verzeihn; o, ſuchet ſeine Gnade!

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

277. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mir's gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten; denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit nicht gebrauchet habe! Weh dann mir, hab' ich hier dein Geſchenk verſchwendet und nicht angewendet!

4. Möchte

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht' ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie außer Augen ſetze, nie mit Fleiß verletze!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenſchaft jeden Tag vollenden. Gieb, daß ich, ernſtlich mich jeden Tag, auch heute darauf vorbereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe! Wenn der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich ſchnell für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch' und finde. Dann rufſt du einſt mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud' und Wonne ſehen. Ewig dein werd' ich ſeyn und im höhern Leben ewig dich erheben.

Heiligung.

Sendung des Geiſtes.

(Pfingſtlieder.)

Mel. Komm, heiliger Geiſt, rc.

278. Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unſer Gott gemacht, mit Inbrunſt ſey von allen Zungen zu Gottes ewgem Preis beſungen. Die Erde lag, von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt. Du haſt den dicken Finſterniſſen, nach langer Nacht, die Erd' entriſſen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

2. Singt Jeſu Dank! Er ward erhöht auf Gottes Thron voll Majeſtät. Nun ſegnet gnädig ſeine Jünger der triumphirende Vollbringer. Er ſendet den verheißnen Geiſt der Schar der Zeugen, die ihn preiſt. Sie ſterben froh für ſeine Lehre, daß ſich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. Geſandt von Jeſu, gehn ſie gern, und ſammeln überall dem Herrn ſelbſt aus Verfolgern neue Jünger. Das, wahrlich, das iſt Gottes Finger! Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott! Sie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, trotz alles Drohens, alles Spottes,

und

und wirken große Thaten Gottes! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

4. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein weites Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Es lernt die ganze Welt, nun frey vom Joche der Abgötterey, den lang verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Chriſtum Vater nennen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Auch uns hat dieſes Segens Kraft zu der beglückten Bürgerſchaft in Jeſu großes Reich geführet. Wir preiſen laut, von Dank gerühret. Herr, laß uns Alle würdig ſeyn, uns dieſes hohen Glücks zu freun; laß deines Geiſtes milde Gaben auch uns in reicher Fülle haben. Preis ſey dir, Herr! Preis ſey dir, Herr!

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

279. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du, der uns den Weg zum Heile weiſt, gnadenvoller Tröſter! laß, wenn wir ſterben, uns das ewige Leben ererben. Herr, erbarm' dich unſer!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn ſchon Tod und Verweſung uns dräun; lehr' uns Jeſum Chriſtum, den Sohn, erkennen, von der Liebe des Sohnes uns brennen. Herr, erbarm' dich unſer!

3. O du der Liebe Geiſt! erhöh' unſre Seele, daß ſie ſchmeck' und ſeh', wie der Herr uns liebte; laß uns als Brüder lieben Jeſu geheiligte Glieder. Herr, erbarm' dich unſer!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth! hilf getreu uns ſeyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, wenn uns unſre Sünden verklagen. Herr, erbarm' dich unſer!

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger ꝛc.

280. Auf, feyert mit Dank das heilige Feſt, das Gott uns heut erleben läßt! Der Tag, der nach des Irrthums Nacht der Wahrheit helles Licht gebracht, der Tag ſey uns ſtets ein heiliges Feſt!

2. Es fliehe von uns die Sorge der Zeit; wir leben für die Ewigkeit. Wir ſind von unſrer Seele Werth durch Jeſum, Gottes Sohn, belehrt, ſehn himmliſches Licht im Dunkel der Zeit.

3. Wir wiſſen, daß Gott uns väterlich liebt, dem Reuigen die Schuld vergiebt. Von ſeinem Rath, von unſrer Pflicht giebt nun ſein Geiſt uns Unterricht. O ſelig, wer Gott, den Ewigen, liebt!

4. O

4. O ſelig, wer Gott voll Dankbarkeit preiſt, ſich leiten läßt durch ſeinen Geiſt, der von der Macht der Sinnlichkeit, aus ewger Knechtſchaft uns befreyt zum Leben, das Gott durch Frömmigkeit preiſt.

5. O ſelig, wer Gott, dem Vater vertraut, der immer ſegnend auf uns ſchaut, durch ſeinen Geiſt uns ſtärkt in Noth, zum Leben führet durch den Tod. Nichts fürchtet, wer hier ihm kindlich vertraut.

6. Es mögen einſt Erd' und Himmel vergehn; wir werden uns verherrlicht ſehn. Wir finden eine ſchönre Welt, wenn treu wir thun, was Gott gefällt, als Kinder zu ihm, dem Liebenden, gehn.

7. O ewiger Geiſt, uns leuchte dein Licht, daß, treu der Chriſten Würd' und Pflicht, wir jeder Täuſchung widerſtehn, in Eintracht zu dem Vater gehn, um ewig zu ſchaun ſein göttliches Licht.

Mel. Komm, Gott Schöpfer, ꝛc.

281. Wer dir vertraut, den leiteſt du, o Geiſt, zur Wahl des beſten Theils; ſo führ' auch uns dem Himmel zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

2. Uns ſtrahle deiner Wahrheit Licht; gieb reine Lieb' in unſer Herz; zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft, und Troſt im Schmerz.

3. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt recht kennen, das nur iſt der Quell, aus welchem ewger Segen fließt; mach' dieſe Kenntniß in uns hell.

4. Das Wort, das er, des Höchſten Sohn, vom Himmel uns herab gebracht, beglücke jede Nation, durch deiner Leitung ſanfte Macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit durch deines Friedens feſtes Band, und führ' in Lieb' und Einigkeit ſie in das beßre Vaterland.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

282. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt; ja uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater, ſend' ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht er-

kennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Herrn und Heiland nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt! Nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, zu ihm um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o, dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O, ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſelig Ende herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

283. Gottes Geiſt, du Geiſt der Liebe, beleb' auch unſers Herzens Triebe, der Freuden viel umher zu ſtreun. Geuß in's Herz der Liebe Flammen, daß wir, wie Brüder, hier beyſammen in deinem Tempel uns erfreun! In Eintracht ſingen wir, als deine Kinder, dir, dir, o Vater! Du ſegneſt gern, biſt nie uns fern; wir folgen dir, dem guten Herrn.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

284. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen

deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend ſtärk' er mich; beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz; verſiegle deine Huld; und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

285. Geiſt, geſandt vom Himmelsthrone, Geiſt vom Vater und vom Sohne, dem wir unſre Lieder weihn, laß uns würdig dich beſingen, und in unſre Seelen dringen deiner Gnade hellen Schein.

2. Wie die Nebel vor der Sonne, weicht vor dir, du Licht der Wonne, jedes Irrthums finſtre Nacht. Was durch Sünden war entweihet, wird durch deinen Glanz erneuet; du vertreibſt der Sünde Macht.

3. Du lehrſt uns die Wahrheit ſehen, und des Friedens Wege gehen, lehreſt uns das Gute thun. Herzen, die das Böſe wählen, flieheſt du; doch frommen Seelen öffnet ſich dein Gnadenbrunn.

4. Haben wir dein Licht gefunden, dann iſt ſchnell die Nacht verſchwunden; es erſcheint uns Alles neu. Freude wohnet nun im Herzen, und von allen Sündenſchmerzen fühlt ſich das Gewiſſen frey.

5. War das Herz von Sorgen trübe: vor dem Glanze deiner Liebe weicht der Sorgen Heer zurück. Nicht wie Feuer, das verzehret; wie die Sonne, die uns nähret, ſtrahlet deines Lichtes Blick.

6. Die der Tugend Weg verloren, die Verirreten, die Thoren, bringſt du auf den rechten Pfad. Schwachen giebſt du neue Stärke, Luſt zu jedem guten Werke, Muth zur allerſchwerſten That.

7. Du, der Unberathnen Führer, du der Wankenden Regierer, leit' auch uns an deiner Hand. Hilf das Eitle uns verachten, und mit heißer Sehnſucht trachten nach dem ewgen Vaterland.

 8. Chriſti

8. Chriſti Jüngern, den Verzagten, halfſt du ſiegen, und ſie brachten ſelbſt das Leben für ihn dar. Laß uns nicht vergeblich flehen; hilf auch uns im Glauben ſtehen und der ganzen Chriſtenſchar.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

286. Geiſt der Wahrheit, laß dein Licht unſern blöden Geiſt durchdringen! Wenn ſein Strahl die Nacht durchbricht, wird es deinem Wort gelingen. Sünd' und Wahn hält uns gefangen; laß zur Wahrheit uns gelangen.

2. Geiſt der Liebe, ſenke dich tief hinab in unſre Seelen! Wer von Gottes Liebe wich, muß den rechten Weg verfehlen. Und wir ſind, nicht mehr, nicht minder, Eines großen Vaters Kinder.

3. Geiſt der Andacht, mach' uns frey von der Erde engen Schranken! Die befreyte Seele ſey voll von himmliſchen Gedanken. Hier in heilger Sabbathſtille heilge dir ſich unſer Wille.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

287. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben; durch ſie werd' ich Alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verloren: hilf mir, o du Geiſt von Gott! mache du mich neu geboren; rette du mich vom Verderben; laß mich nicht in Sünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweifelnder Gedanken. Wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken! Wenn ich mich von dir entferne, wo iſt's, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaff' in mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden, tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe; und, wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb' und Hoffnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele; in Verſuchung ſteh' mir bey, daß ich ſtets das Beſte wähle. Gieb mir Demuth in der Freude, und Geduld und Muth im Leide.

7. Hilf mir reden recht und wohl, und des Gottesdienſtes Pflich-

Pflichten, wie du's forderſt, wie ich ſoll, ohne Heucheley verrichten, chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dein himmliſch Reich ererben.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

288. Wo Gottes Geiſt regieret, da iſt des Segens Land; wo er die Menſchen führet, da wird Gott recht erkannt. Du, Geiſt des Herrn, giebſt Licht, ſchaffſt Ruhe für die Seelen. Zum Führer dich erwählen, iſt Weisheit, Ruhm und Pflicht.

2. Du gehſt auf ihren Wegen den Menſchen liebreich nach; verſprichſt dem Frommen Segen, drohſt Sündern Qual und Schmach; zeigſt Allen ernſtlich an, daß ſie das Leben haſſen, ſobald ſie den verlaſſen, der ſie erretten kann.

3. Du giebſt uns Heil und Frieden, und Himmelsſeligkeit, wenn wir nur nicht ermüden, zu thun, was Gott gebeut. Dein ſtrafendes Gericht ſucht Schlummernde zu wecken; du reißeſt alle Decken dem Heuchler vom Geſicht.

4. Uns treu zu Gott zu führen, biſt immer du bemüht. Du prüfeſt Herz und Nieren, auch wo kein Menſch uns ſieht. Du lenkeſt unſern Sinn, enthüllſt der Bosheit Tiefen, weckſt Sünder, die noch ſchliefen, führſt ſie zu Jeſu hin.

5. Du willſt in unſern Leiden ein Geiſt des Troſtes ſeyn, erfüllſt das Herz mit Freuden, lehrſt uns den Unmuth ſcheun. Und kann des Beters Mund kaum noch zum Vater lallen, ſo muß dein Wort erſchallen: Gott hält des Segens Bund.

6. O Geiſt der Huld und Liebe, o Geiſt der Heiligkeit, ſenk' in mich edle Triebe, gieb mir Zufriedenheit; verlaß mich nicht im Schmerz, und ſtärke mein Beſtreben, im Glück dir ganz zu leben; geweiht ſey dir mein Herz!

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre ꝛc.

289. Komm über uns, du heilger Geiſt! du Lehrer, der zu Chriſto weiſt! ihn lehr' uns kennen, ihn verlangen, der du vom Vater ausgegangen. Er hat durch ſeines Todes Kraft Heil und Vergebung uns verſchafft; du knüpfſt uns feſt mit ihm zuſammen. Iſt Gott für uns, wer will verdammen? Hallelujah! Hallelujah!

2. Mach' ſelber dir mein Herz bereit, und ſchmück' es aus mit Heiligkeit! dein Friede wohne ſtets darinnen; bewahr' und ſtärke Herz und Sinnen! Laß uns, von Miſſethaten rein, des großen Gottes Tempel

ſeyn,

ſeyn, zu ſeines Namens Ruhm erbauet, auf den huldvoll er niederſchauet. Hallelujah! Hallelujah!

3. Geiſt, der die Seel' in Ruhe ſtellt, gieb uns den Frieden, nicht der Welt, nein, jenen hohen, ſelgen Frieden, den Gottes Rathſchluß uns beſchieden, den Chriſti Hingang uns gebracht; der iſt es, der uns freudig macht, ob auch die Welt und Hölle toben, doch Gott im Himmel hoch zu loben. Hallelujah! Hallelujah!

4. Lehr' uns die rechte Sterbekunſt! O Tröſter! mach' durch deine Gunſt uns feſt in jenem theuren Worte, daß Chriſtus ſey die Lebenspforte! Halt' uns im wahren Glauben feſt, bis unſer Geiſt die Welt verläßt! Im letzten Kampf lehr' uns wohl ringen, und durch den Tod in's Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

290. Zeuch ein zu deinen Thoren, Geiſt Gottes, wohn' in mir; der du, da ich geboren, mich neu geboren dir; o hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit Beyden gleiches Thrones, mit Beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung ſchafft. Ach, heilge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte die Ehr' und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin!

3. Ich glich den wilden Reben; durch dich genieß' auch ich des rechten Weinſtocks Leben, in ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was der Vater ſucht, daß ich zum Erntetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll; dein Beten wird erhöret, und macht un's ſegensvoll; es ſteiget himmelan, es ſteigt hinan zum Throne, zu dem, der in dem Sohne uns helfen will und kann.

5. Du biſt ein Geiſt der Freuden, und Trauern liebſt du nicht; ſo leuchte mir im Leiden auch deines Troſtes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Du haſt in deinem Worte mir ſelbſt die enge Pforte des Leben's aufgethan.

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Einigkeit; willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Haß und Neid und Streit. Laß uns die Rache fliehn, und ihre Gluth verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn.

7. Du

7. Du haſt in deinen Händen die ganze weite Welt; kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo ſchmücke jeden Stand, das Alter, wie die Jugend mit Gottesfurcht und Tugend; gieb Fried' im ganzen Land!

8. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier; aus dir, Quell ewger Güter, ſtröm' Segen für und für. Gieb Kräfte unſerm Geiſt, das Gute nur zu lieben und ſtandhaft auszuüben, wie Gottes Wort uns heißt.

9. Richt' unſer ganzes Leben nach deinem heilgen Sinn. Und ſollen wir es geben in Todesſtaub dahin: ſo hilf uns kräftig aus; laß uns mit Freuden ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

291. Geiſt Gottes! wer kann dich verſtehen? Wem leuchtet dein durchdringend Licht? Wer ſtrebt zu deiner Weisheit Höhen? Wer ſich ſchon weiſe dünket, nicht! Du biſt ein Licht; doch nur den Blinden. Wer bey ſich ſelbſt noch Rath kann finden, dem iſt bey dir kein Troſt bereit. Nur dem biſt du des Lebens Quelle, der, an des Unterganges Schwelle, in ſich verzagt, um Hülfe ſchreyt.

2. Da wirkeſt du, und ſchmelzeſt Herzen, in Sünden todt, wie Felſen hart. Du weckeſt ſelig bange Schmerzen, die Traurigkeit der edeln Art. Es reget ſich ein banges Sehnen; im Stillen fließen bittre Thränen, die Zeugen wehmuthsvoller Reu'. Du zeigſt durch göttliche Gerichte dem Frevler in dem hellſten Lichte, was Gott, Geſetz und Sünde ſey.

3. Wenn Seelen, ſo mit Noth beladen, nur ſehnlich um Errettung flehn, enthüllet ſich der Thron der Gnaden; du läſſeſt ſie den Mittler ſehn. Dann wandelt ſich das bange Sehnen in einen Strom von Freudenthränen, und Trauernacht in tröſtend Licht. Der Schuldbrief zeigt ſich dann zerriſſen; es ſchweigt das richtende Gewiſſen, da Jeſu Tod jetzt ſtärker ſpricht.

4. So wie der Born der reinſten Liebe in dir geweihten Seelen quillt, ſo opfern dir ſich alle Triebe, die deine Gotteskraft erfüllt. Auf dem Altare reiner Herzen, da brennen dir, da leuchten Kerzen, die deine heilge Gluth entflammt. Dein Odem ſoll ihr Leuchten mehren, und alle fremde Gluth verzehren, die nicht aus dieſem Urſprung ſtammt.

5. Dein Lieben weiß von keinem

nem Wählen unlauterer Partheylichkeit, womit ſich Erdenſöhne quälen; dein Lieben iſt Gerechtigkeit; du weißt aus allem Sectenweſen, was Wahrheit ſucht, heraus zu leſen, und zählſt es deiner Herde zu. Wer nur bereit iſt, dich zu hören, den biſt du willig zu bekehren; wer dich nur ſucht, den findeſt du.

6. O, möcht' ich allzeit deine Lehren, wenn deine Salbung in mir ſpricht, mit treuem Jüngerherzen hören, daß nie mich blend' ein täuſchend Licht! Ja, möchten meine Geiſtesaugen mit ſicherm Blick zu ſehen taugen die Wahrheit und den falſchen Schein! Und möcht' ich, fern von ſtolzen Höhen, doch ſtets im Thal der Demuth gehen, an deine Zucht gewöhnet ſeyn!

7. Ja, du allein, du Geiſt der Wahrheit, machſt meinen Pilgerſchritt gewiß, und leiteſt ſtärkend mich zur Klarheit durch unbekannte Finſterniß. Du biſt der Beyſtand meines Lebens, dir ruf' ich, irrend, nie vergebens, wenn je mein Fuß den Pfad verliert. Dein Troſt iſt's, der die Schwachheit ſtützet; dein Wort die Kraft, die mich beſchützet; du ſelber biſt es, der mich führt.

8. So wie ein Bach in ſanften Güſſen allmählig ſeinem Thal entweicht, und bald vereint mit großen Flüſſen, nun unbekannt in's Weltmeer ſchleicht: ſo ſanft, ſo ſtill und unbemerket, durch unſichtbare Kraft geſtärket, fließt meines Lebens Stunde hin, hin in das Meer der Ewigkeiten, wo ich, bey tauſend Seligkeiten, in deinem Licht vollendet bin.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

292. Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt! ſtehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey, daß mein ganzes Herz auf Erden mög' ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich das Rechte wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilge du des Herzens Triebe, Herr, zu einer feſten Treu', daß mir Gottes Vaterliebe über Alles wichtig ſey. Gottes Namen zu erhöhn, und in ſeiner Huld zu ſtehn, Gottes Willen zu vollbringen, kann mir nur durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird; hilf, daß ich die Rückkehr finde, wenn mein Fuß im Dunkeln irrt. Und verſtocket ſich mein Herz, o, dann wecke Reu' und Schmerz, daß ich mich in Demuth beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten, im Vertraun auf Jeſum Chriſt. Auf den Mittler laß mich ſchaun, und auf ihn die Hoffnung baun, Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz bis zum frohen Ueberwinden deines Troſtes Kraft empfinden.

Mel. Warum ſollt' ich mich ꝛc.

293. Höchſter Tröſter, komm hernieder! Geiſt des Herrn, ſey nicht fern; ſtärke Jeſu Glieder. Der, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Geiſt der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor ihn treten; ſteh' uns bey, und verleih', daß wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübſal, Kreuz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

4. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben; ſchenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen; treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigſt, zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unſre Stütze; ſteh' uns bey; mach' uns treu in der Prüfungshitze. Und wenn Gott uns nach dem Leide ſterben heißt, bring' den Geiſt in des Himmels Freude.

Die Kirche Jeſu.

Mle. Aus der Tiefe rufe ich, ꝛc.

294. Triumphire, Gottes Stadt, die ſein Sohn erbauet hat! Kirche Jeſu, freue dich! Der im Himmel ſchützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar; zittre nicht, du kleine

Schar!

Schar! Denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenze weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu: laß ſie wüthen, leide du! Leide mit Geduld und Muth! Blute! Fruchtbar iſt dein Blut!

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

295. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſteht's da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht's, wenn Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören, und den Geſalbten, ſeinen Sohn, nicht wollen chriſtlich ehren; dein theures Gotteswort, dein Kreuz, Herr unſer Hort, iſt ihrem Dünkel Spott. Doch ſind ſie Staub vor Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was kann uns denn erſchrecken?

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

296. Ach, bleib' mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des Feindes Macht und Liſt!

2. Ach, bleib' mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns an jedem Orte ſey Troſt und Heil beſchert!

3. Ach, bleib' mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht; die Wahrheit in uns pflanze, damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib' mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr; dein Wollen und Vermögen ſich in uns reichlich mehr'!

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böſe Welt!

6. Ach, bleib' mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott! Beſtändigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth!

297. Er-

297. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteur' der Feinde Liſt und Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, mit aller Kraft zu ſtürzen drohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt; beſchirm' dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt, uns Einen Sinn; nimm alle Zwietracht von uns hin; ſey mit uns in der letzten Noth; führ' uns in's Leben durch den Tod.

4. Sie ſinnen auf ein Frevelſtück; treib' ihre Tücke, Herr, zurück. Und wenn du uns von ihr befreyſt, gieb ihnen einen beſſern Geiſt.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläßt.

---

6. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten; es iſt ja doch kein Andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Herr Gott, alleine.

7. Gieb unſrer Landesherrſchaft und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

298. Herr, dir ſey Preis und Dank gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die Nacht und Blindheit weggenommen. Wir wiſſen: Wer auf Chriſtum traut, erlanget Heil und Leben; wer glaubend auf den Heiland ſchaut, dem wird die Schuld vergeben.

2. Dieß lehret uns, o Herr, dein Mund, wobey wir feſt verbleiben; uns ſoll von dieſem Felſengrund kein Engel ſelbſt vertreiben. Es werde deine Gütigkeit, die uns zum Heil gewieſen, Herr, unſer Gott, zu jeder Zeit durch unſern Dank geprieſen.

3. Zeuch durch dein Gnadenwort an dich, die noch den Irrweg gehen; ſteur' allen Frevlern kräftiglich, die dir noch widerſtehen! Nichts müſſe, Herr, dein Lebenswort, Nichts deſſen Lauf verhindern! Erhalt' es weiter fort und fort bey uns und unſern Kindern!

Mel. Nun lobe, meine Seele, ꝛc.

299. Frohlockt zu Gottes Ruhme! feſt ſtehet die geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menſchen Sohn erbauet

bauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut ſie ſich ihres Herrn. Er wohnt mit ſeiner Wahrheit in ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meereswogen, ward ſie beſtürmt vom Krieg. Umſonſt; die Feinde zogen vorbey, und ohne Sieg.

2. Auf Felſengrund erbauet, ward ſie zu Gottes Stadt erhöht, ſie, die nur ihm vertrauet, und ewig durch ſein Wort beſteht. Von ihren Bergen flammet umher der Wahrheit Licht; und wer es fühlt, verdammet die Nacht, durch die es bricht; der Menſch, dem Wahn entriſſen, erleuchtet hier ſein Herz, beruhigt ſein Gewiſſen, und ſtrebet himmelwärts.

3. Hier wohnen Tröſterinnen, die Lehren, welche Gott uns gab; wenn Thränen uns entrinnen, ſo trocknen ſie die Thränen ab. Sie zeigen unſern Tritten des Rechtes ſichre Bahn; ſie führen uns zu Bitten, die Gott gefallen, an; ſie zeigen auf dem Throne uns unſern Herrn, den Sohn; am Ziel die ewge Krone, der treuen Kämpfer Lohn.

4. Die Krone der Belohnung gewinnt der Bürger dieſer Stadt, der hier ſich ſeine Wohnung erwählt, der hier geſtritten hat. Errettet vom Verderben, eilt er in hoher Ruh', und freudig ſelbſt im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird er, zu den Frommen, die ſchon des Lohns ſich freun, vom Vater aufgenommen, vollkommen ſelig ſeyn.

5. Frohlocke, Kirche, ſinge, erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus ſein Reich, und bringe die Sünder all' in's Heiligthum; daß ſie gereinigt werden, daß ſie, von dir erhellt, ihn lieben und auf Erden gern thun, was ihm gefällt; bis alles Volk erneuert und in dein Licht verklärt, ein Feſt des Friedens feyert, der ewig, ewig währt.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

300. Der Spötter Heere rüſten ſich, dein Zion zu zerſtören. Sie ſpotten unſer, die wir dich und deine Wahrheit ehren. Bitter iſt ihr Spott. Ach, wann werden, Gott, die dein Wort ſo ſchmähn, das ſie doch nicht verſtehn, zu dir ſich endlich ſammeln?

2. Stolz fragen ſie, warum doch wir auf Jeſu Wort uns gründen? ob's auch gewiß ſey, daß wir hier den Weg zum Leben finden? Möchten ſie's doch ſehn, und es ganz verſtehn, was für Weisheit iſt im Worte Jeſu Chriſt, und welche Gottesſtärke!

3. O, ſchmeckt und ſeht die Freundlichkeit des unſichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die Seligkeit, und ſchämt euch eu- res Spottes! Sehet, wie er liebt, und wie er vergiebt; wie er Beſſerung, den Weg der Heiligung, die rohſten Sünder lehret.

4. Dieß zeugten jene Zeugen, Gott, voll Muth in Schmach und Banden; bezeugten es durch ihren Tod, was ſie gewiß em- pfanden. Saat, die du geſät! Reif und fruchtbar ſteht längſt die Ernte ſchon. Der Ernte Herr, dein Sohn, wird bald die Garben ſammeln.

5. Wer rüſtete mit Helden- muth euch wider eure Leiden? Wer lohnt euch nun für euer Blut mit unnennbaren Freu- den? Ihr habt Gott vertraut; nun ſteht ihr und ſchaut auf dem Thron im Licht den Gott von Angeſicht, der durch ſein Wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum, ſind deiner Wahrheit Zeugen. Dein Wort ſchafft auch uns Sünder um; wie könnten wir's verſchweigen! Unſre Hoffnung iſt feſt auf Je- ſum Chriſt. Gott, verſöhnt mit dir, empfinden täglich wir des Glaubens Kraft und Wahrheit.

7. Durch eures Wandels Heiligkeit ehrt, Chriſten, dieſen Glauben! Kein Spott kann euch die Seligkeit, kann euern Troſt euch rauben. Durch des Wortes Kraft werdet tugend- haft! Und dann lacht der Welt, die euch für Thoren hält. Gott wird es ſehn, und richten!

8. Wenn ſo der Spötter euer Licht ehrwürdig leuchten ſiehet, erfülle Scham ſein Angeſicht, daß er die Wahrheit fliehet. Deines Wortes Glanz, Gott, erleucht' ihn ganz. Sehnſucht, fromm zu ſeyn, und deiner ſich zu freun, erfülle ſeine Seele.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

301. Hülfe kann dein Arm bereiten, Gott, am Tage der Gefahr; aus der Nacht zum Lichte leiten der Bekenner tapfre Schar. Aus dem Dunkel ſchaffſt du Klarheit, ziehſt hervor aus Wahn die Wahrheit, und der Väter Thränenblick gründet oft der Kinder Glück.

2. Ewig weiſe, ewig milde walteſt du, Allmächtiger; deckeſt, wie mit einem Schilde, die Gerechten um dich her, die mit feſt entſchloßnem Muthe für das Wahre, für das Gute treu in heißem Kampfe ſtehn, und auf dich voll Hoffnung ſehn.

3. Seit der Vorzeit grauen Jahren iſt es herrlich oft er- probt; in den ſchrecklichſten Ge- fahren, wenn der Böſen Rotte tobt,

tobt, in den grauenvollſten Stürmen kannſt du Recht und Wahrheit ſchirmen. Frevler, eure Macht iſt Spott; eine feſte Burg iſt Gott.

4. Stirbt die Wahrheit in den Flammen? Sinkt ſie unter in der Fluth? O, ihr könnt den nur verdammen, der die Wahrheit liebt und thut! Aber wird ſein Blut euch nützen? vor der Wahrheit Macht euch ſchützen, die, je mehr ihr ſie entehrt, herrlicher nur ſich verklärt?

5. Droht der Wahrheit nur mit Ketten; ſelbſt gebunden, iſt ſie frey; und von Feſſeln ſie zu retten, eilt ein Stärkerer herbey; der hat Nichts mit euern Waffen, Feuer oder Schwert zu ſchaffen. Wahrheit ſiegt durch innre Kraft; Gott iſt's, der ihr Sieg verſchafft.

6. Ja, du hilfſt der Wahrheit ſiegen, mag des Frevlers Macht und Liſt, mag die Thorheit ſie bekriegen, weil du ſelbſt die Wahrheit biſt. Ihre Kraft wird feſt beſtehen, ihr Licht kann nicht untergehen; immer fort hat deine Macht ſie im ſchwerſten Kampf bewacht.

7. Auf denn! Huldiget dem Wahren, huldiget dem Guten gern; in den drohendſten Gefahren iſt des Schützers Arm nicht fern. Liebt, Gerechte, treu hienieden Gottes Wahrheit, ihren Frieden, bis euch in der beſſern Welt ihre Sonne ganz erhellt!

Verbeſſerung der Kirche.

(Am Reformationsfeſte.)

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

302. Lobſinget! Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Lobſingt! ſein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finſterniß.

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Chriſtenlehrer ſahen's nicht. In harte Sklaverey verſank der Chriſten Volk durch Glaubenszwang.

3. Doch Gott ſtand ſeiner Kirche bey; da wurden die Gewiſſen frey; da ſchwand des Aberglaubens Wahn; das hat, das hat der Herr gethan!

4. Bewahrt ſein Wort. Verträglichkeit und Wahrheitslieb' und Frömmigkeit und Tugend ſey der Kirche Zier; ſo ſieget ſie; Gott iſt mit ihr!

5. Zagt nicht, weil ſeines Wortes Licht nicht ſchon durch alle Nebel bricht, daß Spötter ſeine Wahrheit ſchmähn; die Lehre Jeſu wird beſtehn!

6. Seht Gottes Sonne; ſie erhellt

erhellt nicht auf einmal die ganze Welt. Laßt, Chriſten, unſers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar ſeyn!

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn und freut, ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiſt, da wird allein Ein Hirt und Eine Herde ſeyn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

303. Lobſingt in ſeinem Heiligthum dem Herrn, durch den wir leben! Er hat zu ſeines Namens Ruhm der Welt ſein Wort gegeben. Sein Wort, das klug und weiſe macht, hat unſer Gott an's Licht gebracht, und wunderbar erhalten.

2. Es war mit Unverſtand und Nacht der Erdkreis ganz bedecket, und Gottes Stimme ward veracht't, die doch zur Buße wecket. Des Höchſten Reich war unbekannt; was Liſt und Eigennutz erfand, das hieß der Weg zum Leben.

3. Die Heilgen Gottes ſeufzten laut: Wann wird er ſich erbarmen? Wann kommt der Held, der Zion baut? Wann rettet er die Armen? Erlöſer, komm; denn es iſt Zeit, dein Evangelium entweiht, dein Sacrament zerriſſen!

4. Der Herr erſchien, und gab ſein Wort durch ſeine Knecht' uns wieder. Die Wahrheit drang die Lüge fort, und ſchlug den Irrthum nieder. Der Weg des Heils ward neu entdeckt, das Licht im Finſtern aufgedeckt; ein Wunder unſern Augen!

5. Des Höchſten Wort vergehet nicht, mag es die Welt auch haſſen; der Gott des Lichtes kann ſein Licht bald wieder ſcheinen laſſen. Ein Werkzeug, das die Welt verlacht, kann ſchnell des Aberglaubens Macht, wenn Gott gebeut, zerſtören.

6. Dank dir, der du dein Volk erkauft, daß uns dein Wort erfreuet! Du haſt das Unkraut ausgerauft, und mächtig uns befreyet. Dein Evangelium erquickt die Herzen, die ihr Elend drückt; ſchenkt Sündern Gnad' und Leben.

7. Es iſt das Licht in Finſterniß, giebt Rath und Troſt im Leiden; es macht der Frommen Gang gewiß, und ſegnet ihn mit Freuden. Bewahr' uns, Herr, mit mächtger Hand dein Wort, das Glück für unſer Land, den Reichthum unſrer Seelen.

8. Der Menſchen größte Weisheit ſey, Herr, dieß dein Wort recht ehren, und ſich zu dir, von Lüſten frey, aus Herzensgrund bekehren! Wer frech ſich wider dich empört, ſoll nie, was uns dein Zeugniß lehrt, ſoll nie dein Wort uns rauben.

9. Dein Evangelium behält

den Sieg und lehrt uns ſiegen; denn deine Rechte, Herr der Welt, läßt es nicht unterliegen. Dein Geiſt ſchreib' es in unſern Geiſt! Dann ſagt ſein Zeugniß uns, du ſeyſt durch Chriſtum unſer Vater.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

304. Sehr groß, Herr, iſt die Huld, die du an uns bewieſen; ſey dafür inniglich gelobet und geprieſen! O, pflanz' dein Wort in uns, daß es, je mehr und mehr, die ſchönſten Früchte bring', zu deines Namens Ehr'!

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hienieden wallen, zu unſerm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen. Breit' deine Lehre aus, ſchütz' deine Chriſtenheit, und führ' uns alleſammt zum Licht der Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

305. Vernimm, Herr, unſer Flehn! dein Volk ſinkt betend nieder. Entflamm' in uns den Sinn der frommen Vorwelt wieder. Für Andacht, Pflicht und Recht laß deine Chriſten glühn, uns ſchnöde Sinnenluſt und Trug und Laſter fliehn.

2. Die Höhern wecke du, daß in dem Erdenthale des Beyſpiels Sonnenlicht durch ſie den Niedern ſtrahle! Der Eintracht Bruderſinn, der Liebe feſtes Band, Ein Glaube, Gott, an dich umſchlinge Meer und Land!

3. So müſſe dein Geſchlecht zu höhrer Würde reifen, uns immer mächtiger, o Herr, dein Geiſt ergreifen, dieß Feſt noch fromm und frey der Enkel Chor erneuh! wir ſtimmen dann verklärt in ihre Jubel ein.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

306. Komm, komm, du Licht in Gottespracht, den Tag, den uns der Herr gemacht, mit deinem Glanz zu weihen! Weck' auf, was ſchläft in dunkler Haft, zünd' an der rechten Andacht Kraft, uns heilgen Schmuck zu leihen! Frühe ziehe uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig!

2. O, ſeht! in hellem Glanze ſteht die Kirche Chriſti hoch erhöht; ihr Hoffen iſt geſchehen. Viel Könige, Propheten viel ſahn harrend auf nach ſolchem Ziel, und haben's nicht geſehen. Selig, ſelig, wer da ſiehet, was entglühet Gottes Strahle, Himmelslicht im finſtern Thale!

3. Verdunkelt ſtand des Herrn Altar; in Menſchentrug begraben war das Wort aus Gottes Munde. „Wo bleibſt du, Licht von Anbeginn? Ach, Hüter! iſt die Nacht bald hin? bald da des Aufgangs Stunde?“ Singet,

bringet Morgenlieder unſerm Hüter! Er ſchläft nimmer! herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4. Zum Auserkornen dringt der Schein: „Steh auf! du ſollſt mein Rüſtzeug ſeyn; dich ruft des Reiches König!“ Da ſchallt's: „die Wahrheit macht euch frey, die Nacht iſt hin, der Tag herbey —“ und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr! Ewger! treu im Halten und im Walten überſchwenglich, Gott, dein Licht iſt unvergänglich!

5. Es ſtritt mit Macht die Finſterniß; die Erde bebt', der Vorhang riß; da ſiegt' das Licht vom Morgen. Jahrhunderte ſind hingeflohn, manch Reich geſtürzt und mancher Thron; die Kirche ſteht geborgen. Jeſus Chriſtus geſtern, heute, und in weite Ewigkeiten! Eilt, ſein Lob heut auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erſcheinen läßt, dich grüßt, in Lieb' und Glauben feſt, die heilige Gemeine, die kämpfend noch hienieden geht, die triumphirend droben ſteht; es iſt ja doch nur Eine! Ein Wort, Ein Hort! Jauchzt, Verklärte, jauchz', o Erde, ſeinem Namen: Heilig, heilig, heilig! Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

307. Ein neues Lied ſingt Gott, dem Herrn, und rühret Zions Saiten! Wohlauf! begrüßt den Morgenſtern, da Nacht und Tag ſich ſcheiden. Er geht den frommen Herzen auf; er wandelt leuchtend ſeinen Lauf; begrüßet ihn mit Freuden.

2. Er iſt das rechte Gotteswort, vom Himmel uns gegeben; ein Quell, der quillet fort und fort, und fließt in's ewge Leben. Und nimmer dürſtet, wer ihn trinkt, und wer ihn trank, viel Früchte bringt, gleich edlen Weinſtocksreben.

3. Das Wort von Gott iſt wahr und rein; kein Menſch hat es erfunden. Frey zieht es in die Seelen ein; kein Menſch hat es gebunden. Und ob der Feind viel Unkraut ſä't: der Wächter wachet früh und ſpät, bis zu der Ernte Stunden.

4. Was wagſt du, Welt der Finſterniß, dich wider Gott zu ſträuben? Die Männer Gottes ſtehn gewiß; das Reich muß uns doch bleiben. Es bleibt und ſteht, wenn Alles wankt; dir, Herr der Herren, ſey's gedankt von Allen, die da gläuben!

5. Führ' deine Herd' auf rechter Bahn, daß nimmer ſie verderbe. Zünd' Glauben, Lieb' und Hoffnung an, daß Chriſti Sinn nicht ſterbe. Wir folgen dir, wir traun auf dich; hilf deinem Volke väterlich, und ſegne, Herr, dein Erbe!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

308. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unſrer Väter Glauben! Der Feind erhob ſich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben; ſie aber kämpften ritterlich, geſtärkt, Allmächtiger, durch dich; ſie kämpften, und ſie ſiegten!

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang war's in Dunkel eingehüllt, der Chriſtenwelt entzogen; ſie brachten's wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht; ſie ſangen heldenmüthig:

Eigne Melodie.

3. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt', böſe Feind, mit Ernſt er's jetzt meint; groß' Macht und viel Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt; auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

4. Mit unſrer Macht iſt Nichts gethan, wir ſind gar bald verloren; es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

5. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; es muß uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch Nichts; das macht, er iſt gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

6. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben; er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehm'n ſie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin, ſie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gott's muß uns bleiben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

7. So ſangen ſie, und weit erſchollen ihre Lieder: die Völker kehrten froh zum freyen Glauben wieder. Der Aberglaube floh; es wich die düſtre Nacht; das Evangelium ward an das Licht gebracht.

8. Triumph! die Wahrheit ſiegt! Gott war mit ihren Streitern! Gott iſt und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf, die ihr ſie erkennt, und dankbar ſie verehrt, auf, haltet feſt an ihr! Sie ſey uns ewig werth!

Wort

Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

309. Dein Wort, o Höchſter iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt, und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; erfüllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie du denen Gutes giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Was uns darin dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. Gott, dieß dein theures Wort iſt beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Geld; ſein Werth iſt köſtlicher und größer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer gern thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß folgſam mich auf Alles achten, was dein Befehl von mir begehrt. So fließen Troſt und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

310. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen und verſtehn es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du vormals ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein ein'ger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt! laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben; daß wir's annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu' und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft; und

was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geiſt Gottes! mache ſelbſt uns gleich ſchon hier dem guten Lande, daß wir, an Tugendfrüchten reich, in unſerm Amt und Stande ſtets Gutes üben in Geduld; bewahren deine Lehr' und Huld in einem frommen Herzen.

7. Laß uns, ſo lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten feſt an dir, im Wohlſtand, wie im Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal; hilf uns die Weltſorg' überall und böſe Lüſte dämpfen.

8. Dein Wort erhalt' uns klar und rein, und laß es unſern Füßen ein Licht auf unſern Wegen ſeyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod darauf beſtändig trauen.

9. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, ſehr weit verbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Lieb', Hoffnung, Troſt und Glauben.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

311. Des Wahns und Irrthums Finſterniſſen wird, o du Geiſt des Lichts, wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entriſſen, die uns den Weg des Heils und Friedens lehrt. Getäuſcht von Selbſtbetrug und Thorheit irrt, wer nicht von deinem Strahl erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit oft zu träge, erkennet er nicht ſich, noch ſeine Pflicht, nicht ſeinen Gott, noch ſeine Wege, und ſelbſt ſein tiefes innres Elend nicht; vergißt, in eitler Ruh und Sicherheit, Tod, Rechenſchaft, Gericht und Ewigkeit.

3. Dank dir, o Geiſt, und Preis und Ehre! Du, du haſt uns des Himmels Licht gewährt. Durch Jeſu Wort, der Wahrheit Lehre, wird unſerm Geiſt das Dunkel aufgeklärt. So lernen wir durch deinen Glanz, wie blind, wie ſchwach, wie thöricht und verderbt wir ſind.

4. Du zeigſt uns Gott in ſeiner Größe, in ſeiner Heiligkeit und Vaterhuld; zeigſt uns ſein Recht, des Menſchen Blöße, und unſers Ungehorſams große Schuld, das Elend unſrer trägen

gen Sicherheit, Tod, Rechenſchaft, Gericht und Ewigkeit.

5. Das ſehen wir durch dich, und beben. Doch ſollen wir darum verzagen? Nein! Du zeigſt uns auch den Weg zum Leben, und lehreſt uns: Gott will ſo gern verzeihn. Du führſt zu Jeſu Chriſt, der uns verſöhnt, und uns mit Sieg und Heil und Gnade krönt.

6. Auch ſchauen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend hohen Werth, und alle Frommen im Gerichte von Gottes Huld begnadigt und verklärt, und ihre Leiden in der Prüfungszeit, wie Nichts, in jenes Lebens Herrlichkeit.

7. Geiſt Gottes, laß, zu deiner Ehre und unſerm Heil, dein Licht uns alle ſehn, und das Geſchenk der beſten Lehre nicht undankbar, nicht höhnend ſtolz verſchmähn! Gieb, daß wir redlich thun, was du uns lehrſt, bis du bey Gott uns dermaleinſt verklärſt.

Mel. O Gott, du frommer rc.

312. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk' auf, als wenn er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch; lies oft, du wirſt es faſſen, ſo Viel dein Heil verlangt. Gott iſt's, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und ſie von Herzen liebt.

5. Rührt dich ein ſtarker Spruch, ſo ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

7. Spricht

7. Spricht ſie geheimnißvoll, ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; wenn er ſich dir erklärt, ſo glaube, was er ſpricht, nicht, was dein Witz begehrt.

8. Ja, laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Geiſt dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

9. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott!

Mel. Ach Gott und Herr, 2c.

313. Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtänd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ewgen Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben Vater ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh' vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dieß Wort! Denn du haſt's uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben!

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

314. O Seele! welche Seligkeit iſt dir ſchon hier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit't, da er dir kund läßt werden ſein theures Wort voll Lebensſaft, das eine wahre Gotteskraft und Leben mit ſich führet.

2. Wie ſich die Herd' auf grüner

ner Au' nach langem Hunger füllet, und ihren Durſt am klaren Thau der friſchen Waſſer ſtillet: ſo kann dein Wort zu aller Zeit mit Heil, Troſt und Zufriedenheit mir meine Seel' erquicken.

3. Denn, was ich ſuche, find' ich dort; und was mir Noth zu haben, zeigt mir dein ſeligmachend Wort; das kann mich kräftig laben. Dein Wort faßt alles Heil in ſich; es tröſtet und erfreuet mich im Leben und im Sterben.

4. Aus deinem theuern, ſüßen Wort lern' ich dich ſelbſt erkennen, und Jeſum, meinen treuen Hirt, mein Licht und Leben nennen; ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, des Erbes Pfand, das du verheißt, uns Sterblichen zu geben.

5. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, Gefahren mich umgeben; quält mich Verfolgung Tag und Nacht, muß ich im Kummer leben; kommt Krankheit, Schmerz und ſelbſt der Tod: ſo kann dein Wort, o treuer Gott! mich immer kräftig tröſten.

6. Dein Wort iſt meines Lebens Licht; es lehrt mich richtig gehn, und, bey der Sünder Rotte, nicht in ihrem Rathe ſtehen. Dein Wort giebt meiner Seele Kraft; es iſt der Baum, deß Lebensſaft in uns viel Früchte bringet.

7. Drum laß mir, Herr! dieß edle Wort nicht aus dem Herzen reißen; ja, laß es, Jeſu! fort und fort mein beſtes Labſal heißen. Erhalte mir es klar und rein; denn ohne ſeinen Glanz und Schein iſt all' mein Thun verloren.

8. Gieb, daß ich auf dieß Wort ſtets acht' im Denken und im Sinnen, und davon rede Tag und Nacht; laß mich Nichts lieb gewinnen, als deſſen Heil und Süßigkeit! laß es in Schmerzen, Angſt und Leid mir Troſt und Stärke bleiben.

9. Ja, laß mich, kommt der Tod herbey, das Wort von Jeſu hören, daß er die Auferſtehung ſey; dann laß mich zu dir kehren, und freudig ſterben, weil er ſpricht: Die ſterben nun und ewig nicht, die an mich treulich glauben.

Mel. Liebe, die du mich zum 2c.

315. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein Leitſtern hier auf Erden, ſollſt allein mein Führer ſeyn! Durch dich ſoll ich weiſe werden; ohne dich folg'

folg' ich dem Schein, der den Wandrer leicht verwirrt, und in das Verderben führt.

3. Geiſt der Wahrheit, der im Worte Licht und Wahrheit mir entdeckt, öffne mir des Lebens Pforte, daß mein Geiſt, durch dich erweckt, frey von allem Menſchentand, folg' in Einfalt deiner Hand!

4. Was ich leſe, laß mich merken; was ich höre, laß mich thun! Wird dein Wort den Glauben ſtärken, laß dabey es nicht beruhn; ſchaff auch, daß, von Sünde frey, Sinn und That ihm ähnlich ſey!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

316. Gelobet ſeyſt du, Gott, für deines Sohnes Lehre! Gieb, daß ich ſie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache ſelbſt mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn.

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was ſchädlich iſt, als wahres Heil erwählen. O, Höchſter, leite ſelbſt den forſchenden Verſtand; ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr; laß mich's von Herzen glauben, und mir nicht ſeinen Troſt durch Ungehorſam rauben. Wer treulich hier dein Wort zu ſeiner Richtſchnur macht, dem giebt es Licht und Troſt auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falſchen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit feſtem Glauben ehre. Gieb deinen Geiſt in's Herz, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit ſucht, prüft, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Nun lobe, meine Seele, 2c.

317. Ich weiß, an wen ich gläube. Mein Jeſus iſt des Glaubens Grund, bey deſſen Wort ich bleibe, und das bekennet Herz und Mund. Was kann die Weisheit ſagen, die heute ſteht und fällt? Wer Fleiſch und Blut will fragen, verliert ſich in die Welt. Ich folg' in Glaubenslehren, Herr, deinem Wort allein; was dieſes mich läßt hören, das muß untrüglich ſeyn.

2. Herr! ſtärke mir den Glauben. Verführung trachtet Nacht und Tag, wie ſie das Kleinod rauben, und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet, ſo kann ich ſicher gehn; wenn mich dein Geiſt regieret, wird's ſelig um mich ſtehn. Ach! ſegne mein Vertrauen, und bleib mit mir vereint; ſo laß ich mir nicht grauen,

grauen, und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben. Und wenn Verfolgung, Angſt und Pein mich auf der Welt umgeben, ſo laß mich treu im Glauben ſeyn. Im Glauben laß mich ſterben, wenn ſich mein Lauf beſchließt, und dann das Leben erben, das mir verheißen iſt. Nimm mich in deine Hände bey Leb- und Sterbenszeit; ſo iſt des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

318. Erhalt' uns, Herr, dein reines Wort; gieb Fried' und Ruh' im Lande; gieb Glück und Segen immerfort, und Heil in jedem Stande! Dein Wort iſt unſre Freud' und Luſt; es flößet Ruh' in unſre Bruſt; iſt mehr, als alle Schätze.

2. Dein Wort iſt unſrer Füße Licht auf deinem Himmelswege; drum fehlet unſre Seele nicht, und findet deine Stege. Es iſt ein Troſt in Noth und Tod, wir wären ſonſt in tauſend Noth längſt ohne dich vergangen.

3. Beſchirm' des Landes Obrigkeit, und laß ihr Werk gedeihen; ſo können wir uns allezeit in ihrem Schutz erfreuen. Gott, unſer Heil, verlaß uns nicht, und laß des Herzens Zuverſicht niemals zu Schanden werden.

4. O Gott, ſtärk' unſer aller Geiſt, ſo werden wir geneſen, daß dich dann jeder ewig preiſt, weil du ſein Troſt geweſen. Wohlan, es hat die treue Bruſt ſtets ihre größte, höchſte Luſt, mein Gott, an deinem Rechte.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

319. Selig ſind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren! O, ſo laß auch immerfort dieſes Heil mir widerfahren; daß es mich zum Guten ſtärke, und ich ſeinen Troſt vermerke!

2. Drückſt du es dem Herzen ein, wird es mir kein Irrthum rauben. Selig werd' ich hier ſchon ſeyn, auch bey einem dunkeln Glauben, bis dereinſt in jenem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

320. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, deutlich daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; lehr' mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd' ich bey dem Wiſſen doppelt Strafe leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem Leiden mir ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit mein' Erkenntniß mög' vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer deutlicher erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Luſt der Welt verachtet.

7. O, verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

321. Erhebe dankbar Gottes Ruhm, wer ihn als Chriſt verehret, daß er ſein Evangelium von Jugend auf uns lehret, uns früh den Weg zur Wahrheit zeigt, früh unſer Herz zum Guten neigt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dieß Wort erkennen wir: im Himmel und auf Erden kommt Alles, Alles nur von dir; du hießeſt Welten werden. Der du des Segens Quelle biſt, den fürchten wahre Weisheit iſt, dir, dir gebührt die Ehre!

3. Dein Wort verheißt uns deinen Geiſt, der uns zur Wahrheit leitet, zur Frömmigkeit uns unterweiſt, uns ſtärkt und vollbereitet. Es giebt uns Freudigkeit in's Herz, verſüßet uns des Todes Schmerz, und hilft uns überwinden.

4. Sey innig, Herr, von uns gepreiſt, du, den wir Vater nennen! Von Allem, was dein Wort verheißt, ſoll ewig uns Nichts trennen; nicht Ruhm bey Menſchen, nicht ihr Spott, Gefahr und Hoffnung, Noth und Tod, Nichts ſoll von dir uns ſcheiden.

5. Den Weg der Wahrheit wählen wir; wir kennen deinen Willen; gieb uns die Kraft, ſie kommt von dir, ihn eifrig zu erfüllen! Erhalt' in deiner Furcht das Herz, daß es in Freu-

Freuden und im Schmerz dir kindlich treu verbleibe!

6. Herr, dein ſind wir; verlaß uns nicht; ſtärk' uns in unſerm Glauben. Vermehr' in uns die Zuverſicht; Nichts möge ſie uns rauben! Getreu biſt du; auch uns mach' treu, daß uns dein Wort ſtets heilig ſey! Preis ſey dir, Dank und Ehre!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

322. Unſer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtſchaffen leben. Gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; ſo wird Alles wohl gelingen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

323. Religion, von Gott gegeben, ſey ewig meinem Herzen werth! Wie troſtlos würd' ich oft erbeben, wenn mich des Lebens Laſt beſchwert! Nur du erheiterſt meinen Sinn, und führſt mich ſanft zum Ziele hin.

2. O, zeigt mir eine beßre Lehre, ihr Thoren, die ihr ſie verlacht! Was iſt, das ſo viel Troſt gewähre? Was habt ihr, das ſo weiſe macht? Wo find' ich außer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Sie iſt es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getroſt ihn Vater nennen, darf ſicher ſeyn, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: Dein Gott iſt gut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut!

4. Sie treibt mein Herz, mich ſelbſt zu richten; ſie ſchärfet meines Geiſtes Blick; belehrt mich über meine Pflichten, und ſchreckt vom Böſen mich zurück; ſie ſtärket den Gewiſſenstrieb, und macht mir jede Tugend lieb.

5. Sie leitet mich auf allen Wegen; ſie zeiget mir das höchſte Gut; ſie macht mir jedes Glück zum Segen, und giebt im Unglück frohen Muth. Wo Nichts, ſonſt Nichts mich tröſten kann, da hebt ihr wahrer Troſt erſt an.

6. Sie ſchafft dem Geiſte hohen Frieden, verſcheucht den ſorgenvollen Sinn, und reichet jedem Lebensmüden den ſichern Stab der Hoffnung hin, auf den er ſtill und feſt ſich lehnt, ſo oft er ſich nach Ruhe ſehnt.

7. Sie läßt mich ewges Daſeyn hoffen, verkündigt mir Unſterblichkeit. Durch ſie ſteht mir

mir der Himmel offen, und mein iſt ſeine Seligkeit. O, welche Wonne für den Geiſt, der ſich der Sündenluſt entreißt!

8. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube; ich glaube feſt und zweifle nicht. Kein Wahn, kein Witz der Spötter raube mir jemals meines Glaubens Licht. Religion erhebt mein Herz; ſie adelt mich im Glück und Schmerz.

9. Ja, du, des Lebens reinſte Wonne, begleite du mich bis an's Grab, und leuchte dann, gleich einer Sonne, vor mir in's Todesthal hinab! Mein erſter Laut an Gottes Thron ſey Dank für dich, Religion!

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.

324. Der Herr liebt unſer Leben; zu unſerm Heil hat er uns ſein Geſetz gegeben; aus Liebe gab's der Herr. Wohl mir, wenn fromm und weiſe ich Gottes Liebe preiſe, und ihm gehorſam bin!

2. Schon die Vernunft kann wiſſen, was gut und böſe ſey; ſie richtet durch's Gewiſſen, verdammt und ſpricht uns frey, verheißt uns Ruh' und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und gern das Gute thun.

3. Doch Hang zu tauſend Sünden verblendet unſern Geiſt, daß wir den Quell nicht finden, aus dem das Leben fleußt. Drum gab der Herr uns Armen aus göttlichem Erbarmen auch ſeines Wortes Licht.

4. Nur ihn ſoll ich verehren, ihn lieben, ihm vertraun, auf ſeine Stimme hören, auf ſeine Wege ſchaun; nicht fremden Götzen dienen; nie thöricht mich erkühnen, die Welt ihm vorzuziehn.

5. Ich ſoll mit ſanftem Herzen des Nächſten Glück erhöhn; ihm gern auch unter Schmerzen mit Troſt zur Seite ſtehn, nicht ſeine Tage trüben; ſoll, wie mich ſelbſt, ihn lieben, ihn ſegnen und erfreun.

6. Mein ganzes Herz ſoll heilig, mein Sinn und Wandel rein, die Tugend mir erfreulich, und Gott mein Alles ſeyn. In meinem ganzen Leben ſoll ich nach dem nur ſtreben, was ihm gefällig iſt.

7. Herr, ſtärke meine Liebe zur wahren Heiligkeit, damit ich freudig übe, was mir dein Wort gebeut. Denn nur auf deinen Wegen iſt Ruhe, Heil und Segen, und Ruhm, der ewig währt.

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

325. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erſchallen; du biſt unſer Ruhm,

Gottes Kraft, die Glauben ſchafft, gute Botſchaft, uns zum Leben von Gott ſelbſt gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen, großer Gott, uns allen längſt beſtimmet hat, was erſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeugſt du nun; in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet; Gott hat den geſendet, der verheißen war. Jeſus, der ſein Leben für uns wollte geben, ſtellt der Welt ſich dar. Dankt; er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht zu Gottes Ehre. Welche theure Lehre!

4. Da uns Strafen drohten, was für frohe Boten! Troſtreich iſt ihr Mund; hold ſind ihre Grüße; ihre Lehren ſüße; welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unſre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm ſeyn. So werd' ich dereinſt durch dich, o mein Heiland, ſelig ſterben, und den Himmel erben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

326. Mit Inbrunſt dank' ich dir für deines Wortes Lehre, die ich als dein Geſchenk, o Gott, von Herzen ehre. Sie iſt's, die uns den Weg zum Heil des Himmels weiſt. O Herr, wie liebevoll verſorgſt du unſern Geiſt!

2. Zu deinem Lichte kann kein blödes Auge dringen. Wie oft muß hier der Menſch mit bangen Zweifeln ringen! Doch, Herr, dein göttlich Wort, der klare Unterricht, den uns dein Sohn ertheilt, erſetzt, was uns gebricht.

3. Hier offenbareſt du der wahren Weisheit Schätze; hier ſieht mein froher Geiſt die Hoheit der Geſetze; hier findet jeder Stand den Weg zum höchſten Gut; hier ſtrahlet deine Huld, die Nichts, als Gutes thut.

4. Wie kräftig iſt dein Wort! Wie vielen tauſend Chriſten verlieh es Muth und Sieg im Kampf mit böſen Lüſten, im Leiden Troſt und Ruh', im Glück Beſcheidenheit, im Alter Zuverſicht, im Tode Freudigkeit!

5. Der Fromme wird geſtärkt, der Sünder tief erſchüttert, der Zweifler ſteht beſchämt, des Spötters Seele zittert, und an der Seinen Gruft beruhigt ſich der Chriſt, wenn er mit Achtſamkeit das Wort des Lebens lieſt.

6. Kein andres Buch kann

ſo, Herr, deine Größe preiſen, ſo faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weiſen. Durch leerer Worte Schmuck wird ſo kein Herz erquickt, und von der eiteln Welt zu dir emporgerückt.

7. Dein offenbartes Wort, o möcht' es ſtets mich rühren, und auf der Tugend Bahn mich durch das Leben führen, bis einſt, o Herr, bey dir in deiner Herrlichkeit mich unbewölktes Licht umleuchtet und erfreut!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

327. Du haſt mir, Gott, dein Wort gegeben; von Herzen dank' ich dir dafür. Aus ſeinem Unterricht quillt Leben und Ruh' und ewger Segen mir. Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht, wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſem, finſterm Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums ſeyn, fern von der Hoffnung deiner Gnade, in dir den ſtrengen Richter ſcheun. Verzweifeln würd' ich in der Noth, und ſchrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch dieſen bangen Finſterniſſen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jeſu Lehre mich entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Ich weiß, was du, o Höchſter, biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

4. Ich kenne nun mein Loos auf Erden und in der Zukunft; weiß, daß Noth und Trübſal mir zum Segen werden, und meine Bande löſt der Tod. Er führt den Geiſt zu höherm Licht, und läßt mich ſchaun dein Angeſicht.

5. O, laß mich dieſer heilgen Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt! Kein Zweifel und kein Spott zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt. Der Spötter fühlt einſt Reu' und Schmerz; des Himmels Ruh' erfüllt mein Herz.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey ꝛc.

328. Der Spötter Strom reißt Viele fort! Erhalt' du uns bey deinem Wort; ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer, unſer Gott! wagt's, deinen Sohn mit wildem Spott, den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn!

3. Wer ſeyd ihr, eurer Lüſte Raub, jetzt lebender, bald todter Staub, daß ihr euch wider Gott empört, und gar noch euern Frevel lehrt?

4. Seht ihr der Zeugen Wolke nicht? Auf uns ſtrahlt ſie allmächtges Licht. Euch donnert ſie, deckt euch das Grab, einſt in den Ort der Qual hinab.

5. Denn

5. Denn wißt, zu kühne Sünder, wißt, daß euer Geiſt doch ewig iſt. O, den ihr höhnt, verzeihet nicht, wie einſt am Kreuz, auch im Gericht.

6. Ach, ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; am Mittag, Herr, bricht ſie hervor, hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

7. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, ſo reißt ſie uns zum Tode fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

8. Ob Tauſend uns zur rechten Hand, Zehntauſend uns zur linken Hand auch fallen, ſtehn wir unerreicht, wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt!

9. Denn Jeſus Chriſt, denn Jeſus Chriſt, der, ſtarb er gleich, allmächtig iſt, iſt unſer Schutz und ſtarke Wehr! Staub iſt vor ihm der Spötter Heer!

10. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Reich beſtehn, ſich gegen dich empören ſoll; vielleicht iſt, Herr, ihr Maß bald voll.

11. Vielleicht, Weltrichter, haben ſie, in ihrer ſtolzen, bangen Müh', den Taumelkelch bald ausgeleert, und ihres Muthes Kraft verzehrt.

12. Ach, kennt ihr den, den ihr verhöhnt? Auch euch, auch euch hat er verſöhnt! Ach, wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt: Sanft iſt ſein Joch, leicht ſeine Laſt!

13. Ihr tragt der Sünde ſchweres Joch. Erbarm', o Sohn, dich ihrer noch, wenn noch in ihres Todes Nacht, ſelbſt dann erſt ihre Seel' erwacht!

T a u f e.

Mel. Nun lobe, meine Seele, ꝛc.

329. Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe durch Chriſtum zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn; damit wir ſchon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Heils theilhaftig werden, das nur der Chriſt erhält.

2. Wie Viel hat deine Gnade von jeher, Gott, an uns gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fing kaum ſich unſre Wallfahrt an: ſo gabſt du ſchon uns Armen am Reiche Chriſti Theil, und brachſt uns aus Erbarmen die Bahn zu ſeinem Heil; du ſchaffteſt

teſt unſern Seelen früh ſchon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang. Mit freudigem Gemüthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du ſelbſt uns allen, o Gott, in deinem Willen ruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirſt in dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc. oder: Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

330. Mein Vater, o wie dank' ich dir! Von dir hab' ich mein Leben; und durch die Taufe haſt du mir noch gröſſres Glück gegeben. Noch eh' ich dieſes Glück empfand mit fröhlichem Gemüthe; eh' ich, mit mir noch unbekannt, mich um mein Wohl bemühte, haſt du mich ſchon geſegnet.

2. Du nahmſt in Chriſti Reich mich auf, kamſt liebreich mir entgegen, verhießeſt mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; verſprachſt mir deine Vaterhuld, und einſt das ewge Leben; verſprachſt mir, alle meine Schuld durch Chriſtum zu vergeben, wenn ſie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben; mit kindlich folgſamer Begier nach deinem Wort zu leben; den Reiz der Sündenluſt zu ſcheun, und ihre Macht zu dämpfen, des Laſters ewger Feind zu ſeyn, mich ſelber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden!

4. So bahnteſt du an deinem Theil mir ſchon die ſichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O, wär' ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben, und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, ſtets als ein Chriſt zu leben!

5. Beſchämt geſteh' ich meine Schuld, und fleh' dich an um Gnade. Gott, habe noch mit mir Geduld! Ich will des Chriſten Pfade forthin mit größerm Eifer gehn, will meine Pflicht erfüllen. Vernimm, o Gott, vernimm mein Flehn: Gieb du

du zum guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

331. Ich bin getauft nach Jeſu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geiſt ſo zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preiſt, und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, mich hier und ewig dort zu freun.

2. Du haſt zu deines Reiches Erben, o treuer Vater, mich erklärt; es hat die Frucht von ſeinem Sterben dein Sohn, mein Heiland, mir gewährt; und, dir mein Leben ganz zu weihn, ſoll ſelbſt dein Geiſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem, väterlichem Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt! Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

4. Dir geb' ich mich, mein Gott, auf's neue nun ganz aus Dank und Liebe hin. Erwecke mich zu ſteter Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Was dir mißfällt, ſey fern von mir; geheiligt ſey mein Leben dir!

5. Damit ich, was ich hier verſpreche, auch redlich halte und getreu, nie mein Gelübd' aus Leichtſinn breche, ſteh', Gott, mit deiner Kraft mir bey; und fall' ich, ſo verwirf mich nicht, o Herr, von deinem Angeſicht!

6. Erwecke mich durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich ſtets dein eigen ſeyn!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

332. Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit allem Fleiße wirklich werde, was ich heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achte, daß ich deines Vaters Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibet doch zurück am Grabe. Nur ein wahres Chriſtenthum fällt nicht mit dem Pilgerſtabe. Davon iſt, auch nach dem Sterben, Gottes Segen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dir's ge-

gefällt, deinem Dienſte ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich, wenn dereinſt ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

Bey Taufhandlungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

333. Herr, der du Keinen je verließeſt, der ſich im Glauben dir genaht, nie unerfreut ihn von dir ließeſt, wenn er um deine Hülfe bat; gelobt ſey deine Gütigkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du hatteſt, Heiland, voll Erbarmen an Kinderunſchuld deine Luſt; du würdigteſt ſie zu umarmen, du drückteſt ſie an deine Bruſt. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir; denn wißt, das Himmelreich iſt ihr.

3. Dir ſey auch dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu' unwandelbar. Wir bringen's, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Du ſegneſt es, Herr Jeſu Chriſt, ſo wahr ſie deine Stiftung iſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

334. Vater, ſieh, hier bringen wir dieſes Kind auf unſern Armen; öffn' ihm deines Reiches Thür, und erzeig' ihm dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

2. Hirt, nimm dieſes Schäflein an; Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Lehrer, zeig' ihm deine Bahn; Friedefürſt, ſey du ſein Friede! Jeſu, laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen.

3. Geiſt des Lichts! den ſanften Schein deiner unbewölkten Wahrheit laß des Kindes Leitſtern ſeyn, bis es kommt zur Himmelsklarheit. Amen, in dem Bundesbade ſalb' es, Gott, mit Heil und Gnade!

Confirmation.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Die Gemeine und die Kinder.

335. Wie biſt du, den kein Auge ſah, uns ſichtbar, Ewiger, und nah in ihm, der uns verſöhnet! Im reinſten Menſchenangeſicht ſtrahlt uns der Gottheit blendend Licht gemildert und verſchönet. Vater! Vater! ruft vertrauend, auf dich ſchauend, der Entzückte, der in Jeſu dich erblickte.

2. Aus ſeinem dunkeln Kreuz er-

erblüht für unſer gläubiges Gemüth ein helles, warmes Leben, das von der Erde will und kann ſich hoch und höher himmelan in ewger Lieb' erheben. Selig! Selig! Herr, von Sünden rein, empfinden die Gemüther ganz die Fülle deiner Güter.

Die Gemeine.

3. O, drängen All' um dieſen Preis! O, ſchlöſſen ſich an unſern Kreis auch dort die jungen Seelen!

Die Kinder.

Gerufen machen wir uns auf, ſchon in der frühen Jugend Lauf ein ewig Ziel zu wählen.

Die Gemeine.

Heil euch! Heil euch! Auserkorne! Gottgeborne!

Die Kinder.

Seht, wir kommen!

Die Gemeine.

Seyd mit Freuden aufgenommen!

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

336. Ihr Chriſten, kommt und ſammelt euch zu heilger Luſt an Jeſu Reich, an ſeinem Licht und Segen. Als noch verachtet und gering der Herr im Staub der Erde ging, wollt' er dieß Reich nur pflegen. Wie ein Körnlein manche Stunde tief im Grunde liegt verborgen, ſchlief es bis zum Frühlingsmorgen.

2. Der Frühling kam durch Gottes Hut; da brach, getränkt mit Chriſti Blut, der zarte Keim nach oben. Es wuchs, es wuchs, dem Senfkorn gleich, zum hohen Baum das Gottesreich; ob auch die Stürme toben. Freut euch! Freut euch! Nicht nur pflanzen, auch umſchanzen Frucht und Blüthen wollte Jeſu treues Hüten.

3. Noch heute grünt im ſichern Schutz, dem Blitz und dem Gewürm zum Trutz, der Baum in ſeiner Schöne. Er breitet hoch die Zweig' umher weit über Berg und Thal und Meer, und labt der Erde Söhne. Danket, danket, ihr entzückten, hochbeglückten Nationen, die in ſeinem Schatten wohnen!

4. Wer zählt die Stern' am Himmel dort? So mehret ſich noch fort und fort die Schar, die hier genießet. Auch du, Geſegnete des Herrn, Gemeine Jeſu, ſammelſt gern die Frucht, die hier entſprießet. Lobet, lobet auserwählte, zugezählte Gotteskinder, die ihr brecht vom Heil der Sünder!

5. O Herr, auch heute rufeſt du in Gnaden unſrer Jugend zu: „Herbey zum Baum des Lebens! Dem Reiche Jeſu längſt geweiht, ſey nun das

Herz in Gott erneut; mein Bund ſey nicht vergebens!" — Vater! Vater! Fromm und ſinnig, treu und innig laß die Seelen deinem Reiche ſich vermählen.

6. Wenn einſt der Leib in Staub zerfällt, wenn dann vergeht die Luſt der Welt — dein Reich wirſt du erneuen. Dort wechſeln nimmer Licht und Nacht; dort grünt das Heil in ſchönrer Pracht; o ſelig die Getreuen! Jeſus Chriſtus, Herr der Freude, wie wir heute vor dir ſtehen, laß auch dort dein Reich uns ſehen!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Die Gemeine.

337. Blick' auf dieſe jungen Seelen; ſie wollen dich zum Führer wählen, o Mittler unſrer Seligkeit! Grenzenlos iſt deine Liebe; ſie fühlen's, und aus heilgem Triebe wird nun ihr Bund mit dir erneut. O, nimm ſie huldreich auf, und lenke ihren Lauf durch das Leben! Wir alle flehn: O, laß ſie ſehn, wie herrlich du die Deinen führſt!

Die Kinder.

2. Höre das Gebet der Frommen! Sey gnädig uns! O Herr, wir kommen, wir kommen, um uns dir zu weihn. Flieht, ja flieht, ihr Jugendſünden! Wer könnte Heil und Frieden finden, wer nun noch ſäumte, Chriſt zu ſeyn? Wir glauben, Herr, an dich, und zeugen öffentlich, daß wir glauben! Sie iſt zerſtreut, die Dunkelheit, die ſonſt auf unſern Seelen lag.

Die Gemeine.

3. Dank ſey dir, o Freund des Lebens! Du haſt auch ihnen nicht vergebens des Geiſtes finſtre Nacht erhellt. Selig, wer im Lichte wandelt; wer weiſe denkt und edel handelt! Er geht empor zur höhern Welt. Doch wer nur Herr dich nennt, wer dein Gebot erkennt, und nicht übet, ach, Straf' und Tod iſt ihm gedroht; du rufſt ihm zu: Hinweg von mir!

Die Kinder.

4. Nichts ſoll unſre Treu' erſchüttern. Wer an dich glaubt, der darf nicht zittern; dein Wort kann ihn von Furcht befreyn. Ja, mit dir wird's uns gelingen, die Macht der Sünde zu bezwingen; wir werden mit dir Sieger ſeyn. O, gern geloben wir an dieſem Tage dir ewge Treue! In Glück und Schmerz gewinnt das Herz, das dir mit Heldenmuth vertraut!

Die Gemeine.

5. Singt, o ſingt, ihr frohen Chöre, bringt unſerm Heiland Preis und Ehre! Dir, dir, o Herr,

o Herr, ſind wir geweiht. Auch an dieſen jungen Chriſten, die ſich zum edeln Kampfe rüſten, verklärſt du deine Herrlichkeit. Dein göttlich Reich beſteht, wenn gleich die Welt vergeht. Wohl uns allen! O, welches Heil wird uns zu Theil, wenn Jeder deine Stimme hört!

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre ꝛc.

338. Erhör', o Gott, das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir ſtehn! Erbarmend blick' auf ſie hernieder; denn ſie ſind dein, ſind Chriſti Glieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, den Segen, den dein Wort verheißt! Erfülle ſie mit deinen Gaben! Mit dir laß ſie Gemeinſchaft haben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner ſich zu freun, ſich ganz nun deinem Dienſte weihn, den Taufbund feyerlich erneuern, und dir mit Herz und Mund betheuern, in ihrem Glauben feſt zu ſtehn, in ihrem Thun auf dich zu ſehn, im Wandel rein, und rein im Herzen, ihr Heil nie ſorglos zu verſcherzen. Gieb Kraft dazu! Gieb Kraft dazu!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit. Laß des Gelübdes Heiligkeit ſo ſtark, ſo tief ihr Herz durchdringen, daß ſie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund mit dir erneuern unſern Bund, und einſt — hör' unſer brünſtig Flehen — mit ihnen in den Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

(Daſſelbe Lied für die Kinder.)

Erhöre gnädig unſer Flehn, die wir in Demuth vor dir ſtehn! Erbarmend blick' auf uns hernieder; denn wir ſind dein, ſind Chriſti Glieder! Gieb uns, o Vater, Sohn und Geiſt, den Segen, den dein Wort verheißt! Erfülle uns mit deinen Gaben! Mit dir laß uns Gemeinſchaft haben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Wir wollen, deiner uns zu freun, uns ganz nun deinem Dienſte weihn, den Taufbund feyerlich erneuern, und dir mit Herz und Mund betheuern, in unſerm Glauben feſt zu ſtehn, in unſerm Thun auf dich zu ſehn, im Wandel rein und rein im Herzen, das Heil nie ſorglos zu verſcherzen. Gieb Kraft dazu! Gieb Kraft dazu!

3. Schenk', Herr, uns Muth und Freudigkeit. Laß des Gelübdes Heiligkeit ſo ſtark, ſo tief das Herz durchdringen, daß wir dein Wollen treu vollbringen! Ja, laß uns jetzt mit Herz und Mund mit dir erneuern unſern Bund, und einſt — hör' unſer

unſer brünſtig Flehen — zu dir in deinen Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu ꝛc.

Die Gemeine.

339. Kommt, Kinder, Jeſu weihet euch! Geht ein in Jeſu Chriſti Reich! Gott, Gott iſt hier; erhebt den Geiſt zu Gott, den Erd' und Himmel preiſt!

2. Vergeſſet jetzt, was irdiſch heißt; zu Gott erhebet Herz und Geiſt! Gott heilge euch für Jeſu Reich! Gott ſegne euch! Gott ſegne euch!

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

Die Gemeine.

340. Auf, beſchwört den Bund! Schwört mit Herz und Mund, feſt im Glauben zu beſtehen, Gottes Wege ſtets zu gehen. Weh dem, der den Eid freventlich entweiht!

2. Haltet ihn getreu! und Gott ſteh' euch bey! Kommt, wir wollen euch zur Seiten Hand in Hand zum Ziele ſchreiten! Muthig; unſre Bahn gehet himmelan!

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

Die Gemeine.

341. Bleibt dem Glauben treu! Schwöret nun auf's neu'! Was euch Jeſu Wort gelehret, was euch Zeit und Welt verkläret, Gottes ewges Licht, das verlöſch' euch nicht!

2. Bleibt der Liebe treu! Schwöret nun auf's neu, gern, wie Jeſus, zu verſchonen, Haß mit Wohlthat zu belohnen! Gottes heilge Gluth geb' euch Kraft und Muth!

3. Bleibt der Hoffnung treu! Schwöret nun auf's neu', nach dem Himmel auf zu blicken, wenn der Erde Laſten drücken, bis nach kurzem Leid folgt die Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Melodie.)

Die Kinder.

342. Von neuem, Herr, gelob' ich Treue, von neuem Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, weih' ich mich auf's neue zu deinem ewgen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem Kinde der Treue fromm Gelübde hin! Verſuchet mich hinfort die Sünde, ſo will ich ihre Lockung fliehn; will dir mich und der Wahrheit weihn, und dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Nie will ich treulos an dir werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Unglück ſoll mich dir entziehn.

Weich,

Weich, eitle Welt! Fleuch, Sünde, fleuch! Gott hört es! Jetzt entſag' ich euch!

4. Einſt werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich dieſes Bundestages freun; geſchmückt mit jener Siegeskrone, werd' ich dann ewig ſelig ſeyn. O, welch ein Heil! Wie freu' ich mich! Herr, nimm dieß Herz! Dein, dein bin ich.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Die Kinder.

343. Ja, Gott, hör' uns! wir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dein ewges Eigenthum zu ſeyn. Ewig wollen wir dich lieben, in jeder Tugend früh uns üben, uns dankbar deiner Güte freun. O, nimm uns huldreich auf, und ſtärk' uns in dem Lauf nach dem Ziele, wo Seligkeit für Müh' und Streit die Treuen lohnt in Ewigkeit!

Die Gemeine.

2. Segen euch zum Chriſtenbunde! Stets heilig ſey euch dieſe Stunde! Gott ſchaut auf ſie einſt im Gericht. Ihm, dem Ewgen, der einſt richtet, habt ihr auf ewig euch verpflichtet; wie groß iſt, Chriſten, eure Pflicht! Er richtet Wort und That, und ſelbſt des Herzens Rath, der Gerechte. Vor ſeiner Schar wird offenbar, wer treu hier ſeinem Bunde war.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

Die Gemeine.

344. O du, der dieſe Kinder einſt rief zum Daſeyn und Leben, und auch für ſie als Sünder den Sohn zum Heile gegeben; o ſey ihr Licht, ihr Segen, ihr Schutz auf allen Wegen! Erbarm' dich ihrer, o Vater!

2. O du, der einſt auf Erden, auch ſie zu retten, gekommen; ein Leben voll Beſchwerden und ſelbſt den Tod übernommen; o rette ſie von Sünden, damit ſie Gnade finden! Erbarm' dich ihrer, o Jeſu!

3. O du, der uns zur Tugend, uns Schwachen, Stärke verleihet, o komm zu dieſer Jugend, die dir zum Tempel ſich weihet! Gieb heilige Gedanken, gieb Treue ſonder Wanken! Erbarm' dich ihrer, o Tröſter!

Mel. Eins iſt noth; ach Herr, ꝛc.

Die Gemeine.

345. Gott iſt hier! Er hat's vernommen, was ihm euer Mund verſprach. Denket, wenn Verführer kommen, denket dann an dieſen Tag! Nicht ſollt ihr den Lüſten der Jugend erliegen; o, wachet und betet, ſo werdet ihr ſiegen! O, wachſet

an Weisheit und Gnade bey Gott! Das tröſtet im Alter, das mildert den Tod.

Die Kinder.

2. Ja, wir wollen treulich üben, was heut unſer Mund verſprach; wollen Gott und Jeſum lieben. Zeuge ſey uns dieſer Tag! Weg, Lüſte der Jugend! ihr lockt uns vergebens. Wir kennen durch Jeſum die Wege des Lebens. Und ſind ſie gleich anfangs oft dornicht und ſteil: wir wandeln ſie dennoch; ſie führen zum Heil!

Die Gemeine und die Kinder.

3. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, nimm dich unſrer gnädig an! Laß durch deinen Geiſt uns Sünder Kraft zur Heiligung empfahn! O, ſchmücke mit chriſtlicher Weisheit und Tugend das reifende Alter, die wachſende Jugend; und nimm uns nach glücklich vollendetem Lauf zu dir in die ewige Herrlichkeit auf.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Die Gemeine.

346. Wie ſelig iſt hienieden — ſchon in dem Pilgerland! — wer Chriſti Ruh' und Frieden und Troſt und Leben fand!

2. Dieß Glück, das nimmer wanket, iſt nicht von dieſer Welt. O dankt ihm, Kinder, danket, der euch uns beygeſellt!

Die Kinder.

3. Wir danken ihm mit Thränen! Schon an der Mutterbruſt erfüllt er unſer Sehnen, und nahm uns auf mit Luſt.

4. Erneut in ſeinem Bunde gehn wir nun himmelan. O ewig theure Stunde, wo wir den Schwur gethan!

Die Gemeine.

5. Wohlan, zu höhern Stufen! Nach Jeſu Tugendhöh'! O, daß durch eitles Rufen kein Herz verloren geh'!

Die Kinder.

6. Die ihr ihm treu geblieben, ſo ziehn wir, Hand in Hand, durch Glauben, Hoffen, Lieben in's beßre Vaterland!

Die Gemeine und die Kinder.

7. Schon ſelig iſt hienieden — im dürftigſten Gewand! — wer Chriſti Ruh' und Frieden und Troſt und Leben fand!

Zum Schluß.

8. So laßt uns gehn voll Freude, und feſt in unſerm Eid! Du, Herr, biſt unſre Weide durch Zeit und Ewigkeit.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Die Gemeine.

347. Euch ſegne, ſegne Gott, der Vater guter Kinder! Euch ſegne Jeſus Chriſt, der Freund reuvoller Sünder! Euch

Euch ſegne Gottes Geiſt, der uns der Tugend weiht! Euch ſegne, ſegne Gott in Zeit und Ewigkeit.

Die Gemeine und die Kinder.

2. Herr Gott, wir danken dir die Feyer dieſer Stunde. Herr Gott, wir loben dich mit dankerfülltem Munde. Herr Gott, dir leben wir als Bürger dieſer Welt. Herr Gott, wir ſterben dir, wann's deinem Rath gefällt.

Abendmahl.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

348. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die Ruh' und Segen uns gebracht, ſey heilig unſern Herzen! An deiner letzten Stunden Qual laß uns bey deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken.

2. Um zu vollenden, wollteſt du jetzt von den Deinen ſcheiden; ſahſt ihre Hoffnung, ihre Ruh' vertilgt durch Furcht und Leiden: da weihteſt du der Liebe Mahl; und einer beſſern Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

3. Du gingſt zum Tode, Herr, mit Muth und liebevollem Herzen; und jeder Fußtritt war voll Blut; du gingſt durch tauſend Schmerzen; doch im Triumph vom Blutaltar zu Gott, um dort der frommen Schar die Stätte zu bereiten.

4. Wie froh erhebt ſich unſer Blick an deines Altars Stufen zu jenem höhern, ewgen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für Alle ſtarbſt, und Hoffnung uns, auch uns erwarbſt, des ewgen Lebens Hoffnung!

5. Gieb, daß aus Dankbarkeit wir nun die Sünde ernſtlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und ſtandhaft ſeyn im Leiden; gieb, daß wir deine große Huld, durch Liebe, Sanftmuth und Geduld, und frommes Leben ehren.

6. Hilf, daß, ſo oft wir feyerlich der Liebe Bund erneuen, in immer höhrer Tugend ſich die Herzen deiner freuen; daß nie wir dieſen Bund entweihn, nein, unverbrüchlich treu dir ſeyn im Leben und im Tode.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

349. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich; o gieb, daß

daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. Du läſſeſt mich in deinem Tod das wahre Leben finden! Erlöſung aus der größten Noth! Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh', zur Beßrung Kraft; das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, der du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer großen Güte. Wie Viel haſt du an mich gewandt! O, ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du, nach deines Vaters Huld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd' ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Wie ſoll ich die Barmherzigkeit, die du mir thuſt, ermeſſen! Gieb, daß ich ſie zu keiner Zeit undankbar mag vergeſſen; daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen; nimm alles Hinderniß hinweg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile haſt du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt; und werd' ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

350. Freu' dich, Seele, rühm' und preiſe! Chriſtus ſey dein Siegsgeſang! Wahrlich, wahrlich eine Speiſe iſt ſein Leib, ſein Blut ein Trank; jener Leib, der für dein Leben ward zum Opfer hingegeben; jenes Blut, das Golgatha an dem Kreuze fließen ſah.

2. Ich will euch in Felſen graben, Worte meiner Zuverſicht; meine Seele ſollt ihr laben, wenn mein Herz im Tode bricht. Knien will ich und niederfallen, euch mit froher Demuth lallen; aber in der Sieger Chor jauchz' ich euch zu Gott empor.

3. Immer wunderbar im Geben, giebſt du, Herr der Herrlich-

lichkeit, mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit. Mich, der ich verweſen werde, mich erweckſt du aus der Erde, daß ich ewig leb', und frey von dem andern Tode ſey.

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe, ſondern auch, mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank, erlöſte Seel', und preiſe: Wahrlich, Chriſtus iſt die Speiſe. Sein genieß' ich voll Vertraun, daß ich ihn werd' ewig ſchaun.

5. Preis dem Heiliger der Sünder! Sing' dem Herrn, erlöſte Schar! Macht iſt er, und Ueberwinder; Rath iſt er und Wunderbar. Hoſianna! Er iſt Leben. Das will er mir ewig geben. Preis ihm! Er wird ſeyn und war; Rath iſt er und Wunderbar.

Vor der Abendmahlsfeyer.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

351. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeſchäften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Es ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn dadurch ſchon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey von Selbſtbetrug, von Heucheley, von aller Luſt zur Sünde.

3. Bekennen will ich's öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. Dir, mein Erlöſer, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und ſie noch ſterbend preiſen.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott geſtehen, durch dich gewiß von ſeiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit gläubigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jeſu ſchaun, durch dich Vergebung hoffen.

5. Dein Leib und Blut verſichre mich von deines Vaters Gnade, daß ich getröſtet, Herr, durch dich geh' auf der Tugend Pfade, mich täglich meines Gottes freu', und voll der frohen Hoffnung ſey, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, dich über Alles liebe, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dieß iſt

iſt dir angenehmer Dank; den müſſe dir mein Leben lang, mein Herz, o Jeſu, bringen.

352. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt!

2. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir!

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

353. Bereit ſind wir von Herzen, uns dir, o Herr, zu weihen. Du trugſt des Todes Schmerzen, von Furcht uns zu befreyen, und Allen, die dir leben, den hohen Troſt zu geben: Gott iſt doch ewig die Liebe!

2. Durch dich mit Gott verſöhnet, ſind wir nun ſeine Kinder; und Preis und Ehre krönet uns einſt als Ueberwinder. O Heiland, welche Freuden! Wer mag von dir ſich ſcheiden? Wir bleiben ewig die Deinen!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

354. Herr, du wollſt ſie (uns) vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, ſey mitten unter ihnen, (uns, o) Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß ſie, (uns,) o Sohn, ſich (uns) würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd' und Tod. Sie (Wir) ſind erlöſt und rein, ſind, Jeſu Chriſte, dein, ſind unſterblich. Laß, laß ſie (uns) ſehn von deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn.

Bey der Abendmahlsfeyer.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

355. Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſelge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja, zu dir erheb' ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, ſey auch mein Troſt, mein Heil, mein Licht. Du ſiehſt, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden ſind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide ſehr vor Unruh' meiner Seelen. Doch du biſt meine Zuverſicht. Verlaß mit deinem Troſt mich nicht; du ſieheſt meine Reue. Erbarmer, nimm ſie gnädig an; du biſt's, der helfen will und kann, daß ſich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troſte ſehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröſt' ich mich, und nur auf dich, Erlöſer, hofft mein

mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn; verſprichſt, den Schwachen beyzuſtehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibſt du deinen Worten treu, und wirſt ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorſichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt in deinem Reich, verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Auf, hinauf, zu deiner ꝛc.

356. Kommt, und hört den Herrn der Gnaden, der bey Armuth, Hohn und Schmach die Betrübten eingeladen, bis ſein Herz vor Liebe brach; der, uns zu gut, in den tiefſten Schmerz verſunken, aus dem Todeskelch getrunken mit feſtem Muth.

2. „Kommt zu mir, die ihr mühſelig, und ſo ſchwer beladen ſeyd; euch vor allen Andern wähl' ich, daß euch blühe Freud' aus Leid, wie mir geſchah. Die mit Schmerzen und mit Bangen aus ſich ſelbſt hinaus verlangen, euch bin ich nah.

3. Kommet, ich will euch erquicken, denn ich fühle, was euch quält, wenn in dunkeln Augenblicken euch der Friede Gottes fehlt. Der müde Geiſt hoffet auf die Welt vergebens; mir gehört der Quell des Lebens, der droben fleußt.

4. Achte nicht der falſchen Lehren, wanke nicht, wo Alles weicht; ſanft nur kann mein Joch beſchweren, o, und meine Laſt iſt leicht; die trage du! Geh' in Sanftmuth und in Demuth, fern von eitler Sorg' und Wehmuth, dem Himmel zu.

5. So nur wirſt du Ruhe finden, ob der Erde Laſt ſich mehrt; ja, wenn alle Kräfte ſchwinden, meine Kraft bleibt unverzehrt. Nimm, was ich hab'! Wovor könnte dir noch grauen, weid' ich dich auf grünen Auen bis an das Grab?"—

6. Herr, wer ſolchen Ruf vernommen, kann der zaudernd ferne ſtehn? Frommer Hirte, ſieh, wir kommen, hier, wo Noth und Gram vergehn. Der Welt entrückt, trinken wir bey deinem Mahle aus des Lebens voller Schale, und ſind beglückt.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

357. Heiland, groß an Huld und Treue, ſieh, ich widme dir aufs neue, bey dem Denkmal deiner Liebe, dieß mein Herz voll heißer Triebe,

dir in meinem Lauf auf Erden immer dankbarer zu werden, und an deines Segens Gaben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dieß Opfer dir gefallen. Du verſprichſt ja ſelbſt es Allen, die nach deinem Heil verlangen, daß ſie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn ſie dich lieben wollen, Kraft dazu gewinnen ſollen. O, wie könnteſt du das Flehen meines Herzens je verſchmähen!

3. Nein, ich trau' auf dein Verſprechen. Herr, du kannſt es mir nicht brechen; denn du ſieheſt mein Beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke ſelbſt mich, zum Genuſſe deines Heils, in dem Entſchluſſe, dich und deine heilgen Lehren mit Gehorſam zu verehren.

4. Dieſen Dank für deine Liebe, wenn ich den dir ſchuldig bliebe, wie verwerflich würd' ich handeln! wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben! Welche Qualen im Gewiſſen würd' ich endlich fühlen müſſen!

5. Nein, ſo ſtrafbar, ſo vermeſſen will ich nie der Pflicht vergeſſen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen iſt mein ſehnlichſtes Verlangen. Hilf du ſelbſt nur meiner Seele, daß ſie nicht dieß Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade, auf des wahren Glaubens Pfade, immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich ſelig fühle. Laß indeß mich ſchon hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis ſich meine Tage ſchließen.

7. O, wie wird mein Herz ſich freuen! welchen Dank wird es dir weihen, wenn du mich dorthin erhebeſt, wo du ewig herrſchend lebeſt! Nichts wird dann mich weiter ſtören, dich, Erlöſer, zu verehren; und du wirſt mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

358. Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, ſeinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Segen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille; komm, und ſchöpf' aus ſeiner Fülle neuen

Muth

Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen, der du huldreich deinen Frieden ſterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall' ich zu deinen Füßen; laß, laß würdig mich genießen, deines Mahls, der Seelenſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe!

4. O, wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue; und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Meinem kindlichen Begehren wollſt du deinen Troſt gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, Jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh' und ewges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich. Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb' und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten Scharen, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen; laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

359. Ich komme, Herr! und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier, vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich ſuche Ruh', und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an; du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon;

ſpricht liebreich: Sey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben! Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib' an mir; ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung, durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Die Verſammlung.

360. Segen euch, ihr Chriſtusglieder! Ihr, unſre Schweſtern, unſre Brüder, ihr lebt mit uns an Einem Haupt. Unſer Hirt, der euch erwählte, und euch zu ſeiner Herde zählte, verklärt ſich dem, der an ihn glaubt. Wir flehn, o Herr, zu dir; ſie ſind dein Volk, wie wir, Himmelserben. Allgütiger! Barmherziger! O, heilige ſie dir nun ganz!

Die Communicanten.

2. Freudig wollen wir dich ehren, auf deine Stimme willig hören, dir folgen ſtets mit größrer Luſt. Stärk' uns, Herr, zu dieſem Bunde! Erfüll' in dieſer Feyerſtunde mit deiner Liebe unſre Bruſt. Mach' uns von Sünden rein, daß wir uns deiner freun! Wenn wir ſtraucheln, Herr, hilf uns auf in unſerm Lauf; lenk' unſer Herz hinauf zu dir.

Die Verſammlung.

3. Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! der Weg iſt ſchmal! Klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

Die Communicanten.

4. Heiland, ſieh zu deinen Füßen erbarmend unſre Thränen fließen, die deine Gnad' und Hülf' erflehn! Du allein kannſt uns bewahren; o, laß uns ſtets bey den Gefahren der Welt auf deine Winke ſehn! Aus Herzen

dir

dir geweiht, quell' unſre Dankbarkeit! Wenn wir leiden, hilf uns, o Herr! Allmächtiger! O mach' uns immer ſeliger!

Verſammlung und Communicanten.

5. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft das Bundesmahl, vor dem Blutgericht zu ſtehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freuden in des Todes Qual. Gieb, Herr, Beſtändigkeit auch uns in Freud' und Leid bis zum Grabe, daß ewig treu die Seele ſey dir, der uns bis an's Kreuz geliebt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

361. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bey Gott Vergebung fand. So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O, gieb von deinem Todesſchmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; mit ſchnödem Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Freund, an dich; ich ſchwöre dir beſtändge Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O, flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben, gleich dir, mit freundlichem Gemüth; laß mich bedenken, welche Laſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß mich aus dem Erdenſtaube einſt dein all-

mächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl geſegnet ſey.

Die Communicanten.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

362. Herr, unſer Gott! Wir ſtehen hier von fern, Allſehender, vor dir, gebeuget von der Sünden Schuld, nicht würdig, Heilger, deiner Huld.

Die Verſammlung.
Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

2. Mit getroſtem Sinn naht zu Jeſu hin, daß er euch zum Vater führe, und euch deſſen Gnade rühre. Schauet! am Altar beut er euch ſich dar.

Die Communicanten.

3. Zu dir, Herr Jeſu, ja zu dir, gebeugt, doch herzlich kommen wir; ohn' Umweg; denn du rufſt uns zu: Kommt her zu mir, und ſuchet Ruh'!

Die Verſammlung.

4. Nehmet hin und eßt! Seine Liebe läßt ſchmecken euch im Brod und ſehen, was durch ihn für euch geſchehen, und wie er ſo treu und ſo freundlich ſey.

Die Communicanten.

5. Wie wird uns ſchon ſo wohl um's Herz! Es wandelt ſich der Seelenſchmerz in freudenvolle Zuverſicht. Furcht iſt ja in der Liebe nicht!

Die Verſammlung.

6. Nehmet hin und trinkt, weil er ſelbſt euch winkt, der aus Liebe Blut und Leben hin zu eurem Heil gegeben, als er ſich im Tod Gott zum Opfer bot.

Die Communicanten.

7. Herr Jeſu, der du für uns littſt, und mit uns vor den Vater trittſt! wie froh ſind wir! Nun zürnt uns nicht des ernſten Vaters Angeſicht.

Alle.
Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

8. Verſöhner! Dir ſey Preis und Dank. Erhalt' bey dir uns lebenslang; und evangeliſch frommer Sinn geleit' uns bis zum Grabe hin!

363. O Urſprung des Lebens! o ewiges Licht! da Niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, die lauter und helle ſich hier aus geheiligtem Tempel ergießt, und in die Gemüther der Durſtigen fließt.

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! denn hier ſind himmliſche Gaben, die

Seele

Seele zu laben; er trete mit Glauben zur Quelle heran; hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir; o Jeſu, bewirthe den Schmachtenden hier! Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen; du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin; auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, ſüße Fluth, labeſt den ſinkenden Muth; du tränkſt und begabeſt mit ewigem Gut. Wenn man dich genießet, wird Alles verſüßet; es wallet, es ſinget, es jauchzet das Herz; es weichet von dannen der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie du mir verheißt; laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin; es werde das Herz mir ganz trunken darin!

6. Und wenn du von Leiden auch ſchenkeſt mit ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die Seelen, die dir ſich vermählen, und trinken vom Kelche der Bitterkeit hier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu! erquickt da, wo deine Herden kein Leiden mehr drückt; wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

364. Für dich, o Weltverſöhner, ſoll nur mein Herz erglühn. Nicht heiliger und ſchöner kann dieſer Tag entfliehn. In Andacht und in Stille leb' ich ihn einzig dir, und deines Friedens Fülle gewährſt du ſegnend mir.

2. Du reichſt bey deinem Mahle am heiligen Altar mir in geweihter Schale des Lebens Speiſe dar. Ich nehm' und eſſ' und trinke; geſtärkt wird Herz und Sinn, und voller Inbrunſt ſinke ich dir zu Füßen hin.

3. O ſieh, welch heißes Sehnen in mir ſich jetzo regt; ſieh auch die ſtillen Thränen, und was mein Herz bewegt! Mit dir vereint zu werden, iſt meiner Wünſche Ziel; dann hab' ich ſchon auf Erden des Himmels Vorgefühl.

4. Doch nicht allein; mit Brüdern nah' ich mich dem Altar; zu jenes Reiches Gliedern gehört auch ihre Schar; uns alle, Herr! belebe dein göttlich reiner Sinn, und Keiner, Keiner gebe ſich je der Sünde hin.

5. Der Liebe Band vereine

uns alle feſt und treu, und Keiner klag' und weine, daß er vergeſſen ſey; und Jeder ſchwör' im Herzen bey deinem Kreuzestod, zu lindern fremde Schmerzen, zu heben fremde Noth.

6. Laß dein uns ewig bleiben, du, Aller Herr und Gott! Laß nie von dir uns treiben des Leichtſinns frechen Spott! Du biſt der Deinen Hüter, ihr Schild und großer Lohn; dein ſind wir, Weltgebieter, dein ewig, Gottes Sohn.

Mel. Wach' auf, mein Herz, ꝛc.

365. O Jeſu, meine Wonne, du, meiner Seelen Sonne, du, Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dieß himmliſche Ergötzen, und dieſe theuren Gaben, die hier die Seele laben?

3. Wie ſoll ich dir's verdanken, o Herr! daß du mich Kranken hier ſpeiſeſt und mich tränkeſt, ja ſelber dich mir ſchenkeſt?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todeswunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank' ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe, Herr, deine große Güte; dieß theure Pfand der Gnaden tilgt meiner Seele Schaden.

8. Herr! laß mich's nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmelsſpeiſe; wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich noch jetzt empfinde, aus meinem Herzen treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Du, du haſt mich erwählet, und haſt mich dir vermählet, o Liebe, du mein Leben! Was kannſt du Schönres geben?

11. Laß, Jeſu! meiner Seele das Heil, das ich erwähle, mit innigem Verlangen an dir allein zu hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden; laß mich geduldig leiden; laß mich mit Andacht beten, und von der Welt nun treten!

13. So kann ich nicht verderben; ſo werd' ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

366. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir, und ſinge Lieder; wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O, mit welch erhabnem Herzen wollteſt du die tiefſten Schmer-

Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ſelbſt den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willſt du decken, willſt mich Todten auferwecken, willſt ein ewig ſelges Leben mir, wenn ich dir folge, geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube zu dir fleh' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Heute ſey der Bund erneuet, dir ſey ganz mein Herz geweihet; wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben. Dir gelob' ich, deine Glieder, Jeſus Chriſt, als meine Brüder, immer mit den reinſten Trieben, immer, wie mich ſelbſt, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern; ich gelobe dir mit Freuden, Unrecht ſtill, wie du, zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an Gott nimmer zu verzagen.

5. Was du haſſeſt, will ich haſſen, ganz von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, Alles, was du liebeſt, lieben. Welt und Tand, und alle Güter eitler ſündlicher Gemüther ſollen nie mein Herz berücken, mein Gewiſſen nie erſticken!

6. Doch ich kenne meine Schwäche, Jeſu, da ich dieß verſpreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir verſprochen. Darum hilf du mir, und ſtärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Böſen, das ich thun will, zu erlöſen!

7. Hilf den erſten Reiz der Sünden mir bey Zeiten überwinden; laß mich Aug' und Herz verſchließen, eh' der Geiſt wird hingeriſſen! Laß mich ihre Folgen ſchrecken, des Gewiſſens Freuden ſchmecken, die mein Herz ſo oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

8. Deine Treu' laß mich ermeſſen, deiner Liebe nicht vergeſſen! Laß mich, weich' ich ab vom Guten, Herr, dich ſehn am Kreuze bluten! Liebe ſchlug dir deine Wunden; das ſoll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angſt und Zweifel drücken, mit erhabnem Troſt erquicken.

9. Gieb, daß ich und alle Chriſten ſich auf deine Zukunft rüſten, daß, wenn heut dein Tag ſchon käme, Keiner, Herr, vor dir ſich ſchäme! Schaff', o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, ſterben, deine Herrlichkeit zu erben!

10. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann

wirſt du kommen, da wir, mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren? Ewig ſeyſt du angebetet, Jeſu! Du haſt uns errettet. Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für ſeine Schmerzen!

Mel. Auf, hinauf, zu deiner ꝛc.

367. Siehe, der einſt überwunden Kreuz und Schmach und bittern Tod, der die Seelen losgebunden von der Erde Sünd' und Noth, dein beſter Freund, Jeſus Chriſt auf ewgem Throne bietet dir die Himmelskrone, mit dir vereint.

2. Sieh, ich ſtehe vor der Thüre, iſt ſein milder Gnadenruf, daß dein Leben nicht verliere, was ich einſt im Leben ſchuf. Ich harre dein, nicht mit Druck und hartem Zwange, daß du nur aus heilgem Drange mich laſſeſt ein.

3. Sieh, o Chriſt, an jedem Morgen, bis zum Abend klopf' ich an, bey des Lebens Müh' und Sorgen, ob mir werde aufgethan. Nie laß ich dich. Wenn du biſt der Sünden müde, wenn du ſchmachteſt im Gemüthe, dann hörſt du mich.

4. Thu' mir, fleht der Gnadenreiche, thu' mir auf dein Heiligthum; jeder fremde Gaſt entweiche, der dich lockt zu Gold und Ruhm, zu eitler Luſt. Den Begierden und Gedanken, die dich treiben, noch zu wanken, verſchleuß die Bruſt.

5. Wirſt du, ruft des Freundes Liebe, wirſt du aufthun, geh' ich ein, daß dich nun kein Unfall trübe; denn der Himmel iſt ja mein. Aus jenem Land bring' ich Licht und Troſt und Glauben, Schätze, die kein Feind mag rauben, mit voller Hand.

6. Ja, wenn du mich aufgenommen, ſchenk' ich mich zu eigen dir, halte nun das Mahl der Frommen, ich mit dir und du mit mir. Im Raum der Zeit fleugſt du dann zu Gottes Throne, und genießeſt in dem Sohne ſchon Seligkeit.

7. Herr, ich folge deinem Worte, laſſe alles Andre ſeyn; aufgeſchloſſen iſt die Pforte, und du, König, zieheſt ein. Willkommen hier! Nun iſt mein das ewge Leben; Chriſtus hat ſich mir gegeben, und wohnt in mir.

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer ꝛc.

368. Nahet euch! Euch wird gegeben Gnade, Troſt und ewges Leben. Aber die, ach, die empfahn den Tod, die ſich unwürdig nahn.

Die Communicanten.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

2. Voller Ehrfurcht, Dank und

und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, ach, möcht' ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

Die Verſammlung.

3. Jeſus Chriſtus hat ſein Leben in den Tod für euch gegeben, hat euch vom Gericht befreyt aus herzlicher Barmherzigkeit.

Die Communicanten.

4. Ich empfind' es jetzt auf's neue, was ich dir, Herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer Treue ganz dich mir zum Heile hin, wieſeſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, mir im Leben und im Sterben ſichre Tröſtung zu erwerben.

Die Verſammlung.

5. Daß wir deß gedenken mögen, giebt er uns, o welch ein Segen! ſeinen Leib und, welch ein Gut! auch ſein für uns vergoßnes Blut.

Die Communicanten.

6. Durch dich iſt zu Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend ſelgem Pfade feſt einher zu gehn, verſchafft. Und du rufſt auf's neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

Die Verſammlung.

7. Für ſein wunderbares Speiſen ſollt ihr Gott, den Vater, preiſen, der für eure Miſſethat den Sohn dahin gegeben hat.

Die Communicanten.

8. Sollt' ich, Jeſu, denn vergebens dieſe deine Huld empfahn? Nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, ich will mein Herz erneun, ernſtlicher die Sünde ſcheun, und dich durch ein heilig Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

Die Verſammlung.

9. Glauben ſollt ihr, und nicht wanken, daß es ſey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz beſchweret iſt ihr banges Herz.

Die Communicanten.

10. Laß den Vorſatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu weihn, unbeweglich bis zum Grabe, ſtark und immer thätig ſeyn. Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall iſt ſo leicht; den nur fürcht' ich, und empfinde ſchon von fern die Macht der Sünde.

Die Verſammlung.

11. Die mit Ernſt ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkſt du rein dich; nah' dich nicht; du geheſt, Stolzer, in's Gericht.

Die

Die Communicanten.

12. Wenn die Luſt von deinen Wegen mich ſchon abzulenken droht, laß mich ernſtlich überlegen, welch ein Tod war Jeſu Tod! Jeſu, trage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld. Sage: Du ſollſt Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden.

Die Verſammlung.

13. Jeſus Chriſtus ſpricht: Ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; die ihr ſchwach und elend ſeyd, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

Die Communicanten.

14. Geh' mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt ſtets handle; nimmer ſey mein Glaube ſchwach. Jeſu, hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nicht mehr wanke, nicht ermüde; deine Gnade ſey mein Friede.

Die Verſammlung.

15. Glaubſt du ihm aus Herzensgrunde, ſo hat ſeines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch Bundes Blut, zur Ewigkeit.

Die Communicanten.

16. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beſtändig iſt. Herr, ich hoff es froh und feſt, daß ſie mich hier nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird ſie mich gewiß einſt leiten.

Die Verſammlung und die Communicanten.

17. Glaubt, und liebt, ihr theuren Brüder; wir ſind Eines Hauptes Glieder; durch ſein Blut ſind wir geweiht zu einer frohen Ewigkeit.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

369. Wie kann ich ſattſam doch erheben, o Heiland, deine Lieb' und Huld? Du ſchenkſt mir heute Heil und Leben, befreyeſt mich von Fluch und Schuld; anſtatt mit Strafen zu erwiedern, was meine Schuld verdienet hat, erfüllſt du mich mit Lebensgütern, und machſt mich ewig reich und ſatt.

2. Am Tiſche, den du mir bereitet, beutſt du mir Gnad' um Gnade an. Hier wird mein Geiſt auf das geleitet, was du am Kreuz für mich gethan. Den Leib, das Blut für mich gegeben, ſeh' ich in dieſem Brod und Wein; dieß ſtärket mich zum ewgen Leben, dieß machet mich von Sünden rein.

3. Ja, es wird meinen Glauben ſtärken an meinen Mittler, Jeſum Chriſt, wenn er zu allen guten Werken bereit, rechtſchaffen thätig iſt. Doch, daß

er dieſes in mir werde, muß ich ſtets nüchtern ſeyn und wach; denn noch, noch häng' ich an der Erde; der Will' iſt gut, das Fleiſch iſt ſchwach.

4. Ach Gott, das Wollen und Vollbringen des Guten kommt allein von dir, o wirke, wie in allen Dingen, ſo jetzo Beydes auch in mir! Gieb, daß die ſelge Himmelsſpeiſe und der genoßne Seelentrank ganz ſeine Kraft an mir beweiſe von nun an und mein Leben lang.

5. Pflanz' in mir Glauben, Demuth, Liebe, und was noch iſt von Tugend mehr, und heilge alle meine Triebe zu meinem Heil und deiner Ehr'; daß ich der Welt zum Nutzen lebe, dem Nächſten diene, wo ich kann, mich ſtets der Heiligung beſtrebe, und vor dir geh' auf ebner Bahn.

6. Erhalt' in mir die ſelge Reue, die Reue, die Niemand gereut; daß ich des Sünders Wege ſcheue, vermeide, was dein Wort verbeut; daß ich im Reden, Thun und Dichten dir ſtets beweiſe meine Treu', und in der Uebung frommer Pflichten ſtets wirkſam und geſchäftig ſey.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

370. Bey dieſem Denkmahl deiner Liebe ſchwör' ich auf's neu', mich dir zu weihn. O, ſtärke ſelbſt die heilgen Triebe, dir bis zum Tod getreu zu ſeyn; dir nachzudulden, iſt's dein Wille, dir gleich in meines Lebens Stille, in Müh' und Arbeit, ohne Ruh'; durch Wohlthun Menſchen zu beglücken, den, der mich haßte, zu erquicken, und ſanften Sinns zu ſeyn, wie du.

2. Nichts ſoll den hohen Chriſtenglauben, daß du auch mir zum Segen ſtarbſt, Nichts jenen Himmelstroſt mir rauben, daß du mir ewges Heil erwarbſt. Lockt mich die Welt zu ihren Freuden, dann ſoll das Bild von deinen Leiden mir immerdar vor Augen ſtehn. Ermatt' ich in des Kampf's Beſchwerden, ſo laß das Auge heller werden, und deines Kampfes Lohn mich ſehn!

Nach der Abendmahlsfeyer.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

371. Durch dich, du höchſtes Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieſer Seligkeit, die Größe deiner Güte; geſtärket durch dein Abendmahl, geh' ich getroſt

durch dieſes Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg' ich nach, o Herr, mein Hort, mit freudenvoller Seele. Ich halte mich feſt an dein Wort, daß ich nicht wank' und fehle. Blickt nur mein Geiſt auf dich zurück, ſo ſchenkeſt du mir dann das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dieß Leben, Jeſu, dir zu weihn, nach dir mich ganz zu bilden, dieß, dieß ſoll mein Beſtreben ſeyn. Ich fleh' zu dir, dem Milden: O, ſtärke mich zu dieſer Pflicht; du, meiner Seele Zuverſicht, laß mich dir ähnlich werden!

4. Hilf Allen, die du jetzt erfreut; regier' auch ihre Herzen, und laß uns unſre Seligkeit leichtſinnig nie verſcherzen. Erbarm' dich unſer aller, Herr, damit wir dich, Allliebender, vereinigt dort erheben.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

372. Preis dir! du haſt aus deiner Fülle, Herr, unſer ſchmachtend Herz erquickt. In welches Licht, in welche Stille ward betend unſer Geiſt entrückt! In uns erwachten höhre Triebe, als ſich die Welt um uns verlor. Um uns war Himmel; Gottes Liebe hob uns vom Irdiſchen empor.

2. Vollbracht iſt nun die heilge Feyer; verkündigt ward von uns dein Tod. O, dein Gedächtniß ſey uns theuer, und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergehn, und würdig einſt am Kronenziele, Herr, deine Herrlichkeit uns ſehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

373. Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich nun mit Freuden übe, was dir, Herr, wohlgefällig iſt. Es müſſe deines Todes Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, ſündhaft und des Todes werth, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben; denn leben ſoll, wer ſich bekehrt. Du ſtarbſt für Sünder, ſtarbſt für mich; wie preiſ' ich, o wie preiſ' ich dich!

3. Heil mir! dein Brod ward mir gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Von Herzen hab' ich dir verſprochen, dir bis zum Tode treu zu ſeyn; und feyerlich gelobt' ich's dir; ſey du nun Hülf' und Beyſtand mir!

4. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht; im Kampfe hilf mir

mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Im Tode noch ſey, Herr, dein Heil mein höchſter Troſt, mein beſtes Theil.

5. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt mich je von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o, laß mich deiner würdig ſeyn!

Abendmahllieder eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

374. Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette halt' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen nah zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund.

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange. Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Allwiſſender, du weißt, wie lange, durchſchaueſt tief, was mir gebricht. Ach, ſtärke bey des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz!

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letzten Mal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh' ich: Höre mich! Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorſchmack ſeyn. Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich ſehe ſchon den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannſt du, Seele, Größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich nun der Leiden Heer, mein Herz erbebt davor nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken; ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt; dein Leib und Blut giebt auch im Tode Troſt und Muth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

375. Dank, Dank ſey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöſer, Jeſu Chriſt, dir, der du einſt auch für mich Armen den Tod am Kreuz geſtorben biſt. O, welch ein Troſt iſt dieß für mich! Was wär' ich, Mittler, ohne dich!

2. Im Glauben will ich dich umfaſſen, gewiß, daß du mein Retter biſt. Du wirſt mich Schwachen nicht verlaſſen, du ſchenkſt mir, was mir nützlich iſt. Ein Wink von dir, ſo endet ſich mein Jammer, und ich preiſe dich.

3. Und ſoll ſie nahn, die ernſte Stunde, die mich dem Irdiſchen entreißt: ein mildes Wort aus deinem Munde erwartet mein erlöſter Geiſt! Wohl mir im Tode! ewges Heil wird deinen Frommen dort zu Theil.

Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

376. Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer Gott, gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hoch haſt du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o, Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir ſtets dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich haſt hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was ewig meiner Seele nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh' ich, Herr, zu dir; befördre du doch ſelbſt in mir ein gläubiges Gemüthe. Wie dürres Erdreich dürſtet mich, und meine Seele ſehnet ſich nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o, ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ewgen Tod befreyſt! Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir! ſey feſt in mir! So dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtig-

rechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Gieb, daß auf dieſes Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn' in mir! So nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! So komm' ich einſt nicht in's Gericht.

5. Du öffneſt deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; auch ich ſoll ſie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen, zu beſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets mit mir, ſey ſtets mit mir! So komm ich einſt gewiß zu dir!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

377. Herr, wir ſingen deiner Ehre! Erbarm' dich unſer und erhöre; nimm gnädig unſer Loblied an. Herr, wir danken voll Entzücken! Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, von Ewigkeit war Gott die reinſte Liebe ſchon.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott, du ſendeſt uns den Tod nur zum Segen; biſt liebevoll, nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unſerm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmungsvoll vorüberging. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück von der Sünde; aus ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, und ſehen nun dein Licht.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt, ihr Lobgeſänge, tönt, tönt zum Himmel! erſchallt ſchon hier! Einſt kommen wir an ſeinen Thron, und beten an.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

378. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich ſchon auf Erden für ſeiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland ſoll ich rein, aus Gnaden ewig ſelig ſeyn.

2. Aus Gnaden! Denn wer kann erwerben, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er für ſeines Reiches Erben, für uns, für uns am Kreuze ſtarb? Nahm er nicht Aller Sünden Schuld auf ſich allein, und bloß aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Laſt. Was trieb ihn, Menſch, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Bracht' er ſich nicht zum Opfer dar, als Jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that er's; freut euch, Sünder! Wenn ihr nur wahre Buße thut und glaubt, ſo ſeyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch ſein Blut. Welch Heil, das Gott uns geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! Aber Sünder, hüte dich vor dem Mißbrauch ſeiner Huld, und häufe nicht, weil ſeine Güte ſo wundervoll iſt, Schuld auf Schuld; denn wer auf ſie zu freveln wagt, dem iſt ihr Troſt und Heil verſagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen; gieb Glauben, Herr, in meine Bruſt; gieb Heiligkeit durch dein Erbarmen, zu allem Guten Trieb und Luſt, daß meine Seele dir getreu im Leben und im Tode ſey.

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, ſtreiten, und überwinden; tritt herzu, wenn meine matten Füße gleiten, und decke meine Mängel zu. Denn du belohnſt dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einſt von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich hier dich preiſen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig ſelig, ewig dein.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ꝛc.

379. Wie begnadigt ſeyd ihr doch, ihr Frommen! Gott hat euern Glauben angenommen; er hat vergeben. Freut euch; eures Glaubens ſollt ihr leben!

2. Furcht und Angſt mag ſichre Sünder ſchrecken. Wohl euch, daß euch Jeſu Flügel decken! Ihr dürft nicht zagen; er befreyt euch von der Sünde Plagen.

3. Laßt

3. Laßt die Welt ſich ohne Gott betrüben, laßt ſich grämen, die die Erde lieben! Die kurzen Leiden, die ihr noch empfindet, werden Freuden.

4. Noth und Trübſal können euch nicht ſchaden; Gottes Herz gedenkt an euch in Gnaden; er will euch üben, ihn, wie Jeſus liebte, treu zu lieben.

5. Elend ſind, die keine Hoffnung haben. Aber ihr erwartet ewge Gaben; ihr hofft im Sterben das, was Jeſus euch erwarb, zu erben.

6. Alſo kann euch ſelbſt der Tod nicht ſchrecken; eure Leiber wird Gott auferwecken. Euch darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu ſchauen.

7. Denn er ſpricht: Geht hin in eure Kammer, meine Lieben, ruht von eurem Jammer; ihr ſollt mich ſehen; euer Staub ſoll herrlich auferſtehen!

8. Wenn nun wird des Richters Ruf erſchallen: Kommt! ſo wird euch nicht das Herz entfallen; zu ſeiner Rechten ſteht ihr dann mit allen ſeinen Knechten.

9. Preis und Ehre werdet ihr ihm bringen, und dem Mittler ewig dort lobſingen. Durch ſeine Leiden fandet ihr den Quell der Seligkeiten.

10. Sünder, laß ein ſolches Heil dich locken, doch dein Herz nicht länger zu verſtocken! Dann darfſt du kommen, und wirſt auch zu Gnaden angenommen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

380. Ich bin gewiß in meinem Glauben, als der mit Chriſto mich verband. Wer kann mir dieſes Kleinod rauben? Sein Blut und Tod iſt Unterpfand. Sein theures Wort bekräftigt dieß; drum ſagt mein Glaub': Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur nach dem Erlöſer ſtrebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, ſein Geiſt in meinem Herzen lebt. Ihn lieben, iſt mein Paradies; er liebet mich; ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bey mir iſt; ſie hilft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Herz an ſeines ſchließt. So acht' ich auf kein Hinderniß. Gott ſorgt für mich; ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden; kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden; er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. Was ſchadet Nacht und Finſterniß? Geduld ſagt doch: Ich bin gewiß?

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen; was gegenwärtig iſt, vergeht. Mein künftig Erbtheil ſteht mir offen, wohin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht den Wermuth ſüß; die Klage flieht; ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich der Tod nicht tödten kann. Durch ihn macht mich mein Gott zum Erben vom ewgen, beſſern Canaan. Ein andres Leben folgt auf dieß; mein Jeſus lebt; ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es ſoll mich Nichts von Jeſu reißen; ihm folg' ich treu; er iſt mein Hirt. Und ob der Himmel ſelbſt zerriß; die Loſung bleibt: Ich bin gewiß.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

381. Ich weiß, an wen mein Glaub' ſich hält; kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort ſchau' ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben; in jener Welt mein Eigenthum; du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh', und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh' ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich er-

erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; ich bin dir, du biſt mir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Seligkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Licht vergeht; nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

382. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Uebungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in deinem Dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden, wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden!

2. Schon ſind wir göttlichen Geſchlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preiſen. Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh', und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſind dein Volk und Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majeſtät Gericht einſt hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit ſich vereinen.

5. Wie ſelig, Gott, ſind wir alsdann! Wie viel haſt du an uns gethan! O, laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir gänzlich zu ergeben.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

383. Gott, durch welchen alle Dinge ſind und wirken und vergehn, ſtärke mich, daß ich dir ſinge; lehre mich dein Lob erhöhn. O, könnt' ich dich würdig loben, der du mich voll Lieb' und Huld aus den Tiefen mei-

ner Schuld zu des Chriſten Glück erhoben; dich erheben immerdar, der mich ſchuf und neu gebar!

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen; Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wenn wir mit dem Tode ſtreiten: dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn: dann giebt er uns ſeine Freuden, unſer Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o, ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren. Alles Andre wird mir klein gegen deine Gnade ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm' ich ſie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und verſüßeſt alles Leid durch die ſichre Ruh' im Herzen, die mich ſtets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh' ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Raubt' ich meine Krone mir? Nein, ich leb', ich ſterbe dir.

384. Auf, hinauf, zu deiner Freude, du, mein Geiſt, mein Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide! hin, zu deinem Jeſu hin! Entflieh dem Traum! Jeſus iſt dein einzig Leben; will die Welt nicht Raum dir geben, bey ihm iſt Raum.

2. Fort, nur fort; ſteig' immer weiter in die Höh' zu Jeſu auf; ſeine Kraft iſt dein Begleiter; eile mit behendem Lauf! Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seelbeſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, ſein feſt dich angehalten an die ſtarke Jeſustreu'; laß du, laß du Gott nur walten; ſeine Güt' iſt täglich neu. Er meint es gut. Wenn die Feinde dich erfaſſen, müſſen ſie vor ihm erblaſſen; hab' guten Muth!

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan! Klag' und ſag' ihm deinen

nen Jammer, fleh' ihn nur um Hülfe an. Er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen; das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kannſt erheben deine Sinne von der Erd'! Schwing' dich, ihm dein Herz zu geben; er iſt deiner Liebe werth. Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet; drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das Droben ſuche! Trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sündersinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden; nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh'.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

385. Mit frohlockendem Gemüthe ſchau' ich, Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte, und verliere mich in ihr. O, wie groß iſt deine Huld! Unſre ganze Sündenſchuld willſt du uns ſo gern vergeben; denn du haſt nur Luſt am Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, deiner Gnade weiſen Rath, die aus eignem, freyem Triebe unſer ſich erbarmet hat. Uns Verlornen dachteſt du Rettung vom Verderben zu, und dieß Heil uns zu erwerben, ſollte dein Geliebter ſterben.

3. O, ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlaßnen Armen Gnad' und reichen Troſt verleiht! O, wie haſt du uns geliebt, daß dein Sohn ſich für uns giebt, die verſcherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten!

4. Ja, du zeigſt aus weiſer Liebe uns zur Gnade ſelbſt die Bahn, führſt durch deines Geiſtes Triebe uns zu Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, ſtandhaft an den Mittler gläubt, ſoll, befreyet vom Verderben, Himmelsſeligkeiten erben.

5. Da du Keinen zum Verderben ohne Grund verbannet haſt, tragen Sünder, wenn ſie ſterben, ihrer eignen Bosheit Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; ſein beharrlich Widerſtreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig ſey mit Dank beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat. Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen, heilgen Rath, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein. Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geiſt nur in uns ſchafft, mir das ſichre Zeugniß geben, ich ſey auf dem Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewiß, dich einſt zu ſehn, will ich ſelbſt des Todes Pfade ohne Graun und muthig gehn. Hab' ich deine Gnade nur, ſo wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, Nichts mich dir entreißen können.

Mel. Schatz über alle Schätze, rc.

386. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer ſich. Hab' ich das Haupt zum Freunde, iſt nur mein Helfer Gott: was kann mir thun der Feinde Verfolgung, Schmach und Spott?

2. Wie ruhig und wie ſelig bin ich in Gott als Chriſt! Ich weiß und rühm' es fröhlich, daß er mein Vater iſt; daß er zu allen Zeiten mir ſeine Hülfe reicht, im Kampfe mir hilft ſtreiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut. Bey ihm, dem ich vertraue, find' ich mein höchſtes Gut. An mir und meinem Leben iſt Nichts auf dieſer Erd'; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Glanz, mein Ruhm und Licht. Von ihm wird mir gegeben das Glück, dem Nichts gebricht. Er iſt mein Heil, mein Tröſter, bereit, mich zu erfreun; wie könnt' ich, ſein Erlöſter, betrübt und muthlos ſeyn!

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuverſicht: auch wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. Den Kummer frommer Herzen ſieht er erbarmend an, daß auch zur Zeit der Schmerzen ich ſein mich freuen kann.

6. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh'; und wie er hab' erbauet die ewge Friedensſtadt, wo unſre Seele ſchauet, was ſie geglaubet hat.

7. Auf dieß mein Theil und Erbe ſeh' ich voll Zuverſicht. Wenn ich gleich fall' und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Und geh' ich unter Zähren auch manche rauhe Bahn, getroſt! Gott nimmt zu Ehren mich einſt auf ewig an.

8. Dieß ſtärkt mich, auch im Leiden dem Höchſten treu zu ſeyn. Was ſoll von ihm mich ſcheiden? Nicht Trübſal, Angſt und Pein! Er lenkt das Kreuz zum Beſten; iſt mir mit Troſte nah; und wenn die Noth am größten, iſt ſeine Hülfe da.

9. Nichts, was wir hoch erheben, kein glänzend Eigenthum; wornach die Eiteln ſtreben; nicht Anſehn, Macht und Ruhm; Nichts, Nichts ſoll meinen Glauben an Gottes Vatertreu' vermindern oder rauben. Er ſteht mir ewig bey.

10. Mein Herz iſt voller Freuden, und kann nicht traurig ſeyn; auch ſelbſt die Nacht der Leiden iſt für mich Sonnenſchein. Die Wonne, die ich habe, verdank' ich Jeſu Chriſt, der bis zu meinem Grabe mein Freund und Heiland iſt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

387. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du biſt mein Troſt; und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirſt du mein vergeſſen! Du liebſt mein Wohl, haſt gnadenvoll mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt durch Chriſtum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An ſeinem Heil hab' auch ich Theil; dieß tröſtet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuen Freund, der es auf's beſte mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu' ſtehſt du mir bey, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. In Finſterniß biſt du mein Licht, mein Fels im Sturm; drum frag' ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich iſt Nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu ſchaden ſucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbſt was mich kränkt, von dir gelenkt, muß es mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

8. Du willſt mein ewges Wohlergehn; einſt werd' ich dich noch näher ſehn, du Urſprung aller Freuden. An dir wird ſich dann ewiglich die ganze Seele weiden.

Mel.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

388. Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh', und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Verleih' mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht, mein Heiland, voller Huld das Recht zur Seligkeit erworben. Zum Staube kehr' zurück der Staub! Mein Geiſt wird nicht des Todes Raub; du biſt für mich geſtorben! Mir, der ich dein Erlöſter bin, mir wird der Tod ſelbſt zum Gewinn.

3. Ich bin erlöſt, ich bin ein Chriſt! Mein Herz iſt ruhig und vergißt die Leiden dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich dulde nicht vergebens. Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh'!

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit im Geiſt entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag' ich doch nicht mehr der Sünde ſchweres Joch in meinem Lauf auf Erden. Der Wille Gottes iſt mir Pflicht; gelang mir's gleich bis jetzt noch nicht, von Fehlern frey zu werden, ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld und lohnt mir nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt, o Herr, mich aus der Angſt, in der ich war, geriſſen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh'; du heileſt meine Wunden zu, du ſtilleſt mein Gewiſſen. Und fall' ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott, ich bin ein Chriſt! Und ſeine Gnad' und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſe in der Heiligung; ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm, daß mich dein Evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig, es erfreut, und führt mich einſt zur Seligkeit; wie ſollt' ich es nicht üben, nicht weihen, Herr, mein

mein Leben lang für deine Huld dir Preis und Dank!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

389. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck' ich, Jeſu, deinen Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden mit dir, Herr, vereint zu werden. Ich ſeh' dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Heil von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. O, was achten weiſe Chriſten jenen Reiz von niedern Lüſten? Was den Glanz der eiteln Freuden? Was des Lebens kurze Leiden? Was durchſtrömt ſie für Entzücken, wenn ſie deinen Lohn erblicken, jene Palm' und Siegeskrone, dort an deinem Herrſcherthrone!

3. Mag doch Trübſal auf mich ſtürmen; deine Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, haſt den ſchwerſten Kampf geſtritten, tauſendfaches Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; laß ſie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

390. Der du zu den beglückten Scharen, die Jeſum kennen, mich, auch mich geſellt; durch ihn ſchon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir und ihm gefällt; dir bringt, gerührt von ſeiner Seligkeit, mein Herz ein Lied von heißer Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen, dich, Gott, der du die Liebe ſelber biſt. Von dir kann mich kein Schickſal trennen; ich bin dein Kind, bin ich ein ächter Chriſt, ein Chriſt, der treulich übt, was Jeſus lehrt, und ſein Gebot als Gottes Willen ehrt.

3. Unzählbar ſind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich giebt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd' ich auf dieſer Erde vorgeübt. Wer Jeſu glaubt, der bleibt im Tode nicht; ein ewig Leben bracht' er an das Licht.

4. Er iſt mein Troſt in Kümmerniſſen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn. Und fühl' ich Kummer im Gewiſſen, ſo ſchau' ich glaubensvoll zu ihm hinan, zu ihm, der von der Furcht das Herz befreyt, und mir verheißt,

heißt, daß Gott uns gern verzeiht.

5. Gelitten hat er ſelbſt, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz; und, ach, er hatte Nichts verſchuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf ſein Herz! Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe ſey, der treue Menſchenfreund.

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unſer Loos und Theil? Preiſt ihn mit lautem Jubelſchalle, und fühlt, erlöſte Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt und wer ihn ehrt. O ſelig, wer auf ſeine Stimme hört!

391. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich ſteige aus der Schwermuth Höhlen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh' und Luſt?

2. Hab' ich, Erlöſer, dich zum Freunde, was fehlt mir dann? du ſorgſt für mich! Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; ich bin getroſt, ich bau' auf dich. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will Moſes Eifer mich verdammen, bedroht mich des Geſetzes Weh, empfind' ich ſchon der Hölle Flammen: ſo ſteig' ich gläubig in die Höh'; dort wächſt der Balſam meiner Wunden; bey dir hab' ich den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zuſammen; du biſt mein Heil; wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich, Herr, in Wüſteneyen; ich folg' und lehne mich auf dich. Aus Wolken träufelt mir Gedeihen; du labeſt aus dem Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen; ſie enden ſich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab'. Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren, und über Sonn' und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt Keinen, o meines Lebens Leben, ruht. Wen

kann des Weges End' erſchrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? O Herr! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich halt' an dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen; denn deine Huld erquicket mich. Laß ſolche Ruh' in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüßen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! Nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

392. Wie getroſt und heiter, du Gebenedeiter, machſt du meinen Geiſt! Der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen, Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder; du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe, groß iſt deine Liebe! ſtärker, als der Tod! Herr! und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach

wornach die Heiden trachten, reich, in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck' ich ſchon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich ſo, beherzt und froh, einſt durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

393. O Herr, dein ſeliges Regieren ſtillt alles Leid, das meinen Geiſt beſchwert! Wie bald läßt ſich dein Friede ſpüren, wenn mein geängſtet Herz zu dir ſich kehrt! Dein Gnadenblick ermuntert meinen Sinn, nimmt alle Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, du giebſt mir ſolche Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Nichts kann die matte Seele laben, ſchau' ich der ganzen Erde Reichthum an; du kannſt's, o Herr, und thuſt's im Ueberfluß, und ſchenkſt mir deiner Gnade Vollgenuß.

3. O Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das ſich auf eignem Weg ermüdet hat, und nun zu deiner Huld und Güte ſich kindlich und getroſt im Glauben naht! Wie fühlt es alle Furcht und Angſt verdrängt, und ſich mit ſanfter Ruh' von dir beſchenkt!

4. Was eigne Kraft mir nicht kann geben, das ſchenket deine Gnade mir ſchon hier; ſie ändert auch mein Herz und Leben, und wirket Luſt zur Heiligung in mir! Sie iſt's, die mich von Kraft zu Kräften führt, und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

5. Drum will ich, Herr, auf dich nur ſchauen; o, führe mich, du Führer aus der Höh'; und deiner Leitung zu vertrauen, hilf, daß ich ſtets auf deine Gnade ſeh'; daß nicht im Unglück, ſelbſt im Tode nicht, je wanke meines Glaubens Zuverſicht.

6. Wenn mich ein Fehler niederſchläget, mein kindliches Vertrauen in mir dämpft;

wenn bange Furcht in mir ſich reget, und Zweifelmuth mit meinem Glauben kämpft: ſo laß mich, Herr, auf deine Liebe ſehn; laß neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

7. So ruh' ich denn in deinen Armen! Du ſollſt, o Herr, mein Ein und Alles ſeyn. Mein Himmelreich iſt dein Erbarmen; o ſchließ' mich nur in deine Gnade ein. Genug, wenn du mein Freund und Führer biſt, und wenn mein Herz nur deine Huld genießt!

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

394. Ich weiß, an wen ich glaube, und mein Erlöſer lebt, der meinen Geiſt vom Staube dereinſt zu ſich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, wenn Alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, und, wenn dieß Auge bricht, daß ich ihn ewig ſchaue, ihn ſelbſt von Angeſicht.

4. Er trocknet alle Thränen ſo tröſtend und ſo mild, und mein unendlich Sehnen wird nur durch ihn geſtillt.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

395. Ich will mich meines Gottes freun, im Glauben der Erlöſten; nur dieſes kann mein Herz erfreun, und mich im Tode tröſten.

2. Mit namenloſer Seligkeit, mit Ueberwinderkronen will Gott nach dieſer Prüfungszeit den Glauben einſt belohnen.

3. O, welche Wonne, welche Ruh', welch himmelvolles Leben wirſt du, der rechte Vater, du, mir, deinem Kinde, geben!

4. Mehr als die wärmſte Bitte fleht, wirſt du die Sehnſucht ſtillen; weit mehr, als mein Verſtand verſteht, wirſt du dein Wort erfüllen.

5. O Chriſtenglaube, du allein ſollſt meinen Geiſt beleben, mein Kleinod hier auf Erden ſeyn, und mich zu Gott erheben.

6. In allen Kämpfen, die ich hier noch durchzukämpfen habe, ſey du mein Schild, ſey Stärkung mir, und leite mich zum Grabe!

7. Durch dich iſt's mir nicht fürchterlich; ich dringe durch zum Leben, wo über alle Himmel ſich einſt wird mein Geiſt erheben.

8. Wie groß iſt meine Seligkeit, wie herrlich meine Krone, am Ende meiner Pilgerzeit vor Jeſu Chriſti Throne!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

396. Herr, aus deiner Gnadenfülle ſtrömt Heiterkeit und ſanfte Stille und reine Luſt der

der Seele zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erſt das wahre Leben; ich fühle des Gewiſſens Ruh'. Erbarmend gabſt du mir den Frieden, Gott, mit dir! Hochgelobet ſey deine Treu'! Sie ſchuf mich neu; vom Sündendienſt bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt ſich meine Seele; weil ich, was gut und recht iſt, wähle, und, unterſtützt von dir, auch thu'. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüſte Reiz bezwinge, ſchafft neue Wonne mir und Ruh'. Gott, welche Seligkeit, vom Sündendienſt befreyt, deinen Willen von Herzen thun, und freudig nun in deinen Vaterarmen ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder; ſo richteſt du mein Herz doch wieder mit deinem Troſte huldreich auf. Du verleiheſt zum Geſchäfte der Heiligung mir Muth und Kräfte, und förderſt meinen Tugendlauf. Wie freut ſich dann mein Geiſt, daß du ſo gern verzeihſt! Reger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und wachſam in der Zukunft ſey.

4. Und wie ſollt' ich ängſtlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen Gefahren mir und Leiden drohn? Auch auf dornenvollem Pfade bleibſt du mein Troſt mit deiner Gnade; du biſt der Deinen Schild und Lohn. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz; im größten Schmerz ſeh' ich im Glauben himmelwärts.

5. Ja, ich ſeh' den Himmel offen; mein Geiſt frohlockt im ſichern Hoffen, daß ich dereinſt ſein Bürger bin. Welch ein Glück iſt mir beſchieden! Will ich im heißen Kampf ermüden: ſo blick' ich auf die Krone hin. Dann fühl' ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade, und preiſe dich, Herr, daß du mich ſo hoch beglückt haſt, ewiglich.

Glückſeligkeit des Chriſten in jenem Leben.

397. Auferſtehn, ja, auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unſterblich Leben wird, der dich ſchuf, dir geben! Gelobt ſey er!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich geſä't. Der Herr der Ernte geht und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben. Gelobt ſey er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im

Grabe

Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligſte führt mich mein Mittler dann; lebt' ich im Heiligthume zu ſeines Namens Ruhme. Gelobt ſey er!

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

398. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden; auf, müdes Herz, und werde licht! Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden. Wirf hin die Laſt, und eil' ihm zu! Bald iſt der ſchöne Kampf geendet; bald, bald der ſaure Lauf vollendet; ſo gehſt du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Die Liebe wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; ſie ruft, ſie locket weit und breit: Ihr müden Seelen, und ihr Frommen! verſäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen! die manche Laſt und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen; geht nicht mehr traurig und gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen; dafür läßt euch die Liebe ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd mein Volk; der Erde müde, geht ein; hier wohnt des Herren Friede; ſeyd nur getroſt, und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Lager haben und ſanft von Schmerzen ruhen kann; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen; wie ſind ſie Beyde ſo vergnügt! Doch dieß ſind kurze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh' erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unſre Thränenſaat iſt aus. O! welch ein Jubel wird erklingen! Das Kind kehrt in das Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid, des Todes Bangen, iſt dann geflohen und vergangen. Wir werden auch den Heiland ſehn. Er wird vom Kampf uns neu erfriſchen, die Thränen von den Augen* wiſchen und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen; denn die

Er=

Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen; der Herr iſt ſeinem Volke nah. Er will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind im Frieden, und leben ewig ſorgenlos. Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden! Kurz iſt die Müh', der Lohn iſt groß! Ach! Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet ſchon die frohe Schar! Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren! Begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

399. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden; doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben. Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey; denn du, o Herr, machſt Alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; hier wird ſie froh beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh', und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtört den Frieden ihrer Bruſt und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schar iſt

dort

dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O, ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden Nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu! Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stätt' auch mir bereit't; hilf ſie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

400. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! da, da ernten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden Alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo Alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O, wer ſollte ſich nicht ſehnen,

nen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört!

7. Was iſt unſer Loos auf Erden, ob's auch noch ſo köſtlich ſey? Iſt's doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey! Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen! Dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Dahin richte deinen Blick; nach der heilgen Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O, ſo mache ſelbſt mich reiner, würdiger, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

401. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Leibes Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd' ich kommen; o Gott, wie ſelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang' ich das beßre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, mit völliger Zufriedenheit. Und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen mit nie gefühlter Rührung Dank. Froh jauchz' ich dann: Sie ſind vollbracht; der Herr hat Alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle Nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird feſt; und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faſſen, daß du die Seele,

die dich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh' laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. Das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieſer Tage Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild biſt. So folgt auf meine Uebungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

402. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Getümmel dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Dort werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Menſchen, Engel, Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! Denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie Nichts, wie gar Nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

403. Der Freuden Quell iſt, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geiſt da ſieht, wo er hier ſtill vertrauet; wenn er dein unumſchränkt Gebiet noch heller überſchauet: Gott, welche Wonne iſt dann mein! Wie werd' ich deiner dann mich freun, wie ſelig dann mich finden!

4. Noch größre Werke ſeh' ich dann von deiner Schöpfergüte, als ich auf Erden ſehen kann, mit ſeligem Gemüthe; verliere dann voll Freude mich in deine Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Dort werd' ich deinen weiſen Rath noch mehr als hier verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießeſt gehen, und ſelbſt durch Leiden

den dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich bereitet.

6. In höherer Vollkommenheit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O, welche Quelle reiner Luſt, ſich keiner Sünde mehr bewußt, in Allem heilig handeln!

7. Den Heiland, den ich hier geliebt, ſeh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein Herr und Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, ſtets neue Freuden ſchmecke.

8. Mit allen Bürgern jener Welt werd' ich dich dann erheben; dort werd' ich, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Es ſchlägt dann froh in meiner Bruſt mein ganzes Herz voll Lieb' und Luſt, die ich mit ihnen theile.

9. Ja, ewig iſt, mein Gott, bey dir der Freuden reichſte Quelle. Sie fließet immer, und bleibt mir ſtets unverſiegt und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

404. Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mich dann jede Laſt, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen ſchlecht, wie Sand. Der Erde Pracht iſt mir wie Nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. O Herr, mein Schutz in jeder Noth, in jeder Noth! dieß Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt; dann ſtärk' ihn aus der Höhe, daß ich, durch deinen mächt'gen Stab beſchützt, in's Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angeſicht. O Herr, mein Schutz in jeder Noth, in jeder Noth! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit ſich dennoch vor dem Tode ſcheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Troſt, den du auch mir erwarbſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und fühlteſt,

wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben ſüß. O Herr, mein Schutz in jeder Noth, in jeder Noth! verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebt, und ich werd' auch durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers freun. O Herr, mein Schutz in jeder Noth, in jeder Noth! zum Leben ſchaffſt du um den Tod.

5. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wenn einſt das Weltgericht die Engel auspoſaunen. Vor deinem Thron werd' ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn, und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſelges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur mir es zu, ich ſoll lebendig ſeyn wie du. O Herr, mein Schutz in jeder Noth, in jeder Noth! ſtärk' dieſen Glauben einſt im Tod!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

405. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und ſtraucheln will, ſo treffe mich der herzergreifende Gedanke: Gott richtet einſt die Welt und dich! Er hat's verkündigt; ſein Gericht iſt unausbleiblich; ſtrauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, ſey rauh und ſteil: wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und ſtandhaft bin; geſtärkt, o Gott, durch deine Huld zur Selbſtverläugnung und Geduld.

3. Laß mich zu meiner Seele ſagen: Die Welt vergeht mit ihrer Luſt! Wohl mir, wenn ich bey allen Plagen mir deiner Gnade bin bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich aus jeder Noth befreyt.

4. Dann werd' ich Jeſu Stimme hören: „Der du zu meiner Rechten biſt, du warſt gehorſam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet iſt! Sey, treuer Knecht, den Engeln gleich! Komm, erbe meines Vaters Reich!

5. Du haſt in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meiner Kirche Gliedern den Segen deiner Wohlthat an! Komm nun, Geſegneter, zu mir! des Himmels Freuden werden dir!"

6. O, welche Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderli-

chem Sinn den Nächſten lieb' und gern mich ſeiner erbarm', und Jeſu ähnlich bin! Wie könnt' ich hart und fühllos ſeyn; Betrübte ſehn, und nicht erfreun!

7. O Herr, verleih' mir Muth und Stärke, damit mein Glaube, dir getreu, und reich an Früchten guter Werke, bewährt und unverwerflich ſey! So werd' ich ewig ſelig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freun!

Mel. Auf, auf, mein Herz! mit ꝛc.

406. Das Glück des Erdenlebens iſt nicht mein beſtes Theil. Ich ſehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg' ich nur dir, mein Gott: ſo führſt du durch den Tod mich einſt zum Leben hin, wo ich ganz ſelig bin.

2. Gott, welche hohe Wonne iſt dann auf ewig mein! Noch heitrer, als die Sonne, werd' ich, mein Vater, ſeyn, wenn ich, nun dem entrückt, was hier noch Menſchen drückt, da bin, wo Jeſus Chriſt ſchon jetzt verherrlicht iſt.

3. Da öffnet meinen Blicken ſich deines Himmels Pracht; ich ſehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu ſegnen, zu erfreun, die hier ſich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich, mein Gott, nicht von dir wich.

4. Mein Geiſt, durch dich berufen zu ſteter Wirkſamkeit, ſchwingt dann auf höhern Stufen ſich zur Vollkommenheit. Nun trifft die Wißbegier, die in mir lebt, und hier ſo oft getäuſcht ſich ſieht, ein günſtiger Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleyer vor meinem Forſchen hin; ich denke heller, freyer, als ich's hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du biſt, wie gut dein Rath ſtets iſt bey Allem, was geſchicht, ſeh' ich in größerm Licht.

6. Ich ſehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieſes Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt. Was hier mir ſchmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgeſang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott, in meiner Bruſt; des Rechtthuns nimmer müde, thu' ich mit ſteter Luſt, was mir zur Seligkeit dein Will' auch dort gebeut, wo jeder frohe Geiſt dich durch Gehorſam preiſt.

8. Da unterbricht kein Böſer mir meines Herzens Ruh'. Da führet mein Erlöſer mich lauter Frommen zu. Mit manchem Tugendfreund in Liebe ſtets vereint, ſchmeck' ich dann ungeſtört der Freundſchaft ganzen Werth.

9. Da ſeh' ich ſelbſt mein

Hoffen auf's Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und rühm' es hocherfreut: Wohl hat ſein Glück gebaut, wer deinem Wort vertraut, ihm folgt, und dann ſich feſt auf deine Treu' verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat, damit ich's nicht verfehle, hilf mir durch deine Gnad'! O Herr der Herrlichkeit, ſo iſt Zufriedenheit hienieden ſchon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

407. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage; ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seligkeit verſüßt mir meine Pilgerzeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg' erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die Alles überwieget.

5. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich ſtärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Jeruſalem, du hochgebaute ꝛc.

408. Du biſt mein Ziel, erhabne Gottesſtadt! Wie ſchlägt das Herz in mir! Des Irdiſchen und ſeiner Freuden ſatt, ſchwing' ich mich auf zu dir; weg über Erd' und Sterne! Reicht, Engel, mir die Hand! Ich ſeh' es in der Ferne, mein ſchönres Vaterland.

2. O großer Tag, der du mich ihm vereinſt, wann glänzeſt du herauf? Wann, heiligſte der Stunden, ſchlägſt du einſt, und kröneſt meinen Lauf? Wann naht des Glaubens Ende, das mich der Welt entreißt? Dann, Gott, in deine

ne Hände befehl' ich meinen Geiſt!

3. O, wie den Geiſt ſchon der Gedank' erhebt, von Erde frey zu ſeyn! Die Hütte ſinkt; er, im Triumphe, ſchwebt in's Reich der Geiſter ein. Frey von des Leibes Bürde, klimmt er die Sternenbahn, halb Engel ſchon an Würde, zu Gottes Thron hinan.

4. Ein Morgentraum ſind Müh' und Drangſal nun; mein Glaubenskampf iſt aus. Ich komm' zum Schaun, und will im Lichte ruhn; dort iſt des Vaters Haus! errungen nun die Krone, die fern mich ſchon entzückt, und feyerlich am Throne den treuen Kämpfer ſchmückt!

5. O, welch ein Volk, welch eine heilge Schar mir da entgegen glänzt! was in der Welt von Auserwählten war, mit Seligkeit umkränzt! Des Himmels reinſte Freuden entſtrahlen ihrem Blick! Sie rufen: Müh' und Leiden krönt hier ein ewges Glück.

6. Da geh' ich dann, von Seligen umſchwebt, zur Stadt des Lebens ein, dem Lichte zu, worin der Ewge lebt. O Gott, wie wird mir ſeyn, wenn, ſchon von tauſend Sonnen und deinem Heer entzückt, in Seligkeit zerronnen, nun dich mein Geiſt erblickt!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

409. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Freu' dich, Seele. Stärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich; und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch. Es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt; er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; in's Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh' iſt unvergänglich, überſchwenglich; die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die

Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen; treuer Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert; laß dann, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Menſch von Erde. Heilig, heilig, heilig ſingen wir und bringen Dank und Ehre, dir, der war und ſeyn wird, Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

410. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt beſtimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab die Hülle nimmt. Zu groß bin ich für dieſe Zeit; mein Schickſal iſt Unſterblichkeit.

2. Was iſt der Erde Glück und Ehre? Und wäre dieß auch Alles mein, ſo blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunſch doch viel zu klein. Der Staub giebt nicht dem Geiſte Ruh'; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Schuf mich nicht meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Luſt, und pflanzte ſelbſt dazu die Triebe ſo ſtark und tief in meine Bruſt? Er, der den Geiſt mit Sehnſucht füllt, läßt wahrlich ſie nicht ungeſtillt.

4. Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu ſehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß herrlich in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt: ich bleibe von ihm ungetrennt.

5. Er weckt mich auf aus meinem Grabe, dieß hofft mein Herz, dieß ſagt ſein Wort; und da ich dieß zum Pfande habe, ſo fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebet ſich mein Geiſt, da Gott ihn ſelbſt unſterblich heißt!

6. Ihr Thäler, ſinkt; fallt, Berge, nieder! Mein froher Glaube fürchtet Nichts. Dereinſt ſeh' ich den Morgen wieder,

der, den Morgen jenes ewgen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an; o Gott, wie ſelig bin ich dann!

Mel. Jeruſalem, du hochgebaute ꝛc.

411. Unſterblichkeit! Gedanke, der den Geiſt des Sterblichen belebt, in Trübſal ihn dem finſtern Gram entreißt und zu den Sternen hebt! Du ſtrahlſt mehr als die Sonne mir Licht und Wärme zu! Mein Glück und meine Wonne, mein ganzer Stolz biſt du!

2. Ich daure fort; auch wenn der Leib zerfällt. Sonſt wäre Leben Qual. Die Seele kommt zu einer beſſern Welt, zu Freuden ohne Zahl. Es ſtammt vom Herrn des Lebens dieß ſüße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens; ich ſeh' mein höhres Ziel.

3. Vernichtet wird im Reiche der Natur auch nicht der kleinſte Staub. Wie? hältſt du denn des Menſchen Seele nur für der Vernichtung Raub? Der uns das Seyn gegeben, erhält, was er uns gab; ſchafft aus Verweſung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Ich daure fort! Es ſtrebt in mir ein Drang zur Thätigkeit ſchon früh, und wenn ich hier mit allen Kräften rang, das Ziel erreicht' ich nie. Wozu der Muth? dieß Streben? der Keim von hoher Kraft? — Für dieſe Spanne Leben? — Wie klein! Wie räthſelhaft!

5. Hier ſtrebt der Geiſt nach Wahrheit und nach Licht; doch Wahn und Irrthum hemmt des Forſchers Lauf; er findet ſie hier nicht; ihm bleibt ſo Vieles fremd. Ach, dieſer Durſt nach Wahrheit wird einſt gewiß geſtillt, dort, wo in größrer Klarheit der Quell der Weisheit quillt!

6. Wie wird hier oft der wahre Tugendfreund verkannt, verfolgt, geſchmäht, indeß im Glück der freche Tugendfeind ſein frevelnd Haupt erhöht! Dort über Sternen thronet er, der Gericht einſt hält. Der Fromme wird belohnet in einer beſſern Welt.

7. Deß bin ich froh! Die ganze Seele glüht voll hoher Ahnungen. Hoch tönet noch am Grab das Jubellied der bald Vollendeten! Ich weiß, an wen ich glaube; weiß, was mir Gott verheißt; zum Himmel ſchwingt vom Staube der Erde ſich mein Geiſt.

8. So ſtirbt die Flur im Winterſchlaf dahin; die Bäume ſtehn entlaubt. Der Lenz erwacht, und die Gefilde blühn; der Wald bekränzt ſein Haupt. O ſchönes Bild vom Leben, du

Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

412. Gedanke voller Seligkeit, du, Glaube der Unſterblichkeit, du beſter Troſt im Leben! Was wär' mein Daſeyn ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben? Umſonſt erhübe ſich mein Herz zum Himmel bey ſo manchem Schmerz.

2. Im Dunkeln irrt' ich dann hinab den Weg des Lebens, bis an's Grab, das Ziel von meinen Thränen. Was wäre meines Lebens Glück? Ein Traum, der einen Augenblick mich täuſcht nach langem Sehnen! Was ſind die Freuden dieſer Zeit, wenn uns der Tod Vernichtung dräut?

3. Und iſt nicht Sorge, Müh' und Qual, ſind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Iſt nicht das Laſter oft beglückt? Seufzt hier nicht, in den Staub gedrückt, die Tugend oft vergebens? Und, ach, wen täuſcht der Irrthum nicht? Wer ſchmachtet nicht nach höherm Licht?

4. O wohl mir, daß mich Gott erſchuf! Die Ewigkeit iſt mein Beruf und Uebungszeit dieß Leben. Des Geiſtes Hülle fällt einſt ab, und Staub und Moder füllt mein Grab; doch er wird ſich erheben, ganz ſelig, über Grab und Staub; der Geiſt wird nie des Todes Raub!

5. O Gott, dann grüßt mein Geiſt entzückt die Freunde, die, der Erd' entrückt, nun ſchon den Sieg erſtritten. Die andern Lieben folgen mir; uns alle ſammelſt du zu dir in deine Friedenshütten; und unſerm Blick enthüllt ſich dann dein großer, weiſer Schöpfungsplan.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

413. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, zur Auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit! In Frieden ruhen ſie, los von der Erde Müh'! Hoſianna! Vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir, in's Grab,

Grab, wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne ſeyn!

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann! Er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil! uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, das Alt' iſt nun nicht mehr! Hallelujah! Er ſank hinab, wie wir, in's Grab! Er ging zu Gott; wir folgen ihm.

Mel. Hüter, wird die Nacht der ꝛc.

414. Schöne Hoffnung! Ich ſoll leben, ewig leben in dem rechten Vaterland; dort hat mir an Gottes Throne Heil und Krone aufbewahrt des Mittlers Hand.

2. Welch ein Glück, vor Gott zu ſtehen, Jeſum ſehen, und die auserwählte Schar! Dort bring' ich mit dieſer Menge Lobgeſänge Gott und Jeſu ewig dar.

3. Keine Leiden und Beſchwerden dieſer Erden, keine Thräne und kein Schmerz ſollen dieſen Frieden ſtören; wiederkehren wird die Ruhe in mein Herz.

4. Dort wird Gott von allem Böſen mich erlöſen; dort werd' ich, von Fehlern rein, mich beſtreben, Gottes Willen zu erfüllen; keine Sünde wird mehr ſeyn.

5. Hellres Licht wird mich umgeben; was im Leben mir noch unerforſchlich war, auch das werd' ich Weisheit nennen, und bekennen, daß Gott ſtets voll Güte war.

6. Schauen werd' ich meine Brüder alle wieder; keine Trennung wird mehr ſeyn; liebend werden wir uns nennen und erkennen, die wir uns in Gott erfreun.

7. Nunmehr beb' ich nicht am Grabe, denn ich habe Hoffnung auf ein ewges Heil; auch ich werde mit den Frommen aufgenommen, und der Himmel iſt mein Theil.

Mel. Hüter, wird die Nacht der ꝛc.

415. In des Himmel höhern Freuden ſollſt du weiden; Seele, ſchwinge dich empor! Wie ein Adler fleug behende; Jeſu Hände öffnen dir das Sternenthor.

2. Los von niedern Erdendingen laßt mich ſchwingen zu des Hocherhabnen Thron, dem ſeit vielen tauſend Jahren Engelſcharen jauchzeten im Jubelton.

3. Löſe,

3. Löſe, erſtgeborner Bruder, doch das Ruder meines Schiffleins, führ' mich ein in den Hafen, wo im Frieden deine Müden ewig ohne Furcht ſich freun!

4. Nicht ſoll an der Erde hangen mein Verlangen; Staub iſt, was die Erd' enthält! Sollt' ich mich durch ihre Mühen dir entziehen? Jenſeit iſt die beßre Welt!

5. Auf dich, als den Fels, zu bauen, gieb Vertrauen, Heiland, das kein Sturm beſiegt, bis, vom Körper losgeriſſen, dir zu Füßen dankend meine Seele liegt.

6. Du kannſt durch des Todes Thüren ſchlummernd führen, daß der frey gewordne Geiſt voll des Lichtes und der Wonne dich, die Sonne jenes Lebens, jauchzend preiſt.

7. Meine Laſt haſt du getragen; Furcht und Zagen wird mich nun auf ewig fliehn. Tod, dein Stachel iſt vernichtet! der mich richtet, hat als Freund mir ſchon verziehn.

8. Herzensfreund! dich will ich loben hier und droben; Alles, Alles biſt du mir! Du haſt dich zum ewgen Leben mir gegeben; Jeſu, bring' mich bald zu dir!

Zweyte Abtheilung.

Verhalten des Chriſten.

Anerkennung der menſchlichen Würde und Beſtimmung.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

416. Gieb, daß ich meinen hohen Werth, o Gott, zu Herzen nehme, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, vor dir mich ernſtlich ſchäme. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich als Menſch vermag und bin durch deine weiſe Güte.

2. Du gabſt mir Daſeyn nicht allein; du hauchteſt mit dem Leben des höhern Lebens Geiſt mir ein, und haſt mir Kraft gegeben, noch Mehr, als was die Sinne rührt, und Sinnenluſt und Schmerz gebiert, zu faſſen, zu erwägen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; gabſt mir zur Aehnlichkeit mit dir Vernunft und Freyheit, und mit ihr die Fähigkeit zur Tugend.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit, und zu der Freundſchaft Freuden; gabſt mir Gefühl für Andrer Leid, Gefühl für Andrer Freuden; noch Mehr, ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt zu dir empor ſich ſchwingen, und dir, den Erd' und Himmel preiſt, Dank, Preis und Ehre bringen. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt des Guten Viel verbreiten.

6. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in das Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Des Leibes Bau zerfall' in Staub: der Geiſt iſt nicht des Grabes

Grabes Raub; du, Gott, ſchufſt ihn unſterblich.

7. Voll Liebe kam, geſandt von Dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Und frevelnd ſollt' ich mich entweihn? ich gleich den Thieren handeln? den Sinnen nur ergeben ſeyn; nicht deine Wege wandeln? Der mir des Geiſtes Kräfte gab, Gott, laß mich nie ſo tief herab von meiner Würde ſinken!

9. Herr, hilf mir jetzt und allezeit auf mein Gewiſſen achten, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten, dich lieben und mich deiner freun, und ähnlich deinem Bilde ſeyn, zu dem du mich erſchufeſt.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

417. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey. Laß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtſinns Spötterey; als verſchwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein ſich freut und dich erhebet.

2. Geiſt, das iſt mein hoher Name. Dieſer Leib iſt Hülle nur, eines beſſern Leibes Same auf der Auferſtehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöſt, Frucht zu tragen, ſo verweſt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freylich hört mit dieſem Leben hier mein Geiſt zu wirken auf; aber ſchließt ſein ganzes Streben ſich mit dieſes Lebens Lauf? Gabſt du, Gott, ihm Thätigkeit nur für dieſen Traum der Zeit? Sehnſucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke ſchufſt du nicht des Menſchen Geiſt; du berufſt zum ewgen Glücke Alles, was dich Vater heißt. Seelen, Seelen ſterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh' wirſt du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit; ſichre Bürgen ſind ſie mir, daß ich, Vater, mich zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb' und ewig lebe.

6. Du, o Schrecken im Gewiſſen der Verbrecher; du, o Ruh', die ſchon Fromme hier genie-

genießen; hoher Friede Gottes, du; ſichre Zeugen ſeyd auch ihr, nahn ſich Todesſchrecken mir, daß, wird gleich mein Leib zur Erde, doch mein Geiſt nicht ſterben werde.

7. Und wie wird durch deine Lehre, Jeſu, dieß mein Hoffen feſt! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebſt im Tod ſogleich meinen Geiſt zu deinem Reich, wirſt auch einſt ein beßres Leben meinem Leibe wiedergeben.

8. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der Unſterblichkeit, ſtreb' ich, mich empor zu heben über jenen Traum der Zeit. Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad der Tugend; will ſtets nach jenem Ziele ſtreben, hier ſchon für den Himmel leben.

9. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Herr, dein Wort, und der ſelige Gedanke: Dort iſt meine Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz, noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort iſt, Herr, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

418. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; du ſchufſt mich, dein zu ſeyn, mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienſt zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünft'gen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preiſt, mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit; zu ihrem Preiſe reizt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O, mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm iſt's nicht Laſt, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut; du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und ſelbſt in Traurigkeit ſchmeckt er, dir, Höchſter! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieſer Seligkeit mein ganzes Streben ſeyn.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

419. Beſtimmt haſt du, o Gott, auch mich ſchon hier auf Erden, dir an Vollkommenheit ſtets ähnlicher zu werden. Die Sünde ſoll ich fliehn, ſoll gut und weiſe ſeyn, um einſt noch herrlicher mich deiner Huld zu freun.

2. Gerecht iſt dein Gebot; wie könnt' ich's jemals tadeln! Nur wahre Frömmigkeit kann Menſchenſeelen adeln. Sie iſt weit mehr als Gold, weit mehr als Kronen werth; ſie giebt mir jenen Glanz, den keine Zeit zerſtört.

3. Und dennoch ſollt' ich mich der Sinnenluſt ergeben, und, niedern Weſen gleich, am Erdenſtaube kleben? Du gabſt mir einen Geiſt, der dich, o Schöpfer, denkt, und den der Wahrheit Kraft zur Pflicht und Tugend lenkt.

4. Selbſt Jeſum, deinen Sohn, haſt du dahin gegeben, damit ich eifrig ſey, nach Heiligung zu ſtreben. Sein Licht erleuchtet mich; ſein Muſter glänzt mir vor; er ſteht am hohen Ziel, ruft mich zu ſich empor.

5. Wie iſt die Welt ſo ſchön, wo Menſchen menſchlich handeln! Wie wird ſie da entſtellt, wo Menſchen thieriſch wandeln! Wie ſchnell zerreißt das Band, das ſie zuſammenhält, wenn Jeder zügellos nur thut, was ihm gefällt!

6. Ja, heilig ſoll ich ſeyn, dieß ſagt ſchon mein Gewiſſen; mich lehrt mein eignes Herz, daß Frevler zagen müſſen; und reine Seligkeit durchſtrömet meine Bruſt, bin ich mir meines Thuns nach deinem Sinn bewußt.

7. O lehre, Gott, mich thun nach deinem Wohlgefallen, und ſtets auf Jeſu Bahn zu meinem Ziele wallen. Beſeelt mich frommer Sinn im Elend, wie im Glück, ſo ſchau' ich ruhevoll einſt auf die Welt zurück.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

420. Wie wichtig, Herr, iſt der Beruf, den du mir ſelbſt gegeben! Als deine Liebe Menſchen ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; nur, Gott, bey dir, dort oben, da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nimmermehr ein Ende nimmt; hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns deſſen werth zu machen.

3. Gieb, daß mir dieſes

große Ziel durch Nichts verrücket werde! Was hilft's, wenn ich auch noch ſo Viel von Gütern dieſer Erde, von Ehre, Gold und Luſt gewinn', wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier; dieß laß mich nie vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell wie ein Traum ſind ſie vollbracht; und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben, und mich in meiner Prüfungszeit um jene beſſern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich einſt nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, ſich deines Sohnes freuet; das treu im Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freun und deiner Seligkeiten.

7. Ein ſolches Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge freudig hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

Anerkennung der menſchlichen Sündhaftigkeit und ihrer Folgen.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

421. Deine Schöpfung, Erd' und Himmel, Gott, war vollendet; Erd' und Himmel und Alles, was du ſchufſt, war gut. Auch der Menſch, dein Bild auf Erden, beſtimmt, durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, Herr, war gut. Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft, dir zu dienen. Das erſte Paar der Menſchen war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren im Himmel deiner Engel Scharen; nicht reiner, nicht unſträflicher. Deine jüngern Kinder ſtanden auf tiefern Stufen; doch empfanden auch ſie, wie gut du biſt, o Herr; nur nicht ſo wonnevoll, wie der dich ſchauen ſoll, welcher ſtandhaft, ſich dir zu nahn, ſtets deine Bahn, die Wege deines Rechtes geht.

3. Weder Wahn noch Sünden trübten die reinen Seelen; Gott, ſie liebten dich über Alles,

les, dich allein, frey vom Tode, frey von Sorgen und heiter, wie der Schöpfung Morgen, wie er, von jedem Nebel rein. Der Freude Quell ergoß der Ströme viel und floß, wo ſie gingen. Und die Natur frohlockte nur, wehklagte nicht, wie ſie jetzt klagt.

4. Fallen konnten ſie und ſterben; doch auch nicht fallen, auch nicht ſterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ; konnten, frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vollbereitet werden, den ihnen dein Geſetz verhieß. Sie hatten Kraft genug, in immer höherm Flug aufzuſtreben, ſtets herrlicher, dir ähnlicher; der Engel ſelbſt vermag nicht mehr.

5. Ach, ſo liebevoll beglückteſt du deine Menſchen, Gott; ſo ſchmückteſt, ſo hoch erhobſt du ſie zu dir! Auch wir ſollten alle werden, wie ſie, der Gottheit Bild auf Erden, unſündlich und unſterblich hier. Allein wir wurden's nicht; ſie brachen Bund und Pflicht, ach, ſie fielen! Nun ſind auch wir durch ſie vor dir ſtrafwürdig und des Todes Raub.

6. Trauern will ich; wer darf's wagen, die erſten Sünder anzuklagen? Ich will bloß meiner Schuld mich zeihn! Trauert, Brüder; doch wir wollen Gott noch lobſingen; denn wir ſollen, geheiligt, einſt ſein Bild noch ſeyn. Entſündigt ſollen wir, o Vater, wieder dir ähnlich werden; denn deine Huld will Aller Schuld vertilgen, will auch uns erneun.

7. Warum ſollt' ich's mir verhehlen, daß ich befleckt bin? Sind doch Seelen nicht, weil ſie gut ſich denken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf Erden durch Gottes Gnade rein ſoll werden, und ſelbſt durch ſeines Sohnes Blut! Daß der mein Heil beſchloß, daß er ſein Blut vergoß, welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden, Gott, ſchon hier!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

422. Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut; du gabſt ihm Sinn und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, ſtets recht vor dir zu handeln, in Heiligkeit zu wandeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter Allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Verderbt iſt unſer Sinn; die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, zu wählen

und

und zu lieben, und freudig auszuüben.

4. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens eitler Hang reißt uns zur Sündenliebe, erſtickt die edeln Triebe; und wer vermag's, zu zählen, wie oft vor dir wir fehlen?

6. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

7. Wohl dem, der ſie gewinnt! Denn, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden von Sünden frey zu werden.

8. Ach, laß durch unſre Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen! Erwecke, Gott, die Herzen, nach Heiligung zu ſtreben, daß wir dir ewig leben!

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

423. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort; und unſer wankender Verſtand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch der, der nicht aus Leichtſinn fehlt, der weiſer denkt, mit Vorſicht wählt, ſtets forſchet mit Beſcheidenheit, dringt hier nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn. Auf Erden ſollen wir nur fern des Ewigweiſen Rathſchluß ſehn, im Vorhof ſtehn, und noch in's Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wißbegier auch ſchweigt, ſo tragen wir der Sünde Joch; ſo fliehn wir doch, du Heiligſter, dein ſanftes Joch.

5. Ach, wir, der Uebertretung Raub, wir ewgen Seelen, und wir Staub, wir Sünder, Gott, was wären wir, erhöben wir nicht glaubend unſern Blick zu dir?

6. Wird hier der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt? Ach, wären's Schwächen nur allein, die uns entweihn! Möcht' unſre Schuld nie Bosheit ſeyn!

7. Du, der uns Arme nicht verſtößt, von allem Elend einſt erlöſt, wie werden wir von Sünden rein uns deiner freun! wie dann uns dir, Vollender, weihn!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

424. Kein Menſch, o Gott, iſt ſündenfrey; wer dürfte ſich erheben? Was hilft uns Trug und Heucheley? Du kenneſt Herz und Leben. Umſonſt, umſonſt verbergen wir ſelbſt die geheimſten Triebe dir; dein Blick durchſchauet Alles.

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft uns böſer Thaten freuen, und unſers Geiſtes edle Kraft dem Sündendienſte weihen. Gereizt von Welt und Sinnlichkeit, verſcherzen wir oft unſre Zeit und unſers Herzens Ruhe.

3. Wir ſollten ſtets auf dein Gebot mit frommer Seele merken; wir könnten es; denn du, o Gott, willſt gern die Schwachen ſtärken; und dennoch unterdrücken wir ſo oft die Ehrfurcht, Herr, vor dir, und folgen unſern Lüſten.

4. Wie leicht entwöhnt ſich unſer Herz, im Glück auf dich zu ſchauen! Wie bald vergeſſen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reizen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freyen Güte!

5. Du haſt mit Menſchen uns vereint, die dir, Gott, angehören; wir ſollen, aller Bosheit feind, nur ihre Freuden mehren. Doch wer iſt immer liebevoll? wer ſorgt ſo gern für fremdes Wohl, wer hilft, ſo viel er könnte?

6. Oft wirkt auch unſers Beyſpiels Macht, daß ſchwache Brüder fehlen. Sie ſehn auf uns; die Luſt erwacht, das Böſe zu erwählen; gleich uns verſchmähn ſie deine Huld; und ihr Verderben, ihre Schuld vermehrt auch unſre Schulden.

7. O großer Gott, hier ſtehen wir, verklagt von unſern Sünden. Vor dir, Allheiliger, vor dir iſt Keiner rein zu finden. Wie kümmert unſre Seele ſich! Wir alle fehlten wider dich! Erbarm' dich unſer aller!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

425. Ach, wer auf ſpäte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vor's Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, ſprach er, will erſt fröhlich ſeyn! Ich will mich meines Frühlings freun! Bekehr' ich nur im Alter mich, wird Gott ſchon mein erbarmen ſich.

3. Noch da er's ſprach mit frohem Muth, da ſtockt' auf einmal ihm das Blut, und wie ein Strom reißt ihn in's Grab ein ſchreckenvoller Tod hinab.

4. Und in's Gericht! Ich zittre,

zittre, Gott, vor einem böſen, ſchnellen Tod! Bewahre mich vor Sicherheit, und vor dem Mißbrauch meiner Zeit.

5. Vielleicht, wenn es dein Wille ſpricht, muß ich noch heute vor Gericht. Hilf dann, o Gott! Hilf, daß ich treu bis in den Tod, einſt ſelig ſey!

Mel. Wie mächtig ſpricht in ꝛc.

426. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch ſteter Widerſpruch in mir! Mein Geiſt gebeut, daß ich dich wähle; er ſehnt, o Tugend, ſich nach dir; allein das Fleiſch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, ſtrebt ihre Lüſternheit zu ſtillen, und ſchmiegt der Leidenſchaft ſich an.

2. Der gute Vorſatz, den ich faſſe, entweicht oft, wie ein Traumgeſicht. Das Böſe thu' ich, das ich haſſe; das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Maſt und Steuerruder brach, reißt ſie mich hin, die Macht der Sünde; zu ſpäte Thränen folgen nach.

3. Wer löſt mich von den Sklavenketten? Wer ſchafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur ſeligſten Geneſung mir; o ſend' ihn, daß mein Glaube ſieget! Und ewig, ewig dank' ich dir.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

427. Wo iſt wohl Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Verwandeln ſich nicht ſtets der Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O, wären wir, vom Jüngling bis zum Greiſe, dir, Gott, gehorſam, immer gut und weiſe: was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Erhöhet würde jede Luſt auf Erden, und jede Bürde uns erleichtert werden, wenn wir nur kämpften, jeden Reiz der Sünden zu überwinden.

4. Noch herrſcht die Sünde, Alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen und verwüſtet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht unſern Tagen mit harten Plagen.

5. Nie denkt der Sünder ohne Furcht und Beben an Tod und Grab und an der Zukunft Leben; nie wird er freudig, ohne Furcht und Grauen, gen Himmel ſchauen.

6. Die Luſt zum Böſen feſſelt ihn, und wüthet; er leidet ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und bahnet

bahnet ſich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

7. Du, Gott, zu dem wir fromm die Hände heben, o, führe du uns ſelbſt den Weg zum Leben; und gieb uns Kraft, im Kampfe mit den Sünden zu überwinden.

Verbeſſerung des ſittlichen Zuſtandes. (Buße, Sinnesänderung.)

Selbſtprüfung, Reue, Entſchluß zur Beſſerung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

428. Allwiſſender, ich will jetzt meines Herzens Tiefen und meinen Lebenslauf nach deiner Vorſchrift prüfen. Ich möchte gern, von Schuld und von Vergehen rein, mich meiner Beſſerung und deiner Gnade freun.

2. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben von dieſer Lieb' auch ſtets Beweiſe dir gegeben? Hab' ich dich treu verehrt, im Kummer dir vertraut, und ſo durch Wort und That die Meinigen erbaut?

3. Gebraucht' ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften, Verſtand und Willen ſtets zu nützlichen Geſchäften? Hab' ich für meinen Leib mit Sorgſamkeit gewacht, und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

4. War ich gerecht und treu? Bewies ich Menſchenliebe, und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey jeder fremden Noth? Floh ich des Stolzes Reiz, der Schadenfreude Hohn, und Schmähſucht, wie den Geiz?

5. Hab' ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Durch Güte die beſchämt, die mir zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen Zorn? Uebt' ich Verſöhnlichkeit, und ſah' ich Andrer Glück mit Luſt und ohne Neid?

6. War ich der Unſchuld Schutz, und hab' ich ſie vertheidigt? Durch Spott und Bitterkeit nie Redliche beleidigt? Hab' ich Geringere durch Härte nicht gedrückt, und nach Vermögen gern auch Andere beglückt?

7. War mir das Seelenheil des Nächſten immer theuer? Goß ich in keine Bruſt der Wolluſt wildes Feuer? Reizt' ich zum Leichtſinn nicht? Verlor durch meine Schuld auch Keiner ſeinen Troſt, auch Keiner deine Huld?

8. All=

8. Allwiſſender, wer kann, wie oft er fehlet, merken! Sey gnädig; handle nicht mit mir nach meinen Werken! Ich will mit größerm Fleiß mich jeder Tugend weihn, und wieder ſanftmuthsvoll den Fehlenden verzeihn.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

429. Gott, ich will mich ernſtlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennſt meines Herzens Tiefen; ach, entdecke ſie auch mir. Laß mich ſehen, ob ich treu dir in meinem Wandel ſey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe ſind die Götzen dieſer Welt; aber ſie ſind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebſt du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, dieſe, dieſe nur erfüllen das Geſetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Abſicht ſiehſt du an; deine Liebe ſoll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel, ſchwinden meine Tugenden vor dir; denn noch trennen Lieblingsſünden mich, o Heiligſter, von dir; deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß, an dich zu denken; ließ vom Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht' ich deinem Rechte nur, daß meine Folgſamkeit mir bey Menſchen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o, wie ſüß war mir dieß Lob! Nur von ihm ließ ich mich treiben, dem Geſetze treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergeſſen, wie ſo undankbar dir ſeyn, deine Liebe nicht ermeſſen, deines Beyfalls mich nicht freun! Meinen Lohn hab' ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn; aber ihn ſollt' ich verachten, nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der jedes Herz voll Reue gern mit ſeinem Troſt erfreut, ſey mir gnädig und verzeihe die unlautre Frömmigkeit. Mache reiner meinen Sinn; lenk' ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben und vor Allen dir, o Höchſter, zu gefallen.

8. Möchten alle meine Werke deines Geiſtes Früchte ſeyn! Ach, erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin ja dein Eigenthum. Drum ſey dieß mein höchſter Ruhm,

Ruhm, daß ich hier ſchon auf der Erde deiner Liebe würdig werde!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

430. Mein Gott, dir iſt bewußt die innre böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die Menſchen nicht ergründen. O, heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Des böſen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewiſſen nagen. Herr, willſt du ſie beſtrafen, wer wird mir Rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächſten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht; weil ich, dieß ſchlägt mich nieder! nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, geſprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; hilf, Herr, erbarmend mir! Erneure meine Seele, daß ſie nur Gutes wähle! Wer kann mich ſonſt vom Böſen, als du, mein Gott, erlöſen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig; ſo bleibt doch weit mächtger deine Gnade. Wie groß auch ſey mein Schade; ſo kannſt du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat ſonſt des Fleiſches Macht in mir ihr Werk vollbracht, ſo gieb mir Luſt und Stärke, daß ich nur gute Werke beſchließ' und treu vollbringe, und ewig dir lobſinge.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

431. Höchſter, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o, ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, oftmals dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, durch Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. Doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht; ja, zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machte ſie das Herz mir frey! Meine Hülfe kam von dir; was mir nützte, gabſt du mir. Dennoch hab' ich ſo vermeſſen den dir ſchuldgen Dank vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gna-

Gnaden ſollt' ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich vor dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm dein Kind erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade auf den ebnen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue; gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Freud' und Frieden im Gewiſſen laß, o Herr, auch mich genießen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey; mache du mich ſelbſt recht treu! Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

432. Ich blick' empor zu dir, du Ewiger, der Allen, die durch der Prüfung Land zum großen Ziele wallen, Vergelter, Richter iſt, und fleh' mit Reu' und Leid: Gedenk' der Sünden nicht, die tief mein Herz bereut!

2. Wie oft gelobt' ich dir in ernſter Andacht Stille: Mein heiligſtes Geſetz, o Gott, ſey ſtets dein Wille. Du kennſt mein Herz, du weißt, es war der Vorſatz rein, dir treu auf jedem Pfad, den du mich führſt, zu ſeyn.

3. Und dennoch fehlt' ich oft! Wer kennt des Herzens Tiefen? Ach, ſeine Schwächen, die ſo tief verborgen ſchliefen, erwachten, aufgereizt vom Sturm der Leidenſchaft; betäubt und überraſcht erlag all meine Kraft.

4. Nun blick' ich prüfend hin auf die durchlebten Tage; ſie bringt kein Wunſch zurück, ſie feſſelt keine Klage. Doch ihre Werke führt, mit richterlichem Blick, mir ernſt und warnend jetzt mein eigen Herz zurück.

5. Des Menſchen Seligkeit, der Seele ſüßen Frieden, das höchſte Gut, das hier den Sterblichen beſchieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn; gab es, vom Schein getäuſcht, für kurze Luſt oft hin.

6. Ach, ich vergaß der Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch deines Geiſtes Macht, o Gott, zu überwinden; ergebungsvoll

und ſtill, mit ruhigem Vertraun, auf dornenvollem Pfad zu dir empor zu ſchaun.

7. Verzeih', Allgütiger; du ſiehſt der Reue Zähren. Du wirſt dem Schwachen Kraft durch Chriſtum gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn. Laß einſt am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich ſehn!

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

433. Schlage, Jeſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen; damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich ſchlage; daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck' mich durch des Wortes Schall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll guter Werke.

3. Zeig' dich mir, Herr Jeſu Chriſt, wie du warſt gebunden; wie du hart gemartert biſt mit ſo vielen Wunden; daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnem Streit, dich, mein Jeſu, ſehe.

4. Dein Blut, das mir Leben ſchafft, ſey mein Troſt im Leiden, meiner Seele Stärk' und Kraft; ſo ſterb' ich mit Freuden! In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſelig End' im Tod mir, o Jeſu, ſchenken.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

434. Aus dunkler Tiefe, Herr, mit ſchwerem Herzen ruf' ich zu dir in meinen Sündenſchmerzen. O, mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden! Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen, wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, Herr, ſteht es, zu vergeben. Du willſt nicht tödten; nein, wir ſollen leben; uns ſoll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Troſt und Ruh', um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff' ich auf dich; o, ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger

ger iſt ſie, als dein Seelenſchade. Ihr ſtarker Arm wird dich aus allem Böſen herrlich erlöſen.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

435. Großer Gott! erhabnes Weſen, das ſo gnädig für und für Menſchen ſich zum Dienſt erleſen, ach! was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o, wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht ſelber ſeyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken, Gott, erfüllen mich mit Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O, wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Zögſt du deine Hand zurück, ach, wo bliebe dann mein Glück!

4. Doch der Güter meines Lebens bin ich mir mit Schmerz bewußt, weil ich ſie oft ganz vergebens nur gebraucht zu Stolz und Luſt; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O, wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg' ich, Herr, im Staube, tief gebeugt vor deinem Thron; doch es blickt mein feſter Glaube noch empor zu deinem Sohn, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das im Eiteln ſich verlor, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu' mit mir, was dir gefällt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

436. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen; du biſt an Gnade reich und wirſt mein Seufzen ſtillen. Ach! geh' nicht in's Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, iſt ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld ſchlägt meine Seele nieder. Beſchämt

ſchämt empfind' ich ſie; o, tröſte du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt! Wer iſt, der außer dir mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb' ich Herz und Hände. Mein Heil ſteht nur bey dir. O, daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad' ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig' mir den rechten Weg; denn nach dir ſehn' ich mich.

4. Ich will, o, ſtärke mich! ich will die Sünde haſſen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, werd' auch von mir gethan. Führ' mich durch deinen Geiſt auf dieſer ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß ſeines Opfers Troſt auch mein Gewiſſen ſtillen. Du biſt die Liebe ſelbſt, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn; o Gott, erhöre mich!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

437. Ich will von meiner Miſſethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wolleſt ſelbſt, nach deinem Rath, mich wahre Beßrung lehren; und deines guten Geiſtes Kraft, die uns zu neuen Menſchen ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt, ohne deines Geiſtes Licht, blind, kraftlos, todt in Sünden. Ach, Nichts vermag ich ohne dich; drum fleh' ich, Herr, du wolleſt mich vom Sündendienſt entbinden.

3. Gieb Selbſterkenntniß, zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich keine Schuld vor dir, noch vor mir ſelbſt verhehle; laß jede mich mit Ernſt bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu ſeyn, nicht heuchleriſch verfehle.

4. O, wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel' erwieſen! Was mein iſt, das iſt, Herr, von dir, wie hab' ich dich geprieſen? Du biſt mein Vater, ich dein Kind; und doch hab' ich nicht treu geſinnt, nicht dankbar mich erwieſen.

5. Du haſt mir's nicht an Unterricht und Warnung mangeln laſſen. Wie oft erweckteſt du mich nicht, der Sünde Weg zu haſſen! Du führteſt mich zur Tugend an; doch hab' ich, leider! ihre Bahn, die Bahn zum Glück verlaſſen.

6. Wie drängen nun die Sünden ſich, o Gott, vor mir zuſammen! Wie drohen ſie! Wie nagen mich der Angſt erregte Flammen! Hart klagt mich mein Gewiſſen an, dem ich nicht wider-

widerſprechen kann; ich muß mich ſelbſt verdammen.

7. O, hätteſt du nicht Vaterſinn, nicht zärtliches Erbarmen, wo flöh' in meiner Noth ich hin? wer rettete mich Armen? Ich werfe, Gott, vor dir mich hin; noch trägt dein milder Vaterſinn mit Reuigen Erbarmen.

8. Hier iſt mein Herz; o, mach' es rein von aller ſeiner Sünde, damit es, dir getreu zu ſeyn, ganz deine Lieb' empfinde, ganz deinem Willen folgſam ſey, durch dich der Lüſte Tyranney bekämpf' und überwinde.

438. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, du, der allein mich retten kann, noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick mich an. Vergieb mir, Vater; geh' noch nicht mit mir, dem Sünder, in's Gericht.

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat! Wie oft verſprach ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Doch ich vergaß, was ich verſprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gerechter Ernſt mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht, und Alles um mich her iſt Nacht.

4. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh'? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Ich ſetze mein Vertraun auf dich; du, Freund des Lebens, rette mich.

5. Für alle, auch für meine Sünden, floß einſt des Welterlöſers Blut. Ach, laß durch ihn mich Gnade finden, du, meiner Seele höchſtes Gut! Noch einmal, Vater, ſprich zu mir: Auch dieſe Schuld erlaß ich dir.

6. Gott, ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn, der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

8. Bin ich gleich ſchwach; du wirſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So ſteh' ich feſt, und wanke nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel.

und ſtill, mit ruhigem Vertraun, auf dornenvollem Pfad zu dir empor zu ſchaun.

7. Verzeih', Allgütiger; du ſiehſt der Reue Zähren. Du wirſt dem Schwachen Kraft durch Chriſtum gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn. Laß einſt am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich ſehn!

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

433. Schlage, Jeſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen; damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich ſchlage; daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck' mich durch des Wortes Schall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll guter Werke.

3. Zeig' dich mir, Herr Jeſu Chriſt, wie du warſt gebunden; wie du hart gemartert biſt mit ſo vielen Wunden; daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnem Streit, dich, mein Jeſu, ſehe.

4. Dein Blut, das mir Leben ſchafft, ſey mein Troſt im Leiden, meiner Seele Stärk' und Kraft; ſo ſterb' ich mit Freuden! In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſelig End' im Tod mir, o Jeſu, ſchenken.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

434. Aus dunkler Tiefe, Herr, mit ſchwerem Herzen ruf' ich zu dir in meinen Sündenſchmerzen. O, mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden! Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen, wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, Herr, ſteht es, zu vergeben. Du willſt nicht tödten; nein, wir ſollen leben; uns ſoll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Troſt und Ruh', um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff' ich auf dich; o, ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger

ger iſt ſie, als dein Seelenſchade. Ihr ſtarker Arm wird dich aus allem Böſen herrlich erlöſen.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

435. Großer Gott! erhabnes Weſen, das ſo gnädig für und für Menſchen ſich zum Dienſt erleſen, ach! was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o, wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht ſelber ſeyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken, Gott, erfüllen mich mit Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O, wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Zögſt du deine Hand zurück, ach, wo bliebe dann mein Glück!

4. Doch der Güter meines Lebens bin ich mir mit Schmerz bewußt, weil ich ſie oft ganz vergebens nur gebraucht zu Stolz und Luſt; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O, wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg' ich, Herr, im Staube, tief gebeugt vor deinem Thron; doch es blickt mein feſter Glaube noch empor zu deinem Sohn, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das im Eiteln ſich verlor, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu' mit mir, was dir gefällt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

436. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen; du biſt an Gnade reich und wirſt mein Seufzen ſtillen. Ach! geh' nicht in's Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, iſt ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld ſchlägt meine Seele nieder. Beſchämt

ſchämt empfind' ich ſie; o, tröſte du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt! Wer iſt, der außer dir mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb' ich Herz und Hände. Mein Heil ſteht nur bey dir. O, daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad' ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig' mir den rechten Weg; denn nach dir ſehn' ich mich.

4. Ich will, o, ſtärke mich! ich will die Sünde haſſen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, werd' auch von mir gethan. Führ' mich durch deinen Geiſt auf dieſer ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß ſeines Opfers Troſt auch mein Gewiſſen ſtillen. Du biſt die Liebe ſelbſt, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn; o Gott, erhöre mich!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

437. Ich will von meiner Miſſethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wolleſt ſelbſt, nach deinem Rath, mich wahre Beſſerung lehren; und deines guten Geiſtes Kraft, die uns zu neuen Menſchen ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt, ohne deines Geiſtes Licht, blind, kraftlos, todt in Sünden. Ach, Nichts vermag ich ohne dich; drum fleh' ich, Herr, du wolleſt mich vom Sündendienſt entbinden.

3. Gieb Selbſterkenntniß, zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich keine Schuld vor dir, noch vor mir ſelbſt verhehle; laß jede mich mit Ernſt bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu ſeyn, nicht heuchleriſch verfehle.

4. O, wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel' erwieſen! Was mein iſt, das iſt, Herr, von dir, wie hab' ich dich geprieſen? Du biſt mein Vater, ich dein Kind; und doch hab' ich nicht treu geſinnt, nicht dankbar mich erwieſen.

5. Du haſt mir's nicht an Unterricht und Warnung mangeln laſſen. Wie oft erweckteſt du mich nicht, der Sünde Weg zu haſſen! Du führteſt mich zur Tugend an; doch hab' ich, leider! ihre Bahn, die Bahn zum Glück verlaſſen.

6. Wie drängen nun die Sünden ſich, o Gott, vor mir zuſammen! Wie drohen ſie! Wie nagen mich der Angſt erregte Flammen! Hart klagt mich mein Gewiſſen an, dem ich nicht wider-

widerſprechen kann; ich muß mich ſelbſt verdammen.

7. O, hätteſt du nicht Vaterſinn, nicht zärtliches Erbarmen, wo flöh' in meiner Noth ich hin? wer rettete mich Armen? Ich werfe, Gott, vor dir mich hin; noch trägt dein milder Vaterſinn mit Reuigen Erbarmen.

8. Hier iſt mein Herz; o, mach' es rein von aller ſeiner Sünde, damit es, dir getreu zu ſeyn, ganz deine Lieb' empfinde, ganz deinem Willen folgſam ſey, durch dich der Lüſte Tyranney bekämpf' und überwinde.

438. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, du, der allein mich retten kann, noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick mich an. Vergieb mir, Vater; geh' noch nicht mit mir, dem Sünder, in's Gericht.

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat! Wie oft verſprach ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Doch ich vergaß, was ich verſprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gerechter Ernſt mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht, und Alles um mich her iſt Nacht.

4. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh'? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Ich ſetze mein Vertraun auf dich; du, Freund des Lebens, rette mich.

5. Für alle, auch für meine Sünden, floß einſt des Welterlöſers Blut. Ach, laß durch ihn mich Gnade finden, du, meiner Seele höchſtes Gut! Noch einmal, Vater, ſprich zu mir: Auch dieſe Schuld erlaß ich dir.

6. Gott, ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn, der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

8. Bin ich gleich ſchwach; du wirſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So ſteh' ich feſt, und wanke nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

439. Damit ich dir gefällig ſey, und vor dir Gnade finde, ſo mache mich, o Vater, frey von aller Luſt zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis, und mir zum Heil, in ſtetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Du, Heiligſter, du kannſt dich nicht mit Sündern je vereinen; nur Frommen ſcheint dein Gnadenlicht; du wohnſt nur bei den Reinen. So reinige, Herr, mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch ſelber die geringſten.

3. Vor dir ſind keine Laſter klein, wie klein ſie immer ſcheinen; nur die, die alle Sünden ſcheun, gehören zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß ſie dein Sohn erlöſet hat, damit ſie ſelig würden.

4. Wer auch vom kleinſten Guten weicht, kann leicht ſein Heil verlieren; ein einz'ger Fehltritt kann ſehr leicht zu großen Laſtern führen; und wer nur Eine Sünde liebt, und ihren Lüſten ſich ergiebt, verliert ſchon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf ſeinem finſtern Pfade; aus eigner Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; bringt ſich muthwillig um ſein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr, laß mich dieß bedenken!

6. Hilf, daß ich ſelbſt mit tiefem Schmerz den kleinſten Fehl bereue, mit allem Ernſt mein ganzes Herz dir und dem Guten weihe; ſo kann ich deiner Huld mich freun; ſo werd' ich ſtets bemühet ſeyn, an Heiligkeit zu wachſen.

7. O, mache mich im Guten treu! ſo werd' ich mit den Frommen, dereinſt von allem Uebel frey, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, wo keine Sünde mehr berückt, wo ich ganz rein dir diene.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

440. Das Herz, o Vater, bring' ich dir zu einem Opfer dar. Du forderſt ſolches ſelbſt von mir; dir geb' ich's ganz und gar.

2. Wem ſonſt, als dir, gehört es zu, dir, meinem Gott und Herrn? Bey dir nur findet's wahre Ruh'; und du erquickſt es gern.

3. So ſey es denn dein Eigenthum, und müſſ' es ewig ſeyn! Schaff', o mein Vater, ſchaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt erkennt es ſeine Schuld, und ſeine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und

und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dieß Flehen nicht, ſey mir mit Gnade nah! Auf dich ſteht meine Zuverſicht; mein Vater biſt du ja.

6. O, ſtärke mir nur ſelbſt den Muth, mit freudigem Vertraun, auf dich und meines Jeſu Blut mein ganzes Heil zu baun.

7. Steh' mir zur wahren Beſſerung mit deinem Geiſte bey, damit mir meine Heiligung durch ſeine Kraft gedeih'.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, im Glauben ſtets getreu, und, bey der Welt Liſt, Macht und Spott, im Guten ſtandhaft ſey.

9. Hilf, daß ich ſey im Leiden feſt durch Hoffnung und Geduld; mein Troſt, wenn Alles mich verläßt, ſey deine Vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen Jedermann, vom Stolz und Neide frey, aufrichtig und, ſo viel ich kann, zu dienen fertig ſey.

11. Hilf, daß ich wohl zu thun mich freu', und, rein von Rachbegier, ſelbſt meinem Feinde gern verzeih'; denn du vergiebſt auch mir.

12. Von Herzen fromm ſeyn, ſey mein Ruhm, doch fern von Heucheley; damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

13. Nimm denn, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung ſeyn auch in der Ewigkeit.

14. Weg, Welt und Sünd'! euch dien' ich nicht! Nur Gott kann mich allein, dieß, dieß iſt meine Zuverſicht, auch nach dem Tod erfreun.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.

441. Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein Herz und Angeſicht nach deiner Gnad' erfreuen, und meinen Geiſt erneuen; ach, Herr, verſag' mir's nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden — dein Blick durchſchauet mich! So laß nun Troſt mich finden, und hilf mir gnädiglich, daß deine Friedensgaben mein Herz mit Ruhe laben. Ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seelen den alt verkehrten Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verſtändniß, Herr, durch dein heilig Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, hier ſelig und einſt dort.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

439. Damit ich dir gefällig ſeyn, und vor dir Gnade finde, ſo mache mich, o Vater, frey von aller Luſt zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil, in ſtet… Fleiß der Heiligung zu le…

2. Du, Heiligſter, du … dich nicht mit Sünder… einen; nur Fromm… dein Gnadenlicht; … nur bei den Reinen … Herr, mein Gem… Sünden haßt … …eben ſelber die g… …ohlgefal-

3. Vor … …ge wallen auf klein, wie … …bahn! nen; n… ſcheu… und … Th… k…

…ter unſer im Himmelreich, ꝛc.

442. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr', daß er rechtſchaffen beßre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk', o Sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll. Hier findeſt du Troſt, Gnad' und Heil, nimmſt du an der Verſöhnung Theil; und Gott beſiegelt's mit dem Eid. Sey nur zur Beſſerung bereit.

keinen … …te dich vor Sicher- dieß … …icht, zur Beßrun… … ich will mich … fe… …reun, und … …ſeyn: al… mich … …rba… …G… … …chut, …ung Blut, … …e ſelbſt nicht ſchont, … …o, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugeſaget Gott durch Jeſu Chriſti Blut und Tod; doch welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund'.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und roth, iſt morgen krank, ja, wohl gar todt; ſtirbſt du nun ohne Beßrung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich alsbald mich nahe dir, und nütze jeden Augenblick, eh' mich ein ſchneller Tod hinrück'; damit ich heut und jederzeit zu meinem Heimgang ſey bereit.

Vertrauen a… Verge-
Ch… Kraft

Ach Go…
…nd ſchw…
…en!

… an…
…, der An…
…freyt zu ſeyn; …
… ich ſie nicht wenden.

3. Zu dir fleh' ich: Erbarme dich, du Gott der Gnade, meiner! Geh' mit mir nicht, Herr, in's Gericht! Vor dir beſtehet Keiner.

4. Und ſendeſt du mir Leiden zu, ſo ſey's ein heilſam Leiden! Die Züchtigung bring' Beſſerung und Ernſt, die Schuld zu meiden!

5. Sonſt mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannſt's nicht böſe meinen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht darf es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Dieß ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ewge Freuden.

auf dich; laß ſeine Kraft mich ſchmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß iſt doch die Se…eit, ſein Herz vor dir zu … und nun aus frommer …rkeit zu thun des Va…n! O, leite mich auf … daß ich im Glau… …an dir ganz zu

un… … mit deinem
in eitlem … den letzten
Verderben hin. …in Geiſt

2. Jeſu ſollt' ich m… …ünden
ben; jede Stunde, jeden … …nm
ſeinem Beyſpiel folgen nach. …m
Ihn zu lieben, ihm zu leben,
war für mich die höchſte Pflicht; und ich achtet' ihrer nicht!

3. Leerer Tand der Eitelkeiten, du, der Sinne flüchtge Luſt, du erſtickeſt in der Bruſt das Gefühl der reinen Freuden, womit Jeſus uns belohnt, wenn ſein Geiſt im Herzen wohnt.

4. Gleich dem Traum der Morgenſtunden, der gar leicht uns Menſchen trügt, uns ergötzet und entfliegt, ſind ſie plötzlich nun verſchwunden, jene Lüſte; der Genuß, der mir bleibet, iſt Verdruß.

5. Reue der begangnen Sünden quält nun das zerrißne Herz; das iſt hier ſchon Höllenſchmerz!

 Gott,

5. Tränk' mich in dieſer Wüſte, und dämpfe nun in mir die Herrſchaft böſer Lüſte; auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, dem Fleiſche nach verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, verleih' mir Muth und Kraft; denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt in uns ſchafft; hingegen all mein Sinnen, mein Schaffen und Beginnen iſt böſ' und mangelhaft.

7. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn!

Mel. Vater unſer im Himmelreich, ꝛc.

442. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr', daß er rechtſchaffen beßre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk', o Sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll. Hier findeſt du Troſt, Gnad' und Heil, nimmſt du an der Verſöhnung Theil; und Gott beſiegelt's mit dem Eid. Sey nur zur Beſſerung bereit.

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht, zur Beßrung iſt's noch Zeit; ich will mich mit der Welt erſt freun, und werd' ich ihrer müde ſeyn: alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade Böſes thut, verachtet der Verſöhnung Blut, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugeſaget Gott durch Jeſu Chriſti Blut und Tod; doch welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund'.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und roth, iſt morgen krank, ja, wohl gar todt; ſtirbſt du nun ohne Beßrung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich alsbald mich nahe dir, und nütze jeden Augenblick, eh' mich ein ſchneller Tod hinrück'; damit ich heut und jederzeit zu meinem Heimgang ſey bereit.

Ver-

Vertrauen auf die Gnade Gottes durch Chriſtum. (Glaube.)

443. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Himmels Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn; doch würd' ich ſie nicht wenden.

3. Zu dir fleh' ich: Erbarme dich, du Gott der Gnade, meiner! Geh' mit mir nicht, Herr, in's Gericht! Vor dir beſtehet Keiner.

4. Und ſendeſt du mir Leiden zu, ſo ſey's ein heilſam Leiden! Die Züchtigung bring' Beſſerung und Ernſt, die Schuld zu meiden!

5. Sonſt mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannſt's nicht böſe meinen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht darf es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Dieß ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ewge Freuden.

8. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: Wer glaubt, ſoll ſelig werden.

444. Ach, was ſoll ich Sünder machen! Mein Gewiſſen klagt mich an; ich verließ die Lebensbahn! Statt zu beten und zu wachen, ſtürzt' ich mich, in eitlem Sinn, ſelbſt in mein Verderben hin.

2. Jeſu ſollt' ich mich ergeben; jede Stunde, jeden Tag ſeinem Beyſpiel folgen nach. Ihn zu lieben, ihm zu leben, war für mich die höchſte Pflicht; und ich achtet' ihrer nicht!

3. Leerer Tand der Eitelkeiten, du, der Sinne flüchtge Luſt, du erſtickteſt in der Bruſt das Gefühl der reinen Freuden, womit Jeſus uns belohnt, wenn ſein Geiſt im Herzen wohnt.

4. Gleich dem Traum der Morgenſtunden, der gar leicht uns Menſchen trügt, uns ergötzet und entfliegt, ſind ſie plötzlich nun verſchwunden, jene Lüſte; der Genuß, der mir bleibet, iſt Verdruß.

5. Reue der begangnen Sünden quält nun das zerrißne Herz; das iſt hier ſchon Höllenſchmerz!

Gott, wo ſoll ich Ruhe finden? Tief geſunken ſeh' ich mich, und ich weine bitterlich.

6. Doch ich ſoll nicht immer zagen, drückt mich gleich des Elends Joch; Jeſus iſt mein Heiland noch! Auch der Sünder darf es wagen, gläubig zu ihm hinzugehn, ihn um Rettung anzuflehn.

7. Sieh, ich komme; hilf mir Armen! Reuvoll blick' ich auf dich hin, durch den ich erlöſet bin. Schenke, Herr, mir dein Erbarmen; ſey mein Führer, ſey mein Licht! Nein, dich laß ich ferner nicht!

8. Ich gelobe dir auf's neue, dem mein Herz ſich heute weiht, kindliche Ergebenheit; unverbrüchlich ſey die Treue, die, o Heiland, dir gebührt, und zum wahren Glück mich führt!

9. Ja, ich will der Sünder Wege fliehen, und gewiſſenhaft, unterſtützt durch deine Kraft, wandeln nur der Tugend Stege; ſelig wird für mich die Zeit, ſeliger die Ewigkeit!

445. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir; vernimm, o Gott, mein Flehen! Barmherzig neige dich zu mir, und laß mich Hülfe ſehen! Schauſt du als ſtrenger Richter an, was unrecht iſt vor dir gethan, o Herr, wer wird beſtehen?

2. Vor dir gilt Nichts, als Gnad' und Huld, die Sünde zu vergeben. Kein Sterblicher iſt frey von Schuld, auch bey dem beſten Leben. Und, ach! was ſind wir gegen dich? du Heiliger, wer dürfte ſich mit Stolz vor dir erheben?

3. Nein, Herr, ich will allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht ſchauen. Auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Gnade trauen; dein theures Wort ſagt ſie mir zu. Drum will ich meine ganze Ruh' auf dieſe Gnade bauen.

4. Vom Morgen bis zur Mitternacht und wieder bis zum Morgen iſt unſer Gott voll Lieb' und Macht bereit, für uns zu ſorgen. Wer nur im Glauben rechter Art vor Zweifelmuth ſein Herz bewahrt, bleibt ruhig und geborgen.

5. Und ob die Sünd' auch mächtig iſt; weit mächtger iſt die Gnade. Durch unſern Mittler, Jeſum Chriſt, weicht aller Seelenſchade. Er iſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt, zum rechten Lebenspfade.

446. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten, ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu tröſten, durch dich zum Vater

mich

mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben!

2. Wie drückt mich meine Sündenlaſt! Nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt am Kreuz mit Todesſchmerzen; daß nicht mein Herz vor Angſt und Weh bey der Empfindung ganz vergeh', wie ſehr ich mich verſchuldet!

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück, was ſoll dann Troſt mir geben? Ich finde Troſt bey dir allein, und würde ganz verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verſpricht ja Allen Gnad' und Leben, die ſich von neuem ihrer Pflicht, und dir, dem Herrn, ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer Lieb' und Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir, ich ſchaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle! Mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt; nehmt willig ſie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden!

6. Herr, dieſer Zuruf tröſtet mich bey des Gewiſſens Schrecken; du ſiehſt es, ich vertrau' auf dich; laß ſeine Kraft mich ſchmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſein Herz vor dir zu ſtillen, und nun aus frommer Dankbarkeit zu thun des Vaters Willen! O, leite mich auf dieſer Bahn, daß ich im Glauben nun fortan dir ganz zu Ehren lebe!

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt auch in den letzten Stunden, wenn ſich mein Geiſt der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich ſo, wann dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

447. Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, ach, geh' mit mir nicht in's Gericht; bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt' ich mich, ich Schuldigſter, als deiner nur, Barmherzigſter?

3. Soll ich an deiner Huld ver-

verzagen? ich, dein Geſchöpf? Das willſt du nicht. Du, der du mich bis jetzt getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du ſiehſt die Strafen meiner Sünden; und denk' ich: Wer vertilget die? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: Ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meines Kummers, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch ich, da er für mich geſtorben, darf, Herr, zu dir um Gnade flehn, zu dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: Dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zagend Herz noch beben, ſo ſprich du ſtärker, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' Alles gut, und ſchenke mir zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube ſagt mir, daß ich's bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue, dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's: Du begnadigſt mich.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

448. Ich flehe, Gott von ewiggroßer Güte, zu dir mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens.

2. Du heiligſter Erforſcher aller Herzen, ſiehſt meine Reu'; ich trau', in ihren Schmerzen, auf deinen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entſündigt.

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten, ſoll deſſen Tod vor dir auf ewig gelten. Um ſeinetwillen laß mich meiner Sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des Laſters falſchen Reiz zu fliehen, ein rein Gewiſſen Allem vorzuziehen. Mit heilger Freude ſchwör' ich dir auf's neue die Pflicht der Treue.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

449. Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort Allen, die, fern von der rechten Bahn, noch auf Sünderwegen wallen. Hier iſt, was ſie retten kann; Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth. Dennoch hat in ſeinem Worte er ſich gnadenreich erklärt, und des ewgen Lebens Pforte

Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, ſuchet es ein guter Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her; kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Jeſus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und noch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

450. Ich bin im Himmel angeſchrieben, und Gottes Kindern zugezählt; mich hatte ſchon ſein brünſtig Lieben von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruh' ich ſtill in ſeinen Armen; mein Vater blickt mich huldvoll an. Ich weiß von Nichts, als von Erbarmen, dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das dank' ich jenem guten Hirten; ſo ſelig hat er mich gemacht. Mit Schmerzen ſucht er mich Verirrten, und gab auf meine Wege Acht. Komm, rief er täglich, kehre wieder! Ich hörte, ſann, und kehrte um, warf mich mit Thränen vor ihm nieder, und gab mich ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich ihm ſo ſehr willkommen! Wie freute ſich ſein Hirtenherz! Wie zärtlich ward ich aufgenommen! Wie bald wich da mein Seelenſchmerz! Er wuſch mich rein, verband die Wunden, und legte mich in's Vaters Schooß. Du, hieß es, du haſt Gnade funden; du biſt von Schuld und Strafe los.

4. Das waren die Erquickungszeiten, die Tage längſt gewünſchter Ruh'; da floß ein Strom von Seligkeiten mir aus des Mittlers Liebe zu. Ich ward des Vaters Kind und Erbe; der Sohn ſprach: Selig biſt du nun. O, rief ich, wenn ich jetzo ſterbe, wie werd' ich ſanft, im Frieden ruhn!

5. Nun bin ich noch bey ihm in Gnaden; Nichts raubt mir meines Vaters Huld. Mein Elend

Elend kann mir ſelbſt nicht ſchaden; denn er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht ſehe, je mehr wird ſeine Gnade groß; und wenn ich denn nur brünſtig flehe, ſo wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege nach jenes Zions Höhen zu; und nur auf dieſem ſchmalen Stege komm' ich zur ewgen Sabbathsruh'. Dann ſoll man in den höhern Chören mein Loblied bis in Ewigkeit aus dem verklärten Munde hören. Herr, mache mich dazu bereit!

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

451. O König, deſſen Majeſtät weit über Alles ſteiget, dem Erd' und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, du biſt von aller Ewigkeit der Gott der Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Menſch vermag Nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh' ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne; ich ſuche bey dir Hülf' und Rath; o Herr, du hilfſt ja gerne! Doch, weil ich voller Fehler bin, und, wo ich mich nur wende hin, nur ſelten ſtark und thätig: ſo ſchlag' ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schuld, der ich mir bin bewußt, die ängſtet mein Gewiſſen; drum ſchlag' ich reuvoll an die Bruſt, von innerm Schmerz zerriſſen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt. Doch weil du winkſt, ſo bet' ich mit ganz zerknirſchtem, bangem Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, ſchaue Jeſum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich Genug gethan, durch den wir deine Kinder im gläubigen Vertrauen ſind; der iſt's, bey dem ich Ruhe find'; er iſt auch Sündern gnädig. Ihn laß ich nun und ewig nicht, bis dir dein Herz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben. Du biſt mein Gott; und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar; mein Glaube ſey nun immerdar durch wahre Liebe thätig! Und ſollt' ich dennoch irre gehn, ſo ſoll mein Herz voll Wehmuth flehn: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade.

Gnade. Mir geh' es übel oder gut; gieb nur, daß mir's nicht ſchade. Und kommt mein Ende nun heran, ſo ſtärk' mich auf der Todesbahn, und ſey auch dann mir gnädig. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

452. Wo ſoll ich fliehen hin, da ich beſchweret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wer wird ſich mein erbarmen? Wer ſchaffet Troſt mir Armen?

2. Du, mein Herr Jeſu, du, du rufſt mir täglich zu. Mit hoffendem Gemüthe fleh' ich zu deiner Güte; du hilfſt betrübten Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du retteſt mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faſſe, mich feſt darauf verlaſſe. Du ſprichſt: Dir iſt vergeben! So fühl' ich neues Leben.

5. Zwar Viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen, und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheißen, Nichts ſolle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannſt, Gedanken ſehen kannſt, vor dem ich dankbar weine, du ſieheſt, wie ich's meine; du ſieheſt mein Beſtreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das Alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden; ſo leb' ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

453. Liebſter Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ich's nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen; kennſt mein Innres; ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebſt mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem

Schmerz

Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen; nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Rühm' es, Seele, vor dem Herrn, fließ' von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern; er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Retter meiner Seele. Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

454. O welch ein Troſt für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung iſt, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein ſtrenger Richter biſt! Wie könnt' ich ſonſt vor dir beſtehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' iſt für mich Leben, aus ihr fließt Heil und Troſt mir zu. Wer iſt zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unſer Wohl erfreut, erzeigſt uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuverſicht darauf zu hoffen, heißt uns dein eingeborner Sohn. Durch ihn ſteht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron; wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde ſchnöden Dienſt zu fliehn.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt! Dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und, o, wie wohl iſt meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, ſo fehlt mir wahre Ruh' doch nicht; und die iſt mehr, als Alles werth, was ſonſt die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorſchmack hab' ich hier, hab' ich nur Gnade, Gott, bey dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen faſſe, und mich zum Fleiß der Heiligung, durch deine

Gnade leiten laſſe; ſo fehlt mir nie Beruhigung. Und ſtärkeſt du mein Herz, o Gott, ſo halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zu jenem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu ſeyn.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

455. Reuvoll nah' ich mich zu dir, Gott, um Troſt zu finden. Bangen Schmerz erweckt in mir das Gefühl der Sünden. In mir ſpricht dein Gericht. Sieh vor dir mich beben; wirſt du mir vergeben?

2. Ja; denn zürnend ſtrafſt du nicht, wie oft Menſchen pflegen. Weiſe ſchafft hier dein Gericht ſelbſt durch Strafe Segen. Ach, ſie ſoll reuevoll uns zur Tugend leiten, und zu Seligkeiten.

3. Ruft nicht von des Laſters Bahn Jeſus Chriſt die Sünder? „Kommt, Mühſelge, kommt heran, werdet Gottes Kinder; Gott vergiebt, der euch liebt; es ſoll euren Seelen nicht an Troſte fehlen.“

4. Herr, ich komme! Sieh in mir ſehnliches Verlangen, bey der Reue Schmerz von dir Gnade zu empfangen. Dir will ich dankbar mich ganz zum Opfer geben, ewig dir nun leben.

5. Hält noch eitle Luſt mich feſt an gewohnten Ketten: du, der Schwache nie verläßt, kannſt davon mich retten. Mach' mich frey; ſteh' mir bey, daß ich jede Sünde mächtig überwinde.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

456. Gott, der väterlich uns liebt, Vater aller Gnaden, ſieh, zu dir, der gern vergiebt, komm ich ſchuldbeladen. Ja, du nimmſt die Sünder an, die mit bangen Zähren auf des Glaubens heilger Bahn ſich zu dir bekehren.

2. Herr, ich hab' den Weg verfehlt, den dein Sohn gewandelt; oft und viel hab' ich gefehlt, nicht, wie er, gehandelt. Ich erkenne meine Schuld; voll der tiefſten Reue, ſeh' ich auf zu deiner Huld; Vater, ach, verzeihe!

3. Leite mich nach deinem Rath; laß mich deinen Willen, ſo, wie unſer Heiland that, treu und froh erfüllen. Regt ſich Schwachheit noch in mir, ſtärke meine Seele; daß ich lebe dir, nur dir, Retter meiner Seele.

4. Herr, was kann ich ohne dich, auch beym beſten Willen? Ach, zu ſchwach, zu ſchwach bin

bin ich, ganz ihn zu erfüllen! Drum laß deines Geiſtes Kraft ſtets mein Herz regieren; und er, der den Willen ſchafft, helf' ihn auch vollführen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

457. Ach, wie lange ſchon war ich ſündlicher Begierden Sklave! Ach, wie ſchwer häuft' ich auf mich Unruh' und Gewiſſensſtrafe! Sorglos für mein wahres Glück ging ſo mancher Tag zurück.

2. Nun erfüllt mich Reu' und Schmerz über alle meine Sünden. Ach, ich Armer! wird mein Herz Ruh' und Frieden wiederfinden? Wirſt du, Gott, die Schuld verzeihn; wirſt du noch mir gnädig ſeyn?

3. Ja, du wirſt's. Des Sünders Tod willſt du nicht; du willſt ſein Leben! Wenn er wiederkehrt, o Gott, willſt du Alles ihm vergeben; nicht gedenken ſeiner Schuld, nicht entziehen deine Huld.

4. Herr, voll Schmerz erkenn' ich nun, daß ich ſtrafbar vor dir lebte; daß ich, dein Gebot zu thun, nicht mit Luſt und Eifer ſtrebte, daß ich oft es übertrat durch Gedanken, Wort und That.

5. Künftig ſoll die Sünde nicht in mir herrſchen, mich tödten. Das ſey meine Luſt und Pflicht, täglich, Gott, um Beyſtand beten; und du wirſt mir Kraft verleihn, deinem Willen treu zu ſeyn.

458. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du biſt's, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Sündenſchuld iſt groß; doch reut ſie mich von Herzen! Erbarme dich, und ſprich mich los, durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner gnädig an, wer iſt's, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Gieb, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb' erweiſe. Ja, mache du mich tugendhaft, zu deines Namens Preiſe. Sey mir in meiner Uebungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit. Und naht die letzte Stunde ſich, ſo ſtärke mich, daß ich getroſt noch lobe dich.

4. Preis ſey Gott auf des Him=

Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preiſen wir dich hocherfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

459. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt von Sünden kein Menſch, kein Engel retten kann, die nirgend Troſt und Ruhe finden. Wenn ihnen dieſes Lebens Noth, wenn ewges Elend ihnen droht, und wenn ſie nirgend Hülfe wiſſen, ſo ſtillt er huldvoll ihr Gewiſſen, und lehrt ſie gläubig Gott ſich nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein überſchwenglich liebend Herz bracht' ihn zu uns herab auf Erden. Er ſcheute nicht Gefahr noch Schmerz; er trug die drückendſten Beſchwerden und bittre Leiden ohne Zahl, Schmach, Läſterung und jede Qual; wie willig hat er ſelbſt ſein Leben zu unſerm Heile hingegeben! Für uns, für uns hat er's gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun herrſcht er auf des Himmels Thron, auch da die Zuflucht aller Seelen, die, ſchnödem Sündendienſt entflohn, zum Freund und Retter ihn erwählen. Er, der ſein Blut für ſie vergoß, macht von der Sündenſchuld ſie los, wenn ſie ſich gläubig zu ihm wenden; er hat ihr Heil in ſeinen Händen, der Reuige begnad'gen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Deß freut der Jünger Jeſu ſich; mit Gott verſöhnt, nicht mehr ein Sünder, genießt er jetzt und ewiglich die Rechte der geliebten Kinder. Die Kinder läßt der Vater nie; er heiliget, er ſegnet ſie; ſie ſollen ſich zu ihm erheben, bey ihrem Vater ewig leben, ein herrlich Erbtheil dort empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Ganz unbegrenzt iſt Jeſu Huld. Mit welchem liebenden Verlangen, mit welcher ſchonenden Geduld iſt er Verirrten nachgegangen! Er ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus; er eilet in der Sünder Haus, ſtillt auch der Tiefgefallnen Zähren, die ſeiner Liebe Troſt begehren; erbarmt ſich Aller, die ihm nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie blickt er dort auf Petrum hin! Wie fleht er ſterbend für die Feinde! Wie bald, mit welchem treuen Sinn, beſucht

ſucht er, auferweckt, die Freunde, die ihn verließen; wie verzeiht er ihre blöde Schüchternheit! — Er war einſt, unter Kreuz und Leiden, iſt noch, in ſeinen Himmelsfreuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Drum eil' ich hin zu ihm voll Reu', wenn meine Sünde mich betrübet; unwandelbar iſt Jeſu Treu', der bis zum Tode mich geliebet. Verloren müßt' ich wahrlich gehn, wollt' ich nicht ſelbſt mein Elend ſehn, und länger noch der Sünde dienen! Er iſt zum Retter mir erſchienen, betret' ich nur der Beßrung Bahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Will bange Kleinmuth dir, mein Herz, den Troſt der Gnade Gottes rauben: ſo lehrt ſein Wort in dieſem Schmerz an Gottes Huld mich freudig glauben. Lern' ich von ihm; bin ich bereit, zu thun, was mir der Herr gebeut: ſo werd' ich Reinigung von Sünden und Weisheit, Tugend, Ruhe finden, und freudig gehn auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Und hätt' ich noch ſo lang und ſchwer gefehlt, er wird mich retten wollen. Sagt nicht ſein Wort: Es will der Herr, daß alle Menſchen leben ſollen? Wenn ich es jetzt nur redlich mein', nur redlich meinen Fall bewein', ſein leichtes Joch nur willig trage, und allen Sünden ganz entſage: hinweg dann mit des Zweifels Wahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch fern ſey die Verwegenheit, jetzt dieſer Welt noch zu genießen, und erſt, wenn Tod und Grab mir dräut, zur Beſſerung mich zu entſchließen! Wenn weiter ſich mein Herz verirrt, weiß ich, was einſt es wollen wird? Und wollt' ich auch, werd' ich auch können? Wird mir der Herr zu thun vergönnen, was ich aus Frevel nicht gethan? Heut komm ich; heut nimmt er mich an.

11. O, zieh' mich ſelber, Herr, zu dir, daß innig ich nach dir verlange, daß ich dich ſuche, und ſchon hier Vergebung, Heil und Troſt empfange! Durchdringe mich mit Reu' und Schmerz, und laß dann mein geängſtet Herz der Gnade Frieden tief empfinden! Zieh mich zu dir, daß, frey von Sünden und Sündenſchuld, ich rühmen kann: Auch mich nahmſt du, mein Heiland, an!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

460. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Füße, und

und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße! Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte!

2. Du, Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beſſerung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ewgen Leben; auch mich haſt du verſöhnt mit Gott; erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es tröſte bey Gewiſſensſchmerz, Gott, deine Vaterhuld mein Herz, und lehr' mich Sünden meiden.

5. Geiſt Gottes, du, das wahre Licht der Herzen und Gedanken, regiere mich, und laß mich nicht vom Weg der Tugend wanken. Gieb, daß ich jedes Laſter flieh; daß Ehrſucht, Geiz und Wolluſt nie mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir, ſo hilf mir überwinden! Laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Laſt, und ſelbſt der Tod mich doch zum Leben führe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

461. Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend' ich mich zu dir, mit demuthsvollem Flehen: O, zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Dein Daſeyn laß mich, Herr, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß Jedem, der dich ſucht, du ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Herr, laß mich auf dein Wort von ganzem Herzen trauen, und ſtets auf deine Treu' und deine Wahrheit bauen. Gieb, daß ich dir in Noth, in Kreuz und Tod getreu, und durch des Glaubens Kraft allzeit gehorſam ſey.

4. Mein Jeſu, laß mich dich im Glauben recht erkennen, dich meinen Herrn und Freund, Troſt, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben

thun,

thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als den Erlöſer ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer, erfülle mich mit Troſt, und mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Sündendienſt; es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb' ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden! Da werd' ich, was ich hier geglaubt, im Lichte ſchaun; ja, dann erfüllſt du ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

462. Der Glaub' iſt feſte Zuverſicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn' ſein Leben freue; er iſt der Kindſchaft ſichrer Grund, auf Gottes Wort und ſeinen Bund von Jeſu ſelbſt gegründet.

2. Der Glaub' iſt göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe; daß er, zu ſeiner Güte Preis, in ſeinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges Herz gewiß, daß Jeſus mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Der Glaube giebt mir neuen Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfahen. Was er mir giebt, und noch verheißt, mir einſt zu geben, ſieht mein Geiſt, als wär' mir's gegenwärtig.

4. Der Glaube ſtärkt mich, daß ich hin zum Unſichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung ſelig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott iſt mein Gott, mein Heil ſein Sohn; ſein Geiſt mein Pfand; mein Schild und Lohn iſt ſeine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer, noch ihrer Strafe Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine Feinde, fort! Ich höre meines Heilands Wort: Die Sünd' iſt dir vergeben.

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu, voll zweifelnder Gedanken: ſein Geiſt verſichert meine Ruh', und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz; er blickt auf Gottes Vaterherz, und ſeines Sohnes Leiden.

7. Mein Glaube ſey oft ſchwach und klein, wenn Trübſal ſich erhebet; er darf ſich dennoch Gottes freun, wenn er nach Hülfe ſtrebet. So lang ich Jeſum Chriſtum gern verehr'

und

und lieb' als meinen Herrn, ſo lebt der Glaub' im Herzen.

8. Gott übt in ſolchen Kämpfen mich, um mein Vertraun zu ſtärken, und ſo vermehrt er väterlich den Fleiß in guten Werken; denn meine Hoffnung bleibet feſt, daß mich mein Vater nie verläßt, wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; ich weiß, an wen ich glaube. Mein Gott nimmt mich zu Ehren an; er hebt mich aus dem Staube. Die Welt mag um mich her vergehn; ich falle nicht, ich bleibe ſtehn; ich glaube ſeinem Worte.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

463. Wenn heiße Thränen mir entfließen, mein Herz mit Angſt und Schmerzen ringt, dann ſink' ich, Herr, zu deinen Füßen, und finde, was mir Tröſtung bringt; dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bieteſt jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und giebſt ihm jenen innern Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieſes Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unſern Geiſt verſtimmt, willſt du uns Schwache nicht beſchämen, ſo lang ein Funke Glaubens glimmt; du fachſt ihn an, du nähreſt ihn; und bald wird er von neuem glühn.

4. Du ſtärkſt die ſchon geſunknen Hände, du ſtärkſt des matten Kämpfers Fuß; giebſt der Verſuchung ſolch ein Ende, daß unſer Dank dich preiſen muß, und führeſt durch die Prüfungszeit uns nur zu größrer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen im Kampfe mit der Leidenſchaft, wir könnten keinen Feind beſiegen, erfüllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch wenn dein Geiſt nur auf uns ruht, ſo ſiegen wir mit Heldenmuth.

6. Des Glaubens Kraft iſt unſre Stärke, er überwindet eine Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die ihm wohlgefällt; und jeder Sieg, den er verſchafft, belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih', o Herr, mir dieſen Glauben; fern ſey mir jeder Heuchelſchein; laß Nichts mir deinen Frieden rauben; in Liebe laß mich thätig ſeyn. Dann werd' auch ich in jener Welt den Auserkornen zugeſellt.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

464. So hoff' ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad' und Chriſti Blut; ich hoff' ein ewges Leben! Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh', und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen; laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

465. Verſucht und prüft euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? Ob Chriſtus in euch iſt, ihr auf ſein Beyſpiel ſehet, in Demuth und Geduld? Ob ihr in Freundlichkeit und Liebe Jedermann zu dienen willig ſeyd?

2. Es iſt der Glaube ſelbſt zwar in der Bruſt verborgen; doch bricht ſein Licht hervor, gleich einem hellen Morgen. Er zeiget ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, und treibt uns, daß wir ihm ſtets treu ergeben ſind.

3. Aus Chriſto ſchöpft er Heil, Gerechtigkeit und Leben; zu ſolchem Heil ſucht er auch Andre zu erheben. Weil er in Chriſto reich an Gnade worden iſt, ſo preiſet er ſein Heil, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft auf das, was Gott in ſeinem Wort geſchrieben; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird vertrieben. So folgt dem Glauben ſtets die ſichre Hoffnung nach; ſie hält im Wetter aus, beſteht im Ungemach.

5. Gott gab uns ſeinen Sohn, da wir noch Feinde waren; erbarmt ſich väterlich, und läßt uns Gnad' erfahren, die wir den Tod verdient. Hat dieß der Glaub' erkannt, ſo wird die Lieb' erweckt, und Zorn und Haß verbannt.

6. Und wie uns Gott geliebt, ſo lieben wir die Brüder. Wir geben, flucht man uns, dafür nur Segen wieder, das Leben für den Tod; bey Schimpf,

bey

bey Spott und Hohn getröſten wir uns ſtets der ewgen Ehrenkron'.

7. Giebt Gott uns väterlich, ein ſchweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen. Statt Murren und Verdruß wird das Gebet erweckt. Der Glaube weiß, daß Gott der Noth ein Ziel geſteckt.

8. Man lernt aus dieſer Noth ſein Elend recht verſtehen; merkt Gottes Güt' und Treu'; hält muthig an mit Flehen; verzaget an ſich ſelbſt; erkennet ſich für Nichts; ſucht bloß in Chriſto Kraft, dem Urſprung alles Lichts;

9. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke in ſolcher Zuverſicht, zur Uebung guter Werke; ſteht ab vom Eigenſinn; flieht die Vermeſſenheit; bleibt bey der Gottesfurcht in Glück und Leidenszeit.

10. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti Leben iſt's, wonach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht vor Gott, und treibt ſodann, (ſpürſt du auch dieſen Trieb?) zur Heiligung dich an.

11. Gieb, Gott, daß ſich in mir der wahre Glaube mehre, damit mein ganzer Sinn und Wandel dich nur ehre. Erhalte mich dabey; ſo wird nach dieſer Zeit des Glaubens Ende ſeyn der Seele Seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

466. Herr, allerhöchſter Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, in reichem Maße haben; o, ſieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich; doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir jede Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3. O, reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände; hilf meiner Schwachheit auf, daß mich Nichts von dir wende! Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein; ſo laß ihn doch bey mir im ſteten Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; damit mein Herz ſich dein, als ſeines Vaters, freu'!

5. Mach' dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſo kräftig, daß

 ich

ich mein Lebenlang in deinem Dienſt geſchäftig, und ſtets beflisſen ſey, zu thun, was dir gefällt. So hab' ich ſchon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger bateſt, und, wenn ſie wankten, dann beym Vater ſie vertrateſt; ach, unterſtütz' auch jetzt mein ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der um Glauben fleht!

7. In deiner Mittlerhand iſt Heil und aller Segen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange, und dich preiſ' in alle Ewigkeit.

Wachsthum und Beſtändigkeit im Guten.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

467. Um als ein Chriſt zu leben, muß ich mich Chriſto weihn; nach höhern Gütern ſtreben, und jede Sünde ſcheun. Zeitlebens muß ich ringen, in immer neuer Kraft, die Weltluſt zu bezwingen, und jede Leidenſchaft.

2. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der wahren Beſſerung! Wie ſchwach ſind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, ſollt' ich darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen; ſey du nur ſtets mit mir!

3. Verleih' zu dieſem Werke mir nur durch deinen Geiſt die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einſicht und die Kraft; daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben ſchafft.

4. Werd' ich im Guten träge, ſo ſtärke mich zum Lauf. Fall' ich auf meinem Wege, ſo hilf mir wieder auf; und mache jedes Laſter, deß ſich der Sünder freut, mir immer nur verhaßter in ſeiner Schändlichkeit.

5. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns der Ueberwinder Krone, das Kleinod meines Lohns; die Wonne der Erlöſten, womit der gute Hirt, der für uns ſtarb, mich tröſten, und ewig krönen wird.

6. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und Alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen, ich dring' in's Reich des Lichts; ich bin gewiß, zu ſiegen. Dein Wort, mein Gott, verſpricht's.

Mel.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

468. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es ſchon Genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Glaubensfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O, laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle, ſo thu' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

469. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott, der trüget; in Solchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein' Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie Er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott

angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' iſt's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb'; an ſeinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

470. Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen; wer böſ' iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigſter Beſchämung ſehn, durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, mein Leben deinem Dienſte weihn.

3. O, ſtärke mich in dem Gedanken; gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit. Und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie Viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey. So ſieg' ich über Sünd' und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; o Herr, mach' in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff' ein getroſtes Herz in mir; und ſtärke mich in allen Leiden mit froher Zuverſicht zu dir; bis nach vollbrachter Uebungszeit mich ungeſtörte Ruh' erfreut.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

471. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt ſie mich, und verführt mich wider dich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe

Nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Frommen Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewiſſen nur in Unſchuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach, zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht! Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das iſt's, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

6. Stellet mir nun hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer ſchwach: o, ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

7. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich ſtreben aufzuſtehn; eile, mich, dein Kind, zu ſtärken; lehre ſelbſt mich feſter gehn; warne mich, ſey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter; bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

472. Tugend iſt der Seele Leben. Wie ſollt' ich denn nach ihr nicht ſtreben? Des größten Eifers iſt ſie werth. Gott, du kenneſt mein Verlangen; dir und dem Guten anzuhangen, iſt, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verſchafft! O, wie innig würd' ich mich freun, wär' ich ganz rein! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott, du biſt der Freuden Fülle; denn dein Verſtand iſt Licht, dein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Du liebſt mit ſtets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke ſind Wahrheit und Gerechtigkeit. O, bilde mich nach dir! So find' ich auch ſchon hier Ruh' der Seele; bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgeſetzt dem

Falle bin ich, ſo lang ich hier noch walle! Zerſtreut iſt hier noch oft mein Sinn. Wachſam gnug bin ich nicht immer; oft blendet mich ein falſcher Schimmer, und oft reißt Leidenſchaft mich hin. So fehl' ich häufig noch. Wie drückt mich dieſes Joch! Ich Elender! Wann nimmt kein Schein mich täuſchend ein? Wann werd' ich feſt im Glauben ſeyn?

4. Herr, du kannſt dazu mich ſtärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; ſie leuchte mir in voller Klarheit, von Täuſchung frey und immer hell. Wer ſich auf dich verläßt, wird in der Tugend feſt. Mein Erbarmer, ich hoff' auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

473. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Reich' du mir ſelbſt die Hände, daß ich den ſchweren Gang durch's Leben wohl vollende. Hier in dem finſtern Thal ſey du mein Schutz, mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Lehr' deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd' und Thorheit fallen. Gieb mir den guten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht; und wenn ich ſtraucheln will, ach, Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! Wenn ſich Verſuchung naht, und Stärke mir gebricht, ſo weiche nicht von mir. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen. In allem meinen Thun begleite mich dein Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, durch dich gedeihn. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Dir bleib' ich ganz ergeben. Hilf mir, daß ich, o Gott, recht glauben, chriſtlich leben, und ſelig ſterben mag, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

474. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich beſtrebe? wenn ich dem ſeligen Beruf, zu dem mich

mich Gott von neuem ſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und durch der Sünde böſen Reiz Zorn, Hoffart, Sinnenluſt und Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswerther bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, und weiß, was er für mich gethan, ihn Herr und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums wankt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein Vorbild hier in ſeinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach, wo find' ich Troſt und Ruh', wenn Schmerz und Leid mich drücken, und mein Gewiſſen tritt hinzu, die Schuld mir vorzurücken? Wo find' ich Troſt in jener Noth, kommt hier der ſchauervolle Tod, mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern ſich umher, gewaffnet wider mich, mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube bey Rechtſchaffenheit, der Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

475. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Wohl dir, wenn Herz und Leben von deinem Chriſtenthum ein ſichres Zeugniß geben! Wo iſt ein höhrer Ruhm? Welch Glück kann größer ſeyn, als Chriſti Wege gehn, und Gottes Huld ſich freun?

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Nicht Jeſum nur bekennen, nur ſeinen Gott und Herrn ihn mit dem Munde nennen, iſt ächtes Chriſtenthum;

thum; befolge deine Pflicht, wie dich ſein Wort gelehrt; die Heuchler kennt er nicht.

3. Zum Guten willig ſeyn, mit Ernſt das Böſe haſſen, den Lüſten widerſtehn, gewohnte Sünden laſſen, dieß iſt des Herrn Befehl; dieß ſeiner Lehre Sinn; kein todter Glaube führt zur ewgen Wohlfahrt hin.

4. Nur dann erſt, wenn dein Sinn, wenn alle deine Triebe dem Herrn geheiligt ſind in unverfälſchter Liebe; wenn du, wie Chriſtus war, voll ſtiller Sanftmuth biſt, voll Demuth und Geduld, dann ſag': Ich bin ein Chriſt!

5. Jedoch, ſo lang dich noch der Sinn der Welt regieret; dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet; nicht Sanftmuth in dir herrſcht, nur Zorn und Haß und Neid: ſo biſt du noch entfernt von wahrer Heiligkeit.

6. Wenn, Jedem wohlzuthun, die Unſchuld zu beſchützen, mit möglich treuem Fleiß den Brüdern gern zu nützen, ohn' Eigennutz und Stolz, dein Herz ſtets willig iſt, auch wenn's Verläugnung gilt, dann ſag': Ich bin ein Chriſt!

7. Gott, Allbarmherziger, o, ſchenke doch uns allen, die Chriſti Name ſchmückt, auch Kraft, dir zu gefallen! Verleih' uns, Vater, Kraft, zu folgen Jeſu Ruf, zu wandeln würdiglich dem himmliſchen Beruf!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

476. Beglückt, beglückt iſt, wer auf Erden mit allen ſeinen Kräften ſtrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt, ſtets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß ſeine Seel' unſterblich iſt!

2. Er forſcht nach ſeines Gottes Wegen, was gut iſt, leicht und ſchnell zu thun; ſpricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen: Noch will ich ſchlummern, will noch ruhn; ſä't früh und wuchert mit der Zeit zur Ernte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Luſt daran, wie er, hier ſichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und ſeiner Brüder Glück.

4. Nie abgeſchreckt von Hinderniſſen, ſtärkt er mit Gottes Stärke ſich zu ſeinen heiligen Entſchlüſſen, gleich Felſen, unerſchütterlich; und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt und That.

5. Be=

5. Beſchwerden ſcheut er nicht, gerüſtet mit Selbſtverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Phantaſie gelüſtet, großmüthig, größrer Freuden werth; wie ſchmeichelnd auch das Laſter ſey, doch ſtets ſein Feind, und Gott getreu.

6. Er widerſeßt mit feſtem Muthe den Laſtern ſich, und kämpft für Gott; ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung, oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt; denn Gott gebeut's.

7. Er zählt der großen Siege viele; und alle werden ihm belohnt, wenn er nun nach erreichtem Ziele im Paradieſe Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr ſeyd groß! nur ihr ſeyd reich!

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

477. Hilf mir, mein Gott; verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß Glück und Freud' und Traurigkeit mich niemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich je betrübe. Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu', und nur das Gute liebe. Laß meine Pflicht, mein Gott, mich nicht mit Vorſaß je verleßen. Der Seelen Heil, mein beſtes Theil, das laß mich theuer ſchäßen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, den Nichts mir könne rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe. Nimm allen Kaltſinn von mir hin; gieb, daß ich ſtets mich übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und allezeit mit Freudigkeit ſein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe; nicht bloß mein Freund, auch ſelbſt mein Feind erfahre meine Liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieſer Welt nicht für das Höchſte achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängſtlich ſtreben; laß

laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Betrug und Liſt und Heucheley hilf mir mit Sorgfalt fliehen. Nie müſſ' ich mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nie lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth ſchlichten.

8. Herr, lehre mich Enthaltſamkeit; gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang und alle Trägheit fliehe, und meinem Nächſten lebenslang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und ſegneſt du das, was ich thu', ſo laß mich dir lobſingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf Chriſti Wegen führe; ſo wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

478. Wache dich, mein Geiſt, bereit, wache, bet' und flehe, daß dein Herz zur böſen Zeit feſt im Glauben ſtehe. Ach, ſchon iſt mancher Chriſt von Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden!

2. Auf denn, und ermuntre dich aus dem ſichern Schlafe! Wache; denn ſonſt zeiget ſich bald darauf die Strafe! Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache; denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach' und ſieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach', und hab' auf dich wohl Acht; trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt voller Liſt, weiß ſich ſelbſt zu heucheln, und mag gern ſich ſchmeicheln!

6. Aber bet' auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen! Das wird dich von Trägheit frey und behutſam

behutſam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Darum nah' dich mit Gebet oft zu ſeinem Throne, Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt, ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben auf dein Flehn zu geben.

8. Nun ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſt'ger beten. Kurze Zeit währt der Streit, und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone!

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

479. Kommt und laßt uns Chriſti Lehren, laßt uns, was er uns verheißt, Wahrheit Gottes von ihm hören, hören, wen er ſelig preiſt! Die im Glauben feſt beſtehn, froh der Tugend Wege gehn, und ihn vor der Welt bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt; nie voll Stolzes ſich erhebet, wenn er groß und glücklich iſt! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird Heil und ewges Leben ihm zum Lohn der Demuth geben.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, ernſtlich alle Sünden ſcheut. Ihm will Gott die Schuld verzeihn, und zum Guten Kraft verleihn; froh im Geiſte ſchon auf Erden, ſoll er dort ganz glücklich werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, niemals ſeinem Feinde flucht; gern Beleidigung vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht; ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eignes Herz bezwingt; Gott wird über ihn ſtets wachen, und ihn reich an Segen machen.

5. Selig die mit Ernſt verlangen, heilig und gerecht zu ſeyn; welche feſt am Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz Nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen ſtillen, ſie mit höhrer Kraft erfüllen.

6. Selig ſind, die voll Erbarmen Keinem ihre Hülf' entziehn; bey den Kranken, bey den Armen nie des Elends Anblick fliehn; gern behülflich ſind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Dieſe werden Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ihrer Herzen reine Unſchuld nie entweihn; züchtig auch in ihren Scherzen,

den Verdacht des Leichtſinns ſcheun! Die dem Reize böſer Luſt, regt er ſich in ihrer Bruſt, dennoch ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer ſtets Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die ohn' Verſchulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Chriſti dulden, und Gott mehr, als Menſchen, ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu' auf das herrlichſte belohnen; bey ihm ſollen ſie einſt wohnen.

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf des Lebens ſichrer Bahn, wo ich dieſer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gieb, o Vater, daß mein Herz, dir getreu in Freud' und Schmerz, ſich durch deines Geiſtes Stärke ſtets befleiße guter Werke.

480. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder; mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder. Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben; gieb Muth, der Sünde abzuſterben. O, möcht' in deiner Gnade Schein die Finſterniß verſchwunden ſeyn!

3. Du wolleſt gnädig meinen Willen, o Herr, mit Kraft zum Guten füllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; und doch iſt von Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß, o Herr, noch mehr auf Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Wille unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen; hier gelten nicht der Menſchen Thaten. Wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewirket ſeyn.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben; du biſt noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeß, Herr, will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus allen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich ſagen: Gott hat der Hölle

Macht

Macht geſchlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh' und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen, ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach, drück' es tief in meinen Sinn, daß ich in dir nur ſelig bin!

11. Wenn ich mit Ernſt daran gedenke, und mich in dein Erbarmen ſenke, ſo werd' ich von dir angeblickt, und meine Seele wird erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck' ich ſchon des Kampfes Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott, die Liebe biſt.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

481. Sey Gott getreu und ſeinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben; ihn ehre nicht allein der Mund; dein Herz ſey ihm ergeben. Wie hat er dich verpflichtet ſich durch ſeine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern auf Jeſu Chriſti Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Luſt, kein Leiden dich je in deines Lebens Lauf von ſeiner Liebe ſcheiden; denn ſeine Treu' wird täglich neu; ſein Wort kann niemals trügen. Was er verſpricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich ſetzet; dann ſchützt dich ſeine ſtarke Hand. Wer iſt, der dich verletzet? Schau' nur auf ihn voll Glaubens hin, und folge dem Gewiſſen; ſo wird, was dir begegnet hier, zum Beſten dienen müſſen.

4. Sey Gott getreu, ſein theures Wort ſtets muthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort dich ſeinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; ſein theures Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen ſtehen.

5. Sey Gott getreu, ſo wirſt du dann durch ihn auch Stärke finden. Er nimmt ſich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden in ſeiner Kraft, die Sieg verſchafft. Doch, wirſt du dich vergehen: daß dann die Reu' nur ernſtlich ſey, um künftig feſt zu ſtehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod, laß Nichts von ihm dich wenden. Er kann und will in jeder Noth dir ſeinen Beyſtand ſenden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erſchrecken. Es iſt dir ja dein Retter nah; ſein Schild wird dich bedecken.

7. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen,

daß

daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron' zum Gnadenlohn im Himmel dir verleihen; dann wirſt du dich fort ewiglich an ſeiner Huld erfreuen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

482. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Heil der beſſern Welt will hindurch, als Sieger, dringen, zeig' im Kampfe ſich als Held! Hier in ſeinen Uebungstagen muß er Alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu ſeyn: Einſt iſt jene Krone mein!

2. Wie hat nicht der Herr geſtritten, eh' ſein Haupt am Kreuze ſank! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Nun muß jeder Name weichen, jedes Knie ſich vor ihm beugen; denn er ward vor Gottes Thron hoch erhöht zum Himmelslohn.

3. Kämpften nicht und überwanden ſeiner Wahrheit Märtyrer? Was ſie duldend einſt empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr; und doch trugen ſie mit Freuden der Verſuchung ſchwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Banden nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und du wollteſt unterliegen in dem Kampf der Leidenſchaft? nicht den Reiz der Welt beſiegen in des Glaubens hoher Kraft? nicht den innern Feind bekämpfen? nicht die Gluth der Lüſte dämpfen? Jeſu Chriſti Eigenthum, Seele, wo wär' dann dein Ruhm?

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr, die Waffen ſelbſt zum Streit, daß ich unerſchüttert ſtehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß mich ſelbſt ich überwinde bey den Lockungen der Sünde; daß ich meiner Pflicht getreu, ſtandhaft in Verſuchung ſey.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

483. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an Guten Werken reich zu werden, euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Wird nicht der Held ſtets muthiger, wenn er geſieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

4. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh' und Luſt, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Bruſt?

5. Wenn er ein traurend Herz erquickt; ſieht das nicht Jeſus an, der Herr, der ihn ſo hoch beglückt,

beglückt, als hätt' er's ihm gethan?

6. Die Ernt' iſt reicher als die Saat, die hier ſein Glaube ſä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

7. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, feſt an dem Unſichtbaren hält; der Himmel iſt ſein Lohn.

8. Der öffnet ſich; vom Throne ſchallt's: Geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallt's: Geh ein, du frommer Knecht!

9. Geh ein! geh ein! Du ſtritteſt gern; die Kron' iſt ſchon bereit. Empfahe nun das Reich des Herrn und ſeine Seligkeit!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

484. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen ſehn und mich dir weihn, gieb ſelbſt das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nimm meinen Leib und Geiſt zum Opfer hin; dein, Herr, iſt Alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menſchenliebe thätig ſeyn, daß man an ſeinen Früchten merke, er ſey kein eitler Traum und falſcher Schein. Er ſtärke mich in meiner Pilgrimſchaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, auch an dem böſen Tage ſeyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Beſten Alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth wenn du mich beglückſt; Geduld und Troſt, wenn du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen! ſo will ich einſt, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du Alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Freudigkeit eines gebeſſerten Herzens.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

485. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab' ich große Seligkeit. Es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des

göttlichen

göttlichen Berufes werth, der mich hier himmliſch wandeln lehrt.

3. Getroſt wag' ich's, vor Gott zu treten; und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich brauche, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von ganzer Seele liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn; denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüßer als der Menſchen Lohn. Und was kann höhern Troſt verleihn, als ohne Schuld im Leiden ſeyn?

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Fällt endlich dieſes Leibes Hütte, ſo geh' ich ein zur wahren Ruh'; weil dann mein Geiſt, der Gott gelebt, zum höhern Leben ſich erhebt.

6. O Seele, darum ſey befliſſen, daß bey unwandelbarer Treu' ein immer freudiges Gewiſſen dein Troſt in dieſem Leben ſey; und du, mein Gott, regiere mich; denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

486. O, welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen! Hab' ich nur das, ſo hab' ich Muth, wenn Andre zagen müſſen. Dann zittert meine Seele nicht; mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden, ſo wohnet Ruh' in meiner Bruſt, und wer will dann mir ſchaden? Ich ſeh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröſtet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß ich nur mein Gewiſſen rein, und flieh' ich auch den böſen Schein, wirſt du mich ſchon beſchützen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; ſie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort, dort erſt macht, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Gott, deiner Huld gewiß zu ſeyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, ſey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als deine Stimme ehren, und ohne frommen

Vorſatz

Vorſatz nicht auf ſeine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich durch Jeſum Chriſt, Allwiſſender, zum Lohne.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

487. Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr, mich ſtets genießen; denn hab' ich dieſes nur, ſo iſt für mich in Tagen, wo Andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt' ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Herzen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht. Doch wenn wir uns beſiegen; welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein zufriednes Herz. Das ſchafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt dazu uns Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: Ich bin dein, im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld zu tröſten, welch Glück, o Gott, kann größer ſeyn?

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn Alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich, o Vater, ſchauen: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O, laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

488. Zum Troſt in unſern Kümmerniſſen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn gab uns der Schöpfer das Gewiſſen; das zeigt uns jeden Irrweg

 an,

an, mahnt Sünder noch zur rechten Zeit, und ſchenkt den Frommen Seligkeit.

2. Hättſt du ein Paradies auf Erden, und wärſt des Unrechts dir bewußt, es würde dir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in deiner Bruſt. Ein Königreich vertauſchteſt du bey ihren Qualen gern um Ruh'.

3. Wenn du auch über Meere flöheſt, und einen menſchenleeren Ort zu deiner Wohnung auserſäheſt: dich ſtrafte dein Gewiſſen dort. Vergeblich ſchläferſt du es ein; du taumelſt nur zu größrer Pein.

4. Wohl dem, der in ſich ſelber findet, was ihm die Welt nicht geben kann; der ſtets ſein Glück mehr darauf gründet, daß er die Tugend lieb gewann; der höher, als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewiſſen hält!

5. In jedem Alter, jeder Lage wird's liebreich ihm zur Seite ſtehn, die kleinſte Freude ſeiner Tage durch ſtillen Beyfall ihm erhöhn, und wo Verſuchungen ihm dräun, ſein Führer und ſein Retter ſeyn.

6. Ja, Unſchuld, du verſcheuchſt die Sorgen; o welch ein großer Schatz biſt du! Du wachſt mit mir am frühen Morgen, drückſt Abends mir die Augen zu. Du ſchwebſt mir ſelbſt im Traume vor, und führſt zum Himmel mich empor.

7. O Unſchuld, wenn ich denn auch leide; du tröſteſt mich in aller Pein, und machſt es mir zu hoher Freude, auch unterdrückt noch fromm zu ſeyn. Die Hütte wird mir zum Pallaſt, wenn ſie mit mir auch dich umfaßt.

8. Ach, wenn ich einſt vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt, wie fliehn die Schrecken dann vom Grabe, wenn mich kein innrer Richter ſchreckt! Dann ruf' ich froh, ſelbſt im Gericht: Mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Mel. Seelenbräutigam, rc.

489. Sanfte Seelenruh', o wie ſüß biſt du! Du verſüßeſt meine Freuden, biſt mein Labſal auch in Leiden; ſtröme ſanft mir zu, heilge Seelenruh'.

2. Nie erfreuet mich Etwas ohne dich. Ohne ſanften Seelenfrieden giebt's kein Glück für mich hienieden; ach, wie inniglich ſuch' und lieb' ich dich!

3. Selig iſt der Chriſt, der dich nicht vermißt. Stören ihn auch manche Schmerzen, wohnt doch Ruh' in ſeinem Herzen. Alles wird verſüßt dem, der dich genießt.

4. Drum ſo wollen wir ſtreben ſtets nach dir. Gottes Willen treu vollbringen, nach dem ewgen

gen Heile ringen, dieß gewährt ſchon hier Herzensruhe mir.

5. Auch im Seelenſchmerz laßt uns himmelwärts hin auf Gottes Gnade ſchauen, und ihr chriſtlich fromm vertrauen; o ſie iſt im Schmerz Balſam für das Herz.

6. Ja, im Glück und Leid willig allezeit Gottes Fügung ſich ergeben, und dann fromm und chriſtlich leben — giebt Zufriedenheit, tröſtet und erfreut.

7. Süßes Kleinod du, ſanfte Seelenruh'! Sey uns Vorſchmack ſchon hienieden von dem ſelgen Himmelsfrieden; bis zur Grabesruh' ſtröme ſanft uns zu!

Allgemeine Pflichten des Chriſten.
Verhalten gegen Gott.
Streben nach Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

490. Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt und was dir wohlgefällig iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht am dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug' und Herz geöffnet ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falſcher Wahn mir raube, was mir ein ewges Heil gebiert. Kein Spötterwitz verführe mich! kein Zweifel ſey mir hinderlich!

4. Das iſt der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns haſt gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O, führe du auf dieſer Bahn mich ſelbſt durch deine Wahrheit an.

5. Vor Allem gieb, daß ſtets lebendig bey mir, Gott, dein' Erkenntniß ſey, und daß ich dir darnach beſtändig Lieb', Ehrfurcht und Gehorſam weih'. Hilf, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Troſtes

ſtes ſeyn, und einſt, wenn Leib und Seele ſcheiden, mich deiner noch im Glauben freun. Dort ſeh' ich dich in hellerm Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Seele, was iſt ſchöner ꝛc.
(Die verkürzte: Auf, hinauf, zu ꝛc.)

491. Seele, was iſt herrlicher in der ganzen Welt, als ihr Schöpfer, als der Herr, welcher ſie erhält? Sieh, die Natur iſt in ihrer Blüthenpracht, in dem Glanzgefild' der Nacht ſein Schatten nur!

2. Schöner, als der Sonne Strahl, iſt der Wahrheit Licht, das hier in das Nebelthal deiner Bildung bricht. Doch nur von fern glänzet dieſes Lichtes Spur; es iſt Morgenröthe nur von Gott, dem Herrn.

3. Treu' der Wahrheit Bahn zu gehn, um in ihrem Licht immer Mehr von ihm zu ſehn, ſey dir heilge Pflicht! Verachte Spott! Seele, frey vom Erdenhang, eil' hinauf den Stufengang, hinauf zu Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

492. Wo find' ich Gott, den meine Seele ſo ſehnlich ſucht, wo find' ich ihn? Ihn, den ich mir zum Freund erwähle, ihn Allen, Allen vorzuziehn? Wie weilt die Zeit, da er mein Freund ſich inniger mit mir vereint!

2. Wie wollt' ich Gott, mein Gott, dich preiſen, wenn ich dich ſähe, wie du biſt, da deine Werke ſchon beweiſen, daß Nichts dir gleich, Vollkommner, iſt! Ich ſuche dich; doch find' ich hier nur ſchwache Schatten, Gott, von dir.

3. Ich ſehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, ſich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn, könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich ſehn: ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, enthüllt mir deiner Allmacht Stärke, enthüllt den weiſeſten Verſtand, und deine Huld, die Davids Lob in ſchwachen Tönen nur erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Lebenswort mit mir; wie gut, wie zärtlich! Doch die Sünde verdunkelt oft dieß Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Und

7. Und wenn er auch in Finſternißen mein blödes Auge mir erhellt, was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt; auch nehm' ich allzu oft nur Wahn und Täuſchungen als Wahrheit an.

8. Doch hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört' ich nur, wie du's verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! Dann lernt' ich hier ſchon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünſtig würd' ich dann dich lieben; mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben; wie ſelig wär' ich dann durch dich! Nun aber täuſcht ſich mein Verſtand, gleich Kindern, oft mit eitlem Tand.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! Ach, zeuch mich zu dir! Entkräft' in mir die Macht der Sünde, und deine Weisheit wohn' in mir, daß ich vor aller Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey!

11. Daß auch der ſchwächſte Strahl von Wahrheit zu dir mich führe, bis ich dort dich näher ſeh', und mit mehr Klarheit, als durch die Schöpfung und dein Wort! Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſing' ich dann!

Ehrfurcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

493. O, Gott, dich fürchten, kindlich ſcheuen, iſt unſre höchſte, größte Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken; ſie müſſe meine Weisheit ſeyn, und mich auf ſolche Wege lenken, die vor dir heilig ſind und rein. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und daß vor dir zu thun mich ſchäme, was dir mein Gott, zuwider iſt. Was hilft mir alles Lob der Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Laß nie mich dein Gericht vergeſſen, und wirke wahre Buß' in mir, damit ich nicht, ſtolz und vermeſſen, der Gnade Seligkeit verlier', die mich, bey aller Miſſethat, ſo liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll Nichts mein

ewig

ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß, Herr, mich wandeln, und ſtets, ich ſey auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln; du haſſeſt alle Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß einſt mich ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

494. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Denk' nur: Vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten vor der Welt verehren, ſo wohl als in der Einſamkeit, auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was ſie gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Herrn, die wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen verbotne That zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; ſo beb' ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß, Gott, mich deine Furcht regieren, mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn. Laß ſie mich hier zur Weisheit führen; ſo werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der ſtets dich kindlich ſcheut. Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

Mel. O großer Gott! von Macht ꝛc.

495. Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Herrſchern gleich? Vor dir erbebet Höll' und Welt, und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Scepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde feſtgeſetzt, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir ſind vor dir wie Thon in eines Töpfers Hand; Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kannſt ſein Thun und Denken, wie dir's gefällt, beſchränken.

4. Ach! laß mich, großer Herr, empfinden meine Pflicht. Zünd' an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit mein Herz ſich überführt, wie ſehr es deinem Gaſt gebührt, auf Erden deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg' deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an deine Macht und an die ernſte Todesnacht, wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley; ſchenk' einen kindlich freyen Geiſt, der gern thut, was die Pflicht ihm heißt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht vor deiner Majeſtät den goldnen Zügel ſeyn, darin mein Wille geht; halt' ihn damit auf rechter Bahn, treib' ihn zu allem Guten an; ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried' und Freude küſſen.

Heilighaltung des Namens Gottes; des Eides.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

496. Bewahre meinen Mund, ſo oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht ſelbſt der Geiſter Heer erkennet; daß nie durch Unbedacht ich ſtrafbar ihn entweih'; daß nie mir Scherz und Spott dein großer Name ſey.

2. Stets bleib' er heilig mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr, und dein Gebot entehren: ſo reiße nie der Strom der Spötter mich dahin. Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenoſſe bin.

3. Auch ſey der Name deß, durch den ich, Gott, dich kenne, mir heilig, daß ich ihn ſtets ehrerbietig nenne. Die kennen Jeſum nicht, die nicht ſich ſeiner freun, und ſeinen Namen frech durch Läſterung entweihn.

4. Von meinen Lippen fern ſey Fluch und freches Schwören! Fern ſey ſchamloſer Scherz! Der Menſch kann dich nicht ehren, auf deſſen Lippen ſchwebt, was ſtrenge Tugend ſchmäht; und nicht gefallen kann dir, Höchſter, ſein Gebet.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

497. Gott, wer bey deinem Namen ſchwöret, und, was er zuſagt, wieder bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret den Gott der Treu' und Wahrheit nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir, o Herr, gen Himmel ſchaun.

2. Wir ſollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn, und, was ſie fordert, gern erfüllen, und dabey keine Laſten ſcheun. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil; ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächſten ſucht zu hintergehen, und falſch bey deinem Namen ſchwört. Vor deinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernſten Meere; du findeſt allenthalben ihn, wenn er auch noch ſo mächtig wäre. Wer kann ſich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher Nichts betheuern, bis ich bedenke, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: Des Eides Richter, Gott, biſt du, ſchauſt meines

Herzens Innerſtes, bringſt es an's Licht, und richteſt es!

6. Ja, hilf mir, daß ich ſtets mit Treue, nur was ich denke, ſchwör' und halt', und dich mit heilger Ehrfurcht ſcheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälſchlich ſchwört, kommt in's Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

498. Heilig, heilig ſey der Eid euch, ihr Chriſten, die ihr ſchwöret! Furchtbar iſt die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, hier und wann er einſt erſcheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heilges Schrecken! Denkt: Gott iſt uns nah, er lebt, er wird Alles doch entdecken, was Betrug und Liſt verſtellt, er, der Richter aller Welt.

3. Denkt, daß keine Finſterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; ach, er ahndet es gewiß, wo ihr frevelt oder fehlet! Dieſem Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet ſein Gericht.

4. Wenn ihr täuſchen wolltet: ach, eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält bey Nacht euch und am Tage. Selbſtgericht, was iſt ihm gleich? Alle Ruhe raubt es euch.

5. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was ſonſt ſegnen kann, würde dann zu Fluch euch werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch.

6. Nein, für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das Recht iſt, was ich thue; daß ſelbſt meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

7. Dann darf ich zu Gott hinan voll Vertraun und Hoffnung ſehen, und hier ſelbſt die rauhſte Bahn muthig und mit Ruhe gehen. Denn dem, der es redlich meint, iſt Gott Vater, iſt Gott Freund.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

499. Gott, der du Herzenskenner biſt, dem Falſchheit ſtets ein Gräuel iſt, und Lügen ein Verbrechen; kein Wort ſpricht je ein falſcher Mund, Allwiſſender, dir iſt es kund, und einſt wirſt du es rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit ſeyn.

2. Gott, wenn ich ſchwörend vor dir ſteh', hinauf zu deinem Himmel ſeh', und meine Hand erhe-

erhebe; wenn mit des Geiſtes Sammlung ich zum Zeugen dich anrufe, dich, durch den ich bin und lebe: dann ſey von Trug und Heucheley mein Herz und meine Zunge frey.

3. Wenn Frevler auch noch da dich ſchmähn, und frech vor dir mit Lügen ſtehn: dann laß mein Herz erſchrecken. Weh dem, der dich und deine Macht zur Hülle ſeiner Bosheit macht, ſie vor der Welt zu decken! Weh ihm! er ſtürzet frevent-lich in ewiges Verderben ſich.

4. O Seele, wenn du noch dich liebſt, bedenk', was du zum Pfande giebſt: dein Glück, dein ewges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit; wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat ſie, das dich ſchadlos hält.

5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr biſt, dein Sohn nicht mehr mein Heiland iſt, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bey den Leiden dieſer Zeit dein Troſt nicht mehr mein Herz erfreut, dein Troſt nicht, wenn ich ſterbe: wer wird mich dann von Qual befreyn? Dann beſſer, nie geboren ſeyn!

6. Wie thöricht, wer noch denkt und ſpricht: Gott ſieht es nicht, Gott achtet's nicht! So läſtern Spötterrotten. Zwar ſeine Langmuth iſt bekannt; er lähmt nicht jede falſche Hand; doch läßt er ſein nicht ſpotten, iſt Richter uns, ſchon in der Zeit, und Richter in der Ewigkeit.

7. Drum ſoll nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt mich blenden und verführen; und drohten mir auch Schmerz und Leid; ich will doch meine Selig-keit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit, nein, es gilt Gott und Ewigkeit.

8. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, daß ich nie fre-velnd Spott und Scherz mit Wort und Eidſchwur treibe; daß ich der Wahrheit treuer Freund, auch wenn es mir zu ſchaden ſcheint, mit frohem Muthe bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Graun dem Tode ſelbſt in's Antlitz ſchaun.

Liebe zu Gott und Freude an ihm.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

500. Quelle der Vollkom-menheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Und mit welchen Seligkeiten ſättigt dei-ne Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verſchmachten; hab' ich dich, darf ich's nicht achten;

mir

mir wird deine Lieb' allein mehr, als Erd' und Himmel ſeyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht tauſend Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt, und mit mehr als Vatertrieben, unausſprechlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt! wenn mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen iſt! wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann, dann fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuverſicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

501. Herr, wenn ich dich nur haben werde, ſo hab' ich Gnug in Ewigkeit. Im Himmel und auf dieſer Erde iſt Nichts, das mich, wie du, erfreut. Du biſt mein allerbeſtes Theil, im Leben und im Tod mein Heil.

2. Das ungezählte Heer der Sterne, von dir begabt mit Glanz und Pracht, erhellt aus ſeiner weiten Ferne mir zwar die Dunkelheit der Nacht; doch aller Sterne Glanz und Licht reicht, Gott an deine Gnade nicht.

3. Voll iſt die Erde deiner Güter. Ihr Reiz nimmt Menſchenherzen ein, und blendet irdi-

irdiſche Gemüther, nur dieſer Erde ſich zu freun. Doch mehr, als Güter dieſer Erd', iſt deine Gnade, Gott, mir werth.

4. Wie Mancher ſucht in Ruhm und Ehre bey Menſchenkindern nur ſein Glück, und ſorgt, daß ſich ſein Anſehn mehre, mit jedem Tag und Augenblick. Und doch, was hilft mir Ruhm der Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt!

5. Nur du kannſt mich mit dem beglücken, was recht und ewig mich erfreut; auch du nur kannſt mich dem entrücken, was mir Gefahr und Elend dräut. Kein Troſt, kein Heil iſt außer dir. Biſt du mir hold, ſo gnüget mir.

6. Kann auch ein feſtres Band auf Erden, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Doch muß es einſt gelöſet werden; und wer wird dann den Geiſt erfreun? Wer ſonſt als du, du Herr der Zeit, des Todes und der Ewigkeit?

7. Drum hilf du mir mein ganzes Leben vor Allem deiner Liebe weihn, nach deinem Beyfall einzig ſtreben, und deinem Wink gehorſam ſeyn. Mir iſt's der größeſte Gewinn, wenn ich bey dir in Gnaden bin.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

502. Wen Gottes Liebe nicht zur Pflicht, zur Heiligung beſeelet, der rühme ſeine Tugend nicht, weil aller Werth ihr fehlet. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz ihm Gutes rathen: ſo hat er ſeinen Lohn dahin für ſeine guten Thaten.

2. Sey durch die Gaben der Natur, durch deinen Stand auf Erden der Menſchheit Glück; biſt du es nur, um mehr geehrt zu werden: ſo kann dein Thun, ſo kann dein Herz nicht Gottes Beyfall haben; vor ihm biſt du ein tönend Erz, und leer ſind Stand und Gaben.

3. Brich ſtets mit milder Hand dein Brod, die Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Segen; gieb alle deine Güter hin: noch haſt du Nichts gegeben, wenn Lieb' und Pflicht nicht deinen Sinn vor Gott dazu beleben.

4. Läg' ihm an unſern Werken nur, wie leicht könnt' er uns zwingen, er, der Beherrſcher der Natur, das Gute zu vollbringen! Allein vor ihm, der Alles giebt, gilt Klugheit Nichts und Stärke; er ſieht das Herz an, ob's ihn liebt, ſieht auf den Zweck der Werke.

5. Drum laß nie durch der Tugend Schein dein Herz zum Stolz verführen. Sieh auf die

Werke nicht allein; forſch' auch, woher ſie rühren. Wohl dir, wenn, gut und mild zu ſeyn, dich Gottesliebe dringet, und wenn aus ihr, aus ihr allein dein Gutesthun entſpringet!

6. O Liebe, die vom Himmel ſtammt, die Gottes Geiſt erzeuget, wenn deine Gluth mein Herz entflammt, zum Guten hin mich neiget, zur Menſchenliebe Reiz mir giebt: dann darf getroſt und fröhlich ich hoffen, daß mein Gott mich liebt; ich bin hier fromm, dort ſelig.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

503. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt: laß mich von ganzem Herzen dein im Leben und im Tode ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe zu der Welt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie könnt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden vollbringt, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Sorgfalt meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich befliſſen ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden, wenn ſie mein Herz geduldig nimmt. Wer ſeinen Kummer weislich nützt, wird von dir mächtig unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, ſo iſt auch Sterben mein Gewinn; ſo werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

504. Habe deine Luſt am Herrn! Bey dem Herrn iſt

Freud'

Freud' und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret. Wiſſe, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kann.

3. Luſt am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durch's Wort erkennet. Luſt am Herrn ſtärkt den zur Pflicht, der von ſeiner Liebe brennet. Luſt am Herrn beut Alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer nur Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet, ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen; und ſo trifft er Alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; trage willig die Beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ewge Freude werden; und im Himmel haſt du dann, was dein Herz nur wünſchen kann.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

505. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Iſt's nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht' und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o, wie iſt mir dann ſo wohl! wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht auf zum Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie ſie mich auch drücken! Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! So jauchz' ich dann; wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth; der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath

in die Welt gekommen; alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich; bet' ihn an, glaub' an ſeine Leiden, folg' ihm treulich; und ſo kann Nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch' ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Heiland, Jeſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der Tod; er wird ſie nicht ſtören. Willig werd' ich mein Gebein der Verweſung geben. Herr, dein Tag bricht einſt herein; mit ihm neues Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt der Sünde nie dieſes Heil mir rauben. Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Heil regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Gehorſam gegen Gott.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

506. Du, Gott, biſt aller Welten Herr; Verſtand und Huld ſind dein. Wer ſollte drum, Allgütiger, nicht gern dir folgſam ſeyn?

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, für uns ſchon Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und ſich des Guten freut!

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur, was bös' und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott!

4. Du biſt, wenn du Geſetze giebſt, nur Vater, nicht Tyrann, und treibſt uns nur, weil du uns liebſt, dir, zu gehorchen, an.

5. Es warnt dein Wort, es droht, verheißt, legt Heil und Tod mir vor; wie könnt' ich frevelnd deinem Geiſt verſchließen Herz und Ohr!

6. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? Nur die ſind dieſes Namens werth, die deinem Dienſt ſich weihn.

7. So ſey dir ganz mein

Herz

Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit; dir folgen, ſey mein Ruhm!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

507. Gut und heilig iſt dein Wille, wie du ſelbſt es biſt, o Gott. Du gebeutſt; in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Geiſter, die dein Loblied ſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennt's oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne nicht nur aller Geiſter Heer; deine Feſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen; Alles, Höchſter, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot auch zu erfüllen; nur der Menſch, der Erdenſohn, ſpricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deinem göttlichen Befehle widerſetzt er frevelnd ſich, läßt ſich nicht von dir regieren, folget lieber ſeinem Wahn, wählt ſich eine andre Bahn, die ihn ſoll zum Heile führen, und geht blind mit ſicherm Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, daß uns böſe Luſt verführt, und daß jeder Hang zu Sünden Nichts, als Angſt und Noth gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig. Gieb, daß unſer Herz dir treu, unſer Wandel heilig ſey.

5. Dann wird, Heiligſter, auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ſtets vollzogen werden, und entweichen manche Noth. Alle, Alle, die dich kennen, werden unterthan dir ſeyn, und ſich deiner Liebe freun, dich den guten Vater nennen. Denn wer deinen Willen thut, der hat immer frohen Muth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

508. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn, ſie nur zu meiner Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' iſt ſtets gerecht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam forderſt du von Allen, die, dich zu kennen, fähig ſind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich dir folge, wie ein Kind, aus freyer Lieb'

und frohem Dank, und nicht aus Sklavenfurcht und Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; o, hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war! Er war's auch unter Schmach und Noth, er war es bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; laß mich, daß ich ſie nie verletze, dich, den Allwiſſenden, nur ſcheun. Dein Joch iſt ſanft; leicht iſt die Laſt, die du uns aufgeleget haſt.

5. Sobald ich deine Stimme höre, ſo mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden auf ihren Laſterwegen an, ſo laß mich fliehn, und ſie vermeiden. Was iſt's, das ſie mir geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Pein, und die wird groß und ſchrecklich ſeyn.

7. Wenn ich mich im Gehorſam übe, und deinen Willen treulich thu', ſo bleib' ich, Gott, in deiner Liebe, und hab' in des Gewiſſens Ruh' den Himmel hier ſchon in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Streben nach Aehnlichkeit mit Gott.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

509. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn und ihr Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch Alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Gütigſter, daß ich dein Bildniß wäre. Drum haſt du auch den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus freyer Huld geſchenkt.

3. O, welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Theil, wozu du mich berufeſt! Dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, iſt unſer größtes Glück. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf mir zu dieſem Glück!

4. Laß mir dieß große Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben, in allem meinen Thun ſey dieß, o Gott, allein, daß ich auch

ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von dieſem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt; und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

6. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

510. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das ſey mein Ziel ſchon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel, dem in der Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geiſt entgegen ſtrebt, ob er ſich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menſchenliebe, die ſelbſt den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch, wenn mein Thun kein ſterblich Auge ſieht: dann bin ich ähnlich dem, der einſt die Welt aus Liebe ſchuf, aus Liebe noch erhält.

3. Wenn ich auf ſeine Weisheit achte, die nicht dem kleinſten ſeiner Werke fehlt; wenn ich den edeln Zweck betrachte, zu dem er ſtets die beſten Mittel wählt, und ſelbſt mit Weisheit handle, ſo wie er: dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böſe haſſe, das mich elend macht, und, als mein Glück, das Gute liebe, wie ſinnenreizend auch das Laſter lacht, und in Gefahr mein Herz ſich nie vergißt: dann gleich' ich dem, der rein und heilig iſt.

5. Wenn ich, um Segen auszubreiten, Verdienſten helfe, lohne Fleiß und Treu'; wenn ich, zur Beßrung ihn zu leiten, den Frevler ſtrafe, ſelbſt das Unrecht ſcheu': dann gleich' ich dem, der mit Gerechtigkeit belohnt und ſtraft, ſo gern ſein Herz verzeiht.

6. Wenn ich durch Täuſchung nie betrüge, die Wahrheit ehre, Feind der Falſchheit bin, mein Wort nie breche, niemals lüge, und brächt' es mir auch einer Welt Gewinn: dann gleich' ich dem, der es aufrichtig meint, und nimmer täuſcht, dem großen Wahrheitsfreund.

7. Wenn ich mich Leidender erbarme mit brüderlichem, liebe-

liebevollem Sinn; nicht ſtolz erſt frage, ob der Arme es werth ſey, daß ich ſein Erretter bin: dann gleich' ich dem, der ewig gütig iſt, und keines Menſchen, keines Wurms vergißt.

8. So ſey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchſtes Ziel ſchon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einſt in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geiſt zu dringen ſtrebt, ob er ſich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Dankbarkeit gegen Gott. Lob Gottes.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

511. Halte dich mit hoher Liebe an den Herrn, und opfre Dank! Weih' ihm jeden deiner Triebe! Seele, Gott ſey dein Geſang! Selig einſt vor ihm zu werden, ſchuf er mich, und ſchon auf Erden ſeh' und fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick; ſelbſt die Schmerzen, die ich leide, werden Segen mir und Glück. Rieſeln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrſten Sande? Immer ſtrahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt mir's, Herr, als du? Strömen nicht durch alle Sinne Luſt mir und Vergnügen zu? Iſt's, o Gott, nicht deine Gabe, daß ich dieſe Sinne habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft und oft Ueberfluß?

4. O, wie viele frohe Tage floſſen, weil mir Nichts gebrach, ruhig hin, und frey von Plage, frey von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen; ſie entflohen, und am Morgen, wenn ich deine Sonne ſah, waren neue Freuden da.

5. Ja, ich hab' aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünſchen mag, Speiſ' und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag. Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Troſt in Noth.

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung und Geſetz und Recht, dieſe ſtarken, feſten Bande für das menſchliche Geſchlecht, und des Umgangs ſüße Freuden, und der Freundſchaft Troſt im Leiden, Rath

und Beyſtand hab' auch ich; Gott, wie preiſ' ich würdig dich?

7. Dieß gewährſt du ſchon dem Leben in der kurzen Uebungszeit. O, was wirſt du einſt mir geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig dort vor dir zu werden, ſchufſt du mich, und ſchon auf Erden ſeh' ich's, fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

512. Sey Lob und Ehr' dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfermacht, die Alles hat ſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten; in ſeinem ganzen Königreich iſt Alles recht und Alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott! erhör' mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen. Drum dank', o Gott! drum dank' ich dir; ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und ewig nicht von ſeinem Volk geſchieden. Er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen treulich hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf' ermangeln muß, die ſonſt die Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vateraugen denen zu, die ſonſt hier nirgend finden Ruh'. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man ſoll, Gott! deinen Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz, ermuntre dich! Mein Geiſt und Sinn erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott! Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit Jauchzen Dank zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

513. Du, der Alles hieß entſtehen, haſt auch mich hervorgebracht, auch zu meinem Wohlergehen Erd' und Himmel ſchön gemacht. Wie viel Herrliches enthält unſer Wohnplatz, dieſe Welt! wie viel Güter! wie viel Freuden! wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

2. Du nur biſt's, der mir gewähret, was im Leben mich erhält, was den Körper ſtärkt und nähret, und den Sinnen wohlgefällt. Täglich strömt aus deiner Hand Segen auch auf meinen Stand; ich auch kann oft Leiden mindern, Andrer Noth und Elend lindern.

3. Und mit welcher Huld und Treue nimmſt du meiner Seele wahr! Daß ich, als ein Chriſt, mich freue, reichſt du ſelbſt mir Kräfte dar; lenkſt vom Eitlen meinen Sinn auf die beſſern Güter hin; führeſt mich auf Chriſti Wegen jenem ewgen Glück entgegen.

4. Selbſt aus Leiden dieſes Lebens fließt mir Heil und Segen zu, und bey dir ſucht nie vergebens meine Seele Troſt und Ruh'. Nutz' ich deine Züchtigung nur zu meiner Beſſerung: dann führt auf dem Dornenpfade mich zum Heile deine Gnade.

5. Ja, in Allem, was du ſchickeſt, ſeh' ich deiner Güte Spur. Wenn du züchtigſt und beglückeſt, willſt du, Gott, mein Beſtes nur. Und ich ſollte, Herr, nicht dein mich von ganzer Seele freun? Täglich will ich dich erheben; täglich dir zur Ehre leben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

514. Von Freud' und Dank durchglüht, beſingt den Gott der Liebe! Weiht ihm des Geiſtes Kraft, weiht ihm des Herzens Triebe! O Menſchen, Seligkeit ſchließt der Gedanke ein, von dem Allgütigen, von Gott geliebt zu ſeyn!

2. Der Schöpfer ſpricht ein Wort und eine Welt entſtehet; er ſpricht, der Ewige, und eine Welt vergehet. Licht iſt ſein Kleid, ſein Blick durchdringt der Tiefen Nacht; das grenzenloſe All umfaſſet ſeine Macht.

3. Doch nur, um wohlzuthun, zu ſegnen, zu beglücken, gebraucht er ſeine Macht. Mit freudigem Entzücken fühlt ſeine Vater-

Vaterhuld, fühlt ſeine Gütigkeit! Auch uns hat unſer Gott geſegnet und erfreut.

4. Wir danken, Vater, dir; wir weihen, Gott der Liebe, dir unſers Geiſtes Kraft, dir unſers Herzens Triebe. O, bilde unſer Herz nach dir, Allgütiger, und mach' an Güte uns dir immer ähnlicher.

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

515. Ich bin! ich lebe! Gott, du biſt ein Vater, wie kein Vater iſt! Wo fang' ich zu erzählen an, was du mir thuſt und ſchon gethan?

2. Wer knüpfte dieſes Leibes Band? Wer gab mir Glieder und Verſtand? Ein menſchlich Herz, wer gab es mir? Was, Vater, was kommt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der Alles ſchafft, für jeden Sinn, für jede Kraft, für Eltern, Lehrer, Brüder, dir; ich gab ſie nicht, du gabſt ſie mir!

4. Ich danke dir mit froher Bruſt für jede Wohlthat, jede Luſt, für jede Freud' und jedes Glück, und jeden Lebensaugenblick!

5. Für deines Wortes Unterricht, für deiner Sonne warmes Licht, für deines Mondes ſanfte Pracht, für deinen Tag und deine Nacht!

6. Für Jeſum und für ſeinen Geiſt, für Alles, was er uns verheißt, für Alles, was er that an mir; wie dank' ich, beſter Vater, dir!

7. Dankt' ich mit jedem Odemzug, ich dankte, Vater, nicht genug; denn dein iſt Alles! Alles fließt von dir, der du die Liebe biſt.

8. Ich weiß nicht, wie ich danken ſoll. Mein Mund iſt deines Preiſes voll, voll Dank mein Herz; mein Leben ſey voll Dank für deine Vatertreu'!

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

516. Danket mit Freuden, o danket dem Vater der Gnade, ihr, die er ſegnet und führet auf ſicherem Pfade! Die ihr ihn kennt, Vater in Chriſto ihn nennt, preiſet den Vater der Gnade!

2. Seine erhabenen Werke ſind oftmals verborgen; eh' ſie geſchehen, zagt Alles, vertiefet in Sorgen. Sind ſie geſchehn; hat man ſie heute geſehn: o, ſo vergißt man ſie morgen!

3. Nicht ſo, ihr Kinder des Höchſten! Erkennet die Gaben, die wir vom mildeſten Vater im Ueberfluß haben! Sorgte nicht er, Brüder, wo nähmen wir her, was nur wir Dürftige haben?

4. Habt ihr nicht oft ſeine helfende

fende Rechte erfahren? Ach, wie oft konnte nicht Macht euch, nicht Weisheit bewahren: er, der es kann, nahm ſich dann euer noch an, riß euch aus tauſend Gefahren.

5. Dank läßt uns immer mehr Gaben vom Geber empfangen, Zuſatz im Glauben, im Lieben, im Hoffen erlangen. Und der Herr giebt, wenn das Herz kindlich ihn liebt, Mehr uns noch, als wir verlangen.

6. Rufe mich an in der Noth und ich will dich erhören; biſt du errettet, ſo ſoll auch dein Dank mich dann ehren. Dieß iſt ſein Wort; danket, o danket nur fort; er wird die Gaben vermehren.

7. Hilf mir, mein Vater, dir danken mit heiligen Werken; folgſam in Allem auf deine Gebote nur merken; muthig dir traun; ſtill in der Noth auf dich ſchaun! Du allein, du kannſt mich ſtärken.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

517. Gott, aus deinen Schöpferhänden ging die herrliche Natur. Solchen Bau ſo ſchön vollenden, konnte ſolch ein Schöpfer nur. O, wie könnt' ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannichfaltigkeit, wie die Zeugen deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit ſehn, und doch ſtumm vorübergehn?

2. Rings auf Erden hallt es wieder: Gut und groß iſt, der uns ſchuf! Betend werf' auch ich mich nieder: Herr, dein Preis ſey mein Beruf! Preis, daß ich dich Vater nenne, Preis, daß ich dich preiſen kann, daß auch ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, und, von hohem Eifer voll, mehr dich kennen lernen ſoll!

3. Ja, wenn Thränen mir entgleiten, will ich deine Schöpfung ſehn, und durch ihre Herrlichkeiten ſtets mit offnem Herzen gehn. Alle ſtehn ja unverſchloſſen, ſind dem Aermſten ja bekannt. Näher werd' ich dir verwandt, hab' ich ſchuldlos ſie genoſſen. Still und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht fühllos bin.

4. Du gedachteſt meiner Leiden, eh' noch dieſes Herz dir ſchlug; ſorgteſt ſchon für meine Freuden vor dem erſten Athemzug. Zum Genuß für Leib und Seele haſt du, Herr, mit Freundlichkeit ſo viel Gaben ausgeſtreut, daß ich im Genuß oft wähle. Wer ſo Viel ſo gern mir giebt, o, der zeigt, daß er mich liebt!

5. Ja, wer wollte je vermeſſen mitten in der ſchönen

Welt

Welt deiner Herrlichkeit vergeſſen, und nicht thun, was dir gefällt? Du, der ſelbſt dem kleinſten Wurme ſeine Vaterſorge weiht, du biſt's, der auch mich erfreut, in der Stille, wie im Sturme. Dankbar will ich dir vertraun, und mein Heil auf dich nur baun!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

518. Stimmt unſerm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe! Es rühm' und preiſe, wer da kann, den Geber aller Güte! Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, lobt unſern Gott, und danket ſeinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweiſt in aller Welt, indem er alle Ding' erhält. Drum danket ſeinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad' uns allen hat gegeben; der uns mit ſeiner Rechte ſchützt; der täglich ſchenket, was uns nützt. Drum danket ſeinem Namen!

4. Lobt Gott! Er gab uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für uns geſtorben; der uns die ewge Lebenskron' durch ſeinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und ſeinen ganzen Rath vollbracht. Drum danket ſeinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und ſeinen Beyſtand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns durch Jeſu Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt. Drum danket ſeinem Namen!

6. Lobt Gott! Er hat dieß gute Werk ſelbſt in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk', das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgeſtellt, und das den Himmel in ſich hält. Drum danket ſeinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr ſtarken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm', die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott mit Herz und Mund und That; ja, Alles, was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen!

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

519. Auf, o mein Geiſt, mit Lobgeſang zu ihm, der all mein Lebenlang, von meiner frühſten Kindheit an, hat Großes ſchon an mir gethan!

2. Er gab mir Lebensfreuden viel, und prüfte mich mit

Maß und Ziel; und jedes Leiden, jeder Schmerz ward reicher Segen für mein Herz.

3. Er iſt die Liebe; was er thut, iſt ewig weiſ', iſt ewig gut, verzeiht Verirrung, Fehl' und Schuld, und ewig neu iſt ſeine Huld.

4. Daß ich des Lebens freue mich, verjüngt im Lenz die Erde ſich; mir grünen Hain und Thal und Flur, für mich verſchönt ſich die Natur.

5. Daß ſie uns kleide, ſtärk', und nähr', ſchuf er an Wunderkräften ſchwer die Erde, legt' ihr in das Herz viel Gegengift für Weh und Schmerz.

6. Die ganze herrliche Natur iſt ſeiner Vatergüte Spur, und überall ertönt der Ruf: Erbarmung iſt, der uns erſchuf!

7. Das biſt du! Gnad' und Segen iſt dein Ausfluß; Vater, Vater biſt du deinen Menſchen immerdar, in Lieb' und Gnad' unwandelbar.

8. Noch, wenn wir ſterben, reicheſt du der Hoffnung Friedenspalm' uns zu; erleichterſt uns den ſchweren Streit durch Glauben an Unſterblichkeit.

9. Es töne Lob und Preisgeſang, Erbarmer, dir mein Lebenlang! nimm huldreich, gnadenvoll ihn an, bis ich dir höhern bringen kann!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

520. O, daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt' ich damit in die Wette vom allertiefſten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan!

2. O, daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht! O, wär' ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſäumt und ſchweigt ihr, meine Kräfte? Erwacht; gebrauchet allen Fleiß! Auf, auf! zum heiligſten Geſchäfte, zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und reget euch mit mir! Ihr ſchlanken Halmen in den Feldern, ihr Blumen, laſſet eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen iſt zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dank

6. Dank dir, o Schöpfer, du, mein Vater, für dein erbarmungsvolles Herz! Dank, Jeſu, mildeſter Berather, für deine Treu' im Todesſchmerz! O Geiſt des Herrn, was mir gebricht, Dank dir, das wirkt dein göttlich Licht!

7. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Wer hilft aus aller Angſt und Noth? Wer trägt mit meiner Sündenſchuld unendlich gnädige Geduld?

8. Wie ſollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt' ich, auch im tiefſten Leiden, nicht triumphirend aufwärts ſehn? Und fiele ſelbſt der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn!

9. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit!

10. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

11. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich verklärt zum Engel bin. Da ſing' ich dann, vor deinem Thron, ein höhres Lied in höherm Ton.

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

521. Wenn hoch entzückt mein Auge ſieht, wie ſchön, Gott, deine Erde blüht, und tauſend Weſen, groß und klein, ſich ihres ſchönen Wohnorts freun;

2. Wie hier des Baumes Fruchtbarkeit, und dort der Blume Herrlichkeit, wie tauſend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur;

3. Der Gras und Wald drauf wachſen ließ, von Strömen ſie durchwäſſern hieß; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

4. Wenn ich das ſeh', erwacht mein Dank, zu rühmen den mit Preisgeſang, deß wundervoller Allmachtsruf auch dieſe Erde ſchön erſchuf.

5. Drum, o mein Geiſt, erhebe laut den, der die Welt ſo ſchön gebaut; erfreu', ſo lang es ihm gefällt, dich immer dieſer ſchönen Welt.

Hoffnung auf Gott und Ergebung in ſeinen Willen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

522. Es hilft uns unſer Gott, er höret unſer Flehen; wir dürfen ſtets getroſt zu ſeinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unſre ganze Noth, ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott, der Alles weiß und ſiehet; dem auch das Innerſte des Herzens nicht entfliehet. Ja, Alles, was uns fehlt, und unſer ſehnlich Flehn, das hat der Höchſte ſchon von Ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott, der Alles wohl vollführet, und auf das weiſeſte die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was jetzt und allezeit für uns mag nützlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer Gott, der alle Macht beſitzet, dem Nichts unmöglich iſt; wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer Leiden gleich ſehr groß und mancherley; getroſt und unverzagt! Die Allmacht ſteht uns bey!

5. Es hilft uns unſer Gott, den unſer Jammer kränket; der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe ſelber iſt. Von ihm kommt alles Heil auf uns durch Jeſum Chriſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

523. Groß iſt der Herr! die Berge zittern vor ſeiner Gottesmajeſtät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorübergeht. Doch Liebe ſtrömt aus ſeiner Hand in finſtern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo ſich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus, herrſcht ſein Geſetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus. Der Leben giebt und Freude ſchafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, er rettet! Vertraun zu ihm iſt deine Pflicht. Er, der dem Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menſchen nicht. Der ſo Viel giebt und Mehr verheißt, erhebe dankend ihn, mein Geiſt!

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten; mit Demuth nahe dich dem Herrn. In trauervollen Mitternächten iſt dir der Ewige nicht fern. Mit deinem Frieden, deinem Harm wirf ſeiner Huld dich in den Arm.

5. O,

5. O, ſchwinge dich empor vom Staube, verfinſtern deine Tage ſich. Zu ihm blick' auf, und bet' und glaube; verſagend ſelbſt erhört er dich. Doch nie enthüllt die Ungeduld das heilge Dunkel ſeiner Huld.

6. Gott fehlet nicht; o Seele, thue, was dir gebührt; ſey fromm und gut! Verſage dir nicht dieſe Ruhe; aus ihr erwächſt der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umſtürmt, uns rettet, tröſtet, hebt und ſchirmt.

7. Vertraue Gottes Väterhänden, wenn er den frömmſten Wunſch verſagt. Was hier beginnt, wird dort vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

524. Gieb dich zufrieden, und ſey ſtille in dem Gotte deines Lebens! In ihm ruht aller Freuden Fülle; ohn' ihn mühſt du dich vergebens! Er iſt dein Quell; die Lebensſonne, die täglich hell dir ſcheint zur Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er iſt voll Licht und Troſt und Gnaden, von gar treuem Vaterherzen; liebſt du ihn nur, wie mag dir ſchaden auch die Pein der größten Schmerzen? Kreuz, Angſt und Noth kann er bald wenden; ja, auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dir's und Andern oft ergehe, iſt ihm wahrlich nicht verborgen; er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Thränen, und faſſet auf all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Ein'ger mehr auf Erden, dem du dich darfſt anvertrauen, alsdann will er dein Treu'ſter werden, und nur auf dein Beſtes ſchauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen; auch weiß er Zeit, es dir zu nehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens ſtilles Klagen; und was du Keinem darfſt erzählen, magſt du Gott gar kühnlich ſagen. Er iſt nicht fern von deiner Hütte; hört bald und gern des Armen Bitte. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt' an Gott, ſo wirſt du ſiegen! Ob alle Fluthen dich umringen, kannſt du doch nie unterliegen; denn wenn du wirſt ſo hoch beſchweret, hat Gott, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie du's halten wollſt

wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt gewähren. Des Höchſten Hand, voll aller Gaben, iſt reich, um Land und Meer zu laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſcheiden Körnlein ſchenket, der auch die Blumen auf den Feldern alle Tage ſchmückt und tränket, der wird auch dich, den Ein'gen, nähren, und väterlich dem Mangel wehren. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Wo find' ich Hüll' und Speiſe? Wo ich ſuch', iſt Nichts zum Beſten! Denn das iſt Gottes ſtille Weiſe: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn du und ich ihn nicht mehr ſpüren, ſo naht er ſich, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

---

10. Bleibt ſchon die Hülfe etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen! Macht dich das Harren ängſtlich, bange: es geſchieht zu deinem Frommen! Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer; und was verzeucht, iſt deſto ſüßer. Gieb dich zufrieden!

11. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden; was webt und lebet hier auf Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab; da wird ſich's enden. Gieb dich zufrieden!

12. Es iſt ein Ruhetag vorhanden, da uns unſer Gott wird löſen; er wird uns retten aus den Banden dieſes Leibes und vom Böſen. Bald wird der Tod auf ſchnellen Schwingen aus aller Noth uns ſämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

13. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich nun auch in Frieden freuen; da ſie, vereint an Lebensbächen, den ew'gen Freund ſelbſt hören ſprechen: Gieb dich zufrieden!

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

525. Wer auf ſeinen Gott vertraut, ängſtigt ſich durch keine Sorgen; ihm, auf den er ſicher baut, bleibt ſein Kummer nicht verborgen. Gott verläßt die Seinen nicht, dieß iſt ſeine Zuverſicht.

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Verſorger ſeiner Kinder, der, was er verſpricht, auch hält, huldreich ſelbſt noch gegen Sünder; er, der uns hervorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm iſt es immer leicht, unſre Wünſche zu erfüllen;

len; wie unmöglich es uns däucht, kann er doch den Kummer ſtillen, helfen ſtets, wenn Noth uns quält, wenn uns Rath und Beyſtand fehlt.

4. Und wer iſt ihm gleich, dem Herrn? wer ſo reich, wie er, an Segen? Niemand hilft, wie er, ſo gern auf des Lebens rauhen Wegen; er, der liebreich unſer denkt, und zum Glück die Trübſal lenkt.

5. Wenn mein Auge lang geweint, ohne daß ich Hülfe ſehe; wenn ſie nicht ſo früh erſcheint, als ich ſie von ihm erflehe; weiß ich doch voll Zuverſicht, daß ſie mir nicht ſtets gebricht.

6. Dann auch, wenn, wie mir es ſcheint, ſelbſt der Hoffnung Troſt verſchwindet, weiß ich doch: Gott iſt mein Freund, der auch da noch Wege findet, wo ſich keiner mir entdeckt, wo der Zukunft Nacht mich ſchreckt.

7. Drum ſey ihm, dem Herrn der Welt, ganz mein Schickſal überlaſſen; er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlaſſen. Bleib' ich ſelbſt nur ihm getreu, ſo ſteht er mir huldreich bey.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

526. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück ſtets bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie Viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſt's überwunden!

wunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

527. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen! Den mag gleich ſchrecken Sünd' und Tod, und alle Welt ihn haſſen; ſo bleibt er dennoch wohlgemuth, weil er im Schooß des Höchſten ruht.

2. Es mag die Welt gleich immerhin mich hier und da befeinden; kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden, ſo beb' ich nicht vor ihrem Trutz; ich ſteh' in Gottes heilgem Schutz.

3. Und hab' ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat Gott dennoch unverhofft mich ſtets herausgeriſſen. Da lernt' ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, mich treibt in Angſt und Ungeduld, und will mich hier verdammen: auch dieſe Leiden fürcht' ich nie; denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Drum tobe nur der Feinde Heer mit ihrem Thun und Lachen, ja, alle Welt; mich kann nicht mehr ihr Zürnen traurig machen! Gott iſt mein Freund, mein Schutz und Rath; wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

528. Gott von Macht und Güte, mein betrübt Gemüthe tröſtet nur dein Wort. Wovor ſoll mir grauen? Dir will ich vertrauen, Gott, mein Fels und Hort. Nur auf dich verlaß ich mich. Stärke mich, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß ſind deine Werke. Niemand iſt an Stärke dir, du Höchſter, gleich. Du biſt nah' und ferne, lenkeſt Sonn' und Sterne, macheſt arm und reich. Hab' ich dich: was ängſtet mich? Du biſt groß an Macht und Gnade; wer iſt, der mir ſchade?

3. Urquell aller Freuden! In ſo manchen Leiden, wenn mich Noth geſchreckt, haſt du voll Erbarmen mich mit Liebesarmen väterlich bedeckt. Deine Treu' iſt täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Gott, dein Weg iſt heilig, und du ſorgeſt treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen wird ſo mancher Segen mir von dir zu Theil. Was du thuſt, iſt meine Luſt. Dir, dir

halt'

halt' ich kindlich ſtille; dein Will' iſt mein Wille.

5. Du, du liebſt die Treuen, die ſich kindlich freuen, daß du gnädig biſt. Der lebt dir zur Ehre, traut auf Jeſu Lehre, wer nicht zaghaft iſt. Wer ſich feſt auf dich verläßt, wird doch, ſollt' ihn Alles haſſen, nie von dir verlaſſen.

6. Gott, dir ſey mein Leben, treu mein Herz ergeben; du biſt fromm und gut. Gieb, wenn ich hier leide, durch den Geiſt der Freude mir des Chriſten Muth. Sey mein Schild; laß Jeſu Bild, wenn mein Auge bricht, mich ſehen, froh einſt vor dir ſtehen.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

529. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche nach dir ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und ſtark von That, mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen; du läſſeſt, wenn ihn Noth umgiebt, ihn deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten weißt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! Der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerecht' in ſeiner Noth Hülf' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menſchen fliehn! Weh dem, der von Gott weichet! Schreckt Sünde ſchon; ſein eigner Sohn, der ſich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf' in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln. Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen,

ſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

530. Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freuden einſt verkehret, und daß ich Alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich, Vater, auf dein Wort, der Sorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh'; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich übermannen wollen. Auch hab' ich nicht auf dich gehofft, wie ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine Schuld! An dir hab' ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe; und ſtärk' in mir die Zuverſicht, du werdeſt mich, als Vater, nicht verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh' ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen; ſo laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht, ſo laß mich gläubig denken, daß mir's nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt, ſo wählſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir auf's reichlichſte erſetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da iſt mein Erb' und höchſtes Gut. O, ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſelges Ende!

531. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir huldreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe wankt oft und ändert ſich; doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er hilft aus aller Noth, von Sünden und von Schanden, aus Ketten und aus Banden; er hilft uns ſelbſt vom Tod.

3. Nur ihm will ich vertrauen, und in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er wandelt alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm Nichts gefallen, als was mir nützlich iſt. Gut meint er's mit uns allen; er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo Viel gethan, ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns Beydes ſchenkt! Geſegnet iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt. So nutzt man recht die Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer ſtolzen Pracht! Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ' ich hier den Lauf; doch, wenn im tiefen Grabe ich ausgeſchlummert habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' iſt unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd' ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen in Chriſto ewig freun.

8. Darum, ob ich ſchon dulde die Leiden dieſer Zeit, wie ich's auch oft verſchulde, kommt doch die Ewigkeit. O, die iſt ruhevoll! Dann wird mir Gott verſüßen, was ich hier dulden müſſen; dann iſt mir ewig wohl.

9. Das iſt des Vaters Wille, das iſt ſein weiſer Rath! Aus ſeines Sohnes Fülle, der mich erlöſet hat, empfang' ich Troſt und Licht. Sein Geiſt iſt's, der mich leitet, zum Himmel mich bereitet. O Herz, drum zage nicht!

532. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück gewähret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel' bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen,

machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich will nach dem Ew'gen ringen, was mir wahres Heil kann bringen, und man hier gar ſelten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich ſeiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab' ihm Nichts vorzuſchreiben; wie Gott will, ſo muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben; ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch Nichts, das lang beſtehet; alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

533. Ich hoff' auf keine Hülfe mehr, als, Herr, von deinen Höhen. Bey Menſchen find' ich kein Gehör; erhöre du mein Flehen. Du biſt mein Gott; du biſt mir oft in meinem Leiden unverhofft mit deinem Troſt erſchienen.

2. Du biſt der Gott noch, deſſen Macht Aegyptens Fürſten ſchreckte, der aus des Todes öder Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmliſch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verſpricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Troſt erquicke mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis deine Huld mich ſegnet. Ich höre dich. Mein Vater ſpricht: Ich bin dein Schutz, dein Troſt, dein Licht; geh hin, mein Kind, in Frieden!

534. Soll' es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe Gott die Seinen; o, ſo weiß und glaub' ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß!

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenn's nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben das, wornach die Kinder ſtreben: ſo hält Gott auch Maß und Ziel; er giebt wem, und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem, was mir Angſt will machen! Ich kann deſſen Macht verlachen. Trotz

dem ſchweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz der Welt und allen denen, die nach meinem Fall ſich ſehnen, die mir ſind ohn' Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will ſie mich nicht länger leiden, o, ſo frag' ich Nichts darnach; Gott iſt Richter meiner Sach'.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben; muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur im Himmel ſieg', hab' ich Alles zur Genüg'.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen ihre Luſt; ſie mag mich haſſen! Ich verachte ihren Spott, und verlaſſe mich auf Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, acht' ich keiner andern Gabe! Legt man mich auch in das Grab; ach, Herr, wenn ich dich nur hab'!

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

535. Was Gott thut, das iſt immer gut; wie ſollt' ich mich denn kränken, ob er mir jetzt gleich wehe thut, und einen Kelch will ſchenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, und jede Kraft verzehret!

2. Was Gott thut, das iſt immer gut; es geh' auch, wie es gehe; ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht immerdar verſtehe! Doch weiß der Geiſt, daß allermeiſt der Höchſte die betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das iſt immer gut; lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth die böſen Tage tragen. Denn Gottes Hand iſt bald gewandt, und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das iſt immer gut; durch Krankheit iſt ſein Streben, gleich einem Schmelzer, durch die Gluth dem Golde Glanz zu geben. Das heißt bewährt, und der erfährt, wer an den Gliedern leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was Gott thut, das iſt immer gut; wenn wir es nur bedenken, ſo ſoll uns keine Jammerfluth der Trübſal hier ertränken. Ein einzig Wort, ſo muß der Ort, wo wir geſiechet haben, mit Siegeskraft begaben.

6. Was Gott thut, das iſt immer gut; kein Arzt iſt ihm zu gleichen. Die Kranken ſind in ſeiner Hut; er kann ein Labſal reichen für alles Gift, das uns betrifft. Selbſt von des Todes Ketten weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das iſt immer gut; ich will es auch erkennen, und was er jetzo an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz ſoll allen Schmerz in Chriſti Huld verſenken. Was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das iſt immer gut; will er noch länger ſchlagen, ſo bleib' ich dennoch wohlgemuth; er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch in den Tod mich endlich ſollte reißen; doch iſt es gut zu heißen.

9. Was Gott thut, das iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben; denn ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo iſt das Sterben Erben. Dort iſt es gut; drum wohlgemuth! Geht es aus dieſem Leben: Gott wird ein beßres geben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

536. Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß ich walten; ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich. Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich; denn Nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir's verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz; wir flehn: uns hilft ſein Vaterherz.

4. Gott iſt die Liebe; kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt! Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! Dann nehm' ich auch aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Du führſt mich, Herr, zu deinem Licht; ich glaube, was dein Wort verſpricht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

537. Gieb mir das Wollen und Vollbringen, o Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten Willen in deinem Worte gnug erklärt; ach, könnt' ich den nur recht erfüllen, ſo wär' ich dir

auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar Viel; ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille ſteht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt, indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleiſch für rathſam hält. Des Menſchen Wille bleibt verkehrt, der oft für Segen Fluch begehrt.

4. Dein Wille, Vater, aber lenket mich allezeit zum Guten hin; denn wo der Menſch nicht hingedenket, da leiteſt du doch unſern Sinn, und läſſeſt uns am Ende ſehn, es ſey zu unſerm Heil geſchehn.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich Alles nicht erfüllen, ſo nimm den guten Willen an, und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willſt du, daß mir die Sonne ſcheine, ſo laß mir's auch gefällig ſeyn; willſt du, daß mir der Himmel weine, ſo lenke mich gelaſſen drein. Soll ich zum Kreuz und Grabe gehn, ſo laß es auch mit Luſt geſchehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen; der Schatten folgt der Sonne nach. Willſt du mich nur mit Kraft erfüllen, ſo folg' ich dir, Gott, allgemach. Wer ſich nach deinem Willen richt't, ſpürt immer Kraft und neues Licht.

8. Mein Jeſus iſt mir vorgegangen, der deinen Willen freudig that. Will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir ſelbſt gegeben hat, ſo muß ich auch darauf beruhn, und deinen Willen willig thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und dieſen Troſt im Glauben erben, dein Wille werde feſt beſtehn. Du willſt ja meine Seligkeit; ſo mache mich dazu bereit.

In eigner Melodie.
Oder: Nun ruhen alle Wälder, 2c.

538. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, ſoll's anders wohl gelingen, ſelbſt geben (Segen,) Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpät und frühe, um alle meine Mühe, um meine Sorg' und Kunſt. Er mag's mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen; ich ſtell's in ſeine (Vater=) Gunſt.

3. Es kann mir Nichts geſchehen, als was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, das hab' ich auch (allein) erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt; leb' ich

nach

nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht ſchnell das Urtheil ſprechen, und haben noch (mit mir) Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh' mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, lieg' oder zieh' ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein (theures) Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu hart mir fallen, ich werd' ihn (muthig) überſtehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo wie er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen; er weiß (gar wohl) die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat! Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß für Alles (Hülf' und) Rath.

539. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit; ſein Will' iſt ſtets der beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn glaubet feſte. Er hilft aus Noth, der treue Gott; thut weh, ohn' uns zu haſſen. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mir Troſt und Zuverſicht, mein Hoffen und mein Leben; dem, was Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Er ſorgt und wacht, und ſeine Macht giebt Alles, was uns fehlet.

3. Und muß ich einſt von dieſer Welt hingehn nach ſeinem Willen, zu meinem Gott: wenn's ihm gefällt, will ich mein Herz auch ſtillen. Dir, Herr, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich einſt überwunden.

540. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld; ſonſt, wie du willſt! Gieb mir Geduld; dein Will' iſt ſtets der beſte.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr, und Luſt zu deinem Worte. Behüte mich

vor

vor falſcher Lehr', zeig' mir die enge Pforte. Gieb, was mir dient zur Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Und ſoll ich einſt nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden: verleih' mir, Herr, nur deine Gnad', daß es geſcheh' mit Freuden! Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir; gieb nur ein ſelig Ende mir durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

541. Befiehl du deine Wege, und was dein Herz nur kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohlergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und ſelbſt geſchaffner Pein läßt Gott ſich gar Nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ewge Treu' und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem menſchlichen Gemüth; und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held! und bringſt zu Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht. Dein Thun iſt lauter Segen; dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern; dein Walten darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich Welt und Teufel hier wollten widerſtehn; ſo wird doch ohne Zweifel des Höchſten Rath geſchehn. Was er ſich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele! hoff', und ſey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn' der ſchönſten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was die Herzen betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der Alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus-

ausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt' in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben; und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag' er Nichts nach dir.

10. Wird's aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mind'ſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du trägſt den Sieg davon. Auf daß dein Herz ſich freue, blick' auf die Ehrenkron'. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand; und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende mit aller unſrer Noth; ſtärk' unſre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen ſeyn. So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

542. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mich voll Vertraun ergeben. Was böſe ſcheint, wird mir Gewinn; der Tod ſelbſt iſt mein Leben; denn Gott iſt mein, und ich bin ſein; was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, ſo will er mich nur üben; er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen, ſich zu faſſen. Trau' in Geduld ich ſeiner Huld, wird er mich nicht verlaſſen.

3. Gebildet hat mich ſeine Kraft, mir Seel' und Leib gegeben; er iſt's, der Nahrung mir verſchafft, er friſtet mir das Leben. Erbarmend hat auch mich ſein Rath gezählet zu den Seinen. Der ſo mich liebt, ſo Viel mir giebt, er kann's nicht böſe meinen.

4. Er iſt voll Weisheit und Verſtand, voll Kraft in ſeinen Thaten; es iſt ihm Zeit und Ort bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt Alles gut, ob's noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, es ſey mit einer

ner großen Laſt dein Lebensgang beſchweret; haſt ſpät und früh nur Sorg' und Müh' auf ſelbſt erwählten Wegen; doch was dir fehlt, dich ſchuldlos quält, das bringt dir ewgen Segen.

6. Es kann bey ſtetem Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; ſo reift auch Menſchenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter ſey die Arzeney, ſchafft ſie doch neues Leben; ſo muß der Schmerz oft unſer Herz zu Freud' und Glück erheben.

7. Ey nun, mein Gott, ſo fall' ich dir getroſt in deine Hände. Mach's, wie es dir gefällt, mit mir bis an mein Lebensende. Du, der die Welt ſo weiſ' erhält, ſo mild pflegt zu regieren, du wirſt auch mich recht väterlich auf ſicherm Pfade führen.

8. Willſt du mir geben Sonnenſchein: ich nehm' ihn an mit Freuden; ſoll's aber Nacht und Trübſal ſeyn, will ich's geduldig leiden. Soll ich vor dir noch länger hier im Pilgerſtande leben: wie du mich führſt und führen wirſt, nie will ich widerſtreben.

9. Auch noch im Tode bin ich dein; mir ſoll vor ihm nicht grauen. Er führt zum beſſern Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Dort wird mir klar, was dunkel war in meinem erſten Leben; und dann werd' ich voll Wonne dich für Leiden auch erheben.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

543. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn. Er wird, was gut iſt, wählen; hat, was mir nützt, vorher erſehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin, verſichert, daß ich ſelig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, ſo will ich gern von ihm mich leiten laſſen; kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verſtehn und faſſen. Mein Eigenwille weigre ſich; in Gottes Rath ergeb' ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, ſo folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey, was kann von ihm mich ſcheiden? Ich trau' auf ſeine Gnade feſt; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führt, ſo wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit ſeiner Hand beſchirmen. Wenn er nur meine Seel' erhält, ſo laß er, wie's ihm wohlgefällt, mich leben oder ſterben.

5. Wie

5. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn; dort ſchau ich's, und voll Freuden. Dort ſeh' ich, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das iſt mein feſter Glaube.

544. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten, guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd' in's Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath, der macht's allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſicherm Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und doch iſt's weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott für ihn gewählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie Mancher iſt in ſeinem Sinn weit über Berg' und Thäler hin; und eh' er ſich's verſiehet, ſo liegt er da, und ſieht im Staub, wie ſeine Größ' entfliehet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', o Vater, daß ich nicht beſteh' auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

7. Regiere mich, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchſter Zweck, mein beſtes Theil ſey deine Lieb' und Ehre.

8. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meiner Seele Ruhm und Zier, gefallen und mich lieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

9. Iſt's Werk von dir, ſo gieb mir Glück; iſt's Menſchenthun, ſo treib's zurück, und ändre mein Beginnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

10. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich däucht, und bring' zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

11. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch in's tiefe Meer der bangen Sorgen treten, ſo laß mich nur ohn' Unterlaß mit Inbrunſt zu dir beten.

12. Wer fleißig betet und dir traut, wird, was er ſonſt

voll

voll Schrecken ſchaut, mit tapferm Muth bezwingen; du heißeſt ſeine Sorgen fliehn, hilfſt ihm den Sieg erringen.

13. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geiſt, zu Freud' und Wonn' erhöhet.

14. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab' und find', haſt du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich ſiege.

15. Dir, Herr, gebühret Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb', erzählen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

545. Befiehl dem Höchſten deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertrau' dich ſeiner Vaterpflege; für ihn iſt Nichts zu ſchwer und groß, das er zu ſeines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laſſen, hat er es immer wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann faſſen, hat er ſchon längſt vorher bedacht. Wie es ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie wirſt du deine Lebenstage von mancher Kummerlaſt befreyn! Wie leicht wird dir die Noth und Plage in dieſem Jammerthale ſeyn, wenn du Nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will, und ihm gefällt!

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit und Verſtand; du irreſt leicht, und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu; laß mich ſeyn vergnügt mit Allem, was dein weiſer Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an; ſo hab' ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſt's, ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut. O, mache ſie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen ſeyn; ſo wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, o Herr, ſey ſtets geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, bereits erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthume

thume mich erwählt, und deiner Herde zugezählt.

8. Dir ſey auch Preis und Lob gegeben, daß du mich von ſo mancher Laſt befreyt, und für mein zeitlich Leben ſo gnadenreich geſorget haſt. Mehr, als ich dir verdanken kann, haſt du ſchon hier an mir gethan.

9. Doch preiſ' ich deiner Liebe Thaten dereinſt erſt in Vollkommenheit, wenn mir der heiße Wunſch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie dein weiſer Rath mich immer wohl geführet hat.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

546. O Hoffnung, Lebenswonne, du ſanfte Tröſterin, gleich Gottes milder Sonne, erwärmſt du Geiſt und Sinn! Du ſtrömeſt reine Freuden in jedes Menſchen Herz, verſüßeſt ſeine Leiden, und linderſt ſeinen Schmerz.

2. Du heiterſt trübe Morgen, der Nächte Dunkelheit; zerſtreuſt des Lebens Sorgen, und ſtärkſt zur Thätigkeit; ſprichſt Muth auf rauhen Wegen in des Verzagten Bruſt; verheißeſt neuen Segen bey jeglichem Verluſt.

3. Du biſt's, die voll Erbarmen die Dürftigkeit beglückt; die den verlaßnen Armen mit ihrem Troſt erquickt; die ſelbſt den Lebensmüden mit friſcher Kraft belebt, zum langentbehrten Frieden des Sünders Herz erhebt.

4. Du biſt es, die dem Kranken die Angſt des Todes ſtillt, mit himmliſchen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In ſeinen letzten Stunden zeigſt du ihm Seligkeit, die ihn, vom Staub entbunden, dort ewiglich erfreut.

5. Auch mir, auch mir zur Seite gehſt du, o Hoffnung, treu; machſt, daß in jedem Leide ich mich der Zukunft freu'; zeigſt dort mir neue Blüthe, welkt hier ein Glück mir ab. Preis ihm, der dich aus Güte mir zur Gefährtin gab!

6. O, führe du mich weiter auf dunkler Lebensbahn; dann geh' ich froh und heiter zu meinem Ziel hinan. Wie Viel darf ich noch hoffen! Du zeigſt in Gottes Licht mir ſelbſt den Himmel offen; und dieſes täuſchet nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

547. Ich hoff' auf dich; denn deine Gnade hält mich empor, verläßt mich nie. Sey's immer Nacht auf meinem Pfade; du riefſt die Nacht, du winkeſt ſie, bin ich genug geprüft, zurück, verwandelſt mir mein Leid in Glück.

2. Fließt

2. Fließt gleich ſo manche Thräne nieder auf meines Lebens Pilgergang: bald ſcheint mir deine Sonne wieder, und ich erkenn' mit Preisgeſang, daß jede Prüfung dieſer Zeit mich höherer Veredlung weiht.

3. Nie zag' ich, wenn des Glückes Sterne in Trauerſchleyer hüllen ſich; Licht dämmert in der dunkeln Ferne, den Retter ahn' ich, ahne dich. Zu dir empor, durch Nacht und Graun, erhebt mein Herz ſich voll Vertraun.

4. Auch auf des Lebens Dornenwegen wandl' ich an deiner Vaterhand; ich weiß, zur Wohlthat mir, zum Segen ward mir der Schmerz herabgeſandt; zu läutern unſern Geiſt, das Herz, gehn Hand in Hand hier Freud' und Schmerz.

5. Ich hoff' auf dich, wenn Berge ſchwanken, wenn unter mir die Erde bricht, wenn Sonne, Mond und Sterne wanken; denn deine Gnade wanket nicht. Fiel aller Welten Laſt auf mich; du biſt mein Schutz, ich hoff' auf dich.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

548. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, von dir, der ſtets nur lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: biſt du doch meine Zuverſicht; in meiner Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Die Laſt ſey ſchwer, Gott kennet ſie! Er weiß den Kummer, der dich quält, und kann dir geben, was dir fehlt.

5. Wie oft ſchon zagt' ich, und wie oft half ſeine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröſtbar heut, und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, und klagte ſehr: Wo biſt du, Gott? Wie? ſchaueſt du all meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörteſt du, o Herr, mein Flehn, und eilteſt bald, mir beyzuſtehn. Du öffneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt, Fromme, die der Herr geprüft, wenn ihr zu ihm um Hülfe rieft: Hat je der Vater das Gebet der Demuth und Geduld verſchmäht?

9. Die Stunde kommt, früh oder ſpät, wo Dank und Freud' aus Leid entſteht; wo Pein,

die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

10. Duernteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf' erſcheint.

11. Schau' deinen Heiland gläubig an. Wenn Niemand dich erquicken kann, ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen, hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht: du ſolleſt nie verlaſſen ſeyn. Dieß laß dein ſorgend Herz erfreun.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

549. Du leiteſt mich nach deinem Rath, allweiſer Weltregierer! Preis dir, ſtets groß an Rath und That, mein väterlicher Führer! Dem Sternenheer, der Fluth im Meer bezeichneſt du die Pfade; auch mir, du Gott voll Gnade.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, wenn ich mein Herz dir weihe. Mehr, als ich je verſtand und bat, hat deine Vatertreue von Kindheit an an mir gethan. Fließt, fromme Freudenzähren, ihm, meinem Gott, zu Ehren!

3. Du leiteſt mich nach deinem Rath bey des Berufs Geſchäften. Du ſegneſt Wollen und die That mit Einſicht, Muth und Kräften. Wer Gutes ſchafft gewiſſenhaft, darf ſeines Thuns ſich freuen; du läßt die Saat gedeihen.

4. Du leiteſt mich nach deinem Rath, wenn Freudenquellen fließen, die mir den kurzen Pilgerpfad durch deine Huld verſüßen. Dann dank' ich dir recht froh dafür, und auf des Glückes Wegen ſtrömt mir dein Heil entgegen.

5. Du leiteſt mich nach deinem Rath auf rauhem Dornenpfade. Wenn ich nur ſchuldlos ihn betrat, verſichert deiner Gnade, wie drang dann nicht des Troſtes Licht ſo mild zum bangen Herzen! Wie ſchwand die Nacht der Schmerzen!

6. Du leiteſt mich nach deinem Rath. Wenn ich des Wegs verfehlte, und dann voll Reue zu dir trat, mich heilger Ernſt beſeelte: ſo winkteſt du mir Schonung zu, und reichteſt, voll Erbarmen, zur Tugend Kraft mir Armen.

7. Du leiteſt mich nach deinem Rath oft wunderbar und weiſe. Wenn deiner Wege

Dunkel

Dunkel naht, blick' ich zu deinem Preiſe zu dir hinauf. Mag ſich mein Lauf in Nacht und Graun verlieren: du wirſt zum Licht mich führen.

8. Du leiteſt mich nach deinem Rath, wenn ſich am Greiſesſtabe der Pilger ſeinem Ziele naht, dem friedlich ſtillen Grabe. Zum Himmel an führt deine Bahn. Wie ſollte mir denn grauen, das Todesthal zu ſchauen?

9. Du leiteſt mich nach deinem Rath. Sey froh, gerührte Seele! Gott, ewig treu von Wort und That, reicht dir die Hand. Drum wähle den Weg des Herrn. Er hilft dir gern, und nimmt — trau Jeſu Lehren! — dich ewig auf zu Ehren.

G e b e t.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

550. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein' vor ſeinem Angeſichte, mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn.

3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dieß wohl eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dieß unſre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß er uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Bet' oft zu Gott, und ſchmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie göttlich er dein Leid verſüßt. Bet' oft, wenn dich Verſuchung quälet; Gott hört's, Gott iſt's, der Hülfe ſchafft. Bet' oft, wenn innrer Troſt dir fehlet; er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

5. Bet' oft, und heiter im Gemüthe ſchau' dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau' auf den Ernſt, ſchau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irreſt du in deiner Jugend, im

Alter dort; er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn' und fühle ſeine Huld.

6. Bet' oft, und ſchau' mit ſelgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und ſchmeck' im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! Doch iſt's von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

7. Bet' oft; durchſchau' mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuern Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen; nein, es iſt deines Gottes That. Erfreu' dich ihrer, rein von Sünden, und ehr' im Glauben Gottes Rath.

8. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Bet' oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weiſe ſeyn.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

551. Unendlich iſt mein Glück! Ich darf mich unterwinden, mich betend Gott zu nahn, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er jedem Frommen ſey, der ſein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Troſt und Glück, zu meiner Tugend Segen, mich gegen Gott zum Dank, zur Liebe zu bewegen, von ihm in Leiden Kraft und Stärke zu empfahn, darf ich mit Zuverſicht mich im Gebet ihm nahn.

3. Wie innig freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder ſeiner Huld mit heißem Dank erzähle! Du biſt die Liebe, Gott! ſo ruf' ich hochentzückt, und fühl' im Geiſte ſchon zu dir mich hingerückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege, und deine Führungen mit Preis und Dank erwäge, wie ſüß iſt meine Ruh'! wie feſt die Zuverſicht: Mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht!

5. Ich wandle deinen Weg nie froher, nie gewiſſer; nie iſt des Lebens Luſt mir unſchuldsvoller, ſüßer; nie bin ich meiner Pflicht mit größrer Sorgfalt treu; nie iſt mein Blick ſo froh, mein Herz ſo ſorgenfrey.

6. Fromm, ruhig und vergnügt verfloſſen mir die Stunden,

den, wo ich am Morgen ſchon Gott im Gebet empfunden, ihn dankerfüllt erhob, und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Troſt und Ruh' andächtig mir erbat.

7. So will ich, Vater, denn, mit kindlichem Vertrauen, mein Herz oft durch Gebet veredeln und erbauen! Erweck' und ſtärk' in mir der Andacht hohen Trieb; und dann verſiegle mir den Troſt: Gott hat mich lieb!

552. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen; denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir, dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meinen Sinn nach deinem Sinn regier'; daß ich den Frieden Gottes ſchmeck' und fühl', und dir zum Dank im Herzen ſing' und ſpiel'!

3. Verleih' mir, Höchſter, ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan. So klingt es ſchön in meinem Liede; dich bet' ich dann in Geiſt und Wahrheit an. So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind; er lehret mich recht gläubig beten; giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich, dein Kind, ein Mitgenoß im Erbe Chriſti ſteh'; daher ich Abba, lieber Vater! fleh'.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünſtig gegen mich vor heißer Lieb'; daß mir's die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht; durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! Drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich Mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr'.

8. Wohl

8. Wohl mir, ich bitt' in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt! In ihm iſt Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Wohl mir! Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

553. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu dir, o Gott! Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt; wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor dir, du Heilger, zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott, zu dir um Gnaden fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf' ich dich, Herr, der mich höret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer dir ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, den verwirfſt du nicht.

4. Bet' ich bey des Berufs Geſchäfte, den du mir auferlegt, zu dir: ſo fleh' ich nicht umſonſt um Kräfte; du, Gott der Stärke, giebſt ſie mir; du giebſt aus väterlicher Huld mir Segen, Weisheit und Geduld.

5. Wenn, böſer Lüſte Macht zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bet' ich, und du hilfſt mir kämpfen; du giebſt mir Muth zu jeder Pflicht; und ſtark durch deine Gotteskraft, bezwing' ich jede Leidenſchaft.

6. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann, ſo ruf' ich dich doch nicht vergebens um deinen Beyſtand, Vater, an, der, wenn die Sprache mir vergeht, ſelbſt meine Seufzer noch verſteht.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

554. Wie ſüß, mein Vater, iſt die Pflicht, als Kind zu dir zu treten; voll Demuth und voll Zuverſicht zu dir, o Gott, zu beten! Welch Glück, das Alles überſteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindestreue mein Herz, o Gott, dir weihe!

2. Wenn ich mich nah', Allgütger, dich recht innig zu empfinden; zum Dank, zur Ehrfurcht feyerlich die Andacht zu entzünden; zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß

in guten Werken mein Herz vor dir zu ſtärken.

3. O, wenn ich in der Einſamkeit das Herz zu dir erhebe, voll gläubiger Zufriedenheit mein Schickſal dir ergebe: dann ſchöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leidenſchaft, Erquickung in den Leiden, und Hoffnung ewger Freuden.

4. Mit einer Welt vertauſcht' ich nie die wonnevollen Stunden, wo betend mit gebeugtem Knie mein Herz dein Heil empfunden; wo ich mit Thränen vor dir ſtand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

5. Wie wird vor deinem Angeſicht der Chriſtenglaube wichtig! Wie ſchlägt mein Herz für jede Pflicht, fühlt ſich zur Tugend tüchtig! Wenn böſe Luſt ſich in mir regt, eil' ich, von deinem Geiſt bewegt, mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu ſehnen.

6. Dein denk' ich froh, von Dank gerührt, wenn ich mich niederlege, und, wie du heut mich treu geführt, bewundrungsvoll erwäge. Dich rühm' ich, wenn nach ſanfter Nacht in Heiterkeit mein Herz erwacht, und preiſe deine Güte mit freudigem Gemüthe.

7. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu ſchwach, noch laut zu beten: dann blick' ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiſte beten. Noch ſterbend, Vater, dank' ich dir, der du ſo vieles Gute mir im Leben haſt erwieſen. Sey ewig, Herr, geprieſen!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

555. Wenn ich, vor dich, mein Schöpfer, trete, und andachtsvoll in ſtiller Einſamkeit aus vollem Herzen zu dir bete, was fühl' ich dann für hohe Seligkeit! Ich bin mir ſelbſt entrückt, und Alles flieht, was meinen Geiſt zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der niedern Freuden, vergeſſe gern den Tand der Eitelkeit, um den ſich Menſchen oft beneiden, der Thorheit Sklaven und der Sinnlichkeit; und fühl' es: Gott, mit dir vereinigt ſeyn, das iſt der Seelen wahres Glück allein.

3. Dann weichen ſelbſt die ſchwerſten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der ſonſt mich niederdrückt. Ich weiß es, dir iſt Nichts verborgen, auch nicht der Seufzer, den mein Herz erſtickt. Du biſt ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurzes Leid betrübt.

4. Ja,

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, belebt und ſtärkt zur Tugend meinen Geiſt, und hilft mir Alles, Alles meiden, was mir die Zuverſicht zu dir entreißt; nur muß mein Flehen ernſtlich, fromm und rein, nach Jeſu Wort, in Jeſu Namen ſeyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: O nimm ſie, Vater, nimm ſie weg von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalt', o Vater, dieſe Freuden mir! Nur um ein frommes, dir ergebnes Herz bet' ich zu dir in Freuden und in Schmerz.

Allgemeine Bitten.

Mel. Herr, wie du willſt, ꝛc.

556. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo Viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

557. Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing

pfing ich den Verſtand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn!

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo Viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nutz, und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn, ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

558. Gott, wer kann etwas Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab' ich die Zuverſicht: Mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt. Du nur kannſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh'.

4. Gieb

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünſtig ſeyn. Will Etwas mir dieß Kleinod rauben, ſo ſchränke die Verſuchung ein, und ſtärke mich mit heilgem Muth; ſo ſieg' ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf's Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl' ich, Gott, ſo ſtrafe mich zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir ſtill und demüthig iſt; ein Herz voll Zuverſicht zu dir und voll Geduld verleihe mir.

7. Das Andre alles wirſt du fügen. Du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir. Beſtärke dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben; und kommt dereinſt mein Sterbetag, ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

559. Allgütiger, allein bey dir ſteht aller Menſchen Heil. Nur du kannſt ſegnen; gieb auch mir an deinem Segen Theil.

2. Erleuchte du mir den Verſtand, mein Beſtes einzuſehn; und leite mich an deiner Hand, den Weg des Heils zu gehn.

3. Zeuch meine Seele ganz zu dir und deiner Liebe hin; und mehr ſey deine Gnade mir, als irdiſcher Gewinn.

4. Laß mich die ſchnöde Luſt der Welt mit weiſer Vorſicht fliehn, und nur zu thun, was dir gefällt, mit Eifer mich bemühn.

5. Zu einer jeden guten That gewähre mir Gedeihn, und laß mich gern mit Hülf' und Rath den Leidenden erfreun.

6. Was ich bedarf, ſo lange hier mein Leben dauern ſoll, das, o mein Vater, gieb du mir; du willſt und liebſt mein Wohl.

7. Gieb mir ein immer fröhlich Herz, das dich für Alles preiſt; und ſtärke, trifft mich auch ein Schmerz, zum frohen Muth den Geiſt.

8. Erleichtre mir des Lebens Laſt mit Troſt der Ewigkeit; bis mich, was du verheißen haſt,

haſt, vollkommne Wonn' erfreut.

Mel. O Gott, du frommer rc.

560. Herr, lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich im Herzen ſchon bey dir im Himmel wallen! Dein heilger, guter Geiſt führ' mich auf ebner Bahn, und gebe, daß ich dich recht kindlich ehren kann.

2. Gieb, daß ich ſtets durch ihn im Glauben ſtärker werde, und jederzeit mich ſelbſt, die Luſt und Pracht der Erde durch ihn verläugnen mag. Laß mich von Heuchelſchein, Verſtellung, Schmeicheley und Liſt entfernet ſeyn.

3. Laß mich, Herr, meinen Gang, mein Denken, Thun und Dichten, Herz, Augen, Hand und Mund nach deinem Worte richten. Gieb, daß ich jederzeit voll reiner Lieb' und Treu', mein Vater! gegen dich und meinen Nächſten ſey.

4. Gieb, daß ich überall bey jeder That bedenke, ob ich mich auch von dir und meinem Taufbund lenke; ob deines Namens Ruhm mein ſteter Endzweck bleibt; ob mein unachtſam Herz Verbotnes denkt und treibt;

5. Ob ich mich täglich mehr, Herr! von dir heilgen laſſe; ob auch mein Herz dich ſtets im Glauben feſter faſſe; ob es die Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchafft, und denkt, wie leicht der Tod uns von der Erde rafft.

6. Hilf, was dahinten iſt, von Herzen zu verachten, und laß mich ſtets mit Fleiß nach jenem Kleinod trachten, das du mir vorgeſteckt. Laß Jeſum mir allein das wahr' und höchſte Gut in dieſem Leben ſeyn.

7. Was du mir auferlegt, laß mich geduldig leiden. Laß mich die Miſſethat mit größtem Ernſt vermeiden, und denken, daß, o Herr! dir Nichts verborgen iſt, und daß du überall ſelbſt gegenwärtig biſt.

8. Laß mich behutſam ſeyn, daß ich dem Zorn entgehe, und Nichts als Segen, Heil, Troſt, Schutz und Gnade ſehe. Laß mich mit Freuden thun, was mir dein Wort gebeut; gerieth ich auch dadurch in Schmach und andres Leid.

9. Hilf, daß ich ſtets auf dich, als meinen Felſen baue; dir jederzeit allein in Noth und Tod vertraue. Du kenneſt, mehr als ich, die Sorge, die mich plagt, und du verſäumſt mich nicht, weil du es zugeſagt.

10. Laß mich hier deinen Geiſt mit Himmelsgütern nähren, bis ich dort oben dich mit

mit allen Engeln ehren und völlig rühmen kann für deine Gütigkeit, wenn mich vor deinem Thron dein ewges Licht erfreut.

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

561. Du, deß ſich alle Himmel freun, auch unſre Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, daß du, Gott, unſer Vater biſt.

2. Weit, über unſer Denken weit geht deines Namens Herrlichkeit. Dich ehre, wer dich, Vater, kennt, ſo oft er deinen Namen nennt.

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jeſu Evangelium. Mach unſer Herz ihm unterthan; ſo beten wir dich freudig an.

4. Der du in deiner Wahl nie irrſt, und wohlzuthun nie müde wirſt, dein Wille, Weiſeſter, geſcheh auf Erden ſo, wie in der Höh'!

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankbar und genügſam ſey.

6. Vergieb, vergieb uns unſre Schuld; trag' unſre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachſucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn.

7. Herr, führ' uns in Verſuchung nicht; Herr, ſtärk' uns, wenn uns Kraft gebricht; ſteh' uns zum Siege mächtig bey; mach' unſre Herzen täglich neu.

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns in das beßre Leben auf.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Dein iſt die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

562. Kindlich nahen wir uns, o Vater, dir! Der Gedanke deiner Liebe heiligt unſers Herzens Triebe; und mit Vaterſinn ſchauſt du auf uns hin.

2. Himmliſch iſt dein Thron, himmliſch auch dein Lohn, wenn wir ohne Furcht und Grauen deiner Huld und Macht vertrauen. Gnade winkeſt du frommen Betern zu.

3. Sey denn jederzeit, Herr der Herrlichkeit, von der weiten Welt verehret; und was deinen Ruhm vermehret, müſſe ſtets allein uns geheiligt ſeyn!

4. Deines Reiches Glanz zeige ſich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit, Recht und Tugend!

Und

Und in Freud' und Schmerz weih' ſich dir das Herz!

5. Herr, wir faſſen Muth; du regierſt uns gut. Ja, wir ſtreben, deinen Willen gleich den Geiſtern zu erfüllen, die ſich himmliſch freun, dir getreu zu ſeyn.

6. Frömmigkeit beſteht; Erdenglück vergeht. Doch, was nöthig iſt auf Erden, Herr, das laß uns huldreich werden! Gieb uns bis zum Tod täglich unſer Brod!

7. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach, verzeih' uns unſre Sünden, ſo, wie wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, ſanft und mild zu ſeyn.

8. Regt die böſe Luſt ſich in unſrer Bruſt, Herr, ſo laß uns nicht erliegen! Lehr' uns beten, kämpfen, ſiegen! Unverführbar ſey unſer Herz dir treu!

9. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt! Nur entreiß' uns allem Böſen! Du biſt Gott, und kannſt erlöſen. Deines Himmels Heil werd' uns dort zu Theil!

10. Herr, wer iſt, wie du? Alles jauchzt dir zu. Alles lehrt in deinem Reiche, daß an Macht dir Niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

563. Sorge, Vater, ſorge du; mindre meine Sorgen! Führe mich dem Glücke zu! Mir iſt's oft verborgen. Ach, Allweiſer, ohne dich ſorgt der Menſch vergebens; aber mit dir freut er ſich ewig ſeines Lebens.

2. Sorge, wenn der Tag erwacht, Herr, für meine Seele. Nimm ſie väterlich in Acht, daß kein Heil ihr fehle. Leib und Leben weih' ich dir. Schütze meine Sinne! Nur zum Wohl gereich' es mir, was ich hier beginne.

3. Sorge, daß der Chriſten Zahl überall ſich mehre; lenke meines Herzens Wahl auf des Mittlers Lehre! Allen Dienern deines Worts ſey mit Kraft zugegen, und den Chriſten unſers Orts gieb des Glaubens Segen.

4. Sorge, großer Menſchenfreund, ſtets für deine Kinder; ſorge, Herr, für Freund und Feind; ſorge für die Sünder! Laß auf aller Menſchen Noth ſüße Tröſtung fließen; laß uns unſer täglich Brod dankbar froh genießen.

5. Sorge, wenn ſich Dunkelheit um mein Lager breitet! Sorge, wenn zur Thätigkeit mich der Morgen leitet! Laß mich meines Standes Pflicht

nur nach deinem Willen, voll von frommer Zuverſicht, täglich gern erfüllen.

6. Sorge, daß mich deine Huld ferner nähr' und kleide; ſorge, wenn ich ohne Schuld Pein und Kränkung leide; ſorge, wenn mit Fleiſch und Blut meine Tugend kämpfet! Gieb mir jenen edlen Muth, der das Laſter dämpfet.

7. Sorge, wenn Gefahr mir droht, und mein Freund entweichet; ſorge, wenn der kalte Tod ſeine Hand mir reichet! Laß mich meines Lebens Bahn ſtark im Glauben enden! Meine Seele bleib' alsdann, Herr, in deinen Händen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

564. Mein lieber Gott! gedenke meiner im beſten jetzt und allezeit; denn außer dir, o Herr, iſt Keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zur Lebenskraft im Chriſtenthum, daß Jeſu Ausſaat wohl geling', und hundertfältig Früchte bring'.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und neig' dein Vaterherz mir zu; wenn ich in Chriſto vor dich trete, bring' dem bewegten Herzen Ruh'. O Vater, gieb mir das allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn!

4. Gedenke meiner, wenn ich falle; verſtoße den Gefallnen nicht! Und daß ich künftig treuer walle den Weg der mir gebotnen Pflicht, ſo fördre ſelbſt zu deinem Preis, o Vater, meinen Tugendfleiß.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab' ich ſonſt, als dich allein, der bey Verfolgung, Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Mich ſchreckt, wenn deine Hand mich hält, kein Haß, kein Spott, kein Drohn der Welt.

6. Gedenke mein auch in dem Allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſt's um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Was könnte mir der Himmel ſeyn, blieb' ich nicht dort auch ewig dein!

8. Nie will ich unzufrieden klagen; du, Vater, deſſen Huld mich ſchützt, wirſt deinem Kinde nie

nie verſagen, was ihm zu ſeinem Heile nützt. Heil mir, daß du mein Schickſal lenkſt, und ſtets im beſten mein gedenkſt!

Oeffentliche Verehrung Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

565. Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhn, iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehreſt; zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; doch ihn nicht öffentlich verehreſt, ihn nicht auch vor der Welt bekennſt: biſt du dann ſein? Biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt entziehet, an ſeines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Verſammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht ſich einer heilgen Pflicht, und ſorgt für ſeine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen, mußt du zum Hauſe Gottes gehn. Wie Manche ſind, die auf dich ſchauen, die bloß auf Andrer Beyſpiel ſehn! O, denke dran, daß du als Chriſt ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt!

5. Doch ſelber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieſer deiner Prüfungszeit, was iſt wohl nöthiger, o Chriſt, der du geneigt zu Fehlern biſt?

6. Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte! Wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchafft.

7. Wie manchen Troſt hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſelgen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt vor Gott zu ſtehn; kommt, wir ſind eines Leibes Glieder; kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

566. Dich preiſen, Herr, Geſang und Lieder bis an die fernſten Grenzen der Natur; und Erd' und Himmel tönt ſie wieder, nicht hier die Gott geweihte Halle nur. Dein großer Tempel, Schöpfer, iſt die Welt und jedes Menſchenherz, das dir gefällt.

2. Doch reicher noch fließt uns dein Segen, der auch daheim den ſtillen Beter lohnt, in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines großen Namens Ehre wohnt; wo Greis und Jüngling, Mann und Weib und Kind zu deiner Anbetung verſammelt ſind.

3. Da, wo beſeelt von gleichem Triebe, ein froher Lobgeſang den andern hebt; wo Alles, voll von deiner Liebe, in Einem Geiſte denkt und lebt und webt: wie ſtärket, wie erweckt und tröſtet mich an dieſer Stätte der Gedank' an dich!

4. Enthülle dich aus deinem Worte, o Gott, du Allerheiligſter, uns ganz! Nicht hier allein, an jedem Orte umſtrahl' uns deines Lichtes heller Glanz, zum Eifer, uns im Glauben dir zu weihn, und deine Tempel überall zu ſeyn!

Geſinnungen gegen Jeſum.

Dankbare Verehrung Jeſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

567. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finſterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kameſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deinen Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlich-

lichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die verſöhnt der Sünden Gräuel haſſen. Ihnen willſt du Heil und Leben ewig geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Scharen ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden ſchon auf Erden dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh': o, wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſcheinen! Ewig müſſe, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen!

568. Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die die verhaßte Sündennacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu ſehen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir ſich beugt, die Lieb' und Dankbarkeit bezeigt; ſprich: Ja, du biſt's, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör', wie das ſehnende Gemüthe: Herr, ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie könnteſt du nicht gnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, und flehe glaubensvoll zu dir: Gerechter König, wende, wende mit deiner Gnade dich zu mir! Ich bin gerecht durch deine Wunden; es iſt nichts Sträfliches an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis an's Ende wandle; damit ich hier in dieſer Zeit, in Lieb'

Lieb' und Herzensfreudigkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg' und ſtehe, wenn Stärk' und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb' und Huld das Zepter führt, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja; mein Herz will dich umfaſſen; erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb' ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron' ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, fällt dieſer Bau einſt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig' hinauf zu dir im Glauben, ſteig' du in Lieb herab zu mir; laß Nichts mir dieſe Freude rauben; erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt; und wenn daſſelbe nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Liebe zu Jeſu und Freude an ihm.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

569. Welterlöſer, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinſten Trieben, iſt uns theure, heilge Pflicht. Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamſt du aus des Himmels Reich, wurdeſt ſchwachen Menſchen gleich, haſt mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgeſang ſagt nun deiner Liebe Dank.

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eiteln hin; Heiligkeit war deine Zierde, Menſchenrettung dein Gewinn. Willig trugſt du deine Bürden; trateſt ſanft und ſtill hervor; hobſt die Welt zu Gott empor, daß wir ewig ſelig würden. Niedrigkeit war, Herr, dein Loos, und doch dein Verdienſt ſo groß!

3. Mächtig, ſelbſt im tiefſten Staube, ſchufeſt du der Seelen Glück. Zweifelſucht und falſcher Glaube ſchwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führteſt du der Deinen Schar, und wer dir nur folgſam war, ſah das Heil in voller Klarheit. O, wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns umglänzt dein Licht.

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn. Nichts kann Sorg' in uns erwecken; er iſt nimmer von uns fern. Seine Liebe,

Liebe, Nichts als Liebe predigt uns die ganze Welt, die er täglich noch erhält, daß ſie uns im Lieben übe. Menſchenfreund, ſeit du erſchienſt, iſt die Liebe Gottesdienſt.

5. Selbſt der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: Du ſollſt leben! heitert ſeinen Thränenblick. Ach, du bluteteſt am Kreuze, trugeſt Schmach und Angſt und Noth; ſtarbſt für ihn, damit dein Tod ihn zum frommen Leben reize. Folgt er dir, o welche Huld! ausgetilgt iſt ſeine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu dir dienen! Wonne ſtrömt durch unſern Geiſt. Noch iſt es uns nicht erſchienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben; o, zu welcher Herrlichkeit wird er nach durchkämpfter Zeit uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch dieſen Hoffnungsſtrahl wird uns hell das Todesthal.

7. Dank ſey dir von allen Frommen, Preis und Dank ſey dir geweiht! Ja, durch dich iſt Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer dir folgt durch's Erdenleben, athmet hier ſchon Himmelsluſt; Friede wohnt in ſeiner Bruſt; einſt wird Gott die Kron' ihm geben. Dann miſcht ſich der Liebe Dank in der Engel Preisgeſang.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

570. Bleib', Jeſu, hier; dein Gnadenſchein erfülle meine Seele! Du biſt der theure Freund allein, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, Jeſu, außer dir! Was ich nur will, das biſt du mir; und das iſt meine Freude.

2. Weg Alles, was mir Kummer macht! Was ſorg' ich für das Meine? Dein Auge nimmt es ſo in Acht, als wär' es ſelbſt das Deine. Wie wohl — es iſt auch Alles dein; du aber biſt dagegen mein; und das iſt meine Freude.

3. Nun Etwas will und muß ich noch dir, Jeſu, anvertrauen: es iſt mein Nächſter; laß ihn doch auch deine Güte ſchauen! Von allen Menſchen insgemein wünſch' ich, ſie möchten ſelig ſeyn; und das iſt meine Freude.

4. So will ich, treuer Jeſu, mich in deine Arme legen. Der Glaube hält mich feſt an dich; du biſt mein Heil und Segen; du biſt mein Troſt, du biſt mein Hort; du biſt mein Alles, hier und dort: und das iſt meine Freude.

571.

571. Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier, ach, wie lang, wie lange iſt dem Herzen bange! Mich verlangt nach dir! Hab' ich dich, wie reich bin ich! Außer dir ſoll mir auf Erden ſonſt Nichts lieber werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß auch Felſen ſplittern, laß den Erdkreis zittern; mir ſteht Jeſus bey! Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob mich Sünd' und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Nicht des Grabes Höhle ängſtigt meine Seele, noch das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, Nichts mir Jeſum rauben; er verläßt mich nicht. Und bewacht durch ſeine Macht, kann ich, bei der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! Wolluſt lockt vergebens; du nur, Fürſt des Lebens, wohnſt in meiner Bruſt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich Viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Fahre hin, o Weſen, das die Welt erleſen; mir gefällſt du nicht! Fahret hin, ihr Freuden, die zur Sünde leiten; kommt nicht mehr an's Licht! Fahre hin, du ſtolzer Sinn! du verirrtes, eitles Streben, fort aus meinem Leben!

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Wonne ſeyn. Duld' ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du, auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu ꝛc.

572. Du, der du alle Schmerzen heilſt, den Flehenden zu Hülfe eilſt; wie ſelig iſt, wer nach dir ſtrebt; wie ſelig der, der in dir lebt!

2. Du ſendeſt Licht in unſre Bruſt, du ſchaffſt dem Herzen Himmelsluſt; erfreuender, als alle Freud', iſt deiner Liebe Lieblichkeit.

3. Du Göttlicher, der für uns ſtarb, und Heil und Leben uns erwarb, nun über Tod und Moder ſchwebt, im Himmel ewig für uns lebt;

4. Ach, bleib' bey uns, du guter Herr; verlaß uns nicht, du Freundlicher! Der Zeiten Abend dringt herein; wir können ohne dich nicht ſeyn.

5. Kommſt du in unſer Herz, ſo bricht der Morgen an, und Mittagslicht ſcheint, wo du bleibeſt, hell und klar und macht dein Lieben offenbar.

6. Du liebſt, du liebſt uns

 gren=

grenzenlos! Dein Herz iſt huldvoll, göttlich groß, geduldig, himmliſch ſanft und rein, nur ſtrebend, Menſchen zu erfreun.

7. Drum floß für uns dein theures Blut; drum trugeſt du der Feinde Wuth, befreyteſt uns von Sünd' und Tod, und führteſt uns den Weg zu Gott.

8. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich durch dich, o Jeſu, bin; ſtets leuchte mir in hellem Licht dein gnadenvolles Angeſicht.

9. Wer von dir ißt, den hungert noch; wer von dir trinkt, den dürſtet noch; doch hungert ihn allein nach dir, doch dürſtet ihn allein nach dir.

10. Nichts ſtillet meinen Trieb nach dir. Wann, Jeſu, kommſt du ganz zu mir? Wann werd' ich ganz durch dich erfreut? Wann ſeh' ich deine Herrlichkeit?

11. Komm du, den meine Seele liebt, der Leben iſt und Alles giebt, komm und erfüll' ihr heißes Flehn, und laß mich deinen Himmel ſehn.

12. Ihr, die ihr ſchon vollendet ſeyd, ihr Selgen, macht die Thore weit! Lobſinget ewig ihm mit mir: Heil, Jeſu, Gottes Sohn, ſey dir!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

573. O Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, der du mein Heil und Leben ſo innig liebſt, daß ich es nicht kann würdig gnug erheben; o, möcht' ich, als dein Eigenthum, dich herzlich wieder lieben, und getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu' mich üben.

2. Gieb, daß kein ſtärkrer Trieb in mir, als, dich zu lieben, lebe; daß ich mit herrſchender Begier dir zu gefallen ſtrebe. Nimm Alles, Alles von mir hin, was dich und mich kann ſcheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn, laß mich mit Ernſt vermeiden.

3. Du haſt mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen; eh' ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. O laß, Freund meiner Seligkeit, ſtets deine Huld mich leiten und begleiten; laß ſie zu jeder Zeit mir hülfreich ſtehn zur Seiten.

4. Laß jeden Stand, darin ich ſteh', Herr, deine Liebe zieren; und, wenn ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen; laß ſie mich ſtets des Chriſten Pflicht und jede Tugend lehren, und mir wehren, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

5. Laß deine Huld mir Freud' im Leid, in Schwachheit Stärke geben. Und rufſt du nach vollbrachter Zeit mich einſt aus dieſem

dieſem Leben: o, dann laß deine Lieb' und Treu', Herr Jeſu, bey mir ſtehen, mich erhöhen, daß ich, von Leiden frey, zu deinem Reich kann gehen!

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

574. Einen Troſt weiß nur mein Herz vor der ganzen Welt zu finden; nach ihm blick' ich himmelwärts; Noth und Tod muß dann verſchwinden. Jeſus iſt mein Troſt allein, und wird es auch ewig ſeyn.

2. Seine Bruſt iſt voller Treu', er iſt meiner Seele Leben. Jeſu Liebe ſteht mir bey, eine Burg, die mich umgeben. Und betrübt er mich gleich noch, ſo iſt er mein Jeſus doch.

3. Kreuz und Leiden ſind mir ja herzvertraute Liebeszeichen; er iſt auch im Trauern nah, läßt es gleich, als wollt' er weichen. Jeſus hat ein treues Herz, nimmt mir endlich allen Schmerz.

4. Geht der Kreuzkelch bitter ein: Jeſus kann ihn leicht verſüßen. Bleibt mir nur ſein Sonnenſchein: o, wer fragt nach Regengüſſen? Hab' ich ihn, ſo wachſen mir Roſen in der Wüſte hier.

5. Erd' iſt Erd' und kann gewiß nimmermehr mich recht vergnügen; Eitelkeit muß überdieß vor der Zeit, wie Staub, verfliegen. Obgleich Alles gehet drauf, nimmt mich doch mein Jeſus auf.

6. Bin ich reif zum Tode nun, o wie ſelig werd' ich ſterben! Chriſtus läßt mich ſicher ruhn; ich kann alſo nicht verderben. Jeſus ſoll mein Troſt allein noch an meinem Grabe ſeyn.

Nachfolge Jeſu und Gehorſam gegen ihn.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

575. Heilger Jeſu, Heilgungsquelle, wie ſtrahlt dein Tugendglanz ſo helle! wie leuchtet deine Heiligkeit! Aller Geiſtesglanz auf Erden, was Großes mag bewundert werden, iſt gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild ſey du mir! O, bilde mich nach dir, du, mein Alles! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich ſo heilig ſey, wie du!

2. Stiller Jeſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach' auch gleichermaßen mir Herz und Willen Gott gelaſſen, und ſtille meine Triebe gar! Mach' mich dir gleichgeſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich gehorſam ſey, wie du!

3 Wachſam ohne Raſt und Schlum-

Schlummer, in großer Arbeit, Müh' und Kummer, biſt du gewesen Tag und Nacht. War dein Tagewerk geſchehen, lagſt du des Nachts vor Gott mit Flehen, haſt viel gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu jeder Zeit wach' und bete! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich ſo wachſam ſey, wie du!

4. Güt'ger Jeſu! o wie gnädig, wie warſt du ſtets in Liebe thätig, ſelbſt gegen Feinde gutgeſinnt! Deine Milde leuchtet Allen, dein Segen ſoll auf Alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſind! Mein Heiland, lehre mich, daß auch hierinnen ich dir nachahme! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich ſo gütig ſey, wie du!

5. Sanfter Jeſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, und übteſt niemals Rachgier aus. Wer kann deine Sanftmuth meſſen! die doch den Eifer nicht vergeſſen, der nöthig war für's Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih' mir Sanftmuth und dabey guten Eifer! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du!

6. Würd'ger Jeſu, Wahrheitskönig! du ſuchteſt Menſchenehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; wandelteſt ſehr arm auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden; erhobſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr' mich auch je mehr und mehr fleißig üben! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du!

7. Keuſcher Jeſu! all dein Weſen war züchtig, rein und auserleſen, voll ſchöner, zarter Sittſamkeit. Denken, Reden und Beginnen, dein äußrer Menſch, dein Herz von innen war voller Zucht und Ehrbarkeit. Erhalt' auch mich darin, erhalt' mir Herz und Sinn keuſch und züchtig. Jeſu, hilf du mir ſtets dazu ſo keuſch und rein zu ſeyn, wie du!

8. Mäß'ger Jeſu, deine Weiſe in froher Menſchen frohem Kreiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Mehr noch, als den Hunger ſtillen, lag dir am Herzen, Gottes Willen zu thun mit aller Freudigkeit. Herr, hilf mir meinen Leib beherrſchen, daß ich bleib' mäßig, nüchtern! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich ſtets mäßig ſey, wie du!

9. Nun, o Jeſu, liebſtes Leben, mach' mich in Allem dir ergeben, und deinem heilgen Vorbild gleich; daß dein Geiſt mich ganz durchdringe, daß ich viel edle Früchte bringe, und

tüchtig

tüchtig ſey zu deinem Reich. Ach, zieh' mich ganz zu dir! Behalt' mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, hilf du auch mir dazu, daß ich bey dir einſt finde Ruh'!

Mel. Mein Gott, ich danke 2c.

576. Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und euch zu ſeiner Lehr' bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft, und auch auf ſeinen Tod getauft;

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt nach dieſer Zeit eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill in Freud' und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihm leben, ihm allein, und nicht den Sünden ſeine Zeit aufopfern und der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem Jeſu ſich ergiebt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein chriſtlich frommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſich's gebührt.

6. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt, und chriſtlich ſeine Zeit verwend't, der ſchläft einſt ſanft und ſelig ein, und wird bey Gott ſich ewig freun.

Mel. Meinen Jeſum laß ich 2c.

577. Jeſu, Jeſu, ſtärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entſeßet ſich, würd' auch ohne dich verzagen. Doch ich weiß es, ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich ſeyn.

2. Wer dir nachzufolgen ſtrebt, muß ſich deiner Schmach nicht ſchämen; willig, ob ſein Herz auch bebt, dein Kreuz dennoch auf ſich nehmen. Wer ſich deſſen weigert, iſt noch kein Freund von dir, kein Chriſt.

3. Sanft wird endlich deine Laſt, wenn ich, ſtill und ohne Klage, weil auch du gelitten haſt, was du auflegſt, ſtandhaft trage. Dann wird, was erſt ſchrecklich däucht, ſüß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel Mehr, unendlich Mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littſt du, Allerheiligſter, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unausſprechlich ſchwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbſt du mir Kraft und Muth in meinem Leiden. Nun kann, Jeſu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht ſcheiden. Werd' ich zaghaft, ſtärket ſich mein erſchrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du haſt nach deinem

Streit

Streit dich zu Gott empor geſchwungen. Mein iſt deine Herrlichkeit, durch dein Kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jeſu, hier kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; ſieh, ich nehm's aus deinen Händen. Mich ſoll nie der Lüſte Reiz, nie die Trübſal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch ſchwach, dir dein Kreuz, mein Jeſu, nach.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

578. Mein Gott! mir hat dein lieber Sohn ein Vorbild hinterlaſſen; mein ganzes Leben ſoll hiervon ein wahres Muſter faſſen. Er geht voran, und zeigt die Bahn; er will durch ſein Bemühen uns alle nach ſich ziehen.

2. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg' ihm zwar im Glauben; allein die Kraft kommt nur von dir; ſoll die kein Zweifel rauben, ſo muß dein Wort mich immerfort in alle Wahrheit leiten; ſonſt kann ich leicht noch gleiten.

3. Gieb, daß ich folge ſeiner Lehr', und allen Irrthum meide; daß Noth und Tod mich nimmermehr von ſeiner Wahrheit ſcheide. Ich weiß, es iſt mein Jeſus Chriſt Weg, Wahrheit und das Leben; er kann mir Alles geben.

4. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg' ihm nach im Leben; du aber wolleſt der Begier den beſten Nachdruck geben. Zeuch mich nur hin nach Chriſti Sinn, und laß mich ihm auf Erden im Wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, ſo geh' ich, weil ich kann, auf ſeinen Tugendwegen, und führe mich zur Demuth an; laß mich zum Grunde legen, was ſeine That erwieſen hat, die mir nur lauter Lieben im Wandel vorgeſchrieben.

6. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg' ihm auch in Leiden. Zwar widerſtrebt noch die Begier; doch muß ich mich beſcheiden. Sein Kreuzkelch war ſehr wunderbar; ich denk' an das mit Schrecken, was ſeine Lippen ſchmecken.

7. Zeuch aber mich zum Kreuze nach, das Jeſus ſelbſt getragen. Kommt nun Verfolgung, Hohn und Schmach, und tauſend andre Plagen: ſo gieb mir Muth durch Chriſti Blut, bis ich, mit ihm verbunden, den ſchönſten Sieg gefunden.

8. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg' ihm auch im Sterben. Sein Kreuz verbleibe

bleibe mein Panier, und laſſe mich dort erben in Ewigkeit, was mir bereit. So folg' ich, nach dem Leiden, ihm zu viel tauſend Freuden.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

579. Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seele Zier, ſpricht: Kommt her, und lernt von mir! Jeſu, dem ich mich ergeben, Urſprung meiner Seligkeit, lehr' mich ſelbſt die Frömmigkeit!

2. Ach, wie iſt mein Herz verderbet! Feſt noch hält das Sündenband Seel' und Leib, Sinn und Verſtand. Böſes iſt mir angeerbet; ſchwach iſt meine Tugendkraft; ſie erliegt der Leidenſchaft.

3. Hilf nun! hilf, um auszurotten alles Unkraut, Haß und Neid, Stolz und Ungerechtigkeit. Laß den Feind nicht meiner ſpotten; in Verſuchung ſteh' mir bey; mach' mich aller Bosheit frey.

4. Pflanze mir in mein Gemüthe deine große Freundlichkeit, auch Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu' und Redlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zur Ehre leben, Jeſu, meines Herzens Licht, meine Kraft und Zuverſicht! Mache mich dir ſo ergeben, daß ich flieh' die Luſt der Welt, und nur thu', was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen; gieb mir, wie dein Wort verheißt, Jeſu, deinen guten Geiſt; täglich gieb mir Gnad' und Segen, täglich Weisheit, Hülf' und Rath; ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dich mit allen Frommen, Geber meiner Seligkeit, preiſen werd' in Ewigkeit.

Treue gegen Jeſum.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

580. Wenn Alle untreu werden, ſo bleib' ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgeſtorben ſey. Für mich umfing dich Leiden, für mich ſtarbſt du im Schmerz; drum weih' ich dir mit Freuden auf ewig dieſes Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen, daß Mancher dich vergißt, der du doch für die Deinen am Kreuz geſtorben biſt. Von Liebe nur durchdrungen, haſt du ſo Viel gethan, haſt Heil der

Welt errungen; und doch — wer denkt daran?

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe noch immer Jedem bey; und wenn dir Keiner bliebe, ſo bleibſt du dennoch treu. Die treuſte Liebe ſieget; am Ende fühlt man ſie, weint bitterlich, und ſchmieget ſich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden! Laß du auch nicht von mir! Laß innig mich verbunden auf ewig ſeyn mit dir! Einſt ſchauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und ſinken liebend nieder, und fallen dir an's Herz.

Mel. Seelenbräutigam, ꝛc.

581. Wer iſt wohl, wie du, Stifter wahrer Ruh'? Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh' fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur beſtimmten Zeit kamſt du uns zum Heil auf Erden, warſt zur Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, ſelbſt den Kreuzestod haſt, zur Tilgung unſrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt ſchreckte dich, o Held! Todesmacht haſt du bezwungen, und ein ewges Heil errungen für die ſünd'ge Welt, Friedefürſt und Held!

5. Deine Majeſtät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören; denn dein Reich beſteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewiſſen handeln, ſo, wie du, im Himmel wandeln. Wahres Chriſtenthum ſey mein beſter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken. Und wenn Noth und Furcht mich kränken, o, ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt in's Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eiteln hin, o, dann warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke mich ſtets auf, daß in meinem Lauf Nichts von dir zurück mich halte,

und mein Eifer nicht erkalte. Herr, im Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit ſtärke mich zum Streit. Laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor dich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht und der Menſchen Macht meine bange Seele ſchrecken, müſſe mich dein Schild bedecken. Hab' in ſolcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdiſch Gut willig, ja, mein eignes Leben mög' um deinetwillen geben; ſolchen weiſen Muth gieb mir, höchſtes Gut.

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich ſehn. Bleib' mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten, dich verklärt zu ſehn und vor dir zu ſtehn.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

582. Sanft, o Chriſt, iſt Jeſu Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O, wie ſelig ſind wir doch durch den Retter unſrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unſer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, ſeines Sohnes! Deine Seele rühme ſich ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes, voller Muth und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich ſein Bekenntniß hier ſeine Leiden und Beſchwerden; dennoch ſey ihm treu; denn dir ſollen ewge Freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück dieſes Lebens Augenblick?

4. Schäme ſeines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſie ſich und ihren Witz vergöttern. Was vermag des Läſtrers Spott, wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an dem nur feſt, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ewges Heil geſtritten! Jene Schar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten! Schmach und Martern, ſelbſt den Tod litten ſie getroſt für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein; o Chriſt, nein, wanke nie; fleh' um Rettung auch für ſie!

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubeſt nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens. Und auf einen kurzen Streit krönt dich ſeine Herrlichkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

583. Laſſet uns mit Jeſu ziehen! Wer ihn liebet, folgt ihm nach; geht, dem Argen zu entfliehen, gern die Bahn, die er uns brach. Starker Glaube ſey uns eigen, der führt auf den Himmelspfad; doch der Glaube zeige That, Bruderliebe muß er zeigen! Bleib', o Jeſu, ſtets bey mir; geh' voran, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden! Wer ihn liebet, wird ihm gleich. Nach der Trübſal folgen Freuden, auf die Schmach das Ehrenreich. Thränenſaat bringt Erntesegen; großes Heil krönt die Geduld. Gottes Weisheit, Macht und Huld iſt mit uns auf Leidenswegen. Jeſu, hier leid' ich mit dir; dort gieb deine Freuden mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben! Sein Tod ſchützt vorm andern Tod, ſchützt die Seele vor Verderben, und befreyt aus ewger Noth. Tödten wir das Fleiſch hienieden, ſterben wir den Lüſten ab: o, ſo ſchreckt uns nicht das Grab; wir empfinden Gottes Frieden. Jeſu, ſterb' ich, ſterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Er ſtand von den Todten auf, ward mit Preis und Kraft umgeben, und ſchwang ſich zu Gott hinauf. Herr, nun ſind wir deine Brüder; wo du lebſt, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, theures Haupt, für deine Glieder. Jeſu, dir, dir leb' ich hier, und dort ewig auch bey dir.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

584. Steil und dornicht iſt der Pfad, der uns zur Vollendung leitet. Selig iſt, wer ihn betrat, und zur Ehre Jeſu ſtreitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und am Ziel erſt niederſinkt!

2. Ueberſchwenglich iſt der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Luſt der Welt entflohn, ihrem Schöpfer ganz ſich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht ſehn, der hat uns den Lohn errungen, und zu ſeines Himmels Höhn ſich vom Staub empor geſchwungen. Sieger in des Todes Nacht, ſprach er ſelbſt: Es iſt vollbracht!

4. Zieh,

4. Zieh, o Herr, uns hin zu dir! Zieh uns nach, die Schar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier; droben iſt es ſtill und heiter; jenſeits, hinter Grab und Tod, ſtrahlt des Lebens Morgenroth.

5. Geht, o Mitgenoſſen, geht muthig durch die kurze Wüſte! Seht auf Jeſum! Wacht und fleht, daß er ſelbſt zum Kampf euch rüſte! Ihm, der uns in Schwachheit ſtärkt, bleibt kein Kämpfer unbemerkt.

585. Meinen Jeſum laß ich nicht; weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht gleicherweiſ' für ihn zu leben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Von ihm wank' und weich' ich nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab' ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, jede Sinneskraft entweichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn des Leibes Hütte bricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch laſſen nicht, bin ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel' in mir ſich ſehnet; Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir; geh' ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läßt mich für und für zu des Lebens Bächlein leiten. Selig, wer von Herzen ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, 2c.

586. Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut, du macheſt meinem Herzen Muth, ſchaffſt meiner Seele Freude. Und darum bleib' ich ſtets an dir. Was iſt, o Herr, das mich von dir und deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebenslauf, hilfſt gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht, du biſt mein Licht; ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders Nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen

Segen bringet. Geht's gleich zu Zeiten wunderlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach ſaurem Gang auf rauher Bahn nimmſt du mich einſt mit Ehren an, und ſchenkeſt mir nach allem Leid die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, ach, mit Begier, ach, mit Begier ſehnt ſich mein Herz, zu ſeyn bey dir!

3. Mein Alles iſt auf dich gericht't. Hab' ich nur dich, ſo frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht' ich auch nicht auf Erden ſeyn. Denn auch die ganze weite Welt hat Nichts, was außer dir gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt Nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Auch in der allergrößten Noth erquickſt du mich; und wenn im Tod auch Seel' und Leib verſchmachten: wie könnte das mir ſchrecklich ſeyn? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld verachten. Du biſt und bleibſt auch dann mein Heil, mein Troſt und meines Herzens Theil, und führſt mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit. So wahr du biſt erhöht zu Gott, erhöht zu Gott, du ſegneſt mich ſelbſt durch den Tod.

5. Wer von dir weicht, und wer die Welt mehr liebt als dich, nicht Glauben hält, der ſtürzt ſich in's Verderben. Weil er der Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Wer aber hier ſein Herz dir giebt, ſein Herz dir giebt, wird ewig auch von dir geliebt.

6. Nun, Herr, ich halte mich zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in noch ſo großem Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dich lieben, dir gehorſam ſeyn, will dir in Noth und Tod vertraun; ſo werd' ich dort dich ewig ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf, ich warte drauf. Komm, Herr, mein Heil, und nimm mich auf!

587. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo

milde

milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' ich noch erſchaffen war; Liebe, die du Menſch geboren, und mir gleich warſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich hingegeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz nimmt ganz dahin; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt; Liebe, die Erlöſung giebet, und mich kräftig dort vertritt; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

588. Sollt' ich jetzt noch da mir ſchon deine Gnad' erſchienen, dich verlaſſen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen; mit den Lüſten dieſer Zeit niedrig mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh' gefunden, Mittler; denn du heilteſt mir alle meine Wunden. Und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Chriſt, folge deinen Lehren, laſſe weder Macht noch Liſt meinen Glauben ſtören. Fielen Tauſend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müſſen.

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? Bringt ſie Kraft den Müden, den Bedrängten Troſt und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod

ihm zur Seite ſehen; wenn der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O, wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nein, ich merk' auf dein Gebot; Trübſal nicht noch Freuden, nicht das Leben, nicht der Tod ſoll mich von dir ſcheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleiſches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Verhalten des Chriſten gegen ſich ſelbſt.

Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

589. Dein Will' iſt's, Herr, mein Gott, ich ſoll mich ſelber lieben. O, laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Grenzen ein!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu', das Böſe ernſtlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was deinem theuern Wort, o Herr, zuwider iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle: ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Kein Segen wohnt bey dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Nächſter leidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beyfall nicht; wie könnt' er einſt beſtehn vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft ein flüchtig Glück? Was nützet eitle Pracht? Wo iſt ein zeitlich Gut, das ſtets zufrieden macht?

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, dieß, dieß allein kann uns des Lebens Müh' verſüßen; dieß bleibt

bleibt uns auch im Tod, und folget aus der Zeit, wenn alles Andre weicht, uns in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit Ernſt und Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet! Der liebt allein ſich recht; der findet in der Zeit ſchon wahre Ruh', und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Dieß ſey mein Zweck, mein Fleiß! O, ſegne mein Beſtreben; ſo werd' ich wahrhaft froh ſchon hier auf Erden leben. Dann, Vater, lieb' ich mich ſo, wie dir's wohlgefällt; lieb' über Alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

590. Du förderſt gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich ſoll, mit Weisheit darnach ſtreben. Von dir ſelbſt kommt die ſtarke Luſt, der rege Trieb in meiner Bruſt; beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig ſey mir dieſer Trieb; doch auch dein Wille mir ſo lieb, daß ich mein Wohlergehen nur ſuch' auf jenem ſichern Pfad, den mir dazu dein weiſer Rath von Ewigkeit erſehen.

3. Untrüglich iſt bloß dein Verſtand; nur dir iſt ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuſcht oft falſcher Wahn; ich ſeh' noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Anſchein traun, und niemals, um mein Glück zu baun, nur, was mir gut dünkt, wählen. Auch hier ſey ſtets dein Wort mein Licht. Folg' ich nur dem, ſo werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterſchiednen Werth der Güter, die der Menſch begehrt, recht einſehn und bedenken; und meine größte Emſigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiſer Sorgfalt lenken.

6. Hilfſt du zu dieſer Weisheit mir, ſo werd' ich auch vor Allem hier nach deinem Beyfall ſtreben, mich um ein reines Herz bemühn, die ſchnöde Luſt der Sünde fliehn, und nur dem Guten leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun. Froh, ruhig wird mein Geiſt dann ſeyn in meinen Pilgertagen. Und was ſonſt meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger, verſagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiſer Rath zum höhern Leben füh-

führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Sorge für unſre Seele.

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

591. Erwache, Sohn der Ewigkeit! Entreiße dich der Dunkelheit, und ſtrebe mit erwecktem Sinn zum hohen Ziel der Weisheit hin!

2. Die tauſend Wunder ſeiner Welt hat Gott umſonſt nicht aufgeſtellt; mit Forſcherblick ſollſt du ſie ſehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er ſchuf; und dir ertönt der innre Ruf: Beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt!

4. Erkenne, was die Menſchheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geiſtes Blick vom wandelbaren Erdenglück.

5. Dich ſelbſt, dein Streben, deine Kraft erforſche ſtets gewiſſenhaft, und wandle, blindem Wahn entflohn, im Lichte der Religion.

6. Es leuchtet dir; o, ſey ein Chriſt! dann wird dir klar, was Wahrheit iſt. Dir ſtürzt des Aberglaubens Reich; es hebt dein Geiſt ſich, Engeln gleich.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich; ich bin ein Chriſt und liebe dich. Ich fühle ſie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele ſchafft.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblühn; mag dieſes Lebens Hauch entfliehn: o Weisheit! du wirſt mich erfreun, und mich zum Anſchaun Gottes weihn.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

592. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht't! Welch Heil haſt du ihr zugedacht! Wie Viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, daſſelbe zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens

kurze

kurze Müh', zu dieſem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Herr, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen, das ſey mein Zweck und mein Bemühn; laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie Nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig, Vater, werd' ich ſeyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

593. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und, wenn man nicht mehr ſünd'gen kann, um dein Erbarmen flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb; Nichts ſey ſo groß, Nichts mir ſo lieb, das ich nicht willig opfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hölfe mir's? Nie kann die Welt mit Allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade, nur der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr,

Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinſt beſteh', ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu' in meiner Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O, ſtärke mich, mein Gott, dazu; ſo find' ich hier ſchon wahre Ruh', und dort das ewge Leben.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

594. Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit! Säume nicht, darnach zu ringen; ſchnell entflieht die Gnadenzeit. Sey nicht ſichern Sündern gleich; trachte nach dem Himmelreich; werde heilig ſchon auf Erden, ſelig hier und dort zu werden.

2. Suche dieß mit Ernſt, und lebe Gott zur Ehre; kreuz'ge dann ſchnöde Luſt, und widerſtrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Richtſchnur ſeyn; es mag deinem ſchwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Gottes Fried' iſt hier ſein Theil, und dereinſt vollkommnes Heil. Denn wer Beydes will ererben, muß erſt ſeiner Sünde ſterben.

4. Unermüdet mußt du ringen, treu bis an das Ende ſeyn, ſoll es dir dereinſt gelingen, ewig dich vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Sieges Herrlichkeit; nur den Treuen ſchmückt zum Lohne, daß er ſtritt, des Himmels Krone.

5. Eifrig beten, ſorgſam wachen, der Verführung ſich entziehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, die Verſuchung eifrig fliehn; ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt gläubig thun, was Gott gefällt: dieß nur wollen und vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreiße dich den Lüſten; thue, was dem Herrn gefällt; zeige dich als einen Chriſten mitten in der argen Welt. Schone deiner Neigung nicht, wär' es auch die ſchwerſte Pflicht; und gedenk' an Chriſti Worte: Dringet durch die enge Pforte.

7. Ja, ich will vor jeder Sünde fliehen und auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, Kraft, im Guten feſt

feſt zu ſtehn. Zeig' mir, Herr, von deinem Thron den verheiß-nen Gnadenlohn, daß ich wa-che, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

595. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was die wahre Weisheit ſey! Meinen Fleiß darauf zu lenken, ſteh' dein Geiſt mir mächtig bey; denn die Klugheit dieſer Welt, die der Thor für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlerge-hen, und wird nie vor dir be-ſtehen.

2. Weisheit iſt's: wenn unſre Seelen deines heilgen Wortes Licht ſich allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuver-ſicht dieſem Licht ſich anver-traun; denn die folgſam darauf ſchaun, darauf ihre Hoffnung gründen, werden Heil und Le-ben finden.

3. Weisheit iſt es: darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon voll-kommen achten, und den Ei-gendünkel ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn, ſie gebeugt vor Gott geſtehn, eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und ſich deß doch nie erheben.

4. Weisheit iſt es: Chriſtum ehren, ihm, als Gottes Sohn, vertraun; ſo auf ſeine Stim-me hören, ſo auf ſeinen Wan-del ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Vorbild hier auf Erden immer ähnli-cher zu werden.

5. Weisheit iſt es: Alles mei-den, was mit Reu' das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sünde Dienſt gewährt; Menſchen-ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahres Wohlſeyn achten, nein, nach beſſern Gü-tern trachten.

6. Weisheit iſt es: Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel er-ſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade ewgem Heil entgegen gehn; gern nach Gottes Wil-len thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beſchweren, ihn durch frohe Hoffnung ehren.

7. Weisheit iſt es: ſtets be-denken, daß wir hier nur Pil-ger ſind; auf das Wunſch und Hoffnung lenken, was nicht mit der Zeit zerrinnt; ſeine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und mit Eifer ſtreben, für die Ewig-keit zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Er-den unſrer Seele beſtes Theil; die von dir geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil.

Dieſe Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe ſie auch mir! Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

596. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer nicht ſich ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß. Doch bin ich's, Herr, auch in der That? O, öffne du mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh', und ob ich feſt im Glauben ſteh'!

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer Alles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt, wie will der für ſein Beſtes ſorgen? Was iſt, das ihn zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier'! Erleuchte mich mit deinem Licht! So täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt, ſo bringe mich zurück vom Wege, der in's Verderben ſich verliert. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſt's, der Beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O, laß mich's nicht bis dahin ſparen, wo Reue Nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

597. Gieb, Gott, wenn ich

ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen Knechten, wie ſie's verdienen, rechten, ſo trifft ſie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, weß iſt das Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück. Du ziehſt mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch Alles üben, was du mir vorgeſchrieben; wer bin ich? Ein unnützer Knecht!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

598. O Gott, mein Vater, ſteh' mir bey, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jeſu ähnlich ſey, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und ſo, wie er, demüthig ſeyn.

2. Wer in ſein Reich zu kommen ſucht, muß ſich vom Stolz entfernen; muß unter deines Geiſtes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer ſie von ſeinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von ſeinem Reich entfernt.

3. Wer ſich voll Hoffart ſelbſt erhöht, wird ſich erniedrigt ſehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirſt du, Gott, erhöhen. Dir, deſſen Hand die Welt umfaßt, iſt jedes ſtolze Herz verhaßt.

4. Was ich, o Vater, bin, bin ich durch deine freye Gnade.

Durch dieſe Gnade leite mich der Demuth ſtille Pfade. Verleihe ſie zum Schmucke mir; denn nur durch ſie gefall' ich dir.

5. Nur du biſt groß; was iſt an mir? Wie bald bin ich nicht Erde! Gieb, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

599. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich Nichts.

2. Verſtand und Luſt und Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein iſt's, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern ſchuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordneſt meine Tage, ihr Glück und ihre Plage ſtets ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, und werd' es ewig ſeyn. Das laß mich nie vergeſſen, ſo werd' ich nie vermeſſen mich irgend eines Vorzugs freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden: das ſey mein Fleiß auf Erden! Dazu gieb Demuth und Verſtand.

Selbſtbeherrſchung und Wachſamkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

600. Mich ſelbſt muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu ſeyn, das Gute zu vollbringen, die Sündenluſt zu ſcheun; ich muß mit Chriſti Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunſch verſagen, und jedes falſche Gut.

2. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der Selbſtbeherrſchung mir! Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Wer unterſtützt mich hier? Du, Vater, kannſt allein zum eifrigen Beſtreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

3. Laß mich die Welt verachten, wenn ihre Luſt mich rührt;

und nicht nach Gütern ſchmachten, die man ſo leicht verliert; und jede Leidenſchaft in ihrem Anfang dämpfen, und ſie als Chriſt bekämpfen, geſtärkt durch deine Kraft.

4. Beym ſtärkſten meiner Triebe laß mich behutſam ſeyn, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobe ſcheun. Will Wolluſt, Zorn und Geiz mein ſchwaches Herz berücken, ſo hilf ſie unterdrücken, beſiegen ihren Reiz.

5. Auf dich will ich ſtets ſehen; laß nur in dieſem Streit mich ſelbſt nicht hintergehen; gieb mir Entſchloſſenheit. Ach, unterſtütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüſte dämpfe! So ſieg' ich, Gott, durch dich.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

601. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh' im Kampfe gegen Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt Nichts, als Mühe blicken; doch weiterhin führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, Gott ließ' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Er will, wir ſollen glücklich ſeyn; drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun; ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht zu uns durch den Verſtand, und lehrt durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſt's, ſie wählen. Das Thier folgt Feſſeln der Natur, der Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn,

Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern' nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich, getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher Beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft; Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

---

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, ſo Viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein; er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dieß muß dein Herz wohl ſtillen.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

602. Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach! Doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung unſrer Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Hochmuth quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt

felſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, ſo werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft; wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du wohl ſeiner Liebe die ſtärkſte, liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Sey nicht vermeſſen, wach' und ſtreite! Denk' nie, daß du ſchon Gnug gethan! Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite; die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, 2c.

603. O Chriſt, die Reize dieſer Welt beſiegſt du nicht vergebens. Wer ſtandhaft ringt und kämpft, erhält die Krone jenes Lebens, die dein Erlöſer Jedem giebt, der treu bis in den Tod ihn liebt!

2. Verzage nicht! Wer Gott vertraut, kann ſich ſelbſt überwinden; wem vor der Selbſtverläugnung graut, der liebt noch heimlich Sünden. Wer ſchweren Pflichten ſich entzieht, zeigt, daß er vor der Tugend flieht.

3. Und wäre Tugend ohne Streit, ſo wär' ihr Werth geringe; ſo wären Großmuth, Mäßigkeit und Wohlthun kleine Dinge; und ſo gewönne Tugendfleiß nicht jenes Lebens hohen Preis.

4. Drum folge deinem Heiland

land nach und ſey ſein ächter Jünger. Die Freude, die dir hier gebrach, iſt wahrlich weit geringer, als dort, an ſeinem hohen Thron, die Seligkeit, der Frommen Lohn.

Umgang mit guten Menſchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

604. Vereint mit deinen guten Kindern, will ich der Böſen Umgang fliehn. Verführern und vermeßnen Sündern mich, wo ich kann und darf, entziehn. Ihr Beyſpiel bringt Gefahr und Schmerz, und iſt ein Gift für unſer Herz.

2. Wo Menſchen dich, o Gott, verehren durch wahre Lebensfrömmigkeit, und gegenſeitig ſich belehren mit Liebe, mit Beſcheidenheit; wo Alle ſich der Tugend weihn: gern will ich unter ihnen ſeyn.

3. In edler Menſchen frohem Kreiſe kann ohne Furcht mein Herz ſich freun; ihr Umgang macht mich gut und weiſe, wird Antrieb mir zur Tugend ſeyn. Er giebt ſchon jetzt mir Seligkeit, und mehr einſt in der Ewigkeit.

Einſamkeit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

605. Ja, zur Stille will ich fliehen; will mit weiſer Sorgſamkeit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut; will, o Gott, mit dir allein andachtsvoll beſchäftigt ſeyn.

2. Prüfen will ich mich im Stillen, wie entſchloſſen, wie getreu, dein Geſetz, Herr, zu erfüllen, meines Herzens Vorſatz ſey; ob, von niedrer Selbſtſucht fern, ich dir redlich dien' und gern.

3. Allen Täuſchungen entriſſen, ſeh' ich heller dann mein Ziel; freyer ſagt mir mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; ſtärker flammt mein Herz ſich dann zu dem Kampf der Tugend an.

4. Mehr empfind' ich deine Liebe, wenn mich kein Geräuſch zerſtreut; ſtärker deines Geiſtes Triebe und der Zukunft Herrlichkeit; mehr die Heiligkeit der Pflicht, und dein künftiges Gericht.

5. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenſchaften ruhn, o, wie ſtrebet dann mein Wille, Alles, was du willſt, zu thun! Herr, durch deine Huld erfreut, fühl' ich meine Kraft erneut.

6. Froher kehr' ich, theure Brüder, dann zur Thätigkeit zurück; menſchenfreundlich leb' ich wieder, ſorge treu für euer Glück; freue mich, wenn ihr euch freut, leide, wenn ihr traurig ſeyd.

7. Ja, zur Stille will ich fliehen; will mit weiſer Sorgſamkeit oft mich dem Geräuſch entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut; bis mich einſt zur ſtillen Gruft, Vater, deine Stimme ruft.

Sorge für Lebenserhaltung, Körperpflege und Geſundheit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

606. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut! Du gabſt mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort, wenn ſie wohl gedeihet, wird reich die Ernte ſeyn. Je länger ich hier lebe, und, gut zu handeln, ſtrebe, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? Gieb, Herr, daß mir im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erde ſo werth und wichtig werde, als mir's dein heilig Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in das Grab zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Du, Herr, riefſt mich in's Leben; dir ſoll ich's wiedergeben, wenn du gebeutſt, doch früher nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu haſt du mir's verlieh'n.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben; hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, im Guten treu ſich übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

607. Mein Leben, das du mir verliehen, Gott, zu bewahren, iſt mir Pflicht. Mich eigenmächtig ihm entziehen, es ſelbſt verkürzen, darf ich nicht; wie hart mich auch mein Schickſal drängt, das über mich dein Rath verhängt.

2. Der

2. Der Glaube lehre Muth mich faſſen, erhelle meine Schwermuthsnacht! Der mich erſchuf, kann mich nicht haſſen, und grenzenlos iſt ſeine Macht; ja, Alles iſt ihm unterthan, was mein Geſchick erleichtern kann.

3. Nie flöße mir die Laſt der Leiden den quälenden Gedanken ein, ſo arm, wie Keiner ſonſt an Freuden, wie Keiner ſonſt, gedrückt zu ſeyn! Ach, Viele drückt ein größrer Schmerz, und doch verzaget nicht ihr Herz.

4. Wie, wenn vor Nacht mir anders würde, als mir am trüben Morgen iſt? Mit Hoffnung trag' ich meine Bürde, ſo ſchwer ſie ſey; ich bin ein Chriſt! Ich grabe mir nicht ſelbſt die Gruft; ich harre, bis mein Gott mich ruft.

5. Ich habe, Herr, aus deinen Händen mein Leben, und du gabſt mir's nicht, es unbedachtſam zu verſchwenden; dein iſt es, es gehört der Pflicht. Der Pflicht und dir weih' ich es gern; ich leb', ich ſterbe dir, dem Herrn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

608. Des Leibes warten, und ihn nähren, dieß iſt, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O, ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt' ich, o Herr, nicht theuer ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein; wie dürft' ich ſein Zerſtörer ſeyn!

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel uns, daß ſie uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein; wie ſollte ſie denn mir es ſeyn!

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, wie Viel ſind die, o Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein froher Muth?

5. Drum laß mich ſtets mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört; daß nicht, wenn ſeine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh'; du zogſt dir ſelbſt dein Leiden zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtſam ſeyn; drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße du Geduld mir ein? Erweck'

weck' in mir den heitern Muth, der ſtill in deiner Fügung ruht.

7. Doch gieb, daß ich nie übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey meiner Seele, Gott, geweiht, daß ſie zum Himmel tüchtig werde, und reife zur Vollkommenheit! Dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß; ſo leb' ich hier zu deinem Preis.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

609. Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, haſt es mir aus großer Huld geſchenket. Dein iſt's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Dieß Glück erhalt' mir fernerhin. Geſund erhalte jeden Sinn, ſo lang ich leb' auf Erden; laß ſeines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſey's von mir, durch ihre Schuld mein Wohlſeyn zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geſchäften, dieß ſey mein Ruhm; ſo wird gewiß kein Laſter mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verſchafft, auf's nützlichſte verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch ſchickſt du mir auch Krankheit zu, ſo gieb Geduld; gieb Seelenruh', das Leid mir zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld, ein ruhiges Gewiſſen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, ſo müſſe mich der Troſt, o Gott, zum frohen Muth erheben: Nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem beſſern Leben.

Mäßigkeit in Freude und Genuß.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

610. Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedräut, durch dieſer Erde dunkles Thal hinan zur Ewigkeit.

2. Ein

2. Ein Weg voll Unruh' und Gefahr! Der müde Wandrer keicht, und hofft, und ſuchet immerdar, was immer weiter weicht.

3. Ach, nirgend Heimath, Vaterland! Die Ruhſtatt nirgend hier! Der Geiſt, in dieſem Prüfungsſtand, ringt ſchmachtend vor Begier.

4. Und findet nimmer, was ihm gnügt; woran das Herz ſich nährt, iſt oft ein Gift, das uns betrügt, und jede Kraft verzehrt.

5. Ja, unſre Erdenfreuden ſind ein Rauſch, der ſüß betäubt; ſind Waſſerwogen, die der Wind ſchnell an das Ufer treibt.

6. Wir bauen auf, und reißen ein, und wechſeln Laſt mit Laſt. Ein Gut, deß wir uns heute freun, iſt morgen uns verhaßt.

7. Er, der vom Himmel, groß und klein, die Menſchenkinder ſieht, er will, wir ſollen glücklich ſeyn, und lehrt uns, wie's geſchieht.

8. Doch Stolz und Klugheit bläht uns auf, hält unſern Fuß zurück. Ein Blinder hemmt des Blinden Lauf, und ſpricht: Hier iſt dein Glück.

9. Befrey' uns, Vater in der Höh', von allem eiteln Wahn. Dein Will', Allliebender, geſcheh'! Leit' uns auf ebner Bahn!

10. Wo Einfalt ſich mit Zuverſicht an dein Wort gläubig hält, da ſtrahl' ein unverfälſchtes Licht, und führ' uns durch die Welt.

11. Der Geiſt der Wahrheit ſchweb' herab im reinſten Himmelsglanz, und zeig' uns über Tod und Grab des Pilgers Siegerkranz.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

611. Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie ſelig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wenn er zu dir ſich hält, und jede Luſt verſchmäht, die dir, Gott, nicht gefällt!

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu ſeyn, erſtaunt ſich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt der Erde kleinre Freuden mit Maß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' iſt ſchuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, ſinkt bald in Ueberdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freude ſtrebt, nie jene

Freuden

Freuden wähle, die endlich doch gereun; es ſchlage meine Bruſt, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Luſt!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Laſters Freuden weihn.

6. Des Herzens Unſchuld ſey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie ſein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit. Der frohſte Sinn wohnt ſtets bey ſtiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals ganz verloren. Ich ward zum Dienſt der Welt, zur Thorheit nicht geboren. Erholung ſey die Ruh'; es ſtärke ſich mein Muth, des Guten Mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Luſt den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, ſey ihm auch Tag der Freuden. Iſt er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie ſcheidet ohne Dank für den, der mich erfreut!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

612. Mit freudigem Gemüthe erheb' ich deine Güte, Gott, der uns täglich nährt. Du haſt zum frohen Leben uns Speiſ' und Trank gegeben, und mir auch ſie bis jetzt gewährt.

2. Laß im Genuß der Gaben, die wir ſo reichlich haben, uns immer mäßig ſeyn; ſie, die wir gern beſitzen, zu unſrer Stärkung nützen, und ſie durch Mißbrauch nie entweihn.

3. Laß, wenn ſie uns erquicken, uns jeden Hang erſticken zum ſchwelgenden Genuß; als dein Geſchenk ſie ſchätzen, der Freude Grenzen ſetzen, und meiden jeden Ueberfluß.

Keuſchheit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

613. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn mit allen ſeinen Gliedern; ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für ſie und, Herr, für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keuſch mein Auge ſey,

und

und ſittſam, daß ich's immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt, zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren. Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wolluſt Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Joſephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unſchuld Würde raube.

5. Denn wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tauſendfachen Strafen! Zu welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach, wo die Unſchuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wolluſt Flamme glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille! Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerſtört, als Peſt und Gluth zerſtören.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer; verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen. Dann wird er in der Ewigkeit des Laſters Schande ſehen, wird ſelbſt ſich fluchen; auch wird er der Wolluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret; der immer reines Herzens iſt; der deinen Tempel ehret! Heil ihm! Auch er wird auferſtehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig ſehn, verklärt, wie Jeſus Chriſtus.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine 2c.

614. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn; in der Unſchuld heitrer Stille deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich iſt, als daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe,

Genuſſe, Mäßigkeit im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend, aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört; der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; und ſie können ſicher trauen, einſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. O, ſo hilf mir darnach ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn, daß ich züchtig möge leben, jede ſchnöde Wolluſt ſcheun! Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde; Heiligkeit ſey meine Zierde.

7. Dann umfäht mich Heil und Segen, Hoffnung, Muth, Zufriedenheit; und du führſt auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir: o, dann werd' ich einſt von hier mich zu deinem Throne ſchwingen, und mit Freuden Preis dir ſingen!

(Mehr zum Leſen als zum Singen.)

615. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Sorge ſeyn! Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O, ſchaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzt des Lebens Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft. Der Armuth Schmerz, der Krankheit Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht; ſie ſtraft mit des Gewiſſens Schmerz, mit Scham und bittrer Reu' das Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, für den er lebt, wenn er nach niedren Freuden ſtrebt.

5. Wie blühte nicht des Jüng-

lings Jugend, eh' ihn der Wolluſt Gift verdarb! Doch, er verließ den Weg der Tugend, und ſeine Blüth' und Kraft erſtarb. Sein Leben iſt Verweſung ſchon, und Schmerz und Schande ſind ſein Lohn.

6. Ja, ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande; ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und Frevelthat vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nicht, o Gott, von dir geliebt.

7. Drum will ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſtehn, und um dawider mich zu rüſten, auf dich, Allwiſſender, nur ſehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Miſſethat.

Rechtes Verhalten in Anſehung des zeitlichen Gutes.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

616. Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl Haus zu halten; auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig ſey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich ſoll, nach deinem Wort gebrauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. O ſchenke, Vater, ſchenke mir nur deines Geiſtes Gaben; ſo werd' ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; Nichts fehlt dann meiner Seele!

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh' und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er nützet mir im Tode Nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weiſe Sparſamkeit,

ſamkeit, um das nicht zu verſchwenden, was du mir gabſt, nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht bloß mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft; gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin ſtets gewiſſenhaft des Geiſtes Sorgfalt lenke, ſo alle Güter dieſer Zeit zu nutzen, daß ich einſt erfreut weit beßre Güter erbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

617. Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdiſchen erfreut. Sie strömt mir Freud' und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit! Du ſtehſt mir bey in jeder Noth; du giebſt mir Mehr, als täglich Brod.

2. Wie gut biſt du! O Vater, leite mich ſtets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht iſt's, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdiſch Glück mich an, und lenkt auf's Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zu Stolz und Hoffart hin!

3. O, laß doch, was du mir beſchieden, für mich nicht wahres Unglück ſeyn! So lang ich lebe, gieb hienieden mir immer den Gedanken ein, daß ich vor dir einſt den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr auf jenes Erbtheil achten, zu dem auch ich erlöſet bin; dir, als dein Kind, allein vertraun, und nicht auf Erdenſchätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken ſey, und daß auch Andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich ſey. Hier iſt die Saatzeit. Stärke mich; ſo ernt' ich dort auch ewiglich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

618. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden: Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht bloß in unſerm Willen. Nicht ſtets wird's dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliert's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's,

hat's, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt Alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſind's, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ewgen Gütern hin!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.
(Neue Mel.)

619. Wenn uns, o Gott, durch deine Milde dieß Leben wie ein Bach verfließt, der durch ein Paradiesgefilde in größre Ströme ſich ergießt: dann lehr' uns dankbar nicht allein, lehr' uns auch klug und wachſam ſeyn.

2. Die Gunſt des Glückes bringt Gefahren; o, laß uns durch Beſcheidenheit vor ſeinem Mißbrauch uns bewahren, vor Uebermuth und Uepigkeit; daß Jeder, deinem Rufe treu, nie unwerth ſeines Glückes ſey!

3. Des hohen Werthes deiner Gaben und ihres Zweckes eingedenk, beweiſe Jeder, was wir haben, ſey nicht verdient, ſey dein Geſchenk; ſey ein Geſchenk nur für die Zeit, und nicht für eine Ewigkeit.

4. Daß nie der Schimmer ihn verblende; daß er dir nicht, durch ihn bethört, ſein Herz und ſeine Lieb' entwende, die, milder Geber, dir gehört: ſo ſtärke mächtig ſeinen Geiſt, daß er der Weltluſt ſich entreißt.

5. Und daß kein Armer ſich betrübe, nicht ſo beglückt, wie er, zu ſeyn, ſo eifre ſeine Bruderliebe, die ärmern Brüder zu erfreun. Er ſey durch Macht und Ueberfluß des Schwachen Stab, des Lahmen Fuß!

6. O, dann wird ſeiner Milde wegen, die Andre zu erfreun ſich freut, für ihn aus dieſes Lebens Segen ein Reichthum für die Ewigkeit. Der folgt ihm, Gott, in jene Welt, die deine Huld ihm aufbehält.

Rechter

Rechter Gebrauch der Kräfte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

620. Herr, nicht zum Müßiggehen hieß mich dein Rath entſtehen; ich ſoll hier thätig ſeyn; ſoll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geſchäften, der Welt und mir zum Beſten, weihn.

2. Auch dieſen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entſchloſſenheit; und bey der Arbeitsliebe vermehr' in mir die Triebe gewiſſenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe ſcheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit Nichts verſchieben, worin ich jetzt ſoll wirkſam ſeyn.

4. Wenn ich Erholung ſuche, ſo ſey ſie frey vom Fluche, den Sündenluſt gebiert. Gieb, daß ich die nur wähle, die Stärkung für die Seele und deinen Beyfall mit ſich führt.

5. Aus unſchuldsvollen Freuden entſpringt für den kein Leiden, der mäßig ſie genießt; mit ruhigem Gewiſſen darf ſie ſein Herz genießen, ob du dabey gleich Zeuge biſt.

6. O, mach' auch mich ſo weiſe! O, laß mich dir zum Preiſe im Guten fleißig ſeyn, die Arbeit mir verſüßen, und einſt das Glück genießen, mich höhrer Thätigkeit zu freun!

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

621. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang ſind wir, o Gott, auf Erden. Drum müſſ' auch ich mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein! ſo, Herr, gebeut dein Wille. O, flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich ſtandhaft mich bewahre, und wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte ſpare. Wenn ſie erſchöpft ſind, dann will ich, durch reine, ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Vorſichtig laß mich ſeyn, und nicht die Zeit mit Nebendingen

dingen und mit Verſäumung meiner Pflicht verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nicht beſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey Allem, was ich thue, ſo hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Wer, Heiligſter, nicht dir gefällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, zu dem mich auf der Erde dein weiſer Rath, o Gott, erſchuf, mir eine Stufe werde, worauf ich, nach vollbrachter Zeit, zur höhern Kraft und Thätigkeit des beſſern Lebens ſteige.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

622. Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über Alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand ſo Viel beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn. Und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte noch der Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen Schaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet bey des Lebens Müh' ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich, bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, weil du ſie haſſeſt, meiden; und hilf, daß ich, geſtärkt

ſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey. Dein Segen kröne meine Treu', daß ſie auch Andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchſter, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Sparſamkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

623. Aus Gottes milder Hand iſt jede deiner Freuden; drum wache ſtets, o Menſch, den Undank zu vermeiden! Mißbrauche nie das Gut, das dir dein Gott gewährt! Biſt du doch mehr als arm, wenn es dein Herz bethört.

2. Was du dein eigen nennſt, hat er dir nur geliehen, um dich zur Thätigkeit und Treue zu erziehen. Du raubſt dir ſeine Huld, wenn du Verſchwendung liebſt, und dich mit eitlem Sinn der Ueppigkeit ergiebſt.

3. Wie kann erborgter Glanz dir eigne Würde geben, und deinen wahren Ruhm, den Ruhm vor Gott erheben? Nein, was nicht in dir iſt, ſteht nicht in deiner Macht. Doch Tugend und Verſtand iſt mehr, als Fürſtenpracht.

4. Kennſt du den Höchſten nicht, den Erdentand nicht blendet; der ein Gemüth nur liebt, das gern zu ihm ſich wendet? Sey immerhin verhüllt in dürftigem Gewand; Gott reicht, wenn du ihm folgſt, dir doch die Vaterhand.

5. Wozu verlieh er dir die krafterfüllte Seele? Er wollte, daß ſie ſtets das wahre Gut erwähle. Ach, du betrügſt dich ſelbſt, wenn du das Ziel verrückſt, und deine Hütte nur, nicht deine Seele ſchmückſt.

6. Die große Stunde naht, wo dir dein Richter winket; dann flieht der Glanz der Welt, und deine Hütte ſinket. Sey weiſe, Menſch, und flieh, flieh alle Ueppigkeit! Bedenke, was du thuſt, iſt Saat zur Ewigkeit!

Heiterkeit des Sinnes, Zufriedenheit, Gnügſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

624. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn. Denn was des Höchſten Hände geben, das dient zum Segen, zum Erfreun.

Ich

Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt, und mir gefällt, was ihm beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe, ſo hab' ich Mehr, als Gut und Geld. Denn Jeſus iſt die beſte Gabe für dieſe und für jene Welt. Weg, Geld, weg, Gut, weg, ſtolze Pracht; ich habe, was mich freudig macht!

3. Gnug, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und was ich ſonſt bedarf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet, den Geiſt mir nährt mit Lebensbrod, und mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seele Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich Gott ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum ſoll kein Elend bis in's Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu Jeſu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott nur laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott Wenig oder Viel; Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

625. Gieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben; ſo bin ich ganz vergnügt, ſo iſt kein Trauergeiſt, der dich, mein Herr und Gott, aus meiner Seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz im Wünſchen und Verlangen; laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ich von deiner Huld ſtets Heil erwarten kann.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Trieb mit Andacht zu dir bete. Doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt; gieb nur, was wahrhaft gut und was dir wohlgefällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bey Kümmerniß und Sorgen; du ſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seele gut, was meinem Leibe dient; du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glück mir grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Unſchuld leide. Kränkt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide; ſo bleib' ich doch getroſt; du biſt mein beſter Freund, der's ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz, auch ſelbſt in Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Laſt derſelben tragen. Auf Ungewitter

ter folgt doch wieder Sonnenſchein; ſo wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz, auch wenn ich endlich ſterbe. Der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel heben ſich die rechten Freuden an. Ach, daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kann!

8. Gieb mir ein fröhlich Herz! Das wirſt du mir auch geben. Ich will nur dir, mein Gott, mit treuer Seele leben; ſo blick' ich ganz getroſt im Trauern himmelwärts, und flehe nicht umſonſt: Gieb mir ein fröhlich Herz!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

626. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück, wie im Glück. Dir dank' ich meine Freuden; dich preiſ' ich auch in Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du biſt's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte; du haſt mit treuer Hand mich huldvoll ſtets geleitet, auch da mir Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Elend fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Iſt mir mein Glück verborgen: dir, Herr, iſt Alles licht. Du, dem ich mich befehle, du weißt, was meiner Seele, was meinem Leben hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenn's geſchähe, ſchon morgen mich gereun. Nur Einen Wunſch vor allen laß, Höchſter, dir gefallen, den Wunſch, zufrieden ſtets zu ſeyn!

5. Wenn ich verlaſſen ſcheine, im Leiden zag und weine, was wünſcht mein banges Herz? O, hilf es mir beſiegen! Es wünſchet ſich Vergnügen; und was es wünſcht, wird oft ſein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich ſchweigen, zufrieden mich bezeigen mit Allem, was du giebſt. Du kannſt uns nicht verlaſſen, die dir vertraun, nicht haſſen, weil du die Frommen ewig liebſt.

7. Nicht das, warum ich flehe; dein Wille nur geſchehe, und was mir ſelig iſt! Ich will dir ganz ergeben, getroſt und ruhig leben, bis einſt der Tod mein Auge ſchließt.

Mel. Warum ſollt' ich mich ꝛc.

627. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott iſt gut; was er thut, iſt voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, wie von That, Alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd' und Himmel

mel preiſen ſeine Macht, Tag und Nacht müſſen ſie beweiſen. Sonn' und Mond ſind laute Zeugen; was ſich regt und bewegt, kann von ihm nicht ſchweigen.

3. Schau die Werke ſeiner Hände; Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch ſo Kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preiſen ſeine Stärke.

5. Sollt' ich denn ihn nicht erheben? Wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab', iſt ſein Geſchenke; auch der Geiſt, der ihn preiſt, und mit dem ich denke.

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, ſo halfſt du, o mein Gott, ſie tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geſchafft, daß ich's überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht wahrlich nicht; er kann dich nicht haſſen!

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen; heiße gut, was er thut; er wird's auch erfüllen. Denn er iſt in allen Sachen groß von Rath, ſtark von That; er, er wird's wohl machen.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

628. Zweyerley bitt' ich von dir; Vater, dieß gewähre mir, der du alle Menſchen liebſt, gern und Allen reichlich giebſt. Was mir gut iſt für und für, das nur bitt' ich, Gott, von dir; eh' ich ſterbe, gieb es mir.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey, Armuth ohne Linderung, Reichthum ohne Mäßigung. Wer zu arm iſt und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich ſorglos für das Himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich Brod; darum bitt' ich, treuer Gott! Armuth und Geſchäftigkeit ſegne mit Zufriedenheit. Wenig, wenn das Herz voll Muth deinen Willen fröhlich thut, iſt der Erde größtes Gut.

4. Ach, bey Glück und Ueberfluß möcht' ich leicht, aus Ueberdruß dich verläugnen, und im Spott fragen: Wer iſt Herr

und Gott? Denn das Herz, der Schalkheit voll, weiß oft nicht, iſt ihm zu wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wird die Armuth allzugroß, fühlt der Menſch ſich nackt und bloß: ach! wie leicht vergißt er nicht dein Geſetz und dein Gericht! Fragt nicht, ob du Richter biſt, raubet, was des Andern iſt, bald gewaltſam, bald mit Liſt.

6. So entferne denn von mir, was mich ſcheiden kann von dir; Armuth, die Verzweiflung lehrt, Reichthum, der das Herz beſchwert. Das iſt's, Vater, was ich will; das iſt meiner Wünſche Ziel: nicht zu Wenig, nicht zu Viel!

Wahre Ehrliebe.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

629. Mein Herz, o Gott, ſoll redlich ſeyn, bis einſt mein Leben ſchwindet. Durch wahre Redlichkeit allein wird wahres Wohl gegründet. Sie wendet deine Huld mir zu; ſie giebt mir Muth und Seelenruh', und einen guten Namen.

2. Es täuſche, wer nicht redlich iſt, die Welt auch noch ſo lange; er naht doch ſelbſt durch ſeine Liſt ſich nur dem Untergange. Sein feinſter Trug wird oft entdeckt, und dann iſt auch ſein Ruf befleckt; dann folget ihm die Schande.

3. Ach, wenn mich edle Menſchen fliehn, wer wird mich dann erfreuen? Wer wird mich liebreich zu ſich ziehn, und meinen Gram zerſtreuen? Wo find' ich den, der gern mich ſchützt, der meinen Wohlſtand unterſtützt, und meinen Fall verhütet?

4. Du gabſt, o du, der Alles ſchafft, das Leben mir auf Erden. Hier ſoll ich ſtets mit reger Kraft den Menſchen nützlich werden. O Gott, wie ſchwer wird dieſe Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und Jeder mich verachtet!

5. So ſey denn mehr, als alles Gold, mir dieſer Name theuer! Iſt meiner Brüder Herz mir hold, ſo leb' ich ſorgenfreyer; und wenn der Tod zu dir mich ruft, dann weinen ſie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

6. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren; mein guter Ruf bleibt doch zurück, und wird auch ſie noch ehren. Sie finden dann noch manchen Freund, der gern mit ihnen ſich vereint, ihr Leben zu verſüßen.

7. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem

Namen ſtreben, und iſt und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich ſtolz erheben. Und werd' ich dennoch hier verkannt: genug, ich weiß, daß deine Hand den Irrthum einſt zerſtreuet.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

630. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn. Gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt. Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein ſtolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück!

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt. Und ſchenkſt du mir der Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermuth!

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben: das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt der beſte, nach dem ich ſtreben kann. Wenn ich mich deſſen tröſte, hab' ich Genug daran; wenn mir es auch am Lohn der Welt, an Menſchenlob und Ruhme bey guten Thaten fehlt.

7. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Leben lang. Dem Guten meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun; leit' mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Chriſt zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Gebrauch des gegenwärtigen Lebens.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

631. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis an's Ende, ſo wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch

dein weiſer Rath auf der Welt beſchieden hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn Jahre, Monden, Tag und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, iſt mit ihnen nicht verſchwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf dieſe Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich ſchon hier ſo manche meiner Zeiten, die bereits dahin geflohn, unter ſchnöden Eitelkeiten, und auf ſolche Art verbracht, die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir flehend und beſchämt zu Fuße. Sey mir gnädig! Sieh, mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal iſt verſchwunden; doch bin ich der Zuverſicht, nutz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt, daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Säen ſoll ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens. O, wie glücklich, daß ich weiß, dieß geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

7. Gott, laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen, und, wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich von der Saat der Zeit ernten kann in Ewigkeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

632. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren ſey! Verlorne Stunden, ach, ſie nagen zu ſpät das Herz mit Gram und Reu'; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer ſeyn; die Zeit, die du zu meinem Glücke mir gabſt, durch Sünde nie entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die doch zuletzt das Herz bereut.

3. Noch iſt es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo Niemand wirkt, erſcheint; jetzt ſtärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie Viel iſt noch für mich zu thun! Und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geiſt, laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbey! Auf, ſchwör' es jetzt mit Herz und Munde, und ſey dem ernſten Schwur getreu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey jeder Augenblick geweiht!

5. Dann ſeh' ich an der Laufbahn Ende getroſt auf meine Tage hin, und ſage: Herr, durch deine Hände empfing' ich, was ich hab' und bin; hier iſt mein Tagewerk; nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

633. Beſtimme meinem Pfade, Herr, wie du willſt, ſein Ziel! Du ſchenkeſt uns der Gnade auf kurzem Wege Viel. Du, Vater, gabſt das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang er geben ſoll.

2. Im hellen Sonnenſtrahle, wie bey der Sterne Licht, im bunten Frühlingsthale, wenn jede Knospe bricht, im reifen Fruchtgefilde, und in des Winters Ruh' ſprichſt du mit Vatermilde dem Menſchen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchſter, groß und gut, auf dich ſein Hoffen gründet, und ſeinen Troſt und Muth, dem wurde Mehr gegeben im engen Raum der Zeit, als auch das längſte Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand das Erdenthal durchwandern in's beßre Vaterland; daß Recht und Lieb' und Treue in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe: das, Herr, iſt dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, gern, wie es Jeſus lehret, hinauf zum Himmel ſchaut, und nach des Geiſtes Frieden mit regem Eifer ſtrebt — wohl dem! der hat hienieden ſtets lang genug gelebt.

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängſtlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen in weite Ferne ſehn; bis ſich die Augen ſchließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du läſſeſt jetzt mich leben; ich fülle dieſen Tag mit dir geweihtem Streben; ſo folgt mir Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will im Herrn mich freun, und was euch nützt, ihr Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führeſt am Himmel auf und ab, auch meinen Lauf regiereſt, du, Vater, bis in's Grab, du ſchenkeſt Gnad' auf Gnade, du rufſt zur beſſern Welt; o, ſetze meinem Pfade ſein Ziel, wie dir's gefällt!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

634. Es eilt der letzte von den

den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey. Erkauf' die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher! des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, gebrauche wohl die kurze Zeit. Sie ſoll zu einer Ausſaat nützen, zur Ausſaat, die der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, Eins iſt noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär' auch fern: ſey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott! iſt Nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie Nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: Du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geiſt, o Herr. Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

635. Ohne Raſt und unverweilt, Seele, gleich den Strömen eilt deine kurze Pilgerzeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht! Wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt und rückt oft ſchnell heran.

3. Jetzt noch iſt der Tag des Heils, frey die Wahl des beſten Theils. Stell' dich dieſer

Welt nicht gleich; werd' an guten Werken reich.

4. Der Verſäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine ſtrenge Rechenſchaft.

5. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nutze dieſe Zeit.

6. Jede Stunde, da mein Geiſt ſich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht ſie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

7. Jede Stunde, da ich hier redlich wandle, Herr, vor dir, da ich wirke, als am Tag, folgt zu ewgem Heil mir nach.

8. Laß mir dieſen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen ſeyn, daß ich Trägheit lerne ſcheun.

9. Steh' mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nutze jeden Augenblick.

10. Dann vertauſch' ich dieſe Zeit ruhig mit der Ewigkeit, finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Geſinnungen gegen dieſe Welt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

636. Schön biſt du, o Weltgebäude: doch nicht frey von Noth und Tand. Beſſer iſt, als Erdenfreude, Seligkeit in jenem Land. Denen, welche dieß nicht faſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen; meine edlere Begier, Jeſu, geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der harte Zwang gedrückt; Wandrer, die des Weges Länge und der Sonne Gluth erſtickt; Pilger, matt von ſchweren Laſten, wünſchen ſich, bald auszuraſten; bald zur Heimath einzugehn, und die Ihrigen zu ſehn.

3. Herr, ich bin ein Gaſt auf Erden; hier iſt nicht mein Vaterland! Meine heimlichſten Beſchwerden ſind dir allzumal bekannt. O, ſo höre meine Bitte aus des Leibes morſcher Hütte: Führ' den Wohnungen der Ruh' deinen müden Pilger zu:

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! Was iſt aller Müh' Gewinn? Luſt und Freude, Jugendzeiten, o, wie ſchnell fahrt ihr dahin! Ich will meine Glaubensflügel ſchwingen nach dem Sternenhügel. Was iſt alles Erdengut? Selig, wer in Frieden ruht!

5. Hundert Freunde, ganze Heere von Bekannten ſchlafen ſchon; und ich ſchiffe noch im

Meere,

Meere, wo verborgne Klippen drohn. Ach, wo iſt bey Wirbelwinden ein gewiſſer Weg zu finden? Mich verlangt nach ſichrer Ruh'; drum eil' ich dem Hafen zu.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder, komm, und führe mich nur fort; löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich an ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen; mich kannſt du vielmehr erfreuen; denn du bringeſt mir Gewinn, führeſt mich zu Jeſu hin.

7. Jeſu, dich wünſch' ich zu grüßen, deine Freundlichkeit zu ſehn, deines Umgangs zu genießen, in dein ewges Reich zu gehn. Himmelsluſt! ich ſeh', ich höre euch, ihr ſelgen Engelchöre. Froh ſteigt euer Lied empor. Ach, euch faßt kein ſterblich Ohr!

8. Noch bin ich auf dieſer Erde, fern von jenem hohen Ziel; eh' ich abgerufen werde, duld' ich noch vielleicht ſehr Viel. Doch, ich will mich aufwärts ſchwingen; beten will ich, eilen, ringen; bis ich ruhn kann für und für, mein Erlöſer, dort bey dir!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

637. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und Nichts bleibt ewig ſtehn; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unſer Wiſſen? Wird's, wenn wir ſterben müſſen, ein großer Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wohl im Tod erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn; ſo bald der Geiſt gewichen, iſt unſer Leib verblichen, fragt Keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen, was unſer Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen, und ſtirbt nicht Alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was iſt's, womit wir prangen? Wo wirſt du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle Thronen? Giebt es wohl Erdenkronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh' ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey; doch in den ſchönſten Tagen, eh' wir noch Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre; indeß wird ſchon die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen; und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

638. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Eilend fliehen unſre Stunden, kaum genoſſen, kaum empfunden, ſind ſie ſchon dahin geſchwunden!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Morgen iſt des Todes Beute, wer geſund und froh noch heute, mit den Seinen ſich erfreute.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Seht die Roſe, wie ſie glühet! Morgen iſt ſie ſchon verblühet! So der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Wer nach Beyfall ſehnlich ſchauet, und auf Menſchengunſt vertrauet, hat ſein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Reichthum iſt des Himmels Gabe; aber alle deine Habe hilft dir nicht vom dunkeln Grabe.

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht ſehr hoch geſtiegen, muß, trotz Herrſcherſtab und Siegen, doch zuletzt dem Tod erliegen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen einſt, gleich einem Gott, geſeſſen, ſeiner wird im Tod vergeſſen.

8. Ach,

8. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt die Luſt der Erde! Oft verwandeln unſre Freuden ſich ſchon hier in bittre Leiden, und einſt müſſen wir doch ſcheiden!

9. Eins nur bleibet! Gott, dieß Eine ſey uns lieb und heilig! Kann das Himmliſche verwehen, was wir auf den Geiſt hier ſäen? Lieb' im Glauben wird beſtehen!

Himmliſcher Sinn.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

639. O Chriſt, erhebe Herz und Sinn! Was hängſt du an der Erden? Hinauf, hinauf, zum Himmel hin! Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? Ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du kurz hausgehalten haſt, ſo erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch. So müſſen Chriſten denken!

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt, ſchau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! Sprich: Mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Du lebſt nicht bloß für dieſe Welt; dein Ziel iſt nicht auf Erden. Du ſollſt, wenn deine Hütte fällt, ein Himmelsbürger werden.

7. Dort iſt das rechte Canaan, wo Lebensſtröme fließen. Blick' oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch verſüßen.

8. Dort oben iſt des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um dieſe Krone!

9. Dort iſt's den Engeln ſüße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu ſingen. Freund Gottes, ſehneſt du dich nicht, mit ihnen Dank zu bringen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir dein Gott verheißt! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt; du, los von den Beſchwerden, ſollſt dem, durch den du ſelig biſt, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf ſtets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe, und daß ich

jetzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

640. Wie lieblich iſt es in der Stille, wo Gott allein zugegen iſt; wo unſer Herz in ſeiner Fülle der ſüßen Einſamkeit genießt! Da ſchmeckt man in Zufriedenheit des Höchſten Güt' und Freundlichkeit.

2. Wohl dem, der ſtets in Gottes Schranken Geiſt, Herz und Sinne halten kann! Er ſchwinget ſich mit den Gedanken in heilger Luſt oft himmelan, und ſchmecket ſchon in dieſer Zeit des Himmels reiche Süßigkeit.

3. Was hängt ihr doch an eitler Erden, und denkt bald da, bald dort hinaus? Ihr, die ihr wollet ſelig werden, gedenket nur an jenes Haus, das Gottes Huld für euch erbaut, und das ihr jetzt im Glauben ſchaut.

4. Verſchließt das Herz den eiteln Sinnen; laßt ihre Wuth nicht Meiſter ſeyn. Laßt euch, die Lüſte nicht gewinnen, und haltet die Begierden ein. Schweift ihr verkehrter Trieb herum, ſo eilt zu Gottes Heiligthum.

5. Ergötzet euch an Geiſtesſchätzen, die ſchön und unvergänglich ſind; die euern Geiſt in Ruhe ſetzen, weil er da volle Gnüge find't. Geht ſelbſt in euer Herz hinein, und ſammelt ewge Güter ein.

6. Mein Gott! eröffne mir die Pforten; führ' mich in deinen Freudenſaal. Ich habe Luſt zu deinen Worten; denn dieſe ſtillen alle Qual. Komm, nahe dich; tilg' allen Schmerz, und öffne mir jetzt Schrift und Herz.

7. Mein Glaube ſieht den Himmel offen, der mich bereits zu dir erhöht, wo ich kann Gnad' und Leben hoffen, ob Sturm und Wetter auf mich geht. Wer ſich in dir erfreuen kann, ſieht Welt und Pracht verächtlich an.

8. Ich will mich von der Welt entfernen; weg, Eitelkeit, aus dieſer Bruſt! Hinauf, o Seele, zu den Sternen! Mein Jeſu! du biſt meine Luſt. Wie ſelig geht die Zeit dahin, wenn ich mit dir vereinigt bin!

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

641. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig ſey mir dein Gebot: über Alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu ſeyn, o Gott!

2. Ohne dich iſt doch kein

Friede

Friede, und die Seele ſtrebt ſich müde nach dem Blendwerk dieſer Zeit. Ihren Durſt kannſt du nur ſtillen, und du willſt ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß ſchimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld ſey mehr mir werth. Sie nur iſt das Glück der Seelen; und das werd' ich nie verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Frieden werd' ich im Gewiſſen, hier den Himmel ſchon genießen, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich, Vater, mehr als Allen, ſuch' ich dir nur zu gefallen, ſo ſind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre haſſen, mich auf dich nur, Gott, verlaſſen, und verdammt mein Herz mich nicht: o, ſo bin ich voller Freude, und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleibe du mein höchſtes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sünden ſehn, und ſtandhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zu einem beſſern Leben; lehre mich, ſchon in der Zeit, an dem Ewgen mich ergötzen, hier den Werth der Dinge ſchätzen, wie einſt in der Ewigkeit.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

642. Flüchtig ſind der Erde Freuden, flüchtig, wie die Blüthenzeit! Nur ein Thor kann den beneiden, der ſein Herz den Sinnen weiht, und am Glück der niedern Welt ſeinen Geiſt gefeſſelt hält!

2. O, wie bald iſt hingeſchwunden, was die Sinnenluſt nur reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eiteln Glanz ergeizt! Oft zerſtört ein Augenblick ſelbſt das höchſte Erdenglück.

3. Sey es auch von langer Dauer; Menſch, dich treffe keine Noth: jetzt ergreift dich Todesſchauer, morgen ſchon vielleicht der Tod. Ach, nun ſinkt in's dunkle Grab all dein Erdenglück hinab!

4. Reiße denn von ſchnöden Ketten deine freye Seele los! Lerne deinen Himmel retten! Sey für dieſe Welt zu groß! Alles, was du ſiehſt, zerſtäubt; nur das Unſichtbare bleibt.

5. Kann nur ſinnliches Vergnügen, Gier nach Wolluſt dich erfreun? Sieh, du trinkſt in vollen Zügen Gift für deine

Seele

Seele ein. Nur in einer edeln Bruſt fließt die Quelle reiner Luſt!

6. Nutze deines Gottes Gaben! Liebe, wie es Gott gebot! Eile, Durſtige zu laben! Brich dem Hungrigen dein Brod! Folge redlich deiner Pflicht! — Solche Freuden fliehen nicht.

7. Gott, wie reich an Seligkeiten iſt der wahre Chriſt ſchon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen ſchimmern ihm bey dir. Und in deinem Heiligthum tönet ihm einſt Dank und Ruhm.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

643. Ich lebe, wo ich liebe; ich bin nicht, wo ich bin, und geh' in meinem Triebe ſtets nach dem Himmel hin. Wo Jeſus, der Verklärte, dort wohnt mein ganzes Herz; mein Sinn geht von der Erde nur immer himmelwärts.

2. Ich liebe, was zum Himmel, nicht was zur Erde führt. Der Welt ihr Luſtgetümmel, und was ihr ſonſt gebührt, tret' ich getroſt mit Füßen, und ſchwinge mich empor; denn jenes Leben wiſſen, geht aller Weisheit vor.

3. Hinauf, mein Herz, mit Freuden! Dort oben iſt gut ſeyn. Geh' durch Gefahr und Leiden nur immer himmelein. Laß Andre nach dem Triebe der Erdenkinder gehn. Ich lebe, wo ich liebe; ſo leb' und ſterb' ich ſchön.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

644. Ach Gott, es ſind der Thränen in dieſer Welt ſo viel! Mit Furcht und bangem Sehnen naht Mancher ſich zum Ziel.

2. Doch deines Sohnes Lehre erquickt des Chriſten Herz; ſie trocknet jede Zähre, und lindert jeden Schmerz.

3. Nur aufgeſchaut mit Freuden! So ruft uns Chriſtus zu. Hinweg mit Angſt im Leiden! Gott ſorgt für eure Ruh'.

4. Wem deine Huld die Gabe des Chriſtenſinns verlieh, dem fehlt es bis zum Grabe an Muth und Hoffnung nie.

5. Ihn machet das Getümmel der Welt nicht bang' und heiß, weil er getroſt zum Himmel empor zu ſchauen weiß.

6. Von trägem Geiſtesſchlummer iſt er ſchon längſt erwacht. Er weiß, des Lebens Kummer währt doch nur eine Nacht.

7. Die dunkle Nacht entfliehet; der helle Tag bricht an. Noch eh' man ſich's verſiehet, entſchwinden Furcht und Wahn.

8. O Gott, wer dieſem Tage

nur froh entgegen blickt, der ſieht einſt aller Plage auf ewig ſich entrückt!

9. Das Ziel iſt dann errungen; dann endlich iſt er da, und fühlt, von Dank durchdrungen, ſich dir und Jeſu nah.

Mel. Seele, was iſt ſchöner ꝛc.
(Die verkürzte: Auf, hinauf, zu ꝛc.)

645. Himmelan, nur himmelan ſoll der Wandel gehn! Was die Frommen wünſchen, kann, dort erſt kann's geſchehn; auf Erden nicht! Freude wechſelt hier mit Leid; richt' hinauf zur Herrlichkeit dein Angeſicht.

2. Himmelan ſchwing' deinen Geiſt jeden Morgen auf! Kurz, ach kurz iſt, wie du weißt, unſer Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel ſchuf, präg' in's Herz mir den Beruf; mach' mich getreu!

3. Hat Gott ſelber nicht dein Ziel himmelan geſtellt? Sorge darum nicht zu viel um den Tand der Welt. Flieh' dieſen Sinn! Nur was du dem Himmel lebſt, dir an Schätzen dort erſtrebſt, das iſt Gewinn.

4. Himmelan heb' deinen Muth, wenn dich Kummer drückt; weil dein Vater, mild und gut, ſtündlich auf dich blickt. Was quält dich ſo? Droben, in dem Land des Lichts, weiß man von der Sorge Nichts; ſey himmliſchfroh!

5. Himmelan ging Jeſus Chriſt mitten durch die Schmach; geh', weil du ſein Jünger biſt, ſeinem Vorbild nach. Er litt, und ſchwieg. Halt dich feſt an Gott, wie er; ſtatt zu klagen, bete mehr; ſo folgt der Sieg.

6. Himmelan führt ſeine Hand durch die Wüſte dich, ziehet dich im Prüfungsſtand näher hin zu ſich, im Himmelsſinn. Von der Weltluſt freyer ſtets und mit ihm vertrauter geht's zum Himmel hin.

7. Himmelan führt dich zuletzt ſelbſt die Todesnacht; ob ſie auch dir ſterbend jetzt kurze Schrecken macht. Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell; nach dem Tod erblickſt du ſchnell des Vaters Haus.

8. Hallelujah! Himmelan ſteig' dein Dank ſchon hier! Einſt wirſt du anbetend nahn, und Gott naht ſich dir, in Ewigkeit. Aller Jammer iſt vorbey; Alles jauchzt verklärt und neu in Ewigkeit.

9. Hallelujah! ſingſt auch du, wenn du Jeſum ſiehſt; unter Freuden ein zur Ruh' in den Himmel ziehſt. Gelobt

ſey

ſey er! Der vom Kreuz zum Throne ſtieg, hilft dir aus zu dieſem Sieg; gelobt ſey er!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

646. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; der Himmel iſt mein Vaterland; nicht find' ich Ruh' auf Erden. Ich ſuche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat; da werd' ich ſelig werden. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, ſo fliehet meine Zeit dahin. Hier iſt nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit; bewahre meine Seele! Gieb, daß ich als ein wahrer Chriſt ſtets ſuche, was im Himmel iſt.

3. Der Tugend Hinderniſſe, Gott, ſind viele; Trübſal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg iſt ſchmal und weit das Ziel; wie oft ſind ſeiner Feinde Viel, und klein die Zahl der Freuden. Und dennoch ſoll's ihn nie gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu ſeyn.

4. Hilf darum mir, o Jeſu Chriſt, der du mein Heil geworden biſt, hilf mir und allen Frommen. Laß auf der Selbſtverläugnung Pfad, da auch dein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kommen. Streit' ich mit dir nur ſtandhaft hier, ſo herrſch' ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beſtändigkeit; laß mich mit Unerſchrockenheit den Weg des Lebens gehen. Fall' ich, ſo hilf mir gnädig auf; hilf mir vollenden meinen Lauf; laß feſt in Noth mich ſtehen, getroſt auf deinen Schutz vertraun, und ſelig einſt dein Antlitz ſchaun.

Verhalten gegen Andere.

Menſchenliebe überhaupt.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

647. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt; o, bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen.

Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf des Himmels Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, gebraucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O, laß in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich; und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen; ſo wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

648. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, müſſ' Andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt; Nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Und eilt ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brü-

der Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh'; er rühme ſein Verdienſt, deck' ſeine Fehler zu.

6. Die Rach' iſt dein, o Gott; du ſprichſt: Ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu ſchaden ſucht; den liebe, der mich haßt; den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen; noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn, dazu verleih' mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O, heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

649. So Jemand ſpricht: Ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, ob's ihm gebricht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht

zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür, ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt' ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

9. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

10. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab' ich dieß mehr, als ſie, verdient?

11. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt' ich's dir erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

650. Wenn Einer alle Ding' verſtänd', mit Engelzungen redte; wenn er zugleich weiſſagen könnt', den Wunderglauben hätte, daß er verſetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn, ſo wär' es doch vergebens.

2. Wenn Einer willig ſeine Hab' austheilete den Armen, und brächte nicht die freye Gab' aus Mitleid und Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ dabey, und thät' es nicht aus Lieb' und Treu', ſo wär' es ihm nicht nütze.

3. Die Lieb' iſt lauter Sanftmuth voll, iſt gütig und gelinde, daß man, es komme, wie es woll', nichts Bittres an ihr finde. Wenn Einem etwas Guts

Guts geſchicht, ſo eifert und mißgönnt ſie nicht; ihr Muth bleibt in den Schranken.

4. Sie kennet nicht, was Hoffart iſt; ſie haßt und läſtert Keinen; ſie ſucht nicht ihren Nutz mit Liſt; ſie rathet den Gemeinen; ſie zürnet nicht, wie Viel man ſagt vom Nächſten, über den man klagt; ſie kehrt es ſtets zum Beſten.

5. Die Lieb' iſt da voll Traurigkeit, wo unrecht wird gerichtet; der Wahrheit und Gerechtigkeit hat ſie ihr Herz verpflichtet; ſie deckt des Nächſten Mängel zu, trägt ſeinen Fehl in ſtiller Ruh', gedenkt nie des Vergangnen.

6. Die Liebe glaubet gern das Beſt', ohn' Argwohn traut ſie Allen; ſie hofft noch ihre Beßrung feſt, wenn ſie in Sünden fallen. Und wenn ſie leidet ohne Schuld, erträgt ſie Alles mit Geduld, und wird dabey nicht müde.

7. Ja, wenn zuletzt die Wiſſenſchaft und Alles wird aufhören, behält die Lieb' doch ihre Kraft, und wird ſich noch vermehren, wenn wir nach dieſer Prüfungszeit einander in der Seligkeit vollkommen werden lieben.

8. Herr Jeſu, du giebſt ſelber dich zum Vorbild wahrer Liebe; verleih', daß, dem getreu, auch ich ſtets Lieb' am Nächſten übe; daß ich bey Allem, wo ich kann, Treu', Lieb' und Hülfe Jedermann, wie ich's mir wünſch', erweiſe!

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

651. Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer ſeyn? ſollt' ich ſie nicht gern erfreun? Sind nicht alle Chriſten Glieder deſſen, der für Alle ſtarb, Allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle ſind wir Eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; Allen hilft ein Opfer nur, des unſchuld'gen Gotteslammes; und dieſelbe Seligkeit iſt für Alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder ſollt' ich haſſen, lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? und nicht fürchten das Gericht, das auch mir ein Urtheil ſpricht?

4. Du, der einſt für Uebelthäter um Vergebung bat, du haſt ſtill getragen unſre Laſt, eine Laſt der Uebertreter; bliebeſt ſtets von Rache fern; duldeteſt, vergabeſt gern.

5. Wenn mein Herz, von Zorn und Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt: hilf dann, daß ich überwinde. Laß mich dich

dich' ſanftmüthig ſehn in den Tod für Feinde gehn.

6. Wie dir deine Thränen floſſen, als dein Aug' um uns geweint; wie du, großer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoſſen, wie du ſtarbſt, mich zu erfreun, das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Gieb es mir ſo zu erkennen, daß ich thu', wie du gethan. Wer nicht wohlthut, wie er kann, iſt kein Glied von dir zu nennen; iſt dem Gott der Lieb' ein Gräul, und verſcherzt ſein eignes Heil.

8. O, ſo hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebeſt, liebe; daß ich herzlich, milde, treu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. Chriſten, Eines Hauptes Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben wollen wir uns, Brüder! uns einander mild erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

652. Allen Menſchen und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: Euern Nächſten ſollet ihr, wie euch ſelbſt, von Herzen lieben! Chriſten, was Gott hier gebeut, ſey uns heilig allezeit.

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich all erhält; alle Eines Leibes Glieder, die ſein weiſer Allmachtsruf alle, ſich zu lieben, ſchuf.

3. Eine ſterbliche Natur hat uns allen Gott gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieſer Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir ſollten uns entzweyn? lieblos uns einander haſſen, und zu unſrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrſchen laſſen? Wer kein Freund des Nächſten iſt, iſt fürwahr kein Menſch, kein Chriſt.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben: Anſehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Selbſt der Gaben Unterſchied dient zum allgemeinen Beſten, wenn nur Jeder ſich bemüht, von dem Kleinſten bis zum Größten, Andern, und nicht ſich allein nützlich, wie er kann, zu ſeyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz, voll von wahrer Menſchenliebe, das an Andrer Freud' und Schmerz Antheil nehm'

nehm' und redlich übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie ſie Jeſus uns erklärt.

8. Dieſem großen Menſchenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einſt auch ewig bey ihm ſeyn, ſeiner Lieb' uns ganz zu freun.

Fürbitte für alle Menſchen.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

653. Treuer Vater deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder! Höre gnädig an mein Flehen für der Brüder Wohlergehen. Ach, erweck' in meinem Herzen Mitleid bey der Brüder Schmerzen. Herr, belebe meine Triebe zum Gefühl der Menſchenliebe.

2. Du, du ſchauſt auf alle Brüder voll Erbarmen, ſegnend nieder. Alle ſind nicht mehr, nicht minder, Alle Menſchen, deine Kinder. Möchten Alle dich erkennen, kindlich froh dich Vater nennen, Alle dein Wort gläubig hören, Alle dich durch Jeſum ehren!

3. Zeige dich, du Weltregierer, als der Frommen Schutz und Führer. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren; tröſte die, die troſtlos weinen; ſtärk' die Schwachen, hilf den Deinen; du, der Vater aller Armen, wirſt auch ihrer dich erbarmen.

4. Gieb den Leidenden und Kranken Linderung und Troſtgedanken; richte huldreich auf, die fallen; leite Kinder, die noch lallen. Weisheit, Treue gieb dem Lehrer, Sinn für Wahrheit jedem Hörer; ſchenke, treuer Vater, Beyden deiner Wahrheit hohe Freuden.

5. Sey der Freund von meinen Freunden; ſchenk' Erbarmen meinen Feinden. Komm mit deinem Vaterſegen allen Sterblichen entgegen. Laß ſich Alle deiner freuen, Alle, Vater, dir ſich weihen. Laß ſie Alle fromm auf Erden, und im Himmel ſelig werden.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

654. Für unſre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater biſt, gieb Jedem, was ihm heilſam iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen täglich Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, und deinen Sohn auch ihnen ſchenkſt; auch ſie zu deinem

nem Himmel ſchufſt; zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: Laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und bilde ſie für deinen Ruhm, zu deinem Volk und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir ſich führen läßt, den mach' im Glauben treu und feſt.

7. Entreiß' des Laſters Tyranney die Sünder; mache ſelbſt ſie frey, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn.

8. In ihrer Noth verlaß ſie nie; und ſind ſie traurig, tröſte ſie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

9. O, welche Wonne wird es ſeyn, wenn einſt wir alle, fromm und rein und liebend, Höchſter, vor dir ſtehn, und alle dich, den Vater, ſehn!

Brüderliche Theilnahme.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

655. Gieb, Gott voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun! Bey meines Nächſten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude ſeyn!

2. Wer ſich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find', der iſt nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Chriſt geſinnt.

3. Der Stolz, die Eigenliebe ſind freylich mächtge Triebe, auf Andrer Wohlergehn, und auf die größern Gaben, die ſie empfangen haben, mit ſchelem Auge hinzuſehn.

4. Jedoch, du hilfſt mir kämpfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich nur wachſam bin; und wenn ich auf dich ſehe, zu dir um Hülfe flehe, ſo hilfſt du mir zum beſſern Sinn.

5. Dein ſind, o Gott, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter Allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauſes aus.

6. Beneid' ich meinen Nächſten, ſo greift dich ſelbſt, den Höchſten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu tadeln, was du ſelbſt gethan!

7. Ich Thor, ich ſelber quäle

mit

nehm' und redlich übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie ſie Jeſus uns erklärt.

8. Dieſem großen Menſchenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einſt auch ewig bey ihm ſeyn, ſeiner Lieb' uns ganz zu freun.

Fürbitte für alle Menſchen.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

653. Treuer Vater deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder! Höre gnädig an mein Flehen für der Brüder Wohlergehen. Ach, erweck' in meinem Herzen Mitleid bey der Brüder Schmerzen. Herr, belebe meine Triebe zum Gefühl der Menſchenliebe.

2. Du, du ſchauſt auf alle Brüder voll Erbarmen, ſegnend nieder. Alle ſind nicht mehr, nicht minder, Alle Menſchen, deine Kinder. Möchten Alle dich erkennen, kindlich froh dich Vater nennen, Alle dein Wort gläubig hören, Alle dich durch Jeſum ehren!

3. Zeige dich, du Weltregierer, als der Frommen Schutz und Führer. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren; tröſte die, die troſtlos weinen; ſtärk' die Schwachen, hilf den Deinen; du, der Vater aller Armen, wirſt auch ihrer dich erbarmen.

4. Gieb den Leidenden und Kranken Linderung und Troſtgedanken; richte huldreich auf, die fallen; leite Kinder, die noch lallen. Weisheit, Treue gieb dem Lehrer, Sinn für Wahrheit jedem Hörer; ſchenke, treuer Vater, Beyden deiner Wahrheit hohe Freuden.

5. Sey der Freund von meinen Freunden; ſchenk' Erbarmen meinen Feinden. Komm mit deinem Vaterſegen allen Sterblichen entgegen. Laß ſich Alle deiner freuen, Alle, Vater, dir ſich weihen. Laß ſie Alle fromm auf Erden, und im Himmel ſelig werden.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

654. Für unſre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater biſt, gieb Jedem, was ihm heilſam iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen täglich Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, und deinen Sohn auch ihnen ſchenkſt; auch ſie zu deinem

nem Himmel ſchufſt; zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: Laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und bilde ſie für deinen Ruhm, zu deinem Volk und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir ſich führen läßt, den mach' im Glauben treu und feſt.

7. Entreiß' des Laſters Tyranney die Sünder; mache ſelbſt ſie frey, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn.

8. In ihrer Noth verlaß ſie nie; und ſind ſie traurig, tröſte ſie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

9. O, welche Wonne wird es ſeyn, wenn einſt wir alle, fromm und rein und liebend, Höchſter, vor dir ſtehn, und alle dich, den Vater, ſehn!

Brüderliche Theilnahme.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

655. Gieb, Gott voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun! Bey meines Nächſten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude ſeyn!

2. Wer ſich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find', der iſt nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Chriſt geſinnt.

3. Der Stolz, die Eigenliebe ſind freylich mächtge Triebe, auf Andrer Wohlergehn, und auf die größern Gaben, die ſie empfangen haben, mit ſchelem Auge hinzuſehn.

4. Jedoch, du hilfſt mir kämpfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich nur wachſam bin; und wenn ich auf dich ſehe, zu dir um Hülfe flehe, ſo hilfſt du mir zum beſſern Sinn.

5. Dein ſind, o Gott, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter Allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauſes aus.

6. Beneid' ich meinen Nächſten, ſo greift dich ſelbſt, den Höchſten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu tadeln, was du ſelbſt gethan!

7. Ich Thor, ich ſelber quäle

mit Unmuth meine Seele, herrſcht Neid in meiner Bruſt. Herr, mache mir dieß Laſter je mehr und mehr verhaßter! Auch Andrer Glück ſey meine Luſt.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

656. Was iſt es, das die ganze Welt der Lebenden zuſammen hält? Was knüpft auf dieſem Erdenrund die Menſchen all in Einen Bund?

2. Was iſt's, daß, wo die Freude lacht, ein traurig Herz vom Gram erwacht, und daß bey unſrer Brüder Schmerz nicht ungerührt bleibt unſer Herz?

3. Was iſt es, das uns hoch entzückt, wenn himmelwärts das Auge blickt, und daß dich, der das Weltall lenkt, froh unſer Herz als Vater denkt?

4. Dank dir, Gott, für das Mitgefühl; es leitet uns zu unſerm Ziel. Wer ſeine ſanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid geſtört.

5. Ihm ſtrahlt mit himmliſch mildem Licht die Freundlichkeit vom Angeſicht; und wo er wandelt ſeine Bahn, ſind ihm die Herzen zugethan.

6. Des ſchönſten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht in ſich nährt; und zu des Grabes ſtiller Ruh' drückt ihm kein Freund die Augen zu.

7. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt, und ſchläft einſt mit der Hoffnung ein: Auch droben werden Brüder ſeyn.

Sorge für das geiſtige Wohl des Nächſten.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

657. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welch ein Segen mir es iſt, daß du, mich von Wahn und Sünden zu befreyn, erſchienen biſt; und daß du mit Huld und Gnade auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarſt, treu mich warneſt und bewahrſt.

2. Laß mich fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ſey, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgſam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben, und von deinem Geiſt getrieben, immer froher hoffen kann: Mich nimmt Gott mit Ehren an.

3. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn, die, bethört vom Reiz der Sünden, Wege des Verderbens gehn; wie nicht rufen, daß ſie hören: Eilt, o Brüder, umzukehren, wenn ihr ſelig werden wollt; wie ihr's werden könnt und ſollt!

4. Auch

4. Auch für meiner Brüder Seelen, nicht nur für mein Heil allein, ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, gern ihr treuer Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, ſie zu dir, forderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, will auch ich warnen, rühren deß Gewiſſen, der von deinen Wegen wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß ſein Herz zu dir ſich wende; ihn ermuntern, dir allein, nicht der Sünde, ſich zu weihn.

6. Hilf, daß ich ihn mög' erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, ſey mein Beyſpiel ihm ein Licht, daß er an mir ſehen möge, wie, Erlöſer, deine Wege Jedem, der ſie liebgewinnt, lauter Heil und Segen ſind.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

658. Gott, meines Nächſten beſtes Theil laß ſtets mich theuer achten, und auch nach ſeinem ewgen Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du ſchufſt ihn zur Unſterblichkeit, und haſt ihn ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zum Irrthum, zur Verſchlimmerung, zu Sünd' und Eitelkeiten durch Liſt, durch Zwang und Anreizung den Schwachen je verleiten; durch That und böſes Beyſpiel ihn in Fehler und in Laſter ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung, im Glauben und im Leben, durch Warnung, durch Erinnerung und Gutes Beyſpiel ſtreben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn feſt ſuchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt, je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebeſt, zu retten treu befliſſen ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, dir, Gott, ſie zuzuführen.

5. Giebſt du mir Freunde, Herr, mein Gott, giebſt du mir Hausgenoſſen: laß mich dein heiliges Gebot ſie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir; und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einſt wiederfordern.

6. O, hätt' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtſinn oder Bosheit je von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Menſch verluſtig deiner Huld: wie müßt' ich dieß bereuen!

7. Erbarmer, Vater, dann verzeih' mir dieſe großen Sün-

den. Laß mich, laß ihn auf Heiligung; laß mich durch wahre Reu' Vergebung vor dir finden. Führ' ihn zurück zur eigne Beſſerung ihn ſtärken und erbauen.

Gutes Beyſpiel.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

659. Von dir, der meine Freuden ſchuf, iſt auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu ſeyn. Wer dieſe große Pflicht nicht ehrt, der iſt auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menſchen mich verband. Ich ſollte redlich mich bemühn, auch ſie zum Guten hinzuziehn; und leuchtet ihnen ſtets mein Licht, ſo fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Ja, groß iſt jedes Beyſpiels Macht! O, würd' es ſtets von uns bedacht; bedacht, wie es ſtill um ſich her auf Brüder wirket mehr und mehr; wie es die Herzen, die es rührt, zu Tugend oder Laſtern führt!

4. O wehe dem, der ſorglos bleibt, und frech des Laſters Werke treibt; den nie der Blick der Unſchuld rührt, und aus des Laſters Taumel führt; der ſelbſt die Schwachen gern berückt, und liſtig in ſein Netz verſtrickt!

5. Wie troſtlos wird er einſt ſich ſehn, wenn um ihn die Verführten ſtehn; und wenn nun jeder laut ihm flucht, ihm ſeine Qual zu mehren ſucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann ſein frecher Geiſt verzagt!

6. Fern ſey ſo ſchwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob' es dir! Mein Beyſpiel reize jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gieb ſelbſt, o Gott, gieb mir die Kraft zu dem, was Heil und Nutzen ſchafft!

Chriſtliche Duldung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

660. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von deiner ganzen Kinderſchar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unſer aller Vater, gieb, zu preiſen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnſucht drängt, ſich dir zu nahn, nimmſt du von allen Völkerſcharen Gebete,

te, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Strahl von deinem Licht iſt keines Menſchen Angeſicht.

3. Und Keiner Aller, welche leben, iſt fern, Unendlicher, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir alle, ſind und athmen wir; und dich zu ſuchen, rufeſt du voll Liebe allen Herzen zu.

4. Dem rufſt du lauter, Jenem leiſe: Ein Gott iſt, welcher dich erſchuf! Nur der iſt froh und gut und weiſe, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdenſohn hat andre Pflichten, als ſeinem Lichte treu zu ſeyn. Wie könnteſt du den ſtrenge richten, dem du mehr Licht verſagteſt! Nein! Begnadigſt du nicht ſelber den, der's wagte, dir zu widerſtehn?

6. Und wir, wir ſollten ſtrenge richten? Wir lieblos ſeyn, wo du verſchonſt? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnſt? den ſchmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint, ſo gut dich ehrt, als er dich kennet, ſey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der ſie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürſten, bilde Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, den Störer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller ſtrahle bald dein Licht, wo es an Duldung noch gebricht.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey ꝛc.

661. Beſchirm' uns, Herr, dein reines Wort! Es ſchalle frey und mächtig fort, und ſey der Völker Lobgeſang vom Aufgang bis zum Niedergang.

2. Die Geiſteseintracht mehre ſich; durch Sinn und Thaten preiſe dich das Volk, das deine Rechte kennt, und Jeſum ſeinen Heiland nennt.

3. In chriſtlich frommer Fürſten Bund thu' ſich die Kraft der Wahrheit kund, und ſichre Frieden, Lieb' und Recht uns und dem ſpäteſten Geſchlecht.

4. Mit deinem Geiſte ſalbe, Herr, des Himmelreichs Verkündiger, daß ſie, in Lehr' und Wandel rein, ſtets wackre Seelenhüter ſeyn.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht; das Wiſſen fördre jede Pflicht. Im Glauben reiche ſich die Schar auch Tugend, Lieb' und Demuth dar.

6. Und unſre Lämmer, jung und zart, führ' auf die Weide guter Art, wo volle Gnüg' und Leben iſt, zum Kinderfreunde Jeſu Chriſt.

7. O, möcht' im ſeligſten Verein Ein Hirt und Eine Herde ſeyn! Laß, Herr, dieß große Heil uns ſehn, uns Hand in Hand gen Himmel gehn!

Sorge für die Ehre des Nächſten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

662. Wenn du des Nächſten Ehr' und Achtung ſuchſt zu rauben, und ſo die Liebe ſchwächſt, verminderſt Treu' und Glauben; wenn du aus Neid und Stolz verkleinerſt fremden Ruhm, deckſt jede Schwachheit auf: wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. O Menſch, bedenke doch, Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer biſt, ein jedes deiner Worte! Und er, der Alles ſieht, er ſollte dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

3. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht, im Angeſicht der Welt, auch dir dein Urtheil ſpricht.

4. Und du, du wollteſt noch des Nächſten Ehr' verletzen? und, wenn du ſie verletzt, nicht ſchleunig ſie erſetzen? Sie ſey in Zukunft dir ſo werth, als eigner Ruhm. Beſchütz' und rette ſie ſtets als ein Heiligthum.

5. O, laß uns, Gott der Huld, mit dieſer Pflicht nicht ſcherzen; bewahr' und heilge du die Lippen und die Herzen; präg' uns die Wahrheit ein, nur der ſey deiner werth, der ſeinen Bruder liebt, und ihn durch Thaten ehrt.

Beſcheidenheit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

663. Herr, der du Alles giebſt, von dem ich Alles habe, was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich der Welt vielleicht mehr, als mein Nächſter nütze, wer gab mir dieſe Kraft? Wenn ich Verſtand beſitze und Klugheit mehr als er, wer gab ſie mir? Von dir, von dir kam mir die Kraft, und du erhältſt ſie mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet; wenn deine Güte mich vor Andern oft geſegnet: giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz

ein

ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden ſtehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke ſehe, wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz', iſt dein; von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thu', dazu giebſt du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

664. Wer wahre Herzensdemuth liebt, den Nächſten nicht verachtet, und gern in ſeiner Pflicht ſich übt, iſt hoch bey Gott geachtet. Gott ehrt ihn wieder; ſein Gebet wird nimmermehr von dem verſchmäht, der auch auf's Niedre ſchauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott auch oft ſchon auf der Erde. Ihm widerſteht gewißlich Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt, an dem hat Gott Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand mehr Güter dir gegeben; kannſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben: was biſt du? Immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt iſt auf der Welt erſchienen, arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? Um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland, ich bekenne deinen Namen; ſey du mein Vorbild! Stärke mich, dein Beyſpiel nachzuahmen. Du rufſt ja allen Menſchen zu: Lernt Demuth, und ihr werdet Ruh' für eure Seele finden.

Sorge für Leben und Geſundheit des Nächſten.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

665. Gott, nicht mein eignes Leben nur, auch meiner Brüder Leben ſoll dich, o Vater der Natur, und deinen Ruhm erheben. Wohlan, ſo will ich ihnen gern, von Haß und Neid und Rache fern, ihr Leben zu beſchützen, durch Rath und Hülfe nützen.

2. Wenn ſie in meinem Dien-

ſte ſind, ſoll Härte nie mich ſchänden; denn Jeder iſt, wie ich, dein Kind, und darf zu dir ſich wenden. Der Harte, der die Brüder drückt, und ihnen Muth und Kraft erſtickt, wird einſt zu deiner Linken in Scham und Angſt verſinken.

3. Mit Ernſt ermahnen will ich ſie, mit Freundlichkeit ſie bitten, den Segen ihrer Kräfte nie durch Leichtſinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden ſtört, was ihren Gram und Aerger mehrt, das will ich ſtets mit Freuden entfernen und vermeiden.

4. Ich will der Schwachen Führer ſeyn, und gern der Kranken pflegen. Das Mitleid ſoll ſich ſanft und rein in meinem Herzen regen. Du nimmſt auch meiner gern dich an, wenn ich, o Vater, wo ich kann, mit Hülf' und Troſt und Treue die Leidenden erfreue.

5. Mein Herz, zur Hülfe ſtets bereit, ſoll ſich auch in Gefahren, mit edler Unerſchrockenheit, den Menſchen offenbaren. O, welch ein herrlicher Gewinn, wenn ich ihr Lebensretter bin; wenn ſie mich einſt erkennen, vor dir mich Retter nennen!

6. Das Leben iſt ein großes Gut; ich will es treu verwalten, und ſtets mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern gern erhalten. Wenn dann der Tod ſie mir entreißt, ſo quält kein Vorwurf meinen Geiſt; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber ſchauen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

666. Gott, dein iſt unſer Leben; du haſt es uns gegeben; es ſoll uns theuer ſeyn. Drum will ich's Keinem kürzen; nie in Gefahr ihn ſtürzen; nein, aus Gefahren ihn befreyn.

2. Nie will ich ſeinem Herzen bereiten Gram und Schmerzen, die der Geſundheit drohn; beglückt durch deinen Segen, will ich der Kranken pflegen; ſo wird mir einſt der Liebe Lohn.

3. Ich ſoll den Nächſten lieben, nie kränken und betrüben; und haſſen könnt' ich ihn? Beſorgt für meine Freuden, ſollt' ich vor ſeinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

4. Nein, Gott, ich will den Armen erquicken voll Erbarmen, des Blinden Führer ſeyn, die Schwachen unterſtützen, die in Gefahr ſind, ſchützen, und kann ich, ſie daraus befreyn.

5. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh' und Schmerz nicht ſcheuen; auch das iſt dein Gebot. Hat doch dein Sohn ſein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Gerech=

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

667. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſt's, der Jedem ſeinen Lohn, ohn' alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Es komme nie mir in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht, um Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze Jemand wider mich! Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit Jeglichem ſo umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reize mich zur Billigkeit; ſo werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

668. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, ſtets heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn, oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht, welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht haſſen, Recht erzeigen Jedermann; Jedem geben, Jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht dulden, als durch Unrecht mich verſchulden; lieber arm und niedrig ſeyn, als durch Unrecht mich entweihn.

4. Würden der Bedrängten

Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erſchweren mein Gericht? Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und des Unrechts Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o, wie furchtbar ſind ſie nicht! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft ſie, Herr, dein Strafgericht. Doch blieb auch mein Erdenleben mit des Glückes Glanz umgeben: führet denn der Tod mich nicht, Richter, einſt vor dein Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menſchen ſeyn; Keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht: ſie ſoll mir nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilig, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden; ſollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind ſeyn? mich nicht freun, gleich dir, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig ſtets mit Andern handeln, und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirſt mir Alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn ſich dein Gericht mir naht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

669. O Herr, du tilgſt des Rechtes Schmach, und des Gewiſſens Plage trifft den, der falſches Urtheil ſprach, an dem Vergeltungstage. Schwer iſt des Ungerechten Loos; doch ewig unausſprechlich groß die Freude der Gerechten.

2. Oft läſſeſt du durch ihre Hand den Leidenden erlöſen. Stets thun ſie muthig Widerſtand dem kleinſten Reiz zum Böſen; ſie geben und verlangen Nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt könnte werden.

3. Sie ſtehn, wo mancher Sünder fällt, getroſt dem Recht zur Seite; ihr Leben iſt für Gottes Welt ſtets Segen, Heil und Freude. O wohl dem Land, wo jederzeit die Wahrheit, die Gerechtigkeit in allen Ständen blühet!

4. Gieb, daß ſein Amt in deiner Hut ein Jeder treu verwalte, und im Gewiſſen frohen Muth bis an den Tod erhalte. Erbarm' dich, ſchütze jeden Stand in unſerm ganzen Vaterland vor Unrecht und vor Frevel.

5. Wer

5. Wer dich, der Menſchen Richter, kennt, ſoll ſich zum Guten ſtärken. Es laſſe ab, wer Jeſum nennt, von ungerechten Werken. Gieb deinen Knechten Kraft dazu. Wer kann es anders, Gott, als du? Du biſt der Tugend Quelle.

6. Du biſt ihr Lohn! Belohne die, die ſich vom Unrecht wenden; gieb ihnen Ruh' nach Kampf und Müh', wenn ſie den Lauf vollenden. Zu deinen Freuden nimm ſie an; denn, Herr, ſie gingen ihre Bahn zum Segen ihrer Brüder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

670. Mein Gott, nach Jeſu Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was vor dem Richter gilt; nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der, was ihm obliegt, nicht erfüllt.

2. Wie ſollt' ich es nun wagen, dem Nachſicht zu verſagen, der nicht mit Vorſatz fehlt, und taub bey ſeinem Flehen, es ohne Rührung ſehen, wie ſehr ihn meine Strenge quält?

3. Nein, lieber will ich dulden, als deſſen Gram verſchulden, für den ſein Unglück ſpricht! Zur Schonung mich zu neigen, und Billigkeit zu zeigen, das fordert meine Chriſtenpflicht.

4. Wenn du mit deinen Knechten, o Höchſter, wollteſt rechten, wer könnte dann beſtehn? Doch wirſt du ſtrenge richten, die, gegen alle Pflichten der Billigkeit, auf's Recht nur ſehn.

5. Daß ich einſt Gnade finde, laß mich, o Gott, gelinde, mild und barmherzig ſeyn, mein Recht nicht übertreiben, ſanft und geduldig bleiben, von aller Streng' und Härte rein.

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

671. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, ſtets die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſeyn! Behüte mich vor Trügen mit gleißneriſchem Schein. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley,

Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erſchweren mein Gericht? Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und des Unrechts Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o, wie furchtbar ſind ſie nicht! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft ſie, Herr, dein Strafgericht. Doch blieb auch mein Erdenleben mit des Glückes Glanz umgeben: führet denn der Tod mich nicht, Richter, einſt vor dein Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menſchen ſeyn; Keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht: ſie ſoll mir nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilig, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden; ſollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind ſeyn? mich nicht freun, gleich dir, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig ſtets mit Andern handeln, und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirſt mir Alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn ſich dein Gericht mir naht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

669. O Herr, du tilgſt des Rechtes Schmach, und des Gewiſſens Plage trifft den, der falſches Urtheil ſprach, an dem Vergeltungstage. Schwer iſt des Ungerechten Loos; doch ewig unausſprechlich groß die Freude der Gerechten.

2. Oft läſſeſt du durch ihre Hand den Leidenden erlöſen. Stets thun ſie muthig Widerſtand dem kleinſten Reiz zum Böſen; ſie geben und verlangen Nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt könnte werden.

3. Sie ſtehn, wo mancher Sünder fällt, getroſt dem Recht zur Seite; ihr Leben iſt für Gottes Welt ſtets Segen, Heil und Freude. O wohl dem Land, wo jederzeit die Wahrheit, die Gerechtigkeit in allen Ständen blühet!

4. Gieb, daß ſein Amt in deiner Hut ein Jeder treu verwalte, und im Gewiſſen frohen Muth bis an den Tod erhalte. Erbarm' dich, ſchütze jeden Stand in unſerm ganzen Vaterland vor Unrecht und vor Frevel.

5. Wer

5. Wer dich, der Menſchen Richter, kennt, ſoll ſich zum Guten ſtärken. Es laſſe ab, wer Jeſum nennt, von ungerechten Werken. Gieb deinen Knechten Kraft dazu. Wer kann es anders, Gott, als du? Du biſt der Tugend Quelle.

6. Du biſt ihr Lohn! Belohne die, die ſich vom Unrecht wenden; gieb ihnen Ruh' nach Kampf und Müh', wenn ſie den Lauf vollenden. Zu deinen Freuden nimm ſie an; denn, Herr, ſie gingen ihre Bahn zum Segen ihrer Brüder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

670. Mein Gott, nach Jeſu Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was vor dem Richter gilt; nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der, was ihm obliegt, nicht erfüllt.

2. Wie ſollt' ich es nun wagen, dem Nachſicht zu verſagen, der nicht mit Vorſatz fehlt, und taub bey ſeinem Flehen, es ohne Rührung ſehen, wie ſehr ihn meine Strenge quält?

3. Nein, lieber will ich dulden, als deſſen Gram verſchulden, für den ſein Unglück ſpricht! Zur Schonung mich zu neigen, und Billigkeit zu zeigen, das fordert meine Chriſtenpflicht.

4. Wenn du mit deinen Knechten, o Höchſter, wollteſt rechten, wer könnte dann beſtehn? Doch wirſt du ſtrenge richten, die, gegen alle Pflichten der Billigkeit, auf's Recht nur ſehn.

5. Daß ich einſt Gnade finde, laß mich, o Gott, gelinde, mild und barmherzig ſeyn, mein Recht nicht übertreiben, ſanft und geduldig bleiben, von aller Streng' und Härte rein.

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

671. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, ſtets die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſeyn! Behüte mich vor Trügen mit gleißneriſchem Schein. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley,

cheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu' und Wahrheit ſey.

4. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann; auch nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was fälſchlich ward erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, zur Vorſicht in der Pflicht, damit ich klüglich wiſſe, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll.

6. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt; wenn er mit böſen Tücken in Kümmerniß mich bringt: ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterlieg', und Alles dir befehle. Du giebſt der Unſchuld Sieg.

7. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir Niemand rauben, das führt zur beſſern Welt. Einſt ſcheid' ich mit Vertrauen, dort werd' ich, als dein Kind, dich mit den Frommen ſchauen, die reines Herzens ſind.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

672. Laß, o Heiliger, mich ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein. Ja, vor deinem Angeſichte wird der Gleißner ſtets zu nichte; denn vor dir ſind immerdar alle Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, eiteln Thoren gleich zu ſeyn, Brüder heuchleriſch betrügen, Herr, dieß laß mich ernſtlich ſcheun. Wahrheit leit' an jedem Orte meine Werke, meine Worte; redlich ſey des Herzens Grund; redlich ſprech' auch ſtets der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ziehſt du, Gott, vor dein Gericht; angſtvoll müſſen ſie erbeben; ſie beſtehen vor dir nicht. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verleumder frecher Mund, o, ſo laß mich's ſtill erdulden; einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, ſo verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt, daß kein einz'ges meiner Worte

Worte deinem Ohr verborgen iſt: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt falſcher Herzen Feind.

Gewiſſenhaftigkeit im Reden.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

673. Zum Sprechen hat mir Gott die Kraft aus weiſer Huld gegeben. Gebrauch' ich ſie gewiſſenhaft, ſo bringt ſie Heil und Leben; entweihet bringt ſie Noth und Tod. Die Zunge ſegnet, flucht und droht, kann heilen und verwunden.

2. Hilf, Gott, daß wahre Frömmigkeit in meinem Herzen wohne, daß meine Zunge jederzeit der Wahrheit Rechte ſchone; daß ich von niedrer Schmeicheley, von Schmähung und Verſtellung frey, was ſündlich iſt, nie rede!

3. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl ſoll ſtets mein Sinn ſich lenken. Laß, Herr, ſo oft ich reden ſoll, mich dieß mit Ernſt bedenken. Zum Guten rege ſelbſt mich an, damit ich, wo ich nützen kann, aus Menſchenfurcht nicht ſchweige.

4. O wehe dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht ſcheuet! Wie bald wird da der Leichtſinn kund; wie oft zu ſpät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, entfernet immer mehr von Gott! Dieß müſſ' ich ſtets bedenken!

5. Auch wehe dem, der Tücke liebt, und ſich erfrecht zu lügen; der böſen Rath und Anſchlag giebt, zu rauben, zu betrügen. Nur Redlichkeit, nur offner Sinn, nur Wahrheitsliebe ſchafft Gewinn, der ewig uns begleitet.

6. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Chriſt; er ſpricht, wenn's Nutzen bringet, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht; doch wird auch Schweigen ihm zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

7. O gieb mir, Gott, ein reines Herz; dann werd' ich Spöttereyen, Verleumdung, Lügen, frechen Scherz und alles Böſe ſcheuen! Zum Sprechen gabſt du mir die Kraft; doch ſoll ich einſt auch Rechenſchaft von meinen Worten geben.

Sanft=

Sanftmuth, Verſöhnlichkeit, Friedfertigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

674. Gott, der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichen Geſchlecht; laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſey, wie du geſinnt. Herr, du wollſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt! Und ſo lang ich hier ſoll wohnen, ſey mir aller Streit verhaßt! Denn das iſt, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebeſt du. O, ſo hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden ſucht und liebt, ſtatt der Rache Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Streitſucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jähzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, ſo wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Streite ſich mir naht. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, ſegne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höchſter! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regier' in Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

675. Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen! Wie Viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſegneteſt, die deinem Namen fluchten; du heilteſt die,

die, die dich zu fangen ſuchten; und zeigteſt unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie Wenig noch mein ſtolzes Herz kann tragen; wie ſchwer ich oftmals, wenn mich Andre haſſen, mich weiß zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben; und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Gluth erſticken! Laß ſich dein Bild in meine Seele drücken! So werd' ich mich verſöhnlich finden laſſen, den Feind nicht haſſen.

7. Flucht mir die Welt, ſo laß mich, Herr, ſie ſegnen, und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner Sanftmuth willen; ſo erb' ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu ſie jenes Leben einſt wird erheben.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

676. Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt, durch eigne Rache; vergeben iſt des Menſchen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſt's, empfindlich iſt der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz ſich nicht am Zorne weiden; ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn; ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So ſchwer auch dieſe Pflicht dir ſcheint, ſo mußt du doch ſie üben; ſonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich, ſo ſieh auf ihn; beſiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch durch Unrecht nie verſchuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, daß Keiner ewig ſterben ſoll.

5. Iſt's nicht der Chriſten ſchönſter Ruhm, gleich ihm, dem Feind verzeihen; nicht Ehre für ihr Chriſtenthum, ſich ſeines Falls nicht freuen? Den Schmähenden nicht wieder ſchmähn, wirkt das nicht eignes Wohlergehn?

6. Wer

6. Wer denket je im Zorne nach, was Gott gefallen ſollte? Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die ſie beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn wilde Rachbegier erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen; ſie ſtöret die Zufriedenheit, und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, welche ſüße Pflicht! wirſt du den Feind beſiegen. O du, mein Herz, verſag' dir nicht dieß himmliſche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus Liebe, Herr, zu dir das Unrecht niemals rächen. Du wirſt, wie ich verzeih', auch mir ein gnädig Urtheil ſprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn; gieb, o mein Vater, gieb mir ihn!

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

677. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht; nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen. Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen, iſt eine ſchwere Pflicht; doch, wenn nur mein Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht! Dieß will ich treu bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen; wie könnt' er länger ſchmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und als ein Chriſt zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt, ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott ſchützt.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

678. Der du, dem Tode nah,

nah, für die, die dich erwürgten, bateſt; der du bey deinem Vater ſie, mein Heiland, ſelbſt vertrateſt; o, möcht' ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden; zu Gott noch flehen: Richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden! hört' ich nicht deine Stimm' in mir: Wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir?

3. Du, Stimme Gottes, ſchalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernſt, o Gott, vor dir, drauf acht' und darnach wähle. Der wählt den Segen, der vergiebt; und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Erwirb dir, Chriſt, die Fertigkeit, dich ſelbſt zu überwinden. Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigter, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O, könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe ſanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, der Retter meines Feindes ſeyn!

7. Wie wird er einſt am Weltgericht mich Freund und Bruder nennen, mir danken und ſich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mir's dort vergiltſt mit ſolchen Freuden, wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

Dienſtfertigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

679. Herr, ſegne mein Beſtreben, nicht bloß für mich zu leben, auch Menſchenfreund zu ſeyn; auch Andern gern zu nützen; des Glücks, das ſie beſitzen, mich, wie des meinigen, zu freun.

2. Laß nie bey Andrer Klagen mich, eh' ich helfe, fragen: Was wird mein Lohn denn ſeyn? Ich will, nach Jeſu Bilde, mit reiner Herzensmilde, zur Hülfe ſchnell und willig ſeyn.

3. Bey meinen guten Wer-

ken laß ſtets mich darauf merken, ob etwa Heucheley, ob Luſt, die zu beſchämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle ſey?

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre, ſo laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden; ja, ſelbſt auch mit Beſchwerden vermindr' es willig fremden Schmerz!

5. Es liebe nicht nur Freunde; es ſorge ſelbſt für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfſt ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; ſelbſt Böſe ſegnet deine Huld.

6. Laß dir mich ähnlich werden; dann lohnt mein Herz auf Erden mich ſchon mit Seligkeit. Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, und ihn findet mein Geiſt einſt in der Ewigkeit.

Barmherzigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

680. Du, aller Menſchen Vater! du gütigſter Berather in Allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genoſſen, das iſt von dir gefloſſen; durch dich wird unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Beſtreben ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! Barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein Bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, ſo laß um deinetwillen mich Andrer Nothdurft ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen; denn, Herr, was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich im Wohlthun übet, der erntet dort die Herrlichkeit.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

681. Wie wohl iſt mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brü-

Brüder Elend ſeh'! Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Armen mit Hülf' und Rath entgegen geh'; wenn ſeiner Freude ſtille Zähre, dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von ſeiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die ſüßen Freuden beym Anblick weggeſchwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt!

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich erquicken, ich Menſchen fröhlich machen kann; dem, welchen ſchwere Laſten drücken, mittragend ſie erleichtern kann; wenn ich durch Sanftmuth in den Mienen den ärmern Brüdern, die mir dienen, das Loos verſüße, das ſie traf; in ihnen nie mich ſelbſt verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit ſüßen Schlaf!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angſt und Schmerzen ringt, wenn ſein Vertraun beginnt zu wanken, ob ſein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung dann entgegen eile, ſein Elend willig mit ihm theile, ihn tröſt' in ſeiner Einſamkeit, ihm ſeiner Armuth Jammer mindre, ihm ſeiner Wunden Schmerzen lindre; ſein ſtiller Dank iſt Seligkeit!

4. Wie wohl, wenn ich verlaßnen Kindern ein Vater, ein Verſorger bin, befliſſen, ihre Noth zu mindern, und ſie dem Himmel zu erziehn; wenn ihrem Geiſt ich Güter ſchenke, die mehr als Gold ſind, ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, ſelbſt ohne Bitte, der Frühverwaiſte in der Hütte ſo werth mir, als der Reichſte iſt!

5. Du ſchufſt zum Menſchen mich! Erhalte, mein Schöpfer, ſtets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menſchenwohl, und nie mich ſchämen des Mitgefühls bey fremder Noth. Erquickung gieb, wenn ich den Armen mit Hülf' erfreue, voll Erbarmen auch mir, o Herr, in meiner Noth!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

682. Barmherzigkeit iſt unſre Pflicht, wenn wir Betrübte ſehen. Helf' ich, Gott, den Bedrängten nicht, wenn ſie um Hülfe flehen: ſo kann ich mich des Ruhms nicht freun, Bekenner meines Herrn zu ſeyn.

2. Kränkt mich nicht meines Nächſten Schmerz, fühl' ich nicht ſeine Leiden: ſo kennt auch nicht mein hartes Herz die edelſte der Freuden; ſo kenn' ich

dich, den Vater, nicht, und nicht der ächten Liebe Pflicht.

3. Rührt mich nicht der Verlaßnen Noth, und nicht der Wittwen Zähre: ſo bin ich fern von dir, o Gott, und läugne deine Lehre; ſo bin ich gleich dem böſen Knecht, der nicht vergab; bin ungerecht.

4. Wenn Geiz, wenn Trägheit mir verwehrt, den aus der Noth zu reißen, der mir vertraut, was ihn beſchwert: kann ich ein Chriſt noch heißen? Wer Jeſu wünſchet gleich zu ſeyn, muß auch ſo gern, wie er, erfreun.

5. Bin ich bey Andrer Noth zu weich, und ſcheu' ich ihre Leiden: ſo bin ich jenem Stolzen gleich, der, Mitleid zu vermeiden, den, den, welchen Blut und Schmerz umfing, von fern ſah, und vorüber ging.

6. O du, der voll Barmherzigkeit ſo gern, was uns beſchweret, uns mildert, und der Seele Leid ſo gern in Freuden kehret; o, bild' auch meinen Sinn nach dir! Fern ſey ein hartes Herz von mir!

7. Wer ſo, wie du, barmherzig iſt, empfängt vor deinem Throne, weil er nicht dein Gebot vergißt, ein ewig Heil zum Lohne; doch den Verächter dieſer Pflicht erkennſt du für den Deinen nicht.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

683. Trockne gern des Kummers Thränen, die dein armer Bruder weint! Lange muß er oft ſich ſehnen, eh' ein Helfer ihm erſcheint. Auf, o Chriſt, was zögerſt du? Eile dem Bedrängten zu.

2. Gott iſt's, der des Mitleids Triebe dir in deine Seele ſchuf. Horch; ſie rufen dich zur Liebe, und ihr Ruf iſt Gottes Ruf. Menſchlich, menſchlich ſollſt du ſeyn, und des Menſchenwohls dich freun.

3. Fühle ſelbſt, wie Viel dir fehle, wenn des Leidens Stunde ſchlägt, und kein Menſch in deine Seele Troſt und Muth und Hoffnung trägt! Wenn ſie heut dich nicht erreicht, trifft ſie morgen dich vielleicht.

4. Alle ſind wir feſt vereinet, wir durchlaufen Eine Bahn. Auch den Armen, der da weinet, ſieht dein Vater huldreich an; für den Himmel ſucht er ihn auch durch Leiden zu erziehn.

5. Tritt an deines Vaters Seite! Wirke mit ihm für die Welt! Hilf und ſchütze, rathe, leite! Uebe ſtets, was ihm gefällt! Immer ſey bereit und ſprich: Herr, mein Gott, gebrauche mich!

6. Einſt verſtummet jede

Klage, wenn du Gottes Wege gingſt, und am großen Erntetage ihm der Garben viele bringſt. O, dann hebt er dich empor; dich empfängt der Engel Chor!

Dankbarkeit.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

684. Ich fleh', Alliebender, zu dir: Was du mir gabſt, erhalte mir, den regſten aller Triebe, den Sinn der wahren Dankbarkeit für Mitgefühl und Liebe!

2. Weh mir, wenn Stolz und Sicherheit je meiner Bruſt die Seligkeit des Dankgefühls entriſſen! Wie niedrig würd' ich dann, wie klein mir ſelbſt erſcheinen müſſen!

3. Mir iſt's, als fühlte ich noch heut die Stunde der Verlaſſenheit, wo ich nach Hülfe fragte, und mir in tiefer Dunkelheit kein Hoffnungsſchimmer tagte.

4. Da ſtand die Liebe nah bey mir, und rief: Ich rath', ich helfe dir, und bot mir ihre Rechte! Wie tief geſunken wär' ich dann, wenn ich deß nie gedächte!

5. Wenn jetzt, da ich geborgen bin, ein thöricht eitler Erdenſinn mit Undank mich befangen; wenn ich vielleicht ſeit Jahren ſchon gefühllos hingegangen.

6. Nein, immer in der Gegenwart der kleinſten Wohlthat, die mir ward, ſoll ſich mein Herz erheben, und wär es Wenig oder Viel, für Liebe Liebe geben.

7. Vergelten freylich kann ich's nie, was mir zu meinem Glück gedieh; doch kann ich's rein empfinden, und mit des Dankes Thränenblick der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr, mir dieß Gefühl, bis ich an deiner Hand das Ziel der Wallfahrt einſt gefunden. Dort wird dann reiner, frommer Dank, was ich hier ſchwach empfunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

685. Wenn Menſchen dir, o Gott, an Güte, an Wohlthun ſtreben gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann, die ich nicht wieder ſegnen kann!

2. Es zeuge meine Freudenzähre, wie tief mich Dankbarkeit durchdringt; mit welchem Eifer ich begehre, was ihrem Herzen Freude bringt; mit wel-

welchem Ernſte mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; will, trauernd über ihre Leiden, gern ihnen Freund und Tröſter ſeyn; und kann ich tragen ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Und kann ich's nicht, o Gott, ſo dringe doch meines Herzens Flehn zu dir; und was ſie wünſchen, das gelinge; denn, Herr, ſie thaten wohl an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der liebevoll mir Freude gab!

5. Umfange ſie mit deiner Güte; Gott, deine Huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr Helfer, und behüte vor hoffnungsloſen Leiden ſie; und trifft ſie doch Gefahr und Schmerz, ſo ſtärk' und heile du ihr Herz!

6. Im Tode nimm ſie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil ſie lebten, Armen mit deinen Gaben wohl gethan; und dieſe flehn an deinem Thron: Groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!

Freundſchaft.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

686. Welch Glück, o Gott, iſt Freundſchaft hier in dieſem Pilgerleben! Sie kann im Unglück und im Glück uns Troſt und Freude geben. Sie iſt der Tugend ſtarkes Pfand; vom Laſter ab führt ihre Hand; ſie iſt des Himmels Vorhof.

2. Der Freundſchaft Pflicht iſt ächte Treu', ſich freun bey unſrer Freude; Verſchwiegenheit und Mitgefühl bey unſerm Schmerz und Leide. Aufrichtig iſt ſie ſtets bereit, ſo wohl auf Zeit als Ewigkeit des Freundes Wohl zu gründen.

3. O du, erhabner Menſchenfreund, der du uns Sünder liebteſt; nur das, was groß und edel heißt, uns hier zum Beyſpiel übteſt; ſo göttlich liebreich für uns ſtarbſt, ſelbſt Gottes Freundſchaft uns erwarbſt, uns ewig zu beglücken!

4. O, ſchenk' mir einen frommen Freund! Du, du kannſt mir ihn geben, der edel und rechtſchaffen denkt, der mir in meinem Leben ein reizend Tugendmuſter ſey, und bey mir ſtandhaft und getreu im Glück und Unglück ſtehe!

5. Der meine Unvollkommenheit mit ſanfter Schonung trage; mir Mängel ohne Bitterkeit, nur mich zu beſſern, ſage; der mich vor Sünden immerdar, vor Irrthum, Schaden

den und Gefahr an Leib und Seele warne!

6. Und hab' ich einen wahren Freund von dir, o Gott, erhalten, ſo laß alsdann mein warmes Herz nie gegen ihn erkalten; daß ich aufrichtig dankbar ſey, Verſtellung, Leichtſinn, Schmeicheley und Eigennutz ſtets fliehe.

7. Gott, präge du der Liebe Sinn ſo Freunden ein als Feinden! Auch die, die meine Feinde ſind, die mache mir zu Freunden! Bild' unſer Herz zur Einigkeit; lehr' uns, daß jene Seligkeit ſtets Liebe ſey um Liebe.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

687. Auf, erwachet, meine Lieder, ſinget Preis und Dank dem Herrn! Gott ſieht auf den Staub hernieder, hört der Menſchen Loblied gern. Sollt' ich ihn nicht froh erheben? Floß aus ſeiner Vaterhand, eh' mein Stammeln ihn genannt, mir nicht Freude ſchon und Leben? Alles, Alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch, was wären Freudentage, theilte ſie kein Freund mit mir? Ach, ſie endeten in Klage, irrt' ich öd' und einſam hier. Wie in leere Wüſteneyen wär' ich in die Welt gebannt, lebt' allein und unbekannt, müßt' ich ohne Freund mich freuen. Werde froher, mein Geſang! Brüder, ſtimmt in meinen Dank!

3. Dank mit Geiſt und Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß manche ſtille, ſelge Stunde wie ein Augenblick verfloß! Dank für alle reinern Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit, bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir ſo unverdient verband!

4. Dank, daß viel der beſſern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, Gott, von dir mir zugeſellt; alles Gute mit mir theilen, das mir deine Güte ſchenkt, gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wenn ich ſank; Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

5. Dir geheiligt ſey die Wonne, die nur aus der Freundſchaft quillt; die, erwärmend, gleich der Sonne, mit der Liebe Gluth mich füllt. Ja, an frommer Freunde Händen werd' ich meinen kurzen Lauf, der zu dir mich führt hinauf, feſten Schrittes einſt vollenden. Muthig gehn wir Hand in Hand hin in's höhre Vaterland.

6. Alle, die mich nah und

ferne lieben, Allbarmherziger, ſegne ſie! Du ſegneſt gerne; ſegne ſie, Allgütiger! Ihrer Seele ſtilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiſeſte Begier, Alles, Herr, befehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, ſtreng zerreißt, zu der Freundſchaft Vaterlande, zu dem Himmel unſern Geiſt. Laß uns dort uns wieder finden, wo, hoch über Grab und Tod, keine Trennung mehr uns droht; wo wir reiner uns verbinden, keine Abſchiedsthräne fließt, und die Freundſchaft ewig iſt.

Verhalten gegen vernunftloſe Geſchöpfe.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

688. Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf einſt mächtig ſcholl: Es werde! der aller Welt Bewohner ſchuf, beſtimmte dieſe Erde nicht für die Menſchen nur allein; auch Thiere ſchuf er, ſich zu freun im Glanze ſeiner Liebe.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl ſich allenthalben mehre; ſie füllten Wald und Berg und Thal und Seen, Flüſſ' und Meere, belebten hier die hohe Luft, und dort des Abgrunds tiefſte Kluft, und freuten ſich des Lebens.

3. Nie kann des klügſten Menſchen Sinn der Arten Anzahl wiſſen; doch ſänk' auch nur die kleinſte hin, ſo wär' das Band zerriſſen, das in der weiten Gotteswelt die Weſen an einander hält zu einem großen Ganzen.

4. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, iſt Nichts, was auf der Welt ſich regt, zu klein und zu geringe. Er, deſſen Huld kein Engel mißt, er, der des Menſchen Vater iſt, iſt auch des Wurms Erhalter.

5. Und er, der alle Weſen liebt, er ſollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht ſchuf, leichtſinnig zu zerſtören?

6. Nein, kein Geſchöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menſchheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen. Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt ſie mich auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

7. Sie kann und ſoll mich im=

immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geſchöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer ſtolz ein Mitgeſchöpf verſchmäht, das unter Gottes Aufſicht ſteht, entehrt auch ſeinen Schöpfer.

8. Wen eines Thieres Qual erfreut, der ſieht mit kaltem Herzen gar bald auch ſeiner Brüder Leid, und ſpottet ihrer Schmerzen. Wer frevelnd ein Geſchöpf betrübt, und Härt' und Grauſamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben!

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

689. Von deiner Weisheit, Gott der Macht, und deiner Vatergüte zeugt auch der Baum in ſeiner Pracht; die Frucht wie ſeine Blüthe. Zur Zierde pflanzte deine Hand, zum Segen ihn in jedes Land, in welchem Menſchen wohnen.

2. Wie könnt' ich denn je einen Baum aus Frevelmuth zerſtören! Nein, auch in ſeinem Schattenraum will ich den Schöpfer ehren. Das Bäumchen, das kein Sturm zerbricht, das freundlich ſüße Frucht verſpricht, wie dürft' ich's frech zerſtören!

3. Wenn mich in ſeiner Blüthenpracht der Baum erfüllt mit Wonne; wenn er zur Kühlung Schatten macht bey ſchwüler Gluth der Sonne; wenn er mir goldne Früchte beut, wenn Hain und Garten mich erfreut, will ich dem Schöpfer danken.

4. Kein guter Menſch, der Böſe nur kann ſeine Würde ſchänden, und die Geſchenke der Natur mit rohem Sinn verſchwenden; aus Schadenfreude ſie entweihn, und ſtrafbar ihr Zerſtörer ſeyn. Ich, Herr, will Gutes ſchaffen.

5. Wie könnt' ich Chriſti Jünger ſeyn, wollt' ich ihm nicht gehorchen; nicht meine Brüder gern erfreun, und für die Nachwelt ſorgen? O Herr, laß deine Menſchen ſich in Lieb' und Freundſchaft brüderlich zum Gutesthun verbinden!

In beſondern Verbindungen.

Häusliche Geſellſchaft.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

690. Im Stillen wollen wir dich ehren, Gott, der du frommen Wandel liebſt, und was wir fromm von dir begehren, ſo gern, ſo liebevoll uns giebſt. Schon oft ſind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns Alle, die wir flehn, verbindet des Blutes und der

Freund-

Freundſchaft Band; und unſer Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preiſet dich, du Menſchenfreund, der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in treuer Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit ſtiller Heiterkeit durchwebt; er blickt mit Ruh', mit frohem Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen des Hauſes Glück noch ſchöner macht; wenn freundlich auf des Lebens Wegen der Unſchuld Engel ſie bewacht; wenn ſie der Eltern Beyſpiel rührt, und auf die Bahn der Tugend führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenoſſen die Furcht des Herrn vor Augen ſchwebt; wenn jeder treu und unverdroſſen nach ſeiner Pflicht Erfüllung ſtrebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Wohl uns, wenn auch bey unſern Freuden ſich freut der Nachbar und der Freund; wenn er beym Anblick unſrer Leiden des Mitleids ſanfte Thräne weint; die Bruderhand uns willig reicht, und Hülf' und Beyſtand gern erzeigt!

7. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater, ſtrömt dein Segen zu; ſie wandeln treu nach deinen Lehren, vertrauen dir und finden Ruh', und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerſtört.

8. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir geſandt; oft muß der Tod die Freunde ſcheiden, die Blut und Treue feſt verband; oft ſtöret ein verlornes Gut, oft Krankheit ihren heitern Muth.

9. Doch trinken ſie den Kelch gelaſſen, den du, ihr Vater, eingeſchenkt. Du wirſt, du kannſt ſie nicht verlaſſen, du Gott, der ſeiner Kinder denkt, der, wenn der Glaube ſtandhaft ringt, durch Leiden uns zur Wonne bringt.

10. Mag ſelbſt des Todes Arm uns trennen; wir werden einſt uns wieder ſehn, vor deinem Thron die Unſern kennen, mit ihnen dankend vor dir ſtehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, ſtehn wir vereint, und beten an.

11. Wir preiſen ewig deine Güte, die unausſprechlich uns geliebt, dem dir geheiligten Gemüthe ſchon hier des Himmels Vorſchmack giebt, durch Freundſchaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

Verlobte.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

691. Der Stand, in den ich trete, wie Viel hat er auf ſich! Mein Gott, zu dem ich bete, ſieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunſch gedeih', und gieb, daß meine Ehe beglückt und friedlich ſey!

2. Führ' mich, nach deiner Gnade, durch deinen guten Geiſt beſtändig auf dem Pfade, den dein Geſetz mir weiſt. Laß mich nach ſeinen Lehren bey Allem, was ich thu', dich, Vater, freudig ehren, zu meiner Seele Ruh'.

3. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Geſundheit, Luſt, Verſtand, zu dem Berufsgeſchäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren, ſey unſre Sorg', o Gott; gieb, banger Noth zu wehren, uns unſer täglich Brod.

4. Kommt dann dein milder Segen uns jeden Tag auf's neu' zu unſerm Troſt entgegen, ſo laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, ſobald der Tag erwacht.

5. Doch ſendeſt du auch Plagen im Eheſtand uns zu, ſo ſchenke, ſie zu tragen, uns Kräfte, Muth und Ruh'. In drohenden Gefahren ſey deine ſtarke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

6. O Herr, der du ohn' Ende die höchſte Liebe biſt, erbarme dich, und wende von uns, was ſchädlich iſt! Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat. Uns ſegne, uns behüte dein ewig weiſer Rath!

Bey Trauungen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

692. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehebund geweiht; o, weih' auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht einmüthig abzulegen. Vater, laß ſie aufwärts ſchauen, kindlich trauen deinem Namen, und dann ſprich ſelbſt Ja und Amen.

2. Ja! Amen! Gott, du willſt dieß Band, daß ſie vereinigt, Hand in Hand, ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter ſeyn; laß nimmer ſie den Bund entweihn, den ſie dir heute ſchwören. Was du fügeſt am Altare, das bewahre

vor

vor dem Böſen, daß es nur der Tod kann löſen.

Nach der Handlung.

3. O ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen. Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun; gieb ſelbſt zu ihrem Fleiß gedeihn, und ihr Beruf ſey Segen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, ſelig ſterben, und vereint den Himmel erben!

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

693. Gott, Schöpfer, Stifter heilger Eh', ſchau' auf dieß Paar aus deiner Höh', das vor dir ſteht, den feſten Bund hier vor dir ſchließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſchau' auf ſie herab, und gieb, Herr, daß ſie bis an's Grab verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, vor Allem in dir einig ſind.

3. Laß ſie, Herr, unveränderlich ſich lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu' fern, im Herzen rein, auch rein in Wort und Thaten ſeyn.

4. Vereinigt laß ſie dir vertraun, vereinigt ihre Seel' erbaun, vereinigt deine Hülf' erflehn, vereinigt auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß ſie thun mit Heiterkeit; und ſo geling' ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Laſt und Müh' auch ſie beſchwert, ſo tröſte ſie. Ein Jeder trag' in Liebe gern des Andern Laſt, von Unmuth fern.

7. Wenn Kreuz nach deinem Rath ſie drückt, laß ſie darin nicht unerquickt. Gieb heitre Tage nach dem Leid, und ſegn' es für die Ewigkeit.

8. Und trennet einſt der Tod ihr Band, ſo ſey ihr Troſt, daß deine Hand, die, welche ſich hier fromm geliebt, einander ewig wieder giebt.

Nach der Handlung.

9. In Gnaden, Stifter heilger Eh', ſchau' auf dieß Paar aus deiner Höh', das vor dir ſtand, den feſten Bund hier vor dir ſchloß mit Herz und Mund.

Ehelicher Stand.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

694. Der mit der Allmacht Schöpfungsruf die Sonnen für einander ſchuf, die hoch am Himmel glänzen; der auf dem weiten Raum der Welt zu Weſen Weſen hat geſtellt bis an die fernſten Grenzen, Ewger, Vater, der auch lenket,

was da denket, Menſchenſeelen, daß ſie ſich in Liebe wählen.

2. Du haſt die Ordnung, Herr, geweiht, daß Mann und Weib in Heiligkeit vereint durch's Leben gehen. Du nahmſt ſie auf in deine Hut, ſprachſt liebevoll: Es iſt nicht gut, daß Menſchen einſam ſtehen. Treue Helfer gabſt du ihnen, daß ſie dienen deinem Willen und den Kreis der Erde füllen.

3. Im Himmel eint dein weiſer Rath, was ſich auf Erden liebend naht, um Herz für Herz zu geben. Du knüpfeſt ſelbſt das Segensband, von deiner Huld ein Unterpfand, ein Licht für's dunkle Leben. Treue Liebe lehrt die Freuden, lehrt die Leiden willig theilen, Thränen trocknen, Schmerzen heilen.

4. O Bund, der ewig uns genügt! Was Gottes Hand zuſammenfügt, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden. Ein Leib, Ein Geiſt, Ein Erdenloos: Geheimniß! wie biſt du ſo groß, und heiligernſt zu deuten! Hört es, fühlt es, die ihr gläubet! alſo bleibet im Vereine mit dem Haupte die Gemeine.

5. Drum bleibt vereint in Furcht des Herrn; die böſe Luſt ſey ewig fern, ſie iſt der Stein des Falles. Zum Herrn zieht eure Kinder auf; die Liebe richte euren Lauf, ſie trägt und hoffet Alles. Dann kommt freundlich Gottes Segen euch entgegen jeden Morgen, Stamm und Zweige ſind geborgen.

6. O ſchenk' uns, Vater, deinen Geiſt, der unſer Herz der Sünd' entreißt durch Weihung aller Triebe. Für Keuſchheit laß die Jugend glühn! laß jeder Ehe Wohlfahrt blühn durch Heiligung in Liebe! Rufſt du dann einſt von Betrübten die Geliebten, ſprich: Ihr Treuen! dort ſollt ihr den Bund erneuen.

E l t e r n.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

695. Herr, welch ein wichtiges Geſchäfte für Eltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn, wodurch der Eltern weiſe Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, daß ſie ſich deiner freun, mit Willigkeit, in regem Streben ſich gern zu Andrer Dienſte weihn; willſt, daß ſie in der Jugendzeit erblühn zur Saat der Ewigkeit.

3. Wohl

3. Wohl Eltern, welche deinen Willen hierin mit Redlichkeit vollziehn, und dieſe Abſicht zu erfüllen, ſich nach Vermögen treu bemühn! Wohl ihnen hier in dieſer Zeit, und einſt in jener Ewigkeit!

4. Sie baun das Wohlſeyn ihrer Jugend zu deines großen Namens Preis; ſie lehren Frömmigkeit und Tugend durch eignen und durch Andrer Fleiß; und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in deſſen Hand es ſteht.

5. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch, widerſtrebt das Kind der Pflicht, ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

6. O, welch ein wonnereicher Segen für Eltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, die Abſicht nicht verfehlt! Luſt strömt den Eltern; Glück und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil.

7. Ja, für die Welt, für Kirch' und Staaten, o welch ein ſeliger Gewinn, wenn Kindheit, Jugend wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn; Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried' und Ruh' nimmt ſichtbar dann auf Erden zu.

8. O Gott, lehr' Eltern dieß erwägen; erweck' und ſtärke ihr Bemühn, daß unter deinem milden Segen ſie ihre Kinder wohl erziehn! O, laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, und deſſen ſich im Himmel freun!

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

696. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind, allerhöchſter Vater, dein; ſind deine beſte Gab', o Herr; bewahre ſie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernſtlich uns bemühn, ſie dir zum Preiſe zu erziehn, und gieb zu dieſer ſchweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Gieb allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lieb' und Luſt vor dir; laß ſie erblühn in deinem Reich, dem hoffnungsvollen Baume gleich.

4. Geſegnet ſey der Unterricht durch deines Geiſtes Kraft und Licht, daß ihnen früh des Lebens Bahn in Chriſto werde kund gethan.

5. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und Liſt, getreu dem Wort von Jeſu Chriſt.

6. Hilf, daß ſie dich an jedem Ort vor Augen haben durch dieß Wort, und ſich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit.

7. Daß

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einſt, voll Luſt und Muth, zu thun, was edel iſt und gut.

8. Erhör', o Vater, dieß Gebet; gieb Mehr, als unſer Herz verſteht! So danken einſt, Allgütger, wir mit allen unſern Kindern dir.

Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

697. Wir flehn für unſrer Eltern Leben dich, aller Menſchen Vater, an. Du haſt ſie uns zum Heil gegeben; ſie leiten uns auf deiner Bahn. Von ganzem Herzen danken wir für dieſe Vaterliebe dir.

2. Gieb uns für ihre weiſen Lehren ein immer offnes, ſanftes Herz; laß uns ſie lieben, kindlich ehren, verſüßen ihren Gram und Schmerz; uns immer, ſie zu kränken, ſcheun, und ſie durch Folgſamkeit erfreun.

3. Gieb ihnen deinen beſten Segen und Alles, was ihr Herz erfreut. Beſchirme ſie auf ihren Wegen in ihrer ganzen Lebenszeit. Geſegnet ſey ihr Erdenloos, und einſt ihr Lohn im Himmel groß!

Wittwen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

698. Auf Gott nur will ich ſehen; er hört der Wittwen Flehen; er nimmt ſich meiner an. In meinen tiefſten Schmerzen bleibt er doch meinem Herzen der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröſtet ſeine Gnade; er iſt auf jedem Pfade bey mir bis an das Grab. Er wird mich nie verlaſſen; dieß Troſtwort will ich faſſen: Gott ſchaut auf mich mit Huld herab.

3. Wo ſeit viel tauſend Jahren betrübte Wittwen waren, da ſah Gott gnädig hin. Er pflegte der Betrübten, wenn ſie nur treu ihn liebten, und wandelten nach ſeinem Sinn.

4. Auch mich wird er bemerken, mich tröſten, ſegnen, ſtärken, und mir zur Seite ſtehn. Ich traue ſeiner Güte; mit ruhigem Gemüthe will ich auf ſeinen Wegen gehn.

5. Gott will ich gläubig ehren, und meine Tugend mehren in ſtiller Einſamkeit. Er ſieht es, wie ich's meine; er ſieht's auch, wenn ich weine, und giebt mir, was mein Herz erfreut.

6. Auch

6. Auch wenn ich mehr noch litte; bis zu dem letzten Schritte will ich ihm folgſam ſeyn. Er prüft mich nur durch Leiden, und führt zu höhern Freuden bewährt erfundne Dulder ein.

7. So eilen meine Tage mit jeder Laſt und Plage, wie Träume, ſchnell dahin. Ich lege meine Glieder im Tode ruhig nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Dann geh' ich den zu ſchauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott iſt und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

9. Den ich, und der mich liebte, deß Abſchied mich betrübte, find' ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, und unſre Lieb' erneuen im thränenfreyen Vaterland!

Waiſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

699. Auf dich, Gott, will ich ſehen; du hörſt der Waiſen Flehen, willſt ihnen Gutes thun. Verlaßne willſt du nähren, die Vaterloſen hören; dein Segen ſoll auf ihnen ruhn.

2. Auch mich wirſt du ernähren, wirſt Segen mir gewähren, du treues Vaterherz! wirſt neuen Muth mir ſchenken, und gute Menſchen lenken zu meiner Noth und meinem Schmerz.

3. Sieh, Vater, die Gefahren, die in den Jugendjahren mich rings umher bedrohn; ach, ſtehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite, und zeige mir der Treue Lohn!

4. Ja, ſchon in meiner Jugend gieb regen Trieb zur Tugend, o Vater, in mein Herz! Denn nur auf deinen Wegen iſt Freude, Ruh' und Segen; die Sünde nur bringt Qual und Schmerz.

5. Die jetzt ſich treu bemühen, mich chriſtlich zu erziehen, verlaß, o Gott, ſie nie! Ich kann ſie nicht belohnen; doch du haſt Himmelskronen. Du, reicher Gott, belohne ſie!

Herrſchaften.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

700. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin; auch das iſt deine Gabe, daß ich, nach Wunſch, Dienſt und Gewinn von meinen Brüdern habe. Daß ſie mir ihre Kräfte leihn, das kommt von dir, von dir allein; du biſt der Herr der Menſchen.

2. Zu

2. Zu meinem Wohlſeyn dienen ſie mit Aufwand ihrer Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh' in nützlichem Geſchäfte. Auch dafür laß mich dankbar ſeyn, und nie dieß Vorrecht ſtolz entweihn, das du mir, Vater, ſchenkteſt.

3. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum ewgen Leben. Für mich und ihn hat Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein Knecht mit mir dereinſt ein gleiches Recht; dort ſind wir nicht verſchieden.

4. Gott, präge mir dieß ernſtlich ein, aufrichtig ihn zu lieben; es müſſe hohe Pflicht mir ſeyn, ihn niemals zu betrüben. Auch wer mir dient, iſt Menſch, wie ich; daß ich ihn liebe, ſo wie mich, dieß iſt, o Herr, dein Wille.

5. Hilf, daß ich Jedem ſeine Pflicht durch Menſchlichkeit verſüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, ſie auch von mir genieße. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, ſein Pfleger in der Krankheit ſeyn, ſein Freund in Glück und Unglück.

Dienende.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

701. Gott, deinen weiſen Willen ſoll Jeder hier erfüllen. Laß ihn mir heilig ſeyn! Du haſt auch mich auf Erden zum Menſchen laſſen werden; dir ſoll ich meine Kräfte weihn.

2. Zwar bin ich auserſehen, in Andrer Dienſt zu ſtehen; es war dein Rath, o Gott! Drum laß der Herrſchaft Willen mich gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr' ohne bittre Klagen des Lebens Laſt mich tragen, dem Unmuth widerſtehn, im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig zeigen, und gern den Weg der Demuth gehn.

4. In meinem Dienſt auf Erden ſtets tüchtiger zu werden, ſey Freude mir und Pflicht. Wo ich nur immer handle, und wo ich, Herr, nur wandle, bin ich vor deinem Angeſicht.

5. Du, Gott, biſt der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und Aller Troſt und Heil. Wer niedrig iſt auf Erden, kann groß im Himmel werden, ſucht er bey dir ſein beſtes Theil.

6. Dieß laß mich ſtets erwägen! denn dieß giebt Troſt und Segen, und reicht die Hoffnung dar: Einſt wirſt du, Herr der Welten, den Fleiß noch mehr vergelten, womit ich Menſchen nützlich war.

Bürgerliche Geſellſchaft.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

702. Uns ſtrömt aus deiner milden Hand des Wohlthuns Viel entgegen. Durch dich, Herr, füllt ſich Meer und Land mit Fruchtbarkeit zum Segen. Durch dich ſtrömt rings aus der Natur Gedeihn auf jede Kreatur, durch dich, des Segens Quelle.

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand, wodurch die Völker blühen; du führeſt Weiſe in das Land, und ſegneſt ihr Bemühen. Du giebſt dem Geiſte Thätigkeit; du biſt's, der Jedem Kraft verleiht, den Nächſten zu beglücken.

3. Du zeigſt als milden Geber dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort ſtrömt deines Segens Quelle fort, und will ſich nimmer enden.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren; du hilfſt dem Handel gnädig auf, der Menſchen Viel zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit auf ungezählten Wegen.

5. Wenn ſchaffend wirkt des Bürgers Fleiß zum Segen ſeiner Brüder, ſo kommt, doch, was er ſchafft und weiß, von droben nur hernieder. Von Haus zu Haus, von Hand zu Hand fließt, was du, Herr, uns zugewandt, durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du gabſt uns Viel und väterlich vom Reichthum deiner Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. O hilf, daß Jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich, getreu, in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Land des Segens Fülle zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

Obrigkeit und Unterthan.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

703. Gott, deiner Stärke freue ſich der Fürſt zu aller Zeit! Sein Auge ſehe ſtets auf dich! Sein Herz ſey dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll,

voll, gedenk' er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll.

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran, ſein Land ſey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan.

4. Der über Chriſten, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt.

5. Groß und voll Müh' iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; ach, er bedarf vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er dich ſucht und fromm begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn, ſo hilf ihm, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun.

7. Er lieb' auf ſeinem Throne dich, als ein getreuer Sohn; den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schirm und Lohn.

8. Des ganzen Volkes Liebe ſey ſein edelſter Gewinn; und kein gerechter Seufzer ſchrey um Rache wider ihn.

9. Fern ſey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen ſoll! Gott, mache ſeiner Tage viel, und jeden ſegensvoll!

10. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit; ſey ſein Beſchützer in Gefahr, und wenn ſein Haſſer dräut.

11. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' es, Gott; dann jauchzen wir, und preiſen deine Macht!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

704. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich durch treues Walten führe, der Unſchuld Schirm und Retter ſey, den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Es herrſche ſtets Gerechtigkeit in unſerm Vaterlande! Gieb Eintracht und Zufriedenheit, o Gott, in jedem Stande! Der Obrigkeit gieb Kraft und Muth, und Weisheit, immerdar, was gut und recht iſt, zu befördern!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß Jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihres Standes Müh', mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, ſich deiner Oberherrſchaft freun, mit uns dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

Kirchliche Geſellſchaft.

Chriſtliches Lehramt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

705. Getreuer Gott! dein Gnadenwalten verſorgt und labt uns alleſammt. Dein Will' iſt, mit uns Haus zu halten durch deiner Diener heilig Amt. O, welcher Gaben theures Gut legſt du durch ſie in Herz und Muth!

2. Wenn deine Lehren rein erſchallen durch deiner Friedensboten Mund, laß ihre Kraft auch auf mich fallen bis in der Seele tiefſten Grund. Ja, ſenke täglich Mehr hinein, und laß es Geiſt und Leben ſeyn.

3. Herr, ſegne deiner Knechte Werke; durch ſie regiere ſtets dein Haus. Ach, rüſte ſie mit Muth und Stärke zum Kampfe mit den Feinden aus. Hilf, daß ein Jeder vor dir treu in Lehre, Troſt und Strafe ſey.

4. Herr, ſegne doch auch unſer Hören; erwecke den, der geiſtlich todt! Der Gnadenbotſchaft ſüße Lehren ſeyn unſer Labſal in der Noth; und dein Geſetz, das ſey die Kraft, die Reu' und bittre Thränen ſchafft.

5. Wird endlich dann, o Herr der Scharen! das letzte Richterwort von dir den Rath der Herzen offenbaren, ſo offenbare doch auch mir dich, Seligmacher, als mein Heil, den Himmel, als mein ewges Theil.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

706. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; von dir das Amt der Lehrer. Gott, welch Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Boten Mund; ſo wird dein Reich uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. Welch großes Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, herrlich,

und

und — wie ſchwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; ſtärk' ihres Geiſtes Gaben, die ſie zu Andrer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. An Sanftmuth und an Nachſicht reich, laß ſie die Schwachen tragen, und keimt der Same nicht ſogleich, nicht an der Frucht verzagen. Laß ſie mit Unverdroſſenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd' und Laſter warnen.

5. Gieb, Herr, der alle Kraft verleiht, wenn ſie uns unterweiſen, daß ſie voll Geiſt die Seligkeit der Kinder Gottes preiſen; gieb, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beyſpiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, beſorgt für ſeiner Seele Glück, zur Beſſerung ihn rühren. Laß ſie geduldig und gelind, voll Muth und Demuth, ſeyn geſinnt, wie's Chriſti Dienern ziemet.

7. Trifft ſie Verfolgung oder Spott, o, dann laß ſie mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du ſandteſt ſie; ſie ehren dich. Umſonſt empören Frevler ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne ſie, Herr, auch ſchon hier! Dein Segen ruh' auf ihnen, wenn ſie mit treuer Sorgfalt dir in deinem Weinberg dienen. Laß ſie mit Vorſatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geſchätzt von allen werden.

9. Und wenn ſie, ihrem Rufe treu, durch deines Geiſtes Gaben, viel Seelen aus der Sklaverey der Sünd' errettet haben; ſo laß ſie, Gott, im reinſten Licht des Gnadenlohns erfüllter Pflicht in Ewigkeit ſich freuen.

Bey Einweihung zum chriſtlichen Lehramte.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre ꝛc.

707. Der du vom Himmel Licht uns giebſt, und alle Menſchenſeelen liebſt, ſie alle ſchufſt zum ewgen Leben, ſie alle willſt zu dir erheben; o ſegne, Vater, ihn, der heut der Wahrheit heilgem Dienſt ſich weiht! Auch er will Licht von dir verbreiten, auch er zum Himmel Seelen leiten. Gott, ſey mit ihm! Gott, ſey mit ihm!

2. Herr, ſchwören will er, ſchwören dir, mit Muth und heiliger Begier der Wahrheit Spur ſtets nachzugehen, um immer Mehr des Lichts zu ſehen;

ihr göttlich Wort zu lehren rein, und Thäter ſelbſt des Worts zu ſeyn, um Alle, die ſich ihm ver⸗trauen, durch Lehr' und Leben zu erbauen. Gott, ſey mit ihm! Gott, ſey mit ihm!

3. Einſt wird ihn richten dein Gericht, ihn richten nach der großen Pflicht, die er gelobt! Wir alle hören ihn feyerlich dir Treue ſchwören. O wehe, weh' ihm, wenn er bricht, was er ſo heilig dir verſpricht! Wohl aber ihm und ewger Segen, führt er die Seelen dir entgegen! Gott, ſey mit ihm! Gott, ſey mit ihm!

Nach der Handlung.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

4. Was einſt dein Herr gethan, gelehrt, das ſollſt du thun und lehren; ſo werde Chriſti Reich vermehrt zu Gottes Lob und Ehren; und prüfe wohl der Menſchen Satz, daß nicht verdirbt der edle Schatz, der dir ward anvertrauet.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

708. Heilger Vater deiner Kinder, der Frommen Schutz, du Troſt der Sünder, der Kirche Sonn' und Schild und Hort; was du ſelbſt begannſt, vollende: die Boten deines Reiches ſende zu hoher That, zu freyem Wort. Sie nahn, ſie nahn ſich hier, und wollen willig dir angeloben, mit aller Kraft gewiſſenhaft dem Herrn und Meiſter ſich zu weihn.

2. O du heiligernſte Stunde, du Siegel zu dem heilgen Bunde! Geiſt Gottes, der zum Himmel zieht, wie du einſt die Jünger lehrteſt, und ſie durch Licht und Kraft verklärteſt, ſo fülle jetzt auch ihr Gemüth! Gieb ihnen Himmelsgluth, Geduld und frommen Muth; ruh' auf ihnen, daß ſie bereit mit Freudigkeit ſtets halten ihren theuern Schwur.

Nach der Handlung.

3. Gehet nun, die ihr, gewählet, dem guten Hirten beygezählet, nach euerm Werke muthig ſchaut. Greifet nun zum Friedensſtabe, und ruft und weidet bis zum Grabe die Lämmer, die euch Gott vertraut. Nie ſtehet ihr allein; der Herr wird bey euch ſeyn! Hallelujah! Gott iſt mit euch, Gott iſt mit euch, daß ihrer Keins verloren geh!

Bey Einführung eines Predigers.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

709. Beherrſcher deiner Chriſtenheit, o Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du Führer deiner Herde! Du ſiehſt auf die erlöſte Welt, ſchenkſt ihr das Licht, das ſie erhellt, ſorgſt, daß ſie ſelig werde.

werde. Troſtvoll, göttlich ſind die Lehren, die wir hören; Heil und Leben willſt du dem Gerechten geben.

2. O wohl uns, Herr, daß du uns liebſt, nach deinem Sinn uns Lehrer giebſt, die uns zum Leben führen; die, voll von heiliger Wiſſenſchaft, von Wahrheitslieb', Geiſt und Kraft, der Sünder Herzen rühren! Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und die Herden ſammt den Hirten heilig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt; Herr, ſegne ſein Beſtreben, die Seelen, die ſich ihm vertraun, durch Lehr' und Wandel zu erbaun, nur dir, dir ganz zu leben. Mächtig ſteh' ihm ſtets zur Seite, daß er ſtreite, bete, wache, ſich und Andre ſelig mache!

4. Nur deinen Geiſt laß auf ihm ruhn! Laß ihn ſein Amt mit Freuden thun! Nimm weg, was ihn betrübet! Gieb, wenn er deine Wahrheit lehrt, uns auch ein Herz, das folgſam hört, und ſich im Guten übet! Stärke Lehrer und Gemeine! Laß ſie deine Treue ſehen, und den Weg zum Himmel gehen!

5. Wenn einſt dein großer Tag erſcheint, laß unſern Lehrer, unſern Freund uns dir entgegen führen! Du haſt die Herd' ihm zugezählt; du ſiehſt's, wenn eine Seele fehlt; laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann ſich freuen, und dir Jubellieder weihen.

Nach der Handlung.

6. So ſey geſegnet, Knecht des Herrn! Dein Herz ſey nimmer von uns fern! Du kommſt in Jeſu Namen. Wir reichten dir die Freundeshand; wir gehn mit dir in's Vaterland; du mit uns. Amen! Amen! Heilig bleib' uns dieſe Stunde! Unſerm Bunde treu zu leben, ſey nun unſer frommes Streben.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

710. Heilig ſey uns dieſe Stunde, die feyerlich zum ſchönſten Bunde dir, Seelenhirt, und uns erſcheint! Er, der über uns regieret, hat dich in unſern Kreis geführet; Gott iſt's, der dich mit uns vereint. Frohlockend preiſen wir den Heiligen mit dir. Seiner Wahrheit, die in der Zeit die Nacht zerſtreut, ſey ewig unſer Herz geweiht!

2. Uns von Gott und unſern Pflichten mit Treu' und Fleiß zu unterrichten, von Wahn und Sünd' uns zu befreyn; zu veredeln unſre Freuden, zu ſtärken uns in bangen Leiden, im Tode Tröſter uns zu ſeyn; dieß, dieß gelobſt du hier; und gern gelo-

ben

ben wir, dir zu folgen, und jederzeit mit Freudigkeit zu thun, was Gottes Wort gebeut.

Nach der Handlung.

3. Heil dem hohen Chriſtenbunde! Du haſt gelobt mit Herz und Munde; nun biſt du unſer, wir ſind dein. Richten wird der Heilge, richten gerecht nach unſers Bundes Pflichten, bricht ſein Vergeltungstag herein. Heil uns, wenn alle wir dann im Triumph mit dir gehn zum Throne! Dort danken wir die Palme dir; und ewig lohnt dich Gott dafür.

Bey Synoden.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

711. So komm hernieder, Geiſt des Herrn, der Weisheit und der Stärke; uns alle rüſte, nah und fern, mit Licht und Kraft zum Werke. Berufen zu der heilgen Pflicht, ſey Jeder treu, und wanke nicht.

2. Der Tag der Rechenſchaft, er naht; gezählt ſind unſre Tage. Dann wäget Willen, Kraft und That des Richters ſichre Wage. Er iſt barmherzig, doch gerecht; er lohnet nur dem treuen Knecht.

3. Gieb Eintracht, Herr! der Liebe Band laß feſter uns umſchlingen, daß wir vereint mit ſtarker Hand im Kampf den Sieg erringen. Es gilt dein Reich, und keine Macht zerſtört, was du an's Licht gebracht.

4. Mit uns iſt Gott! Laßt unverzagt uns Zions Mauern bauen; dem, was der Herr uns zugeſagt, von ganzer Seele trauen! Sey unſre Kraft auch ſchwach und klein, der Mächtige wird mit uns ſeyn.

(Zur gemeinſchaftlichen Feyer des heiligen Mahls.)

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Die Synodalen allein.

712. Wir ſchwören dir auf's neue bey deinem Todesmahl, Herr Jeſu, ewge Treue, wir Brüder allzumal. Es ſoll in unſrer Mitte kein falſcher Judas ſeyn; und ſchwankten unſre Tritte, ſoll's uns, wie Petrum, reun.

2. Wie wohl, und doch wie wehe, wie deiner Zwölfen Zahl, iſt's uns in deiner Nähe, bey deinem Abſchiedsmahl! Ach, willſt du uns verlaſſen? zum Tode gehen hin?! — — —

Chor.

„Will euch nicht Waiſen laſſen; behaltet meinen Sinn.

3. Mein Geiſt, der wird euch leiten zur Wahrheit Himmelsquell; geht aus, und helft verbreiten ſie frey und rein und hell; bleibt

bleibt nur als edle Reben an eurem Weinſtock feſt; dann wird der in euch leben, der nimmer euch verläßt.“

Die Synodalen.

4. So ſprachſt du, und ſie gingen getroſt in alle Welt; ſie lehrten, wirkten, hingen an dem, was dir gefällt; ſie kämpften, litten, tranken aus deinem Kelche Muth; voll deiner in Gedanken, vergoſſen ſie ihr Blut.

5. Auch wir, o Jeſu, nahen, aus deiner Freundeshand die Stärkung zu empfahen, der Liebe Unterpfand, der Liebe, die das Leben für Wahrheit, Recht und Pflicht in Tod dahin gegeben, der Qualen achtend nicht.

6. Vom Kelch des heilgen Bundes, geweiht dem Gottesreich, genießen Eines Mundes und Eines Sinns zugleich wir, deines Reiches Glieder, des Reichs Verkündiger, wir, der Apoſtel Brüder, du, unſer Haupt und Herr!

7. Geiſt Jeſu, ſchweb' hernieder auf deine Jüngerſchar; beſeele die Gemüther für's Gute immerdar; mit deinem Lebensbrode, mit deinem Himmelsſaft ſtärk' uns, daß bis zum Tode wir fühlen ſeine Kraft;

8. Daß wir, als gute Hirten, ohn' Miethlingsſinn, uns freun, zu ſuchen die Verirrten, und keine Bürde ſcheun; daß wir, ſo lang die Sonne noch unſern Pfad beſcheint, ſtreun Saaten ewger Wonne, mit dir, o Herr, vereint.

9. Geiſt Jeſu, ſchweb' hernieder auf deine Jüngerſchar; beſeele die Gemüther für's Gute immerdar; mach' uns zu deinen Erben, die, wenn es Pflicht gebeut, auch für das Gute ſterben, bewußt der Ewigkeit!

Bey Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

713. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrungen, ſey, Gott, dir heut von uns Lob, Preis und Dank geſungen. Hier wollen wir vereint uns deiner Liebe freun; drum weihen wir dieß Haus zu deinem Tempel ein.

2. Anbetend dir ſich nahn, dich ehrfurchtsvoll erheben, wie ſüß iſt dieſe Pflicht, wie wichtig für das Leben! Drum werde zum Gebet, zum Dank, zu deinem Ruhm, oft unſer Herz erweckt in dieſem Heiligthum!

3. Hier ſollen wir den Sinn von Chriſti Lehren faſſen, und zur Befolgung uns, zur Treu' ermuntern laſſen; hier ſtrahlt dem Geiſte Licht, hier quillt dem

dem Herzen Ruh'; hier ſpricht dein Wort, o Gott, Geduld und Troſt uns zu.

4. Hier ſollen am Altar ſich dir, du Gott der Liebe, die Neuverbundnen nahn, dir heilgen ihre Triebe; vor deinem Angeſicht ſich ſchwören Lieb' und Treu', damit ihr Leben dir ſtets wohlgefällig ſey.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend gebracht zum Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; hier ſchwört es einſt den Schwur, Gott ewig treu zu ſeyn, in frommer Jünger Bund ihm Herz und That zu weihn.

6. Hier ſollen wir vereint das Mahl der Liebe feyern, und ernſtlich den Entſchluß der Beſſerung erneuern; erinnern uns an ihn, der auf der Liebe Bahn, durch Leben und durch Tod, uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieſe Wohlthat uns, o Vater, ſtets erwägen, und dieſes Hauſes Zweck recht ernſtlich überlegen. Dann wird der Tag der Weih' ein Tag des Segens ſeyn; und ſeiner wird ſich noch die ſpäte Nachwelt freun.

Schulgeſänge. Vor dem Unterrichte.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

714. Herr, unſer Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend; regiere du uns väterlich in unſrer frühen Jugend.

2. Laß uns des Lebens Frühlingszeit mit Mäßigung genießen, und ohne fromme Thätigkeit nie einen Tag beſchließen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

715. Nichts kann uns die Zeit erſetzen, die uns ungenutzt verſchwand. Laß uns unſre Jugend ſchätzen, Herr, als Gabe deiner Hand! Hier wird unſer Geiſt belehrt; jede Stunde ſey uns werth!

2. Bis zum Abend unſers Lebens laß uns treu und thätig ſeyn. Nie leucht' uns ein Tag vergebens; ach, er würd' uns ſpät gereun! Stärke, Vater, jederzeit unſern Trieb zur Thätigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

716. Die Jugend iſt die Zeit der Saat; das Alter erntet Früchte. Wer jung nicht Gottes Willen that, deß Hoffnung wird zu nichte. Den Fleiß belohnt die Ewigkeit; ach Herr, laß unſre Jugend heut auf reiche Ausſaat denken!

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

717. Gott, laß den Unterricht gedeihn zu wahren Himmels-

melsfreuden, und deines Beyfalls werth zu ſeyn, uns alle Trägheit meiden. Lenk' unſern Sinn zur Weisheit hin; verleih' uns Luſt und Kräfte zum nützlichen Geſchäfte.

2. Die Blume, die der Morgen fand im bunten Farbenſchimmer, verblich oft plötzlich und verſchwand am Mittag ſchon auf immer. So ſind auch wir vergänglich hier. Gott, laß uns früh auf Erden reif für den Himmel werden.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

718. Seyd uns gegrüßt mit frohem Dank, geweiht von uns mit Hochgeſang, ihr ſchönen Morgenſtunden! Wir ſind, nach einer ſanften Nacht zum neuen Leben froh erwacht, jetzt innigſt hier verbunden. Gott, wir ſingen dankbar wieder Jubellieder; denn dein Segen leitet uns auf unſern Wegen.

2. Froh wollen wir zu deinem Preis auch jetzt, o Gott, mit regem Fleiß um unſre Palme ringen. Laß unſre jugendliche Kraft durch deinen Geiſt gewiſſenhaft dem Ziele näher dringen. Leite, Vater, unſre Jugend hier zur Tugend, Lieb' und Wahrheit, und dereinſt zur Himmelsklarheit!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

719. Zur Tugend willſt du uns erziehen; o Dank dir, Gott, der uns zu Menſchen ſchuf! Laß uns von heilgem Eifer glühen, und achtſam ſeyn auf deines Sohnes Ruf. Verleih' uns ſtets zur Uebung unſrer Pflicht, durch Jeſu Wort, Ermunterung und Licht!

2. O wohl uns, wenn wir chriſtlich leben, und täglich wachſen in der Frömmigkeit! Dann wirſt du, Herr, uns einſt erheben zu größrer Einſicht und Vollkommenheit; dann jauchzet einſt im Himmel unſer Geiſt, der dich ſchon hier für dieſe Hoffnung preiſt.

Nach dem Unterrichte.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben, ꝛc.

720. O Vater guter Gaben, Lob, Preis und Dank ſey dir! Denn was wir Gutes haben, das haben wir von dir.

2. Auch jetzt gabſt du uns wieder zur Arbeit Munterkeit. Dir tönen unſre Lieder aus froher Dankbarkeit.

3. Laß unſer ganzes Leben, dir, Vater, heilig ſeyn. Du wirſt uns Kräfte geben, dir unſer Herz zu weihn.

Mel.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

721. So beſchließen wir auch heut, Vater, dankbar unſre Stunden; Freuden edler Thätigkeit haben wir auch jetzt empfunden! Hilf, daß wir nach deinem Willen unſre Pflichten ſtets erfüllen.

2. Ja, ſo lange wir hier ſind, wollen wir als Chriſten wandeln, täglich fromm und gut geſinnt nur nach Jeſu Lehre handeln; dann nimmſt du uns, wenn wir ſcheiden, auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

722. Wohl uns! hier floß auch heute uns Licht und Segen zu. Der Tugend folget Freude, der Arbeit folget Ruh'. Drum wollen wir uns freun, und immer froher ſtreben, nach unſrer Pflicht zu leben, von Herzen fromm zu ſeyn!

2. Dich, guter Vater, lieben, ſtets hangen feſt an dir, und dein Gebot nur üben, ja, dieß, dieß wollen wir! O du, der Alles ſchafft, du hörſt, was wir geloben; gieb, lieber Gott, von oben, gieb unſerm Willen Kraft!

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

723. Alles haſt du uns gegeben; Vater, wie beglückt ſind wir! Seelenkräfte, Leib und Leben, Alles haben wir von dir. Auch zur Uebung unſrer Pflicht gabſt du heute Kraft und Licht.

2. Mit dem freudigſten Gemüthe fühlen wir des Lebens Werth, und lobſingen deiner Güte, die ſich täglich uns bewährt. Auch in Zukunft hoffen wir Heil und Segen, Gott, von dir.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

724. Die Stunden weiſer Lehre ſind abermals dahin! Wohl uns, wenn wir ſie nutzten zu bleibendem Gewinn!

2. Wem wohlgenutzt die Stunden des Tags vorüber gehn, dem lohnet Ruh' im Herzen; dem iſt der Abend ſchön.

3. Der wird ſich ſeiner Jugend noch ſpät im Alter freun; wird froh zu Grabe gehen, und ewig ſelig ſeyn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

725. Dank ſey dir, unſer Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgſam hören. Allgütiger! o laß uns nicht vergeſſen deinen Unterricht, nicht deine Macht und Güte.

2. Lebendig, unvergeßlich ſey, bey lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von

Thorheit und von Sünden rein laß unſer Herz und Leben ſeyn, wie Jeſu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unſrer Lehrer, ſeyn wir vom Evangelium die freudigſten Verehrer! Wie unausſprechlich ſelig iſt, wer ſich dir, Gott, durch Jeſum Chriſt, mit ganzer Seele weihet!

Bey Schulfeyerlichkeiten.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

726. An dieſem Tag erſcheinen wir mit Ruhm und Preis und Dank an dieſer Stätte, Gott, vor dir; hör' unſern Lobgeſang!

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand, von dir der Wahrheit Licht! du machſt uns mit uns ſelbſt bekannt, und lehrſt uns unſre Pflicht.

3. Du läſſeſt gute Schulen blühn, zu einer Himmelsſaat; um Menſchen chriſtlich zu erziehn, führſt du ſie Jeſu Pfad.

4. Du bildeſt ſie zum Dienſt der Welt, giebſt ihrem Fleiß Gedeihn, um nützlich einſt, wo dir's gefällt, in jedem Stand zu ſeyn.

5. Von ganzem Herzen bringen wir, mit freudigem Geſang, für dieſe große Wohlthat dir, o Vater, unſern Dank.

6. Laß unſre Schule fernerhin der Weisheit Tempel ſeyn; laß Gottesfurcht und frommen Sinn, Herr, immer mehr gedeihn.

7. Laß ſtets auf unſerm Vaterland des Friedens Segen ruhn, und uns vereinigt, Hand in Hand, das Gute willig thun.

8. Beglücke, Herr, die Obrigkeit, vergilt der Lehrer Treu'; gieb, daß noch in der Ewigkeit die Schulzeit uns erfreu'!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

Die Gemeine.

727. Es freut, Herr, die Gemeine ſich zu deines Namens Ehre. Wir, Jung' und Alte, preiſen dich für Jeſu Chriſti Lehre. Du, der in ihm uns Alles gab, ſchau' gnadenvoll auf uns herab!

Die Kinder.

2. Wir ſtimmen in den Preisgeſang, ihr, unſrer Jugend Führer. Wir ſingen dir auch unſern Dank, Gott, Vater und Regierer! Dein Wort bezeugt, daß, Herr der Welt, auch frommes Lallen dir gefällt.

Die Gemeine.

3. Wir ſind durch's Evangelium ſchon früh zum Heil geführet. Wir kennen unſer Chri-

Chriſtenthum, und wie es uns gebühret, zu ſorgen, daß nicht wir allein, daß auch die Unſern ſelig ſeyn.

Die Kinder.

4. Wohl uns, daß wir von Kindheit auf aus deinem Worte wiſſen, wie Chriſten ihren Pilgerlauf zur Heimath richten müſſen! Es unterweiſt in früher Zeit im Glauben uns zur Seligkeit.

Die Gemeine.

5. Wie wird die Jugend ihre Bahn vor dir unſträflich gehen? Wie wird ihr Auge frey hinan nach deinem Himmel ſehen? Wenn ſie ſich ſtandhaft immer fort nur hält, o Herr, nach deinem Wort.

Die Kinder.

6. Die Väter müſſen von uns gehn, die Mütter uns verlaſſen; der Vater in des Himmels Höhn wird uns nicht Waiſen laſſen. An deiner Hand geht unſer Lauf; du, Herr und Vater, nimmſt uns auf.

Alle.

7. Ja, hilf, daß wir in Jeſu Chriſt dir rechte Kinder werden, der du der rechte Vater biſt im Himmel und auf Erden! Dann ſtimmen wir vor deinem Thron einſt in der Engel Jubelton.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

728. Herr, unſer Gott, dich preiſen wir; Herr, unſer Gott, wir danken dir! Du biſt, o Gott, von Ewigkeit; uns aber ſchufſt du in der Zeit.

2. Weit, über alle Himmel weit geht deines Lichtes Herrlichkeit. Du, Gott, der uns das Daſeyn gab, gabſt Licht in unſern Geiſt herab.

3. O, welch ein helles Licht erſchien durch Jeſum uns; du ſandteſt ihn! Er lehrte treu durch Wort und That den wahren, ſichern Himmelspfad.

4. Auch hier, o Gott, hier lehrt dein Wort die Wahrheit uns noch immerfort, die Jeſus hat an's Licht gebracht, und die uns gut und ſelig macht!

5. Auch unſre Schule ſey dein Ruhm, Herr, deiner Wahrheit Heiligthum! Gieb, daß durch dieſen heilgen Ort verbreitet werde, Herr, dein Wort.

6. Gieb Segen, daß es wirkſam ſey; Herr, weck' uns auf, und mach' uns frey vom Irrthum, von der Sünde Macht, und von des Aberglaubens Nacht.

7. O, ſteh' mit deines Geiſtes Kraft, der aus dem Dunkel Licht erſchafft, ſteh' uns, o Vater, allen bey, daß uns dein Licht ſtets heilig ſey!

Bey

Bey Aufnahme von Schülern und Schülerinnen.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

729. Heilig ſey euch dieſe Stunde! wir heißen euch mit Einem Munde willkommen, wie der Freund den Freund! Gott, der über uns regieret, hat euch in unſern Kreis geführet; nun ſtreben wir mit euch vereint, an treuer Lehrerhand, mit der uns Gott verband, hin zum Ziele. Auf, ſchwört ihn heut, den theuern Eid, euch ewig eurer Pflicht zu weihn!

2. Seht der Lehrer (des Lehrers) Arme offen, ſeht, wie in ihren (ſeinen) Augen Hoffen und Lieb' auf ihren (ſeinen) Mienen ſchwebt. Schuldlos bleibe euer Leben; das erſte feurigſte Beſtreben ſey Tugend, die den Geiſt erhebt. Selbſt Weisheit ohne ſie bleibt doch nur eitle Müh'. Gottes Liebe iſt mehr, als Ruhm; ſein Eigenthum ſeyd ihr; vergeßt, vergeßt es nie!

3. Bey der Freunde frommem Sehnen, bey guter Eltern heißen Thränen, für euer wahres Wohl geweint: weicht von Jeſu Chriſti Pfade nicht einen Schritt, und Gottes Gnade wird mit euch ſeyn. Gott wird euch Freund! Bleibt euch an Unſchuld gleich, an Tugend werdet reich; ſeyd einſt nützlich dem Vaterland; mit voller Hand ſtreut dann, was ihr hier ſammelt, aus!

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

730. Vereint zu deinem Preiſe, Regierer deiner Welt, ſind heute unſerm Kreiſe auch dieſe zugeſellt.

2. Nimm, Vater, nimm dieß Flehen um Segen für ſie an, und laß ſie muthvoll gehen auf dieſer neuen Bahn.

3. Es ſey ihr erſtes Streben, von dir geliebt zu ſeyn, und durch ein frommes Leben ſich deiner Huld zu freun.

4. Des Laſters falſcher Schimmer bethöre nie ihr Herz; und ach, es fühle nimmer der bangen Reue Schmerz!

5. Laß ſie die Weisheit lernen, die Chriſtenſeelen ziert, und ſich von dem entfernen, was ſie in's Elend führt.

6. Der (des) Lehrer (Lehrers) Warnungsſtimme verſchmähe nie ihr Ohr, und treu geleitet klimme ihr Fuß zum Ziel empor.

Bey Entlaſſung von Schülern und Schülerinnen.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

Die Verſammlung ohne die Abgehenden.

731. Denkt, Kinder, daß die Stunden der Kindheit ſchnell entfliehn! Für euch ſind ſie verſchwunden; die Schulzeit iſt dahin. Ihr gehet aus dem Kreiſe der Jugendfreunde fort. O Kinder, lebet weiſe! Denkt oft an dieſen Ort!

2. Befolget Jeſu Lehren, übt ſie mit Redlichkeit! Im Geiſte Gott verehren, giebt hier ſchon Seligkeit. Ihr werdet dann erfahren auch fern in weiter Welt, daß Gott ſelbſt bey Gefahren der Frommen Muth erhält.

Die zurückbleibenden Schüler.

3. Vergeßt uns nicht, ihr Brüder, vergeßt uns, Schweſtern, nicht, als Einer Schule Glieder, Genoſſen eurer Pflicht! Fern waren hier die Klagen bey Fleiß und Fröhlichkeit; o, denkt in ſpäten Tagen noch dieſer ſchönen Zeit!

Die Abgehenden.

4. Oft waren wir hier fröhlich, da Freundſchaft uns verband; oft fühlten wir uns ſelig an treuer Lehrerhand. Doch unter dieſer Sonne hat Freude nie Beſtand; die Schulzeit, unſre Wonne, auch ſie, ach! ſie verſchwand.

Die Zurückbleibenden und die Abgehenden.

5. Die Stunde bringet Schmerzen, die uns von euch entfernt; doch bleibt in unſern Herzen, was wir vereint gelernt. Dieß treu nun auszuüben, ruft euch (uns) das Vaterland. Lebt wohl! nehmt hin, ihr Lieben, der Liebe Abſchiedshand!

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

732. Schon ſchlägt die Trennungsſtunde, die unſre Herzen rührt, die euch aus unſerm Bunde, aus unſerm Kreiſe führt. Doch Gott, der Weltregierer, kann überall erfreun; er wird auch euer Führer und Beyſtand künftig ſeyn.

2. Die Freundſchaft reiner Freuden des Umgangs ſich bewußt, verſüßt der Trennung Leiden, verlöſcht nie in der Bruſt. Getrennt denkt noch mit Wonne der Freund an ſeinen Freund, und freut ſich, wenn die Sonne dem treu Geliebten ſcheint.

3. Der überall zugegen den Frommen ſegnen kann, der ſtreue ſeinen Segen auf eure

neue

neue Bahn. Was wahrhaft euch beglücket und eure Tugend mehrt, was euern Geiſt entzücket, ſey euch von ihm gewährt!

Bey Einführung eines Schullehrers.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

733. Laßt dankbar uns die Lehrer ehren, die ſtets mit Ernſt und Sorgfalt ſich bemühn, den Geiſt der Jugend zu belehren, ihr Herz von ſeinen Fehlern abzuziehn! Durch ſie wird Saat des Guten ausgeſtreut; ſie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig ſind die Seelen, die unbelehrt durch dieſes Leben gehn. Wie können ſie das Gute wählen, wenn ſie nicht auf das Licht der Wahrheit ſehn? Wo bleibt ihr Werth? Wo bleibet ihre Kraft, mit Freudigkeit zu thun, was Segen ſchafft?

3. Preis dir und Dank, der du der Jugend auch unter uns mit Vaterhuld gedenkſt; der du zur Weisheit und zur Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkſt. Wie weiſe, Gott, wie liebreich ſegneſt du! Durch Schulen auch ſtrömt uns dein Segen zu.

4. Wir ſehn der Zukunft froh entgegen, wenn unſer Blick auf gute Kinder fällt. Durch ſie verbreitet ſich dein Segen einſt weit umher in deiner Menſchenwelt; und ſterben einſt die Alten auf dein Wort, ſo ſetzen ſie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gieb, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weihn. Laß treuen Fleiß im Lehrgeſchäfte ſtets ihren Ruhm und ihre Freude ſeyn! Erfülle ſie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil ſo vieler Seelen ſtammt!

6. Laß ſie durch Ernſt dem Leichtſinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an ſich ziehn; auch wenn ſie ſtrafen, noch belehren, und ſorgſam ſelbſt den Schein des Unrechts fliehn. Dein Wort, o Herr, und wahre Frömmigkeit verbreite ſich durch ſie zu jeder Zeit!

7. O welche Pflichten! Welche Würde! Gott, ſteh' auch hier dem neuen Lehrer bey! Erleichtre ſeines Amtes Bürde, damit er ſtets getroſt und muthvoll ſey; gieb uns ein Herz, das ihn mit Achtung ehrt, das dankbar iſt, und ſeine Freuden mehrt!

8. Wenn ihn des Tages Laſten drücken; wenn ihm der heitre, frohe Sinn entweicht: dann laß ihn jene Kron' erblicken, die deine Hand dem treuen

treuen Lehrer zeigt. Er ſey ein guter Hirt, wie Jeſus Chriſt, der raſtlos wirket, weil es Tag noch iſt!

Begrüßung eines neuen Schullehrers in der Schule.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

734. Mit freudigem Vertrauen, mit froher Zuverſicht, einſt Frucht der Saat zu ſchauen, blick' auf, und zweifle nicht. Der Vater deines Lebens, der immer wohl regiert, der hat dich nicht vergebens in unſern Kreis geführt.

2. Sieh auf uns her, wir alle ſind Kinder Eines Herrn. Sey uns gegrüßt; komm, walle nun mit uns froh und gern. Führ' uns mit Freundeshänden, geh' uns zum Ziel voran; von dir geführt, vollenden wir ſicher unſre Bahn.

3. Auch hier iſt Gottes Garten, gleich Blumen blühen wir; du wirſt uns pflegen, warten; der Herr vertraut uns dir. Ach! unſrer jungen Blüthe droht oft ein gift'ger Hauch; bewahre du, behüte hinfort die Blüthen auch.

4. Getroſt! zum Freundſchaftsbunde empfangen brüderlich in dieſer frohen Stunde nun unſre Eltern (Lehrer) dich. Nie ſey dein Auge trübe; ſey nie von uns gekränkt! Getroſt! mit voller Liebe ſehn wir dich uns geſchenkt.

In beſondern Umſtänden.

Allgemeine Noth.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

735. Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, unſer Land. Zu deinem Vaterherzen ſteigt auf, in Furcht und Schmerzen, das heiße Flehn der Armen; vernimm es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit ſtarken Händen ſie lindern, kannſt ſie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht iſt dein Gericht bey Allem, was wir dulden; denn groß ſind unſre Schulden. Du züchtigſt, doch noch minder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Ja, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke denn der Deinen, die reuevoll hier weinen, und laß es

es ihren Seelen nicht an Erquickung fehlen!

5. Verkürze, treuer Gott, die Dauer unſrer Noth; uns, die geängſtigt flehen, laß Troſt und Rettung ſehen! Verwandle, Herr, die Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen, ſo ſtärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Herr, deine Züchtigung leit' uns zur Beſſerung! Laß ſie die Sichern ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, die Redlichfrommen ſtärken, auf dein Gebot zu merken.

8. Wenn unſer Herz dich liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunkelm Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle! O, ſprich zu unſrer Seele: Getroſt! dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden.

10. Schließt einſt ſich unſer Lauf, dann klärt ſich Alles auf; dann wird die Ausſicht heiter; dann weint kein Auge weiter; dann finden unſre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

736. Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch ſorgen früh und ſpat:

2. Dann iſt das unſer Troſt allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du beſter Helfer in der Noth.

3. Wir heben unſer Aug' und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und flehen um Begnadigung und unſers Elends Linderung.

4. Nach deiner Gnade ſageſt du dieß Allen, die dir trauen, zu, durch den, der unſer Mittler iſt, durch unſern Heiland Jeſum Chriſt.

5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott, und klagen dir all unſre Noth. Ach, deine Vateraugen ſehn, wie wir ſo ganz verlaſſen ſtehn!

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht. Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht! Steh' uns um Chriſti willen bey, und mach' uns aller Plagen frey!

7. Auf daß wir danken für und für mit freuderfülltem Herzen dir, gehorchen deinem theuern Wort, und preiſen dich, Herr, unſer Hort.

Allgemeiner Wohlſtand.

737. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Von Ewigkeit zu Ewigkeit preiſt Alles deine Herrlichkeit. Der Kreaturen großes Heer verkündigt deines Namens Ehr'. Die Engel, deine Seraphim, lobſingen dir mit hoher Stimm': Heilig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, der Apoſtel Schar, der Lehre Jeſu Märtyrer, ſie preiſen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit preiſt dich auch deine Chriſtenheit, dich, Vater, auf des Himmels Thron, dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn, und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft!

3. Du Herr der Ehren, Jeſu Chriſt, des Vaters ewger Sohn du biſt! Du wardſt ein Menſch, doch ſündenrein, die Welt von Sünden zu befreyn. Dem Tode nahmſt du ſeine Macht; zum Himmel haſt du uns gebracht. Nun thronſt du in des Vaters Reich, an Majeſtät und Macht ihm gleich. Im Grabe läſſeſt du uns nicht; du kommſt, du kommſt und hältſt Gericht.

4. O, der für uns geblutet hat, erwürgt für unſre Miſſethat, einſt ſey im Himmel ewges Heil mit allen Frommen unſer Theil! Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Leit' uns durch unſre Prüfungszeit bis zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich; dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, ſey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe flehn, laß uns dein gnädig Antlitz ſehn. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

738. Nun danket All' und bringet Ehr', ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Hand des Himmels Heer, den Wurm im Staub erhält!

2. Frohlockt mit hohem Jubelſchall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von unſrer Kindheit

heit an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch uns helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt durch Sünd' und Uebermuth, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns Viel zu gut.

5. Er geb' uns ſtets ein fröhlich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf' all' Angſt und Sorg' und Schmerz zur Meerestiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland. Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in jedem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb' und Güt' um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib' auch, wenn wir von der Erd' einſt ſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz uns bricht, uns unſre Augen zu, und zeig' uns dann ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh';

10. Daß wir ihn loben allzugleich für ſeine Gütigkeit, und ſingen ihm in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit!

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

739. Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben von ihm empfangen haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel' und Leib gegeben. Er iſt es, der ſie ſchützet, und ſchenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Nahrung, der Seele Heilserfahrung, auf daß ſie, rein von Sünde, ihr Glück bey Chriſto finde.

4. Für uns dahingegeben, ward Chriſtus, unſer Leben; er, der für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unſern Wegen; zu allen unſern Werken ſoll ſelbſt ſein Geiſt uns ſtärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unſre Sünden, wenn ſie uns herzlich reuen, und wir forthin ſie ſcheuen.

7. Da wir denn ſchon auf Erden ſo hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn ſtets wallen, die, wenn wir ſie vollendet, in ewges Heil ſich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier ver-

vertrauen, noch heller werden ſchauen.

740. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Seele, dein Dank ſchalle mit frohem Geſang deinem Erhalter zur Ehre.

2. Lobe den Herren, der Alles ſo herrlich regieret; der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Haſt du nicht ſolches verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und ſeinen hochheiligen Namen! Lobet ihn Alle, die Odem und Leben bekamen! Er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht; lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

741. Nun lobe, meine Seele, was in mir iſt, des Höchſten Treu'! Auf, ſeine Güt' erzähle! denn ſie iſt alle Morgen neu. Die Sünd' hat er vergeben. Gott macht von Schwachheit los; bewahrt dein armes Leben; nimmt dich in ſeinen Schooß. Er, der mit Troſt erquicket, verjüngt dich, Adlern gleich. Der Herr ſchafft Recht, beglücket, was ſeufzt in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht; er liebt uns ohne Maßen, ihm mangelt's an Erbarmung nicht. Er ſchützt uns in Gefahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, pflegt Gnade nicht zu ſparen; er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun iſt ſo labend für kindlich frommen Sinn. So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Schuld dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos ſchreyn: ſo will der Herr uns Armen, die wir ihn fürchten, Vater ſeyn. Er kennet unſre Schwäche; er weiß, wir ſind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blum' und fallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da: ſo wird der Menſch vergehen; ſein End' iſt ſtets ihm nah.

4. Nur

4. Nur Gottes Gnad' und Treue ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit. Sie krönet ſtets auf's neue, die hier ſich ſeinem Dienſt geweiht; euch, die ihr Glauben haltet! Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel, waltet des Lobes, dient zugleich, dem großen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilig Wort; mein Geiſt ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Anbetung, Preis und Ehre Gott, Vater, Sohn und heilgem Geiſt. Er ſegn' uns, und vermehre, was er aus Gnaden uns verheißt; daß wir nach droben ſchauen, verlaſſen uns auf ihn, feſt auf den Helfer bauen mit unſerm Muth und Sinn; voll Freuden an ihm hangen, und halten ſeinen Bund. Herr, laß es uns erlangen! Wir flehn aus Herzensgrund.

Krieg.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

742. Dich, Richter, fürchte alle Welt und was auf Erden wohnet, dich, der des Weltalls Ruder hält, und ewig ſicher thronet! In Staub hin werfe ſich, in Demuth ehre dich, der Herrſcher und der Knecht. Herr, Herr! du ſchaffeſt Recht im Himmel und auf Erden.

2. Empor zu ihm hebt Herz und Hand, wenn ſich Gefahren thürmen! Dem Himmel ſind wir ja verwandt; den kann kein Feind erſtürmen. Aus Wolkenbrüchen geht hervor in Majeſtät der ſtillen Sonne Pracht: ſo gehſt du, Gott der Macht, vor uns einher im Wetter.

3. Unſterblich ſind wir; fürchtet nicht, die nur den Leib uns tödten! Gott, Gott iſt unſre Zuverſicht ein Helfer uns in Nöthen. Uns ſchützt ſein theures Wort, und reißt der Sturm uns fort bis in das finſtre Grab: er, der den Geiſt uns gab, führt aus dem Kampf zur Ruhe.

4. Hinauf in's Land, wo Lieb' und Recht die Siegesfahnen ſchwingen; wo wir, ein göttliches Geſchlecht, den ewgen Frieden ſingen! Hoch über's Leichenfeld der Erde, Herr der Welt, ſchwingt auch im ſchweren Lauf der Chriſt ſich muthig auf, und ſieget. Hallelujah!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

743. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden mit Kindesflehn auf deine Hülfe ſchauen, und dir vertrauen.

2. Mach'

2. Mach' alle die zu Schanden, die dich haſſen, die ſich voll Stolz auf ihre Macht verlaſſen. Ach, wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Sey unſer Beyſtand wider unſre Feinde; ſprichſt du ein Wort, ſo werden ſie bald Freunde. Ach, ſprich's, daß ſie die Waffen, uns zum Segen, ſchnell niederlegen!

4. Lehr' uns von ganzem Herzen dir vertrauen; vergebens iſt's, auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held! Nur du kannſt ſie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich; laß uns — hör' unſer Flehen! — Errettung ſehen.

Friede.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

744. Lob, Preis und Dank dir, Heiliger! Anbetung dir, Preiswürdiger, und deinem großen Namen! Noch ſtammeln wir in dieſer Zeit dein Lob; einſt in der Ewigkeit erſchallt das große: Amen! Froher Jubel tönet wieder. Unſrer Lieder frohe Chöre weihn Anbetung dir und Ehre.

2. Den Tag, o Herr, haſt du gemacht; erſeufzt nach langer Trauernacht erſcheint er unſrer Erde. Ihn riefeſt du mit Majeſtät; des Friedens hohe Palme weht auf dein allmächtig: Werde! Ehre, Ehre ſey dem Vater, ſey dem Helfer, ſey dem Retter nach des Krieges Sturm und Wetter!

3. Viel tauſend Thränen fließen ſchon, Herr, unſer Gott, vor deinem Thron, des Dankes und der Wonne. Wir jammerten in großer Noth; doch du entriſſeſt uns dem Tod; uns ſtrahlt des Friedens Sonne. Friede, Friede, holder Friede, ſey willkommen! Du ſchenkſt Freude nach der Angſt und nach dem Leide.

4. Drum Lob und Dank dir, Heiliger, Anbetung dir, Preiswürdiger, der uns ſo hoch geſegnet! Wir bringen, Herrſcher, Preis und Ruhm dir jetzt in deinem Heiligthum; hoch haſt du uns geſegnet! Ewig, Vater, ſey geprieſen; Lob und Ehre deinem Namen ewig, Vater, Amen! Amen!

Näſſe.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

745. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig ſtehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, ſind ſie bald zu nichte. Zeig' uns doch Gnade noch; Vater voll Erbarmen, hilf, ach, hilf uns Armen!

2. Du regierſt der Wolken Lauf, und befiehlſt dem Regen. Sprich ein Wort, ſo hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerſtreu', Herr, mit ſtarker Rechte unſers Kummers Nächte.

3. Sende milden Sonnenſchein, der die Frucht erquicke. Sieh, wir ſchaun auf dich allein mit des Glaubens Blicke. Herr und Gott, gieb uns Brod, und nach Angſt und Plage wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm ſey dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß uns die ſchwere Zeit nicht am Herzen ſchade! Dir, nur dir wollen wir, Herr, ſo lang wir leben, unſer Herz ergeben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

746. Herr, dein Erbarmen kann kein Menſchenſinn erreichen. Wer iſt dir, Höchſter, gleich? Wenn Berg' und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihren Bahnen gehn, bleibt deine Gnade doch ſtets unbeweglich ſtehn.

2. Durch Wolken ließeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regen, Fluthen, Sturm erfüllten uns mit Schrecken. Weil jeder Blick zu dir umwölkt den Himmel ſah, ſo ſchien der Länder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erſchien die Sonne wieder; das Trauern iſt vorbey, wir ſingen Freudenlieder, und preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O, ſorg' auch fernerhin für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein! Von Herzen wollen wir dafür dir dankbar ſeyn.

Dürre.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

747. In unſerm Kummer kommen wir, gebeugt, doch voll Vertraun, zu dir; wir rufen

ſen dich im Himmel an, daß er für uns werd' aufgethan.

2. Erbarm', o Herr, dich unſrer Noth; erhalt' uns unſer täglich Brod; hilf uns im Elend; du allein kannſt Helfer und Erretter ſeyn.

3. Du giebſt gewiß zu rechter Zeit den Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und ſich in ihre Tiefen ſenkt.

4. Dir wollen wir, Herr, dankbar ſeyn, und dir nur unſer Leben weihn. Tröſt' uns, o Herr, verlaß uns nicht, und ſtärk' uns ſelbſt zu jeder Pflicht.

Mel. Nun lobe, meine Seele, ꝛc.

748. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtete Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr bang und ſchwer. Gott ſpricht: die Klage ſchweiget, und Hitz' und Dürre fliehn; der Frommen Loblied ſteiget empor und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut der Landmann nun das Feld; erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Es wächſt die Saat der Aehren, vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, das ſie erfreuen ſoll. Auf, preiſet Gottes Milde! Er iſt's, der Regen ſchickt, und lechzende Gefilde mit neuem Leben ſchmückt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott, dem lobpreiſend wir uns nahn, o, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Huld empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein, und eilſt, mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ja, laß uns nicht vergebens die Segnungen empfahn, und nimm, du Quell des Lebens, dich unſer ferner an!

Mißwachs und Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

749. Du treuer Gott der Armen, Beherrſcher aller Welt! Du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen; verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach, wende der ſchweren Zeiten Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf! Was irgend Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, ſchaff' uns

uns allen bey unſerm Mangel Rath!

3. Bisher war jeden Morgen dein Vaterſegen neu; jetzt wird von Nahrungsſorgen das Herz nur ſelten frey. Uns helfen kannſt du leicht. Du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

4. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz; und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz; damit ſie mild ihr Brod den Kummervollen brechen, und nicht bloß heuchelnd ſprechen: Es nähr', es helf euch Gott!

5. O Herr, laß Jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten mitzutheilen, ſo Viel die Hand vermag. Einſt ſieht das Jeſus an, wenn wir die Brüder retten und ſättigen, als hätten wir das ihm ſelbſt gethan.

6. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns ſehn; erquicke du die Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn! Mit milder Vaterhand gieb Wärme, Thau und Regen; ſo kehrt dein reicher Segen zurück in unſer Land.

7. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; doch ſtandeſt du uns bey. Du hilfſt, du retteſt gern; ſo ſey denn unſer Leben vertrauensvoll ergeben dir, unſerm Gott und Herrn!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

750. Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich, Vater der Barmherzigkeit, dich jammerte der Armen, und als ein Gott, der gern erfreut, bewieſeſt du Erbarmen. Die Noth war groß, wie unſre Schuld; doch größer noch war deine Huld, und deine Macht und Weisheit.

3. Wer wollte nicht mit Lob und Dank zu deinem Throne dringen, und laut den hohen Preisgeſang mit ſeinen Brüdern ſingen: Der Höchſte hält, was er verſpricht! So lang die Erde ſteht, ſoll nicht euch Saat und Ernte fehlen!

4. Ja, ſelbſt in Theurung zeigſt du dich uns Menſchen noch gewogen. Du haſt durch ſie uns väterlich, o Gott, zu dir gezogen. Nun wollen wir die Sünde fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, das ganze Leben weihen.

5. Wie

5. Wie furchtbar lehrte Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O, lehr' uns, dich allein, o Gott, von Herzen Retter nennen, und überall auf dich nur ſchaun, dich kindlich ehren, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Gieb, daß wir auch im Ueberfluß uns nie mit Stolz erheben, ſtets mäßig bleiben im Genuß, den Lüſten widerſtreben, und gern mit dem, was deine Hand ſo liebevoll uns zugewandt, auch armen Brüdern helfen.

7. Wir hoffen, Herr, getroſt auf dich. Du hilfſt uns in Gefahren, und wirſt in Zukunft väterlich vor Kleinmuth uns bewahren. Wie gern, o Vater, wendeſt du dem Lande Schutz und Segen zu, wo man dich liebt und ehret!

Gewitter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

751. In Dunkel hüllt der Himmel ſich; ein ſchweres Wetter dräut. Ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit!

2. Du zürneſt, wenn du donnerſt, nicht, biſt Vater uns und Freund; biſt's, wenn der Blitz ſich Bahnen bricht, und flammend uns erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, biſt du dann fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Licht, der Tag, die ſtille Nacht; gut iſt für uns auch dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Saat; und donnerſt du, dein Donner ruft: Groß iſt der Herr von That!

6. Du kannſt auch tödten; doch es ſcheut der Chriſt nicht dein Gericht; wer deiner Gnade ſich erfreut, bebt vor dem Tode nicht.

7. Laß frey das Herz von Aengſten ſeyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! Wir ſind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

752. O Höchſter, deſſen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr, preiſ' ich, wie deine Macht, obſchon bey deinem Blitz der Donner ſchreckend kracht.

2. Droht gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen;

hen; läßt die geborſtne Luft gleich Nichts als Flammen ſehen; heult gleich mit Ungeſtüm empörter Winde Wuth; droht dem erſchrocknen Land gleich eine Waſſerfluth:

3. So zittert, blitzt und rauſcht doch Alles Gott zu Ehren. Er läſſet ſeine Stimm' im Donner prächtig hören. Nicht ſeine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; nein, ſie entdeckt mir auch der Lieb' und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Waſſerſchatz, den oft erbetnen Regen durch Wind und Wetter zu; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher Nichts, wie Nichts der Allmacht gleichet! O Weisheit, die kein Sinn der Sterblichen erreichet! Laß deine Größ' uns ſtets in deinen Werken ſehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verſtehn.

6. Nein, Chriſt, du ehrſt ihn nicht, wenn du zu knechtiſch bebeſt; bey jedem Donnerſchlag in Aengſten muthlos ſchwebeſt. Sieh deinen ſtarken Gott doch nicht ſo machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beſchirmen kann.

7. Es wirke ſeine Macht ein ehrfurchtsvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unſer Gott zwar Ehrerbietigkeit; doch mehr noch Zuverſicht, mehr noch Gelaſſenheit.

8. Sollt' auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen, ſo ſuche chriſtlich ſtark den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kann Nichts geſchehn; und was durch ihn geſchicht, iſt Alles nütz und gut, begreifſt du es ſchon nicht.

9. Doch weil ſo feſter Muth in unſrer Macht nicht ſtehet, und man ſich bloß, o Herr, durch dich zu dir erhöhet, fleh' ich zu dir, der ſelbſt in uns das Gute ſchafft: Gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

10. So oft wir blitzen ſehn, ſo oft wir donnern hören, laß uns, Herr, unſer Gott, mit ernſter Furcht dich ehren! Hat deine Güte ſchon den Blitz hervorgebracht, ſo iſt ſein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

11. Was iſt, daß dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Menſch, als dieſer Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geſchöpf, das doch ſo trotzig iſt! er prediget dir laut, wie klein, wie ſchwach du biſt.

12. Drum, Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden!

den! laß dieß Gewitter doch den Unſrigen nicht ſchaden! Gieb, daß der grauſe Sturm, gieb, daß der Schloßen Heer uns weder Hab' und Gut entreiße noch verſehr'.

13. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Bliz und Stürmen, uns deine Lieb' und Macht, o Vater, ſtets beſchirmen! Vor Allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen und für Schutz dir Jeder dankbar ſey.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

753. Mein Herz erhebt die Majeſtät des Königes der Ehren, der mächtig in den Wolken geht, und läßt ſich donnernd hören! Dieß iſt ſein hoher Pfad! Doch iſt er voller Gnad' für Alle, die er kennt, und ſeine Kinder nennt; ſie darf ſein Gang nicht ſchrecken.

2. Den Herrn thun ſeine Blitze kund, er führt der Wolken Wagen; davon erbebt der Erde Grund, und Thier' und Menſchen zagen. Nur ſeiner Kinder Herz wallt fröhlich himmelwärts, und fürchtet kein Gericht; das macht das Angeſicht des Vaters in dem Sohne.

3. Und wenn die Luft voll Flammen wär', das Land voll Waſſerwogen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; uns ſtrahlt ſein Friedensbogen hoch über Nacht und Fluth; wir faſſen neuen Muth. Laßt zittern alle Welt! Wer zu dem Herrn ſich hält, der ſteht ein Fels im Meere!

4. Wer iſt, wie unſer Gott und Herr, der ſich ſo hoch geſetzet, und, o, was iſt doch tröſtlicher! am Niedern ſich ergötzet, und es mit Flügeln deckt, wenn er die Starken ſchreckt? Sein iſt allein die Ehr'! Heilig, heilig und hehr iſt unſers Gottes Name!

5. O ihr Gewaltigen der Welt! bringt Anbetung und Ehre dem, der dem Blitz ſein Ziel geſtellt, daß er euch nicht verzehre. Verſchmäht die Stimme nicht, die hohe Cedern bricht, die unter Flammen dräut, die ſchrecket und erfreut; laßt euch durch ſie bekehren!

6. Wer ihn nicht fürchtet, ehrt und liebt in ſeinem großen Sohne, dem wird, weil er den Herrn betrübt, ein Wetter einſt zum Lohne. Wohl aber, wer ihn kennt, und Abba, Vater nennt! der hört in ſtiller Ruh' den Donnerſtimmen zu, und ſingt: Gott ſey gelobet!

Nach Gewittern.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch 2c.

754. Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt! mit fröhlichem Gemüthe lobſingen wir; denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß biſt du, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner ſchrecken; doch biſt du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigeſt, doch nicht im Grimm; du ſtrafeſt, doch mit Maßen. Noch immer ſchallt des Vaters Stimm': Ich will dich nicht verlaſſen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienſten lohnte? wenn unſre Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen ſchonte?

5. Wohl uns! Du zeigeſt viel Geduld in allen deinen Wegen; du kröneſt jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß biſt du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter ſchweigen. Vor dir muß ſich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt ſey deine Wunderkraft, die nach Gefahr und Schrecken uns Ruhe ſchenkt, und Segen ſchafft, nach weisheitsvollen Zwecken!

8. Dein Auge ſtand mit Vaterblick auf uns voll Vorſicht offen; drum hat kein widriges Geſchick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entriſſen; kein Hagel, kein zu ſchwerer Druck von ſtarken Waſſergüſſen.

10. Mehr Leben iſt in die Natur von dir, Herr, ausgegoſſen. Zum Wohlthun, Schöpfer, haſt du nur die Himmel aufgeſchloſſen.

11. O, laß doch wahre Furcht vor dir ſtets unſer Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirſt dann ferner Vater ſeyn, und gnädig auf uns blicken; wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

755. Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben ſchafft, mit welcher ſchrecklichen Gewalt verwüſtet's,

wüſtet's, und wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Wohnung iſt verzehrt, und mancher Menſchen Glück zerſtört! Auch dieß hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen, und verehren doch auch deine Huld; ſie half uns noch; ſie hielt der Flammen ſchnellen Lauf, des Uebrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern Brüdern ſeufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir. Laß ſie nicht hülflos; tröſte die, die du gebeugt haſt; ſegne ſie!

5. Ach, der Verſchonte fliehe nicht die Uebung ſeiner heilgen Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun und regen Mitleids voll zu ſeyn.

6. Uns wieder ſegnen kannſt du, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Ja, weiſe, liebevoll und gut iſt Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuverſicht vertraun, und ſtets auf deine Hülfe ſchaun.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

756. Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit gerührtem Herzen, daß du ſo gnädig halfſt, da wir, voll Angſt und Schmerzen, uns in Gefahr und Noth von Feuerflammen ſahn, und nun gerettet ſind; Gott, das haſt du gethan.

2. Dank ſey dir, großer Gott! Du haſt das Leid gewendet, das uns ſo nah umſchloß, und Hülfe zugeſendet. Heil uns, daß noch dein Lob von unſern Lippen ſchallt, Gott, an Erbarmen reich, und mächtig an Gewalt!

3. Steh' den Bedrängten bey, die jetzt noch traurig weinen; hör' auf der Frommen Flehn, wenn ſie vor dir erſcheinen. Und ſegne du mit Glück, nach väterlichem Rath, was jetzt bey Andrer Noth die Menſchenliebe that.

Zum Brandgedächtnißtage.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

757. Mit welchem bangen Schauer erſcheinen wir vor dir! An Schrecken und an Trauer, o Gott, gedenken wir. Die Flammen tobten einſt umher, und Obdach, Glück und Freude, ach, Alles war nicht mehr!

2. Da ſtanden nun die Armen, gedrückt von Angſt und Noth; ſie flehten um Erbarmen, um Hülle, Dach und Brod.

Brod. Auch wer zuvor auf Pracht nur ſann, trat nun auf Schutt und Aſche, und ſeine Thräne rann.

3. So ſchnell, o Gott, verſchwinden die Güter dieſer Welt! Wir ſuchen ſie, und finden, was leicht in Staub zerfällt. Ach, wer Nichts weiter liebt, als ſie, der wähnt oft, er ſey glücklich, und iſt es dennoch nie.

4. Nur deine wahren Freunde beglückt ein wahres Gut; ſie fürchten keine Feinde, und keine Feuersgluth. Ihr Herz iſt reich an Frömmigkeit, und Frömmigkeit iſt ewig; ſie wird kein Raub der Zeit.

5. Wo ſind, wo ſind die Seelen, die ſolch ein Reichthum ziert; die nie mit Vorſatz fehlen, die nur dein Geiſt regiert? O, ſieh herab mit Vaterhuld! Erbarmer, wir geſtehen dir unſre Sündenſchuld.

6. Wir kennen die Geſetze, und edler Freuden viel; und doch ſind todte Schätze oft unſer höchſtes Ziel. Wie Mancher iſt des Schickſals werth, von neuem zu verlieren, was nicht ſein Heil vermehrt!

7. O Herr der Menſchenkinder, wer liebet ſo, wie du? Du wendeſt auch dem Sünder Thau, Luft und Sonne zu. Auch uns haſt du bisher verſchont; du haſt nach unſern Werken, o Vater, nicht gelohnt.

8. Unendlich iſt dein Segen, ſo wie dein milder Sinn. Du lockſt zu deinen Wegen uns durch Erbarmung hin. O, möchten wir dir folgſam ſeyn! Wir dürften nie verzagen, wär' unſer Herz nur rein.

9. So lehr' uns denn bezwingen, was unſern Frieden ſtört, und nach den Gütern ringen, die keine Gluth verzehrt! Erhalt' uns fern von Ueppigkeit, von ſtolzem Selbſtvertrauen und blinder Sicherheit.

10. Du kannſt uns leicht bewahren; ach, zeige dich uns gut; und ſendeſt du Gefahren, ſo gieb uns Chriſtenmuth! Bey treuer Uebung unſrer Pflicht uns feſt auf dich verlaſſen, o Gott, das trüget nicht.

11. Wie könnte nun uns grauen, da du die Welt regierſt, und Alle, die dir trauen, zur Seelenruhe führſt? Auch Flammen ſind in deiner Macht; und wohl uns, Gott, wir wiſſen: Dein Vaterauge wacht!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

758. Dank dem Höchſten, Ruhm und Ehre ihm, der im Jubel ſelger Chöre auch gern der Menſchen Pſalmen hört! Preis ihm, der im Zorn der Wetter Beſchirmer iſt, in Nöthen

chen Retter, und wohlthut, wenn ſein Wink zerſtört! Dir, der auch hier der Noth am Schreckenstag gebot, Gott im Feuer! der Tag gebeut: dir lodre heut das Feuer heilger Dankbarkeit!

2. Plötzlich ſchlug die Gluth gen Himmel. Wie ſchrecklich war im Angſtgetümmel, wie bang der Rufer Hülfsgeſchrey! Flammen ſchwelgten, zeugten Flammen, da ſtürzte Menſchenwerk zuſammen; mit Menſchenhülfe war's vorbey! Fern lag des Feuers Ziel; der Tempel ſelber fiel, ach! in Trümmer. Im Dampf verblich der Tag, und wich; die Nacht war Tag, wie fürchterlich!

3. Ach, und jammernd ohne Habe lag nun auf Schutt, dem öden Grabe ſo manches Glücks, welch eine Schar! Jauchzet, jauchzt! Gott iſt die Liebe! Er rühret tief des Mitleids Triebe; ſchnell bringt das Mitleid Hülfe dar; führt ſie mit Bruderſinn in ſeine Schatten hin. Und den Armen gab friſchen Muth und neues Gut der Herr, der nie im Wohlthun ruht.

4. Bald betrat mit ſeiner Rüſtung der Fleiß die Stätte der Verwüſtung, um hier des Schöpfers Bild zu ſeyn. Welches Leben, welch Gewimmel kam in die Oeden! und vom Himmel ſprach Gott zu ſeinem Werk Gedeihn. Was in der Aſche lag, trat ſchöner an den Tag, ward die Zierde der Stadt, die (des Orts, der) heut, voll Dankbarkeit, ſich ihres (ſeines) guten Vaters freut.

5. Dank und Jubel, Ruhm und Ehre ihm, der im Kreiſe ſelger Heere der Staubbewohner nie vergißt; der aus Sturmnacht Morgenröthe, und Leben ſchafft auf wüſte Oede, und immer gut und freundlich iſt! Frohlocke, Pſalm, empor in ſeiner Himmel Chor! Unſer Leben ſey frommer Dank, ein reiner Klang in ſeiner Schöpfung Preisgeſang!

Waſſersnoth.

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

759. Wir ſind in Noth; laß uns, o Gott, die Fluth nicht überſchwemmen! Nimm uns in Acht; wehr' ihrer Macht; du kannſt die Wogen hemmen!

2. Verbirg' uns nicht dein Angeſicht; gedenk' an uns in Gnaden. Gott, wenn auch itzt dein Arm uns ſchützt: was kann die Fluth uns ſchaden?

3. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger, um deiner Gnade willen!

willen! Du, du allein kannſt uns befreyn, kannſt Sturm und Wellen ſtillen!

4. Erbarme dich, hilf väterlich; beſchütz' uns Gut und Leben! Groß iſt die Noth; Herr, unſer Gott, nur du kannſt Rettung geben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

760. Lob, Ehr' und Dank ſey dir, o großer Gott, geſungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen. Verheerend brach ſie los; der Strom ſchwoll an zum Meer; die Wellen rauſchten ſchon im wilden Sturm daher.

2. Doch mitten in der Fluth bewieſeſt du Erbarmen, und halfſt uns väterlich; du zeigteſt an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menſchen nie betrübſt, und in Gefahren noch ſie, als ein Vater, liebſt.

3. Dieß thuſt du, Mächtiger, der jeder Fluth gebieten, der Meere ſtillen kann, wie furchtbar ſie auch wüthen. Du ſchützeſt, du erhältſt, du hilfſt in jeder Noth; du biſt der Fluthen Herr, du biſt der Meere Gott!

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerſtreben! In Heiligkeit laß uns als deine Kinder leben. Dem Sturm gebieteſt du; dein Wink ſpricht zu der Fluth: Verſchone Land und Volk! und zu den Wellen: Ruht!

Dürftigkeit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

761. Flieht von mir, ihr bangen Sorgen! Mein Verſorger lebt und wacht. Meinem Gott iſt Nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was ſein Rath beſchließt und thut, das iſt weiſe, das iſt gut.

2. Eher noch, als Welten waren, war mein Schickſal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket ſeine Vaterhand. Nichts geſchieht von Ungefähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage, zähl' auch Freude, Troſt und Glück; ſprich, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau' auf ihn, und ſorge nicht. Er iſt Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh' getroſt zu ihm, und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich!

5. Bet', und ſey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen

len gleich. Sey getroſt; denn Gott iſt gütig. Biſt du dürftig: er iſt reich. Fürchte Nichts; denn groß an Rath iſt dein Gott und ſtark von That.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen; Herr, mein Gott, ſie drückt auch mich. Doch ich kenne dein Erbarmen, und vertrau' allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

Reichthum.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

762. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher, als Tauſende, mich ſegneſt. Wer bin ich, daß du meiner dich ſo annimmſt, und ſo väterlich vor Andern mir begegneſt? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankbar fühlen und erwägen!

2. So Mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth ſchwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und flehet kummervoll um Brod; mir aber giebſt du Mehr, o Gott, noch eh' ich darum flehe. Alles, was ich von dir habe, jede Gabe, jeder Segen kam mir unverdient entgegen.

3. Wenn Andre Durſt und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Hülle fehlt, und ſie im Elend ſchmachten; in ihrer Noth kein Freund erſcheint, kein Aug' um ihren Jammer weint, und Menſchen ſie verachten: giebſt du mir aus deiner Fülle Dach und Hülle, und daneben Freunde, die mein Glück beleben.

4. Du ſchenkſt Geſundheit mir und Ruh'; was laſtend iſt, erleichterſt du, Herr, ohne meine Sorgen. Und wenn ſo mancher ſeine Nacht in Schmerzen ſeufzend durchgewacht, ſo ſeh' ich froh den Morgen. Du, Herr, ſchützeſt mich vor Kummer. Sanfter Schlummer ſtärkt den Müden; denn ich lieg' und ſchlaf' in Frieden.

5. So glücklich bin ich nur durch dich. O gieb, daß deine Güte mich zum ſteten Danke rühre; und daß nicht zur Vermeſſenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit mein Wohlſtand mich verführe. Reizung ſey mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben, dir, mein Gott, ganz zu ergeben.

6. Wie viele Arme preiſen dich, und ſind viel würdiger, als ich, von dir beglückt zu werden! Doch du willſt auch durch mich erfreun; ich ſoll, wie du, barmherzig ſeyn, Noth mindern

hier auf Erden; darum laß mich freudig eilen, mitzuthei- len deinen Segen, froh einſt Rechnung abzulegen.

Krankheit.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

763. Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du biſt Helfer in der Noth, und kehrſt ſie gern in Freude. Was ich be- darf, iſt dir bekannt; mein Le- ben ſteht in deiner Hand; dein ſoll mein Herz ſich tröſten.

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir er- geben. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir, zum Sterben oder Leben! Bey dir allein ſteht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig.

3. Verhüt' es, daß der Krank- heit Pein zu ſchwer mir Schwa- chen werde. Laß mir Erquickung angedeihn, erleichtre die Be- ſchwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf, und erbarm' dich meiner.

4. Erquicke, Gott, und ſtärke ſie, die liebreich meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu' und Müh' mit deinem beſten Segen. Gieb gegen ſie mir Freundlichkeit; gieb ihnen, Herr, Gelaſſenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krank- heit ſeyn, und ſteht mein Grab ſchon offen: ſo laß mich, ach! von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen. Des letzten bangen Kampfes Schmerz er- leichtre mir, und laß mein Herz noch ſterbend dir vertrauen.

6. Doch willſt du neue Kräfte mir zu längerm Leben ſchenken: dann laß, ſo lang ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken; damit ich künftig jederzeit, mit aller Treu' und Redlichkeit auf deinem Wege wandle.

Geneſung.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

764. Gott, Vater der Na- tur! Du Urquell alles Lebens! Auf dich hab' ich gebaut, und hoffte nicht vergebens. In Krankheit und Gefahr hilft deine Vaterhand; ſie ſtillt der Schmerzen Pein, ſie hemmt des Fiebers Brand.

2. Als mich der Krankheit Wuth auf's Jammerlager brachte; als ich die Tage zählt', und Nächte bang durchwachte; als

als faſt mein Aug' erloſch, und Mund und Wang' erblich: da fleht' ich, Herr zu dir, und du erhörteſt mich.

3. Du strömteſt Ruh' in's Herz und Kraft in meine Glieder. Mein Auge ſieht die Welt und deine Sonne wieder. Mein Ohr vernimmt dein Lob in Garten, Wald und Flur; mein Mund ſtimmt zum Geſang der feyernden Natur.

4. Gott, ewig ſoll der Dank von meinen Lippen ſchallen! Hilf mir nach deinem Wort durch's Pilgerleben wallen! Und bin ich einſt am Ziel, ſo leite deine Hand den dir empfohlnen Geiſt in's beßre Vaterland!

Für Reiſende.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

765. Beglücke meine Reiſe; Gott, ich vertraue dir! Sey gnädig und beweiſe, wie treu du biſt, an mir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen; deß darf mein Herz ſich freun. Du kannſt mir Hülfe ſenden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, ſo fürcht' ich keine Noth; du wehreſt allem Schaden, und ſicherſt vor dem Tod.

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut dir, Vater, übergeben, und gehn mit frohem Muth. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und des Berufs Geſchäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Gieb, daß ich chriſtlich wandle, ſtets fromm und weiſe ſey, nie kühn und ſtrafbar handle, mich nur in Unſchuld freu'. Geſellte ſich die Reue mir als Gefährtin zu, zur Qual verletzter Treue, dann fänd' ich nirgend Ruh'.

5. Laß dir auch meine Lieben, o Herr, empfohlen ſeyn! Nichts müſſe ſie betrüben; laß ſie ſich deiner freun! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn: wie werden unſre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

766. Dank dir, Erhalter meines Lebens, der du mich haſt geſund zurückgebracht! Ich flehte nicht zu dir vergebens; mich ſchützte gnädig deine Lieb' und Macht. Dir, dir gebühret meines Herzens Dank; dich preiſe fröhlich heut mein Lobgeſang!

2. Nun

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich täglich deiner Vatergüte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, mit ihnen dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, allein durch dich; du gabſt Gedeihn, dein Arm beglückte mich.

3. Sey demuthsvoll von mir geprieſen! Unzählbar iſt das Gute, das du mir auch jetzt von neuem haſt erwieſen! Mein armes, ſchwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir allein vertraun, und ſtets empor nach deiner Hülfe ſchaun.

Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

767. In unſern Nöthen fallen wir gebeugt und demuthsvoll vor dir in unſerm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon in's Grab wie unerwartet ſchnell hinab! Wie iſt um Hülf' uns bange! O, ſchone noch, befrey' uns doch von unſerm Untergange!

3. Uns retten Kunſt und Vorſicht nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht weiter ſchrecklich wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder. Denn du allein kannſt uns befreyn; errett' uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick' uns, Herr, Allmächtiger! Gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willſt du uns noch nicht befreyn, ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben. Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Zeig' allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren. Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß unſer gläubiges Gebet, das hier um deine Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unſer Dank und Lobgeſang frohlockt: Gott hilft uns allen!

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

768. Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zubringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns, in welcher Noth! Wir ſahen überall den Tod, den Untergang

tergang uns drohen. Nun wüthet ſeiner Seuchen Heer durch unſer Vaterland nicht mehr; ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm ſchien jeder Augenblick der letzte ſeines Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn; du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preiſen dich, gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und danke, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott, iſt unſer Gott! Frohlockt; er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In allerley Trübſal.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

769. Was iſt's, daß ich mich quäle? Harr' Seiner, meine Seele, harr', und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet; er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der Alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenn's alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen,

tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr' ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geſcheh', o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

770. Herr, mache meine Seele ſtille bey Allem, was mich drückt und kränkt! Es iſt doch nur dein weiſer Wille, der Alles, mir zum Beſten, lenkt. Du biſt's, der Alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du uns nur zur Seligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen dem Geiſte, der ſich dir geweiht. Sieht's gleich der blöde Menſch nicht ein; ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Oft bleibt uns, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen kurzſichtig und voll Unverſtand! Wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte; dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich ſpreche mit gefaßtem Muth: Was Gott will, das iſt immer gut.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führſt du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beſte war.

7. Dann wird auch mich für alle Plagen ein ewiger Gewinn erfreun. Dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe ſeyn: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles, Alles wohlgemacht!

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

771. Chriſt, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth! Wenn ſchon Kreuz dich drücket: Gott iſt's, der erquicket; was er ſchickt, iſt gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht,

bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen!

2. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Laſt dir ſchwer; ſtürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheint's dich nicht mehr anzulachen: Gott wird's doch wohl machen!

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angſt und Grämen, ſchafft auch keine Raſt. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht ſeyn würden, erſt zur Felſenlaſt. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! Drückt die Bürde ſchon dich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen!

4. Du führſt Chriſti Namen; Chriſto nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, der Gott nicht läßt. Laß ringsum die Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen!

5. Herrlich iſt die Krone, die der Chriſt zum Lohne ſeiner Treu' empfängt. Nur Nichts ſelbſt verſchuldet; und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg als Held! Mag doch die Welt deiner Hoffnung ſpöttiſch lachen; Gott wird's doch wohl machen!

6. Dabey ſoll's denn bleiben. Ich will nie mich ſträuben, folgſam Gott zu ſeyn. Stets, im Tod und Leben, bleib' ich Gott ergeben; ich bin ſein, er mein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen; er wird's doch wohl machen!

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

772. Warum dein Blick ſo trübe? Warum dein Herz ſo ſchwer? Iſt nicht dein Gott die Liebe; dein Helfer nicht der Herr? Den Kummer, der dich quälet, hat er ihn nicht geſandt? Hat nicht dein Loos gewählet des weiſen Vaters Hand?

2. Du fühlſt den Druck der Leiden, und ſiehſt die Hülfe nicht, doch — übt bey ſteten Freuden man auch die ſchwere Pflicht? Wird in den trüben Tagen nicht feſt und ſtark der Geiſt, und lernt gelaſſen tragen, was ihn Gott tragen heißt?

3. Es ſey, daß deine Schmerzen kein Andrer mit dir theilt, die Wunde, tief im Herzen, kein Troſt der Liebe heilt; es ſey, daß, die dich liebten, kalt und von ferne ſtehn, den Weinenden, Betrübten in ſeinem Gram verſchmähn;

4. Es ſey, daß deinen Klagen der Gott der Hülfe ſchweigt, die Laſt, ſchon ſchwer zu tragen,

gen,

gen, dich täglich tiefer beugt: es ſäumet doch die Rechte des Helfers ewig nicht, im Thal der dunkeln Nächte erhebt ſich ſchon dein Licht.

5. Von Todesqual umgeben, denk', wie der Heilge rang, dem mattgequälten Leben die letzte Kraft entſank! Und dennoch ließ ſein Glaube den großen Vater nicht, und übte tief im Staube der Unterwerfung Pflicht.

6. Und du — du willſt verzagen? Willſt ihm nicht ähnlich ſeyn? Willſt ſeinen Namen tragen, und klagend ihn entweihn? — Der Gott, der ihn vollendet, lebt noch, und iſt dein Gott. Wer ſich von ihm nicht wendet, den reißt er aus der Noth.

7. Wirf alle deine Sorgen auf ihn! Er ſorgt und wacht, ein ſchöner, lichter Morgen folgt bald der dunkeln Nacht. Auf kurze Leidenstage folgt Wonne, Preis und Dank; dann wandelt ſich die Klage, und wird Triumphgeſang.

Mel. Jeſu, meine Freude, rc.

773. Nein, ich will nicht ſorgen! Weiß ich denn, ob morgen noch das Licht mir ſcheint? Der ſo treu mich führte, immer recht regierte, bleibt mit mir vereint. Geht die Bahn er nur voran, ſey ſein Weg mir auch verborgen: warum ſollt' ich ſorgen?

2. Nein, ich will nicht klagen! Sollt' ich denn verzagen, weil der Troſt verzieht? Wenn des Herzens Sehnen, wenn die ſtillen Thränen nur der Vater ſieht! Ungeduld wird oft zur Schuld; was er auflegt, hilft er tragen; ſollt' ich denn verzagen?

3. Nein, ich will nicht wählen! Ach! ich möchte fehlen, leicht getäuſcht vom Schein. Schwach an meinen Sinnen, ſeh' ich im Beginnen nicht den Ausgang ein. Meine Wahl wird oft zur Qual. Mag ſein Plan ſich mir verhehlen; Gott kann niemals fehlen.

4. Wie viel tauſend Sonnen, ſeinem Licht entronnen, zeigt er Bahn und Lauf! Aller Weſen Meiſter, wie viel tauſend Geiſter blicken zu ihm auf! Allen hat ſein weiſer Rath Schmerz und Freuden zugemeſſen; ſollt' er mein vergeſſen?

5. Ihm will ich vertrauen; Glaube führt zum Schauen, Hoffnung ſtärkt das Herz. Iſt der Himmel trübe; Gott bleibt doch die Liebe, Liebe heilt den Schmerz. Was mich drückt, hat ſie geſchickt. Werd' ich nur in Prüfungsſtunden treu bewährt erfunden!

6. Bin

6. Bin ich ganz verlaſſen, kann der Geiſt nicht faſſen, was der Vater will: halt' ich auch in Schmerzen, mit ergebnem Herzen ihm gehorſam ſtill. Was er thut, iſt recht und gut; jede Trübſal dieſer Erden ſoll zum Heil mir werden.

7. Sey mir Kampf beſchieden; führet doch zum Frieden mich des Sieges Bahn. Der den Tod bezwungen, der den Sieg errungen, kämpfte mir voran. Du, o Held, bezwangſt die Welt. Wer dir folgt, kann nicht erliegen, mir auch hilfſt du ſiegen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

774. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, weißt Alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele; du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt, du wirſt mir Alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Scharen, dort werd' ich es erfahren,

fahren, wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

775. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld zu faſſen, und ſtets ſich Gottes Vaterwink getroſt zu überlaſſen. Rauh oder eben ſey die Bahn; was Gott thut, das iſt wohlgethan. Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein ſchweres Leiden drücket. Klag's deinem Gott, der väterlich dich tröſtet und erquicket. Verzeucht er auch; er thut's aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld; Geduld giebt Muth und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit; du wirſt den Vater finden. Er wird voll Lieb' und Freundlichkeit ſich ſtets mit dir verbinden. Er will und wird dein Tröſter ſeyn, und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu Schanden.

4. Nur ſtreit' und kämpfe, wie ein Held. Du wirſt nicht unterliegen; wirſt über jede Noth der Welt, wie Jeſus Chriſtus, ſiegen. Sey ſtandhaft; deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit ſeines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Troſtes, hoff' auf dich; Geduld iſt deine Gabe. Mit dieſer Gabe ſegne mich. Wohl mir, wenn ich ſie habe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig, ſo wie Jeſus, ſeyn, und dann ſein Reich mich erben.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

776. Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, ſeyn. Durch die tiefſten Dunkelheiten kann dich Gott zum Ziele leiten; Muth ſpricht er dem Schwachen ein.

2. Bey der Hand will er dich faſſen, ſcheinſt du gleich von ihm verlaſſen; glaube nur und zweifle nicht. Bete, kämpfe ohne Wanken; bald wirſt du voll Freude danken; bald umgiebt dich höhres Licht.

3. Weg von dieſer Welt die Blicke! Schau' nicht ſeitwärts, nicht zurücke, nur auf Gott und Ewigkeit; nur zu dem Erbarmer wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, bis er himmliſch dich erfreut!

4. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen ſeiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz iſt ſeine Rechte; wo iſt Einer ſeiner Knechte, der bey ihm nicht Rettung fand?

5. Schließ'

5. Schließ' dich ein in deine Kammer; geh', und ſchütte deinen Jammer aus in Gottes Vaterherz. Kannſt du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden; klage ſchweigend deinen Schmerz.

6. Kräftig iſt dein tiefes Schweigen; Gott wird ſich als Vater zeigen; glaube, daß er dich erhört, daß er Schweigende verſtehet, daß dein Mittler für dich flehet, und daß Gott ſein Flehn gewährt!

7. Nun, ſo will ich nicht verzagen, mich vor Gottes Antlitz wagen, mit des Kindes Zuverſicht. Kämpfen will ich und nicht wanken; bald werd' ich voll Freude danken; bald umgiebt mich höhres Licht.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

777. Immer müſſe, Gott, dein Rath mich und meinen Willen lenken. Du, der mich erſchaffen hat, kannſt ja dein Geſchöpf nicht kränken. Wenn du nimmſt und wenn du giebſt, thuſt du's nur, weil du mich liebſt.

2. Willig folg' ich, wie Gott will; führſt du mich gleich rauhe Wege. Ohne Murren halt' ich ſtill, treffen mich gleich harte Schläge. Denn noch haſt du ſtets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt dein Wort; was du zuſagſt, wirſt du halten. Dir vertrau' ich immerfort, laſſe deine Vorſicht walten. Wer ſich deiner Hülfe freut, ſchmeckt auch deine Freundlichkeit.

4. Herr, du weißt, was mir gebricht; dich im Himmel laß ich ſorgen. O, dein Troſt iſt Sonnenlicht bey dem allertrübſten Morgen! Harre mit Gelaſſenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Wein' ich oft vergebens hier, trügt mich oft mein irdiſch Hoffen: nur Geduld! einſt ſteht auch mir jenes Buch der Vorſicht offen. Dort ſeh' ich, wie wunderbar deine weiſe Führung war.

6. Alle Leiden dieſer Zeit, alle Thränen und Beſchwerden ſind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart ſoll werden. Herr, du haſt, rühm' ich alsdann, Großes ſtets an mir gethan!

Mel. O du Liebe meiner Liebe, ꝛc.

778. Dulde, Chriſt, des Lebens Leiden, dich dem Herren ganz zu weihn. Beſſer ſind ſie oft als Freuden und des Glückes Sonnenſchein. Ob ſie noch ſo ſchwer dich drücken, ſind ſie doch für dich Gewinn. Dulden führet zum

Ent-

Entzücken, und der Schmerz zur Wonne hin.

2. Duldend lernſt du Gott vertrauen, und die Selgen freun ſich dein; lerneſt Andere erbauen, und dich ſelbſt dem Himmel weihn. Wie das Gold bewährt durch's Feuer, wird durch Trübſal auch dein Herz. Beſſer und von Fehlern freyer machet dich des Lebens Schmerz.

3. Flücht'gem Schmerze folgt die Krone, kurzem Kampfe ewger Sieg. Zu der treuen Zeugen Krone führet Gott durch Leiden dich. Drum in deinem ganzen Leben hoff' auf ihn, ſey fromm und rein. Haſt du hier dich Gott ergeben, gehſt du dort zur Ruhe ein.

Mel. Es iſt genug! ꝛc.

779. Gott iſt getreu! Sein Herz, ſein Vaterherz iſt voller Gütigkeit; Gott iſt getreu bey Wohlſeyn und bey Schmerz, in gut und böſer Zeit. Laß Erd' und Himmel untergehen; das Wort des Herrn bleibt ewig ſtehen! Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu! Er iſt mein beſter Freund, dieß weiß, dieß glaub' ich feſt, und daß er mich gewiß von keinem Feind zu hart verſuchen läßt. Er wird nie über mein Vermögen auf mich zu ſchwere Prüfung legen. Gott iſt getreu!

3. Gott iſt getreu! Er thut, was er verheißt; er hält, was er verſpricht. Wenn mir ſein Wort den Weg zum Leben weiſt, ſo wank' und irr' ich nicht. Gott iſt kein Menſch, er kann nicht lügen; ſein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu! Er handelt väterlich bey Allem, was er thut. Schickt ſeine Hand ein Leiden über mich, auch dann meint er's noch gut. Das Kreuz macht, daß ich auf ihn merke, und giebt zum Kampf mir neue Stärke. Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich ſtets im Herrn zu freun? Gott iſt getreu! Sey unverzagt; mag doch die Welt voll Falſchheit ſeyn! Beweiſet ſie dir Neid und Tücke; auch dieß dient dir zu deinem Glücke. Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu! Vergiß, o Seele, nicht, wie zärtlich treu er iſt! Gott treu zu ſeyn, ſey deine größte Pflicht, ſo lang du denkſt und biſt. Halt feſt an Gott, ſey treu im Glauben; laß dir den ſtarken Troſt nicht rauben: Gott iſt getreu.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

780. Die Hoffnung naher Ewigkeit, voll reiner Himmels-

melsfreuden, verſüßt in dieſer Pilgerzeit mir, Vater, alle Leiden. Ich ſchaue, wenn ich traurig bin, getroſt nach deinem Himmel hin, wo keine Pein mir folget.

2. Und ſelbſt die Leiden, die uns hier noch immerfort umgeben, ſind Mittel, unſer Herz zu dir, Erbarmer, zu erheben; zu dir, der ſie zum Beſten lenkt, der dann auch huldvoll an uns denkt, wenn wir im Stillen weinen.

3. Du, Herr, du ſieheſt unſern Schmerz, und zähleſt unſre Zähren; du ſtärkeſt das gebeugte Herz, und wirſt uns Troſt gewähren. Du ſchauſt auch gnadenvoll auf mich. Mein Gott, mein Gott, ich hoff' auf dich. Du biſt ein Fels der Deinen.

4. Soll ich in dieſer Lebenszeit noch manche Trübſal leiden, ſo harr' ich in Gelaſſenheit auf deines Himmels Freuden. O, die ſind einſt der Frommen Theil! Dort ſchau' ich dich, o Gott, mein Heil, und ſegne jede Thräne.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

781. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh' ich vor mir! Wie droht ſie meinem Heile! Gott, wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen, ſo mußt' ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh' aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſe Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht: Du ſorgſt für meine Tage; dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht; du höreſt meine Klage; du krönſt mich einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden; vergeſſen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgeſang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel ſchallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' ent-

entweihen; mit Unſchuld ſteh' ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreuſt du mich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

782. Auf deine Weisheit ſchauen, Gott, deiner Güte trauen, das ſchafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre Freuden, als du, Quell aller Seligkeit?

2. Vor dir iſt Nichts verborgen; wie ſollt' ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr, gabſt mir mein Leben, und wirſt mir Alles geben, was mir zum Leben nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn wir ſie erringen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten ſtört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh'. Wenn wir dir unſer Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathſchluß ſey mein Wille; ich will in heitrer Stille mich deiner Vorſicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beyſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum ſeyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Laſt der Schmerzen, dann ſprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was ſollt' ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß Alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter. Sonſt weiß ich keinen Tröſter, ſonſt keinen Schutz, als dich allein.

Vor=

Vorbereitung auf den Tod.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

783. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil' ich zu dem Grabe; und wie wenig iſt's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Menſch, an deinen Tod! Säume nicht! denn Eins iſt Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, daß vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht ſcheun; lern' auch ſeiner dich erfreun!

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' ihn ſchaun; er erweckt mich aus dem Staube. Er, der rief: Es iſt vollbracht, nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

784. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit! Prüf' deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt!

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, das iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir!

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt: Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeſſ' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht. Drück' ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geiſtes, in ihm ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und ſterbend, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf': Es iſt vollbracht!

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

785. O Menſch! gedenk' an's Ende, daß du nichts Uebles thuſt; der Tod bringt oft behende zur Stätte, wo du ruhſt. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch! gedenk' an's Ende; wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende; drum mache dich bereit, daß du kannſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eignes Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch! gedenk' an's Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab; gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden; durch Chriſtum faſſe Muth. Stirbſt du mit ihm verbunden, ſo iſt dein Ende gut.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

786. Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, aufzuſtehn vom Schlafe! Nah iſt Tod und Ewigkeit, nah iſt Lohn und Strafe. Hör', Gott ſpricht! Säume nicht, ſeinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Poſaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe ſeinem Falle; aber bald, bald erſchallt Gottes Ruf: Es werde, Menſch, dein Leib zu Erde!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirſt du dann leiden, wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerriſſen, wird verzagen müſſen.

4. Wenn vor deinem Auge ſich jede Sünd' enthüllet; wenn der kleinſte Frevel dich ganz mit Graun erfüllet, Nichts dich dann ſtärken kann, keine deiner Freuden: was wirſt du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirſt du, an des Grabes Stufen, bang um Troſt und Seelenruh', dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod, rette noch im Sterben mich aus dem Verderben!

6. Noch, noch wandelſt du allhier auf des Lebens Pfade; noch iſt zur Errettung dir nah des Ewgen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindeſt, und Vergebung findeſt.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

787. Menſch, geſchaffen aus dem Staube, Menſch, dem Tod geweiht zum Raube, was erhebſt du dich im Glück? Sieh dein Bild im Seyn und Werden; Erde biſt du, und zur Erden kehreſt du zuletzt zurück.

2. Wie der Jahre Zahl ſich mehret, wie ſich deine Kraft verzehret, nimmt des Lebens Faden ab. Gleich dem Schatten, der da weichet, eilt das Leben; und erreichet iſt in kurzer Zeit das Grab.

3. Hartes Loos, das uns gefallen! Hartes Schickſal, das uns allen die Natur zum Ziel geſtellt! Weinend kamſt du auf die Erde, kämpfſt im Leben mit Beſchwerde, und verläßt mit Furcht die Welt.

4. Iſt dir denn dies Loos beſchieden: warum ſucheſt du hienieden nur das Eitle, das vergeht? Denke, du auch mußt einſt ſcheiden, und wirſt ewge Pein erleiden, wenn auf's Fleiſch du ausgeſä't.

5. Staubbewohner, Menſch von Staube, Menſch, dem

Tod

Tod geweiht zum Raube, ſchnell verblüht des Lebens Glück! Sieh dein Bild im Seyn und Werden; Erde biſt du, und zur Erden kehreſt du zuletzt zurück.

Furchtloſer Hinblick auf Grab und Tod.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

788. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt. Ich geh' zum beſſern Leben, ſo bald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh'! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, auch mich erfreun, und in der letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie du, o Heil der Sünder, einſt mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: Wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ich's bin.

5. Du ſchriebſt in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

789. Mein Leben ſteht in Gottes Hand. Er mach's, wie er mir's heilſam fand! Er zählte mir, ſo wie mein Haar, ſchon eh' ich war, auch meines Lebens Stunden dar.

2. Ich nutze mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich verſüßt ſie Gott! Doch Müh' und Noth ſind ihr Gefolg', und dann der Tod!

3. Die Blume pranget, und fällt ab; ſo blüht der Menſch, und ſinkt in's Grab. Nicht Jugend ſchützt, nicht Stand, noch Gold; der Sünde Sold wird ihm, ſo bald es Gott gewollt.

4. Wer rüſtet mich mit Muth und Kraft am Ende mei-

meiner Pilgerſchaft? Wer iſt dann mein Beruhiger? Du biſt es, Herr, und außer dir iſt's Keiner mehr.

5. Du bringſt mich, bin ich nun bereit, zum ſichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Chriſt vor mir ſchon hingegangen iſt.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger jener beſſern Welt. Den Meinen ſag' ich auf dein Wort: Gott, unſer Hort, vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den Troſt, o Jeſu, dank' ich dir; du brachteſt ihn vom Himmel mir. Du haſt geſprochen: Ihr ſeyd mein; auch ihr ſollt ſeyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Es iſt nun aus mit meinem ꝛc.

790. Ein Ort der Ruh' iſt mir beſchieden; da lieg' und ſchlaf' ich bald in Frieden, von keinem Uebel mehr erſchreckt. Wie wohl iſt da dem müden Herzen, wo es, erlöſt von Gram und Schmerzen, von kühler Erde wird bedeckt! Drum ohne Graun blick' ich hinab in's ſtille Grab.

2. In's Grab zieht uns die Laſt der Leiden; in's Grab zieht uns der Strom der Zeiten, auf dem des Lebens Schifflein treibt. Was in der Jahre Lauf entſtehet, erlangt ein Ziel, da es vergehet; Nichts blieb, was ward, Nichts wird, was bleibt. So eil', o Zeit, dahin mit mir! Gern folg' ich dir.

3. Ich folg' und weiche Gottes Willen, den ſchweigend Erd' und Zeit erfüllen; was Gott beſchließt, iſt ſtets gerecht. Ein Sterblicher bin ich geboren, vor vielen Weſen doch erkoren, zu ſeyn von göttlichem Geſchlecht. Ich preiſe laut den Allmachtsruf, der mich erſchuf.

4. Gott ſchuf und gab mir dieſes Leben; Gott werd' ich's denn auch wiedergeben zur Stunde, die er mir beſtimmt. Mein Schickſal liegt in ſeinen Händen; er wird mir eine Stunde ſenden, die Mehr mir giebt, als ſie mir nimmt. Mein Glück reift nicht hier, wo der Chriſt ein Fremdling iſt.

5. Ich bin ein Fremdling auf der Erde; daß ich des Himmels Bürger werde, ſo ſchließet ſich mein Prüfungslauf. Nach kurzem Schlummer in dem Grabe wird mir des beſſern Lebens Gabe; zum Leben Chriſti ſteh' ich auf. Sein Friede ſchwebt um meine Gruft, bis Gott mich ruft;

6. Bis ich den Tag des Lebens ſehe, bis ich im Licht des Himmels ſtehe, und Seligkeit mein

mein eigen wird. Nach ſeines Leidens harter Plage lag ſchlummernd bis zum dritten Tage im Grabe ſelbſt mein Herr und Hirt; da that ſich auf des Todes Thor; er ging hervor.

7. Er ging hervor in heitrer Wonne, wie aus der Nacht die Morgenſonne in ihrem Strahlenkleide ſteigt. Vorüber ſind die Jammerſtunden, verklärt die Mahle ſeiner Wunden; die Trauer flieht, die Klage ſchweigt. Es wandelt ſich der Jünger Leid in Seligkeit.

8. Ich bin den Jüngern beygeſellet; drum wird mein Geiſt vom Glanz erhellet, der um den Auferſtandnen ſchwebt. Ich hoffe feſt, ihn einſt zu ſehen, wenn ich durch ihn werd' auferſtehen; ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Er ſtarb für mich; mir lebet er, und ſtirbt nicht mehr.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn ꝛc.

791. Meiner Tage, Gott, ſind hier nicht viel; bald, bald bin ich am Ziel. Für Ewigkeiten ſchufſt du mich, nicht für Zeiten, die ſchnell vergehn.

2. Leite mich bey deiner rechten Hand in's wahre Vaterland, daß ich vom Wege mich nicht verirren möge, der dahin führt.

3. Nicht vergeblich ſey mein Leben hier; geheiligt ſey es dir! Herr, deinen Willen gehorſam zu erfüllen, ſey meine Luſt.

4. Einſt, wenn du mich rufſt, laß voll Vertraun auf Jeſu Tod mich ſchaun. Bey meinem Ende nimm, Herr, in deine Hände den frohen Geiſt.

5. Sanft im Staube ruhe mein Gebein; dir wird es theuer ſeyn. Ein neues Leben wirſt du dem Geiſte geben vor deinem Thron.

6. O, wie wird dir, meine Seele, ſeyn, im neuen Morgenſchein! Wie iſt das Leben, das Gott, dein Gott wird geben, voll Herrlichkeit!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

792. Ich eile meinem Grabe zu; ein Schritt, ſo bin ich Erde! Ach, meine Zuflucht, Gott, biſt du, ſo oft ich zaghaft werde! Was iſt die Zeit, in der ich bin? Sie fähret wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von Allem, das von Jugend an mir Müh' und Schweiß erreget, iſt Nichts, das mich erretten kann, wenn meine Stunde ſchläget. Ich ſey geehrt, arm oder reich; mich macht der Tod den Andern gleich, die längſt die Erde decket.

3. Ich fühle ſchon des Todes

des Macht, die dieſes Haus zerſtöret, ſobald in Finſterniß und Nacht mein Leib zurückgekehret. Ja, ich empfinde die Gewalt, mit der des Todes Keim ſo bald den Gliederbau zerrüttet!

4. Ach, welch ein grauenvoller Blick! Wir, die noch heute blühen, gehn morgen in den Staub zurück; wir ſterben, und entfliehen. Der Menſch, der hier ſo Viel beſaß, verwelket wie ein leichtes Gras auf Bergen, eh' es reifet.

5. Ein Sarg verſchließt den Ueberreſt von modernden Gebeinen, und ſein zerſtörtes Haus verläßt der Geiſt, da zu erſcheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheyiſch Urtheil ſpricht, belohnet, oder ſtrafet.

6. Jedoch, was fürchten wir die Gruft, als wären wir noch Heiden? Er, der uns von der Erde ruft, führt durch den Tod zu Freuden. Wer glaubt, der lebt und ſtirbet nicht, ob er gleich ſtirbt; Tod und Gericht drohn ihm nicht ewge Strafen.

7. Beſiegt hat Tod und Grab der Held, er, der für uns geſtorben; er hat das Leben hergeſtellt, die Hoffnung uns erworben, daß ſo, wie ihn kein Grab mehr deckt, der Chriſt, aus ſeinem Grab erweckt, zum Leben auferſtehe.

8. So laß nach deinem weiſen Rath, Herr, meine Stunde kommen. Du biſt's, der ſelbſt den Weg betrat, Beſchützer deiner Frommen! Mit dir, mein Jeſu, ſchlaf' ich ein; auf dich will ich begraben ſeyn, durch deinen Arm erwachen.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn ꝛc.

793. Was wird's ſeyn, wenn einſt, o ewges Licht, dein großer Tag anbricht! Die hohe Wonne beym erſten Strahl der Sonne gleicht ihm doch nicht!

2. Du durchſtrahlſt die Himmel weit und breit in Unermeßlichkeit; und zu uns allen wird deine Klarheit wallen in Ewigkeit.

3. Mach' mich werth, vor deinem Thron zu ſtehn, und dich im Licht zu ſehn! Ich will dir fröhlich, ſchon hier in Hoffnung ſelig, entgegen gehn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

794. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabſt du mir das Leben, und auch zum Segen nimmſt du's mir. Wohl mir! Ich ſucht' es dir zu weihn; drum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehſt; auf mich, den

den du getreu erfunden, mit ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach; die morſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ich eile hier mit jedem Schritte entgegen einer beſſern Welt; ich bin getroſt und zittre nicht; denn Gott iſt meine Zuverſicht.

4. Wie ſollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Du gingſt voran; ich folge dir; zum Leben wird dein Tod auch mir.

5. Und mag auch, in des Grabes Nähe, mir die Verweſung furchtbar dräun: du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, du wirſt auch dann mein Beyſtand ſeyn. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziel verzag' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben und ewig freu' ich deiner mich. Durch dich iſt Sterben mir Gewinn; wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

795. Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt; auch ich ſoll leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht in's Gericht! Dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Samen auszuſtreuen; dort wird der herrlichſte Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide; doch verzag' ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag' ich deine ſanfte Laſt, und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die ſie nicht faßt, ſie für die ſchwerſte Bürde. Den Frevler trifft einſt dein Gericht; und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie hell iſt dieſes Troſtes Licht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr, dieſen Segen dank' ich dir. Du lebſt, auch ich ſoll leben. Du gingſt aus deinem Grabe, mir Unſterblichkeit zu geben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht;

denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

796. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und du erhältſt mein Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wann ich Sterblicher einmal der Welt muß Abſchied geben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Allwiſſender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich ſonſt, als dich allein, der mich in meiner letzten Pein mit Troſte kann beleben? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn ich von dem, was ich gethan, nun Rechenſchaft ſoll geben? Wer ſchafft der trüben Seele Licht? Thuſt du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt befallen. Der Sinne Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann ich noch lallen; doch des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich der Poſaune Ton; ich ſehe meinen Richter ſchon, vor ihm die Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch; unwiderruflich iſt ſein Spruch; ihn hintertreibt kein Flehen. Nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern zu erlöſen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein hilft dann den Böſen. Verſchwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heiland, dir: Erleuchte mich; die Sünde hier zu fliehen, Kraft verleihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich deinem Dienſte weihe. So geh' ich voller Zuverſicht hier in den Tod, dort vor Gericht!

7. O Menſchenfreund, dein theures Blut floß auch für mich, dieß giebt mir Muth, der ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, ſo hilf mir, dir zur Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du biſt's, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja, ja, ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel ſteigen! Nun ſieg' ich über

über Angſt und Noth, nun mögen ſich mir Höll' und Tod mit ihren Schrecken zeigen! So lang ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode ſeyn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

797. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben. Nur weiß ich das nicht, wann ich ſoll, und wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, da ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Heiland, habe; weiß, daß du meiner Sündenlaſt von mir auf dich genommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalte mir, o Jeſu Chriſt, den tröſtlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler biſt, nie meinen Glauben wanken. Bewahre meine Seel', o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb' ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt' die Kraft zu denken mir, iſt's möglich, bis an's Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich, die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell, oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Herr, hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und heilig ſterben könne.

6. Empfind' ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir, mein Gott, nicht zu, was ich Unrechtes red' und thu'; verzeih' der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh' ich zu deinem Himmel ein, werd' ich mich meines Endes freun; es komm auch, wie es wolle.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müſſ' ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb' ich: der Tod iſt mein Gewinn; denn Chriſtus iſt mein Leben. Er wird gewiß

zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit der beſſern Welt verklären.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

798. Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt, ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh' uns auf. Verwirf, wenn unſer Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz; verleih' uns in der Schmerzen Wuth den ſtarken Muth, der ſtill in deiner Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh'; in unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir gläubig traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn; zeig' uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht! Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. Sie ſey uns überſchwenglich nah, iſt unſre letzte Stunde da. Wenn unſer ſterbend Auge bricht, leit' uns dein Licht. So fehlt uns Troſt im Tode nicht!

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

799. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn, wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, vor dir, des Frommen Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Wille mir gebeut; wenn nahe vor mir ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o, dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder,

hilf

hilf mir in ſolcher Angſt, der du zum Heil der Sünder ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn; die, aufgelöſt zu werden, mit heilger Furcht ſich freun! Bereit, es hin zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, gehn ſie getroſt durch's Leben zum Licht der Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

800. Wenn, Jeſu, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt, und der Streit des Glaubens ausgeſtritten; wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht: dann komm, o Heiland; ſchweige nicht zu meinen letzten Bitten. Erhöre mich, wenn mein Gebet um Troſt zu dir, um Gnade fleht.

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kann, und doch mein Herz erbebt: o dann, dann ſprich: Dir iſt vergeben. Und wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, o mein Heiland, ſprich: Nicht ſterben ſollſt du, leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht wie Miſſethätern im Gericht; Erbarmen, nicht Verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die ſich nie bereiteten, zu ſterben. Ach, furchtbar, furchtbar iſt der Tod, der ewige Verwerfung droht!

4. Und ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet. Wer nicht durch deine Gnade rein von Sünden iſt, und dein zu ſeyn, ſich weigert, dich verachtet; ach, den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jeſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu; ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der Herr, mein Licht in jener Nacht! Sie ſchreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit, zu ſterben! Ich glaub' an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der

der Finſterniß zu ſeines Reiches Erben. O, welchen Jubel ſtimm' ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jeſu, Kraft, den ſchwerſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden. Ach ruf den bangen Seelen zu: „Kommt her zu mir und findet Ruh'; ich will euch nun vollenden." Erquicke ſie, und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seligkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

801. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen; doch, werd' ich viel Jahre zählen? Oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's; du haſt die Tage meines Lebens ſchon gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſieht dein Auge, das nie fehlt. Ehe du mich hier auf Erden ließeſt einen Pilger werden, da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott.

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und die Gluth, die in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, in deine Todesnacht; dennoch triumphirt mein Glaube, ruf' ich einſt: Es iſt vollbracht! Denn zu himmliſchen Geſchäften ſchmückt mich Gott mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit bin ich ewig dann befreyt.

5. Hör', o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: Das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Er, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

6. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewgen Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; und nach treu vollbrachtem Lauf nimm mich in den Himmel auf.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

802. Hier iſt nur mein Prüfungsſtand; hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich ſterbe. Preis und

Dank

Dank für meinen Tod bring' ich dir, o Herr, mein Gott!

2. Gottes Stadt, die droben iſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jeſus Chriſt, ſeinen Freunden herrlich lohnet, nie gedenk' ich ernſtlich dein, ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland hat in dir meine Stätte mir bereitet; und an deinem ewgen Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe ſey mir, oder fern dieſes Heil, das ich verlange; ringen will ich, daß vom Herrn ich mein Erbtheil auch empfange. Freudig ſeufzet dann mein Geiſt: Bande der Natur, zerreißt!

5. O, wie wohl wird dann mir ſeyn, wenn ich dich einſt in der Nähe, die du kommſt, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt, ſehe; wenn den Leib des Grabes Gruft, und den Geiſt ſein Schöpfer ruft!

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern. Nur der Uebertreter kann froh nicht ſterben; er muß zittern. Gottes Kinder zittern nicht; denn ſie dringen durch's Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod empfinde, mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu, wider Welt und Sünde. Stärke mich im Kampf und Lauf; nimm mich endlich gnädig auf!

803. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, und wandelt mit mir, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod mit Allgewalt ergreift und feſſelt Jung und Alt. Er reißt uns fort aus unſern Würden, Stand und Ort. Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

3. Kein Rath, kein Geld und Gut, kein kühner Heldenmuth, kein Arzt hilft vor des Todes Wuth; in aller Welt iſt Nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

4. O, welche Angſt und Pein, bricht nun der Tod herein, Gott, welche Nacht wird um mich ſeyn! Auf öder Bahn, wer nimmt, wer nimmt ſich meiner an? Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

5. Wenn Freundesſtimme ſchweigt, wenn jeder Trug entweicht, mein eigen Herz vor

Schuld

Schuld ſich beugt, und wider mich dann Alles tritt, wer rettet mich? Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

6. Wenn mir vor großer Qual im dunkeln Schreckensthal die Sinn' erſterben allzumal, mein Herr und Hort, wer faſſet ſelbſt mein ſtummes Wort? Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

7. Erbarmer, du allein ſollſt mir in Todespein mein Helfer und mein Führer ſeyn. Auf dich will ich die Welt verlaſſen williglich. Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

8. Erbarmer, nimm mich auf! zu dir blick' ich hinauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich fleh' zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach Gott, wenn Herz und Auge bricht, ſo bleibe du mein Troſt, mein Licht.

804. Mit Fried' und Freuden fahr' ich hin nach Gottes Willen; er, dem ich lebe, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod iſt mir ein Schlummer.

2. Erbarmend ſprach der Herr zu mir: Dir iſt vergeben! Mein Heil, mein Friede ſey mit dir; du ſollſt leben! Fürchte Nichts; denn du biſt mein; ich habe dich erlöſet.

3. Dieß iſt mein Troſt; ich bin erlöſt und Gottes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verſtößt, wenn ich ſterbe. Fürſt der Schrecken, dich, o Tod, dich hat ſein Arm entwaffnet!

4. Er iſt mein Fels; auf ihn allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich, bey ihm zu ſeyn, ihn zu ſchauen; meine Seele dürſtet lang, den Herrn dort anzubeten.

5. Im letzten Schlummer ſoll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, beſtimmt von Gott; Tag der Freuden! Ganz unſterblich, wonnevoll ſink' ich dann vor ihm nieder.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

805. Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle; nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was dir kein

Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, der Weiſeſte umſonſt begehrt; dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht; ihn, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh'; zum zweiten Mal mit dir vereinet, wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

806. Es iſt genug! So nimm, Herr! meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löſ' auf das Band, das nun allmälig reißt; befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt Genug des Jammers, der mich beugt; ach, wie verberg' ich's dir? Oft war ich mehr der Welt als dir geneigt; viel Böſes wohnt in mir. Ich irr' und wank' auf meinem Pfade; wann kommt das Ziel? Wann ruft die Gnade: Es iſt genug?

3. Es iſt Genug des Kreuzes, das nun faſt den Träger wund gemacht. Wie ſchwer, o Gott! wie hart iſt dieſe Laſt! Ich netze manche Nacht die Lagerſtatt mit heißen Thränen; wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen! Wann iſt's genug?

4. Es iſt genug! Wenn nur mein Heiland will; er kennet ja mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt zernaget, beſänftigt hat, und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo hilf, ſo hilf mir aus! Mein Helfer kommt; nun, gute Nacht, o Welt! ich geh' in's Vaterhaus. Ich fahre ſicher hin in Frieden; mein großer Jammer bleibt hienieden. Es iſt genug!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

807. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern. O, dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt. Was fürcht' ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn. Daß ich ganz

ſelig

ſelig werde, entſchwing' ich mich der Erde, und geh' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod. Der Tod reißt meine Glieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier ſich ihm geweiht.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von ihm geſä't; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Ernte ſteht. Dann wird der Erntetag ein neues ewges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt, der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Erhalt' mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einſt die Zeit wird kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir! Er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

808. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch, damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut, und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jeſus tilget meine Sünden, ſtärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Kann der Tod mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen; ſein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſoll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, freudenvoll vor ihm

ihm zu ſtehn, ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron! Hohe Himmelsgeiſter ringen, mitanbetend ihm zu ſingen, der des Ruhms ſo würdig iſt, dem Erbarmer, Jeſu Chriſt.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Krone nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du! Freudenernten ſchenkt Gott denen, die erſt hier geſä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub', im Licht zu ſehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir iſt Sterben nur Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: Es iſt genug!

Mel. Mit Fried' und Freuden ꝛc.

809. Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort iſt mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget iſt, ſey Preis und Ehre! Dir, unſerm Retter, Jeſu Chriſt, Preis und Ehre! Dein iſt's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du läſſeſt uns im Grabe nicht ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirſt zum Leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht Sünde mehr, noch Tod, nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieſes Lebens Noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich iſt mir der Tod ein Schlummer.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

810. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das

 unver-

unveränderlich beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht wann ich ſterbe. Kein Augenblick geht ſicher hin. Das Erdgefäß wird leicht zur Scherbe! Die Blume kann ſo ſchnell verblühn! Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, weil auch der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe; ſanft geht ein Andrer aus der Welt. Doch, wie du willſt; gieb, daß dabey mein Ende gut und ſelig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur den Troſt erwerbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt: ſo nehm' ich jedes Kämmerlein; die Erd' iſt allenthalben dein.

5. Drum, liebſter Gott, wenn ich nun ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe, und hab' ich ihn im Glauben hier: ſo gilt mir's gleich, ſo geht mir's wohl, wann, wo und wie ich ſterben ſoll.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

811. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab' hier keinen Stand; der Himmel ſoll mir werden; da iſt mein Vaterland. Hier wall' ich nach dem Grabe; dort in der ewgen Ruh' iſt Gottes Gnadengabe; die ſchleußt all' Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh' und Noth geweſen? So lang' ich denken kann, hab' ich ſo manchen Morgen, ſo manche lange Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt an gutem Rath; ſie zogen hin und wieder; ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

4. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben im Wechſel dieſer Zeit? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn; wer nicht hat wohlgerungen, geht nicht zum Himmel ein.

5. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk' ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandle meine Straße, die zu der Heimath führt, da mich, ohn' alle Maße, mein Vater tröſten wird.

6. Zu dem ſteht mein Verlangen, zu dem wollt' ich gern hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich's faſt müde bin. O, komm und mach' ein Ende, Herr, meiner Wanderſchaft, und was mich drückt, das wende durch deines Armes Kraft.

7. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret' ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg' ich Alles ab, und wenn ich ausgehauchet, bedecket mich das Grab.

8. Du aber, meine Freude, du, meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, in's Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich wie die helle Sonne, mit Chriſto leuchten ſoll.

9. Da will ich ewig wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und, frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

Der Chriſt im Sterben.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

812. Hoſianna! Gott erſcheinet! Nun hat mein Auge gnug geweinet; der Himmel öffnet ſich vor mir. Gottes Engel ſteigen nieder; bald werd' ich nun, verklärte Brüder, das Antlitz Gottes ſchaun, wie ihr. Wie? iſt mein Leben ſchon, der kurze Traum, entflohn? Und nun ewig ſoll ich mich freun, und ſelig ſeyn? Vollender, ja, dein Reich iſt mein!

2. Welt und Hölle ſind bezwungen; ich habe nun das Heil errungen, das deine müden Streiter krönt. Matt vom ſchweren Pilgerſtabe, ſehnt' ich mich oft nach meinem Grabe, wie ſich nach Ruh' ein Wandrer ſehnt. Preis und Hallelujah! Es iſt, es iſt nun da! Von der Hütte der Sterblichkeit werd' ich befreyt; ſie fällt in Staub auf kurze Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, will ſie einſt herrlich wieder bauen; dann wird ſie ein unſterblich Haus. Wer, ach, wer winkt mir vom Throne der Majeſtät? Wem ſoll die Krone? Schon ſtreckt nach ihr die Hand ſich aus. Wie wird mir? Bleich, entſtellt ſinkt unter mir die Welt! Und ſchon ſeh' ich von Angeſicht zu Angeſicht in deinem Licht, o Gott, das Licht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

813. Wie ſanft ſehn wir den

den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er freut ſich auf ſein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf; geſichert vor Verderben, kann er nun fröhlich ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der freudenleeren Gruft; die dunkeln Todespfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu ſich ruft.

4. Hier fließen keine Thränen; hier ächzt kein banges Stöhnen der Angſt, die ihn zerreißt; ſein Herz, zu Gott erhoben, erlanget Troſt von oben, und Fried' und Freud' im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen erfüllt Gott ſeinen Segen, verſäumet und verläßt ſie nie.

6. Voll froher Jubellieder ſieht er zur Erde nieder, und ſchwingt ſich himmelan; er ſtimmt in frohe Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dieß Heil erwirbt, damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe ſo freudig, wie der Fromme ſtirbt.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

814. Gott ſey mit dir! Amen! Amen! Entſchlaf' in jenem großen Namen, den Erd' und Himmel tief verehrt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende nimmt Gott in ſeine Vaterhände die Seele, die ihm angehört. Hör', o erlöſter Geiſt, der bald am Thron ihn preiſt: Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt; von ihm gekrönt, empfängſt du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun aufgegangen zum Leben nach der Todesnacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf' in Jeſu Chriſti Namen! Er ſtarb für dich, und hat's vollbracht. Ach, Mehr als du verſtehſt und weinend von ihm flehſt, wird er geben. Er hat's vollbracht; die dunkle Nacht des Todes und der Sünde flieht.

3. Nimm den letzten Troſt und Segen: du eileſt zwar dem Grab entgegen; doch zage deine Seele nicht! Irdiſch werden wir dich ſäen; doch himmliſch wirſt du auferſtehen, und

ſchauen deines Gottes Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'! Du gehſt dem Vater zu, der dich liebet. Nach kurzer Ruh', Entſchlafner du, wirſt du zum Leben auferſtehn.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben ſind 2c.

815. Stärke, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr, dir ſingen, müde, ſtumm, in kaltem Schweiß mit dem Tode ringen. Du nur kannſt ſie erquicken. Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht verſinken in des Todes letzter Angſt. Erbarm' dich ihrer.

2. Wer mit einem Waſſertrunk der Geringſten Einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr, ſie gerne. Allein kein Trunk mehr kühlet ſie. Darum beten wir für ſie. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht erliegen. Ach, Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm' dich ihrer.

3. Ach, ſelbſt Jeſus Chriſtus hat dieſen Kelch getrunken; iſt von vielmehr Qual umringt, in das Grab verſunken! Um ſeines Todes willen, hör' unſer thränenvoll Gebet, daß für ſie um Gnade fleht! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter, um Gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern. Trockne, trockn' in jener Welt all ihre Thränen!

Andenken an Verſtorbene.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, 2c.
(Auf Gräbern. Auch anderwärts.)

816. Wir wallen hier (hin) zu eurer Gruft, ihr Todten, die die Liebe ruft umſonſt aus euerm Schlummer! O ſchlafet, ſchlafet immerhin; verſchlaft mit ſorgenloſem Sinn, verſchlafet Noth und Kummer! Es hat gelitten euer Herz ſo manche Noth, ſo manchen Schmerz, hat ſich gekämpfet müd und matt; jetzt hat es ſeine Ruheſtatt. Ihr ruhet jetzt in Gottes Hut, in Gottes Hut; da ruht ſich's gut, da ruht ſich's gut!

2. Wir weckten gern; doch ſchweig', o Herz! und dulde

lieber

lieber deinen Schmerz, und blick' hinauf zur Höhe! Die du hier ſucheſt, ſind nicht hier; was ſie dir waren, ſind ſie dir noch jetzt in Jeſu Nähe. Das Leibliche war fallend Laub, das Geiſtige ward nicht zu Staub; das bleibet über Grab und Zeit dir noch in alle Ewigkeit. Das Göttliche vermodert nicht, vermodert nicht, wenn auch die morſche Hütte bricht.

3. „Das, was dich liebte, iſt noch dein, mit dir im trauteſten Verein;" tönt's von der ſelgen Ferne „und was in dir mich wieder liebt, und liebend ſich um mich betrübt, iſt mein auf jedem Sterne. Uns trennt nicht Tod, uns trennt nicht Grab; die Himmelsleiter reicht herab; auf Tugendſproſſen geht der Lauf der Geiſter nieder und hinauf. Wir gingen euch in's Vaterhaus, in's Vaterhaus auf Augenblicke nur voraus."

4. So wallen wir, führ' auch der Pfad uns über der Gebeine Saat, in's Land der ewgen Liebe. Die Liebe höret nimmer auf, wenn auch im raſchen Zeitenlauf uns Nichts beſtändig bliebe. O Seele, ſchwinge dich empor, ſey jetzt ſchon Auge, jetzt ſchon Ohr für das, was eine höhre Welt dir Herrliches bereitet hält. Itzt hoffeſt du mit Gottvertraun, mit Gottvertraun; einſt wirſt du ſchaun, bald wirſt du ſchaun!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

817. Trocknet eures Jammers Thränen, heitert euern trüben Blick! denn es bringt kein banges Sehnen die Geſchiednen euch zurück. Ach, die theure Stimm' und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und ihr freundliches Geſicht ruht im Grab, und kehret nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen ſchwindet, was da lebet rings umher; trauernd ſucht der Freund, und findet den geliebten Freund nicht mehr. Vor dem matten Greis am Stabe ſinkt der Jüngling und der Knabe; und ſo zog das ſtille Grab, die wir liebten, auch hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde, was geboren wird, zerſtäubt! Nur der Erdenleib wird Erde, aber ſein Bewohner bleibt. Ihr Geliebten, ja, ihr ſchwebet über Sternen; ja, ihr lebet noch voll Liebe für den Freund, der an euerm Grabe weint.

4. Dieſe Kräfte, dieſes Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieſes Vorgefühl, dieß Schmachten nach der Unvergänglichkeit, dieſer Geiſt, der Welten denket, würde mit in's Grab geſenket? Und geſchaffen

ſen hätte Gott dieſes Alles für den Tod?

5. Nein, o Vater, nicht vergebens ſchuffſt du uns zu deinem Bild; Lieb' und Weisheit hat des Lebens edeln Geiſt in Staub gehüllt. Was du ſchuffſt, wird nie vernichtet; nein, die freye Seele richtet zu der höhern Geiſter Chor freudig ihren Lauf empor.

6. Auf, von Moder und Verweſung, blicke dort hinauf, mein Geiſt, wo im Friedensthal Geneſung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Krieg, nicht Sturm, nicht Fluthen, Hunger, Peſt und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. Ach, des Wonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schweſtern, Brüder, Freund und Gatten feſt vereint; wenn, gelehrt von Himmelsweiſen, wir des Vaters Liebe preiſen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in ſeine Ruhe nahm.

8. Bald vielleicht, ach, bald verſchwunden iſt auch unſre Lebenszeit; und wer weiß, von unſern Stunden kommt die letzte wohl ſchon heut. O, laßt Gottes Weg uns wandeln, kindlich glauben, männlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig ſinken in die Gruft.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

818. Klagend ſehn wir von uns gehn, uns voraus, die Vielgeliebten. Wieder werden wir ſie ſehn, welche ſcheidend uns betrübten. Mächtig hält ſie Gottes Hand; fern iſt nicht das Vaterland.

2. Auferſtandner, Jeſus Chriſt! gieb uns ſtärkende Gedanken! Wenn es einſam um uns iſt, wenn wir hierhin, dorthin wanken, wenn wir ſehnend um uns ſchaun: lehr' uns feſt dem Vater traun!

3. Wenn wir zu der Stätte gehn, wo die Müden Ruhe haben; wenn wir Gras und Blumen ſehn, wo man Staub zu Staub begraben: dann erdrücke nicht der Schmerz unſer banges müdes Herz.

4. Iſt ja doch des Grabes Rand nicht das Ziel, wohin wir gehen! Fern iſt nicht das Vaterland; wieder werden wir ſie ſehen. Laßt uns warten mit Geduld, bis uns ruft des Vaters Huld.

5. Eh' wir's denken, ruft er ſchon, öffnet ſeines Hauſes Pforte; freundlich winkt uns Gottes Sohn, lieblich ſchallen ſeine Worte: Kommt zum ewigen Verein mit den Theuern nun herein!

6. O,

6. O, da füget Hand und Hand, Herz und Herz ſich feſt zuſammen. Heilig iſt das neue Band, reiner glühn die neuen Flammen; Siegeswonne folgt dem Streit, Licht und Kraft und Seligkeit.

7. Wieder werden wir ſie ſehn, welche ſcheidend uns betrübten, wandeln auf des Himmels Höhn mit den frommen Vielgeliebten. Mächtig hält uns Gottes Hand; fern iſt nicht das Vaterland.

Bey Begräbniſſen.

819. Chriſtus, der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Gott hab' ich mich ergeben; mit Freuden fahr' ich hin.

2. Längſt wünſcht' ich abzuſcheiden, und bey dem Herrn zu ſeyn; Gott ruft; zu ſeinen Freuden geh' ich Erlöſter ein.

3. Nun hab' ich überwunden, nun wird mein Kampf gekrönt! Ich bin durch Chriſti Wunden dem Vater ausgeſöhnt.

4. Wenn meine Kraft vergehet, die Zung' am Gaume klebt, das Herz um Gnade flehet, und langſam ſchlägt und bebt;

5. Wenn mir die Augen brechen, und, wie zur dürren Zeit der Hirſch nach friſchen Bächen, nach Gott die Seele ſchreyt:

6. Dann ſiehe meinen Jammer, ſieh, Herr, mein Elend an, und öffne ſelbſt die Kammer, in der ich ruhen kann.

7. Gieb mir ein ſtilles Ende; nimm, Vater, nimm von mir in deine treuen Hände den müden Geiſt zu dir.

8. Daß ich, gekrönt mit Freuden, mit Wonn' und Seligkeit, nach überſtandnem Leiden bey dir ſey allezeit.

9. Dann ſing' ich mit der Menge der Heilgen, die dich preiſt, unſterbliche Geſänge dir, Vater, Sohn und Geiſt!

820. Es iſt nun aus mit meinem Leben! Gott nimmt es hin, der es gegeben nach ſeiner Weisheit reichem Maß. Des Todes Arm hat mich umfangen; des Lebens Licht iſt ausgegangen, und ſtill ſteht nun mein Stundenglas. Die Welt verliſcht in finſtre Nacht; es iſt vollbracht!

2. Komm, Todestag, du Lebensſonne! du bringſt mir höhre Luſt und Wonne, als hier das arme Herz gewinnt. Du machſt ein Ende allem Leiden, das oft ſchon bey den Kinderfreuden mit bitterm Schmerz und Gram beginnt. Nun ruh' ich aus in ſtiller Nacht; es iſt vollbracht!

3. Gott

3. Gott Lob! jetzt kann ich recht geneſen; ein Fremdling bin ich hier geweſen in dir, o Welt, o enges Haus! Der Tod ſoll mir ein Engel heißen, der mir, wie Loth, den Weg ſoll weiſen. Mit Freuden geh' ich nun hinaus, zu Gottes Licht, aus dieſer Nacht; es iſt vollbracht!

4. Wie freudig will ich von dir ſcheiden, von dir und deinen tauſend Leiden, Welt! eine Wüſte warſt du mir, wo ich voll Gluth, voll Durſt und Bangen im heißen Sand umhergegangen mit immer ſehnlicher Begier. Nun kommt die Ruh' der ſtillen Nacht; es iſt vollbracht!

5. Welt, lebe wohl! behalt' das Deine, und laß mir Jeſum, als das Meine, ihn, den mein Geiſt nun ewig ſieht. Behüt' euch Gott, ihr, meine Lieben! Laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchieht! Mein Leid vergeht in ſtiller Nacht; es iſt vollbracht!

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? Ach, ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind. Blickt auf zu jenes Himmels Höhen; einſt ſollen wir uns wiederſehen, wo keine Kummerthräne rinnt. Wie hat es Gott ſo wohl gemacht! Es iſt vollbracht!

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

821. Die Frommen wandeln ruhig fort, getroſt bey Müh' und Jammer, und kommen in den Ruheport, und ruhn in ihrer Kammer. Der Seele frohen Lauf nimmt Gottes Wohnung auf; das Weizenkorn wird in ſein Beet auf Hoffnung reicher Frucht geſä't.

2. Wie ſeyd ihr doch ſo wohl gereiſt in eurer Wallfahrt Stille, du ſeliger befreyter Geiſt, und du verlaßne Hülle! Den führt nun Jeſu Hand im hochgelobten Land; die deckt zu ungeſtörter Ruh' der Erde ſtiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelaſſenheit der hohen Offenbarung; indeſſen bleibt dein Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie iſt dein Glück ſo groß! Sey froh im Gnadenſchooß! Die Gnade führ' uns gleiche Bahn, ſo tief hinab, ſo hoch hinan!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

822. Nun bringen wir den Leib zur Ruh', und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Aſche werden muß.

2. Hier, Menſch, hier lerne, was du biſt; lern' hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth erwartet uns zuletzt der Tod.

3. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit; auf's Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

4. So währen Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir, nur einen Augenblick; ſo währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

5. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich. In Allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

6. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll Jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt', o Gott, durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr; ach, Herr, nimm unſrer Seelen wahr!

8. Wenn unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah, Herr! Jeſu Chriſt! Mach' uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unſre Seelen zu dir hin.

9. Und wenn du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, ſo laß uns fröhlich auferſtehn, und dort dein Antlitz ewig ſehn!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Die Verſammlung.

823. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

Chor (oder einige Stimmen).

2. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jeſus kommt und hält Gericht.

Die Verſammlung.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller Angſt und Noth, von aller Sünd' und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Chor.

4. Gott iſt barmherzig, und verſtößt im Tode nicht, die er erlöſt; die nicht, für deren Miſſethat ſich Jeſus Chriſt geopfert hat!

Die Verſammlung.

5. Dich hat hier Trübſal oft gedrückt; nun wirſt du dort bey Gott erquickt! Du wallteſt hier im finſtern Thal; nun biſt du frey von Schmerz und Qual!

Chor.

6. Ich blieb Gott treu bis an mein Grab! nun trocknet er die Thränen ab! Was ſind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

Die Verſammlung.

7. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh'! Wir gehn nach unſern

ſern Hütten zu, und machen uns zur Ewigkeit durch Gottes Beyſtand auch bereit.

Chor.

8. Ja, laſſet mich in meiner Ruh', und geht nach euern Hütten zu. Ein Jeder denke Tag für Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

Die Verſammlung.

9. Ach, Jeſu Chriſt, dein bittrer Tod ſtärk' uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und unſer Ende freudig ſeyn!

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

824. Ruht unter Gott, ihr Frommen! Ruht unter ſeinem Dach! Iſt euer Licht verglommen: bleibt doch der Wächter wach.

2. Der alles Leid geendet, das müde Wandrer traf, hat euch den Schlaf geſendet und hütet euren Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer und keine Qual mehr an; kein Ach! tönt aus der Kammer, die Gott euch aufgethan.

4. Er führt in Himmelsräumen der Geiſter ſelgen Lauf; da geht in ſchönen Träumen die neue Welt euch auf.

5. Kein Auge ſah die Palmen, die dort um Sieger wehn; kein Ohr vernahm die Pſalmen, womit ſie Gott erhöhn.

6. Hoch über unſern Wegen, da wohnt der Frommen Glück. Ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen bleibt tröſtend uns zurück.

7. Ruht unter Gott, ihr Frommen! Ruht unter ſeinem Dach! Es wird ein Morgen kommen: da ſeyd ihr ewig wach.

8. Und wir mit euch, ihr Lieben! wenn Gottes Stimme rief, was wach im Herrn geblieben, und was im Herrn entſchlief.

9. Sein iſt des Lebens Gabe, ſein iſt auch unſre Gruft. Preis ihm, der uns zum Grabe und zum Erwachen ruft!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

825. So laß, Herr, die Gebeine nun, in deinem Schutz bewahret, ruhn, und lehr' uns alleſammt dabey, wie nichtig unſer Leben ſey.

2. Erfreue den getrennten Geiſt mit Wonne, die dein Wort verheißt; er iſt ja dein durch Jeſum Chriſt, der auch ſein Hirt und Heiland iſt.

3. Verkläre, wenn die Welt vergeht, den Leib, der wieder auferſteht, und führ' ihn, Jeſu Leibe gleich, verherrlicht in dein ewges Reich.

4. So tröſtet ſich auch unſer Geiſt, der dich in ſtiller Demuth preiſt. Gott gab, Gott nahm hier in der Zeit; Gott ſey gelobt in Ewigkeit!

Bey beſondern Todesfällen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

826. Trüb' iſt der Trennung Stunde, und tief des Herzens Wunde, das treu geliebt und feſt; wenn Alles nun verſchwindet, was Seel' an Seele bindet, und wenn der Freund den Freund verläßt.

2. Nichts kann ja ewig dauern; es muß ja Einer trauern; denk', daß dich Gott erkor. Gehorche ſeinem Willen; fühl' deinen Schmerz im Stillen, und ſieh mit Ruh' zu Gott empor.

3. Sprich: Gott, du haſt's gegeben; Herr, über Tod und Leben, du nahmſt es auch dahin. Du willſt uns dort vereinen; verzeihe hier mein Weinen. Gieb Troſt jetzt, da ich traurig bin.

4. Mit deinem heißen Sehnen, mit deinen bittern Thränen rufſt du doch Nichts zurück. Im beſſern Vaterlande vereinen feſtre Bande; da trennt kein Tod der Frommen Glück.

5. Wer wohl den Kampf vollbrachte, den führt Gott, eh' er's dachte, an's große, letzte Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entriß ihn Gott dem Weltgewühl.

6. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde ſchlägt! Drum trocknet, Wehmuthszähren; es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

Mel. Es iſt genug! ꝛc.

Chor (oder einige Stimmen).

827. Gedenke mein, mein Gott, gedenke mein, da Todesſchmerz mich quält. Ich liebe dich; ich habe dich allein zu meinem Troſt erwählt. Ach, laß mich doch dein Heil jetzt ſehen! Ach, höre doch mein letztes Flehen! Gedenke mein!

Verſammlung.

2. Gott denket dein, o Seele! zage nicht; dein Jeſus iſt nicht weit. Dein Troſt ſein Kreuz, ſein Wort dein helles Licht in deiner Traurigkeit. Iſt nicht ſein Lieben unermeſſen? Wie ſollt' er deiner je vergeſſen! Gott denket dein.

Chor.

3. Gedenke mein, da mich die Welt vergißt auf dieſer Todesbahn. Mein Herz bricht mir, die Lebenskraft verfließt; ach, nimm dich meiner an! Wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen, gedenke mein!

Verſammlung.

4. Gott denket dein! Du weißt

weißt ja ſelber wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub dereinſt erwecken ſoll, der ſich jetzund vergräbt. Die Seele wird er treu bewahren; ſo kannſt du nun in Frieden fahren. Gott denket dein.

Chor.

5. Gedenke mein und der betrübten Schar, die ich verlaſſen muß. Sey du ihr Troſt, ihr Beyſtand in Gefahr; ſtill' ihren Thränenguß. Ach, haſt du ihnen Troſt beſchieden, ſo ſterb' ich ruhig und zufrieden. Gedenke mein.

Verſammlung.

6. Gott denket dein, und breitet ſeine Hand auch auf die Deinen aus. Er machet leicht den ſchweren Trauerſtand; er ſchützet Kirch' und Haus. Sie ſollen dein Gebet genießen; drum kannſt du froh dein Auge ſchließen. Gott denket dein.

Chor u. Verſammlung.

7. So ruhe wohl, nach Tageshitz' und Laſt! Dein Werk iſt nun vollbracht. Dir iſt geſchehn, wie du geglaubet haſt: Gott hat an dich gedacht. Geh' aus, du Müder von dem Streite! Geh' ein zu deines Herren Freude; und ruhe wohl!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

828. Wir bringen weinend unſern Dank, wir ſtammeln dir den Lobgeſang, dir, der den Retter aus der Noth geſendet hat, den ſanften Tod.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß; die Stirn bedeckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd ſich; da kam Gott, und erbarmte ſich.

3. Nun ſchläft ſo tief, den (die) wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, iſt ewig! ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Kämpfen ruhn.

4. Denn Seligkeit iſt ihr gewährt; der Leiden Kelch iſt ausgeleert; ſie hört des Weinens Stimme nicht; genießet Wonn' im höhern Licht.

5. In Frieden ſchlummre! Himmelsruh' ſtrömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bey unſern Gräbern ab.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

829. Wir gehn an's Grab, und hoffen doch. Der Geiſt der Todten lebet noch; er lebt, von Schmerz und Noth befreyt, im Lande der Unſterblichkeit.

2. Dahin iſt nun die kurze Angſt, in der du mit dem Tode rangſt; dein Gott hat wohl an dir gethan. Nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingſt voran; wir folgen dir. Auch deine Freunde

wallen

wallen hier auf ihres Lebens Bahn hinab zum Ziel, zur Ruh' im ſtillen Grab.

4. Du wirſt uns unvergeßlich ſeyn. Dein frommes Herz, durch Liebe rein, mit Liſt und Falſchheit unbekannt, ruht nun in Gottes Vaterhand.

5. So blicke bey der Wehmuth Schmerz auch unſer Glaube himmelwärts, wo Jeſus Chriſtus, unſer Hirt, die Seinen alle ſammeln wird.

6. Auch er hat den entſchlafnen Freund, wie wir den unſrigen, beweint. Er bleib' uns Troſt und Zuverſicht, wenn unſer Herz im Tode bricht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

830. Da ſtehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir ſehen auf vom Staube; uns ſtärkt der Chriſtenglaube, daß Gott uns einſt zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beſchließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frey von Beſchwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sey ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesſtätte, und deck' ihn kühlend zu. Er ſchlafe hier in Frieden den ſtillen Schlaf der Müden, des Kranken lang erſeufzte Ruh'!

4. Senkt denn den Leichnam nieder zum Staube ſeiner Brüder, wo ihn kein Schmerz mehr weckt; wo keine Wuth der Seuchen ihn ferner kann erreichen; wo keine Plage mehr ihn ſchreckt.

5. Den Leib nur, nicht die Seele, umſchließt des Grabes Höhle mit ihrer dunkeln Nacht; und Heil dem todten Staube! So ſingt der Chriſten Glaube: Auch er erwacht, auch er erwacht!

6. Nun ſchauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte nach Finſterniß im Licht. O gönnet ihm die Freude; o wehret eurem Leide, und wiſcht die Zähren vom Geſicht!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

831. Vater! dunkel iſt dein Walten und dein Rath oft Mitternacht! Was dein Wille konnt' erhalten, gabſt du in des Todes Macht. Heilig, heilig iſt dein Wille, doch bedeckt mit finſtrer Hülle; Vater, darum ſende du ſelbſt des Troſtes Geiſt uns zu!

2. Ach! die Wittwe ſpricht mit Klagen: Wer wird mein Verſorger ſeyn? Und verwaiſte Kinder fragen: Wer wird Vatertreu' uns weihn? Ach! ſie dünken ſich verlaſſen, können deinen Rath nicht faſ-

ſen,

ſen, ſehn nur Elend um ſich her und die Zukunft ſorgenſchwer.

3. Doch du haſt es ja verheißen, Vater, und die Kraft iſt dein, ein Verſorger für die Waiſen und der Wittwen Schutz zu ſeyn. Ja, du willſt durch Troſt erquicken, wenn wir gläubig zu dir blicken; du biſt unſre Zuverſicht und verſäumſt uns ewig nicht.

4. Stärk' uns in des Lebens Schwächen, hilf uns in der Erde Noth; halt' uns, will der Stab zerbrechen, rette, wenn Gefahr uns droht. Trockne ſelbſt des Kummers Thränen, ſtille du das heiße Sehnen; gieb, wenn aller Muth erſchlafft, uns zum Leben neue Kraft.

5. Führ' uns aus der Welt Getümmel in die Stille ſanft zurück; zeig' in Leiden uns den Himmel, im Verluſt der Zukunft Glück! Heb' uns von dem Grabeshügel auf der Andacht hohem Flügel in die ewig heitern Höhn, wo die Siegeskränze wehn.

6. Nun, o Vater, wir ergeben deinem Willen Herz und Geiſt, dir vertrauend, der uns leben, der dereinſt uns ſterben heißt. Laß uns glauben, laß uns hoffen; zeig' uns deinen Himmel offen; was du nahmeſt in der Zeit, gieb uns in der Ewigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

832. Herr des Todes! deine Rechte liegt auf unſern Herzen ſchwer. Finſter, wie des Grabes Nächte, öd' und traurig iſt's umher. Zürne nicht ob unſern Klagen! Kaum zu faſſen, kaum zu tragen, ach, zu groß für unſre Bruſt und zu ſchwer iſt der Verluſt!

2. Wie ein ſtürmend Meer, ſo fluthet des gebeugten Gatten Schmerz; wie aus Todeswunden blutet der verwaiſten Kinder Herz. Grauſam Herz von Herz geriſſen, ſollen ſie die Theure miſſen; die in Liebe ſie beglückt, iſt der Liebe nun entrückt.

3. Herr, wir ſinken vor dir nieder, der die tiefe Wunde ſchlug. Heil', o heile du ſie wieder; ſprich zum Gram: Es iſt genug! Daß wir nicht durch Unmuth fehlen, gieb, o Gott, in unſre Seelen, wie dein heilig Wort verheißt, uns den Tröſter, deinen Geiſt.

4. Sie iſt heim zu dir gegangen, wir noch wallen mühſam hier, und mit innigem Verlangen wünſchen wir uns hin zu ihr. Du wirſt unſern Wunſch erfüllen, wirſt den Drang der Liebe ſtillen, hebſt du uns dereinſt zum Chor deiner Seligen empor.

5. Laß uns auf des Lebens Pfade leuchten deines Troſtes Licht, und verlaß mit deiner Gnade uns in unſerm Jammer nicht. Zeuch uns immer mehr nach oben, wo die Seraphim dich loben; richt' und hebe himmelwärts unſre Hoffnung, unſer Herz.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

833. O ſenke nicht den trüben Blick an deiner Gattin Grabe, als ob auf ewig Freud' und Glück es dir entriſſen habe! Blick' auf, du wirſt ſie wiederſehn! Der Trennung bittre Stunden gehn gleichwie ein Traum vorüber.

2. Mag, was auf Erden glänzt, vergehn, erlöſchen jeder Schimmer; mag diesen Staub der Wind verwehn: die Liebe endet nimmer. Wenn einſt dem Schaun der Glaube weicht, wenn Hoffnung dort ihr Ziel erreicht, ſo wird die Liebe währen.

3. War nur die Liebe fromm und rein, und werth des ewgen Lebens, ſo werden wir ſie dort erneun; wir hoffen nicht vergebens. Dort löſt, o, blicke froh hinauf! der Schmerz in Seligkeit ſich auf, im neuen, feſtern Bunde.

4. Was hier der Geiſt nicht faſſen kann, wird dort im Licht entfaltet. Wir beten den Getreuen an, der über Alles waltet. In frommer Freunde heilgem Chor ſteigt dann der Dank zu ihm empor: Gott war, Gott iſt die Liebe.

5. Drum blicke hoffnungsvoll hinauf zu jener Segensfülle. Hinauf geh' ſtets dein Lebenslauf; feſt ſey und gut dein Wille. Nur wer der Pflicht getreu hier lebt, wie Jeſus, nach dem Ziele ſtrebt, der wird um ihn ſich ſammeln.

6. Es ſichert uns des Ewgen Hand, wenn unſre Lieben ſcheiden, im höhern, beſſern Vaterland des Wiederſehens Freuden. Wo wir gleich als die Engel ſind, am Throne Gottes, dort beginnt das Glück der Ewigkeiten.

Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

Chor (oder einige Stimmen).

834. Ach Gott, wie leer iſt's um mich her! Wo find' ich Troſt und Frieden! Was ſo feſt verbunden war, hat der Tod geſchieden.

Die Verſammlung.

2. Gieb Gott die Ehr', und klag' nicht mehr! Er ſendet Freud' und Leiden. Was in Gott ſich hier vereint, kann der Tod nicht ſcheiden.

Chor.

3. Ich bin allein; wie wird mir

mir ſeyn, wenn ich dich nicht mehr ſehe! Wenn ich meinen dunkeln Weg ohne dich nun gehe.

Die Verſammlung.

4. Biſt du allein? Iſt Gott nicht dein? Kannſt du nicht vor ihn treten? Wo du biſt, iſt Gott dir nah; zu ihm darfſt du beten.

Chor.

5. Des Lebens Müh', ach, wer wird ſie durch Liebe mir verſüßen! Ungeſtillt wird bitter nun jede Thräne fließen.

Die Verſammlung.

6. Weißt du denn nicht, was Jeſus ſpricht: Kommt, ich will euch erquicken! Ruf ihn an, er wird auf dich voller Gnade blicken.

Chor.

7. Ihn ruf' ich an; ich weiß, er kann Mehr thun, als wir verſtehen; aber ach, den dunkeln Pfad muß ich nun doch gehen!

Die Verſammlung.

8. Dort ſchauen wir; wir wandeln hier im Glauben, nicht im Schauen. Heil und Segen iſt ſein Weg Allen, die ihm trauen.

Chor.

9. Ich traue dir; du läſſeſt mir, Herr, auch den Tag erſcheinen, der, was hier verbunden war, ewig wird vereinen.

Die Verſammlung.

10. Sey ſtill dem Herrn; er hat es gern, wenn wir ihn laſſen walten; wenn, als käm' er jeden Tag, wir uns fertig halten.

Chor.

11. So ſchließet zu, und tragt zur Ruh' den Staub, vom Staub genommen.

Die Verſammlung.

Laß uns alleſammt, o Gott, auch zum Frieden kommen!

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

835. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er giebt, und nimmt's oft wieder. Bald führt er uns die Freudenbahn, bald ſchlägt die Noth uns nieder. So wechſelt Freud' und Traurigkeit. Du hörſt nach Wiegenſingen die Sterbeglocke klingen.

2. Doch, was er thut, iſt wohlgethan; wer darf die Weisheit meiſtern? Ruft er mein Kind nun himmelan, zu reinen, ſelgen Geiſtern, und wollt' mein Herz bey dieſem Schmerz vor banger Wehmuth brechen: kann ich ihm widerſprechen?

3. Gott thut's, und ſo iſt's wohlgethan; denn eher wird's vollkommen. Wohl ihm, von fremder Lebensbahn iſt es zur Heimath kommen. Kurz lebt' es nur, ſah kaum die Spur von mühevollen Wegen. Es ſtarb; ſein Tod iſt Segen.

4. Thut's Gott, ſo iſt es

wohlgethan; wie bald war's zu verführen! Dort trifft es reine Freuden an, wobey Nichts zu verlieren. In Gottes Hand geb' ich dieß Pfand; er nimmt's, ich will ihn loben; wie gut iſt's aufgehoben!

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; mein Herz ſey ihm ergeben. Dort iſt die Ruh', ſein Canaan; hier iſt noch Prüfungsleben; dort wird mein Kind, wo Sonnen ſind, die niemals untergehen, im vollen Glanze ſtehen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; wohl uns, weil wir es glauben, daß er uns wieder geben kann, was Grab und Tod jetzt rauben! Schon freu' ich mich, mein Kind, auf dich; denn dort ſeh' ich dich wieder, und ſinge Dankeslieder!

7. Gott thut es, ſo iſt's wohlgethan. Vergieb mir, Gott, mein Sehnen; vergieb mir, ſeh' ich himmelan, die Augen voller Thränen. Bald rufſt du mich, bald werd' auch ich zur Ruh' mein Auge ſchließen. Dein Rath ſey, Herr, geprieſen!

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

836. Wie Augenblicke fliehen, ſo flieht des Menſchen Zeit; wie Gras und Blumen blühen, blüht ſeine Herrlichkeit. Ein Hauch des Windes wehet: und ſie iſt nicht mehr da. Dein Wort nur, Herr, beſtehet, und bleibt mit Troſt uns nah.

2. Kaum hat des Säuglings Lallen der Mutter Weh verſüßt; kaum hat mit Wohlgefallen der Vater ihn begrüßt; kaum iſt, zu ſchönem Hoffen, ein Leben aufgewacht: ſo ſinkt es, früh getroffen, in dunkle Todesnacht.

3. O, die ihr betend ranget um euer Lebensglück: was Gott zurückverlanget, das gebt ihm ſtill zurück! Was früh die Lieb' entbehret in ihrem Freudenkranz, das hat Gott früh verkläret in ſeines Himmels Glanz.

4. Vergißt auch Mutterliebe wohl ihres Kindleins je? Und könnte ſie's: er bliebe, doch treu in Wohl und Weh. Hinauf vom Erdenſtaube, zu ihm hinauf, o Herz! Dort zeiget dir der Glaube dein Heil in deinem Schmerz.

5. Dort nimmt der Hirt der Frommen die Kindlein auf und ſpricht: O laßt ſie zu mir kommen und wehret ihnen nicht! Er grüßt als ſeine Glieder, was ſchuldlos zu ihm kam; und reif giebt er einſt wieder, was er als Knospe nahm.

6. So ſchweigt, mit ſtillem Warten, wenn Sehnſucht euch bewegt. Blickt auf zum Himmelsgarten, der alle Blüthen pflegt.

pflegt. So opfert eure Gabe und ſä't den edlen Keim, und geht gefaßt zum Grabe und kehrt getröſtet heim!

Mel. Es iſt genug! ꝛc.

837. Er gab und nahm; ſein Name ſey gepreiſt, auch wo die Thräne rinnt! Vom Himmel kam, zum Himmel geht der Geiſt; dein Kind iſt Gottes Kind. Was bangt dir um die welke Blüthe? Warum ſo matt und lebensmüde in deinem Gram?

2. Getroſt, o Herz! Der dir die Bürde reicht, reicht dir auch ſeinen Stab. Den langen Schmerz macht ſeine Gnade leicht, den ſchweren kürzt ſie ab. Der Wunden ſchläget, heilt auch Wunden; er läßt das kranke Herz geſunden; getroſt, o Herz!

3. Und unverzagt! Sey ſtark zum ſauern Gang, und weich' und zittre nicht. Der Morgen tagt; dünkt dir die Nacht ſo lang? ſo fern das ewge Licht? Sieh, ſtark durch Stilleſeyn und Hoffen, am offnen Grab den Himmel offen; ſey unverzagt!

4. O Heimath du! Du nimmſt, was dein iſt, auf; das Haupt verlangt ſein Glied. Früh geht zur Ruh', zu Engeln früh hinauf, wer früh von hinnen ſchied. Und die das Vaterhaus verloren, ſind ſterbend nun für dich geboren, o Heimath du!

5. Da trägt der Herr, was in der Blüthe fällt, an der Vollendung Ziel. O Ewiger, wie ſind in deiner Welt der Wohnungen ſo viel! Und Erd' und Himmel feſt verbunden! Preis dir ſchon in den Trennungsſtunden, Preis dir, o Herr!

6. Die Stunde naht! Leb' wohl, du Vaterhaus; gieb ſtill dein Kleinod hin! Die edle Saat ſtreu' nun in Hoffnung aus auf künftigen Gewinn. Einſt findeſt du ſie wohl geborgen, einſt, wenn am ewgen Lebensmorgen die Ernte naht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

838. Nicht lang ein Pilger in der Zeit, ſchon reif zum beſſern Leben, ſteh' ich am Rand der Ewigkeit, von Himmelsglanz umgeben. Es ſchwebt der freye Geiſt hervor aus ſeiner Hüll' und ſteigt empor, empor zum Sitz der Wonne.

2. O, Heil mir, Heil mir, wenn ich nicht die beſte Zeit der Jugend entzog dem Dienſte meiner Pflicht, der Frömmigkeit und Tugend; wenn, eingedenk der Rechenſchaft, und des Gerichts, das Sünder

 ſtraft,

ſtraft, ich mich des Lebens freute!

3. So kann ich freudig mich dem Thron des Weltenrichters nahen; denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, läßt mich den Troſt empfahen: Der Richter liebt Barmherzigkeit, und wer mit Ernſt die Sünde ſcheut, geht ein in's Reich der Freuden.

4. O, Troſt in meiner letzten Noth, daß ich an Jeſum glaube! Wie ſelig iſt mir nun der Tod! Er hebt mich aus dem Staube; führt mich zur Ewigkeit empor, aus der der Auserwählten Chor mir ſchon entgegen jauchzet.

5. So ſinkt denn wieder in den Staub, ihr, meines Leibes Glieder! Die Seele, nicht des Todes Raub, ſchaut freudig auf euch nieder. Auch ihr, ihr werdet auferſtehn, und aus dem Staub verkläret gehn zu neuer, ewger Jugend.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

839. Nun iſt, o Gott, mein Lauf vollbracht; ich geh' zu meinem Grabe. Die Laſt hat müde mich gemacht, die ich getragen habe. Zwar gabſt du mir viel Gutes hier; doch überwog mein Leiden im Alter meine Freuden.

2. Auf meinen Pilgerſtab gelehnt, kalt für der Jugend Freuden, hab' ich gelaſſen mich gewöhnt, zum Tod mich zu bereiten. Wie oft ſeufzt' ich: Wann rufſt du mich? Beherrſcher deiner Frommen, o, möchteſt du bald kommen!

3. Nun leg' ich meinen Wanderſtab an meinem Sarge nieder, und werf' all meine Bürden ab; ruht nun, ihr müden Glieder! Die Seele ſchwebt, wo Jeſus lebt, wo ſie kein Alter drücket, empor, und wird beglücket.

4. Sind auch für euch, ihr Lieben, viel einſt dieſes Lebens Tage, erreichet ihr ein hohes Ziel bey mancher Laſt und Plage, bewahrt das Wort: Es iſt ja dort noch eine Ruh' vorhanden, die ſchon viel Pilger fanden.

5. Gott lohne Allen, die mich hier gepflegt, getragen haben; die jeden Schmerz verſüßten mir durch treuer Liebe Gaben! Nun gute Nacht! Es iſt vollbracht! Ich muß zum Himmel gehen, wo wir uns wiederſehen.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben, ꝛc.

840. Dein Knecht geht, reif an Jahren, nun zur erſehnten Raſt. Laß ihn in Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Er hat wohl viel getragen, ſein Lauf war lang und ſchwer; nun fühlt er von den Plagen des Lebens keine mehr.

3. Sein

3. Sein Abend iſt gekommen, vollendet iſt ſein Thun; wie wird er bey den Frommen nun ſanft und ſelig ruhn!

4. Verſammelt zu den Vätern, geht er die Himmelsbahn, ſteht mit des Himmels Betern am Thron und betet an.

5. Dein Rath hat ihn geleitet, o Herr, wie wunderbar! Dein Schutz hat ihn begleitet, wo auch ſein Fußtritt war.

6. Mit deines Geiſtes Stärke haſt du ſein Thun gelenkt, zum langen Tagewerke ihm Kraft und Frucht geſchenkt.

7. Du haſt im Erdgetümmel dich ſtill zu ihm geneigt, und Chriſti Weg zum Himmel dem Gläubigen gezeigt.

8. Nun rief er, ſtark im Hoffen, doch matt vom Erdenlauf: „Ich ſeh' den Himmel offen, Herr Jeſu, nimm mich auf!"

9. Wohl dir! du wirſt ihn ſehen in deiner ſüßen Raſt. Wohl dir! dir iſt geſchehen, wie du geglaubet haſt.

10. Der Herr bringt dir entgegen der Treue Gnadenlohn. Uns bleibt dein Werk und Segen und dein Gebet am Thron.

11. O Schöpfer und Erhalter! o führ' auch uns ſo treu, und ſteh' uns noch im Alter mit deiner Gnade bey.

12. Ja, führ' uns, bis wir ſterben, auf deines Sohnes Bahn, und endlich nimm als Erben uns dort mit Ehren an.

In beſondern Zeiten.

Lebenszeiten. Geburtstag.

Mel. O du Liebe meiner Liebe, ꝛc.

841. Herr und Schöpfer aller Dinge, dem mein heißer Dank gebührt, dem ich meine Lieder ſinge; ſtets haſt du mich treu geführt. Floß nicht ſeit dem erſten Tage, der mir einſt mein Daſeyn gab, deine Huld mehr, als ich's ſage, ſegensvoll auf mich herab?

2. Da ich ungewiß noch wankte, jeder Schritt noch ſtrauchelnd war, da kein Lallen dir noch dankte, da ſchon nahmſt du meiner wahr; ſorgteſt ſchon im ſchwächſten Alter mehr als väterlich für mich. Welcher Dank, o mein Erhalter, iſt wohl groß genug für dich?

3. Sicher haſt du mich geleitet; hielteſt mich mit ſtarker Hand; hatteſt mir mein Heil bereitet, eh' mein Herz dich noch gekannt; ließeſt nie mit treuem Sorgen, nie mit Hülfe von

mir ab; ſorgeſt heute, ſorgeſt morgen, und verſorgſt mich bis an's Grab.

4. Giebſt du mir ein langes Leben, oder einen frühen Tod; willſt du mir viel Freude geben, oder giebſt du Schmerz und Noth: wie du willſt! Von deinen Händen nehm' ich Alles kindlich an. Endlich wirſt du Alles wenden beſſer, als ich's wünſchen kann.

Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

842. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O, nimm dich meiner Schwachheit an; und wenn ſich mir Gefahren nahn, ſo ſtehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Laſtern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und ſtürzt ſich in Gefahren. O, mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, damit ich meine Wege unſträflich wandeln möge!

3. Zum Leichtſinn, der das Herz verführt, das Böſe zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal ſchwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt; — laß nie zu dieſen Sünden, o Gott, mich willig finden.

4. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich weislich fliehen. Ihr ſüßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; ſie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein; laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre geſchmückt mit Tugend wäre!

6. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' ſey nicht umſonſt; o, ſegne ſie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend; erhör' es! Meine Seele fleht

um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Nie weiche, Gott, dein Geiſt von mir, damit ich meine Wege unſträflich wandeln möge.

Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

843. Du, Herr von meinen Tagen, haſt mich voll Huld getragen von meiner Jugend an; auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen, ſelbſt auf des Leidens rauhſter Bahn.

2. Oft hatt' ich ſchwere Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, ſo hab' ich's auch erfahren: du weißt uns zu bewahren, und führſt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Menſchenrath vergebens, ſo warſt du, Herr des Lebens, mein Licht auf dunkler Bahn. Dich laß ich thun und rathen; denn du thuſt große Thaten, und nimmſt dich unſer huldreich an.

4. Du willſt in meinem Alter mein Stab ſeyn, mein Erhalter, nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich ſchwach und müde: bey dir iſt Troſt und Friede; du ſtehſt mir Schwachen mächtig bey.

5. Noch wenig bange Stunden, dann hab' ich überwunden; ich bin dem Ziele nah. Dort enden alle Leiden. O, welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

6. Ich harre froh und ſtille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende ſink' ich in Jeſu Hände; denn er hat mich mit dir verſöhnt.

Kirchliche Zeiten.

Neues Kirchenjahr.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

844. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch der Feinde Schar: dann, o Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt, und herrſch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch', und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder. Sie,

die

die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut; ach, erhalt' ſie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, iſt, was die Frommen kränkt: daß unter deinen Chriſten noch Mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub' iſt ſchwach, kalt die Lieb', und, ach! ſie bedenken nicht, es wart't ein ſchwer Gericht auf träge, ſichre Chriſten!

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren. Gieb uns Wiſſenſchaft, Glauben, Lieb' und Kraft; gieb Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord; erhalt' uns Ruh' und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf' uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen! So ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch kein Kämpfer unterliegen. Hör' ihr kindlich Flehn; eil', ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

845. Nun kommt das neue Kirchenjahr; auf! freue dich, o Chriſtenſchar! Dein Herr, dein König kommt heran; ſtimm, Zion, Freudenlieder an!

2. Noch ſchallt ſein gnadenreiches Wort in unſern Kirchen immerfort; noch ſteht ſein heilges Recht und Licht in ſeinem Erbtheil aufgericht't!

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, iſt unſrer Lieb' und Ehrfurcht werth; laß es gedeihen, daß wir dir voll Freuden danken für und für.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

846. Feſt ſteht dein Bund, wie Felſen ſtehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' iſt täglich neu. Für dieſe Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater, dir.

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre, kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch ſingen wir von deiner Ehre; noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf' und Abendmahl und Wort bauſt du auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragſt du nach des

Wor-

Wortes Früchten, und bringſt, was wir gethan, an's Licht, nach unſern Werken uns zu richten: Gott, Richter! ſo beſtehn wir nicht. Du trugſt uns immer mit Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. O, laß es deinem Geiſt gelingen, bey uns in dieſem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo ſie bisher noch herrſchend war. Heut ſchwören wir gerührt auf's neu dir, unſerm Vater, ewge Treu'.

5. Hör' unſer Flehn mit Wohlgefallen: laß, Herr, an dieſem heilgen Ort bey unſrer Nachwelt noch erſchallen dein unverfälſchtes Gnadenwort; hier laß ſie deines Mahls ſich freun, und deine wahre Kirche ſeyn.

6. Gieb, daß wir ſtets dich kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum; damit wir einſt in höhern Chören verkünden deiner Liebe Ruhm, wo man das Leben, neu beſeelt, nicht mehr nach Tag' und Jahren zählt.

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

847. Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören; dir, Vater, zu lobſingen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht, von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du duldeſt uns auf Erden, damit wir frömmer werden; Herr, was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren.

5. Wir preiſen dein Erbarmen; vergieb, o Gott, uns Armen; du wolleſt länger ſchonen, und nach Verdienſt nicht lohnen.

6. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen, dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

7. Hilf uns zu allen Zeiten; laß uns dein Auge leiten. Getreu ſey jeder Lehrer, und folgſam jeder Hörer.

8. Dein Friede wohn' im Lande; gieb Segen jedem Stande; nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

848. So fangen wir in Gottes Namen heut fröhlich an ein neues Kirchenjahr. Es ſtreut der Sämann ſeinen Samen, bringt ihm der Herbſt die reife Ernte dar; ſo werd' auch hier von neuem ausgeſä't

das Himmelswort, das ewig nicht vergeht.

2. O, fall' es nie auf harte Wege, wo es im Wachsthum eitler Sinn zerknickt; nicht in der Dornen wild Gehege, wo es, kaum aufgeſproſſet, ſchon erſtickt! Es falle ſtets auf guten Boden hin, und bring' uns hundertfältigen Gewinn!

3. Du ſchöner Kreis von heilgen Tagen, den wir mit Lobgeſang beginnen heut, du ſollſt uns mild und freundlich tragen durch das Gewühl der wechſelvollen Zeit. Du ſchließeſt unſer Herz dem Himmel an; ſo gehen wir getroſt die rauhe Bahn.

4. Wenn wir gedrückt von Lebensſorgen, bang, und ermattet von Geſchäften ſtehn: o, wie beglückt uns dann der Morgen, wo wir zum Hauſe unſers Gottes gehn! Wie groß und ſchwer die Laſt des Herzens ſey: ein Blick zu Gott macht aller Bürden frey.

Sonntag.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

849. Heut, Chriſten, iſt der Tag des Herrn; Geſchäft und Müh' ſey von euch fern; verhindert euch mit Arbeit nicht; kommt vor des Höchſten Angeſicht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen iſt der Chriſten Pflicht; drum, Chriſten, auf, verſäumt ſie nicht;

3. Rühmt Gottes ewge Schöpfermacht, die einſt die Welt hervorgebracht, und uns nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

4. Erkennt und rühmt mit Kindesſinn, was er gethan vom Anbeginn; wie er uns trägt, ernährt und ſchützt, als Vater darreicht, was uns nützt.

5. Rühmt auch, daß heute Jeſus Chriſt aus ſeinem Grab erſtanden iſt, der durch die Größe ſeiner Macht das Leben hat an's Licht gebracht.

6. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig ſeyn, und mach' uns ſelbſt von Sünden rein.

7. Daß wir getroſt durch's Leben gehn, der beſſern Welt entgegen ſehn, und nach der kurzen Grabesnacht aufſtehn in Herrlichkeit und Pracht.

8. Auf, freut euch, daß von dieſem Tag die Lehre Jeſu allgemach durch Geiſteskraft und Lehrermund ward unter allen Völkern kund!

9. Ja,

9. Ja, froh laßt uns den Tag begehn, voll Andacht hin zum Tempel gehn; als Chriſten, wie aus Einem Mund, erheben Gott von Herzensgrund.

10. O Gott, du aller Welten Herr, Allmächtiger, Allgütiger, du unſre Zuflucht immerdar in jeder Trübſal und Gefahr!

11. Hilf, daß in deiner Werke Pracht wir finden deine Güt' und Macht; daß wir in jeder Kreatur erkennen deiner Weisheit Spur.

12. Und du, o Heiland, Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt' unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündentraum verlier'.

13. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchafft, uns mit dem hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

14. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr' Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

15. Erleucht' uns huldvoll durch dein Licht; verſag' uns deinen Beyſtand nicht; all unſer Thun auch ſo regier', daß wir Gott preiſen für und für.

16. Gott, Vater, Sohn und Geiſt, verleih', daß dieſer Tag dir heilig ſey; ſey unſer Troſt in aller Noth, ſtärk' uns im Leben und im Tod.

850. Dieß iſt der Tag, zum Segen eingeweihet! Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere. Auch unſer Tempel ſchall' von deiner Ehre! Auch unſer Dank und unſers Herzens Flehen ſoll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen anbetend vor dir ſtehen, zu erſcheinen; und wo dein Lob von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß; du liebſt, die kindlich zu dir beten. Dein heilig Recht, das deine Boten lehren, will ich gern hören.

5. Auch folgen will ich dieſen heilgen Lehren, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Heil dich wähle.

6. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte, ein Tag des Danks, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den mir dein Sohn erworben, da er geſtorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an dieſem

ſem Tag zum Heil der Sünder, die Gott und ihre Seligkeit nicht kannten, vom Grab erſtanden.

8. Es feyre dankbar dieſen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. (Neue Mel.)

851. Der Tag hat ſich heut eingefunden, der ganz der Andacht zugehört. Wie liebt mein Herz die heilgen Stunden, da man anbetend Gott verehrt! Für Erben reiner Seligkeit verdirbt ja ſonſt die beſte Zeit.

2. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, laßt freudig uns zum Tempel gehn; laßt uns, als Eines Leibes Glieder, vereinigt unſern Gott erhöhn; laßt uns erheben Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt!

3. Bereite ſelbſt, Herr, unſre Herzen, mach' ſie von allem Eiteln rein; flieht, Sorgen, Erdenluſt und Schmerzen! O, miſcht euch hier nicht ſtrafbar ein! Flieh, ſchnöder Dienſt der Eitelkeit! Das ganze Herz ſey Gott geweiht.

4. Laß uns recht ſehen und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt; er, der die Menge unſrer Sünden, ſo bald wir Buße thun, vergißt, und uns, veredelt in ſein Bild, mit Himmelstroſt erquickt und ſtillt.

5. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das eine fromme Seele fühlt, wenn ſie in ſelgen Augenblicken, dem Herrn inbrünſtig ſingt und ſpielt, und voll des Glücks, das ſie genießt, von Dank und Jubel überfließt.

6. Ja, Träume nur ſind Schmerz und Freuden, wo Andacht uns zu Gott erhebt! Wir ruhn im Schooß der Seligkeiten, wenn betend unſer Geiſt entſchwebt; und jeder Kummer fällt und bricht, wie Nebel vor dem Sonnenlicht.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

852. Du, Tag des Herrn ſollſt meiner Seele ein ſtiller, froher Feſttag ſeyn; ein Tag, den ich mit Ernſt erwähle, um ihn dem Lebenswort zu weihn. Zum Himmel ſoll mein Geiſt ſich ſchwingen, zum Himmel; denn ich feyre heut, entfernt von allen eiteln Dingen, den Feſttag der Unſterblichkeit.

2. Sey ſtark, und triumphir', mein Glaube; ich weiß es, daß du Wahrheit biſt! Emporgeſchwungen aus dem Staube des Todes hat ſich Jeſus Chriſt. Ja, Licht und Wahrheit, Worte Gottes, ſind deine Worte! Ja, du

du biſt, du bleibſt, trotz jedes frechen Spottes, der Sohn des Höchſten, Jeſu Chriſt!

3. Mit deinen heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz ſtehn, ſoll meine Seele ſich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn; dein Lob mit Ehrfurcht hier zu ſtammeln, bis einſt, wenn in der Engelchor ſich deine Heiligen verſammeln, mein Pſalm mit ihnen ſteigt empor!

4. Noch hier, am Gott geweihten Orte, erſchallt der Gnade Stimme mir. Ich hör', o Jeſu, deine Worte, und ſtille ſeufzt mein Herz zu dir; zu dir, deß ich, als dein Erlöſter, für den du ſtarbſt, mich kann erfreun; zu dir, mein Licht, mein Schild, mein Tröſter, durch den ich geh' zum Leben ein.

5. Und ſammeln ſoll in heilger Stille zu neuer Kraft die Seele ſich, und fragen: Was verfolgt mein Wille? Was quält, und was ergötzet mich? Sie ſoll ergründen ihr Beſtreben, im Blick auf jenen heilgen Pfad, den einſt in ſeinem Pilgerleben mein Herr und Freund gewandelt hat.

6. Als milder, brüderlicher Tröſter will ich zu dir, Verlaßner, gehn; mit Freundlichkeit, du Hülfentblößter, ſoll gern mein Herz dir offen ſtehn. Ich will zu dir, du Kranker, eilen, du ſollſt in meiner Liebe ruhn; will deine Schmerzen mit dir theilen! Denn Sabbathsruf iſt: Gutes thun!

Beym ſonntäglichen Gottesdienſte.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

853. Sey uns geſegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preiſe, nah und fern, weiht ſich der Chriſten Menge. Ihr Lobgeſang tönt ſpät und früh; zum Heiligthume wallen ſie in feſtlichem Gedränge. Froher ſchallen ihre Lieder, wo die Brüder, treu verbunden, feyern ſtille, ſelge Stunden.

2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh'! Auch unſern Tempel weihe du mit feyerlicher Stille. Vom Irrthum reiß' das Herz uns los; uns werde Gottes Name groß, ſein Wille unſer Wille. Fromme Liebe, Brudertreue müſſ' auf's neue uns beleben, dem Erlöſer nachzuſtreben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

854. Wir erſcheinen, Gott, vor dir, dich im Geiſte zu verehren; lehrbegierig kommen wir, auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb

2. Gieb uns deinen Geiſt, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Läſterer Spott dieſes Segens uns berauben. Gieb auch Licht, und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel ſelig werden!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

855. Hier ſind wir, Gott und flehn um Licht, verſage deinen Geiſt uns nicht; laß uns dein heilges Wort verſtehn, und freudig ſeine Wege gehn!

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer; lehr' uns thun, was uns, o Herr, dein Wort gebeut, was Frucht bringt für die Ewigkeit.

3. Daß wir, im Glauben ſtark, und frey von aller Sünd' und Heucheley, dir dienen unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör' uns! unſer Lobgeſang gefalle dir und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

856. Amen! Lob, Preis und Herrlichkeit ſey unſerm Gott zu aller Zeit! Wir gehn wohl fort aus ſeinem Haus; doch Gottes Leuchte liſcht nicht aus. Das Lied verhallt, der Segen bleibt; das Wort ſteht, ob die Welt zerſtäubt.

2. Herr, führ' uns all' auf Chriſti Bahn zu Licht und Freyheit himmelan! Die Liebe mehr', den Glauben ſtärk', und baue fort dein Ackerwerk, bis alle Welt an Chriſtum gläubt, der geſtern, heut und ewig bleibt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

857. Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohl gemacht; dankbar laßt uns ihn verehren. Unſer Gott ſey hochgeprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen!

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus; und auf uns ruht Gottes Segen. Freudig gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt wird ſelbſt uns leiten und zum Himmel zubereiten.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaßen; ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben.

Mel.

Mel. Schatz über alle Schätze, ꝛc.

858. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr; von dir laß mich Nichts treiben; halt' mich bey reiner Lehr'. Ach, Herr, laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit! Dafür will ich dir danken in Zeit und Ewigkeit.

Kirchweihfeſt.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

859. Lobt Gott, lobt Alle Gott! Dankt ihm, dem Ewigweiſen, dem Ewiggütigen! Wer wollte Gott nicht preiſen, den Gott, durch den wir ſind und uns des Lebens freun? Laßt uns mit Freuden ihm den Dank des Herzens weihn!

2. Hoch ſtrahlt in Flammenſchrift am Himmel Gottes Ehre; die Sonne predigt ſie, der Mond, die Sternenheere. Laut ſtimmt der Erdkreis ein; es preiſet Wald und Flur, und was auf Erden lebt, den Schöpfer der Natur.

3. Auch hier, auch hier iſt Gott! Auch hier iſt ſeiner Ehre geweiht ein Dankaltar; drum auf! ihr Jubelchöre! Erfüllet freudig jetzt des Dankes heilge Pflicht für dieſes Hauſes Schutz, für Jeſu Troſt und Licht!

4. Dankt, Chriſten, danket Gott, der uns der Wahrheit Quelle vom Himmel leitete, ſo ungeſtört und helle! Sie ſtrömt uns Segen zu, ſie ſtärket uns mit Kraft im Kampf mit Sinnlichkeit und jeder Leidenſchaft.

5. Dankt, Chriſten, danket Gott für all die ſelgen Stunden, wo ihr des Himmels Glück in Andacht hier empfunden! Dir tönt, Allgütiger, der Freude Lobgeſang; dir bringen wir vereint des Herzens frommen Dank.

6. O, blicke ſegnend, Gott, noch ferner auf uns nieder, und laß uns Hand in Hand, vereinigt gehn, wie Brüder, für wahres Chriſtenthum voll edlen Eifers ſeyn, voll edler Thätigkeit gern wohlthun und erfreun.

7. Schütz' unſre Herrſchaft! Ruh' und Friede wohn' im Lande! Bey Fleiß und Frömmigkeit gieb Heil in jedem Stande! Laß Kirch' und Schule blühn! Und wenn wir, Gott, uns freun, laß unſre Freude dir geweiht und ſchuldlos ſeyn!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

860. In Jubelchören wallen wir, durchglüht von heilger Dankbegier, in dieſes Tempels Hallen. O du, der über Sternen

nen thront, und in den frommen Seelen wohnt, laß, Höchſter, dir gefallen, was ſich mächtig in uns reget und beweget unſre Herzen, und entflammt der Andacht Kerzen.

2. In dem geweihten Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm noch heut von tauſend Zungen; noch immer wirkt dein kräftig Wort in heilger Rede fort und fort, hat manchen Sieg errungen. Himmliſch fühlt ſich, frey von Sorgen und geborgen und erhoben, wer hier kommt, dich, Herr, zu loben.

3. Zwar faſſen alle Himmel nicht dich, der da wohnt im ewgen Licht, wohin kein Auge ſchauet; der Weltkreis iſt für dich zu klein; wie könnte es ein Tempel ſeyn, von Menſchenhand erbauet? Doch ſtrebt, doch ſtrebt Herzensfülle, heilger Wille, anzubeten dich an dir geweihten Stätten!

4. Wenn ich in frommer Brüder Schar dir bringe meine Opfer dar, dir meine Seele ſinget; wenn ſich mein Geiſt zu dir empor, vereinet mit der Brüder Chor, vom Staube aufwärts ſchwinget: ſelig fühl' ich ſchon hienieden Gottes Frieden; von der Erde ſchwing' ich mich zu euch, Verklärte!

5. Ihr, die ihr hier zum erſten ſangt, und eure Seelen aufwärts ſchwangt, und dieſe Kirche weihtet, habt euer Herz zugleich geweiht dem Himmel und der Ewigkeit, wo keine Kirche ſtreitet! Nicht hier ſeyd ihr; aber droben hocherhoben; höhre Chöre ſchall'n dem Ewigen zur Ehre.

6. In dieſe Chöre ſtimmt mein Herz; es ſchwinget ſich heut himmelwärts, ſingt Gott und ſeinem Sohne. Es naht dir, Unerforſchlicher, dir aller, aller Welten Herr; es kniet vor deinem Throne: Herr, Herr! Ewger! ſieh, ich weihe dir auf's neue meine Seele, daß das Göttliche ſie wähle!

7. Mein ganzes Leben ſey dein Ruhm, mein ganzes Herz dein Heiligthum, mir jede Stätte heilig. Es ſey mir deiner Gottheit Spur in Berg und Thal, in Hain und Flur, auch in dem Tempel heilig; heilig, heilig im Gebete dieſe Stätte, bis ich ſelig Jubellieder ſinge ewig.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

861. Die Himmel preiſen deine Macht mit allen ihren Heeren, und ihrer Wunder hohe Pracht ſtrahlt, Schöpfer, dir zu Ehren. Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Gleich einem Bräutigam geſchmückt, geht aus des Morgens

gens Pforten die Sonn' hervor, erfreut, entzückt die Menſchen aller Orten; ſie eilet rüſtig, wie ein Held, von einer Welt zur andern Welt, den Weg, den du ſie führeſt.

3. Dir tönt das Loblied der Natur; es rauſchen's Flüſſ' und Meere. Dich rühmen Wald und Thal und Flur, dich aller Weſen Heere. Wem ruft nicht Sturm und Donner zu: Der Herr iſt Gott! Wem ließeſt du dich, Schöpfer, unbezeuget?

4. Doch deiner Schöpfung Unterricht verſtanden ſelbſt die Weiſen mit allem ihren Forſchen nicht, und lernten nicht dich preiſen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

5. Nur Jeſu Weisheit, dieſe nur giebt Blinden Kraft zu ſehen, und lehrt das Loblied der Natur, der Schöpfung Ruf verſtehen. Durch ihren heilgen Unterricht wird erſt des Lebens Dunkel licht, dich, Schöpfer, zu erkennen.

6. Von ihr erhellt, ſehn wir den Pfad, der näher zu dir leitet; ſehn, was für uns dein weiſer Rath in jener Welt bereitet; ſehn, was wir ohne dieſes Licht am Himmel und auf Erden nicht zu unſerm Troſte fänden.

7. Was brachteſt du, o Wort des Herrn, den Sterblichen für Wonne! Mehr Schimmer, als der Morgenſtern; mehr Glanz, als ſelbſt die Sonne. In deinem ſtrahlenreichen Lauf ging uns ein neuer Himmel auf und eine neue Erde.

8. Drum wohne hier, wohn' immer rein in dieſer heilgen Stille, daß in des Irrthums Nacht dein Schein die Wahrheit uns enthülle! Hier ſey dein Lichtquell; hier ſtröm' aus; ſtröm' Heiterkeit in jedes Haus, in jede niedre Hütte!

---

9. Von Gott erleuchtet, werden wir nach unſrer Würde leben; beſtimmt zu Engeln, mit Begier nach ſeinem Himmel ſtreben, und immer fröhlich, mit Vertraun auf unſern guten Vater ſchaun, und ſeine Liebe preiſen.

10. Wir werden ohne Heucheley gern ſeinen Willen üben; wie er gebeut, einander treu und alle Menſchen lieben; gerecht, mild und dienſtfertig ſeyn, Bedrängte ſchützen, ſie erfreun, und ſelbſt die Feinde ſegnen.

11. Dann wird uns Wohlthat jedes Leid; Luſt jede Tagsbeſchwerde; Erquickung jedes Glück der Zeit; ein Paradies die Erde; ein Engel Gottes wird der Tod; und aus der

Gruft glänzt Morgenroth den Kommenden entgegen.

12. Die Hülle ſinkt; das Land der Ruh' eröffnet ſich den Frommen. Dort jauchzen uns Gekrönte zu: Vollendete, willkommen! Dann preiſen wir, wie ſie, geſchmückt, wie ſie, von Herrlichkeit entzückt, dich, Gott, durch Ewigkeiten!

Buß- und Bettag.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.

862. Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unſer Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh' mit uns nicht in's Gericht.

2. Ward Recht und Pflicht von uns entweiht, gebrochen unſers Bundes Eid, dein Weg von uns verlaſſen: o ſieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; laß, Herr, auf's neu' uns deine Gnade faſſen! Sie leit' uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh'. Herr, unſer Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Dein Segen komm' auf unſer Land; laß es, beſchirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen! Wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüſtung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sey unſer Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Seuchen droht! Du, Vater, wolleſt mit uns ſeyn, daß wir uns deines Schutzes freun. Herr, unſer Gott, in deiner Hut ſind wir voll Muth! denn Alles, was du thuſt, iſt gut.

4. Vereine, was entzweyet iſt, der du ein Gott der Liebe biſt; laß Alle friedlich leben. Den Sinn der Herrſcher lenke du, daß ſie mit Weisheit, Kraft und Ruh' der Länder Wohl erheben. Laß ſtets in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück! Herr, unſer Gott, mit ſtarker Hand ſchirm' jedes Land; beglücke, ſegne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in der Noth um Rettung fleht, dem hilf aus ſeinen

nen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöſe du; erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad! Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

Litaney.

863. Ewiger,
(Erbarme dich.)
Herr, Herr, Gott,
(Erbarme dich.)
Ewiger,
(Erbarme dich.)
Herr, Gott Vater, du Schöpfer,
Herr, Gott Sohn, du Mittler und Erlöſer,
Herr, Gott heiliger Geiſt, du Beyſtand und Tröſter,
(Erbarm' dich über uns.)
Ach, wir ſind Sünder!
(Verſchon' uns, Herr, Herr, unſer Gott.)
Doch wir ſind dir verſöhnt!
(So hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott.)
Vor Irrthum und der Spötter Gift;
Vor Sünden und des Laſters Macht;
Vor Leichtſinn, Stolz, vor Sicherheit und Trägheit;
Vor der Verführung Reiz und Trug;
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung;
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen;
Vor Hagel, Feuer und Waſſersnoth;
Vor Theurung, und vor Peſtilenz;
Vor ſchnellem Tod in unſern Sünden;
Vor dem ewigen Tod;
(Behüt' uns, Herr, Herr, unſer Gott.)
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer;
Durch deine Liebe, Sohn Gottes und Erlöſer;
Durch Alles, was du für uns thatſt und litteſt;
Durch deinen Tod am Kreuze;
Durch deine Auferſtehung;
Durch deine Herrſchaft auf dem Thron des Vaters;
In jeder Noth, die wir empfinden;
Wenn Niemand retten kann, als du;
(Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott.)
Wir Sünder bitten dich,
(Du wolleſt uns erhören, Herr, Herr, unſer Gott.)
Wollſt deine Kirche ſchützen, ſegnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit und des Lebens Reinigkeit erhalten;
Deines Geiſtes Kraft zum Unterrichte geben;

Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbeſſern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Allen Spaltungen und Aergerniſſen wehren;
Den Leidenden Erquickung, Troſt und Hülfe ſenden;
Deinem Evangelio den Sieg im Kampf mit Unglauben und Aberglauben verleihen;
Alle Kaiſer, Könige und Fürſten mit Eintracht und mit glücklicher Regierung ſegnen;
Unſre Landesherrſchaft mächtig ſchützen und erhalten;
Ihr Glück und Heil und jedes wahre Gut gewähren;
Unſrer Obrigkeit ſammt der Gemeine helfen und ſie behüten;
Das ganze Vaterland beſchirmen und beglücken;
Den Müttern und den Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben ſchenken;
Unſre Jugend früh mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreyen;
Der Kranken und Verlaßnen dich erbarmen;
Der Wittwen und der Waiſen Verſorger ſeyn und Vater;
Unſern Feinden verzeihen und ſie bekehren;
Aller Menſchen dich erbarmen;
Des Landes Früchte bewahren und vermehren;
Unſre Nahrung, Handel und Gewerbe ſegnen;
Herr, Herr, dieß Flehn wollſt du aus Gnaden ſtets erhören.
(Erhör' uns, Herr, Herr, unſer Gott.)
O Welterlöſer, Gottes Sohn,
(Erbarm' dich über uns.)
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
(Erbarm' dich über uns.)
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
(Erbarm' dich über uns.)
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
(Verleih' uns ſteten Frieden.)
Herr, Herr,
(Erhöre uns.)
Ewiger,
(Erbarme dich.)
Herr, Herr,
(Erbarme dich.)
Ewiger,
(Erbarm' dich unſer. Amen.)

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

864. Erhör' uns, Vater, Sohn und Geiſt; wir kommen, anzubeten! Du biſt es, der uns Troſt verheißt, Troſt in den größten Nöthen. Verbirg, o Gott, dein Angeſicht vor uns in Sündennöthen nicht, die wir die Schuld bereuen. Noch hoffen wir Barmherzigkeit; du

ſchwureſt

ſchwureſt ja, zu aller Zeit Bußfert'gen zu verzeihen.

2. Ja, Vater der Barmherzigkeit, der du uns auserkoren; wir bauen auf den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen. So wahr ich lebe, ſchwurſt du Gott, ich will nicht armer Sünder Tod; ſie ſollen, mir gleich, leben. Doch fordr' ich Tugendwiederkehr; ſonſt will, ſonſt kann ich nimmermehr ſie in mein Reich erheben!

3. Wir kehren, Herr, zu dir zurück, das wollen wir geloben! Nur ſchenk' uns wieder Freundesblick, und gieb uns Kraft von oben. Denn, ſtehſt du, Mächt'ger, uns nicht bey, ſo können wir der Tyranney der Sünde nicht entrinnen; wir preiſen oft die Tugend hoch; und folgen, eh' wir's meinen, doch der Welt und unſern Sinnen.

4. Erhör' uns, bild' uns tugendhaft; du kenneſt unſre Schwäche! Uns lenkt ja deine Gotteskraft ſo leicht, wie Waſſerbäche! Den Aergerniſſen zu entgehn, laß uns in deinem Worte ſehn den Stab für ſchwache Stunden; o, mach' es uns durch Lehrer werth, bey denen Mund und Beyſpiel lehrt, was tief ihr Herz empfunden!

5. O du, der nie ſein Volk verläßt, dein Heilsquell müſſ' uns fließen! Verhüte Böſes, Theurung, Peſt, Krieg, Aufruhr, Blutvergießen! Verhüte Brand und Waſſersnoth, Raub, Mord, und andern ſchnellen Tod! Gieb Glück; der Saat Gedeihen! Gieb Glück! du ſegneſt Fromme gern! o Gott! ſegn' unſre (unſern) Landesherrn und alle ihre (ſeine) Treuen!

6. Laß unſre Stadt, (unſern Ort,) laß unſer Land, Herr, deine Huld empfinden; beut denen deine Vaterhand, die ſich im Elend winden! Des Weibes, das für ihre Frucht, das kreißend deine Hülfe ſucht, der Wittwen, Waiſen, Kranken, des Feind's, der nicht verzeihen kann, ach, aller Menſchen nimm dich an, daß wir dir alle danken.

7. Erhör' uns, Vater; ſchau vom Thron auf uns, des Staubes Kinder! Und du, Fürſprecher, ewger Sohn, ſprich für uns arme Sünder! Du hoher Geiſt, gieb Schwachen Muth; Verlorne bring' in ſichre Hut; tröſt' uns in Jeſu Namen! Herr, Herr, du, unſre Zuverſicht, verlaß uns nicht, verlaß uns nicht im Tod und Leben! Amen.

Jahreswechſel.

Jahresanfang.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

865. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermals dahin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Weſen! Dich, den kein Wechſel treffen kann; wir werden, ſind geweſen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Troſt bereitet. Mit ganzer Seele preiſ' ich dich. Von neuem übergeb' ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O, lehre ſelbſt mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruh' dereinſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

866. Gott ruft der Sonn', und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt

heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft iſt dein! in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bey uns ſey: dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Chriſto, deinem Sohne.

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

867. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott uns, ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den

den ſtarken Händen, die alles Unglück wenden.

8. Sey ferner, wenn wir weinen, Gott, Stab und Troſt der Deinen, in allem Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, in Angſt und Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergießen, die Friedensſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiſte, füll' uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das Alles wollſt du geben, o unſers Lebens Leben. So wallen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

868. Des Jahres erſter Morgen ſoll, Gott, dir heilig ſeyn; ich will mich, frey von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfſt du, Herr! Lobſing' ihm, meine Seele; lobſing' ihm, und erzähle! Wie treu, wie gut iſt er!

2. Ich überſchau' die Pfade der kurzen Pilgerſchaft; nah, Gott, war deine Gnade, nah war mir deine Kraft. Du führteſt mich zum Ziel ſtets auf ſo ſanften Wegen, verliehſt mir deinen Segen, und großer Freuden viel!

3. Und gegen dieſe Freuden — o Gott, wer zählet ſie? — was ſind die kurzen Leiden? was iſt des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen, und mit dem neuen Morgen verſchwand mein Gram und Schmerz.

4. So ſtärkte, Gott, dein Segen der Seele Zuverſicht. Auf meines Lebens Wegen warſt du mein Heil und Licht. Wie thatſt du wir ſo wohl! Wohin ich geh' und trete, iſt jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott, dein iſt Macht und Stärke und Preis in Ewigkeit. Groß, groß ſind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenlang dich preiſen, dich erhöhen; und noch mein letztes Flehen ſey, Herr, ein Lobgeſang.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

869. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn, durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn, Herr, den durch laute Lobgeſänge der Weſen unzählbare Menge und aller Zeiten Lauf erhob! Den Engelchören nachzuahmen, lallt unſre Freude deinen Namen, und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündigt jeder Tag der Nacht; ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Thron, o Gott, bleibt ewig ſtehen; du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit! Schon wieder iſt von unſerm Leben ein Jahr, das deine Huld gegeben, im Abgrund der Vergangenheit.

3. Kommt! Dieß ſey uns ein Tag des Bundes; dem frommen Bunde bleibet treu, und den Gelübden unſers Mundes ſtimm' unſre Seele redlich bey! O Land, gelobe, Gott zu dienen, und du wirſt wie ein Garten grünen, den er ſich ſelbſt gepflanzet hat! Geht, Menſchen, geht auf ſeinen Wegen; dann macht ſein unerſchöpfter Segen aus ſeiner Füll' euch täglich ſatt.

4. Gott, ſchau' herab von deinen Höhen auf uns als Kinder, die du liebſt! Erhöre, die in Chriſto flehen; gieb, wie du deinen Kindern giebſt. Für ſie (ihn) flehn wir um Heil und Leben, die (den) du zum Schirm uns haſt gegeben; durch Furcht vor dir beſteh' ihr (ſein) Thron. Laß ſie (ihn) auf Recht und Wahrheit ſchauen, durch Recht des Landes Wohlfahrt bauen; der Herzen Liebe ſey ihr (ſein) Lohn!

5. Erhalte deiner Kirche Wächter, Herr, deiner lautern Lehre treu, daß noch die ſpäteſten Geſchlechter die Predigt deines Worts erfreu'. Hilf ihnen, Herr, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, und wir uns ganz der Wahrheit weihn. Laß deinen Segen auf uns fließen; ſie pflanzen, Herr, und ſie begießen; doch nur von dir kommt das Gedeihn.

6. Den Obrigkeiten unſers Landes ſteh' ſelbſt zu ihren Pflichten bey, damit die Wohlfahrt jedes Standes und unſer Fleiß geſichert ſey. Bild' auch das Herz der zarten Jugend; gieb, daß durch Weisheit ächte Tugend in allen unſern Schulen blüh'! Des Landes Hoffnung laß gerathen, daß man nicht

nicht Bürger nur für Staaten, auch für den Himmel Chriſten zieh'!

7. Laß keine Seel' ihr Heil verſcherzen, und mache du die Thoren klug; gieb ſüßen Troſt bedrängten Herzen, und unſern Armen Brod genug. Gott, unſer Flehn ſey Ja und Amen in Jeſu; denn in Jeſu Namen giebſt du, was unſer Herz begehrt. Gott, unſer Vater, dir zum Preiſe hilf uns auch dieß Jahr, und beweiſe, du ſeyſt es, der Gebet erhört.

Mel. Gott, der Vater, wohn' ꝛc.

870. Tauſend Jahre ſind vor dir, wie einer unſrer Tage! Ach, zum Tode reif ſind wir am erſten unſrer Tage! Du nur bleibeſt, wie du biſt. Du heißeſt uns entſtehen, und deine Werke ſehen; du rufſt, und wir vergehen. Aller Zeiten Dauer iſt ein Punkt in deinem Leben; ſelbſt Ewigkeiten geben kein Maß von deinem Leben. Ewig warſt du, du allein, und wirſt von nun an ewig ſeyn.

2. Mit dir unveränderlich iſt deine Güt' und Stärke. Du erbarmſt dich väterlich der Menſchen, deiner Werke. Du biſt unſre Zuverſicht; du ſättigſt uns mit Segen auf unſers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir ſehn dein Angeſicht auch ſterbend noch voll Gnade; ſelbſt auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unſre Zeit; dann weckſt du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie geſegnet war ſein Lauf! Wir ſahn, wie deine Treue ſich jeden Tag erneue, und wohlzuthun ſich freue. Unſer Dank ſtieg zu dir auf; wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten. Und du haſt mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir dieß neue Jahr des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch vergebens dießmal nicht! Wir werden es erfahren! Du wirſt uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren. Gott, du wirſt dein Angeſicht mild über uns erheben; was nöthig iſt zum Leben, wirſt du uns Alles geben. Dankbar lehr' es uns empfahn, und unſerm Ziel getroſt uns nahn.

5. Die ſchon an dem Ziele ſtehn der Pilgerſchaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn ſie gerufen werden. Führe

ſelbſt ſie durch den Tod; verſöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des beſſern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollſt uns alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten in's Licht der Ewigkeiten. Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir ſterben wir!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

871. Schnell fliehen Jahr' auf Jahre hin; noch ſchneller Tag und Stunden. Wie viele ſind, ſeitdem ich bin, wie Schatten, mir verſchwunden! Und keine Stunde kommt zurück; ſelbſt ein verlorner Augenblick läßt ſich durch Nichts erkaufen.

2. Gott, dieſe ſchnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut in dem Vorſatz ſtärken, beſtändig folgſam dir zu ſeyn, dir immer mehr mein Herz zu weihn, und auch dieß Jahr zu nutzen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in dieſem Erdenleben, iſt dieß vielleicht das letzte Jahr, das du mir haſt gegeben; und dennoch ſollt' ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O, hilf mir dieſe Thorheit ſcheun; hilf mir Entſchlüſſe faſſen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtſinn haſſen, der ſeine edle Zeit verträumt, des Geiſtes ewges Wohl verſäumt, für dieſe Welt nur lebet.

5. Laß mich dir ſtrenge Rechenſchaft von jedem Tage geben; verleih' mir Einſicht, Muth und Kraft, als wahrer Chriſt zu leben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe ſey, den du mir angewieſen.

6. Laß mir dieß Jahr geſegnet ſeyn an ächten Tugendfrüchten. Läß guter Thaten oft mich freun, und gerne ſie verrichten. Voll Eifer für des Nächſten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh ſeinen Kummer lindern.

7. Mein Schickſal übergeb' ich dir; du wirſt es weiſe lenken. Herr, was mir gut iſt, wirſt du mir aus Vaterliebe ſchenken. Im Leiden ſelbſt verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuverſicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieſes Jahr verfließt, nach deinem Willen ſterben: ſo laß mich, Herr, durch Jeſum Chriſt des Himmels Glück ererben. Dann freu' ich mich der Ewigkeit ſo dankbar, Gott, als ich mich heut des Erdenlebens freue.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

872. Mit Gott gehn wir getroſt

getroſt dahin, der künft'gen Zeit entgegen. Mit Gott! — Nimm dieſes Wort zu Sinn; denn es hat Gottes Segen. Allein damit thu' jeden Tritt, das Herz zu Gott erhoben; die Hülfe kommt von oben.

2. In Frieden wohnt, wer Gott vertraut, in Ruh' an allen Orten. Sein Lebensglück iſt feſt gebaut, iſt Gott ſein Fels geworden. Der's Auge macht, ſieht vor und wacht; der's Ohr pflanzt, wird dein Flehen, dein ſtillſtes Wort verſtehen.

3. Herz, deine Wünſche ſchick' hinauf; Gott wird zu Allem rathen. Wohlan, mit ihm zum weitern Lauf, mit ihm in Wort und Thaten! Mit Gott allein, ſo ſoll es ſeyn! Dich preiſen deine Werke; ſey mit uns, Gott der Stärke!

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

873. Preis ihm, der iſt und der da war! Preis ihm, mit dieſem neuen Jahr! denn ſeine Güte, ſeine Treu' wird uns mit jedem Morgen neu.

2. Preis ihm, der uns als Vater liebt, uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt; wie ſollte, der ſo Viel gethan, ſich nicht auch unſer nehmen an!

3. Ja, Jeſu! voller Freudigkeit nahn wir durch dich zum Vater heut. Wir fürchten weder Feind, noch Noth; mit uns iſt Gott! Mit uns iſt Gott!

Schluß des Jahres.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen, ꝛc.

874. Durch wechſelvolle Tage der bangen Pilgerzeit, durch manche Sorg' und Plage, durch manches bittre Leid bin ich hindurchgedrungen; vorüber iſt das Jahr. Dem Herrn ſey Lob geſungen, der ſtets mein Helfer war!

2. Der du mich haſt erhalten, mein Schöpfer und mein Hort, dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort. Dir iſt mein Will' ergeben; er iſt nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben ſoll dir geheiligt ſeyn.

3. In deinen Rath ſich ſchicken, iſt Weisheit und giebt Ruh'. Soll mich die Armuth drücken: mein höchſtes Gut biſt du. Soll mich Verfolgung plagen, ſo ſchützeſt du mich doch. Soll ich Verachtung tragen: ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlaſſen leben: verlaß nur du mich nicht! Soll ich in Aengſten ſchweben: ſey meine Zuverſicht! Und ſoll ich Krank=

Krankheit leiden: du wirſt Geduld verleihn. Und ſoll ich endlich ſcheiden: du führſt zum Leben ein!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

875. Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, iſt abermals dahin mit ſeiner Freud' und Plage; auf immer iſt ein Theil der kurzen Pilgerſchaft wie ſchnell zurückgelegt, und fordert Rechenſchaft!

2. Herr, deine Huld iſt's nur, die nimmer uns zu lieben, ermüdet, daß bis heut wir übrig ſind geblieben. Nimm unſers Herzens Dank in Gnaden von uns an für das, was du an uns in dieſem Jahr gethan.

3. Wir ſchließen uns aufs neu' in dein ſo treues Sorgen, in deine Obhut ein; da ſind wir wohl geborgen; da iſt das feſte Schloß vor aller Feinde Trutz; da birgt dein Volk ſich hin, und findet ſichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr uns neue Stärk' im Glauben; laß uns den alten Grund der Wahrheit Niemand rauben. Erneure Herz und Sinn, und das gegönnte Licht des ewig wahren Worts verlöſche bey uns nicht.

5. Erwecke neue Lieb' und Hoffnung in uns allen; und ſollt' im neuen Jahr uns neue Noth befallen: ſo ſtärke die Geduld, und mache deine Treu', o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

6. Gieb, daß wir mehr und mehr des Fleiſches Lüſte tödten. Verleih' an Seel' und Leib, was Jedem iſt vonnöthen; und laß uns, Herr, mit dem, was deine Weisheit thut, ſtets wohl zufrieden ſeyn; du machſt doch Alles gut.

7. Wem du im neuen Jahr, aus dieſer Welt zu ſcheiden, das Ziel geſetzet haſt, den laß in dir mit Freuden, durch Glauben ſelig, hier beſchließen ſeinen Lauf, und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

876. Schon wieder eilt von unſrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menſchen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltſam fliehen ſie! Und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh' iſt nur ein kurzer Traum.

3. Und doch iſt dieſer Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar wie an Heil, für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verſchwand; wenn ich Gewiſſensruh' und Glück in guten Thaten fand!

5. Dann

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jetzt vor dem Richter ſtehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überſehn.

6. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu beſtehn vor dir? Ach, prüfteſt du nur einen Tag: wo, Richter, wären wir?

7. Längſt wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längſt entrückt! Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch Dank ſey deiner Vaterhuld! Noch ſind und leben wir. O Gott voll Langmuth und Geduld, wir leben! Dank ſey dir!

9. Wir leben; doch jetzt näher ſchon dem Ziel der kurzen Bahn; und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran!

10. O, lehr' uns unſer beſtes Theil, des Lebens Zweck, verſtehn; zeig' uns den ſichern Weg zum Heil, und ſtärk' uns, ihn zu gehn.

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun; und Jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Jahreszeiten.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

877. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und ſpät ergießet ſich dein Segen, Gott, herab.

2. Du öffneſt deine milde Hand, uns Menſchen wohlzuthun; du ſegneſt, du erfreuſt das Land, daß wir im Frieden ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum dem Schatten, der ihn ſucht; giebt, unter ſeiner Zweige Raum, Erfriſchung, Schutz und Frucht.

5. Du nähreſt jede Kreatur; o Herr, wer iſt dir gleich? Der Freudenquell, Gott, die Natur iſt unerſchöpflich reich!

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Erquickung zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. O, wer erfährt nicht deine Huld? Wem ſtrahlet nicht

dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchiebſt du dein Gericht!

9. O, betet Gott, ihr Menſchen, an! Erwägt und danket nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan! Was wird er nicht noch thun!

10. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit, Herr, hießeſt du uns ſeyn; du ſchufſt uns für die Ewigkeit, uns ewig zu erfreun.

11. Du läſſeſt deine Freundlichkeit uns hier ſo herrlich ſehn; was wird in der Vollkommenheit der beſſern Welt geſchehn!

12. Noch tiefer dringt dann unſer Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dieß erhabne Glück uns ſtets vor Augen ſeyn!

Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

878. Gelobt ſey, der den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ihm und Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft; der Herr erhält; er liebt und ſegnet ſeine Welt; lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erden Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Mit Wohlgefallen ſchaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf Aller Dank und Freude.

4. Lobſinget ihm; er iſt uns nah! Singt ihm, all ſeine Heere! Der Herr iſt in den Himmeln da, auf Erden und im Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir; wo ich nur bin, biſt du bey mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

6. Selbſt, wenn, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier

hier erfreut, von dir, Quell aller Gaben! Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Dein freuen höhre Geiſter ſich; auch wir, o Gott, wir loben dich, und ſind, wie ſie, unſterblich.

8. Nur ſchwach iſt, Vater, unſer Dank, den wir dir kindlich bringen. Wir wollen unſern Lobgeſang einſt würdiger dir ſingen. Dir weihn wir unſre Lebenszeit, und freuen uns der Ewigkeit im Glauben, bis wir ſchauen.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

879. Höher hebt ſich nun die Sonne, länger ſtrahlt uns nun ihr Licht; Alles athmet neue Wonne, wenn ſie durch die Wolken bricht. Sieh, der Frühling ſenkt ſich nieder, in die Wälder, auf die Flur. Die erſtorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre Gott, dem Schöpfer, Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

2. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann auf die Flur; wo der Lerche Loblied ſchallet, ſieht er rings des Schöpfers Spur. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie wohl gerathen werde; bringt ſchon hoffnungsvoll ihm Dank. Preiſ' auch du Gott, mein Geſang!

3. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preiſt den Schöpfer der Natur; der den Thau ſchafft, den ſie trinket, daß ſie nicht zu bald verblüh', der ihr Samen giebt, wenn ſie welkend endlich niederſinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank; preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

4. Dieſer Frühling, wie geſchwinde wird er, o mein Gott, verblühn! Wie die Spreu, verweht vom Winde, ſo wird ſeine Pracht entfliehn. Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ewger Frühling ſeyn; ewig wird er uns erfreun, folgen wir nur deinem Sohne, der uns hohes Heil errang. Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig ſchauen werde dort vor Gottes Angeſicht. Auch das freudenreichſte Leben hier auf Erden iſt nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott, ſey Lob und Dank! Ewig preiſt dich mein Geſang.

Sommer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

880. O Gott! ſo bald der Tag erwacht, erfreuſt du, was da webet; am Abend danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Voll Segens machſt du unſer Land, und ſchenkeſt uns mit milder Hand die Frucht, die uns ernähret.

2. Du ſorgſt, o Gott voll Majeſtät, vor dem ſich Alles beuget, du ſorgſt und walteſt früh und ſpät, bis ſich die Aehre neiget. Daß Furch' und Fluren ſich erneun, dazu giebt deine Huld Gedeihn durch Sonnenſchein und Regen.

3. Das Korn, von deinem Segen ſchwer, vergoldet nun die Felder; dein Ruhm ertönet weit umher durch Auen und durch Wälder, aus jedem Thier, das du ernährſt, und dem du Ueberfluß gewährſt zur Stillung ſeiner Triebe.

4. Der fromme Landmann bringt dir Dank für deinen milden Segen. Dir ſchallt ſein froher Lobgeſang aus voller Bruſt entgegen. Wer ſtimmt nicht in ſein Lied mit ein? Auch ich will, Herr, dir dankbar ſeyn für ſo viel reiche Gaben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

881. Weit um mich her iſt Alles Freude; wie ſchön iſt, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in ſeinem Feyerkleide Gebirg' und Au' und Wald und Feld! Wie heilig wird mir Thal und Höhe! Du biſt mir nah! Wohin ich gehe, umſtrömt dein reicher Segen mich. Ich ſehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Herr und Vater, dich.

2. Das Rauſchen in belaubten Bäumen ruft: Freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die Zeit gefühllos zu verträumen, iſt Gottes große Welt zu ſchön! Mir ſagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: Wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagt das Brauſen ſeiner Fluthen: Gott iſt der Urquell alles Guten! Lobſingt dem Herrn! Lobſingt dem Herrn!

3. Wie haſt du, Gott der Macht und Stärke, ſo väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß ſind deine Werke; wie wunderbar iſt ihre Pracht! Zum vollen, fröhlichen Genuſſe empfängt von deinem Ueberfluſſe, was lebet, täglich Speiſ' und Trank. Gebirg' und Thal und Hügel geben, was Allen nöthig iſt zum Leben; und Alle jauchzen frohen Dank.

4. Weit um mich her iſt Alles Freude; o, freu' auch, meine Seele, dich in Gottes ſchönem Weltgebäude! Sein Segen reifet auch für mich. Hoch müſſe deſſen Lob erſchallen, der uns ſo wohlthut, Allen, Allen! und ſelbſt des Wurmes nicht vergißt! Stimm' ein in der Geſchöpfe Chöre: Dir, Gott, ſey Preis, dir Dank' und Ehre, der du ſo mild und gnädig biſt!

Herbſt.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

882. Gott ſorgt für uns! O, ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad' und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Was wir auf Hoffnung ausgeſtreut, hat ſeine Huld vermehrt; er hat das Flehn um Fruchtbarkeit auch dieſes Jahr erhört.

4. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein; Gott krönt das Jahr!

5. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährſt uns, und giebſt mildiglich noch Mehr als Speiſ' und Trank.

6. Fried' und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

7. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäßig freun.

8. Vermehr' in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Ende ſchaun.

Winter.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

883. Von ihrer Arbeit ruht die Erde; ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertrauet hat in Gottes Namen der Landmann ihr den ſpäten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wieder geben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

2. So werden wir auch einſt ermüden, und ruhen in des

Grabes Nacht. Wir werden ſchlummern, tief, in Frieden, von ihm, der nimmer ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, ſinkt er zur Ausſaat in die Erde; Gott fordert einſt ihn wieder ab. Sein ewger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlaſſen ſeine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir? Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt muß das Irdiſche vergehen; die Saat muß ſterben, um zu blühn. Kann ich, ein Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen; du, Tag des Lebens, folgſt auf ihn!

Saat- und Erntezeiten. Ausſaat.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

884. Es bauet, Herr, auf dein Geheiß der Menſchen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß ihr reger Fleiß von dir geſegnet werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie: Du ſollſt dein Brod, bey Fleiß und Müh', ſo lang du lebſt, empfahen.

2. Noch immer traf dieß Wort auch ein; gieb ferner deinen Segen, daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gieb Sonnenſchein und Regen. Kann auch ein wohlgebautes Land, Herr, ohne deine Segenshand der Menſchen Fleiß belohnen?

3. Umſonſt iſt aller Menſchen Müh' im Pflanzen und Begießen, wenn nicht vom Himmel ſpät und früh des Segens Ströme fließen. Nur du regierſt der Wittrung Lauf; du rufſt den zarten Keim herauf, und aus dem Halm die Aehre.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte; und wenn die Ausſaat wohl gedeiht, bewahr' auch, Herr, die Blüthe; gieb, daß nicht Froſt und Hagelſchlag der Felder Schmuck zerſtören mag, nicht Fluthen ihn verderben.

5. Wir baun auf dich, o treuer Gott! gern laſſen wir dich walten! Du kennſt am beſten unſre Noth, kannſt mächtig uns erhalten. Ja, Herr, du wirſt, zu deinem Ruhm, für uns, dein Volk und Eigenthum, forthin auch gnädig ſorgen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

885. Unſre Ausſaat ſegne Gott, wo des Himmels Lüfte we-

wehen. Auf ſein mächtiges Gebot ſoll ſie ſterbend auferſtehen. Gott allein verjüngt die Auen; unſer Werk iſt: ihm vertrauen.

2. Vater aller Gütigkeit, dir vertrauen unſre Lieder. Was wir einfach ausgeſtreut, vielfach giebeſt du's uns wieder. Du erhörſt Gebet und Flehen, und thuſt Mehr, als wir verſtehen.

3. Gieb auch, was uns nöthig hier, ferner unſerm Erdenleben, bis wir vollen Dank dafür dir in deinem Himmel geben. Herr, vor deinem Angeſichte ernten wir dann ewge Früchte.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

886. Auf, laßt den Herrn uns loben! Erſchalle, Preisgeſang! Dem großen Geber droben gefällt der Menſchen Dank.

2. Ja, alle gute Gabe kommt her von unſerm Gott; er ſegnet unſre Habe, er ſchützet uns in Noth.

3. Was nah iſt, und was ferne, von Gott kommt Alles her; das Sandkorn und die Sterne, der Tropfen und das Meer.

4. Von ihm ſind Baum und Blätter, und Korn und Obſt von ihm; von ihm kommt Frühlingswetter, und Schnee und Ungeſtüm.

5. Wir pflügen und wir ſtreuen den Samen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen ſteht nicht in unſrer Hand.

6. Gott thut mit leiſem Wehen uns ſeinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuſt er Gedeihen drauf.

7. Er ſendet Thau und Regen, er ſendet Sonnenſchein; dann glänzt das Feld von Segen; und wir, wir ernten ein.

8. Auch Frommſeyn und Vertrauen, und ſtiller Chriſtenſinn, auf unſern Vater ſchauen, auch das kommt uns durch ihn.

9. So wollen wir denn loben und preiſen immerdar den großen Geber droben, der ſeyn wird, iſt und war.

Ernte.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

887. Die Ernt' iſt da! Schon winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. Erſchalle denn, o Freudenpſalm, dem großen Herrn der Welt!

2. Er iſt's, der uns die Ernte giebt; er öffnet ſeine Hand. Heil uns, daß er ſo

treu

treu uns liebt, und ſegnet unſer Land!

3. Er legte in ein Korn, ſo klein, den Reichthum ſeiner Kraft, gab ihm vom Himmel Sonnenſchein und milden Nahrungsſaft.

4. Oft zogen ſchwarze Wolken her, und drohten Hagelſchlag. Er ſprach: wir ſahen ſie nicht mehr, und heller ward der Tag.

5. O, preiſet ihn, den Mächtigen, der in Gewittern wohnt! Lobt ihn mit Dank, den Gütigen, der donnernd uns verſchont!

6. Wie groß iſt deine Wundermacht, wie gut, o Gott, wie groß! Sie wirkt bey Tag und in der Nacht; ſie wirket grenzenlos.

7. Du willſt, und Segen ſtrömt daher, und nähret Menſch und Thier; das Kornfeld wallet wie ein Meer; der Landmann danket dir.

8. Nun führeſt du die Erntezeit von neuem uns heran, und Jeder rühmt es hocherfreut: Du haſt uns wohlgethan.

9. Des Schnitters Tag iſt lang und ſchwül; doch freudig iſt ſein Muth. Sein Auge ſieht der Garben viel, und dich, Herr, treu und gut.

10. Du hebeſt Kummer, Sorg' und Schmerz; durch dich wächſt Brod uns zu. Wir weihen dir dafür das Herz; dieß, Gott, verlangeſt du.

11. O, wenn wir ſtets mit Freudigkeit und ganz das Herz dir weihn: wie ſchön wird dann die Erntezeit nach unſerm Tode ſeyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

888. Wir ſingen, Herr, von deinen Gaben, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt, damit wir Nahrung haben, uns Regen, Wärme, Thau und Wind. So blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' iſt deiner Schätze voll, damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll. Groß biſt du; deine weiſe Macht hat alles dieß hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchafft! Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und

und Au' und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Hab' und Gut. Bewahr' uns auch vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermuth; weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir dich nicht dankbar ehren, der du als Vater an uns denkſt, ſo wird der Fluch das Gut verzehren, womit du liebreich uns beſchenkſt. Und wird der Vorrath nicht zerſtreut, ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. Nun, Herr! ſo wollen wir auf Erden des Guten Samen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns der großen Ernte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

Nach der Ernte.

Mel. Wach auf, mein Herz, rc.

889. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben!

2. Aus ſeinem Ueberfluſſe, zum freudigen Genuſſe, hat er uns, was zum Leben uns nöthig iſt, gegeben.

3. Die Scheuern ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, und Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preis, Herr, ſey deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wiedergaben!

5. Preis ſey dir, unſerm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen!

6. Sie ſproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und ſchmückten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wir preiſen deine Güte mit freudigem Gemüthe! Du ſchaffſt, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Rühr' uns durch deine Gnade, zu gehn auf Chriſti Pfade, daß deiner Huld und Treue ſtets unſer Herz ſich freue.

9. Du giebſt ſo Viel zu ernten! O, daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken; ſo wirſt du, was

zum

zum Leben uns noth iſt, ferner geben.

11. Hoch ſeyſt du ſtets erhoben, bis wir, dich dort zu loben, gebracht in deine Scheuern, ein ewig Dankfeſt feyern.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

890. Dem Gott voll Huld und Stärke erſchalle Lobgeſang! Ihn preiſen ſeine Werke, ihn preiſ auch unſer Dank. Daß wir der Ernt' uns freun, auch das ſind ſeine Thaten; er gab zum Wuchs der Saaten ſein himmliſches Gedeihn.

2. Wie prangten goldne Früchte, des Sommers Feyerkleid! Wir ſahn im ſchönſten Lichte, Herr, deine Freundlichkeit. Wer giebt ſo gern, wie du? Dich baten wir um Leben, und du haſt's uns gegeben und Ueberfluß dazu.

3. O Gott, du ſchufſt die Wonne, die Alles hoch entzückt, ſo weit als deine Sonne den Erdkreis überblickt. Du nahmſt die Bitten an; wo Aller Augen warten, haſt du im Feld und Garten die Hand mild aufgethan.

4. Oft ſank in Ungewittern der Hoffnung ſüße Luſt; da ward das Herz mit Zittern ſich deiner Macht bewußt. Du riefſt mit Gottesmacht dem Donnerſturm und Blitze vom hohen Wolkenſitze: und Mittag ward zur Nacht.

5. Doch, Herr, mit milder Schonung ſuchſt du die Erde heim. Geſchützt blieb unſre Wohnung, bewahrt der Saaten Keim. Vom Sturmgewölke los, ergoß ſich ſanfter Regen, und Fruchtbarkeit und Segen troff in der Erde Schooß.

6. Nun zog von Thal und Hügel der Reichthum in das Haus. O breite deine Flügel auch ſchirmend drüber aus! Wend' ab, was nächtlich dräut; gieb zu des Brodes Fülle Genuß in heitrer Stille und Fried' und Frömmigkeit.

7. Dir, der uns Alle ſegnet, auch den, der's nicht verdient; deß Gnade uns begegnet, wo Freud' und Hoffnung grünt; dir ſchalle Lobgeſang! Dein Name ſey erhoben! Dich preiſt der Engel droben; dich preiſ' auch unſer Dank!

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen ꝛc.

891. Wir alle, Menſchenvater, bringen dir unſern feyerlichſten Dank, und unſre frohen Herzen ſingen dir ihren lauten Preisgeſang. Für Millionen deiner Kinder iſt jetzt ein neuer Tiſch bereit. Du nährſt den Frommen, nährſt den Sünder, und Alles wird durch dich erfreut.

2. O, welchen Reichthum deiner Gaben haſt du mit liebevoller Hand, uns zu erhalten und zu laben, von neuem uns herabgeſandt! Wir ernteten aus deiner Fülle den Segen unſrer Fluren ein; denn uns zu ſegnen iſt dein Wille. Wer wollte dir nicht dankbar ſeyn!

3. Wie väterlich kannſt du verſorgen! Mehr, als wir bitten und verſtehn! Du hörſt am Abend und am Morgen mit Vaterhuld auf unſer Flehn. Selbſt unſer Undank, unſre Sünden ermüden deine Liebe nicht. Wir ſehen, ſchmecken und empfinden, was uns dein göttlich Wort verſpricht.

4. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, die weiter, als die Wolken, reicht? Wer kann ſie undankbar vergeſſen, da jede Stunde von ihr zeugt? Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen zur rechten Zeit für jede Frucht. O, wohl uns, wenn auf deinen Wegen auch unſer Herz dich ewig ſucht!

5. Um deine Gaben anzuwenden, verleih' uns Weisheit und Verſtand; denn nicht zum üppigen Verſchwenden entſtrömten ſie der Vaterhand. Wir ſollen alle ſie genießen; doch mäßig auch und dankbar ſeyn, und ſo, mit ruhigem Gewiſſen, uns deines Vaterſegens freun.

6. Ja, groß, o Herr, iſt deine Milde! Wir wollen freudig dich erhöhn, und liebreich ſeyn nach deinem Bilde, und hören auf des Armen Flehn. Er jauchze heute mit uns allen, er trockne ſeine Thränen ab, und denke ſtets mit Wohlgefallen, daß deine Hand uns Segen gab!

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

892. Erhebt mit Jubelſchalle, ihr Chriſtenbrüder alle, ihn, deſſen reiche Gaben wir eingeerntet haben.

2. Ja, Herr, durch den wir leben, dich wollen wir erheben; laut ſchall' im Heiligthume das Lied von deinem Ruhme.

3. Was du uns einſt verſprochen, haſt du noch nie gebrochen; du willſt, daß ſtets die Erde erfüllt mit Gütern werde.

4. Du ſprachſt: da floß dein Segen, da troffen Thau und Regen; du winkteſt, und die Sonne entſandte Licht und Wonne.

5. Da wogte, gleich den Meeren, die dichte Saat der Aehren; da reichte, uns zu laben, der Zweig die goldnen Gaben.

6. Wo unſer Auge weilte, da,

da, guter Vater, eilte mit tauſendfachem Segen uns deine Huld entgegen.

7. Dieß Alles gab uns Armen, du Gnäd'ger, dein Erbarmen; du liebteſt uns, die Sünder, wie deines Himmels Kinder.

8. O, laß uns dieſen Segen, wie gute Kinder pflegen, mit dankbar offnen Händen, wie du's befiehlſt, verwenden.

9. Laß uns die chriſtlich laben, die Minder, als wir, haben, und die, die Blöße leiden, mit Bruderhänden kleiden.

10. Laß nie es uns vergeſſen, das Wort: Wie ihr gemeſſen, ſo wird euch auch gegeben hier und in jenem Leben.

11. Ja, rühmt's, ihr Chriſtenbrüder, durch Thaten und durch Lieder, daß wir ſo reiche Gaben von Gott empfangen haben!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

893. Auf! preiſt Gott mit Zufriedenheit, deß Güte ewig währet, der auch bey mindrer Fruchtbarkeit uns väterlich ernähret! Noch immer hält ſein Arm die Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns allen geben.

2. Gott iſt der Herr, in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. Des Menſchen Mühe baut das Land; Gott giebt, daß ſie gelinget. Von ihm allein kommt das Gedeihn; nur er läßt unſre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir, froh in Hoffnung ſchon, der reichſten Ernt' entgegen; und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben, ſo ſchenkt er doch uns väterlich, ſo Viel wir nöthig haben. Er iſt bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen; und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du, o Gott, uns väterlich gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gläubigem Gemüthe.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

894. Was trauern wir? Gott

Gott ſorgt ja doch getreu für unſer Leben. O, laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis ſey dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erſchallen!

2. Sein iſt die Herrſchaft; wie er will, vertheilt er ſeine Gaben. Sein Werk iſt's, daß wir nicht ſo Viel, als ſonſt, geerntet haben. Und was er thut, iſt recht und gut, geſchieht, daß ſeine Ehre und unſer Wohl ſich mehre.

3. Er iſt unendlich, wir ſind Staub; er heilig, wir ſind Sünder; oft ſorglos ſchnöder Lüſte Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schulden ſeyn? Wer darf von ſeinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja, Gott, du biſt untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkeſt, wenn dein Arm auch ſtraft, zu unſerm wahren Segen. Auch dann ſorgſt du für unſre Ruh', und Heil für unſre Seelen ſind Sorgen, die uns quälen.

5. Wir ſchweigen, deiner Größe voll, mit unſern Klagen ſtille. Du herrſcheſt weiſe; heilig ſoll uns ſeyn dein Rath und Wille. Feſt halten wir, o Gott, an dir. Vergieb uns unſre Sünden, und laß uns Gnade finden.

6. Du biſt allmächtig; alle Noth kannſt du zum Beſten lenken. Du, guter Vater, wirſt uns Brod auch noch bey Mangel ſchenken. Wie haſt du dich ſo väterlich — ſey hoch dafür geprieſen! — bisher an uns bewieſen!

7. Wie manches ſegensreiche Jahr haſt du uns ſchon gewähret! wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht mit Zuverſicht auf dich, o Vater, ſchauen, und deiner Güte trauen?

8. Ach, laß nur, Vater fernerhin bey unſrer Hände Werken, mit einem ſtets zufriednen Sinn, uns dein Gedeihen merken! Laß deine Hand bald unſer Land, um deiner Güte willen, mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm und Dank ſey dir! du höreſt unſer Flehen. Dein ſind wir, Gott; drum werden wir auch deine Hülfe ſehen. Auf dein Gebot wird unſre Noth — wie wollen wir dich ehren! — in Wonne ſich verkehren.

Tageszeiten. Morgen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

895. Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten Dank

Dank zu bringen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir mit heilgem Muth lobſingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in chriſtlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ich's meine; dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm iſt deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

896. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns ſcheinen heißt; deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn. Laß mich Gnade vor dir finden, glaubensvoll auf Jeſum ſehn, der für meine Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch

heute

heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgend, als bey dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, Kräfte, Sinne und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle, unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Hülfe wolleſt du mir ſenden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Beſten wenden, es ſey Leben oder Tod. Sterb' ich, o, ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh'!

Mel. Warum betrübſt du dich, ꝛc.

897. Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich' einem Todten lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt! erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſtenpflicht. Hilf ſelber meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und Alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

898. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank; erheb' ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing' ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich, und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir Nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein

Blut

Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, mich wieder zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Das ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

899. Lob ſey Gott, der den Morgen uns ſendet nach der Nacht, der, wenn wir ohne Sorgen entſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und, was er ſchuf, erfreut!

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Geſang. Auf! ſingt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! Ertönet, Harf' und Pſalter, in's Lied der Seraphim! Dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin; und dieß mein irdiſch Leben fließt wie ein Strom dahin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube, nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der Menſch vom Staube einſt wieder auferſtehn. Ach, laß mich's nie vergeſſen! Der heilgen Hoffnung voll, laß täglich mich ermeſſen, was einſt ich werden ſoll.

5. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es in

mein

mein Herz! Nach Ehr' und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu' und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

6. Zwar dieſes Lebens Freuden ſind nicht der Chriſten Loos; doch iſt in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getroſt, mein Geiſt! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich, und ſtreite! Des Sieges Lohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

900. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an; wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten Nichts vor dir; du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, o Mittler, Jeſu Chriſt, laß mich den Troſt empfinden, daß du ſo gnädig biſt.

7. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur Eins laß mich erflehen: das chriſtlich weiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu', und froh, gen Himmel ſchauend, denk': Herr, mich ſieheſt du!

12. Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewiſſen: ſo finde mich der Tod!

901. Wach' auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter,

Güter, dem treuen Menſchen-hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen; ich ſchlief in dem Vertrauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

3. Und dieß, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht nun ſehen; geſund grüß' ich den Morgen; dein Schutz hat mich geborgen.

4. Du willſt ein Opfer haben. Hier bring' ich meine Gaben; mein Weihrauch, Herr, mein Hüter, ſind meiner Andacht Lieder.

5. Die wirſt du nicht verſchmähen; du kannſt in's Herz mir ſehen; weißt, daß ich mich zur Gabe dir ganz geopfert habe.

6. Nun gieb du auch Gelingen zum Wollen und Vollbringen; mit Vaterhänden trage mich auch an dieſem Tage.

7. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mitt' und Ende, ach, Herr, zum Beſten wende!

8. Mit Segen mich beſchütte; mein Herz ſey deine Hütte; dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

902. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß; und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Licht verliſcht, und daß mich, frey von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht, das dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele, ich harre ſtets auf dich. Was iſt's, das ich mir wähle? O, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt, du, dem ich Alles danke. Mein freudigſter Gedanke ſey, daß du um mich biſt.

4. Er führe von der Sünde mich auf der Tugend Bahn; er tröſte mich und zünde Lieb' und Vertrauen an. Ach, das zerſtoßne Rohr, das willſt du nicht zerbrechen! Dieß gnädige Verſprechen hält jetzt mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen. Verlaß der Armen Keinen; hilf allen Trauernden. Du eilſt zwar ohnedem gern, Jedem beyzuſtehen; doch iſt der Liebe Flehen dir, Vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein

Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe, oder lebe, ſo bin ich ewig dein.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

903. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warſt mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben, und ſchaffteſt es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu'. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll dir zum Dienſt geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt; gewiſſenhaft in Allem handeln, und ſtandhaft fliehn die ſchnöde Luſt der Welt. O, ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich; denn, was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß dieſen Tag mich ſo verbringen, daß ich ihn ohne Reu' beſchließen kann. Soll guter Vorſatz mir gelingen, ſo ſchreib' den Vorſatz ſelbſt zum Heil mir an. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey mir Gewinn noch für die Ewigkeit!

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor Allem aber gieb ein ruhig Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäfte gehn, auf deinen ſichern Beyſtand bauen, und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

904. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß iſt deine Treu'.

3. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern von Müſſiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In Allem, was ich denk' und thu', ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh', ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr' in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Gutes thuſt!

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil, mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Gott des Himmels und rc.

905. Der du alle deine Werke liebteſt, Gott, von Ewigkeit, du biſt auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt' und deine Treu' iſt mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen ſiehſt du liebreich auch auf mich; ſicher läſſeſt du mich wohnen, und beſchirmſt mich väterlich. Dafür preiſt mit neuem Dank dich mein früher Lobgeſang.

3. Darf ich, Erd' und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu ſehn, meinen Kummer dir zu klagen, kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch Chriſtum hab' auch ich dieſes Zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine Kümmerniſſe, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finſterniſſe, da die Morgenſonn' erſchien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährſt mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden, ſo bin ich voll Zuverſicht, wenn mein Richter nun erſcheint, der erhabne Menſchenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weiſen Fügungen. Herr, mich ſieht dein Vaterblick; o, wie groß iſt dieß mein Glück!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.
(Neue Mel.)

906. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein; der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig ſeyn. Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir ſey Dank für dieſen

ſen Schlummer, und dir ergeb' ich mich auf's neu'! In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich iſt, und giebſt es, weil du gütig biſt.

3. Du unterhältſt mir meine Kräfte, damit ich ſie gebrauchen ſoll; und treib' ich redlich mein Geſchäfte, o, ſo geräth es immer wohl! Bey Treu' und Fleiß giebſt du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig ſeyn.

4. Ich will es ſeyn, ſo lang ich lebe, ſo lange du mir Kräfte ſchenkſt, damit ich mir das Glück erſtrebe, daß du mit Beyfall an mich denkſt. Dann hab' ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

907. Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt zu Gottes Throne treten! Genieße früh die hohe Luſt, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus Nichts an's Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Treu', gelobt ſey deine Güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom ſüßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne; und abermals ſeh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen; erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen!

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeſchäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht, und neue Geiſteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorſicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt, du kenneſt meine Sorgen; und was mein Herz nur wünſcht und denkt, iſt dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden; du forderſt in der Ewigkeit ſie einſt von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und ſegne mich. Und was du mir beſchieden, erhalte mir auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

908. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh', und von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh': o, dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel iſt

iſt dann mein Lauf. Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, jenem Richtenden einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führe mich, durch Glück und Plage, jeder meiner Lebenstage.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint; wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint! Lindre dann des Todes Pein; und laß mich den Stärkſten ſeyn, daß ich ihn gen Himmel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

909. Dir ſey Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich; denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh' ich auch alſo im Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder feuriger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn! Ewig ſchlaf' ich nicht mehr ein!

4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens; jeden, jeden richteſt du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh'.

6. Heute leb' ich; laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß einſt nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Luſt, Gelegenheit!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

910. Nun iſt es Tag; mit frohem Dank verlaß ich Bett' und Ruh'. Herr, höre meinen Lobgeſang! Mein erſtes Wort biſt du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tauſenden bin ich beglückt, die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn Beydes, Vater, haſt du

du mir durch deine Huld verſchafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preiſe dich. Dein ſoll mein Herz ſich freun. Nur, beſter Vater, lehre mich, fromm und dir treu zu ſeyn.

6. Der Erde Luſt und Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bey der Fröhlichkeit, und Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz iſt der Eitelkeit Genuß, die mir die Welt verſprach, und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich ſchwacher Pilger in der Zeit will ihre Lüſte fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt; ich werde froh und ſelig ſeyn, wenn man mich einſt begräbt.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

911. Des Morgens erſte Stunde ſoll dir, Gott, heilig ſeyn. Mein Herz ſtimmt mit dem Munde zu Dankgeſängen ein. Ob ich dein Lob hier ſchon mit ſchwachen Lippen lalle; ſo weiß ich, es gefalle dir doch durch ...n Sohn.

2. Auch mich hat deine Gnade in dieſer Nacht bedeckt; mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erſchreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit friſchen Kräften zu des Berufs Geſchäften durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewiſſenhaft dem Böſen widerſtreite, geſtärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken und fromm handeln, aus Liebe gegen dich.

4. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächſten Schmerz! Kein Glück, das Andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verderbe mein Gemüth.

5. Bewahr' an dieſem Tage mich vor Gefahr und Leid. Und trifft mich eine Plage, ſo gieb Gelaſſenheit. Nur hilf, o Vater, mir, daß ich ſie nicht verſchulde, und dann ſie chriſtlich dulde, voll Zuverſicht zu dir.

6. Wie bald iſt's überwunden, das Leiden dieſer Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Heil der Ewigkeit. Dieß ſtärke mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage; am letzten meiner Tage ſey dieß mein Troſt im Tod.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

912. Vergangen iſt auch dieſe Nacht, ein neuer Tag erſcheint! Ich ruhte ſanft; wer hat gewacht? Du, Gott, mein Herr und Freund!

2. In deinem Schutze ſchlummert' ich, beſchirmt durch deine Macht; kein Unfall traf und ſchreckte mich; ich ward von dir bewacht.

3. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen böſen ſchnellen Tod hat ſie von mir gewandt.

4. Wie dank' ich, Vater, dir dafür? O, könnt' ich dankbar ſeyn! Mein ganzes Herz ergeb' ich dir; auf ewig ſey es dein!

5. Gedenk' auch heute, Herr, an mich, wenn ſich Gefahren nahn; o, nimm dich meiner väterlich um Jeſu willen an!

6. Und du, mein Jeſu, gieb mir Kraft; ſteh' deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewiſſenhaft in meinem Wandel ſey.

7. Entfern', o Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn ſelig iſt, wer auf dich ſieht, ſchon ſelig in der Zeit.

8. Im Glauben erſt, und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn. So will ich, Herr, mich dir vertraun, um ewig mich zu freun!

9. Sey du nur mein, und treib' mich an zu jeder guten That; und ewig ſelig ruf' ich dann: Licht iſt ſein Himmelspfad!

10. So fang' ich denn gewiſſenhaft in deinem Namen an. Gieb, Herr, zu meinem Wirken Kraft, daß ich's vollenden kann.

Morgenfürbitte.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

913. Wir ſind nach ſanftem Schlaf erwacht. Wie Mancher hat die lange Nacht in Schmerz verſeufzt, in Gram verweint, verlaſſen, ohne Troſt und Freund!

2. Uns hat der Schlummer neu erquickt; vor Tauſenden ſind wir beglückt. Wie Mancher ſieht der Sonne Strahl zu neuem Schmerz, zu neuer Qual!

3. O, Vater, wehmuthsvoller Dank tönt heut in unſern Lobgeſang. Du biſt allmächtig, unſer Gott; ach, lindre unſrer Brüder Noth!

4. Den Leidenden, führ' uns ihn zu; er finde Troſt bey uns und Ruh'. Die Gabe, die ſein Herz erfreut, ſey Opfer unſrer Dankbarkeit.

Am Morgen des Sonntags.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

914. Frohlockend, Vater, wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf. Schau' du herab und höre! Du wirſt durch deinen Unterricht auch heute Muth und Troſt und Licht in meiner Seele wirken.

2. Dich beten Erd' und Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! Wohl mir! auch ich darf mich dir nahn; du hörſt, wenn ich dir ſinge. Du ſelbſt bedarfſt zwar meiner nicht; doch ewig bleibt es meine Pflicht, dich kindlich zu verehren.

3. Ach, möcht' ich doch zu jeder Zeit, o Gott, mich deiner freuen, und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Du weißt es, oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, und dann vergeſſ' ich deiner.

4. O ziehe ſanft mich hin zu dir in dieſen Feyerſtunden! Wie oft, o Vater, ſind ſie mir ſchon unbenutzt verſchwunden! Doch nun ſoll dieſer Tag allein dir, meinem Gott, geheiligt ſeyn, geheiligt deinem Ruhme!

5. Es freue meine Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen! Dein göttlich Wort erleuchte mich, und lehre ſtets mich ſehen, wie freundlich du, mein Vater, biſt, wie dein Geſetz nur Liebe iſt, wie ſelig, wer dir folget!

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meinen Geiſt empor zu dir in heißer Andacht ſteigen! Gieb Lernbegier, Luſt und Verſtand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rathſchluß heilig werde.

7. Hilf mir, daß deines Wortes Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich auch ſtets gewiſſenhaft, was du mich lehrſt, vollbringe! Laß, Herr, durch deinen Unterricht mich eifriger in meiner Pflicht, im Glauben ſtärker werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden. So ſeh' ich und empfind' ich hier den Himmel ſchon auf Erden. So werd' ich nach der Prüfungszeit einſt im Genuß der Seligkeit dich unaufhörlich preiſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

915. Willkommen, edles Morgenlicht, du Schein von Gottes Angeſicht, ſo herrlich und ſo milde! Zu grüßen deine Freundlichkeit, ſind ringsum wach und allbereit die irdiſchen Gefilde.

Gefilde. Viel Sang, viel Klang, hoch in Lüften, tief in Klüften; aller Orten iſt die Welt zum Tempel worden.

2. Du Herr und Geber ſtiller Nacht, du Schöpfer, der den Tag gemacht, der Welt zu Nutz und Freuden; du Meiſter, dem kein andrer gleich, du König, der mit ſeinem Reich umſpannet Ewigkeiten; mächtig, prächtig, hoch vor allen, die da wallen, die da wohnen in des Himmels Regionen.

3. Die weite Welt iſt dein Altar; mein Herz auch haſt du wunderbar zu deinem Dienſt bereitet. O du, den noch kein Auge ſah, du biſt ſo hoch und doch ſo nah; kein Raum von dir mich ſcheidet. Innig fühlt dich mein Geiſt in ſich, und wie fröhlich iſt er deſſen! Wer kann deine Huld ermeſſen!

4. Wo brüderlich in Einem Geiſt die Schar der Gläubigen dich preiſt, eil' ich, dir zu lobſingen. Herr, deinen Tag, der ſanft die Welt mit ſeinem heilgen Licht erhellt, läßt du mir Wonne bringen. Leite, weide deine Herde; Alles werde dir zum Ruhme, Gott, in deinem Heiligthume!

Am Morgen des erſten Werktags.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

916. Mit dir geh' ich an mein Geſchäfte; o Gott, du giebſt durch deinen Geiſt mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heißt. Laß, dieſer Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir theuer ſeyn.

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage in trägem Müſſiggang verlebt, und, ſich und Andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du biſt's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, o Gott.

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben mir auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn auf's nützlichſte zu üben, giebſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie ſollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt?

5. So wart' ich denn auf deinen Segen; du weißt, wie Viel mir werden ſoll. Ich ſehe deiner Huld entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: Mein Fleiß, o Höchſter, iſt vor dir;

du ſiehſt und du vergiltſt ihn mir.

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, blieb' er auch unvergolten hier; du reichſt am Ende meines Lebens mir doch der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Morgenlied für Kranke.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

917. Nach einer ſchmerzenvollen Nacht ſeh' ich den Morgen wieder. Dir dank' ich, Gott, der mich bewacht; dich preiſen meine Lieder. In großer Angſt verliehſt du mir nicht Lindrung nur; du ſchenkteſt mir auch Troſt, Geduld und Faſſung.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Leiden. Zu dir erhebet ſich mein Herz, du Geber aller Freuden! Durch Leiden ziehſt du mich zu dir, und machſt durch ſie das Streben mir nach deinem Himmel leichter.

3. Du biſt es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet; dich hält mein Glaube dann noch feſt, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getroſt, wenn gleich betrübt die Freunde, deren Herz mich liebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch ſie verlaß, o Vater, nicht; ſtärk' ihre bangen Herzen; erfülle ſie mit Zuverſicht, und lindre ihre Schmerzen. Ja, dir empfehl' ich ſie, o Herr; ſey du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen.

5. Doch ſollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gieb mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden ſchafft, Geduld und Hoffnung wirket!

Morgenlied für Kinder.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

918. Ich bin vom ſüßen Schlummer geſund und froh erwacht; es weckte mich kein Kummer, kein Schmerz die ganze Nacht.

2. Und meine Eltern leben; ſie eilen froh herbey, und ſegnen mich, und geben mir neue Lieb' und Treu'.

3. Soll das mein Herz nicht rühren? O Gott, ich danke dir! Wie Viel konnt' ich verlieren, und du erhieltſt es mir.

4. Ich will mit ſchwachem

Munde

Munde dir, Herr, mein Lob-lied weihn; in dieſer Mor-genſtunde mich deiner Güte freun!

5. Wenn ich dich gleich nicht ſehe, doch ſiehſt und hörſt du mich; du, Vater in der Höhe, ich weiß, dein Kind bin ich.

6. Lenk' alle meine Triebe, Allgütiger, zu dir; gieb De-muth, Sanſtmuth, Liebe, Fleiß und Gehorſam mir.

7. Laß in der frühſten Jugend mich deinem Dienſte weihn, und Frömmigkeit und Tugend ſtets meine Freude ſeyn!

Zur Tiſchzeit.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

919. Du ſchenkſt uns, Gott, ſo väterlich jetzt Speiſ' und Trank; wir preiſen dich; denn Alles, was uns ſtärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben neh-men wir mit Freuden, Vater, hin von dir; o, laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar ſeyn!

920. Lobet den Herren, denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben. Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren.

2. Er heilet gnädig die zer-brochnen Herzen; er zählt die Stern' und nennet ſie mit Na-men. Der Herr iſt groß, all-mächtig, allbarmherzig. Lobet den Herren.

3. Er tröſtet freundlich, die da trauernd gehen; er ſtößt zu Boden, die ihm widerſtehen. Singt unſerm Gott mit Har-fen und mit Pſalter. Lobet den Herren.

4. Er deckt mit Wolken das Gezelt des Himmels; er ſendet Regen, wenn er will, auf Er-den; er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren.

5. Der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, den jungen Raben, die auch zu ihm rufen. Lobet den Herren.

6. Er hat nicht Freude an der Streiter Menge; des Men-ſchen Trotz kann ihm nicht wohlgefallen. Der Herr iſt freundlich denen, die ihm trau-en. Lobet den Herren.

7. Danket dem Höchſten, der mit Frieden ſegnet; der uns läßt wiſſen ſeine Recht' und Thaten. Der Brunn des Lebens quillt aus ſeinem Her-zen. Lobet den Herren.

8. O Herr und Mittler,

Sohn

Sohn des Allerhöchſten, gieb deinen Chriſten Gnade, Gott zu preiſen, und ſeinen Namen zu erheben. Amen. Lobet den Herren.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

921. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Geſundheit giebſt du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit!

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du biſt, verkennen! Von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen! Mach' uns gehorſam dir, mach' im Beruf uns treu, daß unſer ganzes Thun dir wohlgefällig ſey.

3. Wenn deine Huld uns ſchon auf Erden ſo beglücket, wie wird uns ſeyn, wenn einſt dein Himmel uns entzücket! Führ' uns dahin, wo wir dein Antlitz ewig ſehn; ſo wird dich unſer Dank noch würdiger erhöhn.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

922. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebensvolle Welt; und Aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie Alle liebſt, und Allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was Jedem nöthig iſt. Mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Auſſehn und verſäumt ſie nie; nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſchiednes Theil; gabſt es mit Huld und Freundlichkeit noch immer mir zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

5. Laß, Gott, mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner; denn von dir kommt jeder Segen, Gott, zu mir, der du der Quell der Gnade biſt, aus welchem alles Gute fließt.

6. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß. Auch ſchütze mich in Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du biſt mein Gott! mein Lebenlang gebühret dir mein Preis und Dank.

Mel.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

923. Singt dem Herrn Lob, Preis und Dank! Froh erheb' ihn, mein Geſang, ihn, der täglich uns ernährt, täglich uns viel Guts gewährt! Er, der unſer Vater heißt, der uns reichlich hat geſpeiſt, ſey von uns auch jetzt gepreiſt!

2. Ja, mit Freuden ſingen wir Dank und Lob, Verſorger, dir. Doch erhör' auch unſer Flehn; lehr' uns ſelbſt die Kunſt verſtehn, deiner Güt' uns recht zu freun; laß uns fromm und mäßig ſeyn, Uebermuth und Wolluſt ſcheun!

3. Segn' uns ferner, unſer Gott! Gieb uns unſer täglich Brod. Jedem laß zu ſeinem Heil nehmen ſein beſchiednes Theil. Schenk' uns, Herr, Zufriedenheit, Glück, Geſundheit, Einigkeit, Fried' und einſt die Seligkeit.

Abend.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

924. Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk: der Geiſt, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt Alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, ſo laß mich Gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

925. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen,

im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geiſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

926. Nun ſinkt die Sonne nieder; die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'; ſie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich, und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobſing' ich ſeiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in Nacht und Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt er mit ſeiner Fülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Majeſtät und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in ſeiner Schöpfung da. Wie kann ich dir's vergelten? Du, Gott und Herr der Welten, warſt auch mir Armen heute nah.

7. Woher mein Glück, mein Leben? Gott iſt's, der mir's gegeben; Gott iſt's, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen ſo mancher reiche Segen? Gott iſt's, der Alles wohlgemacht.

8. Gott, groß von Macht und Treue, jetzt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, ſo wacheſt du; ich ſorge nicht.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben, ſo will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden, ſo wirſt du mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode ſeyn.

Mel. Dieß iſt der Tag zum ꝛc.

927. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden. Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu verſüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden; er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Wir opfern dir ein Herz, erfüllt mit Reue. Die Seufzer nach Vergebung wollſt du ſtillen um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun iſt dein göttliches Vergnügen! Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen, von uns Nichts wiſſen.

6. War dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll uns der Schlaf ein Todesſchlummer werden: ſo weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder; dann preiſen wir mit heiterem Gemüthe, Herr, deine Güte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

928. Zu unſerm Beſten wendet Gott Alles; liebreich ſendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten, im ſichern Schlummer, durch die Ruh'.

2. Der Herr verſäumet Keinen. Der andern Welt zu ſcheinen rief er der Sonne nun. Uns decken Finſterniſſe; doch ohne Kümmerniſſe ſoll unſer Herz in Frieden ruhn.

3. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Fall', meine Seele, nieder! Erhebe froh dich wieder, zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick' ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder, auch mich erhöreſt du. Wenn ſtill geweinte Zähren dir

dir meine Reu' erklären, ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt; und meine Lippe preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

929. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach ihrer Ruh'. Aber du verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nutzteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir's beföhle, vor's Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg' es: Eins iſt noth! Denk' an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bey ihm iſt Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen, oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, du haſt, du haſt's geſehen; aber ſchon', und richte nicht. Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Herrſcher über Tod und Leben, nimm dich meiner gnädig an. Du allein biſt's, der vergeben, und mein Herz noch beſſern kann. Sieh, ich komm und ſuche dich; und mein Mittler ſpricht für mich. Darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen, o, ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb auf meiner Pilgerſchaft deinen Schutz und deine Kraft. Fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

930. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerſchrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, ſtiller Finſterniß ſing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt, und iſt gewiß, daß mich dein Auge ſieht.

3. Der Tag iſt ſchnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böſes abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmſt du dich meiner an; und ſo iſt nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie iſt deiner Huld ſo Viel! Du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald iſt mein Ziel der Pilgerſchaft erreicht.

6. Doch dir befehl' ich meine Zeit, ſo lang es dir gefällt; dir, Vater der Barmherzigkeit, leb' ich auf dieſer Welt.

7. Ich trau' auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird ſich nahn; denn du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß umringt, ſchließ' ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, biſt um mich, und ſegneſt meine Ruh'.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

931. Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt; ſie rauſcht vorbey ſchnell, wie ein Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich ſey alsdann auch, was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin; da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein heilig Antlitz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh'; und wenn wir ſchlummern, wacheſt du. Ach, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir ſind nur, wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir. Du forderſt uns vor dein Gericht; vor dir beſteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; ſchenk' mir an Jeſu Chriſto Theil, und deine Gnade ſey mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich Nichts fürchte außer dir; ſo ſchlaf' ich mit dem Troſte ein, ich ſey im Tod und Leben dein.

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, biſt meine Zuverſicht, und läßt mich auch im Tode nicht!

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

932. Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe!

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde:

de: ſo tödte ſelbſt, das bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der dich thätig preiſt, ſchmück', Höchſter, meine Seele; und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit Geduld; ſey hoch von mir geprieſen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden; und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeſſelt liegen: ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

933. Lobſinge, Seel', und ſage, wie auch an dieſem Tage dein Gott dir wohlgethan! Ja, dankend fall' ich nieder, und bringe meine Lieder; o Vater, nimm ſie gnädig an!

2. Dein iſt's, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu' erhebe, mich deiner Liebe freu'. Du gabſt mir Speiſ' und Freuden, bewahrteſt mich vor Leiden, und legteſt deine Kraft mir bey.

3. Du lenkteſt Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten ſo Manches widerſtand. Zu jeglichem Geſchäfte verliehſt du Luſt und Kräfte, und führteſt mich an deiner Hand.

4. Zwar wank' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, doch nicht geſtattet, daß ich fiel.

5. Stets biſt du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte für mich reich an Erquickung ſeyn.

6. Ich darf nicht ängſtlich beben; denn du bewahrſt mein Leben, du ſelbſt, der mir es gab. Bis ich es hier beſchließe, dort deines Lichts genieße, ziehſt du von mir die Hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle dir fröhlich Leib und Seele, und ſchlaf' in ſichrer Ruh'. Ich trau' auf deine Gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein Schutz biſt du.

Mel. Werde munter, mein 2c.

934. Auf, o Seele, ſey noch munter, und gedenk' an deine Pflicht! Gottes Sonne geht zwar unter, aber ſeine

Güte nicht. Heut auch hat ſie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Angebetet, hochgeprieſen ſeyſt du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwieſen, danket meine Seele dir. War ich's, Vater, gleich nicht werth, haſt du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jeſu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeſchäfte haſt du mir auch heut verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach, verzeih' mir meine Schuld, Gott der Langmuth und Geduld; in Bekämpfung ſchnöder Sünden laß mich deinen Geiſt empfinden.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh'. Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Walt' allgütig über mir, bis ich durch ein ſelig Ende meine Tage hier vollende.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

935. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfte, ſüße Ruh'; alles Uebel laß verſchwinden; decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, und die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

2. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub noch Feuersgluth, aus dem ſüßen Schlummer wecken! Halt' uns, Herr, in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; laß uns, wenn wir ſollten ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

3. Treuer Vater! ſo gewähre, was dein Kind gebeten hat. Jeſu! den ich ſtets verehre, bleibe du mein Schutz und Rath. Heilger Geiſt! verlaß mich nicht; gieb mir Kraft und Zuverſicht. Hör', o Gott, mein ſehnlich Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

936. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt' ich mir doch

doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mir's gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten treu und emſig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen deſſen, was ich denk' und thu', meine Fehler wohl verſchweigen? O, ſie alle ſaheſt du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld. Deine unbegrenzte Treu' werd' auch dieſen Abend neu, daß ich künftig deinen Willen beſſer mög', als heut, erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey. Steh' mit deiner großen Güte auch in dieſer Nacht mir bey. Nimm dich meines Hauſes an; wehre dem, was ſchaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir gewidmet ſeyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch beſtimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod: nun, ſo nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

937. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht! Sey hoch dafür geprieſen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo unverdient erwieſen. O, laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung ſchaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre mein Beſtreben, in deiner Fügung ſtill zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führſt zum Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, in deine Hände geb' ich's hin.

3. Du, deſſen Auge ewig wacht, verleih' auch nun in dieſer Nacht, Erquickung mir, dem Müden. Beſchirmet deine Rechte mich, ſo ſtärken meine Kräfte ſich, ſo lieg' ich ganz in Frieden; erwache froh, und mein Geſang ſingt dir, mein Vater, neuen Dank.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

938. Herr, deſſen Gnade Alles ſchafft, durch dich hab' ich mein Leben. Geſundheit, Segen, Luſt und Kraft haſt du mir heut gegeben. Den ganzen

Tag warſt du mit mir; mit froher Seele dank' ich dir.

2. Du haſt mich heute väterlich geſpeiſet und getränket; behütet vor Gefahren mich; zum Guten mich gelenket; zur Arbeit gabſt du Kraft und Muth. Wie biſt du doch, mein Gott, ſo gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirſt ferner für mich ſorgen. Gieb meinem Leibe ſanfte Ruh', bis zu dem frohen Morgen. Wenn ich erwache, fang' ich dann den neuen Tag mit Loben an.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

939. Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Prüfungszeit entflohn, flieht ſchnell auch dieſer, den ich heut durchlebt, in's Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dem ich Nichts verbergen kann, der Alles weiß, was ich gethan, was ich geredet und gedacht, weiß auch, wie ich ihn zugebracht.

3. O Seele, denk' an deine Pflicht; verſäume deine Beßrung nicht! Denn auch der kleinſte Theil der Zeit hat Einfluß auf die Ewigkeit.

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Bewahre gnädig mich, mein Gott, vor einem böſen ſchnellen Tod. Zur Beßrung und zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

6. Erhöre väterlich mein Flehn, laß Gnade, Herr, für Recht ergehn. Nicht ſchrecklich ſey mir dein Gericht; gedenke meiner Sünden nicht.

7. Von allem böſen Vorſatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag ſoll wieder mir entfliehn, es ſegne denn dein Beyfall ihn.

8. Von dir bewacht entſchlaf' ich nun. Laß mich in ſanfter Stille ruhn! Mein erſt Gefühl nach meiner Ruh' ſey mein Gelübde, Gott, ſey du!

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

940. Ein ſanftes Lager wartet mein. Wie viele meiner Brüder freun, wenn du entfliehſt, des Tages Licht, ſich dieſer Wohlthat heute nicht!

2. Auf hartem Boden hingeſtreckt, bey Froſt und Kälte unbedeckt, ruft mancher Kranke jammervoll den Tod, der ihn erlöſen ſoll!

3. Du, werth der Glücklichſte zu ſeyn, mein Mittler, ach, es war nicht dein der Ort, wo du nach Müh' und Laſt zur Ruh' das Haupt geleget haſt!

4. Wer bin ich? Wie vergelt' ich dir, mein Vater, was du thuſt an mir? Ich bin zu ſchwach! Doch höre du den Dank für meine ſanfte Ruh'.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

941. O Jeſu, wenn zum Stärkungsſchlummer dein Haupt ermüdet niederſank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann geſtillt! wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgeſtreckt! Wie hatte, wo ſich Elend fände, des Menſchenfreundes Blick entdeckt! Du lebteſt jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menſchenglück.

3. Und ich? Lebt' ich vielleicht vergebens? vielleicht kaum halb nur dieſen Tag? Was helfen Stunden meines Lebens, von denen ich Nichts ernten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht, ſie wären beſſer zugebracht!

4. Ich blicke reuvoll auf die Stunde, die ungenutzt mir heut entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich. Ja, jedes künft'gen Tages Licht ſey Zeuge treu erfüllter Pflicht.

942. Nun ruhen alle Wälder; es ruhen Städt' und Felder; es ſchläft die müde Welt. Ihr aber, meine Sinne, auf, daß ich noch beginne, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonne Licht und Glänzen entwich aus unſern Grenzen; uns deckt die finſtre Nacht. Fahr' hin, du Erdenſonne, wenn Jeſus, meine Wonne, mein Herz nur hell und heiter macht.

3. Durch jene blaue Ferne, weit über alle Sterne, erhob er herrlich ſich. Ich will gen Himmel ſchauen, mit gläubigem Vertrauen; dort ſorgt mein Heiland noch für mich.

4. Verſenkt in ſüßen Schlummer, vergißt nun ſeinen Kummer das tief betrübte Herz. Frohlocke, frey zu werden von jeder Laſt der Erden, vom Sündenjoch, von Angſt und Schmerz!

5. Bald legt ihr, matte Glieder, euch auf das Lager nieder, das euch die Ruh' gewährt. Es kommen einſt die Zeiten, da man euch wird bereiten die Ruhſtatt in der kühlen Erd'.

6. Die Augen ſtehn verdroſſen; wer wacht, wenn ſie geſchloſſen? Wer ſorgt für Leib und Seel'? Deck' ſie mit deinen

deinen Gnaden; ſey gut vor allem Schaden, du Wächter über Iſrael!

7. Dein Flügel, Herr, bedecke mich Schlafenden; es wecke kein Unfall mich, noch Pein! O Jeſu, meine Freude, laß du vor allem Leide mein ſtilles Lager ſicher ſeyn.

8. Auch euch, ihr, meine Lieben, erſchüttre kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen; der Herr wird für euch ſorgen; euch ſchützet ſeiner Engel Schar.

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

943. Preis dir, der auch in ſtiller Nacht ſein Antlitz zu uns neiget! Preis dir, da in geſtirnter Pracht von dir der Himmel zeuget! Dich lobet jeder Stern und rufet: Lobt den Herrn! Auch meine Seele lobt erfreut, Erhalter, dich, dich, Herr der Zeit!

2. Mir ward der Tag, der jetzt verſchwand, durch dich zum frohen Tage. Mich ſchützte deine Allmachtshand vor jeder Noth und Plage. Du gabſt, warum ich bat; mich führte, Herr, dein Rath. Durch Segen ward mir offenbar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

3. Was bin ich, großer Gott, vor dir, daß du ſo treu mich liebeſt? Womit verdien' ich's, daß du mir ſo viele Freuden giebeſt? Ich denk' an meine Schuld, voll Scham bey deiner Huld. Vergieb, und mach' durch wahre Reu' mich dir und meiner Pflicht getreu.

4. Erquicke mich in dieſer Nacht zu einem frohen Morgen. Du biſt es, der für Alles wacht; drum ſchlaf' ich ohne Sorgen. Ich bin, ich bleibe dein, und ſchlafe betend ein. Verlaß auch, Gott, mein Gott, mich nicht, wenn einſt mein Aug' im Tode bricht!

Abendfürbitte.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben, ꝛc.

944. Gott der Tage, Gott der Nächte, unſre Seele harret dein; hofft auf deine ſtarke Rechte; weiß, du kannſt nicht ferne ſeyn. Auch in ſtiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, wenn es im Gebete ſich ſehnte, Herr, zu finden dich.

2. Vater, viele Menſchen weinen, viele Kranke ſchmachten jetzt! Aber du verläſſeſt Keinen, der auf dich Vertrauen ſetzt; trockneſt liebreich Kummerthränen, und erfüllſt der Deinen Sehnen, die um Ruh' und Lindrung flehn, und auf dich voll Hoffnung ſehn.

3. Sen=

3. Sende, Vater, Muth den Schwachen, Licht in jedes trübe Herz! Allen, die bekümmert wachen, lindre gnädig ihren Schmerz! Laß die Wittwen, laß die Waiſen deine Huld und Treue preiſen! Gieb den Kranken ſanfte Ruh'; Sterbenden ſprich Tröſtung zu!

4. O du treuer Menſchenhüter! Nacht iſt wie der Tag vor dir. Herr, allmächtiger Gebieter! deinen Schutz erflehen wir. Allen, Allen, die jetzt leiden, öffne bald den Quell der Freuden, daß ſie, frey von ihrer Pein, deiner Huld ſich dankbar freun.

Prüfung am Abend.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

945. Der Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab' ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt' ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab' ich Nichts gered't, das ich bereuen ſoll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet?

War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir in's Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir. Leb' ich, ſo leb' ich dir; ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

Abendlied für Leidende.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

946. Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht mit aller ſeiner Noth! Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: ſo würd' in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verging ich in der Noth! Von Freudigkeit und Hoffnung leer wär' ohne dich mein Tod!

4. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt, du bleibſt mein Gott. Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollt', o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn: wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

Abendlied für Kinder.

Mel. Chriſt, der du biſt ꝛc.

947. Den ſüßen Schlaf erbitten wir, du beſter Vater, uns von dir. Gieb deinen müden Kindern Ruh', und wenn wir ſchlafen, wache du.

2. Du walteſt mit Barmherzigkeit ſtets über unſre Lebenszeit; voll Lieb' und Weisheit theilſt du ſie in Tag und Nacht, in Ruh' und Müh'.

3. Was gut iſt, Vater, kommt

kommt von dir. Des Guten Viel empfingen wir; nimm unſer dankend Lallen an, für das, was du an uns gethan.

4. Wir wollen deine Kinder ſeyn und immer bleiben, und uns freun, daß du, Gott, unſer Vater biſt durch unſern Heiland Jeſum Chriſt.

5. Als der ein Menſch auf Erden war, da brachten ſie ihm Kinder dar; er ließ ſie freundlich zu ſich nahn, den Segen ſeiner Hand empfahn.

6. Er liebt und ſegnet auch noch heut ein Herz voll reiner Kindlichkeit. Gieb uns ein Herz vom Argen rein, und laß uns fromme Kinder ſeyn.

7. Wir ſammeln uns mit frohem Muth, zu ruhn in deiner Vaterhut; kein Haar von unſerm Haupte fällt ohn' dein Geheiß, du Herr der Welt.

8. Wir ſchlummern ein, jung und geſund; und doch kommt einſt die letzte Stund'! Ach, ſollt' es dieſe Nacht geſchehn, ſo laß uns in den Himmel gehn!

Unter dem Sternenhimmel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

948. Erloſchen iſt des Tages Pracht; es nahn die Sternenheere; im mildern Glanz erſcheint die Nacht, und predigt Gottes Ehre; ſie predigt laut die Herrlichkeit des Herrſchers über Welt und Zeit, durch den wir ſind und leben.

2. Ich ſtehe betend, Gott, vor dir, tief unter deinen Sternen; doch du, Allvater, biſt bey mir, wie in des Weltalls Fernen. Bald lieg' ich ſchlummernd; aber du wachſt liebreich, daß ich ſicher ruh', und Nichts mir ſchädlich werde.

3. O du, der im Unendlichen der Welten Scharen lenket, und doch des armen Sterblichen in ſeiner Ruh' gedenket, o, blick' auf mich, der zu dir fleht; erhör' mein kindliches Gebet! Ich bitt' um deinen Frieden.

Mel. Jeruſalem, du hochgebaute ꝛc.

949. Was ſeufzeſt du, o Menſch, an dunkler Gruft, wie an dem Rand der Welt? Was ſchrecket dich des Grabes Moderduft, wenn deine Blüthe fällt? Laß fallen deine Blüthe, laß brechen dieß Gezelt! Längſt hat des Schöpfers Güte ein andres Haus beſtellt.

2. Blick' auf getroſt! Was ſchimmert aus der Höh' beym Graun der Mitternacht, wie Feuersgluth aus einem dunkeln See in immer gleicher Pracht? O Strahl' aus fernem Reiche, o Wonn' im Erdenleid! Der

Him-

Himmel ſelbſt wird Zeuge für dich, Unſterblichkeit!

3. So zage nicht! Der ſchmalbegrenzte Raum, ob auch von Gütern ſchwer, dein jetzig Haus, die Erde, war ja kaum ein Tropfen in dem Meer. Fleug hoch auf deinen Schwingen, o gläubiges Gemüth, dieß Lichtmeer zu durchdringen, wo Well' auf Welle zieht!

4. In Wohnungen aus ſolchem Stoff gebaut, der auch durch Wolken bricht, welch Wunder ſchafft, der dort hernieder ſchaut, in ihrem Strom von Licht? Wie mag die Blume blühen im ſchattenloſen Thal? Wie mag der Geiſt dort glühen, hoch über Nacht und Qual?

5. Noch weißt du nicht, wo Chriſti Gottesſtadt aus jenen Welten blinkt; wo ſchon die Ruh', die er bereitet hat, dem müden Pilger winkt. Vielleicht auch geht von Sternen zu Sternen auf dein Flug, wohin aus dieſen Fernen dich nie dein Auge trug.

6. Genug, mein Geiſt, wenn deine Hütt' erbebt, vom Erdenſturm gerührt, dann jauchz' empor, wo hoch das Weltall ſchwebt, von ſichrer Hand geführt: Aus dunkler Grabespforte zieht nun der Fremdling aus; feſt ſtehen Chriſti Worte, und feſt ſein Vaterhaus!

Am Ende der Woche.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

950. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Die Woche kommt, und eilt davon; vergangen iſt auch dieſe ſchon!

2. Dank ſei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beyſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu'; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut, weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu'; um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers Lebens, mache du uns ſelber recht geſchickt dazu; daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find'!

7. Iſt

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll: ſo führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

Am Tage der Orgelweihe.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

951. Hinauf zu Gott, Geſangesluſt! und thu' ſein Walten kund! Sein Dankaltar ſey jede Bruſt; ſein Lob in jedem Mund!

2. Stimm' ein in unſern Lobgeſang, du mächt'ger Orgelton! Trag' der Gemeine Preis und Dank empor zu Gottes Thron.

3. Zum Schöpfer, der auch Schöpferkraft dem Menſchengeiſt verleiht, damit er Kunſt und Wiſſenſchaft dem Unſichtbaren weiht.

4. Hoch ſtrahlt die ſchöne Ziererin im ſchönen Gotteshaus, und geht als Sangesführerin vieltönig uns voraus.

5. Wir weihen ſie im Heiligthum mit Freud' und Jubel ein. Sie ſoll ein Werk zu Gottes Ruhm in der Gemeine ſeyn.

6. Sie preiſe mit beym Feſtgenuß in Jeſu Gnadenreich; ſie danke mit beym Sabbathsgruß: „Der Herr, Herr ſey mit euch!"

7. Zu ihrer Stimme, ernſt und hehr, ſing' frommer Chriſten Schar: „Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', der ſeyn wird, iſt, und war."

8. Sie töne, wenn, troß Zweiflerſpott, der Glaub' uns aufwärts weiſt: „Wir glauben all an Einen Gott, an Vater, Sohn und Geiſt."

9. Den frommen Sinn entzücke ſie hoch über Erdenſchmerz, und bringe Himmelsharmonie in das entzweyte Herz.

10. Sie wecke mit Poſaunenton vom Schlaf den Sünder auf, und trage ſein Gebet zum Thron im leiſen Klang hinauf.

11. Ihr Lautenhall, ihr Flötenſpiel ſey Troſt im trüben Gram, und jener Wonne Vorgefühl, die noch kein Ohr vernahm.

12. Hinauf zu Gott! Der Tag gebeut, uns deiner, Herr, zu freun. Dein Lob ſoll immerdar, wie heut, in unſerm Munde ſeyn.

13. Nimm unſern Dank, hör' unſer Flehn, und hilf' uns ein und aus; laß deine Augen offen ſtehn, Herr, über dieſes Haus.

14. Auf

14. Auf deine Güte hoffen wir, und ſchaun getroſt empor. Einſt tönt mit Engelharfen dir ein Lied im höhern Chor.

Am Tage der Geſangbucheinführung.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

952. Wenn unſer Geiſt, o Gott, zu dir empor ſich ſchwinget, wenn er dir Lob und Dank für deine Liebe ſinget: dann fühlt ſich unſer Herz geheiligt und erfreut; ihm wird ein Vorgeſchmack von Himmelsſeligkeit.

2. Wenn hier in deinem Haus dich, in verſchiednen Weiſen, oft Tauſende vereint voll tiefer Andacht preiſen; in jedes beßre Herz dringt dann der Lobgeſang, und freudig ſtimmt es ein in ſeiner Brüder Dank.

3. Wenn ſtille Einſamkeit den Redlichen umſchattet, den mancher Kummer drückt, und manche Laſt ermattet; dann ſtimmt des Dulders Mund ein frommes Troſtlied an, und froher wandelt er des Lebens Dornenbahn.

4. Es ſtimmt zu frohem Muth zur Frömmigkeit und Tugend ein herzlicher Geſang das Alter, wie die Jugend; und du vernimmſt es gern, du, welchen Alles preiſt, erhebt im frommen Lied zu dir ſich unſer Geiſt.

5. Doch ſoll dir unſer Lob, o Höchſter, wohlgefallen, ſo muß ein würdig Lied von unſern Lippen ſchallen. Nur edlerer Geſang iſt wahrer Chriſten werth. Wohl dem, der würdig dich, auch wenn er ſingt, verehrt.

6. Ein neuer Pſalter ward uns, Gott, durch dich gegeben; er ſoll vom Erdenſtaub zu dir empor uns heben; er ſoll zur Beſſerung uns Muth und Kraft verleihn, und drückt uns Erdennoth, uns tröſten und erfreun.

7. Wir danken dir, o Herr, für dieſe edle Gabe! Und danken wird dafür, ruhn wir ſchon längſt im Grabe, dir noch der Enkel Schar. Nimm unſer Opfer an; es ſteigt im frommen Lied zu dir, Gott, himmelan!

8. Einſt, wenn nach Grabesnacht vor deinem Thron wir ſtehen; wenn wir, o Herr der Welt, ſo wie du biſt, dich ſehen: dann ſtimmen wir verklärt, mit Engeln im Verein, in himmliſchen Geſang, in Seraphslieder ein!

Anhang.

Aeltere unverändert gebliebene Lieder.

Sonntagslieder.

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

953. Gott Lob! der Sonntag kommt herbey; die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht; mein Heil hat mir das Leben bracht.

2. Das iſt der Tag, da Jeſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenkt mir die Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heil und Seligkeit.

3. Das iſt der rechte Sonnentag, da man ſich nicht gnug freuen mag; da wir mit Gott verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heißt Gottes Kind.

4. Mein Gott! laß mir dein Lebenswort; führ' mich durch's Himmels Ehrenpfort'; laß mich hier leben heiliglich, und dir lobſingen ewiglich.

5. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt in Einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

954. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt dein' Barmherzigkeit, aller Ding' ein Schöpfer und Regierer. Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt. O Jeſu, Gottes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron; zu dir ſchreyen wir aus Herzensbegier: Eleiſon!

3. Kyrie, Gott, heiliger Geiſt! tröſt', ſtärk' uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End' fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon!

955. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun iſt groß Fried ohn' Unterlaß; all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich; für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater! ewiglich regierſt ohn' alles Wanken. Ganz unermeſſ'n

iſt

iſt deine Macht; fort g'ſchicht, was dein Will' hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebor'n deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unſers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt' von unſrer Noth; erbarm' dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod; abwend' all unſern Jammer und Noth; darauf wir uns verlaſſen.

956. Wir glauben all' an Einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geiſt; an Gott, den Herren Zebaoth, den die Schar der Engel preiſt; der durch ſeine große Kraft Alles wirket, thut und ſchafft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen iſt, und uns führt in's Himmels Thron; der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir glauben auch an heilgen Geiſt, der von Beyden gehet aus; der uns ſtets Troſt und Beyſtand leiſt't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyfaltigkeit! ſey gepreiſt zu aller Zeit.

957. Wir gläuben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vat'r gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren; er ſorget für uns, hüt't und wacht; es ſteht Alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir waren verloren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne, die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben; hier all' Sünd'n vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt uns bereit ein Leben in der Ewigkeit.

958. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! mach' uns alleſammt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

959. Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend', dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend'; mit Hülf und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein; bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr', ſtärk' den Verſtand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud' und ſelgem Licht!

4. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in Einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

960. Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und geb' uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott; es ſegne uns Gott, und geb' uns ſeinen Frieden. Amen.

Advents- und Weihnachtslieder.

961. Heilig iſt Gott, der Vater; heilig iſt Gott, der Sohn; heilig iſt Gott, der heilige Geiſt; heilig iſt der Herr Herr Zebaoth! Alle Welt iſt ſeiner Ehre voll. Hoſianna in der Höhe! Gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herren! Hoſianna in der Höhe!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
(Neue Mel.)

962. Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieſes Welt- und

Him-

Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein! Der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; willſt du genießen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne! beſtrahle mich mit deiner Gunſt; dein Licht ſey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey der Weihnachtsfreude voll.

963. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr; deß freuet ſich der Engel Schar. Kyrieleiſon.

2. Des ewgen Vaters ein'ges Kind jetzt man in der Krippen find't; in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrieleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrieleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal; er macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Kyrieleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm', uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb' zu zeigen an; deß freu' ſich alle Chriſtenheit, und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleiſon.

Paſſionslieder.

964. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm' dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm' dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

965. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet! all' Sünd' haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig! u. ſ. w. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig! u. ſ. w. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Oſterlied.

966. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle; deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon.

2. Wär' er nicht erſtanden, ſo wär' die Welt vergangen: ſeit daß er erſtanden iſt, loben wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrie, eleiſon.

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon.

Himmelfahrtslied.

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

967. Chriſt fuhr gen Himmel; was ſandt' er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie, eleiſon!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon!

Pfingſtlieder.

968. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! du Tröſter werth in aller Noth! Du biſt geſandt vom Himmelsthron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! Gieb uns die Lieb' zu deinem Wort; zünd' an in uns

der Liebe Flamm', daß wir uns lieben alleſammt. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! Mehr' unſern Glauben immerfort. An Chriſtum Niemand glauben kann, es ſey denn durch dein' Hülf' gethan. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! Erleucht' uns durch dein göttlich Wort. Lehr' uns den Vater kennen ſchon, dazu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! Du zeigſt die Thür zur Himmelspfort'. Laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir ſagen dir Lob, Ehr' und Dank jetzund und unſer Lebenlang. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

969. Nun bitten wir den heilgen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie, eleiſon!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr' uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns gebracht zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleiſon!

3. Du ſüße Liebe! ſchenk' uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf Einem Sinne bleiben. Kyrie, eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie, eleiſon!

Mel. Nun lobe, meine Seele, ꝛc.

970. Nun freut euch All', ihr Frommen, und euern Gott von Herzen preiſt, der zu euch läſſet kommen aus Gnaden ſeinen heilgen Geiſt; der euch ſo will regieren, wie es Gott wohlgefällt, den Weg zum Himmel führen aus dieſer böſen Welt, mit Troſt euch auch beyſpringen in Trübſal, Angſt und Noth, zuletzt zum Himmel bringen durch einen ſanften Tod.

2. Ich trage auch Verlangen, dich, o du großer Himmelsgaſt, in mein Herz zu empfangen; drum komm, wie du verſprochen haſt. Regiere ſo mein Leben, daß es ganz möge ſeyn der Gottesfurcht ergeben; gieb meinem Herzen ein, daß ich in reiner Lehre verharre jederzeit, und

 täglich

täglich mich bekehre zu Gott durch Reu' und Leid.

3. Mit deiner Weisheit Gaben erfülle meinen blöden Sinn; laß deinen Troſt mich laben, wenn ich betrübt und traurig bin. Gieb mir auch Kraft und Stärke, wenn ich muß in den Streit. Die Liebs- und Tugendwerke laß mich thun jederzeit. Hilf, daß zuletzt mein Leben auf Jeſu Tod allein ich ſelig mög' aufgeben, und gehn zum Himmel ein.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

971. O heilger Geiſt, kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn; o komm, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud' und Wonne, daß wir in dir recht zu leben, uns ergeben, und mit Beten oft im Glauben vor dich treten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir, in Glaubenseinigkeit, auch Andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ' uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen und befliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balſamkraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang' wir ſind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelſüßes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr' und reinen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte in's Gemüthe, daß wir können Jeſum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk' uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu', und ſich darinnen übe, kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe müſſen ſchweben; Fried' und Freude wollſt du geben!

7. Hilf

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſer Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

972. Komm, ach, komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll' uns jederzeit; ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunklen Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders Nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht. Dein' Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeig' uns, Herr, die Wohlfahrtsſtege, und was recht und ſchlecht gethan. Räume ferner aus dem Wege, was dich nur betrüben kann. Wirke Reu' an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn allein nur zielen, wenn ſich Noth und Drangſal find't; denn des Vaters Liebe Ruth' iſt uns alle Wege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu Ihm treten, frey, mit aller Freudigkeit. Seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; ſo wird unſre Bitt' erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach! mein Gott! mein Gott! wie lange? o, ſo mach' uns den Beſchluß; ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Werke, wenn der Feind die Pfeile weiſt. Schenk' uns Waffen in dem Krieg, und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr' auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben. Du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch gleich immer nein; laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichr' uns mehr und mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

973. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner

Gläubigen Herz, Muth und Sinn; dein' brünſtig' Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt das Volk aus aller Welt Zungen; das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen! Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt! Nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch deine Kraft uns bereit, und ſtärk' des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

974. Komm, heiliger Geiſt! erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt verſammelt haſt in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah! Hallelujah!

Gebet um Wohlfahrt der Kirche.

975. Gott, der Vater, wohn' uns bey, und laß uns nicht verderben; mach' uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr'; halt' uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten! Amen! Amen! Das ſey wahr! So ſingen wir: Hallelujah!

2. Jeſu Chriſte, wohn' uns bey, und laß uns nicht verderben u. ſ. w.

3. Heiliger Geiſt, ach, wohn' uns bey, und laß uns nicht verderben u. ſ. w.

976. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Sein Antlitz und mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk', und was ihm lieb auf Erden, und Jeſus Chriſtus, Heil und Stärk', bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren!

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt erfreue ſich, und ſing' mit

mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

Beichtgedanken.

977. Wohin, mein Herz, wohin, daß ich ſo eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor Gott zu ſtehen. Ach, werden meine Sünden mich auch wohl dort noch finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage, Gott werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulden.

3. Jedoch, getroſt mein Sinn! Wo ging der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh' mit vollem Lauf dem Vater in die Arme, daß er ſich dein erbarme. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Gnadenquell. Ach, eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnadenfürſten. Er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

6. Ach, bring' ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz! Die Opfer ſind's vor allen, die ihm allein gefallen; wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

7. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meint. Biſt du nun irr' gegangen: er wartet mit Verlangen. Er ſuchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

8. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken; er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Nahrung geben.

9. Ey nun, ſo walle fort! Dein Jeſus wartet dort. Sobald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: Gott ſey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

Zum Schluß des heiligen Abendmahls.

978. Gott ſey gelobet und gebenedeiet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit Chriſti Leibe und mit ſeinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrie, eleiſon.

2. Gott geb' uns allen ſeinen Gnadenſegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speiſ' nicht gereue. Kyrie, eleiſon.

Troſt im Ungemach.

979. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein Wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wann es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley: ſo kommt Gott, eh' wir's uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die Folgezeit verändert Viel, und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten Alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu; denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

980. Dem Herrn, der mich regieret, und wunderbarlich

lich führet, vertrau' ich mich allein; obſchon viel Kreuz hienieden zum Theil mir iſt beſchieden, ſo ſoll Gott doch mein Vater ſeyn.

2. Mich weiß er wohl zu ſchützen, wenn Sturm und Wetter blitzen, bey trübſalsvoller Nacht. Ich weiß von keinen Klagen; bis heute muß ich ſagen: Der Herr hat Alles wohl gemacht.

3. Nichts darf mich je betrüben; ſein väterliches Lieben hilft, wo Nichts helfen kann; und wenn mein Kreuz das größte, ſo iſt mein Gott der beſte und allertreuſte Helfersmann.

4. Seht an die lieben Alten, die feſt an Jeſu halten! Der Herr verläßt ſie nicht; prüft er gleich oft die Frommen, ſo läßt er ſie doch kommen niemals aus ſeinem Angeſicht.

5. Ruft nur ein Kind der Treue mit ſtarkem Angſtgeſchreye: Mein Gott, verlaß mich nicht! O, traun! der Kinder Jammer iſt ihm als wie ein Hammer, der ihm ſein Vaterherz zerbricht.

6. Viel haben's ja erfahren, was bey bedrängten Jahren die Hülfe Gottes thut. Iſt denn des Höchſten Treue nicht mehr die täglich neue? Iſt Gott nicht mehr ſo fromm und gut?

7. Drum hoffe nun und ſinge; ſey froh und guter Dinge! Gott hilft noch jeder Friſt. Er hat dein Kreuz gemeſſen, und dich noch nicht vergeſſen, wenn du in Angſt und Kummer biſt.

8. Betrifft dich Angſt und Leiden: nimm's auf, mein Herz, mit Freuden; es kommt von Gottes Hand. In Feldern, wo es regnet, ſteht alle Frucht geſegnet. Die Thränen ſind dem Herrn bekannt.

9. Thu' du nur ſtets das Deine; Gott kommt mit ſeinem Scheine, und macht dein Auge licht. Er wird ſchon heut' und morgen für deine Hülfe ſorgen; denn Gott verläßt die Seinen nicht.

981. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es bleibt gerecht ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn; ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er wird mich wohl

bedenken.

bedenken. Er, als mein Arzt und Wundersmann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney; Gott iſt getreu. Drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken; weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: ſo wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Allgemeine Bitten.

982. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den Nichts iſt, was iſt, von dem wir Alles haben; geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewiſſen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ich's thu', ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt (Stand) ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't ſich Gefährlichkeit; ſo laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundſchaft leben, ſo weit als chriſtlich iſt. Willſt du mir Etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Tritt hindurch in's Alter dringen: ſo

ſo gieb Geduld, und mich vor Sünd' und Schand' bewahr', damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, wollſt du auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken. Laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf'.

9. Gott Vater! dir ſey Preis hier und im Himmel oben; o Jeſu, Gottes Sohn! dich will ich allzeit loben; o heilger Geiſt! dein Ruhm erſchalle mehr und mehr. O Herr, dreyein'ger Gott! dir ſey Lob, Preis und Ehr'!

Lieder von Chriſto.

983. Seelenbräutigam, Jeſu, Gottes Lamm! habe Dank für deine Liebe die mich zieht aus reinem Triebe zu dem Kreuzesſtamm, Jeſu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesgluth ſtärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Menſch und Gott! Troſt in Noth und Tod! du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht; ſalbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm' mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürſt! wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt't! großer Friedefürſt!

8. Deinen Frieden gieb aus ſo großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt,

emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du, mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich auf's neu' wiederum erfreu', freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich auf's neu' mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu! hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

984. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch hier mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben; ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit vom ſüßen Sanftmuthsöle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben; ſchaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu ſchwer: ich geh' voran, ich ſteh' euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt; ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn!

6. Wer ſeine Seel' zu finden meint, wird ſie ohn' mich verlieren; wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen; wer nicht ſein Kreuz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm in Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ewgen Lebens nicht davon!

985. Eins iſt noth; ach Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herz ſich zernaget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dieß Eine, das Alles erſetzt, ſo werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuch's bey keiner Kreatur! Laß, was irdiſch iſt, dahinten; ſchwing' dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil!

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herz das entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt:

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu! nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob Viel auch umkehrten zum größeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jeſu! iſt Leben und Geiſt; was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. Jeſu! es muß mir gelingen durch dein theures Mittlerblut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht. Du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in

dir, mein Heiland, mir Alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt; dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnadenfluth! Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt; im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine friſche Weide, mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts Süßers kann alſo mein Herz mir erlaben, als wenn ich nur, Jeſu! dich in mir ſoll haben; Nichts, Nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu! du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf', erfahre, wie ich's meine; tilge allen Heuchelſchein! Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich verachte der Weltluſt Gebot, und Jeſum gewinne; dieß Eine iſt noth!

Chriſtenfreudigkeit.

986. Warum ſollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Chriſtum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem; nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben iſt nicht mein; Gott allein iſt es, der's gegeben; will er's wieder zu ſich kehren nehm' er's hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein: ſollt' ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; ſollt' ich jetzt nicht auch Etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maßen; ſein Gericht kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir Nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen;

lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen; wollt' ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Nu verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebensgüter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther; dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich und ich dich lieblich werd' umfangen!

Dank für göttliche Wohlthaten.

987. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig Viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt im hohen Himmelsthrone! Lob dem dreyein'gen Gott, als der im Anfang war, und iſt, und bleiben wird jetzund und immerdar.

988. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh' in allen Dingen, wie ſo gut er's mit mir mein'. Iſt doch Nichts als lauter Lieben das ſein treues Herz bewegt, das ohn' Ende hebt und trägt, die

in

in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab', und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn'. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort'; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohlbedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, Nichts helfen kann; kommt mein Gott, und hebet an, ſeine Kraft mir beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält. Thier' und Kräuter und Getreide; in den Gründen, in der Höh', in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan zugeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten hat gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und, aus den Schranken weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut; will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeyn; dennoch, wenn ich's recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz hin zu ſich lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mir's nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneiet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe find't: ey! ſo heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu erheben Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben; bis ich dich, nach dieſer Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit.

Bitte um ein ſeliges Leben und Ende.

989. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bitt', wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr! dein G'ſchenk und Gab' Leib, Seel' und Alles, was ich hab' in dieſem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, Herr! vor falſcher Lehr'; des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß

ich's

ich's trag' geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! tröſt' mir mein' Seel' in Todesnoth!

3. Ach Herr! laß dein' lieb'n Engelein am letzten End' die Seele mein hinauf zu Chriſto tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft ohn' ein'ge Qual und Pein ruhn bis zum jüngſten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron. Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Am Grabe.

990. Nun laßt uns den Leib begraben; daran wir keinen Zweifel haben: er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd' iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und von der Erd' wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun' wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad' von aller Sünd' und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu einem ſelgen End'. Er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag'; der Leib ſchläft bis zum jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewge Freud' wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen; dort aber wird er geneſen, in ewger Freud' und Wonne leuchten als die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straßen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt von's Teufels Gewalt und ewger Pein; ihm ſey Lob, Preis und Ehr' allein.

Einige Gebete
zum
abwechſelnden Gebrauche
bey der
beſondern und allgemeinen Gottes-
verehrung.

Bey der beſondern*).

Morgengebete.

1.
Am Sonntage.

Wie unempfindlich müßte ich ſeyn, wenn ich nicht am Morgen eines jeden Tages an dich, Vater und Herr meines Lebens, denken und mich deiner Güte freuen wollte! Sollte ich das nicht vornehmlich an dem Tage thun, der deiner öffentlichen Verehrung gewidmet iſt? Er erinnert mich ja an Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, der, nachdem er zu unſerm Heile den Tod geſchmeckt hatte, in's Leben zurückkehrte, und uns dadurch zur lebendigen Hoffnung einer ſeligen Unſterblichkeit erhob. Er fordert mich auf, an die weiſen Anſtalten zu denken, die du zur Verkündigung deines Worts gemacht haſt, das ſo geſchickt iſt, unſern Verſtand zu erleuchten, unſer Herz zu beruhigen, unſern Willen zu heiligen und unſer Leben zu beſſern. Heilig ſey mir dieſer Tag! Ich will mich an demſelben von den gewöhnlichen irdi-

*) Die für jeden Abſchnitt dieſer beſondern Gebete geeigneten Lieder wird Jeder leicht ſelbſt zu finden wiſſen.

irdiſchen Geſchäften losreißen, und ihn mit Betrachtung deſſen zubringen, was du, o Gott, für das Heil unſrer Seele gethan haſt, noch thuſt, und thun willſt. Wie werde ich mich bey dieſer Beſchäftigung in dir freuen! wie werde ich mich angetrieben fühlen, deinen Ruhm zu verkündigen!

Daher iſt es auch mein ernſter Vorſatz, mich bey den öffentlichen Gottesverehrungen fleißig einzufinden; aber nicht aus bloßer Gewohnheit, ſondern, um von deiner Gnade unterrichtet, durch die Verheißungen des Evangeliums getröſtet, in der Liebe zu dir, im Vertrauen auf dich, und in der Willigkeit, dir zu gehorchen, beſtärkt zu werden.

Bewahre mich vor Zerſtreuung, wenn ich dein Wort höre; laß es vielmehr mit Ehrfurcht und Andacht, mit Anwendung auf meinen Seelenzuſtand und mit dem ernſten Vorſatz geſchehen, Allem nachzukommen, was du von uns forderſt.

Mund und Herz müſſen übereinſtimmen, wenn ich bete und ſinge, und der Gedanke, daß Andre mit mir gemeinſchaftlich Einen Gott und Vater anrufen, denſelben Glauben, dieſelbe Hoffnung an den Tag legen, und ſich gleicher Hülfe, gleiches Segens bedürftig erklären, müſſe mich in der Demuth erhalten und mich zur herzlichen Liebe gegen diejenigen reizen, mit welchen ich ſo genau verbunden bin.

Ja, Vater, laß mich alle Andachtsübungen als Mittel anſehen, mich im Guten weiter zu bringen, und befeſtige mich in der Ueberzeugung, daß wir dich nur dann recht verehren, wenn wir uns ſelbſt dir zu einem lebendigen Dankopfer darbringen, unſre Kräfte und Gaben nach deinen Abſichten anwenden, Wittwen und Waiſen in ihrer Trübſal beſuchen, und uns von den Unſittlichkeiten der Welt unbefleckt erhalten. — Mich hierzu williger zu machen, laß auch die heutige Sonntagsfeyer geſegnet ſeyn. Beſtrebe ich mich aufrichtig, dich durch treue Erfüllung meiner Pflichten zu verehren: ſo werde ich nicht nur die Ruhe und die Freude, die du mir heute gönnſt, mit dankbarem Andenken an dich genießen und mich dabey vor Sünden hüten, ſondern ich werde auch jeden künftigen Tag meines Lebens für mich zu einem Freudentage machen, weil ich an jedem das Zeugniß eines guten Gewiſſens fühlen, mich deines Beyfalls und Wohlgefallens tröſten und in froher Hoffnung jener

ſeligen Ruhe entgegen ſehen kann, die du deinen treuen Verehrern verheißen haſt.

Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit.
Sie geben Licht und Troſt, im Tode Freudigkeit. Amen.

2.

O Herr, hilf, o Herr, laß Alles wohl gelingen! Mit dieſem Gedanken gehe ich heute an die Werke meines Standes und Berufs. Wie unverantwortlich wäre es, wenn ich mich denſelben entziehen, oder ſie auch nur verdroſſen verrichten wollte! Du, o Vater, haſt ſie mir aufgegeben und willſt, daß wir ſtill arbeiten ſollen, um unſer eigenes Brod eſſen zu können; die ganze Natur iſt thätig; du ſelbſt wirkeſt; denn du erhältſt, beſchützeſt und beglückeſt in jedem Augenblicke; und ich ſollte nicht geſchäftig zum Wohl Anderer ſeyn wollen? Wir Menſchen ſind unter einander ſo genau verbunden, wie Glieder eines Leibes, und ſo Viele meiner Brüder leiſten mir Dienſte, indem ſie durch ihre Arbeiten und Anſtrengungen beytragen, meinen Bedürfniſſen abzuhelfen, und mir ſo manche Bequemlichkeit, ſo manchen Genuß zu verſchaffen; und ich ſollte mich nicht verbunden achten, meinen Mitmenſchen durch die treueſte Anwendung meine Kräfte zu dienen?

Laß mich alſo, mein Gott und Herr, recht lebhaft fühlen, daß du mich nicht zum Müſſiggehen, ſondern um Gutes zu wirken, in die Welt geſetzt haſt; hilf aber auch, daß ich nicht bloß um meines Vortheils willen arbeite, ſondern in der Ueberzeugung, daß ich dir ſelbſt diene, wenn ich meine Geſchäfte darum redlich betreibe, weil du ſie mir aufgegeben haſt, und weil ich verpflichtet bin, deine Abſichten zu erfüllen und mich Andern nützlich zu machen.

Aber was vermag ich ohne dich? Wer friſtet mein Leben? Wer erhält meine Geſundheit? Wer verleihet mir Geiſtes- und Leibeskräfte? Wer entfernt die Hinderniſſe, die wir oft bey unſern redlichſten Beſtrebungen finden? Wer führt günſtige Umſtände herbey, ohne welche unſre Bemühungen nicht gelingen können? — Das thuſt du, o Vater, von dem ich mit Allem, was ich bin, was ich habe und unternehme, ganz abhänge. Wo du das Haus nicht baueſt, ſo arbeiten umſonſt, die

daran bauen. Weder der, der pflanzt, noch der da begeußt, iſt Etwas, ſondern Gott, der das Gedeihen giebt. Fördere alſo meine Berufsgeſchäfte, und laß mich inne werden, daß es nie ganz vergebens iſt, wenn ich redlich ausrichte, was mir obliegt. Noch einmal flehe ich: O Herr, hilf, o Herr, laß Alles wohl gelingen, dir zum Preiſe und mir und meinen Mitmenſchen zum Segen! Amen.

3.

Großes, o Gott, haſt du an mir gethan. Meinen Geiſt haſt du mit herrlichen Fähigkeiten, mit Vernunft und Freyheit begabt, und meinen Leib wunderbar bereitet. Du haſt mich von jeher liebreich verſorgt und ernährt; viel Bequemlichkeiten und Freuden mir geſchenkt; manche Gefahr von mir abgewandt; in mancher Noth und Verlegenheit mir beygeſtanden, und mich daraus errettet. Du haſt mich Gelegenheit finden laſſen, dich, der du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, zu erkennen, der auch mir den Weg zum ewigen Leben zeigte und eröffnete. Und mit welcher Treue haſt du geſucht, mich von der Sünde, die der Menſchen Verderben iſt, abzuziehen, und mich durch Glauben, Liebe und Hoffnung näher mit dir zu verbinden! Ja, Großes haſt du an mir gethan, der ich Staub und Aſche, der ich vor dir ein Uebertreter bin. Für einen ſolchen aber muß ich mich ſchon darum erklären, weil ich deine Wohlthaten oft gedankenlos genoſſen, ſie nicht immer deiner Gnade einzig und allein zugeſchrieben, nicht immer mit zufriedenem Herzen angenommen und nach deinem Willen gebraucht habe.

Ach, liebreicher Vater, laß mich die Pflicht der Dankbarkeit nie vergeſſen! Laß mich aufmerkſam ſeyn auf jede Gutthat, die du mir heute und an jedem künftigen Tage meines Lebens erweiſen wirſt. Gieb aber auch, daß ich es zu meinem Geſchäfte mache, zuweilen, beſonders wenn ich des Morgens erwache, über den ganzen Gang meines Lebens nachzudenken, und mir dieſe oder jene wunderbare Leitung, Hülfe, Rettung oder Segnung, die mir widerfahren iſt, in's Gedächtniß zu rufen. Dieß wird Viel beytragen, daß ich mich meiner Vorzüge nicht überhebe, ſondern ſie ſtets als unverdiente Beweiſe deiner Huld be-

betrachte; daß ich dich, den milden Geber alles Guten, innig liebe, dir vertraue, und deine Befehle verehre. An Zufriedenheit und Freude in dir, mein Gott, wird es mir dann gewiß nicht fehlen. Es bleibt immer ein köſtliches Ding, dir, dem Herrn, danken und lobſingen deinem Namen, du Allerhöchſter; des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Treue verkündigen Amen.

4.

Viel zu geringe bin ich, o Gott, der Treue und der Barmherzigkeit, die du an mir gethan haſt. Mein Herz fühlt das mit inniger Dankbarkeit; aber auch mein Mund ſoll deinen Ruhm verkündigen. Zwar vermag ich nicht, meine Empfindungen ganz auszudrücken, und deine große Liebe würdig zu erheben; aber einem liebreichen Vater gefällt auch ſchon das Lallen ſeines Kindes. Laß dir daher den Dank gefallen, den ich dir in dieſer Morgenſtunde für alle Gnade bringe, deren du mich in meinem ganzen Leben und auch noch in der vergangenen Nacht dadurch gewürdigt haſt, daß mich unter deinem Schutze kein Unfall traf, daß ich vielmehr die Nacht in ungeſtörter Ruhe zurücklegen, und im Schlafe Erquickung und Stärkung finden konnte. Nun, ſo wirſt du gewiß auch an dem heutigen Tage mit deiner Gnade über mir walten; wirſt Alles von mir entfernen, was mir wahrhaft ſchädlich iſt, und mir ſchenken, was zu meinem wahren Heile gereicht. Eile alſo mir beyzuſtehn und mir zu helfen! Hilf, daß ich dich auch an dieſem Tage vor Augen habe und im Herzen; jede Sünde ſorgfältig zu vermeiden und mein Denken und Wollen, Dichten und Trachten immer mehr nach deinen Geſetzen einzurichten ſuche. In der Stunde der Verſuchung, ſie komme von innen, oder von außen, laß mich nicht unterliegen; ſondern ſtärke mich, daß ich allzeit Glauben und ein gut Gewiſſen bewahre. Bey der Abwartung meiner Berufsgeſchäfte und im Handel und Wandel laß mich nicht bloß auf meinen Nutzen ſehn, ſondern auch den Vortheil des Nächſten berückſichtigen. Behüte mich vor Neid und Mißgunſt, vor Härte und Unbarmherzigkeit. Gieb vielmehr, daß ich das Glück meines Nächſten als mein eigenes betrachte, und ſeine Noth mit Rath und That zu heben, oder zu lindern ſuche. Vielen Unannehm-

annehmlichkeiten des Lebens werde ich ausweichen, wenn ich mich einer ungeheuchelten Gottſeligkeit und Tugend befleißige. Treffen mich aber doch Leiden, die keine natürlichen Folgen meiner Vergehung und meiner Thorheit ſind: ſo laß mich wohl bedenken, daß es unter deiner väterlichen Regierung geſchieht, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Beſten dienen. Dann werde ich nie in mißmüthige Klagen über deine Fügung ausbrechen, nie zu unerlaubten Mitteln meine Zuflucht nehmen, um mich von Noth zu befreyen, ſondern mich willig dem unterwerfen, was dein weiſer Rath über mich beſchloſſen hat, und mit kindlicher Zuverſicht deiner Hülfe harren.

Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ſein gut Gewiſſen die Trübſal ſelbſt verſüßen. Amen.

5.

Was, Geber aller guten Gaben, was ſind alle Erdengüter? Ihre Erwerbung iſt mit Mühe und Beſchwerde, ihr Beſitz mit Sorge und Unruhe verbunden. Nie können ſie die Wünſche und das Verlangen unſrer Seele völlig befriedigen; aber leicht können ſie uns ein Anlaß zur Sünde werden; leicht können wir ſie ſchon während unſrer Lebenszeit verlieren, und ganz gewiß müſſen wir uns im Tode von ihnen trennen. Dieſe Erdengüter darf und will ich alſo nicht zum letzten Ziele meiner Wünſche und Beſtrebungen machen. Nein, ich kenne weit beſſere, die du mir, o Vater, allzeit geben willſt, die mir allzeit gut ſind und ſtets bey mir bleiben, und dieſe ſind Weisheit und Tugend, Verſicherung von deiner Gnade und von der Vergebung der Sünde, Ruhe der Seele, Friede im Gewiſſen, und gegründete Hoffnung des ewigen Lebens. Um dieſe Güter bitte ich mit kindlicher Zuverſicht. Gieb mir Verſtand, dich, mich ſelbſt, die Wahrheit, und was recht und gut iſt, immer beſſer zu erkennen; ſtärke mich im Glauben und in der Liebe zur Tugend; verleihe mir aber auch Kraft, deinen Willen zu thun, und mich allzeit und in allen Dingen als deinen treuen Diener zu beweiſen, damit ich mich deiner Gnade ſicher tröſten, das Zeugniß eines guten Gewiſſens fühlen, und mich des ewigen Lebens ſchon hier freuen kann. Deiner Weisheit und Güte überlaſſe ich, mir an zeitlichen Gütern ſo Viel zu ſchenken, als ſich mit meiner Wohlfahrt

fahrt verträgt; denn du weißt doch beſſer, als ich, was zu meinem Heile dient. Gewähre mir nur den nothdürftigen Unterhalt, und behüte mich vor zu großer Armuth, damit mich ihr Druck nicht verleite, mich an dir zu verſündigen. Dankbar will ich alle deine Gaben annehmen, und mir mit dem Maße genügen laſſen, das mir deine Vaterhuld an zeitlichen Gütern zukommen läßt.

Herr, mein Gott, ich weiß nicht, was mir heute, oder in den künftigen Tagen meines Lebens begegnen wird; — und wie gut iſt es, daß ich das nicht weiß! aber daran zweifle ich nicht, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt, und daß mir Nichts geſchehen kann, als was dein weiſer Rath über mich beſchloſſen hat. Deiner gnädigen Fügung überlaſſe ich mich nun ganz; auch mit mir wirſt du es wohl machen. Leite mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Mach' mich nur an meiner Seele reich, ſo hab' ich Gnug hier und dort ewiglich. Amen.

6.

Präge doch, heiliger und erhabener Gott, deine Gegenwart und Allwiſſenheit meinem Gemüthe tief ein, damit ich überall dein helles Auge ſcheue. Wenn es mir gelänge, meine Vergehungen vor dem Sonnenlichte und den Augen aller Menſchen zu verbergen: ſo biſt du doch um mich, du, der einſt an's Licht bringen wird, was im Finſtern verborgen iſt. Hütete ich mich vor böſen Thaten, ſündigte aber durch unbeſonnenes Fluchen, leichtſinniges und falſches Schwören, durch Lügen, Verleumden, Afterreden, durch unſittliche Scherze: ſo iſt ja kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht wiſſeſt, du, der Rechenſchaft fordern will von jedem unnützen Worte, das wir geredet haben. Führte ich auch einen äußerlich ehrbaren Wandel, ließe aber Neid, Rachgier, Schadenfreude, Geiz, Ehrgeiz, Wolluſt in meinem Herzen aufkommen: ſo wäre ich doch ein Uebertreter vor dir, der mir geboten hat, reines Herzens zu ſeyn, und der die Tiefen meines Gemüths durchſchauet. Darum will ich dich allzeit und beſonders dann vor Augen haben, wenn ſich Gelegenheit und Anreizung findet, im Geheim Unrecht zu thun.

Aber der Gedanke, daß du auch Zeuge des Guten biſt, das

in der Welt geſchieht, belebe meinen Eifer für die Tugend. Ich ſoll manche Tugend ganz im Stillen üben; ſoll bey Erweiſung der Wohlthätigkeit die linke Hand nicht wiſſen laſſen, was die rechte thut; wie wird mich da der Gedanke ſtärken, daß du, o Vater, in's Verborgene ſieheſt!

Mögen meine guten Handlungen auch von der Welt verkannt und übel ausgelegt werden: du kenneſt meine Geſinnungen, die Quellen, aus welchen meine Handlungen fließen, und die Abſichten, in welchen ſie geſchehen; du allein kannſt ein untrügliches Urtheil über die Untadelhaftigkeit der Bewegungsgründe fällen, nach welchen ich zu handeln gewohnt bin, und dein Beyfall gilt mir mehr, als der Tadel der Menſchen.

Du kenneſt aber auch mein Anliegen; auch die Kümmerniſſe meiner Seele, die ich Niemanden entdecken darf, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen. Vor dir will ich mit kindlicher Zuverſicht mein Herz ausſchütten, und Tröſt und Hülfe von dir erwarten, der du nahe biſt Allen, die dich anrufen, und, ſo fern es nach deiner Weisheit geſchehen kann, gern thuſt, was die Gottesfürchtigen von dir begehren.

Auch dann endlich, wenn die letzte meiner Stunden ſchlägt, wenn meine Bekannten von fern treten, Freunde meinen Anblick ſcheuen, und das finſtre Todesthal ſich für mich öffnet, auch dann fürchte ich kein Unglück; denn du, Herr, biſt bey mir, erlöſeſt mich durch den Tod von allem Uebel, und hilfſt mir aus zu deinem ewigen Reiche. Amen.

7.

Leben und Wohlthat, o Gott, haſt du an mir gethan, und dein Aufſehn bewahrte meinen Odem. Auch in der vergangenen Nacht haſt du mich väterlich beſchirmt, meine Geſundheit erhalten, mich durch den Schlaf erquickt und geſtärkt, ſo daß ich mich jetzt meines Lebens freuen kann. Billig aber ſehe ich mein Leben als eine große Wohlthat an, weil ich ohne daſſelbe weder Gutes genießen, noch Gutes wirken könnte. Zwar iſt es mit mancherley Beſchwerden, Mühſeligkeiten und Leiden durchflochten; aber unzählig ſind doch auch die Beweiſe der Liebe, womit du uns in demſelben erfreueſt, und ſelbſt die Unannehmlichkeiten, die uns begegnen, dienen zu unſerm Beſten, und kommen

mien gegen das Gute, das wir genießen, in keine Vergleichung. Aber dadurch erhält mein irdiſches Leben einen noch größern Werth, daß ich mich in demſelben auf ein anderes, nach dem Tode zu erwartendes, vorbereiten, und den Grund zu einer Glückſeligkeit legen kann, die ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

Ach, hätte ich es doch immer ſo betrachtet, ſo geführt! Leider aber muß ich vor dir, Allwiſſender, bekennen, daß ich einen großen Theil meiner Lebenszeit ungenutzt für die Ewigkeit habe vorbeygehn laſſen. Wie nagen ſie nun, die verlornen, die übel angewandten Stunden! Keine Reue bringt ſie zurück, ſo bittere Vorwürfe ich mir auch deshalb mache. Was ſoll ich nun thun? Meine Tage fließen wie ein Strom dahin, und ich werde mich an der Pforte der Ewigkeit befinden, ehe ich es meine. Ich will daher eilen und meine Seele retten.

Ich will meine Beſſerung nicht verſchieben, ſondern ungeſäumt und recht ernſtlich an derſelben arbeiten. Ich will mich beſtreben, den Schaden, den ich durch meine Vergehungen angerichtet habe, ſo viel möglich wieder gut zu machen und das verſäumte Gute nachzuholen. Ich will ſuchen, in deiner Erkenntniß und Liebe immer zuzunehmen, meine Neigungen und Begierden immer mehr zu beherrſchen, in Demuth vor dir zu wandeln, treu in meinem Berufe, mäßig bey meinen Freuden, geduldig in Leiden mich zu beweiſen und die Wohlfahrt meiner Mitmenſchen nach Kräften zu befördern. Durch weiſe Verwendung der vergänglichen Erdengüter, die du mir verliehen haſt, oder noch ſchenken möchteſt, will ich mir einen Schatz von Tugendthaten ſammeln, den ich mit mir in die Ewigkeit nehme.

Bey dem redlichen Beſtreben, ſo zu leben, wie ich, wenn ich meinen Lauf beſchließe, wünſchen werde, gelebt zu haben, werde ich doch flehen müſſen: Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinem Knecht (deiner Magd), vor dir iſt kein Lebendiger gerecht; denn Wollen hat der Menſch wohl, aber Vollbringen des Guten findet er oft nicht. Aber ſchon das ernſtliche Wollen, das redliche Beſtreben, deinen Willen zu thun, gefällt dir, Vater, und deine Kraft iſt in den Schwachen mächtig.

Sey du alſo mein Schutz und Schirm, mein Helfer, Führer und Berather auf meiner Lebensreiſe; ſo werde ich nicht auf Irrwege gerathen, ſondern im Guten beſtändig bleiben, und

durch

durch den Tod in jenes ewige Leben übergehen, wo Freude die Fülle und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewig iſt. Amen.

Abendgebete.

1.
Am Sonntage.

Wie viel Gutes, barmherziger Gott, iſt mir heute in Hinſicht auf meinen Leib und auf meinen Geiſt durch deine Gnade zu Theil geworden! Ich konnte von den gewöhnlichen Arbeiten ruhen, durch Erholung meine Kräfte ſtärken und meines irdiſchen Lebens froh werden. In Geſellſchaft vieler meiner Miterlöſten konnte ich dich in Ruhe und Sicherheit öffentlich anbeten, deine großen Eigenſchaften und Werke erheben, dir für deine Wohlthaten danken, mein und meiner Brüder Anliegen dir klagen, und mancherley Hülfen und Gaben in freudiger Erwartung der Erhörung mir von dir erbitten. Auch bot ſich mir ſo vielfache Gelegenheit dar, aus deinem Worte Belehrung, Troſt und Antrieb zur Gottſeligkeit und Tugend zu ſchöpfen!

Wohl nun mir, wenn der Zweck der heutigen Sonntagsfeyer auch an mir erreicht wurde; wohl mir, wenn ich mich beym Genuß der Ruhe und Erholung auf keine Weiſe von meiner Pflicht entfernte; wenn die Religionswahrheiten, womit ich mich heute angelegentlich beſchäftigte, tiefen Eindruck auf mich machten, gute Regungen hervorbrachten und fromme Vorſätze erzeugten! Und welchen großen Gewinn kann ich mir verſprechen, wenn der Same des Guten, der heute in mein Herz fiel, nun auch feſte Wurzel faßt, und bleibende gute Früchte in einem heiligen Wandel hervorbringt!

Habe ich heute auf dieſe oder jene Art gefehlt; habe ich Trägheit zum Guten, Zerſtreuung, Flatterhaftigkeit und Leichtſinn mir zu Schulden kommen laſſen, ſo vergieb mir, o Vater, der du Reuigen gern verzeihſt, und hilf mir, daß ich in Zukunft über mich wache, meinen Wandel mit aller Vorſicht führe, und im Guten täglich zu wachſen ſuche, damit ich lauter und unanſtößig vor dir erfunden werde. Dein Wort ſey allzeit meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen, ſo werde ich nicht ſtraucheln.

Schütze mich auch in dieſer Nacht gegen die Reizungen zur Sünde, und entferne von mir alle böſe Lüſte, ängſtliche Gedanken, quälende Sorgen. Schläft mein Leib, ſo müſſe mein Geiſt wachen und ſich mit dir beſchäftigen; wird meine Ruhe unterbrochen, ſo laß mich an dich und deine Liebe denken. Auch in dieſer Nacht bin ich mancherley Gefahren ausgeſetzt, und mancherley Unfälle können mir begegnen; aber du biſt bey mir, deine ſtarke Hand ſchützet mich. Du, Hüter und Beſchützer deiner Menſchen, ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; du liebſt uns und ſorgſt für uns, wir mögen wachen oder ſchlafen. Mit freudigem Vertrauen überlaſſe ich daher mich und die Meinigen und Alles, was ich habe, deiner weiſen und gütigen Vorſehung; du wirſt alles wahre Uebel von mir abwenden, und mir gewiß gewähren, was zu meinem Heile gereicht. Gedenke alſo auch in dieſer Nacht meiner, mein Gott, im Beſten. Unter deiner Obhut werde ich ſicher ruhen.

Ich fürchte Nichts, von dir bewacht,
Auch nicht, mein Gott, des Grabes Nacht;
Im Todesthale beb' ich nicht;
Denn du biſt meine Zuverſicht. Amen.

2.

Vollbracht iſt nun mein Tagewerk, liebreicher Gott, und dir allein gebührt dafür die Ehre. Was hätte ich vermocht, wenn du nicht mein Leben erhalten, mir Geſundheit, Kräfte und Munterkeit zu meinen Geſchäften verliehen und den Fortgang derſelben begünſtigt hätteſt? Ich rühme dich daher mit erfreuter Seele, und danke dir gerührt für die Beweiſe deiner Güte, die du mir auch heute gegeben haſt. Aber, Herr, wer kann merken, wie oft er fehle; verzeih mir auch die verborgenen Fehler! Vergieb mir, wenn ich bey meinen Berufsarbeiten nicht mit der gehörigen Treue und Gewiſſenhaftigkeit handelte, und das, was Stand und Beruf mir auflegte, nicht immer in der reinen Abſicht that, mich durch Vollbringung deines Willens deines unſchätzbaren Beyfalls würdig zu machen.

Ich gelobe dir, — und du wirſt mir zur Erfüllung dieſes Verſprechens deine Gnade geben, — ich gelobe dir, mich zu beeifern, täglich weiſer, frömmer und dir wohlgefälliger zu werden,

den, beſonders die Werke meines Standes und Berufs fleißig, zur rechten Zeit, in der rechten Ordnung, in der rechten Abſicht zu verrichten, und Alles, was du mir anvertrauet haſt, treu zu verwalten. Dann kann ich jeden Tag meines Lebens froh beſchließen, und mit Grunde hoffen, am großen Vergeltungstage das erfreuliche Wort zu vernehmen: Du Frommer und Getreuer, du biſt über Wenig getreu geweſen; ich will dich über Viel ſetzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! Amen.

3.

Alle Menſchen, gütiger Gott, haben an dem heutigen Tage deine Freundlichkeit erfahren; du haſt ſie nicht nur mit dem Nothdürftigen verſorgt, ſondern auch vor vielen Uebeln behütet; ja ſelbſt diejenigen, die nach deinem weiſen Rathe den Druck von mancherley Leiden fühlten, haſt du getröſtet und erquickt. Auch mein, o Herr, haſt du gedacht. Deine milde Hand hat mich geſegnet; dein ſtarker Arm hat mich beſchirmt; denn wie leicht hätte ich in eine Krankheit verfallen, Schaden an meinem Leibe nehmen, einen Theil meiner Güter, oder wohl gar mein Leben verlieren können! Aber durch deine Gnade bin ich, was ich bin.

Schon dieſe Erfahrung, aber auch die gnädige Verheißung, die du deinen treuen Verehrern gegeben haſt, ſie nicht zu verlaſſen, noch zu verſäumen, berechtigen mich zu der Hoffnung, daß du allzeit und auch in dieſer Nacht mein Schutz und Schirm ſeyn werdeſt. Getroſt übergebe ich mich daher dem Schlafe. Sollte ich auch in dieſer Nacht in Furcht und Schrecken geſetzt werden, ſo weiß ich, daß mir ohne deine Zulaſſung nichts Widriges begegnen kann; daß du ein Helfer in der Noth biſt, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Beſten dienen. Iſt es aber deinem Willen gemäß, ſo wende von mir und den Meinigen Feuer- und Waſſersnoth und anderes Verderben; ſchenke mir eine ungeſtörte Ruhe, und laß mich morgen froh erwachen. Willſt du mein Leben friſten, ſo wirſt du mir auch Gnade verleihen, es zu deiner Ehre, zu meinem und meines Nächſten Wohl zu gebrauchen. Sollte aber dieſe Nacht die letzte meines Lebens ſeyn, ſo ſtärke mich der Gedanke, daß mein Tod nicht mein Ende, ſondern der Uebergang in das rechte ewige Leben

iſt.

iſt. Du Herrſcher über Tod und Leben, der du Allen, bey Reue und Beſſerung, Gnade zugeſagt haſt, vergiebſt auch mir um Chriſti willen meine Sünden, würdigeſt mich deiner Vaterliebe, und führſt mich durch den Tod zur ewigen Freude. Darum verachte ich ſelbſt des Todes Graun; er iſt ja doch der Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale; er iſt mir nicht mehr fürchterlich; in's Allerheiligſte führt mich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh' iſt unvergänglich, überſchwenglich; die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten. Amen.

4.

Ermüdung, Nacht und Stille laden mich zur Ruhe ein. Ehe ich mich aber dem Schlafe überlaſſe, erhebe ich mich noch zu dir, mein himmliſcher Vater, dir für deine Wohlthaten zu danken, mich vor dir zu prüfen, und mich deinem Schutze zu empfehlen. Unzählig und unſchätzbar ſind die Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben und auch an dem heutigen Tage, ohne mein Verdienſt, aus lauter väterlicher Güte erwieſen haſt. Aber habe ich ſie auch dankbar und mit zufriedenem Herzen angenommen, und nach deinen Abſichten angewandt? Habe ich die ganze Zeit meines Lebens, habe ich den nur eben verlebten Tag ſo benutzt, daß ich ohne alle Vorwürfe darauf zurückſehen kann? Wenn du mich heute vor dein Gericht ſtellteſt, würde ich nur wegen Eines Tages freudige Rechenſchaft ablegen können?

Ach, waren es auch nicht äußere böſe Thaten, die ich mir zu Schulden kommen ließ, ſo waren es doch verwerfliche Worte, ſträfliche Regungen und Begierden; ſo unterließ ich doch ſo viel Gutes, wozu ich verbunden war, und was ich thun konnte. Scham und Traurigkeit erfüllen mein Herz, das ſich den Vorwurf machen muß, deine Gnadenerweiſungen und Gebote oft vergeſſen zu haben. Was ſoll ich anfangen? Ich kann die verlebten Tage nicht noch einmal verleben, meine Vergehungen dir nicht wegläugnen und deiner Hand nicht entfliehen.

Aber zu deiner Barmherzigkeit kann ich meine Zuflucht nehmen. Du willſt nicht den Tod des Sünders; du freueſt dich vielmehr über Jeden, der ſich aufrichtig beſſert. Auch für mich haſt du deinen Sohn in den Tod gegeben, und willſt mir mit ihm Alles ſchenken, meine Sünden mir verzeihen, und mein

gnä-

gnädiger Gott und Vater ſeyn. Dieſer Glaube bringt Ruhe und Erquickung in meine Seele. Stehe ich bey dir in Gnaden, ſo wirſt du mich gewiß auch im Guten weiter bringen, meiner Schwachheit aufhelfen, mir in der Stunde der Verſuchung beyſtehen, und mein wahres Heil auf alle Art fördern.

Wie erheben dieſe Gedanken meine Seele! Nun ſchreckt mich keine Noth; nun fürchte ich Nichts in der Natur; ſelbſt Tod und Grab nicht. Du biſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollt' ich mich fürchten? Du biſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen?

Ich lebe dir, ich ſterbe dir,
Dein bin ich — — auch im Tod;
Du Gott, mein Vater, biſt bey mir,
Und hilfſt aus aller Noth. Amen.

5.

Auch ich, Herr Himmels und der Erde, auch ich darf dich als meinen Vater anſehen. Du haſt auch mir das Leben gegeben und erhalten; du haſt mich mit deinem Vorrath geſpeiſet, getränket, gekleidet; haſt mich manche Freude genießen laſſen, und auch bey widrigen Begegniſſen dich meiner angenommen. Selbſt deinen Sohn haſt du für mich in den Tod gegeben, und mir die Erlaubniß ertheilt, mit kindlicher Zuverſicht im Gebet vor dich zu treten, vor dir das Herz auszuſchütten, und von dir Hülfe und Gaben zu erflehen. Dieß hätte mich auf das ſtärkſte antreiben ſollen, dich kindlich zu fürchten und zu lieben, dir zu vertrauen und zu gehorchen. Aber wie oft vergaß ich meine Kindespflicht! Wie oft ließ ich es an der dir ſchuldigen Ehrfurcht fehlen! Wie oft erkaltete meine Liebe! Wie ſchwach war mein Vertrauen! Wie undankbar bezeigte ich mich für deine Wohlthaten! wie unzufrieden mit deinen Schickungen! wie träg und verdroſſen zur Ausrichtung deiner Befehle!

Ach, Vater, ich habe geſündigt, vielfältig und gröblich mich vergangen, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Beſchämt ſtehe ich von fern und ſcheue mich, meine Augen zu dir aufzuheben, weil ich lebhaft die Größe meiner Schuld fühle. Doch zweifle ich an deiner Gnade nicht; denn du biſt einem Vater gleich, der ſich über die Rückkehr eines verirrten Sohnes freuet.

Du ſiehſt, wie aufrichtig ich meine Verirrungen bereue und wie ernſtlich ich entſchloſſen bin, mein Leben zu beſſern; gewiß nimmſt du mich zu Gnaden an, und würdigeſt mich ferner deiner Vaterhuld. Fehler und Schwachheiten, die ich, ſo lange ich auf Erden walle, immer haben werde, wirſt du mir nicht zurechnen; bey Verſuchungen zur Sünde wirſt du mich ſchützen; an Hülfe und Beyſtand zum Wachsthum im Guten es mir nicht fehlen laſſen, und auf das Gute, das ich durch deine Gnade thue, mit Wohlgefallen ſehen. Und wo wäre ein leiblicher Vater, der ſeinen, ums Brod bittenden, Sohn nicht hören ſollte? — So wirſt auch du mir gewiß meinen Lebensunterhalt gewähren, nur zu meinem Nutzen Züchtigungen über mich verhängen, und mir einſt ein ewiges Erbe im Himmel ſchenken.

Nie will ich aufhören, dich als meinen Vater zu lieben, und dieſe Liebe wird mich antreiben, dir willig und freudig und auch da zu gehorchen, wo die Befolgung deiner Gebote Selbſtüberwindung, Kampf und Aufopferung koſtet; ſie wird mich reizen, dir immer ähnlicher zu werden und barmherzig zu ſeyn, wie du, o Vater, es biſt, der du deine Sonne über Böſe und Gute aufgehen, und deinen Regen auf Gerechte und Ungerechte fallen läſſeſt. Amen.

6.

Wie unverſtändig würde ich handeln, liebreicher Gott, wenn ich ängſtlichen Sorgen für die Zukunft Raum geben wollte! Dadurch würde ich meine Gemüthsruhe ſtören, mich um den frohen Genuß des Guten bringen, das mir deine Huld ſchenkt; würde vielleicht meiner Geſundheit ſchaden, auch wohl mein Leben verkürzen und an meinem Schickſale Nichts ändern. Deine Vorſicht regiert ja Alles; deine Liebe ſorgt für Alles. Du nähreſt die Vögel unter dem Himmel, und kleideſt das Gras auf dem Felde; ſo wirſt du das vielmehr uns Menſchen thun, die wir weit vollkommnere Geſchöpfe ſind. Das Leben iſt mehr werth, als die Speiſe, und der Leib mehr denn die Kleidung. Haſt du uns nun Leib und Leben gegeben, ſo wirſt du uns auch gewiß Alles ſchenken, was wir zur Erhaltung dieſes Lebens und zur Pflege dieſes Körpers brauchen.

Und

Und wie wunderbar haſt du auch ſchon den ganzen Gang meines Lebens geleitet! Wie oft biſt du ſchon mein Verſorger, wie oft mein Schutz bey Gefahren, mein Helfer in der Noth geweſen, und haſt mich die Erfahrung machen laſſen, daß auch die Trübſal eine heilſame Frucht giebt, wenn wir dadurch geübt werden.

Auf dich, der du der rechte Vater biſt über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, auf dich werfe ich meine Sorgen, feſt überzeugt, daß du es mit mir und meinem Schickſale unverbeſſerlich gut machſt; daß deine Wege oft zwar dunkel und unerforſchlich, aber allzeit heilvoll ſind, und daß das Loos, das mir in dieſer Welt zufällt, das beſte iſt, das mich treffen konnte. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dir, Herr, nicht verborgen, der Alles ſieht und hält; und was du mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Laſt der Welt. Sorge alſo, großer Menſchenfreund, heute und morgen und allezeit für mich, ich mag ſchlafen, oder wachen; ſorge für meine Seele, für meinen Leib; ſorge nicht nur für mich und die Meinigen, ſondern auch für alle Menſchen, auch für meine Feinde, die deine Geſchöpfe ſind, und deren Heil du willſt. Ja, das thuſt du, und die feſte Ueberzeugung, daß deine Vorſicht vor Gefahren ſchützt und kein Gut uns fehlen läßt, ſtärkt meinen Geiſt, und erfüllt ihn mit Ruhe und Zuverſicht. Wer unter dem Schirme des Höchſten ſitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der ſpricht zu dem Herrn: Meine Zuverſicht und meine Burg; mein Gott, auf den ich hoffe. Er wird mich mit ſeinen Fittigen decken und meine Zuverſicht wird ſeyn unter ſeinen Flügeln. Amen.

7.

Am Sonnabend.

Abermals, unveränderlicher Gott, habe ich eine Woche verlebt, und wo iſt ſie hin? Wo ſind ſie hin, die Stunden und Tage, die Monden und Jahre, die mir deine Gnade ſchon geſchenkt hat? Sie ſind vergangen, daß kein Aufhalten da geweſen iſt. So werden auch meine künftigen Tage dahin eilen, und ihr letzter wird erſcheinen, ehe ich es meine; denn es iſt ja den Menſchen geſetzt, einmal zu ſterben, darnach aber das Gericht.

Ach,

Ach, wie oft habe ich das nicht ſo bedacht, als es hätte geſchehen ſollen! Bey dem Glauben an ein Gericht und eine gerechte Vergeltung nach dem Tode hätte ich mich üben ſollen, allzeit ein unbeflecktes Gewiſſen zu bewahren. Aber oft, o Gott, habe ich die mir verliehenen Kräfte und Gaben nicht nach deinem Willen angewandt, oft meinen Begierden und Leidenſchaften den Zügel gelaſſen, oft Worte geſprochen, die ſündlich waren, oder Gelegenheit zur Sünde gaben; und wie oft habe ich mich in die Geſchäfte, Zerſtreuungen, Vergnügungen und Sorgen des Lebens ſo ſehr verwickelt, daß ich die Sorge für das Heil meiner Seele dabey hintanſetzte! Ach, Herr, der du aller Welt Richter biſt, wie könnte ich dir von dem, was ich je gedacht und gewollt, gethan und unterlaſſen habe, freudig Rechenſchaft geben! Vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Beklagenswerth würde mein Zuſtand ſeyn, wenn ich in ſteter banger Furcht dem Tode, dem Gerichte und der Ewigkeit entgegen ſehen, oder auch nur in Ungewißheit bleiben müßte, ob du mich einſt zu Gnaden annehmen, oder verwerfen werdeſt. Ich weiß aber, an wen ich glaube und bin gewiß, daß du um meines Heilandes willen auch mir reuevollem Sünder Gnade widerfahren läſſeſt. Wer an den Sohn glaubet, kommt ja nicht in's Gericht. Wie beruhiget, wie erhebt dieſe Verſicherung meinen Geiſt! Ja, Gott, nun gehſt du nicht in dein Gericht mit mir, den Chriſti Tod verſöhnt. Dieſen Glauben, der die quälende Furcht vor dem Tode und einem traurigen Schickſale nach demſelben aus meinem Herzen vertreiben kann, ſtärke und erhalte mir, und hilf, daß er ſich allzeit durch Liebe zu dir und durch ein ernſtliches Streben, deinen guten und vollkommenen Gotteswillen in allen Stücken aufrichtig und freudig zu thun, thätig und wirkſam beweiſe. Dann habe ich gegründete Hoffnung, in Ewigkeit zu bleiben, wenn auch die Welt mit ihrer Luſt vergeht; und dann werde ich auch in meinem letzten Kampfe voll Zuverſicht beten können: Vater, in deine Hände befehl' ich meinen Geiſt; du haſt mich erlöſet, Herr, du getreuer Gott!

Ich eile mit dem Strom der Zeit
Stets näher zu der Ewigkeit;
Dort forderſt du, Herr, Rechenſchaft
Von meiner Zeit und Geiſteskraft.

Drum laß mit jedem Augenblick
Mich wuchern für mein ewges Glück,
Mich eifrig ſtets im Guten ſeyn,
Mich immer höhrer Tugend freun.

Sinkt dann mein Leib dem Grabe zu,
So feyer' ich den Tag der Ruh',
Von einer ſchönern Sonn' erhellt,
O Gott, in deiner beſſern Welt. Amen.

Beicht- und Communiongebete.

Selbſtprüfung vor der Beichte.

Allwiſſender Gott! du prüfeſt die Herzen der Menſchen, und kenneſt auch unſre verborgenſten Gedanken und Empfindungen beſſer, als wir ſelbſt. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beyſtand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner ſelbſt. Behüte mich dabey vor Heucheley und gefährlichem Selbſtbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle. Ich muß ja doch einſt vor dein ſtrenges Gericht. Wie unglücklich wär' ich, wenn ich mich da erſt recht kennen lernte, und meine Thorheit zu ſpät bereuen müßte!

Liebte ich denn alſo, ſtets wie es ſeyn ſollte, Gott mehr, als mich, und alle andre Geſchöpfe? Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus ſeiner milden Vaterhand empfing? Setzte ich vornehmlich auf ihn, nicht auf meine Geſchicklichkeit, nicht auf Menſchengunſt oder Hülfe mein Vertrauen? Redete oder handelte ich nie wider mein Gewiſſen? Fürchtete ich Menſchen niemals mehr, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott geſcheuet? That ich Gottes Willen ſtets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Suchte ich bey dem Guten, das ich verrichtete, die Ehre meines Gottes? Entehrte ich nie ſeinen heiligen Namen durch Fluchen und Schwören? Habe ich nie zu abergläubigen Mitteln meine Zuflucht genommen? Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht? Hatte ich an ſeinem göttlichen Worte meine Freude? Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion?

Beſuchte ich die heiligen Verſammlungen, ſo oft es ſeyn konnte? Hörte ich das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerk-

merkſamkeit? War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts? Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilſam angewendet, und nie durch eine ſündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder allzugroße Zerſtreuungen entweiht?

Suchte ich meine (Eltern und) Vorgeſetzte ſtets durch Hochachtung, willige Folgſamkeit und Liebe zu erfreuen? Hab ich ſie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergeſſen? Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet? Habe ich ſie nicht zu ſtreng gehalten, zu viel Arbeiten ihnen aufgelegt?

Habe ich Nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückſeligkeit irgend Eines meiner Nebenmenſchen geſtört, oder wohl gar ihre Tage durch Sorgen und Traurigkeit verkürzt worden wären? Bin ich den Armen, ſo viel es ſeyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen? Habe ich die Betrübten gerne getröſtet? Habe ich keinen Menſchen geſchmäht und geläſtert? Keinen mit Trotz und feindſeligen Geberden betrübt? Habe ich meinen Zorn ſtets gemäßiget? Nie eine unerlaubte Rachbegierde im Herzen unterhalten? War ich ſtets bereit, mich mit meinem Feinde zu verſöhnen? Habe ich meinem Feinde auch Gutes gewünſcht und Gutes gethan? Habe ich gegen den Nächſten Geduld und Langmuth, ſo viel es ſeyn ſollte, bewieſen? Habe ich nicht durch Unordnung im Eſſen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviel Arbeit meiner Geſundheit geſchadet und meinen Leib geſchwächt?

Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken geſucht? Habe ich mich nie durch unkeuſche Geberden, nie durch Werke der Wolluſt verſündiget? Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten? (Habe ich meinem Ehegatten ſtets die gebührende Treue geleiſtet, demſelben mit Liebe begegnet, und ſein Wohl, wie mein eigenes, befördert?

Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächſten verſündiget? Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? Meinen Vorgeſetzten nie Etwas veruntreut, oder vernachläſſigt? Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn nie verſagt oder geſchmälert? Nie auch den geringſten Betrug im Handel begangen? Nichts von Gefundenem oder Geliehenem unrechtmäßig bey mir behalten? Die Wohlfahrt meines Näch-

Xx 2 ſten,

ſten, und ſeine Nahrung, wie meine eigne, zu befördern geſucht? Alle Billigkeit in meinen Geſchäften und Gewerben beobachtet? Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, durch Arbeit zu vermehren geſucht? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden?

Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen? Habe ich nie zum Schaden des Nächſten eine Unwahrheit geredet? Nie gegen meine Vorgeſetzten die Wahrheit geläugnet? Nie durch böſen Argwohn mich an dem Nächſten verſündiget? Nie die Heimlichkeiten des Nächſten unbefugt, und zu ſeinem Schaden entdeckt? Habe ich keinen Menſchen je durch böſe Nachreden betrübt? Nie etwa ſogar vor Gericht ein falſch Zeugniß gegeben? Suchte ich im Reden ſtets alle Vorſichtigkeit zu beweiſen? Suchte ich durch heilſame Geſpräche Andere, ſo viel es ſeyn konnte, zu erbauen?

Habe ich alle böſe Lüſte, welche in mir aufſtiegen, durch treue Anwendung aller meiner Kräfte unverweilt zu unterdrücken geſucht? Habe ich nie nach den Gütern des Nächſten liſtig getrachtet, ſondern einem Jeden das Seine gegönnt? Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hoffart mich verſündigt? Habe ich die Demuth in mir ſtets zu erhalten getrachtet? Habe ich die Begierde nach irdiſchen Gütern und Vergnügungen gemäßigt? Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maß geſetzt, und mich nach dem Beyſpiel meines Herrn Jeſu in der Selbſtverläugnung geübt?

Habe ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabſt, für deine Liebe genugſam gedankt, meinen Leib und meine Seele dir wieder zum Opfer übergeben? mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geiſt der Gnaden nie muthwillig widerſtrebt, und überhaupt den theuern Eid gehalten, den ich dir, o Gott, ehedem in der Taufe und auch nachher öfters feyerlich gethan habe? Ach, du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir in's Gericht; denn ich kann dir auf Tauſend ja wohl nicht Eins antworten. Vergieb mir, um deines Sohnes willen, alle meine nun erkannten, oder auch unerkannten Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geiſtes, das Böſe zu meiden, und das Gute

zu thun, täglich vollkommener, und endlich von aller Sünde befreyt, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden. Amen.

Bußgebet vor der Beichte.

Ach Herr, Herr, du gerechter und allwiſſender Gott! deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchenkinder, daß du einem Jeglichen gebeſt nach ſeinem Thun. Du ergründeſt das Herz; keine Kreatur iſt vor dir unſichtbar; es iſt Alles bloß und entdeckt vor deinen Augen. So ſind dir denn auch meine Sünden beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Was hilft es, daß ich meine Fehler vor Menſchen verläugne und verberge, da doch du, mein Richter, ſie alle aufs genaueſte erkenneſt? Du weißt die angeborne Unart meines Herzens; du ſieheſt meine argen Gedanken von ferne. Wie oft habe ich dich und meinen Nächſten beleidiget! Von dir hab' ich mein Leben empfangen, aber es nicht immer nach deinem Willen angewendet. Deine Treue und Barmherzigkeit hat mich täglich mit unausſprechlich vielen Wohlthaten begnadiget; aber wie wenig hab' ich dafür gedanket! Wie kaltſinnig iſt meine Liebe, wie lau meine Andacht, wie ſchwach mein Vertrauen geweſen! Wie ſehr hat mich die Welt durch Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoffärtiges Leben bezaubert! Wie oft hat mich in meinem Leben Ungeduld, Zorn, Rachgier, Haß, Neid, Geiz, Menſchenfurcht, Eigenliebe, Uebereilung in Worten, Ungerechtigkeit in Werken von dir abgezogen, und mein Gewiſſen beſchweret! Wie oft hat dein Geiſt an meinem Herzen angeklopft; ich aber habe nicht aufgethan, und ſeinen heilſamen Regungen nicht die gebührende Folge geleiſtet! Wie viel Gutes haſt du in mir zu wirken angefangen; ich aber habe ſolche Gnade vergeblich empfangen, und bin in deren Anwendung nicht treu genug geweſen! Auch wo ich es nicht böſe gemeinet, ſondern etwas Gutes vorgenommen habe, iſt es dennoch nicht ohne Schwachheit geſchehen; auch meine beſten Werke ſind mit Unvollkommenheit befleckt. Was ſoll ich nun ſagen? und wie kann ich mich rechtfertigen? Soll ich mich mit meiner Unvermögenheit entſchuldigen? Sie iſt groß; doch hätte ich durch deine Gnade viele Sünden vermeiden können, die ich begangen, und viel Gutes thun können, das ich verſäumet habe. Darum will ich die Laſt

meiner

meiner Uebertretungen durch vergebliche Entſchuldigungen nicht noch größer machen; vielmehr bekenne ich dir meine Sünden, und verhehle meine Miſſethat nicht. Vater! ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin fort nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Denn du biſt nicht ein Gott, dem gottloſes Weſen gefällt; wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir. Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht! Wo ſoll ich nun hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Ich fliehe zu dir ſelbſt, und ſenke mich in den Abgrund deiner Erbarmung, weil ich weiß, daß, ſo gerecht du biſt gegen die Unbußfertigen, ſo groß iſt deine Barmherzigkeit gegen die, welche ſich zu dir bekehren. Darum komme ich mühſelig und beladen, mit reuigem und wehmuthsvollem Herzen! Meine Seele dürſtet nach deiner Gnade, o lebendiger Gott! Erquicke ſie um deiner Güte willen, und ſprich zu ihr: Du ſollſt leben. Stelle mir meine Sünden jetzt noch in der Gnadenzeit ſo vor die Augen, daß ich ſie recht erkenne und bereue, damit ſie mir nicht an jenem großen Gerichtstage zur ewigen Schmach und Verdammniß werden. Erweiche mein Herz; wirke ſelbſt in mir eine ungeheuchelte Buße, und einen wahren, lebendigen Glauben. Vergieb mir meine Sünde, und ſprich mich los von der Strafe, die meine Miſſethat verdienet hat. Ich ergreife deine Gnade, die du mir durch Jeſum erwieſen haſt, mit feſter Zuverſicht; laß mich nicht verloren werden, ſondern führe mich zum ewigen Leben durch Chriſtum, meinen Hohenprieſter und Verſöhner. O Vater! befriedige mein geängſtigtes Gewiſſen; verſichre mich deiner Huld, auf daß ich dir hinfort nicht mit knechtiſcher Furcht, ſondern mit kindlicher Liebe und freudiger Zuverſicht diene. Jedoch behüte mich, daß nicht unter dem Namen des Glaubens fleiſchliche Sicherheit ſich bey mir einſchleiche, ſondern ändre mein Herz und reinige mich von aller Untugend. Laß kein ungerechtes Gut in meinen Händen, und keinen böſen Vorſatz in meinem Gemüthe bleiben. Wohl dem, in deſſen Geiſt kein Falſch iſt! Ich habe mir vorgeſetzet, ich will mich hüten, daß ich künftighin nicht ſündige, auf daß mir nicht etwas Aergeres widerfahre. Gieb mir, lieber Vater! zu dem Wollen auch das Vollbringen, und wo mir ein Schlaf

der

der Sicherheit zuſtoßen will, ſo wecke mich durch deine Warnungen bey Zeiten auf. Bereite meine Seele zu einem Tempel deines heiligen Geiſtes; mache mich fertig in allem guten Werke, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in mir, was vor dir gefällig iſt. Herr, höre! Herr, ſey gnädig! Ewig gütiger Gott, erbarme dich über mich! Amen.

Kurzes Beichtgebet.

Heiliger und gerechter Gott! ich habe geſündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße; aber du willſt nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich zu dir bekehre, und lebe. Auf dieſes dein Wort komme auch ich jetzt vor dein Angeſicht, bekenne dir meine Miſſethat, und bete: Gott, ſey mir armen Sünder gnädig! Mein Glaube hält ſich an dein Wort, und an Jeſum Chriſtum, der auch meine Sünden getragen hat; um ſeinetwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne! Ich habe den feſten Vorſatz, in Zukunft vor dir zu wandeln, und fromm zu ſeyn Befeſtige du ſelbſt, o Gott! dieſen Vorſatz in meinem Herzen, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. Amen.

Etliche bibliſche Sprüche zu einem Beichtgebete.

Pſalm 51, 3 — 6. u. 11 — 14.

Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir. An dir allein hab' ich geſündigt, und übel vor dir gethan. — Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſethat. Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe; und der freudige Geiſt enthalte mich. Amen.

Eine

Eine andere Beichte.

Allwiſſender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfeſt, und dem die Aufrichtigkeit angenehm iſt! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe, und bitte dich um Vergebung derſelben. Du haſt deinen eingebornen Sohn auch für mich leiden und ſterben laſſen. Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöſer. In dieſem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich durch den Genuß des heiligen Abendmahls ſtärken. Segne dieſes mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich durch den würdigen Genuß dieſes heiligen Gnadenmahls beruhiget und erquickt werde, auch fortan dir mit neuem Eifer diene, und chriſtlich lebe. Gieb, daß das troſtvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindruck auf meine Seele mache, und mir einen bleibenden Troſt gewähre. Amen [1]).

Gebet nach der Beichte.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet! Wer vermag die Langmuth und Geduld unſers Gottes auszuſprechen? Er iſt der gute Vater, den des verlornen Sohnes jammert, und der ihn mit Freuden zu ſeinem geliebten Kinde wieder aufnimmt.

Ich kam zu dir, mein Gott, im feſten Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit, und ſeufzte: „Vater! ich habe geſündiget vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Vergieb mir meine Schuld, Gott, mein heiliger Richter! Dein Blut, Herr Jeſu! mache mich rein von aller meiner Sünde!“

Da erzeugteſt du, Gott, mein Herr und Richter! mir Huld und Gnade. Du gabſt mir in deinem Worte die tröſtende Verſicherung: Fürchte dich nicht, dir ſind deine Sünden vergeben! Sey getroſt, du ſollſt nicht ſterben, ſondern leben!“

Dank

1) Auch können zu Beichtgebeten die unten folgenden allgemeinen Beichten benutzt werden.

Dank ſey dir, gütiger Vater, daß du mir, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, meine Schuld erläſſeſt, und in Jeſu Chriſto Frieden mit dir ſchenkeſt. Dank ſey dir, Herr Jeſu, mein Heiland und Fürbitter! daß du die Verſöhnung für meine Sünde geworden biſt, und mich zur Rechten Gottes vertrittſt. Dank ſey dir, ewiger, heiliger Geiſt Gottes! daß du meinem Geiſte das Zeugniß giebſt, ich ſey Gottes Kind. Nun habe ich Frieden im Gewiſſen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott, und rufe mit kindlicher Zuverſicht zu ihm: Abba, lieber Vater!

Hochgelobter Gott! Vater, Sohn und heiliger Geiſt! wie freut ſich mein Herz über deine unausſprechliche Wohlthätigkeit, und mein Mund frohlocket über dein Erbarmen. Erwecke meine Seele, daß ich dich dafür immer erhebe. Laß mich dieſe Gnade nie wieder durch vorſetzliche Sünden verlieren, ſondern darin bis an mein Ende beharren. Dir übergebe ich mich auf's neue zu deinem Dienſte. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken. Amen.

Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöſer, Herr Jeſu Chriſt! du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl zum Troſt deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du läſſeſt mich auch noch jetzt einladen, dieſe feyerliche Handlung gemeinſchaftlich mit meinen Nebenchriſten zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwiſchen Gott und Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöſer nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O, wie Viel habe ich dir, meinem Heiland, zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos und elend würde ich ohne dich und deine Gnade ſeyn! Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich endlich der Augenblick des Todes ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen

Gottes

Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unſre Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet; aller Troſt, der mich erquicket; alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir darum dein Gedächtniß ſeyn! Wäre ich nicht der Undankbarſte unter allen Sterblichen, wenn ich dein vergäße; wenn ich mit Kaltſinn und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein göttlicher Erlöſer! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freuden. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, weil ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, der Deinige zu ſeyn. Ich komme als ein Mühſeliger und Beladener, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreife im Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das große Heil, das du geſtiftet haſt. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben zu danken, mich dir zum Opfer darzubringen, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich auf's neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie und alle Menſchen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn! Erlaube nicht, daß ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärkt, und ich auf's kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Erneuerung des guten Vorſatzes, nach genoſſenem heiligen Abendmahle.

So habe ich denn, mein Herr und Heiland, mich heute auf's neue mit dir verbunden. Ich habe deinen Leib und dein Blut empfangen, als ein Unterpfand deiner Liebe und Gnade. Bewahre

wahre mich, mein Erlöſer, daß ich dieſes Glück nicht wieder verliere. Ich erkenne es, wie ſehr ich verbunden bin, dir mein ganzes Leben zu widmen. Ich kann nicht zufrieden, nicht glücklich ſeyn, wenn ich noch der Sünde diene; ich kann dein Eigenthum nicht ſeyn, wenn ich noch vorſetzliche Laſter bege=hen kann. Sollteſt du darum ſo viele Angſt und Schmerzen erduldet haben, damit ich deſto ſorgloſer meinen Lüſten folgen könnte? Fern ſey es von mir, dieſen läſternden Gedanken je in meine Seele kommen zu laſſen! Nein, ich darf nicht lieben, was du haſſeſt; ich muß geſinnet ſeyn, wie du, mein edelmü=thiger Erretter, wenn ich deiner höchſten Gewogenheit nicht ganz unwürdig ſeyn ſoll! Und ſo ſage ich dir denn, wie ich es ſchon feyerlich gethan habe, auf's neue und aus dankerfüllter Seele, Liebe und Gehorſam zu. Ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Was ich jetzt lebe im Fleiſch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich gelie=bet, und ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Ich will die Lüſte der Welt fliehen; du wirſt mich ſtärken, alle Reizungen der=ſelben zu beſiegen; denn deine Liebe iſt ſtärker, als der Tod. Ich will, als dein Erlöſter und Jünger, deinen edeln, hohen Sinn annehmen. Dir kann ich deine Liebe in Ewigkeit nicht vergelten; aber meiner nothleidenden Brüder mich erbarmen, Bekümmerte erfreuen, ihnen Dienſtgefälligkeiten erweiſen, in meinem Berufe nützlich werden, dem Fehlenden ſeine Fehl=tritte verzeihen: dazu wird es mir nie an Gelegenheit und Vermögen fehlen. Mit Freuden will ich dir dieſen Beweis meiner Dankbarkeit geben, der dir ſo wohl gefällt. Keinen meiner Mitmenſchen will ich haſſen, verachten und kränken; denn ſie ſind alle in deinen Augen eben ſo theuer geachtet, als ich, und du haſt für ſie, wie für mich, dein theures Leben auf=geopfert, und dein Blut vergoſſen. Göttlich groß iſt deine wohlthätige, allgemeine, großmüthige Menſchenliebe! Dieß ſey das Muſter, nach welchem mein Herz gebildet werde. Erreichen werd' ich es nie, ich kenne meine Schwäche; aber ſo nahe will ich ihm zu kommen ſuchen, als es in dieſer Schwachheit und nach meinen Umſtänden ſeyn kann. Auch meine Gemächlichkeit, meine Ruhe, meinen eignen Nutzen will ich dem gemeinen Wohl meiner Brüder aufopfern. Und

wenn mir meine redlichſten Bemühungen mit Undank vergolten werden; wenn man mich guter Thaten willen verachtet und verſpottet: ſo will ich mir es für die größte Ehre ſchätzen, um der Wahrheit und des Guten willen zu leiden. Mit Sanftmuth will ich dem Verfolger begegnen; ſchweigen will ich, wenn man mich ſchilt; geduldig ſeyn, wenn mich die Bosheit kränkt und verleumdet. Glücklich, wenn ich mich eines guten Gewiſſens, und deiner allerhöchſten Gnade tröſten kann, will ich, wie du, meinen ärgſten Feinden großmüthig verzeihen, und beten: Vater, vergieb ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Findet es mein himmliſcher Vater für gut, mich mit wohlthätigen Schmerzen zu prüfen: ſo will ich mit Freuden die Züchtigung erdulden; ſie wird zu meinem Beſten gereichen und mich nur aufmerkſamer machen auf das wahre Wohl meiner Seele. Hier kann mein Glück nicht vollkommen ſeyn; ich muß durch manche Proben bewährt werden, ehe ich vollkommene Freuden einernten kann. Erlöſer! du kenneſt mein Herz; aber du kenneſt auch meine Schwachheit, und weißt, wie leicht ich hingeriſſen werden kann, der Liebe, die ich dir ſchuldig bin, zu vergeſſen. Stärke mich durch deinen Geiſt, und wirke auch das Vollbringen, nachdem du mir das Wollen gegeben haſt. Durch deinen mächtigen Beyſtand wird es mir gelingen, den Entſchließungen treu zu bleiben, die ich bey deinem Gnadenmahle auf's neue gefaßt habe. Amen.

Krankengebete.

Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Troſtes! du liebeſt mich, mein Gott, wenn ich gleich Beſchwerden zu tragen habe! Laß mich deine Vaterliebe nicht vergeſſen! Alles Leiden, das von dir herkommt, iſt mir heilſam; um ſo viel heilſamer, je geduldiger ich bin. Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du biſt barmherzig! Und haſt meiner ſchon tauſendmal geſchont! Lieber alſo will ich danken, als ungeduldig ſeyn.

Barmherziger Heiland, du weißt auch, was Schmerz und Elend iſt! Du wareſt ſelbſt voller Schmerzen und Krankheit. Wir

Wir haben an dir nicht einen Hohenprieſter, der nicht könnte Mitleiden haben, ſondern einen ſolchen, der verſucht iſt allenthalben, gleich wie wir. Auch biſt du mit Kranken aller Art umgegangen. Heilen und helfen und tröſten war dein Geſchäft. Auch jetzt noch biſt du ein mitleidiger Arzt; auch jetzt noch mächtig, zu helfen und zu tröſten und alle Noth zu erleichtern. Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke; wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt ſey, daß du mich mit liebreichen Augen anſeheſt! Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn, du, der Nichts als ſegnen und lieben kann in alle Ewigkeit. Amen.

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedieß kurzen Lebens! Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich denken, und freudiger ſterben zu können, nicht aufzuſchieben. Mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich ſterben muß, auf daß ich klug, auf daß ich weiſe werde zur Seligkeit, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Gebet nach der Geneſung.

Großer Gott, höchſter Gebieter und Herr über unſer Leben, der du in das Grab, und auch wieder herausführeſt; ich werfe mich vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufeſt. Ich rief zu dir: Ewiger Gott, iſt es möglich, ſo friſte mir mein Leben noch auf einige Zeit! Da erhörteſt du meine Klagen, und saheſt meine Thränen an, und gabſt mir mein Leben und meine Geſundheit wieder. O, daß ich deine Liebe und deinen Beyſtand würdig genug erheben könnte! Ich bekenne es vor Jedermann, daß ich dir allein meine Geneſung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, die beſte Sorgfalt und Bemühung der Menſchen iſt ohne dich vergeblich. Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengſten verſprochen!

chen! Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienſte gewidmet. Ich ſagte dem allen ab, was dir mißfallen konnte; ich verſprach, dir bis in den Tod getreu zu bleiben. Gieb nicht zu, daß ich ſo heiliger Zuſagen jemals vergeſſe, ſondern präge ſie mir tief in's Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um ſie zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß mich von nun an dir leben. Ziehe deine Hand nicht von mir ab; gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, daß ich allen Verſuchungen widerſtehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführeriſchen Welt verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geiſt heilige mich! O Gott, ſo Mancher iſt nach erlangter Geſundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und hat ſeine vorige böſe Lebensart wieder angefangen; und auch ich habe dir bey andern Gelegenheiten Verheißungen gethan, aber ſie nicht erfüllet. Ach, ſollte mir darum nicht bange ſeyn, daß ich dir auf's neue untreu werden möchte? Ja, Herr, deine Gnade allein iſt es, die mich davor bewahren kann. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: „Siehe zu, du biſt geſund worden; ſündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre!" Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt Leben und Geſundheit wiederſchenkeſt, ich doch einſt aus dieſer Welt werde weggehen müſſen; ich weiß es, daß dieſe Lebensfriſt mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet, daß der Himmel allein unſer wahres Vaterland iſt, und unſre Herzen und Begierden dahin gerichtet ſeyn müſſen, weil da unſer Erbtheil aufbewahret liegt. Ach! ſo laß mich denn dergeſtalt völlig geneſen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geſchlagen hat, und daß, ſo angenehm und vortheilhaft auch die Geſundheit meines Leibes mir iſt, die Geſundheit und Heiligung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener ſey, weil ich ohne dieſe dein Angeſicht nicht ſchauen, und an deinem Reiche kein Theil haben kann. Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihre Bitten. Stehe ihnen bey, und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für ſie am erſprießlichſten

findet.

findet. Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufſtehn, und die Sonne mit Freuden wieder erblicken läſſeſt. Gieb einem Jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unſrer Verſprechungen jemals vergeſſen. Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich mit innigſtem Verlangen meiner Seele, und im Vertrauen auf deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, zu dir thue. Amen.

Seufzer eines Sterbenden.

Mein Jeſu, der du für mich geſtorben biſt, gieb, daß mich mein Tod zur unvergänglichen Freude des Himmels bringe! Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe ſuche ich. Es iſt nur noch ein Schritt zwiſchen mir und dem Tode. Stehe mir bey, daß ich ſelig ſterbe Vertritt mich mit deiner Fürſprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Du, zur Rechten Gottes erhöheter Jeſu! denke an mich, und laß mich bald mit dir im Paradieſe ſeyn. Amen.

Gelobet ſeyſt du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich ſehe im Glauben auf dein Verdienſt den Himmel offen, in den du ſiegend eingegangen biſt, mir daſelbſt eine Stätte zu bereiten. Ach Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Weſen ewiglich! Amen

Komm her, du Geſegneter (Geſegnete) meines Vaters! Komm du frommer und getreuer Knecht! (du fromme und getreue Magd!) ererbe das auch dir bereitete Reich. Ach! ſo empfange mich, ſo rede mich an, mein Heiland! wenn ich nun werde vor dein Antlitz kommen. Zeige dich mir als einen Freund meiner Seele! Amen.

Sterben iſt mein Gewinn. Es iſt beſſer, außer dieſer Hütte wallen, und daheim ſeyn bey dem Herrn. So nimm nun meine Seele, du holdeſter Freund, der du ſie mit deinem Blut erkaufet, und von Sünden gereiniget haſt! Nimm ſie zu dir! Amen.

Du lebeſt, mein Heiland! und ich ſoll auch leben. Ewig ſoll ich bey dir ſeyn. Deine Herrlichkeit ſoll ich ſehen. Welch ein Troſt für mein mattes Herz, in dieſer ſchweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich Alles verläßt.

Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Amen.

Gott! ſende deine heiligen Boten, daß ſie mich zu dir bringen. Kommet, himmliſche Geiſter! Freunde der Menſchen! Geleitet mich zum Himmel, zu Gott, zu meinen ſchon ſeligen Freunden. Erlöſe mich, Herr, von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmliſchen Reiche! Amen.

Mein Gott, ich bin dein Kind, dein ausgeſöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jeſu Chriſti. Laß mich dich ſehen, wie du biſt, herrlich, gnädig, als meinen Vater. Vater! ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Amen.

Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! Du haſt mich theuer mit deinem Blut und Tod erkauft, daß ich dein eigen ſey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit. Ach! ſchenke mir nun das ewige Leben! Amen.

Du höchſter Tröſter in aller Noth! Du Stärke der Schwachen, du Beyſtand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Jetzt, jetzt ſtärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld. Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißene Kleinod erlangen! Amen.

Gottlob! mein Lauf iſt vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich feſt an dich, mein Gott! mein Erlöſer! mein Beyſtand! Herr, nimm meinen Geiſt auf! Amen.

Gebet bey Sterbenden.

Vater, und Herr unſers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du dieſem Sterbenden vom Anfang ſeines Lebens bis auf dieſen Augenblick erwieſen haſt; und faſſen die Zuverſicht, nach dem Evangelium Jeſu Chriſti, unſers Herrn, du habeſt ihn nicht bloß für dieſes kurze Leben geſchaffen, ſondern werdeſt auch an ihm deine barmherzigen Abſichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtre ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in ſeiner Seele die Ruhe des Geiſtes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöſe ihn ſo von allem Uebel, und

hilf ihm aus zu dem beſſeren Leben, wo kein Wechſel mehr ſeyn und ſich Alles in Freude verkehren wird.

Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem ſtets guten Rath und Willen, und erheben uns von dieſem niederſchlagenden Anblick menſchlicher Hinfälligkeit zu dir, der du Alles mit und für uns wohl macheſt. Gieb uns Weisheit und Ernſt, einen heilſamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen, früher oder ſpäter, auch dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieſer Welt Nichts helfen, ſondern nur deine Gnade und ein gutes Gewiſſen uns Troſt und Zuverſicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antriebe, ſtets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unſre Zeit kommt, dieſes uns allen beſtimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig chriſtlichen Geſinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

Einige Gebete
zum abwechſelnden Gebrauche bey der allgemeinen Gottesverehrung.

I.
Erhebungen des Herzens beym Anfange der Gottesverehrung.

1.

Tag des Heils! ſey uns geſegnet! — Auf Flügeln der Andacht ſchwingen ſich heute mit uns Millionen höher geſtimmter Geiſter über die Erde und ihre Eitelkeiten empor; fühlend ihre hohe Abkunft und ihre erhabene Beſtimmung! Auch wir ſtimmen in die heiligen Jubelchöre anbetend mit ein, fühlen und bekennen mit freudiger Ehrfurcht: wir ſind deines Geſchlechts, o Gott! wir deine Kinder, o Vater! zu groß für dieſe Erde, zu groß für dieſen Erdenſtaub! — Unſer Herz mahnt, unſer Herz drängt uns, in dieſem Hochgefühle unſers höhern Seyns, in dieſen heiligen Ahnungen unſerer Unſterblichkeit uns zu erheben über unſere eigne Aſche, über alles Irdiſche und Vergängliche, uns zu ſchwingen über dieſe ganze niedere Sinnenwelt zu dir empor, du Höchſter aller Geiſter, in eine höhere überirdiſche Welt, in unſer wahres Vaterland! — —

[O wie ſegenreich, m. B. u. S., werden, müſſen ſolche Erhebungen uns ſeyn für Geiſt und Herz, für unſer ganzes Leben und alle ſeine Verhältniſſe, für unſere Leiden und für unſere Freuden, für unſere Geſchäfte und unſer Wirken auf

auf Erden, für unſer ganzes Thun und Laſſen, für unſer Glauben, für unſer Lieben, für unſer Hoffen [1]).]

Geſegnet ſeyen uns dazu auch dieſe Stunden der Andacht und alle die heiligen Uebungen derſelben, welche wir jetzt vor Gott beginnen! — —

2.

Wir ſind Pilgrime auf Erden, begriffen auf einer großen Lebensreiſe. Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, aber die zukünftige ſuchen wir. Ach da iſt es wohl leicht, daß wir auf unſerer Wanderſchaft ermüden: wir bedürfen Ruhe; daß wir ermatten: wir bedürfen Stärkung; daß wir uns verirren: wir bedürfen Wegweiſung; daß Sturm und Wetter uns umtobt, und ſchwere Ungewitter ſich über unſerm Haupte zuſammenziehn: wir bedürfen Einkehr und Stillſtand. —

Seht da, Geliebte: dieſes Gotteshaus ladet euch zur Einkehr ein in ſich und in euch ſelbſt; es bietet euch Schutz dar gegen die Stürme des Lebens und der Leidenſchaft; es bietet euch Seelenſpeiſe dar, wenn ihr hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit; es bietet euch Ruhe, es bietet euch Labung dar, um mit neugeſtärkten Kräften eure — oft mühevolle — Pilgerreiſe fortzuſetzen; es bietet euch Freunde dar, die euch den Weg zeigen; es giebt euch Erquickungen mit für das Herz auf den Weg zur Ewigkeit!

O ihr in dieſem Gotteshauſe Verſammelte, möget ihr auch heute dieß Alles reichlich in demſelben finden; und von da aus die reizende, erhebende, ermunternde Ausſicht genießen in euer nahes Vaterland!

3.

Tag heiliger, feyerlicher Ruhe, ſey uns willkommen! O wie ſehnt ſich unſer von Geſchäften und Sorgen ſo oft belaſteter Geiſt, unſer von den Eitelkeiten der Erde ſo oft zerſtreutes Gemüth einmal ſich aufzurichten, einmal ſich ſelbſt zu leben! einmal wieder lebendiger, als ſonſt, ſeiner hohen Abkunft,

1) Dieſer eingeklammerte Zwiſchenſatz kann auch für ein andermal als ein eigener Gebetsſtoff behandelt werden.

kunſt, ſeiner hohen Beſtimmung, ſeiner ſeligen Verbindung mit Gott und Jeſu und der ganzen Geiſterwelt, ſeiner erhabenen Würde und ſeiner erhabenen Hoffnungen ungeſtört ſich bewußt zu werden, ſich mit ſeligem Entzücken zu verſenken in die Tiefen der Gottheit, und erhebende Blicke zu thun über das Grab! — ſich zu ſtärken für die Geſchäfte und ernſten Pflichten dieſes Lebens, für ſeine Kämpfe und ſeine Verſuchungen, für ſeine Sorgen und ſeine Leiden, ſich zu ſtärken zur Vorbereitung auf eine ſelige Ewigkeit.

Dieſe Sehnſucht wollen wir heute ſtillen. Das ſoll unſere Freude, das unſere Sonntagsfreude ſeyn, daß wir uns zu Gott halten, unſere Zuverſicht ſetzen auf den Herrn Herrn und verkündigen alle ſein Thun! das unſere Sonntagsfeyer, daß wir uns mit jeder derſelben fähiger und würdiger machen des großen Feyer- und Ruhetages, der uns, wenn wir hienieden unſern letzten Sonntag werden gefeyert haben, — und wär' es dieſer — dort erwartet, wo ewig Sonnentag iſt. Amen.

4.

Gott, „dem Unerforſchlichen"[1]), ſey Ehre und Preis in Ewigkeit!

Ja, Anbetung und Preis dir, dem Ewigen, dem Unendlichen, der du biſt und warſt und ſeyn wirſt, von dem, durch den und zu dem alle Dinge ſind, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! — Dich preiſet Alles, was iſt, und lebet und denket, als den ewigen Quell ſeines Seyns, ſeines Lebens und ſeiner geiſtigen Kräfte. Vor dir beugen ſich alle himmliſche Heere. — Auch wir werfen uns als deine Geſchöpfe, als deine Kinder und Unterthanen, zu dem Fußſchemel deines glorreichen Thrones nieder, und beten dich an, als ein Weſen von erhabener und unbegreiflicher Majeſtät. — Gott, dein Thron iſt mit einem reinen, unbewölkten Lichte umgeben, aber in Anſehung unſer ſind Wolken und Dunkel rings um dich her. Wir möchten dich ganz begreifen in deinem unendlichen Seyn, in deinem

1) Die Inſchrift eines mit dem Reformationsjubiläo erneuerten Geraiſchen Tempels,

nem unendlichen Weſen, in deinen Werken, in deiner Regierung. Aber deine nothwendige und unveränderliche Natur iſt unerforſchlich; deine herrlichen Eigenſchaften laſſen uns Tiefen erblicken, in welchen ſich alle unſre Fähigkeiten verlieren; von deinen Werken kennen wir kaum das kleinſte Körnchen des Sandes am Meere, und von denen, die wir kennen, erkennen wir kaum die äußerſte Schale; die Plane und Wege deiner Regierung ſind oft für uns in das dichteſte heilige Dunkel gehüllt. — Unerforſchlicher! Unerforſchlicher! wir beten dich an, beten dich in tiefſter Demuth an, verſtummen und bewundern voll heiliger Ehrfurcht dieſe deine Majeſtät und Größe, die wir nicht faſſen können. Wir empfinden den unermeßlichen Abſtand, der zwiſchen dir, dem Ewigen und Unendlichen, und uns hinfälligen Bewohnern des Staubes iſt. — Aber ſo unermeßlich er auch iſt: ſo haſt du ihn doch durch deine unermeßliche Liebe, Gnade und Erbarmung ausgefüllt; und uns ſo viel von dir und deinem Willen bekannt gemacht, als unſerm gegenwärtigen Zuſtande gemäß und zu unſerer Beruhigung und Beſeligung nothwendig iſt.

So ſegne denn zu dem Ende auch jetzt die Predigt deines Worts und alle gottesdienſtlichen Uebungen, damit wir von dir, dem Unbegreiflichen und Unerforſchlichen, doch ſo viel begreifen und erforſchen lernen, als uns Sterblichen möglich iſt, bis wir dahin gelangen, wo wir, was uns auf Erden dunkel war, in hellerm Licht erkennen! Amen!

5.

Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, dem unſichtbaren und allein weiſen — Ihm, dem Unerforſchlichen — ſey Ehre und Preis in Ewigkeit! —

Mit Anbetung vor Ihm, dem Höchſten aller Geiſter, laßt auch uns unſere heiligen Andachtsübungen beginnen:

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werk. Ein Tag ſagt's dem andern, und eine Nacht thut's kund der andern. Es iſt keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihr Saitenſpiel

ertönt

ertönt in alle Lande[1]), und ihre Rede an der Welt Ende. Heilig, heilig, heilig! ſo rufen alle himmliſche Heerſcharen! Heilig, heilig, heilig! ſo hallt's das ganze Weltall wieder. Heilig, heilig, heilig! in dieſen allgemeinen Pſalm ehrfurchtsvoller Huldigung ſtimmt auch der erhabenſte erſchaffene Geiſt mit ein, ſich verlierend in der Bewunderung deiner unermeßlichen Größe, und ſelbſt noch fühlend ſeinen unermeßlichen Abſtand von dir, o Unendlicher, Ewiger, Einziger, Vollkommenſter! — Und was ſoll erſt der Menſch?! Was iſt er gegen dich, o Gott? — Was der Sonnenſtaub iſt gegen die Sonne, was das Scherflein iſt in der Wage[2]), der Tropfen im Ocean — das ſind wir Geſchöpfe gegen dich, unſern Schöpfer, das ganze Völker, das die ganze Menſchheit gegen dich Unendlicherhabener! — Dein Reich herrſcht über Alles! Deiner unendlichen Macht, deinen heiligen Geſetzen, deiner weisheitsvollen Regierung iſt Alles unterworfen im Himmel und auf Erden, der höchſte Seraph und der höchſte Menſch! Vor dem Glanz deines Thrones verbleicht jeder Erdenthron; vor deiner Macht jede Erdenmacht, vor deiner Weisheit jede Erdenweisheit, vor deiner Größe jede Erdengröße.

Auch wir — vom Höchſten bis zum Niedrigſten — beten vor dir im Staube an, fühlen unſere Abhängigkeit von dir, dem Höchſten aller Weſen, dem Herrſcher aller Welten, dem Könige aller Könige, dem Herrn aller Herren. — Doch nicht zitternd und ſklaviſch uns ängſtigend, nicht nieder zu Boden gedrückt, ſondern zugleich mit freudiggetroſtem Kindesſinn und gen Himmel erhobenem Haupte fühlen wir dieſe unſere Abhängigkeit. Denn wir fühlen ſie zugleich von der höchſten Weisheit, und von der höchſten Liebe, die du uns auch durch Jeſum, deinen Geſandten, ſo rührend verkündigt, ſo theuer verheißen haſt; wir fühlen uns ſelig in dieſer unſerer Abhängigkeit: denn wir fühlen ſie von dir, der du Vater biſt über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, von dir, dem Vater der Geiſter! Amen.

6.

---

1) ſtatt: „ihre Schnur gehet aus in alle Lande." — 2) Jeſ. 40, 15.

6.

Ehre dem Vater, dem Sohne, dem Geiſte, Preis und Ehre der unerforſchlichen Gottheit! —

In deine Tiefen, o ewige Gottheit, uns zu verſenken, dahin ſtrebt, heute vorzüglich, unſer in ſich ſelbſt zurückgezogener Geiſt. Je mehr er ſein eigenes Weſen fühlt, deſto mehr möchte er deine Tiefen erforſchen und ergründen! Aber je mehr er forſcht, je mehr er ſinnt und denkt, deſto unerforſchlicher, deſto unergründlicher wirſt du ihm, deſto mehr ſchwindelt ihm ob des zeitloſen Urſprungs deines ſelbſtſtändigen Seyns, ob des Weſens deiner innern göttlichen Natur, ob der Erhabenheit deiner unendlichen Vollkommenheiten, ob der Größe deiner ewigen Wirkſamkeit! — Er ſchauet in einen unergründlichen Abgrund, ſieht Geheimniß über Geheimniß! eine unüberſehbare Kluft trennt vor ſeinen ſcheuen Blicken das Endliche von dem Unendlichen, das Erſchaffene von dem Unerſchaffenen; und er fühlt ſich gedrungen, zu bekennen: „nur Gottes Geiſt weiß, was in Gott iſt! nur Gottes Geiſt ſelbſt erforſcht die Tiefen der Gottheit [1]); fühlt ſich gedrungen, niederzufallen und anzubeten, vor dir, o unerforſchliche Gottheit, die du wohneſt in einem Lichte, zu dem Niemand kommen kann. Ja, was iſt alles Licht und aller Glanz aller Sonnen und aller Sterne gegen das Licht, das du bewohneſt, und das du ſelbſt biſt? Nichts, als ein ſchwacher dunkler Schatten! — Doch iſt gleich dein Thron mit einem unzugänglichen Lichte umgeben; iſt gleich dein Weſen für uns und für jede eingeſchränkte Denkkraft unerforſchlich: ſo wollteſt du dich doch uns nicht ganz verbergen, dich uns nicht ganz Geheimniß ſeyn laſſen, ſo breiten ſich doch von deinem Throne allenthalben unzählige Strahlen des Lichts und der Herrlichkeit aus. Die ganze Welt um uns her iſt der Spiegel deiner Majeſtät für denkende Geiſter, ſo daß [2]) dein unſichtbares Weſen, deine ewige Kraft und Gottheit durch Nachdenken und Betrachtung ſichtbar zu erkennen iſt aus deinen Werken, aus allem, was du ſchaffeſt, anordneſt und

1) 1. Corinth. 2, 11. 10. — 2) Röm. 1, 20.

und thuſt. — Und welche herrliche Aufſchlüſſe von dir haſt du, o Vater, uns durch deinen Sohn, Jeſum, und durch ſein ganzes großes Erlöſungswerk ſo gnädig verliehen, wie haſt du dich durch ihn, als den liebevollſten Vater, als die Liebe ſelbſt geoffenbart; dem Gedanken von dir das Schauervolle und Zurückſchreckende, das er ſonſt hatte, benommen, und ihn für alle deine Kinder und Verehrer lichtvoll und erfreulich gemacht! — Und wie hat ſich dein Geiſt ſelbſt in unſerm eigenen Geiſte geoffenbart! Dein Geiſt iſt es, der in uns denkt, empfindet und will! Dein Geiſt, der uns noch immer erleuchtet und heiliget, und durch Heiligung unſers ganzen Weſens uns theilhaftig machen will ſelbſt deiner göttlichen Natur[1]), dein Geiſt, der noch immer unaufhörlich geſchäftig an menſchlichen Seelen und wirkſam iſt für das Reich des Guten und ſeine immer größere Erweiterung —; unſer Geiſt ein Lichtſtrahl aus deiner Geiſtesſonne! Daß er das iſt, dadurch haſt du, Unendlicher, ihn ſelbſt fähig gemacht, von dir doch Einiges faſſen zu können, und wär' es ſelbſt die Unbegreiflichkeit deiner Größe! — Wann, ach wann werden wir dahin gelangen, wo wir dein Angeſicht ſchauen, wo wir dich, unerforſchliche Gottheit, noch beſſer kennen, inniger lieben, würdiger verehren, und in deiner Verehrung und Anbetung vollkommen ſelig ſeyn werden?! Amen!

7.

Die ganze Welt, o Gott, iſt dein Altar! tauſend und aber tauſend Opfer flammen dir zu Ehren. Die Berge der Erde rauchen vom Opferduft; und das Meer, das dein Odem erregt, brauſet im Wogendrang das Opferlied: Heilig, heilig, heilig iſt Gott! und der rollende Donner hallt's nach! — Auch Menſchenherzen — auch unſre Herzen — ſind dein Altar! Die Flamme heiliger Begeiſtrung iſt angefacht; ſie ſtrebt zu dir empor, o Alliebender, o Allweiſer, o Allheiliger, o Allmächtiger, mit dem ſeligen Verlangen, immer mehr Eins zu werden mit dir und deinem Sohne!

Zünde

1) 2. Petr. 1, 2 bis 7.

Zünde ſelbſt das Opfer an,
Das auf unſern Herzen lieget;
Sey uns Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrthum uns betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt!

Wenn ich heut und allezeit
Heilig, Heilig, Heilig ſinge,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geiſtes Flügeln ſchwinge:
Dann gieb mir den Vorſchmack ein,
Wie es wird im Himmel ſeyn!

8.

Meine chriſtlichen Freunde! In ältern Zeiten brachte man der Gottheit mancherley äußerliche Opfer dar, und glaubte dem Höchſten damit ſeine Huldigung zu erweiſen. —

Schon erleuchtete Propheten des alten Bundes erkannten eine Gottes- und des Menſchen würdigere Verehrung, wenn ſie ihrer Nation zuriefen:

1) „Gott der Herr, der Mächtige, redet und rufet der Welt vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Aus Zion bricht an der ſchöne Glanz Gottes. Unſer Gott kommt und ruft: Verſammelt mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, als Opfer. — — Höre, mein Volk, laß mich reden; Iſrael, laß mich unter dir zeugen: Ich Gott, bin dein Gott. — — Ich will nicht von deinem Hauſe Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen. Denn alle Thiere im Walde ſind mein, und Vieh auf den Bergen, da ſie bey tauſend gehen. Ich erkenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde iſt vor mir. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon ſagen: denn der Erdboden iſt mein, und alles was drinnen iſt. Meineſt du, daß ich Ochſenfleiſch eſſen wolle, oder Bocksblut trinken? Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Dann rufe mich an in der Noth; ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen. — — Wer Dank opfert, der ehret mich, das iſt der Weg, auf dem ich ihm zeige mein Heil.“

1) Aus Pſalm 50.

Heil [1])." — „Opfert Gerechtigkeit [2])!" — „Gehorſam iſt beſſer denn Opfer, und Aufmerken beſſer denn das Fett von Widdern [3])." — „Du haſt nicht Luſt zu Opfern; Sündopfer gefallen dir nicht; diejenigen, die Gott gefallen, ſind ein reuvolles Gemüth, ein (über ſeine Vergehungen) bekümmertes und zerſchlagenes Herz: das verachteſt du, Gott, nicht [4])." —

Wie viel mehr ſind wir, meine chriſtlichen Brüder und Schweſtern, als Chriſten davon belehrt, daß Gott an keinem äußern Opfer ein Wohlgefallen habe, ſondern nur an den innern Opfern unſerer Herzen; daß er Luſt habe an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer [5]); daß der „Vater nur ſolche Verehrer haben wolle, und nur diejenigen als ſeine wahrhaften Anbeter erkenne, die ihn, der ein Geiſt iſt, anbeten im Geiſt und in der Wahrheit [6])." — Bringt daher auch heute, wie immerdar, (das rufe ich euch mit den Apoſteln unſers Herrn zu) euch ſelbſt und eure Herzen Gott zum Opfer dar, „das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig iſt, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt [7])." — „So aber ſich Jemand läſſet dünken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge nicht im Zaume, ſondern verführet ſein Herz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der, die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal aufſuchen und ſich von der Welt unbefleckt erhalten [8])." — „So denn auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geiſtlichen Hauſe, und zum heiligen Prieſterthume, zu opfern geiſtliche Opfer, die Gott angenehm ſind, durch Jeſum Chriſtum [9])!" — —

9.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen!": ſo fühlen wir uns an jeglichem Morgen (Tage), den deine Liebe uns ſchenkt, gedrungen auszurufen, o gütiger Vater im Himmel! — Aber inniger und ſtärker ſind des

1) vergl. Jeſaia 1, 11 bis 17. — 2) Pſalm 4, 6. — 3) 1. Sam. 15, 22. — 4) Pſalm 51, 18. 19. — 5) Matth. 9, 13. — 6) Joh. 4, 23. 24. — 7) Röm. 12, 1. — 8) Jacob. 1, 26. 27. — 9) 1. Petr. 2, 5.

des Herzens Gefühle (mit denen wir heute erwachten;) heute, da dein Tag uns wiederkehrt (wiedergekehrt iſt), der Tag deiner Verehrung, der Tag des vorzüglichern Andenkens an die höheren Güter und Segnungen unſers unſterblichen Geiſtes! —Ja, höhere Freuden, höhere Bedürfniſſe, höhere Güter ahnt die fromme Seele in der Andacht heiligen Augenblicken; — die beſſere Welt ſchließt ſich dem frommen Beter auf; ich ſehe meines Daſeyns wahres Ziel und meines Glaubens Preis und meines Kampfes Kronen! Und wenn wir ermeſſen, Herr, unſer Gott, an weſſen Kampf und Sieg der Sonntag uns gedenken läßt, wenn wir erwägen deiner Liebe Rath, in Jeſu Chriſto uns geoffenbaret, wenn wir vernehmen deinen Ruf am heiligen Morgen (Tage): „Kommt, Seelen, in mein Reich!" — wie innig fühlt es dann mein Herz, daß es im Staub ein Fremdling iſt; — wie gern entſagt es dann den eitlen Freuden dieſer Welt; — wie freudig ſchwingt ſich dann mein Geiſt empor zu dir, der Welten Herr, der Geiſter Vater, zu danken dir, daß du ſo gnädig biſt! — O ſchenke uns auch heute neues Licht, und neue Kraft zu unſrer Pilgerſchaft. —

10.

Wir gehören einer höhern Welt an, meine chriſtlichen Freunde. Darum fühlt und fühle ſich euer Herz auch heute gedrungen, ſich dahin zu erheben! Nicht umſonſt gab euch Gott dieſe höhere Natur, nicht umſonſt den Geiſt, der euch mit allen höhern Geiſtern, mit Jeſu Geiſt, und Gottes Geiſt vereint, der euch fähig macht, das Wahre, das Schöne, das Edle, das Gute, das Heilige und Ewige zu erkennen, zu empfinden, zu lieben, und das Höchſte zu erſtreben, um vollkommen zu werden (das iſt Jeſu Wille an ſeine Bekenner), wie der Vater im Himmel vollkommen iſt. — Nicht vergebens erhob euch euer Schöpfer über alle wechſelnde Erſcheinungen dieſer Sinnenwelt und der ganzen euch umgebenden Natur, um euch die unvergängliche Erhabenheit der eurigen nur deſto fühlbarer zu machen! — Und was ſagt euch euer Herz bey den oftmaligen Erfahrungen der Vergänglichkeit alles Irdiſchen? was bey dem frühern Hinſcheiden eurer Geliebten? — was bey euerm Aufſtreben nach der höchſten, reinſten Vollkommenheit,

und

und dem Schmerz, unter euerm Aufſtreben nach dem Höchſten immer noch, ermattet, zurückzubleiben? — was bey dem Gefühle der Leerheit, wenn ihr zuweilen lebendiger, als je empfindet, daß Nichts, was zu dieſer Sinnenwelt gehört, euer Herz ganz ausfüllen, und ſeine Wünſche und höhern Bedürfniſſe befriedigen kann?

Spürt ihr dieſes heilige Sehnen nach dem Ewigen in euch? fühlt ihr dieſe Mahnungen eurer höhern Natur? regt ſich in euch das Bewußtſeyn, einer höhern Welt anzugehören, und eurer hohen Würde, Bürger und Bürgerinnen des Himmelreiches zu ſeyn? —

Wohl euch! Dann werdet ihr heute Befriedigung finden für euern höhern Sinn, für euer Trachten nach dem, was droben, und nicht bloß nach dem, was auf Erden iſt. Die höhere Welt thut ſich euch auf in dieſen ihr geweihten heiligen Hallen! Amen!

11.

Wo auch nur zwey oder drey verſammelt ſind in deinem Namen, theurer Erlöſer, da biſt du mitten unter ihnen [1]). — Siehe! auch wir ſind verſammelt in deinem Namen, ſind verſammelt, die heiligen Wahrheiten, die du einſt verbreiteteſt, und immer weiter in der Welt verbreitet haben wollteſt von Gott, von ſeinem Verhältniſſe zur Welt und zu der, auch ſündigen, Menſchheit, von der würdigſten Weiſe, ihn zu verehren und ſeine Gnade zu ſuchen, von dem herrlichen, über Alles, was Geiſt im Himmel und auf Erden iſt, ſich erſtreckenden Gottes- und Himmelreiche, von des Menſchen Würde und Beſtimmung, von dem, was zur wahren Tugend und Heiligung gehört, von des Menſchen Hoffnungen dieſſeits und jenſeits des Grabes, durch Gebet, Geſang und Predigt unſerm Geiſte immer wieder nahe zu halten, unſer Herz dafür zu beleben, und zu dem heiligen feſten Entſchluß zu begeiſtern, ihnen in unſerm ganzen Thun und Laſſen, im Wirken, im Genießen, im Dulden, deinem erhabenen Vorbilde gemäß, treu zu bleiben bis in den Tod; ſind verſammelt, die Größe deiner Liebe zu ermeſſen, mit der du dich, im Geiſt und Namen deines göttlichen Vaters, des

1) Matth. 18, 20.

des armen Menſchengeſchlechts angenommen, für ſein geiſtiges ewiges Heil bis zur Aufopferung geſorgt, mit der du es geliebet haſt bis in den Tod, bis in den Tod am Kreuz; und unſre Gegenliebe, unſern Dank, unſere Ehrfurcht, unſere gläubige Anhänglichkeit, unſer inniges Vertrauen zu dir laut zu äußern und im Innerſten unſerer Herzen zu nähren und zu befeſtigen; ([1]ſind verſammelt, alle dieſe deine unendlichen Verdienſte um die Menſchheit bey der Feyer deines heiligen Gedächtnißmahles unſern betrachtenden Seelen noch lebendiger zu vergegenwärtigen, und unſern dankbaren Herzen noch tiefer einzuprägen;) ſind verſammelt, uns mit unſerm Geiſte dorthin emporzuſchwingen, wo du, nach Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, hingegangen biſt, uns eine Stätte zu bereiten, damit wir ſeyen, wo du ſeyſt, und Theil an deiner Herrlichkeit nehmen, wenn wir hier kämpfen, wie du.

Geiſt Jeſu! o ſo ſenke dich auf alle chriſtliche, auf alle religiöſe Verſammlungen herab in dieſer heiligen, in dieſer ſeligen Stunde — auf alle Lehrer, die da lehren, auf alle Zuhörer, die da zuhören, auf Alle, die ſich häuslich erbauen, auf uns Alle, die wir verſammelt ſind in deinem Namen. Amen!

12.

Erhebet eure Herzen zu Gott!

Erhabenſter der Geiſter! du unerforſchliche Urkraft aller Kräfte, du ewiger nie verſiegender Quell alles Seyns, du heiliger Inbegriff aller Vollkommenheit, Unendlicher! — zu dir erhebt ſich jetzt unſer Geiſt, und fühlt ſich ſelig, ſich erheben zu können zu dir! Ja, dich denken, mit dir, du Höchſter und Beſter, durch Gedanke und Empfindung Eins werden, iſt hohe Seligkeit, iſt Ehre und Ruhm für unſern denkenden und empfindenden Geiſt, iſt himmliſche Ankündigung an unſer Herz, daß wir deines Geſchlechts ſind, o Gott, deine Kinder, o Vater! — O laß dir auch jetzt unſere frommen Empfindungen, unſere Anbetungen gefallen, und ſieh auf unſer Herz, das ſich dir ganz zu eigen giebt, o Vater! Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti und unſer Vater! Amen!

1) Das Eingeſchloſſene ( ) an Communiontagen.

13.

[1]) Weſen ohne Maß und Ende,
Zu dir auf erheben wir
Unſer Herz und unſre Hände;
Hör' dein Volk! Es huldigt dir!
Stimmt in aller Nationen
Mannichfachen Lobgeſang,
In der Welten Jubelklang!
Knieet mit geſenkten Kronen
Vor ihm nieder! betet an
Beyde, Fürſt und Unterthan!

Höchſte Urkraft, Erd' und Himmel
Iſt voll deiner Majeſtät!
Wie das große Sterngewimmel
Ach! ſo herrlich vor dir ſteht!
Du gebeutſt! Und Sonnen winden
Unter dir ſich ohne Zahl!
Deiner hundert Augen Strahl
Blitzt bis zu den tiefſten Schlünden!
Eh' der Welten Abgrund war:
Lag er dir ſchon offenbar.

Zwar ſchuf deine Vatermilde
Kinder, deiner Gottheit gleich,
Schufſt auch uns zu deinem Bilde!
Schufſt das ganze Geiſterreich!
In die Tiefen unſrer Seelen
Grubſt du deine Tiefen ein
Gabſt uns deinen Wiederſchein,
Wollteſt dich nicht ganz verhehlen:
Aber welcher Geiſt ermißt,
Was du in dir ſelber biſt! — —

Kommet, Kinder aller Zonen,
Naht mit frommem Kindesſinn,
Leget Scepter, leget Kronen,
Eure Herzen vor ihm hin! —
Sieh, als Vater, auf uns nieder!
Höchſter! — Vater! — wir ſind dein!
Ewig, ewig ſind wir dein!
Schließen ſich die Augenlieder:
Führſt du uns voll heilgem Graun,
Von dem Glauben hin zum Schaun! — —

1) Einige Strophen aus einer größern Hymne, ſingbar gedichtet nach der Melodie: Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen.

14.

Fliehe jeder Erdengedanke aus unſern Seelen, der dieſes Heiligthum entweiht! — Hinauf, ihr Herzen, über die ganze Sinnenwelt zu Gott und Allem, was ewig und heilig iſt! Laßt unter euch auf Augenblicke die Erde mit ihren Eitelkeiten und Sorgen! Hinweg, Groll, Haß und Feindſchaft, hinweg, ihr Leidenſchaften alle, hinweg jede unedle Begier! Es ruhe Sabbathsſtille auf unſern Seelen, damit wir ſchmecken Kräfte der zukünftigen Welt, und ſie ſammeln zur Vorbereitung auf die Ewigkeit! Es umſtrahle unſre Geiſter himmliſches Licht und die Wärme ewiger Wahrheit, damit wir verklärter wieder von dannen gehen aus dieſem Heiligthum in unſre Häuſer, und zu den Geſchäften, Freuden und Leiden der irdiſchen Welt. — Ihr Stunden der Andacht, ſeyd uns Stunden für die Ewigkeit verlebt, und laßt uns empfinden, was es ſey:

der Himmel auf Erden!

15.

Dein Reich komme!

So flehen wir zu dir, o ſittlicher Regierer des Weltalls und aller vernünftigen Geiſter mit Jeſu, deinem großen Stellvertreter auf Erden. Doch wir flehen nicht bloß; wir hoffen mit Gewißheit, du läßt es kommen; denn du biſt Vater der Geiſter! — Du läßt es kommen; denn du haſt es ſchon kommen laſſen durch Jeſum, deinen Sohn, dieſes Reich der Wahrheit, Tugend und ewiger Glückſeligkeit, durch ihn, der ſich, noch im Angeſichte des Todes, im letzten Verhöre vor ſeinem irdiſchen Richter nannte einen König der Wahrheit! — Du läßt es kommen; denn du willſt, daß wir ſelbſt dazu mitwirken, daß es komme.

Und ſo komme es denn auch heute zu uns, und durch uns. Alles, was wir in dieſer heiligen Verſammlung hören und vornehmen, diene dazu, dein Reich, das in uns ſelbſt iſt, immer feſter in uns zu gründen, und ſeine Grenzen auch um uns her immer mehr zu erweitern. Auch der heutige feyerliche Tag mit ſeinen heiligen Betrachtungen, Gebeten und Geſängen, trage allenthalben auf der Erde, wo Chriſten ſich heute zu gemeinſchaftlicher Erbauung verſammeln, dazu bey, daß das Böſe

auf

auf der Erde ſich verringere und das Gute ſich vermehre; daß den heiligen Geſetzen, die in deinem göttlichen Reiche, du König aller Könige, gültig ſind, allenthalben von Hohen und Niedrigen, von Mächtigen und Ohnmächtigen, von Fürſten und Unterthanen, von Regierenden und Regierten immer mehr gehuldiget, und jedes Reich der Erde dem deinigen gleich werde; daß Weisheit über den Irrthum, Frömmigkeit über die Sünde, geiſtige Wohlfahrt über geiſtiges Elend einen immer herrlichern Sieg nach dem andern davon trage, bis wir, erlöſt von allem Uebel, durch deine Gnade eingehen werden in dein himmliſches Reich, wo du biſt Alles in Allem [1])! — —

16.

Das ganze Weltall iſt dein Heiligthum, und alle Sonnen ſind voll deinem Ruhm, und alle Erden ſind voll deinem Ruhm, und alle Lande deiner Ehre voll [2]), Herr! Allmächtiger! und alle Herzen deine Altäre und jedes Herzens heilige Empfindung dein Weihrauch, und alle reine Herzen deine Prieſter! Wer zählt die Gemeine des Herrn, die da ſingt mit tauſendmal tauſend Stimmen: „Hallelujah! er ſpricht: ſo geſchieht's! er gebeut: ſo ſteht's da [3])! ſeinem allmächtigen Werde! entſtrömten — und entſtrömen — Welten ohne Zahl, ſeinem unendlichen Geiſt entflammten — und entflammen — Geiſter ohne Zahl, entflammt auch Menſchengeiſt! Was der Herr ordnet, iſt löblich und herrlich! unergründlich iſt die Tiefe ſeiner Weisheit, unermeßlich der Reichthum ſeiner Güte. Täglich iſt ſeine Güte neu! Seine Gnade reichet, ſo weit der Himmel iſt, und ſeine Wahrheit, ſo weit die Wolken gehen." — Wer zählt die Gemeine des Herrn, die da ſingt mit tauſendmal tauſend Stimmen: Allvater! — Auf dann, auch du, mein Geiſt, empor zu ihm, dem großen Weltenvater, empor zu ihm, empor zu ihm auch in dieſem Heiligthume!

17.

Zwar faſſen alle Himmel nicht
Dich, der da wohnt im ewgen Licht,
Wohin kein Auge ſchauet;

Der

1) 1. Corinth. 15, 24 bis 28. — 2) Jeſ. 6, 3. Pſalm 66, 4. — 3) Pſalm 33, 9. 1. B. Moſ. 1, 3 ff.

Der Weltkreis iſt für dich zu klein:
Wie könnte es ein Tempel ſeyn,
Von Menſchenhand erbauet [1])?
Doch ſtrebt, doch ſtrebt
Herzensfülle, heilger Wille
Anzubeten
Dich an dir geweihten Stätten!

Wenn ich in frommer Brüder Schar
Dir bringe meine Opfer dar,
Dir meine Seele ſinget;
Wenn ſich mein Geiſt zu dir empor,
Vereinet mit der Brüder Chor,
Vom Staube aufwärts ſchwinget:
Selig fühl' ich
Schon hienieden Gottes Frieden.
Von der Erde
Schwing' ich mich zu euch, Verklärte!

fühle mein höheres Seyn, und meine erhabene Beſtimmung, ſteige auf der Andacht Leiter über Gräber, ſteige weiter über Himmel, mit der Engel Chor, zu dir, Ewiger, empor!

Ja, geſegnet ſey uns heilige Stätte, wo Chriſten ſich verſammeln, um immer mehr eins zu werden mit Gott und Chriſto, ihrem Herrn und Heiland; um den alleinwahren Gott und den, den er geſandt hat, Jeſum Chriſtum, immer richtiger zu erkennen, immer würdiger zu verehren, und ſo den Weg zu ihrem ewigen Heil zu finden [2]); um immer mehr zuzunehmen in aller chriſtlichen Weisheit und Tugend, in Chriſtusſinn und Himmelsſinn und Reife für die Ewigkeit; um die Kluft auszufüllen, welche im übrigen Leben Menſchen von Menſchen trennt, und allen ohne Unterſchied ſichtbar und fühlbar zu machen, daß ſie verſchwiſtert, daß ſie Kinder Eines Gottes, Erlöſte Eines Heilandes, Theilhaber Einer Taufe, Mitgenoſſen Eines Abendmahls, Erben Einer Seligkeit ſind [3]).

Ja, iſt gleich das ganze Weltall Gottes Heiligthum, und Erd' und Himmel voll von ſeinem Ruhm: ſo ſollſt doch auch du, heilige Stätte, uns immer theuer ſeyn, ob deines heiligen Zwecks, ob deines heiligen Gegenſtandes, ob der heiligen Gedanken, Empfindungen und Geſinnungen, die in dir gedacht, empfunden, genährt

1) 1. B. der Könige 8, 27. Jeſ. 66, 1. Apoſtelgeſch. 17, 24. 25. — 2) Joh. 17, 3. — 3) Epheſ. 4, 2 bis 6.

genährt werden. Geheiliget werde jedesmal durch unſer eigenes Herz! Uns ſollſt du ſeyn ein Vorhof zum Himmel!

Und dergleichen Erhebungen Mehrere.

[Anmerkung. Vorſtehende und ähnliche Erhebungen des Herzens beym Anfange der Gottesverehrung ſind dazu beſtimmt, daß der Prediger gleich mit Verleſung eines ſolchen Gebetes am Altare, abwechſelnd mit Collecten und dergleichen, die ganze Gottesverehrung beginne, damit dadurch theils ſogleich angedeutet werde: Wozu ſind wir da? theils die Gemüther der Verſammelten ſogleich zu derjenigen Stimmung erhoben werden, welche dem Zwecke des Hierſeyns entſprechend und förderlich iſt.]

II.

Allgemeine Beichten und Zuſprüche des Predigers darauf.

1.

Die bisherige allgemeine Beichte und Zuſprache.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer elender Sünder bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemals erzürnet [damit ich jemals deinem heiligen Willen entgegen gehandelt], und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid und reuen mich ſehr. Und ich bitte dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen Sünder gnädig und barmherzig ſeyn, Amen.

Auf ſolch euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünde herzlich bereuet, euern Glauben und Vertrauen auf Jeſum Chriſtum einig und allein ſetzet, und den Vorſatz habt, hinführo euer Leben zu beſſern, Kraft meines heiligen Amtes, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch [verſichere euch] anſtatt und auf Befehl meines Herrn, Jeſu Chriſti, alle eure Sünden [der Vergebung aller eurer Sünden] im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

Dahingegen ſage ich allen unbußfertigen, ſichern, ruchloſen,

Gottes und ſeines heiligen Wortes, und der hochwürdigen Sacramente Verächtern, Kraft meines heiligen Amtes, und in dem Namen Jeſu Chriſti, daß ihnen der gerechte Richter im Himmel ihre Sünden vorbehalten habe, und gewißlich dieſelben zeitlich und ewig ſtrafen werde; woferne ſie nicht in der Gnadenzeit davon ablaſſen, wahre Buße thun und ihr Leben beſſern, welche Buße wir ihnen von Herzen gönnen, und Gott bitten, daß er ſie durch ſeinen heiligen Geiſt hierzu kräftig erleuchten wolle, um Chriſti willen, Amen.

2.

Wir ſind Sünder: das bekennen wir vor dir, o du, dem Nichts verborgen iſt, deſſen allſehendes Auge in die innerſten Tiefen unſerer Herzen dringt, und alle unſere Gedanken, Rathſchläge, Neigungen und Beſtrebungen ſchon von fern erkennt; vor dir, der du alle unſere Wege weißt, und vor dem auch Mitternacht iſt, wie helles Mittagslicht. Wo ſollen wir hingehen vor deinem Geiſte? wo hinfliehen vor deinem Angeſicht? Wir ſind Sünder: wie könnten wir das dir verhehlen! Oft haben wir gefehlt in Gedanken, in Worten, in Werken! oft deine heiligen Gebote übertreten, oft unſerer Sinnlichkeit mehr gefolgt, als der Stimme unſers Gewiſſens und deinem heiligen Willen; oft unſere Würde verletzt und dein göttliches Ebenbild in und an uns verdunkelt! — Mit Scham und Reue blicken wir zu dir auf. Ach, möchten wir Gnade finden! — —

Ja, ihr könnt ſie finden; ihr werdet ſie finden. Gott will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem böſen Weſen und lebe. Das hat er euch auf das theuerſte zugeſagt, auch durch ſeinen Sohn. An ihn haltet euch, und wandelt ſeine Wege, die er euch wandeln heißt, die Wege, auf denen er ſelbſt euch vorangegangen iſt. Er ruft euch zu: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken; nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir: denn ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!" — Das verkündige ich euch denn in ſeinem Namen! — Amen!

3.

Wir Betrübten kommen hier
Und bekennen unſre Sünden.
Laß, o Heiland, uns bey dir
Gnade zur Vergebung finden,
Daß dieß Wort uns tröſten kann:
Jeſus nimmt die Sünder an!

Ja: Jeſus nimmt die Sünder an! Er iſt gekommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren iſt. Auch einſt iſt er umhergegangen und hat geſucht und gefunden und ſelig gemacht. Er war der gute Hirt[1]), der nacheilt dem Lamme, das von der Herde ſich in die Wüſte verirrte, welcher nicht eher ruht, bis daß er's finde, und, wenn er es gefunden hat, mit Freuden es auf ſeine Achſeln nimmt und ſeinen Freunden zuruft: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! — Alſo, fügt unſer Herr hinzu: alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buße thut! — Nun, ſo wird, bey wahrer Sinnesänderung, auch über euch, meine Geliebten, Freude im Himmel ſeyn! — —

Jeſus nimmt die Sünder an:
Dieſes Troſtwort ſag' ich Allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier iſt, was euch retten kann:
Jeſus nimmt die Sünder an! —

4.

Heiliger und gerechter Gott, wir empfinden es tief und erfahren es an uns ſelbſt mit Beſchämung und Betrübniß, daß Abweichung von deinen Geboten, daß Sünde unter allen Uebeln das größte, ja, das allein wahre Uebel iſt. Wie würdigt ſie uns herab! wie ſchändet ſie uns! Ach, ſie iſt nicht bloß Ungehorſam, ſie iſt auch ſchimpflicher Undank und frevelhafte Feindſchaft gegen dich, den Erhabenſten, den Liebevollſten, gegen dich, von dem wir in Zeit und Ewigkeit abhängen. Und wie vergiftet ſie alle Lebensfreuden, wie vernichtet ſie allen Frieden der Seele! wie ſtürzt ſie in immer größeres und größeres

1) Luc. 15, 1 bis 7.

ßeres Elend! Ach, ſie iſt die drückendſte, ſchmachvollſte Feſſel, die der Menſch tragen kann! — Wir fühlen dieſen traurigen Zuſtand der Sünde und flehen: Erlöſe uns von dem Uebel, o Gott, und ſey uns gnädig, und verzeihe uns unſre Sünden durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, den du uns zum Heilande und Seligmacher geſchenket haſt.

Ja, meine Freunde, nur auf dem Pfade der Heiligung, den Chriſtus euch geebnet hat, könnt ihr euer wahres Heil finden. Strebt immer mehr nach dem Einen Höchſten, was uns noth thut und ſucht und findet immer mehr in einem tugendhaften Jeſuähnlichen Sinn und Wandel euer höchſtes Gut, und den Frieden eurer Seele!

5.

Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn! Ach, wir möchten Beydes wohl! wir ſehen das ſchöne große Ziel ſittlicher Veredlung und Vollendung; und möchten es erreichen. Wir ſehen das herrliche Kleinod, das uns vorhält die himmliſche Berufung Gottes in Chriſto Jeſu; und möchten es erringen. Wir jagen ihm zwar nach, ob wir es erreichen, erringen möchten. Aber wir ſind noch weit vom Ziele, noch weit davon entfernt, ſagen zu können, daß wir es errungen hätten oder ſchon vollkommen wären. Herr! wer kann merken, wie oft er fehle! Wollen haben wir wohl, aber vollbringen das Gute, bleibt oftmals aus! Wie oft ermatten wir im Kampfe! wie oft werden wir unſern beſten Vorſätzen untreu! Wie vieles fehlt uns noch zur — Vollkommenheit!

Ja wohl gehört viel dazu, meine chriſtlichen Freunde! Und doch ruft euch Chriſtus zu: Ihr ſollt vollkommen ſeyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. Wollt ihr das: ſo liebet eure Feinde, ſegnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch haſſen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen; wollt ihr das: ſo laſſet die Linke nicht wiſſen, was die Rechte thut; ſo fragt bey dem Guten, das ihr thun ſollt, und könnt, nicht erſt: was wird mir dafür; ſo reißt euch das Auge aus, das euch ärgert; ſo haltet auch alle Gebote, erfüllt

füllt alle, auch die euch ſchwerſten, Pflichten zu einer Zeit, wie zur andern, und nicht bloß vor den Menſchen, ſondern vor Gott und um des Gewiſſens willen, nicht bloß im äußern Thun, ſondern im innern Wollen; ſo lernt auch Opfer bringen für's Gute; ſo lernt auch das Leben für die Brüder laſſen! — Es iſt ſchwer; aber laßt den Muth nicht ſinken. Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen und in euch Schwachen mächtig ſeyn! Seht die Krone ſchimmern am Ziele! Blickt in euerm Kampf auf ihn, den Anfänger und Vollender eures Glaubens! kämpfet wie er: ſo werdet ihr auch mit ihm zu ſeiner Herrlichkeit erhoben werden, und die Krone des ewigen Lebens empfahen. — Das verkündige ich euch im Namen des Gottes, der euer Vater und Erzieher iſt, im Namen des Jeſus Chriſtus, der euch im Heldenkampf vorangegangen, herrlich dadurch vollendet und durch Leiden des Todes gekrönt iſt mit Preis und Ehren; im Namen des heiligen Gottesgeiſtes, der jedes redliche Streben zum Beſſern und Vollkommnern gewiß mit ſeiner Gotteskraft unterſtützt.

6.

Im Gefühle unſerer Schwachheit nahen wir uns zu dir, o Gott! Gern möchten wir gut ſeyn, gern deine Gebote erfüllen; aber nur gar zu oft bleibt es beym bloßen Vorſatz, und dem Willen entſpricht nicht die That; der Geiſt iſt oft willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach [1]). Wir ſchwanken zwiſchen gut und böſe, wollen dir dienen und dem Mammon [2]); wollen unſer Herz theilen zwiſchen Weltliebe und Gottesliebe [3]), zwiſchen Fleiſch und Geiſt, zwiſchen Sinnlichkeit und Vernunft, nehmen das Wort an mit Freuden, aber kommt die Anfechtung, fallen wir ab [4]); ſehen das Gute, billigen das Gute, und wählen das Schlechtere und das Geſetz der Sinnlichkeit, das da widerſtreitet dem Geſetz im Gemüthe, nimmt uns gefangen und macht uns zu elenden Sklaven der Sünde [5]). — Wie ſind wir dieſes

1) Matth. 26, 41. — 2) Matth. 6, 24. 19 bis 21. — 3) 1. Joh. 2, 15 bis 17. — 4) Luc. 8, 13. — 5) Röm. 7, 18 bis 25.

dieſes Wechſels müde! wie dieſer Sinnenſklaverey! Ach, mach' uns frey und gieb uns Geiſtesſtärke!

Bey ſolcher tiefgefühlten Reue, bey ſolchen redlichen Entſchließungen wird Gott euch die Gnade nicht verſagen, die er euch durch Jeſum verheißen hat. Er ruft auch euch zu: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in dem Schwachen mächtig[1]). So ſeyd denn ſtark in dem Herrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet den Harniſch [die ganze Waffenrüſtung] Gottes an. Stehet bereit zum Kampf, umgürtet mit Wahrheit, angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit, vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens, nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes[2]); wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet, und wenn das böſe Stündlein kommt, Widerſtand thun, Alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. Verliert nicht den Muth, immer neue Verſuche zu wagen, bis daß ihr doch endlich gewinnet und den Sieg behaltet! — Bedenkt: „die Welt (Sinnenwelt) vergehet mit ihrer Luſt, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.“ — „Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen[3])!“

7.

Gott, deine Vaterliebe iſt groß! Wie viele rührende Beweiſe haſt du uns von Anbeginn unſers Lebens bis dieſen Augenblick gegeben! Du haſt uns unſer Daſeyn geſchenkt, und bis dieſen Tag erhalten; du haſt uns tauſendfaches Gutes erwieſen. Und wie haſt du uns in Jeſu geliebt; wie gewiß uns durch ihn verſichert, daß du die Liebe biſt, und uns als deine Kinder liebſt! — Aber möchten wir nur auch immer ſo gute Kinder gegen dich geweſen ſeyn, als du, guter Vater, gegen uns. Daß wir dieß nicht immer waren, das ſchmerzt uns tief, tiefer als

Stra=

---

1) 1. Cor. 12, 9. — 2) Epheſ. 6, 10 bis 18. — 3) 1. Petr. 5, 10. 11.

Strafe! und auch wir ſagen gebeugt: Wir ſind nicht werth, deine Söhne, deine Töchter zu heißen! — Aber ſiehe an, bey aller unſerer Schwachheit, unſern guten Willen, und unſern innigen Wunſch, immer feſtere Tritte auf dem Wege des Guten thun zu lernen, immer mehr als gute Kinder zu deinem Gefallen zu leben. — Schaffe du ſelbſt in uns, o Gott, ein reines Herz, und gieb uns einen neuen feſten Geiſt; verwirf uns nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führe uns auf ebner und rechter Bahn; ſiehſt du, daß wir auf böſem, betrüglichem Wege ſind, ſo leite uns, Höchſter, auf ſicherm und ewigem Wege!

Auf ſolches euer Bekenntniß verkündige ich euch: Gottes Vaterarme ſind ſtets nach allen ſeinen, auch verlornen, Söhnen und Töchtern ausgebreitet; und wenn ſie reuig und gläubig in ſie ſinken, und ſich beſſern: ſo freut ſich Gott und der ganze Himmel über den Sohn und die Tochter, die da todt waren, und wieder lebendig geworden, die verloren waren, und wieder gefunden worden [1]). Er ſtößt das ſtrauchelnde Kind, das feſtere Tritte thun lernen möchte, nicht von ſich, ſondern reicht ihm ſeine Vaterhand zum feſtern Gange; er löſcht nicht aus das glimmende Docht, und zerbricht nicht das zerſtoßene Rohr [2])! —

So wird ſich Gott auch Eurer erbarmen, wie ſich ein Vater erbarmet ſeiner Kinder!

8.

Wir hören deine Stimme, o Heiliger und Gerechter, der du herrſcheſt über Himmel und Erde und über das ganze Geiſterall nach den weiſeſten Geſetzen, der du ſprichſt durch Donner und Sturm, durch Beben der Erde und Brauſen des Meeres, wir hören deine Stimme, deine richterliche Stimme in unſerm Gewiſſen. Zu tief haſt du deine ſittlichen Geſetze in die Herzen deiner Vernünftigen, tiefer, als jene auf ſteinernen Tafeln, eingegraben, daß auch der Heide ſie in ſeinem Innern leſen kann [3]) — geſchweige der Chriſt! — Zu tief

---

1) Luc. 15, 11 bis 24. — 2) Jeſ. 42, 3. — 3) Röm. 2, 14. 15.

tief haſt du in unſere vernünftige Natur gelegt das ſittliche Gefühl, als daß es ſich nicht von Zeit zu Zeit regen und laut in unſerm Innerſten werden, daß nicht die Gedanken ſich unter einander verklagen oder entſchuldigen ſollten.

Das iſt deine Stimme, o Gott. Wir hören ſie, wie der Gefallene im Paradieſe[1]): Wo biſt du? wie haſt du dich verirrt! wie meinen Geboten entgegen gehandelt! wo irreſt du hin? welchem Abgrunde des Elends ſtürmſt du entgegen. Halte ein! — —

Wir hören deine Stimme, o Herr! o Richter! und ſchämen uns, und wollen uns verbergen vor deinem Antlitz! und ſehen den Cherub mit dem flammenden Schwert! Ach, Herr, habe Gnade! — —

Bey dieſer euerer tiefgefühlten Reue, bey dieſer Regſamkeit eures Gewiſſens — dem Anfange aller Beſſerung — verkündige ich euch im Namen Gottes und ſeines Sohnes: Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte! Sündiget hinfort nicht mehr, und merkt auch noch vor der That immer ſorgfältiger auf die Stimme eures Gewiſſens, die da iſt Gottes Stimme!

9.

In tiefſter Demuth erſcheinen wir vor dir, o du, der du uns als Menſchen und als Chriſten ſo hoch begnadigt, ſo großer Vorzüge uns gewürdiget haſt! Das, was uns erhebt, und erheben ſollte, demüthiget uns nur um ſo mehr, und ſchlägt uns beſchämend nieder. Du haſt uns zu deinem Bilde geſchaffen; ach, aber wie oft iſt daſſelbe in und an und durch uns verdunkelt worden! du haſt uns zu deinen Kindern erhoben; aber wie oft dachten, empfanden, wollten und handelten wir ſo, daß alle Vaterähnlichkeit verſchwunden ſchien! du haſt uns einen Geiſt geſchenkt, aus deinem Gottesgeiſt entſproſſen; ach, aber wie oft ſanken wir zum Thier herab! du haſt ihn mit Vernunft begabt; aber wie oft handelten wir ohne und gegen Ueberlegung! du haſt ihn mit Frey=

---

1) 1. Buch Moſ. 3, 8 bis 13. 24.

Freyheit begabt; aber wie oft gingen wir in den Banden der Sinnlichkeit, in den Feſſeln der Leidenſchaft! du haſt uns zur Unſterblichkeit und zu ewigen, unvergänglichen Gütern und Freuden des Geiſtes berufen; aber wie oft ließen wir ſie aus den Augen, hingen unſer Herz an den Staub und ſtrebten bloß nach dem Irdiſchen und Vergänglichen. Ach, wie oft wurden wir unſerer Menſchenwürde untreu! — Und unſrer Chriſtenwürde!! Denn, welcher Vorzüge haſt du uns auch als Chriſten gewürdigt! Du gabſt uns in Chriſto alles, was wir bedürfen! du gabſt uns in ſeiner Lehre Licht; aber wie oft wandelten wir in der Finſterniß! du gabſt uns in ſeinem Tode Beruhigung; aber wie oft mißbrauchten wir ſie zur Einſchläferung unſers Gewiſſens! du gabſt uns in ſeinem Beyſpiel die kräftigſte Ermunterung zu allem Guten, zur höchſten Vollendung; aber wie weit blieben wir hinter ihm zurück, und wandelten auf ganz andern Wegen, als in ſeinen Fußtapfen. — O, welche Herabwürdigung unſerer ſelbſt! Wir fühlen es und müſſen es zugeſtehen: wem viel gegeben iſt, von dem iſt viel zu fordern! Wollteſt du alſo mit uns in's Gericht gehen: wie könnten wir vor dir beſtehen! — Aber ſiehe! wir ſind entſchloſſen, ernſtlich entſchloſſen, unſer Leben zu beſſern, und unſerer Menſchen- und Chriſtenwürde treuer zu ſeyn.

Auf ſolches euer Bekenntniß verkündige ich euch: den Demüthigen giebt Gott Gnade! Und ſo wird er gewiß auch euch ſeine Gnade nicht verſagen, die er euch verheißen hat durch Jeſum Chriſtum.

10.

Wenn wir uns mit Jeſu, unſerm Herrn und Vorgänger, dieſem Muſter aller ſittlichen Vollkommenheit, vergleichen: o, welchen Abſtand empfinden wir da! Er ſo emſig in Erfüllung aller ſeiner Pflichten, und wir oft ſo träge; er ſo warm für alles Gute, und wir oft ſo lau; er ſo ganz an Gott hangend, und wir oft ſo Gott vergeſſend; er ſo in Allem auf ſeines Vaters Willen merkend, und ihm gehorſam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz, und wir oft ſo unachtſam,

achtſam, ſo widerſpenſtig; er ſo menſchenliebend, daß er ſein Leben ſogar zum Heil der Menſchheit opferte, und wir oft ſo gleichgültig für unſrer Brüder und der Menſchheit Wohl; er ſo verſöhnlich, und wir oft ſo rachgierig; er ſo milde, und wir oft ſo hart; er ſo wohlthuend, und wir oft ſo karg; er ſo voll Begeiſterung für die höchſten Zwecke der Menſchheit und ſo thätig dafür, und wir oft ſo verdroſſen; er ſo ſelbſtbeherrſchend und überwindend im Kampfe der Verſuchung, und wir oft ſo ſchwachnachgebend und überwunden; er ſo voll getroſtem Muthe und ruhiger Ergebung in die Fügungen des weiſeſten Vaters, und wir oft ſo verzagt! — — Ach dieſer Abſtand demüthiget uns ſchmerzlich, beugt uns tief! wir ſind nicht werth, deine Jünger und Jüngerinnen, o Jeſu, zu ſeyn. Denn daran willſt du erkennen, daß wir deine Jünger ſind, ſo wir Liebe unter einander haben [1]); denn ein Vorbild haſt du uns gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen deinen Fußtapfen [2])! Ach, verſtoße uns nicht aus deiner Jüngerſchaft!

Wohl ſinkt uns der Muth! wohl dürfen wir nicht ſtolz ſeyn auf unſre Tugend, wenn wir die unſrige mit der Tugend Jeſu vergleichen! Aber hier heißt es: Herr! wenn du mich demüthigeſt, ſo machſt du mich groß! Das werdet, das möget ihr an euern eigenen Herzen erfahren! — Und ſo verkündige ich euch denn zu euerm Troſte: Er, euer Herr und Meiſter, wird euch nicht verſtoßen. Verſtieß er doch auch nicht ſeinen ſchwachen, reuigen Petrus. Aber habt ihr, wie dieſer, bitterlich geweint, ſo handelt auch wie dieſer, als nur um ſo treuere Jünger und Jüngerinnen! Amen!

Und dergleichen allgemeine Beichten und Zuſprachen Mehrere.

[Anmerkung. Man ſieht leicht, wie alle obige allgemeinen Beichten und Zuſprachen zugleich geeignet ſind, auch der Privatandacht, beſonders an Beicht- und Communiontagen Stoff und Nahrung zu geben; ingleichen, wie auch an Buß- und Bettagen ſich davon Gebrauch machen laſſe.]

Kirchen-

1) Evang. Joh. 13, 34. 35. 15, 12. 13. 1. Brief Joh. 3, 14 bis 16.
2) 1. Petr. 2, 21.

III.

Kirchengebete, Sonntags und in den Wochenkirchen, nach der Predigt oder Bibellection, anwendbar.

1.

Das bisherige.

Herr des Himmels und der Erde, du großer Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, dir ſagen wir von Herzen Dank, daß du ſelbſt in deinem heiligen Worte dich uns nach deinem Weſen und Willen zu erkennen gegeben, auch bey ſolcher Erkenntniß bis auf dieſe Stunde erhalten, und ſonſt täglich viel Wohlthaten an Seele und Leibe nach deiner großen Güte erzeiget haſt. — Wir müſſen, leider! bekennen, daß wir derer böſen [oftmals böſe] Knechte geweſen, die ihres Herrn Willen gewußt, und doch nicht gethan haben, darum haben wir auch bisher billig viel [oftmals verdiente] Streiche leiden müſſen; aber demüthig bitten wir, du wolleſt unſerer Sünden verſchonen, und uns hinfort zu beſſern deine Gnade geben, dein ſeligmachendes Wort, ſammt Kirchen und Schulen, rein und lauter unter uns erhalten, derſelben treuen Diener dich annehmen; ſie mit Geiſt und Kraft erfüllen, wider alle unbillige Gewalt ſchützen, und verleihen, daß dein Wort unter uns wachſe und laufe, mit aller Freudigkeit, wie ſich's gebühret, geprediget, auf unſere Nachkommen fortgepflanzet; hierdurch dein werther Name geheiliget, dein Reich vermehret, dein Wille vollbracht, und unſer aller Seelen Heil und Seligkeit geſuchet und befördert werde. — Breite [deshalb] auch deine Güte über alle Regenten und Obrigkeiten, die dich lieben und ehren und dein Wort fördern. Gieb allenthalben friedfertige, und unſerer evangeliſchen Religion gewogene Herzen, und thue wohl Allen, die es mit deinem Worte und gemeiner Wohlfahrt gut meinen. — Inſonderheit erfreue mit deiner Gnade unſere hohen Landesherrſchaften, ſammt Dero theuern Angehörigen, wie auch der verwittweten Fürſtin Hoheit allhier, ingleichen die Herren Vettern älterer Linie, ſammt dem ganzen hohen Reußiſchen Stamm. Segne ſie, o Gott, alleſammt geiſtlich und leiblich, erhalte ſie in

deiner

deiner Wahrheit, behüte ſie vor allem Unglück, und hilf, daß wir unter ihnen ein ſtilles und ruhiges Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. — Du wolleſt auch Ihre ſämmtlichen Räthe und Beamten, ſammt Bürgermeiſtern und Rath dieſer Stadt [ſammt der hieſigen Ortsobrigkeit], gnädig beſchirmen, ſie mit deinem heiligen Geiſte regieren, daß ſie allerſeits Ihr Amt erkennen, darinnen treu erfunden werden, und mit Gericht und Gerechtigkeit thun, was dir gefällig und zu allgemeiner Wohlfahrt nützlich und heilſam iſt. — Den kümmerlichen Hausſtand, und in demſelben die ganze Stadt und Bürgerſchaft, und eingepfarrten Gemeinen allhier [die ganze Gemeine allhier], mit allen ihren Zugehörigen, wolleſt du, o treuer Gott! auch väterlich anſehen, gegen die Obrigkeit gehorſame Herzen, zur Haushaltung und Nahrung deinen Segen mildiglich geben, inſonderheit unſern Handel und Gewerbe in gutem Wohlſtand erhalten [wieder in guten Wohlſtand ſetzen], ein geſegnetes Aufnehmen deſſelben verleihen; dagegen Unfall und Schaden von uns in Gnaden abwenden. Segne die Früchte unſers Landes, bewahre ſie vor Hagel und Ungewitter, und laß ſie wohl gerathen und gedeihen. Wende von unſern Grenzen ab Verwüſtungen, Plünderungen, und alle Feindthätlichkeiten. Brich allen böſen Rath und Willen, und laß den lieben Frieden [im deutſchen Vaterlande und allenthalben feſt] unter ſich wurzeln und herrlich über ſich grünen, damit wir und unſere Nachkommen ſeiner edeln Früchte beſtändig genießen mögen. — Nimm dich auch an aller Angefochtenen und Schwermüthigen, aller traurigen und troſtloſen Herzen, aller Schwangern und Säugenden, auch der Kinder im Mutterleibe, aller unſchuldig Gefangenen, aller Wittwen und Waiſen, und aller Menſchen, die Kreuz, Noth, und Anliegen haben, ſowohl in dieſer, als andern chriſtlichen Gemeinen. Behüte uns auch vor Peſt und allen anfälligen Krankheiten, vor Theurung, Hunger, Feuer- und Waſſersnoth, ſammt Allem, was uns ſchädlich ſeyn mag an Leib und Seele. — Zuletzt, wenn unſer Stündlein herbeynahet, ſo wolleſt du, o Gott unſers Lebens! uns ein ſeliges Ende beſcheren und uns aus dieſem Jammerthale [aus allem Jammer] zu dir nehmen in die ewige Freude,

Herr-

Herrlichkeit und Seligkeit. — Dieſes und alles Andere, darum du, ewiger Gott! gebeten ſeyn willſt, verleihe uns gnädiglich, um des theuern, werthen Verdienſts und kräftiger Fürbitte [Zuſage] willen deines lieben Sohnes, unſers Herrn und Heilandes, Jeſu Chriſti, welcher ſammt dir und dem heiligen Geiſte iſt wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen, Amen. —

2.

O du, der du Vater aller Menſchen und auch unſer Vater biſt, Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden[1]): welche unzählige Wohlthaten verdanken wir deiner väterlichen Güte im Leiblichen und im Geiſtigen. Wie haſt du uns vor ſo vielen tauſend andern Geſchöpfen des Erdbodens, auch ſchon in unſerm ſinnlichen Wohlſeyn, ausgezeichnet als deine Kinder! wie viele Freudenquellen uns eröffnet, wie viele Güter uns geſchenkt! Jeder in ſeiner Art muß bekennen: „Ich bin zu gering, zu unwerth aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir bewieſen haſt;" und mancher noch insbeſondere gerührt hinzuſetzen: „Herr, wer bin ich, und mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht haſt!" Aus wie manchen Gefahren haſt du uns errettet! wie manche überſchwengliche Beweiſe deiner Huld auch im Irdiſchen uns verliehen! — Aber wie haſt du erſt unſern Geiſt bedacht, o Vater! Ihn haſt du mit Kräften und Fähigkeiten ausgerüſtet, die ſeine himmliſche Abkunft, ſeine göttliche Kindſchaft auf das herrlichſte beurkunden — haſt ihn zum Verwandten der Engel gemacht, haſt ihn zu deinem Ebenbilde, und alſo auch zu dem Ebenbilde Deſſen erhoben, von dem es einſt hieß und noch heißt: „Du biſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!"; Deſſen, der uns ehrenvoll für ſeine Verſchwiſterten[2]), für Söhne und Töchter Eines Vaters erkennt! — Und welche Vaterſorge haſt du getragen, und trägſt ſie noch, o Vater, für die Erziehung deiner Kinder auf Erden! Jedes freudige und traurige Ereigniß, Alles, was da iſt und geſchieht, Natur und Geſchichte,

1) Epheſ. 3, 15. — 2) Hebr. 2, 17.

Geſchichte, Kunſt und Wiſſenſchaft muß zu ihrer Veredlung, zur Bildung ihres Geiſtes dienen! Und alle Bildungsanſtalten, die du unter jedem Volke, die du auch unter Chriſten, durch Chriſtum, getroffen haſt, und noch triffſt, ſind redende Beweiſe, daß du Vater und Erzieher der Geiſter biſt, und als ſolcher dich auch väterlich deines Menſchengeſchlechts, deiner Söhne und Töchter auf Erden annimmſt, und in alle Ewigkeit annehmen wirſt.

Vertrauensvoll blicken wir daher zu dir auf, und rufen — wir, die wir nicht einen knechtiſchen, ſondern einen kindlichen Geiſt empfangen haben — mit kindlicher Zuverſicht, im Geiſt und im Namen Jeſu: „Abba! lieber Vater[1])!" — — Gieb uns, was uns gut iſt, und was nicht gut iſt — weder für uns, noch für Andere, noch für das Allgemeine — Vater, das verſag' uns, auch wenn wir darum flehten. Du biſt ja Vater! kannſt überſchwenglich mehr thun, als wir bitten und verſtehen; und weißt, was wir bedürfen, ehe wir zu dir rufen[2]). Wir ſind deine Kinder! deine ſchwachen, kurzſichtigen Kinder, wiſſen oft nicht, was wir bitten, wünſchen uns oft unſer Unglück. Nun du, nach deiner unendlichen Vaterweisheit, wirſt uns geben, was uns noth thut, wirſt uns gewähren, was uns und dem Ganzen heilſam iſt, wirſt uns wohlthun, wenn wir uns in deine heilige Ordnung fügen! — Unter dieſer, allen deinen Kindern, allen deinen Unterthanen auf Erden vorgeſchriebenen Bedingung, wirſt du wohlthun, o Herr! o Vater, unſerer geliebten Landesherrſchaft, und allen ihren theuern Angehörigen [der verwittweten Fürſtin Hoheit, Herrn Vettern älterer Linie], und dem ganzen edeln Reußenſtamme; ſämmtlichen Räthen und Beamten, ſammt Bürgermeiſtern und Rath dieſer Stadt [ſammt der Obrigkeit dieſes Orts], der Bürgerſchaft und den eingepfarrten Gemeinen allhier [und der ganzen Gemeine allhier]; nicht weniger den Lehrern an Kirchen und Schulen; allen Nothleidenden und deiner beſondern Hülfe Bedürftigen; allen Menſchen, unſern Brüdern, ohne Unterſchied, zu welchem Stand, zu welchem Alter, zu welchem Geſchlecht, zu welchem Volk, zu welcher Religionspartḧey ſie auch gehören mögen! — Alle ſind ja deine Kinder! — —

O ſo

1) Röm. 8, 15 bis 17. — 2) Matth. 6, 8. 32. Epheſ. 3, 20.

O ſo leite uns denn Alle — deine Kinder — an deiner Vaterhand durch unſer ganzes Leben bis an das Grab — und über's Grab — und nimm uns, wenn wir hier vollendet haben, dort, wo Chriſtus iſt, dort, wo alle Weiſe und Edeln der Vorzeit, dort, wo unſere früher heimgegangenen Lieben und alle Seligen und alle höhern Geiſter ſind, uns Alle mit Ehren an, und bilde und erziehe unſern Geiſt, dein Ebenbild, fort in alle Ewigkeit, o du, der du Vater biſt über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, du Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und unſer Vater! Amen [1])!

3.

Aller Segen kommt von dir, o Gott! von dir unſer Leben, von dir unſere Kräfte, von dir unſere Erhaltung, von dir jede gute Gabe, die wir beſitzen, erwerben und genießen.

Zwar haſt du, weiſer Erzieher, deine väterlichen Segnungen an unſere Thätigkeit geknüpft und an Bedingungen, die wir, deine Kinder, erfüllen müſſen, wenn du, der ſo gern beglückt, uns ſollſt beglücken können. Du haſt uns, deinen vernünftigen Geſchöpfen auf Erden, den Vorzug verliehen, unter deiner gnädigen Leitung ſelbſt mit Schöpfer unſers wahren Glücks werden zu können. „Wenn ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen, würdeſt du mich nicht hören [2]),“ auch wenn ich dich um deinen Segen flehte. Auf deinen heiligen Willen müſſen wir merken, deiner heiligen Ordnung uns unterwerfen, die da feſtſetzt: „Tugend erhöhet ein Volk, aber die Sünde iſt der Leute Verderben;“ die uns ermahnt und ermuntert: „Bleibe fromm und halte dich recht: ſolchen wird's zuletzt wohlgehen;“ die uns verheißt: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf ſeinen Wegen gehet. Du wirſt dich nähren deiner Hände Arbeit, und geſegnet werden vom Herrn [3]).“ —

Thun

---

1) Anmerkung. Leicht laſſen ſich in jedem Gebete nach Zeit, Ort und Umſtänden beſondere Wünſche und Fürbitten für beſondere Anliegen und das, was jedesmal noth thut, einſchalten: zum Beyſpiel: wenn (wie in gegenwärtigen Zeiten) Gefahren drohen unſern Mitchriſten in der Ferne, oder unſerer proteſtantiſchen Kirche, oder dem Reiche des Lichts im Allgemeinen durch einreißende oder ſich einſchleichende Verfinſterung. U. ſ. w. — 2) Pſalm 66, 18 bis 20. — 3) Pſalm 128.

Thun wir aber auch Alles, was in unſern Kräften ſteht, pflanzen wir, begießen wir — ſey es im Geiſtlichen oder im Leiblichen — ſo biſt und bleibſt du es doch, o Gott, der das Gedeihen dazu giebt[1]).

Darum wenden wir uns auch jetzt an dich, du Geber aller guten Gaben, du Vater des Lichts und aller vollkommenen Gabe, und flehen um deinen Segen.

Segne unſere theuerſten Landesväter ꝛc. U. ſ. w.

4.

Allheiliger, Allbarmherziger, du rufſt uns zu durch deinen Sohn[2]): „Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes und ſucht vor Allem die Pflichten treulich zu erfüllen, die Gott von euch fordert: dann wird euch Alles, was zu eures Leibes Nothdurft und zu euerer irdiſchen Wohlfahrt gehört, zufallen.“ — Du, himmliſcher Vater, weißt ja, was wir bedürfen! nährſt ja auch die Vögel unter dem Himmel, ſo ſorgſam; kleideſt ja auch die Blumen auf dem Felde, ſo herrlich. Ach ſollteſt du unſerer vergeſſen? Nein, eher könnte eine Mutter ihres Kindes vergeſſen, als du, himmliſcher Vater, deines Menſchenkindes. O du haſt uns ja ſo hoch begnadigt, daß wir mehr ſind, als die Vögel unter dem Himmel und die Blumen auf dem Felde! — Wenn wir nur nicht dein vergeſſen! — wenn wir dich nur nicht verlaſſen! wenn wir nur unſere Kindeshand nicht deiner Vaterhand entreißen! wenn wir nur gerne thun nach deinen Geboten! wenn wir nur ſuchen, immer geiſtiger geſinnt, immer weiſer, immer beſſer, dir, und deinem Sohne Jeſu, immer ähnlicher, immer würdigere Bürger deines heiligen Gottes- und Himmelreichs zu werden!

O du, der du über daſſelbe herrſcheſt, du König aller Könige, du Herr aller Herren, du, unſer Aller Geſetzgeber und Richter, ſiehe! wir alle deine Unterthanen, vom Höchſten bis zum Niedrigſten, wünſchen innigſt, es zu werden! Trachten wollen wir Alle zuerſt nach deinem Reiche und der Vollbringung ſeiner heiligen Geſetze! trachten Alle immer mehr nach dem, was droben, und nicht bloß nach dem, was auf Erden iſt. Weiſ-

1) 1. Cor. 3, 6. — 2) Matth. 6, 33. 25 bis 32.

Weisheit, die vom Himmel ſtammt, und heiliger, himmliſcher Sinn ſey uns mehr, als alle Güter und Schätze der Erde, ſey unſer höchſtes Gut!

Trachten wir Alle darnach — wie wir es entſchloſſen ſind —: dann wirſt du, o heiliger Vater, gewiß auch jedes andere wahre Gut uns noch überdieß gnädig verleihen: dann wirſt du uns alle ſegnen vom Höchſten bis zum Niedrigſten, und ſegnen — **können!** — Amen.

5.

Gebet und Beichte zugleich in Form des:
Vater Unſer.

Unendlicher, der über Sternen thronet,
Und aller Welten Kreiſe mächtig lenkt,
Doch auch im Herzen frommer Beter wohnet,
Und, was uns heilſam iſt, uns gerne ſchenkt,
Wir knie'n vor dir mit kindlich frohem Flehen,
Gott! Unſer Vater in des Himmels Höhen!

Dein Lob erſchallt in Millionen Chören,
Denn jeder Laut iſt deiner Ehre Ruf,
Vom Seraph in des Lichtes höhern Sphären,
Bis zum Gewürm, das deine Liebe ſchuf;
Dich beten an die Himmel und die Erden,
Dein großer Name ſoll geheiligt werden.

Gieb der Vernunft und Freyheit ihre Rechte,
Verbanne Zwanggewalt und rohen Wahn;
Es brech' einmal dem menſchlichen Geſchlechte
Der Tag des Wahren, Schönen, Guten an,
Laß, der ſo tief gebeugten Welt zum Frommen,
Zu uns dein Reich in Kraft und Segen kommen.

Die ganze Schöpfung huldigt deinem Willen.
Die Sterne gehn bewußtlos ihre Bahn,
Doch frey die Engel dein Gebot erfüllen,
So ſey auch frey der Menſch dir unterthan.
Dein Will', o Allgebietender! **geſchehe**
Auf Erden ſo, wie in des Himmels Höhe.

Du nährſt die Vögel, giebſt dem Wild die Speiſe,
Du ſchmückſt mit Pracht die Lilien der Flur;
Was wir bedürfen, ſchenkeſt du dem Fleiße,
Für uns gabſt du den Reichthum der Natur.
Dein Segen weiche nie von unſrer Seite,
O Gott! Gieb unſer täglich Brod uns heute.

Und

Und blicke mit Erbarmen auf uns nieder,
Wenn wir gewichen ſind vom Weg der Pflicht,
Und kränken uns durch Wort und That die Brüder,
So fehl' es uns an milder Schonung nicht;
Wir woll'n verzeihn, ſelbſt wenn wir Unrecht dulden,
Vergieb, wie wir den Schuldnern, uns die Schulden.

Verderbt iſt unſer Dichten, unſer Trachten,
Der Geiſt iſt willig, doch das Fleiſch iſt ſchwach;
Oft ſtürzt uns die Gefahr, die wir verachten,
Und ſpäte Reue folgt dem Leichtſinn nach:
Drum hilf du ſelbſt uns kämpfen recht und ſiegen,
Daß der Verſuchung wir nicht unterliegen.

Steur' aller Noth, die Menſchen ſelbſt ſich ſchaffen,
Des Laſters Gift, der Leidenſchaften Wuth,
Der Feindſchaft Zwiſt; durch ungerechte Waffen
Vergieße nie der Menſch der Brüder Blut;
Ein Gräuel iſt vor dir ſolch gottlos Weſen,
Drum wolleſt du vom Uebel uns erlöſen.

Dein iſt das Reich, du herrſcheſt ohne Grenzen,
Dein iſt die Kraft, was du gebeutſt, geſchieht,
Dein iſt die Herrlichkeit, vor deren Glänzen
Der Seraph tief verhüllt am Throne kniet.
Wir ſingen kindlich deinem großen Namen
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten. Amen.

6.

Gott! wir waren heut vor dir in dieſem Tempel erſchienen, um dich, nach deines Sohnes Muſter und Vorſchrift [1]), anzubeten im Geiſt und in der Wahrheit! Wie könnteſt du, ſelbſt ein Geiſt, wie könnteſt du, Höchſter der Geiſter, uns auch für deine wahrhaftigen Anbeter erkennen, wenn uns bloße blinde Gewohnheit, oder der Wahn, dir einen Dienſt zu leiſten, hieher getrieben, und Gedankenloſigkeit uns begleitet hätte; wenn wir, zum Erſatz eines unheiligen Lebens während einer ganzen Woche, alle Heiligkeit und alle Verehrung deiner Gottheit, deiner höchſten Geiſtigkeit bloß in dieſen engen Raum, bloß in dieſe wenigen Stunden, bloß in einen ſinnlichen und Sinne blendenden Ceremoniendienſt bannen wollten, wenn uns, nach Heiden Art, die Pracht der Tempel und der Pomp äußerer Ge-

1) Joh. 4, 20 bis 24.

Gebräuche mehr ſeyn könnte, als eine erhabene Wahrheit und eine geiſtvolle Erhebung des Verſtandes und des Gemüths durch dieſelbe zu dir und in eine höhere Welt empor; wenn es uns mehr um ſinnliche Eindrücke und flüchtige Aufregungen der Phantaſie, als um Nahrung des Geiſtes und Herzens, und deren Belebung und Stärkung zu einem heiligen Sinn und Wandel, als um Aufſtreben nach Aehnlichkeit mit dir, du reinſter Geiſt, als um ein von tiefer, ſtiller, gedankenvoller Andacht durchglühtes Herz zu thun wäre; wenn wir den todten und tödtenden Buchſtaben vorzögen dem lebendigen und belebenden Geiſt; wenn wir dieſen Tempel verließen, ohne an Ehrfurcht, Liebe, Dankbarkeit, Gehorſam, Ergebung, Vertrauen gegen dich — dieſem innern Gottesdienſte — gewonnen, ohne in deiner Anbetung, o höchſter Geiſt, ſelbſt geiſtiger, weiſer, beſſer, ruhiger, himmliſcher geworden zu ſeyn!

Haben wir dich aber ſo angebetet, wie du es von deinen wahrhaftigen Anbetern verlangſt, haben wir dich angebetet im Geiſt und in der Wahrheit: dann — dann gehen wir gewiß geſegnet, und deines Segens würdiger aus dieſem Tempel in unſere Häuſer, zu unſern Geſchäften, zu unſern Leiden, zu unſern Freuden, in's Leben und in die Welt.

(Segenswünſche.)

7.

Wir haben Gottes Wort gehört. Gott ſelbſt hat uns durch daſſelbe einen Spiegel vorgehalten, in dem wir uns beſchauen ſollen. Wir ſollen aber [1]) nicht gleichen dem, der ſein leibliches Angeſicht im Spiegel beſchauet, und, nachdem er ſich beſchauet hat, von Stund an davon gehet, und vergiſſet, wie er geſtaltet war. Darum ſeyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, womit ihr euch ſelbſt betröget. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. — Darum ſo ihr ſolches wiſſet: ſelig ſeyd ihr, ſo ihr's thut [2]). Ihr ſeyd ein Licht in dem Herrn: wandelt nun auch, wie die Kinder des Lichts!

und

1) Jacob. 1, 22 bis 25. — 2) Joh. 13, 17.

und laſſet euer Licht leuchten, damit ihr auch Andern vorleuchtet, und durch eure guten Werke der Vater im Himmel geprieſen werde [1]). — An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen, ſpricht unſer Herr [2]), es werden nicht Alle, die zu mir ſagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Darum, wer dieſe meine Rede hört, und thut ſie nicht, der iſt einem thörichten Manne gleich, der ſein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewäſſer, und ſtürmten die Winde und ſtießen an das Haus, da fiel es, und thät einen großen Fall. Und wer dieſe meine Rede höret, und thut ſie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der ſein Haus auf einen Felſen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewäſſer kam, und ſtürmten die Winde, und ſtießen an das Haus, fiel es doch nicht: denn es war auf einen Felſen gegründet.

Und ſo wird auch euer Wohl, meine chriſtlichen Freunde, auf einem Felſen gegründet ſeyn, wenn ihr den Willen Gottes thut und euern Glauben durch die That bewährt.

Dann wird Gott gewiß euch ſegnen.

(Segenswünſche.)

8.

Der Same des göttlichen Worts iſt nun abermals ausgeſtreut [3]). — Es ging ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Samen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und etliches fiel in das Steinichte, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Wurzel hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erſtickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht.

So verſchieden iſt der Boden der Gemüther! ſo verſchieden die Aufnahme der heiligſten Wahrheit! ſo verſchieden der Eindruck, den ſie auf die verſchiedenen Gemüther macht! O daß ihr alle, theure Zuhörer, das gute Land ſeyn möchtet, das, fern von

---

1) Epheſ. 5, 8. 9. Matth. 5, 16. — 2) Matth. 7, 20 bis 27. — 3) Luc. 8, 4 bis 8. 11 bis 15. Matth. 13, 3 bis 9. 18 bis 23.

von Gedankloſigkeit, Flatterſinn und Weltſinn, den Samen göttlicher Wahrheit, willig, mit Unbefangenheit und mit Nachdenken, mit Sinn für das Wahre, Gute und Beſſere, in ſich aufnahm! o daß jeder gute Same, der heut in euer Herz fiel, feſt wurzeln und hundertfältige Frucht bringen möge, euch ſelbſt, ſo wie der Welt, zum höchſten Segen.

(Segenswünſche.)

9.

Stunden heiliger Weihe ſind es, die wir in dieſem Tempel verlebten. Und ſie können, wenn ſie das waren, was ſie ſeyn ſollten, und uns waren, was ſie uns ſeyn ſollten, nicht ohne den heilſamſten Einfluß auf uns und alle unſere Verhältniſſe ſeyn. Ja, unſer ganzes irdiſches Leben und Alles, was zu ihm gehört, wird ſelbſt geweiht durch ſolche Stunden heiliger Weihe, die uns verſetzen in eine höhere überirdiſche Welt, die uns eine Zeit lang vergeſſen laſſen alles Gemeine, und allem Irdiſchen einen überirdiſchen Glanz verleihen, die unſer Gemüth erfüllen mit heiliger Begeiſterung, die unſer Herz in eine ſelige Gemeinſchaft bringen mit Gottes und unſers Jeſu Geiſt, die unſere Blicke lenken über das Grab, und erhellen ſie zur heitern Ausſicht in's ewige Leben.

Da wird geweiht
Freud und Leid!
Bey der Harfe frommen Pſalmen
Treibt das Leben goldne Halmen,
Und im hohen Sternenreich
Prangt des Friedens Palmenzweig!

O daß ihr Alle, m. chr. Br. u. S., die Heilſamkeit dieſer geweihten Stunden — auch der gegenwärtigen — an euern eigenen Herzen und in der heiligen Weihe möchtet empfunden haben und immer mehr empfinden, die ihr für euer ganzes irdiſches Leben davon tragt! Fürwahr! dann ſeyd ihr ſchon geſegnet, und werdet immer mehr geſegnet werden, auch in allen euern irdiſchen Verhältniſſen.

(Segenswünſche.)

10.

[1]) „Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottloſen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch ſitzet, da die Spötter ſitzen; ſondern hat Luſt zum Geſetze des Herrn, und redet von ſeinem Geſetze Tag und Nacht. Der iſt wie ein Baum, gepflanzet an den Waſſerbächen, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit, und ſeine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl! Aber ſo ſind die Gottloſen nicht, ſondern wie Spreu, die der Wind zerſtreuet. Darum bleiben die Gottloſen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten: denn der Herr billigt den Weg der Gerechten, aber der Gottloſen Weg vergehet."

Und ſo möge denn auch der heutige Tag [Sonntag] euch, meine chriſtlichen Freunde, ſtets finden auf dem Wege der Gerechten; ſo möget ihr die Ruhe, die er euch gönnt, zur Erholung eueres Leibes und Geiſtes, und zur Sammlung neuer Kräfte zum Guteswirken weislich benutzen; ſo möget ihr die ſchuldloſen Freuden, die er euch bietet, ſchuldlos genießen; ſo möge es eure Freude ſeyn, euch zu halten zu Gott, euer Vergnügen, fromm umzugehen mit Frommen, eure Luſt, euch zu unterhalten von Gottes Geſetz und mit Allem, was euern unſterblichen Geiſt erleuchten, nähren, ſtärken, heiligen, euch bilden und veredeln kann.

Dann werdet auch ihr ſeyn die Bäume, gepflanzet an den Waſſerbächen, die ihre Frucht bringen zu ſeiner Zeit; und eure Blätter verwelken nicht; und all euer Vornehmen wird wohl gerathen!

(Segenswünſche.)

11.

Gewiß, ſelige Stunden ſind es, die wir in unſern, der Anbetung Gottes und Allem, was heilig iſt, geweihten Tempeln, frommen Verſammlungen und gemeinſchaftlichen Andachtsübungen verleben können; und welche ſegenreiche Früchte laſſen ſich davon erwarten, wenn Geiſt und Herz — durch Lehre, Geſang, Ge-

1) Pſalm 1.

Gebet, Gemeinſchaft — durch Alles höher geſtimmt, Gottes Nähe in denſelben auf das lebendigſte und innigſte empfindet.

Nur dürfen wir, um jene ſegenreichen Früchte in vollem Maße zu ernten, nie darüber vergeſſen den Ausſpruch des Apoſtels: Betet ohne Unterlaß[1])! nie vergeſſen, daß unſer ganzes Leben eine immerwährende Verehrung Gottes ſeyn müſſe. Allenthalben und allezeit ſollen wir Gott vor Augen haben und im Herzen, und, vor Gott wandelnd, uns hüten, in Sünde zu willigen, noch zu thun wider Gottes Gebot.

Darum verlaſſen wir auch dieſes Gotteshaus und ſeine heiligen Anbetungen mit dem frommen Entſchluß:

Mein ganzes Leben ſey dein Ruhm,
Mein ganzes Herz dein Heiligthum,
Mir jede Stätte heilig.
Es ſey mir deiner Gottheit Spur
In Berg und Thal, in Hain und Flur,
Wie in dem Tempel, heilig.
Herr, Herr! Ewger!
Sieh, ich weihe dir auf's neue
Meine Seele,
Daß das Göttliche ſie wähle!

O dann ſeyd ihr gewiß die Geſegneten des Herrn! — —
(Segenswünſche.)

12[2]).

Gnädiger und barmherziger Gott, du Vater des Lichts und Geber aller guten und vollkommenen Gaben! Laß aufgehen über uns die Sonne deiner Gnade, und unter ihr das wahre Heil ſuchen und finden. Erhalte uns dein ſeligmachendes Wort, und pflanze daſſelbe mit dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente unter uns und auf unſere Nachkommen fort, daß es unſers Herzens Freude und Troſt bleibe, die wir genennet ſind nach deines Sohnes Namen, Herr unſer Gott! Steh' uns bey in unſerm Wollen und Vollbringen, daß wir eben ſo willige Thäter, als aufmerkſame Hörer dieſes deines göttlichen Wortes ſeyn, von Tage zu Tage mehr erleuchtet, im Geiſte unſers Ge-

1) 1. Theſſal. 5, 17. — 2) Dieſem und dem folgenden Gebete liegen zum Theil die bisher in den Montags- und übrigen Wochen-Betſtunden üblich geweſenen Gebete zum Grunde.

Gemüths erneuert, und an Leib und Seele geheiliget werden. — Allmächtiger, dir befehlen wir auch unſer Wirken in unſerm zeitlichen Beruf und Stande, dir, der uns zur Arbeit verordnet, und einen Jeden unter uns an ſeinen Ort geſtellt hat, damit er treu und fleißig erfunden werde. Wo du das Haus nicht baueſt, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Weder der da pflanzet, noch der da begeußt, iſt Etwas, ſondern du, der das Gedeihen giebt, biſt Alles in Allem. Bey dir iſt Rath und That. Froh gedenken wir darum deiner Verheißung, daß eines frommen Mannes Gang von dir gefördert werden, und Alles, was er machet, wohl gerathen ſoll, und hoffen mit feſter Zuverſicht, daß du uns beyſtehen werdeſt mit deiner Kraft, all unſer Thun wohl anzufangen und glücklich auszuführen. Fördere das Werk unſerer Hände bey uns, ja, das Werk unſerer Hände wolleſt du fördern. Segne unſre Amtsverrichtung, Handel und Gewerbe, Nahrung, Ackerbau, und jede Thätigkeit, die deinem Willen gemäß iſt.

Vater, dir befehlen wir unſre Wege, und hoffen auf dich, du wirſt es wohl machen. Nimm uns in deinen Schutz. Bewahre unſer Haus und Hof, ſammt Allem, was wir haben, vor Feuer und Waſſersnoth und allem Verderben. Erhalte uns die köſtliche Gabe der Geſundheit, und ſende unſern kranken Brüdern Troſt und Geneſung. Halte ferne von uns die Leiden des Kriegs und anſteckende Seuchen. Thue Gutes immerdar unſern lieben Landesherrſchaften, ſammt ihren theuern Anverwandten, ihren Räthen und Dienern. Laß durch ihre Fürſorge im ganzen Lande Ordnung, Sicherheit und Gerechtigkeit wohnen und herrſchen.

Herr, Herr, regiere unſre Herzen, unſer Thun und Laſſen, und all unſre Schickſale, daß wir Gutes ſchaffen unter den Menſchen, weil es Tag iſt, durch deine Gnade Glauben und ein gut Gewiſſen bewahren, und nach der Arbeit dieſes Lebens froh und leicht in die ewige Ruhe deiner Seligkeit eingehn. Amen.

13.

O Vater, reich an Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch dein erleuchtendes Wort und deines Geiſtes heilige Wirkſamkeit geſammelt haſt, wir bit-

bitten dich, du wolleſt die kleine Herde, die da weidet unter deinem Stabe, dein Volk, welches dein Wort, mit dem du es begnadigt haſt, ehret und fördert, inſonderheit uns an dieſem Orte bey der erkannten, reinen, ſeligmachenden Lehre, auch bey rechtem Gebrauch der hochwürdigen Sacramente ſtät und feſt erhalten, und kräftig ſchützen und bewahren wider alle Pforten der Höllen, wider alle Bosheit und Lockung der Welt, wider alle Verſuchung in und außer uns, wider „alle Schalkheit der Menſchen und Täuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen und wider allerley Wind der Lehre, die uns erhalten wollte in der Kindheit und hindern aufzuwachſen zum vollkommenen Manne nach dem Maße der vollkommenen Größe Chriſti[1].“ Erhalte uns ferne von der Wankelmüthigkeit, welche den Waſſerwogen gleichet, in deren Schwanken und Toben das Schifflein untergeht. Laß deine Kirche feſt und unerſchütterlich ſtehen auf dem Felſen, auf dem ſie erbauet iſt. O Gott Zebaoth, ſchaue vom Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim deinen Weinſtock; verzäune ihn, nimm ſein Gewächs in deinen Schutz, und laß ihn Frucht bringen für die Ewigkeit. Laß das helle Licht, das uns aufgegangen, nimmer ſich verdunkeln oder verlöſchen! Laß ſiegen das Reich des Lichts über das Reich der Finſterniß! und die Strahlen der Sonne deines Evangeliums auch zu jenen Völkern dringen, die daran ſich noch nicht erleuchten und erwärmen. Aber auch unter der Chriſtenheit bringe die, die in ſchädliche Irrthümer gerathen ſind, und ſich von dem Geiſte des Stifters ihrer Religion entfernt haben, von ihren Abwegen wieder zurück. Möge die Zahl deiner wahrhaften Anbeter, die dich verehren, nach der Vorſchrift deines Sohnes, im Geiſt und in der Wahrheit, immer größer und größer werden! Erhalte uns daher bey unſerer Gewiſſensfreyheit, und wehre aller Verfinſterung und Unterjochung! — Beſchütze uns und deine ganze Chriſtenheit, die ſich auf dich verläßt! — Aber auch wir wollen das Unſrige thun, und als Kinder des Lichts auch im Lichte wandeln. Bey dieſem aufrichtigen Beſtreben wirſt du Geduld haben mit unſern Schwachheiten und

uns

1) Epheſ. 4, 14. 13.

uns gnädig ſeyn in Chriſto Jeſu, deinem lieben Sohne, unſerm Troſt und Heiland. Amen!

14.

Dank, ehrfurchtsvoller Dank ſey dir, o Gott, für jedes geiſtige und leibliche Gute, das du uns ſchenkſt! Auch an dieſem heiligen Tage, auch in dieſer heiligen Stunde haſt du unſer geiſtiges Wohl bedacht! Und du wirſt ferner väterlich dafür ſorgen. O ſo laß dein Evangelium ferner eine Leuchte unſerer Füße und ein Licht auf unſerm Wege ſeyn. Dein guter Geiſt, der Geiſt der Wahrheit und der Heiligung, führe uns immer auf rechter und ebner Bahn! Sende deshalb auch uns und unſern Nachkommen treue Hirten und Lehrer, die deine Wahrheit mit Kraft verkündigen und deinem Reiche immer mehrere und würdigere Bürger in Kirchen und Schulen gewinnen, damit dein Name geheiliget, dein Reich erweitert und dein Wille auf Erden ſo wie im Himmel vollbracht werde! — Regiere deshalb auch die Herzen aller Regierenden auf Erden, daß es ihnen nur darum zu thun ſey, deine Ehre zu befördern, und die Grenzen deines Reiches immer weiter auszudehnen, über alle Herzen ihrer Unterthanen, wie über ihre eigenen, über alle Reiche der Erde, wie über ihr eigenes. —

O dann läßt du es gewiß ihnen, wie ihren Staaten und Unterthanen, wohl gehen! Denn du, der ſo gern ſegnet, ſegneſt geiſtig und leiblich, und beförderſt auch gern, was zu unſerer irdiſchen Wohlfahrt gehört und gereicht. Darum beten wir auch zu dir für unſere Fürſten, und alle ihre Angehörigen! Gieb ihnen zu ihrer Regierung ein weiſes und väterliches Herz, heilſame und gerechte Werke, verſtändige und für's Gute und Heilige theilnehmend beſorgte Räthe, treue Diener und gehorſame Unterthanen. Verleihe allen hohen und niedern Obrigkeiten des Landes, inſonderheit auch der Obrigkeit unſers Orts, den Geiſt der Weisheit, des Rechts und der Gerechtigkeit, damit durch ſie Ruhe und Sicherheit erhalten und das allgemeine Wohl, zu ihrer eigenen Zufriedenheit, befördert werde. Gieb Gnade zur Auferziehung der Jugend, damit in ihr ein gutes Geſchlecht aufwachſe, und von gutgeſinnten Eltern gutgeſinnte Mitglieder des Staats und der Menſchheit erzogen werden.

Laß

laß Künſte und Wiſſenſchaften, Handel und nützliche Gewerbe immer glücklicher gedeihen! Stehe Jedem unter uns bey in ſeinem Beruf und Stande, und gieb Segen zu ſeinem Fleiß! Segne den Ackerbau und die Früchte des Feldes! Laß in Frieden und Ruhe uns unſers Lebens froh werden, und in Zucht und Ordnung deine Gaben genießen! Wende in Gnaden Unglück von uns ab, und was du prüfend und erziehend über uns verhängſt, das läßt du gewiß, o Vater, deinen Kindern zum Beſten dienen! — Sey daher auch aller Armen und Verlaſſenen, aller Nothleidenden und Betrübten, aller Kranken und Elenden, aller Schwangern und Säugenden, aller Wittwen und Waiſen, insbeſondere auch in dieſer Gemeine, Verſorger, Berather, Helfer, Tröſter, Vater! Richte die Gefallenen auf und ſtärke die Schwachen! Leite die Irrenden zur Wahrheit und die Laſterhaften zur Tugend. Ermuthige die, welche um des Guten willen leiden und gieb ihnen Kraft von oben, daß ſie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Möge der Geiſt der Duldung und Menſchenliebe immer mehr ſiegen über den böſen Geiſt der Unduldſamkeit, des Haſſes und der Rache! Mögen die irreligiöſen Verfolgungen nichtchriſtlicher Kirchen und ihrer Glieder gegen chriſtliche ein Ende nehmen, und dieſer gegen jene nie wieder gehört werden [1]). Mögen aber auch die unchriſtlichen Schmähungen, Verketzerungen, Verdammungen, Verfolgungen chriſtlicher Kirchen und ihrer Glieder unter und gegen einander eben ſo wenig länger dem Geiſt und der Religion deines Sohnes Hohn ſprechen! — Nimm dich unſers ganzen Geſchlechts väterlich an, daß es immer mehr im Ganzen und im Einzelnen heranreife zu höherer Vollkommenheit, und Jeder von uns, wenn wir vollbracht und ausgerungen haben, dorthin gelange, wo ewger Fortſchritt und ewger Friede iſt! Amen!

15.

---

1) [Stehe daher auch gegenwärtig unſern vom ſchmählichen Joch gedrückten, von Grauſamkeit und „Türkenmord" ſchrecklich verfolgten und unmenſchlich gequälten griechiſchen Mitchriſten mit deiner allmächtigen Hülfe zur Seite.]

15.

Das Gebet des Herrn, umſchrieben.

Vater, der du throneſt in der Höhe,
Von der Welten lichtem Heer umkreiſt,
Hochgefeyert ſey dein großer Name!
Deinem Scepter huld'ge jeder Geiſt:
Denn dein Geiſterreich kennt keine Grenzen,
Wo Vernunft und Recht das Scepter führt,
Wo nur gilt das Wahre, Schön' und Gute,
Und dein heilig Gottgeſetz regiert.
Dein Reich komme! laß auf Erden
Seine Herrſchaft immer größer werden,
Daß es jedes Erdenreich durchdringe,
Jeden Erdenthron umringe,
Wahn und Leidenſchaft bezwinge,
Jedes Menſchenherz erringe!
Daß dein Wille auf der Erde,
Wie im Himmel, treu erfüllet werde;
Und dein großer Weltenplan gelinge!
Wenn wir ſo nach deinem Reiche trachten,
Läßt du unſre Körper nicht verſchmachten,
Giebſt uns, o du väterlicher Gott,
Alles Andre noch, was ſonſt iſt noth,
Deinen Kindern auch ihr täglich Brod.
Zwar wir haben's nicht verdienet;
Groß iſt oftmals unſre Schuld!
Vater, o vergieb die Schulden,
Habe noch mit uns Geduld!
Wir auch wollen unſern Schuldnern,
Liebreich, wie du uns, verzeihn,
Ihnen wohlthun und ſie beſſern,
Daß ihr Unrecht ſie bereun.
Wollen ſo dir, Vater, gleichen,
Welcher ſeinen Sonnenſchein
Sendet über Gut' und Böſe,
Daß ſie ſich dem Guten weihn. —
Es iſt ſchwer; wir wollen ringen,
Wollen unſer Herz bezwingen;
Steh' uns in Verſuchung bey,
Und mach' uns von Sünden frey;
So erlöſ' uns von dem Uebel,
Lindere der Leiden Laſt;
Steh' uns bey in unſerm Tode,
Gieb uns in dem Grabe Raſt;

Führ'

Führ' geprüft uns in den Himmel,
Den du uns bereitet haſt,
Dort, wo wir in höhern Sphären
Mit der Engel höhern Chören
Rufen aus: es iſt vollbracht!
Gott hat Alles wohlgemacht!
Ihm iſt das Reich!
Ihm iſt die Kraft!
Ihm die Herrlichkeit
In Ewigkeit!
Amen!

16.

Allgemeine kurze Gebete in Form des allgemeinen Segensſpruches.

a)

Der Herr ſegne dich, chriſtliche Gemeine, und behüte dich!

Der Herr ſegne unſere theuern Landesherrſchaften mit allen Zweigen ihres edeln Stammes, ſämmtliche Räthe, alle und auch die hieſige Obrigkeit, und ſey ihnen gnädig!

Der Herr ſegne die ganze Menſchheit und gebe ihr Friede und Heil!

---

b)

Der Herr ſegne dich, Gemeine Gera's [N. N.], und behüte dich!

Der Herr breite ſeine Flügel über Dir aus, Reußenland und du edler Reußenſtamm! über unſere theuern Fürſten [über unſere geliebte Hoheit], und alle Obern!

Der Herr beſelige die geſammte Menſchheit und erfülle ſie mit Friede und Freude im heiligen Geiſt.

---

c)

Der Herr ſegne dich, chriſtliche Gemeine, und erfülle dich mit dem Geiſte der Wahrheit (des Glaubens).

Der Herr ſegne dich, und erfülle dich mit dem Geiſte der Tugend (der Liebe).

Der

Der Herr ſegne dich, und erfülle dich mit dem Geiſte der Liebe (der Hoffnung).

(U. d. m. nach Zeit, Umſtänden und Thema.)

[Ueberhaupt ſoll die Mehrzahl obiger Gebete dazu dienen, einem gedanken- und empfindungsloſen, und darum auch für Herz und Leben kraft- und fruchtloſen Mechanismus, welcher ſich mit einer chriſtlichen Gottesverehrung, die eine geiſtvolle Anbetung Gottes, als eines Geiſtes, und zwar des höchſten, ſeyn ſoll, keinesweges verträgt, vorzubeugen.

Manche unter N. I. befindlichen Gebete ſind, mit leichter Anpaſſung, auch bey N. III. anwendbar.]

IV.

Feſtgebete.

Auf die heilige Adventszeit.

1.

Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! wir preiſen dich in dieſer feſtlichen Zeit, daß nach deinem ewigen Rathſchluß dein Sohn in dieſe Welt gekommen iſt, als ein Gerechter, um uns zu ſchenken ſeine Gerechtigkeit; arm, um zu tilgen unſre Sünden und uns reich zu machen im Himmel; ſanftmüthig, um uns in allem Jammer und Elend zu erquicken; ein Helfer, um uns von allen Nöthen des Geiſtes und Herzens zu befreyen. Vater, wie beglückt ſind wir durch dieſe heilſame Gnade, die einſt dem Menſchengeſchlechte erſchienen iſt, und die du fort und fort erneuerſt durch dein heiliges Wort und die hochwürdigen Sacramente! Wir geloben zum Danke dafür, auf dein heiliges Wort zu merken, deinem Willen allezeit gehorſam zu leben, und dir zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, unſer Leben lang. Dazu verleihe uns die nöthige Kraft; gieb zum Wollen auch das Vollbringen durch deinen heiligen Geiſt, damit Chriſtus nicht bloß durch Erkenntniß und Glauben unter uns wohne und verehrt werde, ſondern auch durch fromme Geſinnung und rechtſchaffenen Wandel, und wir dereinſt dem Richter der Lebendigen und der Todten mit Freuden entgegengehn und erneuen dürfen den Preisgeſang: Hoſianna! Gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn! Dir ſey Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen.

2.

2.

Herr und Haupt deiner Kirche, Sohn deines himmliſchen Vaters, wir loben dich, da wir abermals [in ein neues Kirchenjahr und] in die frohe Adventszeit eingetreten ſind, daß du uns Menſchen ſo hoch gewürdiget haſt, und in die Welt gekommen biſt, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren iſt. Freund unſrer Seelen, halte deine Gnadenzukunft auch jetzt noch bey uns, und ziehe ein in jedes Herz. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Erleuchte uns, daß wir dich recht erkennen. Tröſte uns, daß wir uns in dir freuen. Regiere uns, daß wir dir nachfolgen in Liebe und Gehorſam. Vergieb uns, wenn wir dich verläugnet haben und nun Reue fühlen. Bekleide uns mit deiner Gerechtigkeit, du Gerechter. Schenke uns die reichen Güter deines Hauſes, der du arm wurdeſt, um uns reich zu machen. Sohn des Allerhöchſten, erhalte bey uns deine Kirche, und gieb, daß ihre Diener dein Wort getroſt verkündigen, einen Sieg nach dem andern erhalten, und mit vielem Segen geſchmückt werden. Behüte und kröne mit Gnaden unſre hohen Landesherrſchaften, ſammt ihren theuerſten Verwandten, ihren Räthen und Dienern, daß ſie deines Namens Ehre befördern und dein Reich ausbreiten helfen. Uns allen verleihe ein gehorſames Herz, daß wir beſtändig an dich glauben, und willig thun, was du geboten haſt in deinem Worte. Unter deinem Kreuze laß uns finden die Palmen des Friedens, und vor Allem trachten nach dem, was droben iſt. Wecke die Schlummernden in unſrer Mitte, daß wir alleſammt bereit ſeyn, dich mit Freuden zu empfahn und dir mit reinem Herzen zu dienen, bis wir durch dich und mit dir einziehen in die erhabene Gottesſtadt, die unſer Aller Ziel iſt. Amen.

3.

Mit freudiger Ehrfurcht empfangen wir dich, o du, der du kamſt im Namen des Herrn zum Heile der Menſchen, du Gottesgeſalbter, du ſanftmüthiger König [1]), du Herzensbeherrſcher durch Wahrheit und Liebe, du Reiniger der Tempel [2]), du Verbrei-

1) Matth. 21, 5 bis 9. — 2) Matth. 21, 12. 13.

breiter reinerer Gottesverehrung, du Verkündiger der Gnade Gottes, du Führer und Verhelfer dazu, du Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, du Licht der Völker, du Tröſter der Traurigen, du Beruhiger der Fehlenden, du Beſſerer der Sünder, du Veredler der Herzen, du frömmſter Verehrer der Gottheit, du Ebenbild des Vaters, du Muſter höchſter Tugend, du Anfänger und Vollender unſers Glaubens! O ſey willkommen! auch uns willkommen! Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt; dein Thron aufgeſchlagen in jedem Herzen, das Wahrheit liebt und ſucht[1]). — O ſo komm auch in unſer Herz! halte Einzug auch in unſere Seelen! Siehe, ſie ſind dir zubereitet; der Weg dahin iſt dir geebnet[2]); die Steine des Anſtoßes, Vorurtheil und Leidenſchaft, entfernt; die Zurüſtungen zu deinem Empfang in unſern Gemüthern ſind heilige Sehnſucht nach höherer Weisheit und Tugend und himmliſcher Geſinnung, inniges Verlangen, immer mehr Eins zu werden mit deinem göttlichen Vater und mit dir, Empfänglichkeit und Begeiſterung für alles Wahre und Gute, Heilige und Ewige; die Palmen, die wir dir ſtreuen, ſind unſere dir entgegenkommende Liebe; die Ehrenbogen, die wir dir ſetzen, unſer dir entgegenkommendes Vertrauen! O ziehe, ziehe ein in unſre Herzen: die Pforten ſind dir geöffnet, und laß uns in und an unſerm eigenen Innerſten empfinden die Erfüllung deiner Zuſage: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen[3]).“ „Ich bin und bleibe bey euch bis an das Ende der Tage!“ — Und kommt auch dieſes einſt für uns: o ſo ſey uns auch noch im Entſchlafen der Gedanke nahe: „Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf[4])!“ und leite ihn zum Throne — gieb ihn in die Arme — des Vaters! — —

Auf das heilige Weihnachtsfeſt.

1.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! wir ſagen dir von Herzen Lob und Dank, daß

1) Joh. 18, 36. 37. — 2) Matth. 3, 2. 3. — 3) Joh. 14, 23. — 4) Apoſtelgeſch. 7, 58. 59.

daß du deinen eingebornen Sohn um unſrer Seligkeit willen in die Welt geſendet, und in ihm deine unausſprechliche Liebe gegen das ganze Menſchengeſchlecht erwieſen haſt. Was ſind wir doch, wir arme, ſchwache, verirrete Menſchen, daß du ſo Viel zu unſerm Heile gethan haſt, und womit können wir uns deiner unausſprechlichen Güte erkenntlich beweiſen? Wir haben, o du Allbarmherziger! für dein Geſchenk keine andere Gegengabe, als die Empfindung eines gerührten Herzens und die Bitte um neue Segnungen.

Nimm gnädig an dieß Opfer unſers Danks, und erhöre väterlich deiner Kinder Flehen.

Bewahre in uns die Freude an dem himmliſchen Lichte, welches in deinem Sohne der Welt aufgegangen iſt. Erwecke um uns her die Schlafenden, daß ſie mit uns ſich weiden lernen an dem Morgenglanze, auf welchen ein heller Tag folgt. Erhalte in unſerm Lande und in der ganzen Welt, dir zur Ehre und uns zum Segen, eine Verſammlung von Gläubigen, und in ſolcher die treueſte Liebe zu alle dem, was dein Sohn auf Erden verkündigt, gethan und erduldet hat. Segne die chriſtlichen Obrigkeiten in ihrem Sorgen und Wirken, vor Allem unſre hohen Landesherrſchaften mit allen Zweigen ihres edeln Stammes, und laß ihre Bemühungen zur Förderung deines Reiches, zur Ruhe und Wohlfahrt des Landes nicht ohne Frucht bleiben. Auch ihre Räthe, Beamten, Befehlshaber [Bürgermeiſter und Rath], ſammt ganzer Gemeine allhier, wolleſt du mit Erkenntniß erleuchten und zu heiligem Willen beleben, daß Jeder in ſeinem Beruf und Stande dir dienen möge ſein Leben lang im Geiſt und nach dem Beyſpiel deines Sohnes.

Herr, laß alle deine Führungen in Stadt und Land immerdar unſern Glauben ſtärken und unſre Treue gegen dich befeſtigen, bis wir durch Jeſum Chriſtum ſelig in deiner Gnade einſchlafen, und alſo das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Seligkeit, erreichen. Das wolleſt du thun nach deiner Barmherzigkeit, der du die Liebe biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

2.

Ehre ſey Gott in der Höhe! Friede auf Erden!

und an den Menſchen ein Wohlgefallen! In dieſen Preisgeſang der himmliſchen Heerſcharen ſtimmt auch unſer Herz freudig mit ein. Denn auch uns iſt große Freude widerfahren, auch uns iſt der Heiland geboren, wie allem Volke, welcher iſt Chriſtus der Herr[1])!

Darum Ehre, Ehre dir, o Gott, in der Höhe! Wie haſt du dich verherrlicht, wie dich uns verklärt in Jeſu, deinem Sohne! „Das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und die Sterblichen ſahen ſeine Herrlichkeit, den Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, voller Gnade und Wahrheit, ſahen in ihm dein Ebenbild[2]).“ „Wer den Geſandten ſah, ſah in ihm den, der ihn geſandt hatte[3]),“ und welche Weisheit, welche Milde, welche Huld und Gnade, welche reine Güte, welche ſittliche Vollkommenheit ſehen wir an ihm noch, und alſo auch — an dir! — —

Ehre, Ehre dir, o Gott in der Höhe: wie hat dich dein Sohn verklärt unter den Menſchen[4])! in welches helle Licht hat er deine göttliche Majeſtät geſetzt, wie deinen Namen, wie dich, als den allein wahren Gott, den Menſchen geoffenbart, wie ihnen den Weg gezeigt zum ewigen Leben, und zu ewiger Gemeinſchaft mit dir; welche richtigere Erkenntniß von deiner erhabenen Natur, und von deiner würdigſten Verehrung verbreitet; wie herrlich vollendet das herrliche Werk, das du ihm aufgetragen hatteſt, das herrliche Werk der Erleuchtung: denn er war, durch deine väterliche Veranſtaltung und Leitung, „gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an ihn glaube, nicht in Finſterniß bleibe[5]);“ das herrliche Werk der Erlöſung: denn er war gekommen, mit Aufopferung ſeiner ſelbſt zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren war; und wen der Sohn frey machte, den macht er recht frey[6]); das herrliche Werk der Heiligung: denn er war gekommen, die Sünder zur Buße (zur Sinnesänderung) zu rufen[7]) und die Gebeſſerten zu erheben zur höchſtmöglichſten Aehnlichkeit mit dir[8])! —

1) Luc. 2, 10 bis 14. — 2) Joh. 1, 14. Hebr. 1, 3. Coloſſ. 1, 15. — 3) Joh. 12, 45. — 4) Joh. 17, 1 bis 6: welche ganze vorzügliche Stelle, auch um des Folgenden willen, das aus ihr entlehnt iſt, verdient verglichen zu werden. — 5) Joh. 12, 46. 6) Joh. 8, 31 bis 36. — 7) Matth. 9, 13. — 8) Matth. 5, 48.

Wir dürfen dir das nicht erſt ſagen, o Gott! aber wir ſagen es uns, um dir die Ehre zu geben, die dir von uns Sterblichen, deinen Kindern und Unterthanen gebührt; um deſto freudiger, deſto erhobener ſagen zu können: Ehre ſey Gott in der Höhe! Ehre dem Vater der Geiſter, der für die Bildung und Veredlung ſeiner Kinder auf Erden, für die Fortſchreitung ſeines Menſchengeſchlechts ſo väterlich beſorgt iſt! Ehre dem Vater der Geiſter, der ſeinen von Ewigkeit entworfenen Erziehungsplan ſo planmäßig fortgeführt, ſo herrlich ausgeführt hat durch Jeſum Chriſtum, und noch fortführt in alle Ewigkeit! Ehre dem weiſen Erzieher des Menſchengeſchlechts, der, da die Zeit der Mündigkeit da war, ihm ſandte ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetze waren, erlöſete, und wir nicht mehr als Sklaven, ſondern als Kinder und Freye erzogen würden [1])! Ehre dem erhabenen Weltregenten, der die ſchicklichſte Zeit [2]), den ſchicklichſten Ort [3]), die ſchicklichſte Mutter [4]) auserſah, um ſeinen großen, weiſen, heiligen, liebevollen Plan auszuführen zur fortſchreitenden Veredlung der Menſchheit.

Ehre, ja Ehre ſey Gott in der Höhe! Friede auf Erden! und an den Menſchen ein Wohlgefallen! Ehre ſey Gott in der Höhe! Amen! Amen!

[Anmerkung. Es wird jedem Prediger leicht ſeyn, auch die übrigen Theile des engliſchen Lobgeſanges als Gebetsſtoff zu behandeln, wenn er z. B. bey dem: „Friede auf Erden!" Rückſicht nimmt, a) auf den Frieden zwiſchen Gott und den Menſchen [5]); b) auf den Frieden zwiſchen Menſchen und Völkern unter einander [6]); c) auf den Frieden im eigenen Herzen jedes einzelnen Menſchen u. d. m.; und bey dem: „An den Menſchen ein Wohlgefallen!" auf die durch Chriſtum bewirkte Veredlung der Menſchheit, welche dieſelbe im Ganzen und im Einzelnen Gott wohlgefällig gemacht, auf der einen; und auf die Huld und Gnade, deren Gott durch Jeſum die Menſchheit gewürdiget hat und noch würdigt, auf der andern Seite. U. d. m.]

Beym

1) Galat. 4, 1 bis 7. Joh. 1, 17. — 2) Luc. 2, 1. — 3) Luc. 2, 4. — 4) Luc. 2, 5. u. 4. — 5) Epheſ. 2, 17. 18. Joh. 1, 16. 17. — 6) Epheſ. 2, 14. ff.

Beym Jahreswechſel.

1.

O allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, der du bleibeſt, wie du biſt, und deſſen Jahre kein Ende nehmen, während die Geſtalt der Erde ſich verändert, und Zeiten, Jahre und Tage wechſeln; unſer Dank wird neu an dieſem Tage, und unſer Herz bricht aus in Lobgeſang, weil du in dem vergangenen Jahre ſo mild an uns gedacht, und uns ſo mannichfaltig geſegnet haſt. Wir erkennen es gerührt und rühmen es laut, daß du uns dein ſeligmachendes Wort erhalten und uns durch daſſelbe zum Himmelreiche unterweiſen laſſen; daß du unſre Landesobrigkeit behütet, unſre Nahrung geſegnet, und kein Gutes haſt mangeln laſſen den Frommen. Gelobet ſey des Herrn Name! Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange ſey gelobet der Name des Herrn! Der Herr iſt hoch über alle Heiden, und ſeine Ehre reichet, ſo weit der Himmel iſt, und ſeine Wahrheit, ſo weit die Wolken gehen. Wer iſt, wie der Herr, unſer Gott, der ſich ſo hoch geſetzet hat, und auf das Niedrige ſiehet im Himmel und auf Erden?

Ach, du ſaheſt auch unſre Verirrungen, und unſer Undank blieb dir nicht verborgen. Vater, verzeihe uns um deiner Liebe willen, die du in Chriſto kund gethan haſt, und walte mit deiner Gnade über uns auch in dem angetretenen Zeitraum. Erhalte dein liebes Wort bey uns und unſern Nachkommen; laß uns fernerhin dein Volk ſeyn, und bleibe du unſers Herzens Freude und Troſt. Segne den Stand der Obrigkeit, und regiere aller Gewalthaber Herzen zu Gedanken des Friedens und der Gerechtigkeit. Inſonderheit laß dir befohlen ſeyn zu treuer Obhut unſre hohen Landesherrſchaften mit allen ihren theuern Verwandten; decke ſie mit deinem Schilde und ſtehe ihnen allezeit zur Rechten, daß ſie Geſegnete des Herrn ſeyn und bleiben, und wir unter ihrem Schutze ein ſtilles und ruhiges Leben führen mögen in Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Laß deine Gnade alle Morgen neu aufgehen über ihre Räthe und Beamten, über die Vorgeſetzten dieſes Ortes, über eines jeden Weib und Kind und Hab' und Gut. Gieb Gnade zur Kinderzucht; ſegne den Schulunterricht; laß all unſer Thun und Vornehmen in

deinem Namen begonnen und vollendet werden. Und rufeſt du in dieſem Jahre uns hinweg aus dem zeitlichen Leben, ſo hilf, daß wir ſelig ſterben, und dort ein ewiges Jubeljahr an deinem Throne feyern. Amen.

2.

Vergänglichkeit und Unvergänglichkeit.

Ein Neujahrspſalm.

Abermal hat alſo nun in ewgem Kreiſe
Unſer Wandelſtern die große Reiſe,
Von des Ewgen Hand geführt, vollbracht?
Abermal hat er, der Weltregierer,
Er, der Körper und der Geiſter weiſer Führer,
Treu und unveränderlich gewacht?

Abermal ſahn wir das Weizenfeld verglühen,
Abermal der Erde Schmuck verblühen,
Doch im Wechſel ewiges Geſetz! —
In dem großen Wirbeltanz der Dinge
Riß der Zeiten raſche rauſchenvolle Schwinge
Dennoch nicht das ſchöne Weltennetz!

Hoher Meinungen ſtolz aufgethürmte Höhen
Mögen aufſtehn, wiederum vergehen,
Doch die Welt geht ihren großen Gang! —
Tieferſchüttert in der Gründe Veſte,
Mögen krachend ſtürzen hohe Staatspalläſte;
Doch die Welt geht ihren großen Gang! —

Und wenn Alles um uns her der Zeiten Fluthen
Tobend mit ſich riſſen: dennoch ruhten
Wir in Gott und der erfüllten Pflicht.
Erd' und Himmel, Sonn' und Mond kann wanken:
Aber Gott und ſein Geſetz kennt keine Schranken
Der Vergänglichkeit — wir zagen nicht!

Ewigkeit iſt uns in's tiefe Herz gegraben!
Ewigkeit — wenn wir vollendet haben —
Schwingt uns über die Vergänglichkeit! —
Gott iſt mit uns in dem grauen Haare,
Wie Er's war in unſrer Kindheit erſtem Jahre,
Er, erhaben über Raum und Zeit! —

Auf das Feſt der Erſcheinung.

Barmherziger Vater, der du einſt auf beſondere Weiſe einige Männer des Morgenlandes in die Nähe und zum Anſchaun

des neugebornen Welterlöſers geführet haſt; nimm hin unſern Dank, daß du gleichergeſtalt auch uns im fernen Abendlande bedacht, und aus der Finſterniß und den Schatten des Todes zur Erkenntniß deines Sohnes gebracht haſt. Vater des Lichts, du allein wußteſt und beſtimmteſt die Wege, auf denen wir und Alle, welchen dein Licht aufgegangen iſt, zur Offenbarung himmliſcher Wahrheit und zur Bürgerſchaft deines Reiches gelangen ſollten. Wir ſtimmen darum in den Preisgeſang der Millionen, mit welchen uns Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Nachtmahl verbindet. Gelobet ſeyſt du, unſer Vater, ewiglich, und gelobet ſey dein herrlicher Name! Alle Lande müſſen deiner Ehre voll werden, und alle Völker deine Güte preiſen.

Erhalte uns und unſern Nachkommen dieß Licht deines Evangeliums. Stärke unſern Glauben, daß wir immer reicher werden an Erkenntniß, und immer ſichrer wandeln im Glanze, der über uns aufgegangen iſt. Schütze uns vor Rückfall in heidniſchen Unglauben, Aberglauben, und andre große Schand' und Laſter. Fördere das Werk Aller, die in deinem Namen die Nacht vertreiben und den Tag herbeyführen ſollen. Segne die Arbeit jener Diener deines Worts, die als Apoſtel der Heiden in fernem Lande thätig ſind. So weit die Sonne reichet, wolleſt du auch die Strahlen deiner Wahrheit umherſenden, daß die Fülle der Heiden eingeh', und der ganze Erdkreis deines Ruhmes voll werde. Stehe darum auch bey unſern hohen Landesherrſchaften, ihren Räthen und Dienern, wenn ſie die äußerlichen Hinderniſſe deines Wortes hinweg zu räumen ſuchen. Gieb einen hellen Schein in alle Gemüther, in welchen es dunkel iſt, daß ſie Armuth, Kränkung, und andere Unvollkommenheiten dieſes Lebens geduldig ertragen. Und wenn es endlich Abend mit uns werden will, und der Tag ſich geneigt hat, ſo bleibe bey uns, und laß uns den milden, tröſtlichen Strahl deines Wortes vorleuchten in das himmliſche Vaterland, wo kein Wechſel des Lichtes und der Finſterniß mehr ſeyn wird. Amen.

Auf das Feſt Mariä Reinigung.

Ewiger Gott, himmliſcher Vater, der du einſt deinen Sohn unter das Geſetz gethan, und ihn im Tempel dir ſelber darge-

ſtellet

ſtellet haſt; wir erkennen darin eine Aufmunterung, gleichergeſtalt nach unſerm höhern Berufe unſer Herz und Leben dir zu heiligen. Dein Geiſt weihe uns dazu. Erhalte in uns allen die Sehnſucht nach der Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt, daß wir in rechter Andacht deinen Tempel beſuchen, und uns daſelbſt dir ergeben zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſey. Erleuchte unſre Augen, daß wir mit kindlichem Sinne in deinem Sohne das Heil der Welt erblicken, den Troſt Iſraels, der uns gemacht iſt zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung. Entflamme in uns den Eifer, uns zu reinigen von Allem, was dir mißfällig iſt, durch aufrichtige Buße und wahre Beſſerung. Erwecke in den Betrübten die frohe Hoffnung, die da ſpricht mit David: Ich will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Schenke uns die Freudigkeit, die nicht von dieſer Welt iſt, und unſer Alter, wie unſre Jugend himmliſch beglückt und erheitert. Und ſind wir, Vater, immerdar bereit durch deine Gnade auf den Tag der Erlöſung, ſo laß uns endlich, gleich Simeon, im Sterben einen ſanften Schlaf, im Tode einen ſeligen Heimgang finden, und freudig und glaubensvoll im letzten Augenblicke, wie jenen Greis im Tempel, ausrufen: Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren. Amen.

Auf die heilige Paſſionszeit.

1.

Wir danken dir, Herr Jeſu, in dieſer heiligen Zeit, daß du uns Menſchen, ohne all unſre Würdigkeit, durch dein Leiden und Sterben ſo theuer erlöſet haſt. Ach, Herr, wie groß war dein Leiden, wie mannichfaltig deine Marter, wie bitter und ſchmerzlich die Liebe, womit du uns deinem himmliſchen Vater verſöhnet haſt! Zu unſerm Heile, o du Erhabener, haſt du dich erniedriget; aus Erbarmung, o du großer Menſchenfreund, alle Marter auf dich genommen! Mit ſtillem Herzen begleiten wir dich zu deinem Kampfe und Schweiße auf dem Oelberg, zu deiner Verlaſſenheit unter der gottloſen Schar, zu deinen ungerechten, unbarmherzigen Richtern, zu deinen Mißhandlungen unter rohen Händen, zu deinem blutigen Tode unter

Uebelthätern auf Golgatha, und bedenken es gerührt, daß du um unſrer Miſſethat willen verwundet, und um unſrer Sünden willen zerſchlagen worden biſt; die Strafe liegt auf dir, damit wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilet.

O Erlöſer, für dieſe zu unſerm Segen erduldete Marter und Pein ſagen wir dir mit allen Erlöſten Lob und Dank, und bitten dich, laß dein heiliges, bittres Leiden und Sterben an Keinem unter uns verloren ſeyn; ſondern hilf, daß wir uns deſſelben jederzeit von Herzen tröſten und rühmen, auch daſſelbe in dieſen Tagen alſo betrachten und feyern, daß alle böſe Luſt in uns geſchwächt und gedämpfet, alle Tugend dagegen eingepflanzet und vermehret werde; damit wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, deinem uns gelaſſenen Vorbilde nachfolgen, das Uebel mit Geduld ertragen und das Unrecht mit gutem Gewiſſen leiden. Amen.

2.

Wie können wir dir danken genug, o Jeſu, für deine unermeßlichen Leiden, die du zum Heile der Menſchheit ſo großmüthig über dich genommen, ſo heldenmüthig, bis zu deinem Tod am Kreuz, ertragen haſt! für deinen Seelenkampf, für deinen Todesſchweiß, für deine Kränkungen, die du von deinen nächſten treuloſen Vertrauten erfuhrſt, für die Verhöre, zu denen man dich ſchleppte unter Schwertern und Stangen bald hier, bald dorthin, gleich dem ärgſten Verbrecher; für die falſchen Anklagen, für die ungerechten Verurtheilungen, für die Verhöhnungen, Verſpeyungen, Läſterungen, die man über dich verhing, für die Schmach, mit welcher man dir einen Barabbas, einen Mörder, vorzog, für deine Banden, für deine Schläge und Geißelung, für deine Dornenkrone, für deine, ach ſchmähliche, ach martervolle Kreuzigung mitten unter zwey Miſſethätern! — Und alle dieſe grenzenloſen Leiden, um was erduldeteſt du ſie? — Um deine Schuld?? — Ach du, der Allerunſchuldigſte, den es je unter der Sonne gab!! — — Das Opfer wollteſt du werden für unſer Geſchlecht! verſiegeln mit deinem Blute den neuen Bund [1]), welcher der armen Menſchheit

1) Merkwürdig und höchſtbeachtungswerth ſind die Pauliniſchen Worte (1. Corinth. 11, 25.): „Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament

heit wahre Ruhe, wahren Troſt, wahren Frieden mit Gott und mit ſich ſelbſt, einen freyern kindlichen Geiſt, und mit ihm zugleich die höchſte Veredlung und Erhebung, die engſte Verbrüderung und die seligſte Hoffnung auf das Bürgerrecht im Himmel gewähren ſollte. — Und was trieb dich dazu? Dein menſchenliebendes Herz, dein kindlicher Gehorſam zu Gott, deinem Vater! — O wie ſollen wir dir danken, wie dich ehren, wie dich wieder lieben genug! — Ungerührt kann unſer Herz nicht bleiben bey der Betrachtung deiner Leiden; aber es dabey allein bewenden zu laſſen, würde weder deiner, o Jeſu, noch unſerer, deiner Jünger und Jüngerinnen, würdig ſeyn! Nein! ſo tief wir auch empfinden die Größe deiner Leiden, ſo tief empfinden wir auch die Größe deiner Liebe, die Größe deiner Seele; ſo tief empfinden wir auch unſere Verpflichtung, die großen edeln Geſinnungen auch uns zu eigen zu machen, die du in deinem Leiden, die du in der Nähe deines Todes bewieſeſt. Eben ſo menſchenliebend, eben ſo treu gegen Freunde, eben ſo verſöhnlich gegen Feinde, eben ſo raſtlos thätig für's Gute und für Menſchenwohl, eben ſo großmüthig und unerſchütterlich bey falſcher Anklage und ungerechtem Urtheil, bey unverſchuldeter Schmach und Verſpottung, bey ſich entgegenſtemmenden Hinderniſſen des Guten, eben ſo ſelbſtverläugnend, eben ſo Gottgehorſam, eben ſo Gottergeben, eben ſo ſtandhaft und geduldig, eben ſo treu und feſt in unſerer Pflichterfüllung, eben ſo unermüdet hinſtrebend nach Vollendung, wie du, o Jeſu, zu werden, das, o Jeſu, ſchwören wir dir bey deinem Leiden, bey deinem Tode, bey deinem Kreuze! — —

Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

Ewiger, gütiger, und getreuer Gott! wir preiſen dich an dieſem frohen Tage in glaubiger Andacht und mit dankbarem Gemüthe, daß du, als die Zeit erfüllet war, das große Werk der Erlöſung des ganzen menſchlichen Geſchlechtes angefangen und deine

(die neue Bundes-, die neue Religions-Verfaſſung) in meinem Blut (die durch meinen blutigen Tod geſtiftet wird.)" Vergl. Hebr. 9, 19. 20. (2. Moſ. 24, 7, 8.) Hebr. 9, 15. Gal. 4. Röm. 8, 15.

deine Treue herrlich bewieſen haſt. Ach, laß uns dieſe erfreuliche Botſchaft niemals aus dem Gedächtniſſe kommen, ſondern in aller Noth und Angſt und Widerwärtigkeit daran gedenken, daß in Chriſto Jeſu Alles Ja und Amen ſey. Erquicke alle mühſelige und beladene Seelen mit der engliſchen Botſchaft von der Menſchwerdung deines Sohnes. Hilf uns bei der angebornen Schwachheit allen Zweifel und jede Beängſtigung durch Glaubenskraft überwinden. Das ſey unſre feſte Zuverſicht, weil du uns deinen Sohn zur Erlöſung geſchenket haſt, du werdeſt uns mit ihm Alles ſchenken. Wie Maria ſich deinem Willen unterwarf, die Gebenedeiete unter den Weibern, ſo laß uns auch in allen Dingen deinem heiligen Willen unterthan ſeyn; dann haben wir nicht Urſache, uns zu fürchten, ſondern dürfen getroſt fragen: Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines einigen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahingegeben; wie ſollte er uns mit ihm nicht Alles ſchenken? Dieſer gnadenreichen Sendung, Erlöſung und Verſöhnung laß uns theilhaftig ſeyn im Leben, Leiden und Sterben, feſt glaubend: Ob Jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bei dem Vater, Jeſum Chriſtum, der gerecht iſt; derſelbe iſt die Verſöhnung für unſre Sünde, nicht allein für die unſre, ſondern für der ganzen Welt Sünde. Vater! ſegne, behüte, ſchütze und erhalte uns alle in deiner Gnade, und laß es uns in Zeit und Ewigkeit ergehen, wie du willſt. Dein Wille geſchehe, Herr, auf Erden, wie im Himmel. Amen.

Am Gründonnerstage.

1.

Getreuer Hirt deiner Herde! der du noch am Abend vor deinem Tode ein Segensmahl geſtiftet haſt, daß wir dabey deiner Liebe gedenken, mit dir ſelbſt in die innigſte Gemeinſchaft treten, und dich verkündigen ſollen vor aller Welt, bis daß du kommſt; mit dankbarem Sinne gedenken wir heut aller der Stärkungen und Tröſtungen, die wir von jeher bey deinem Gnadenmahle genoſſen haben. Ach, erhalte uns dieß heilige Sacrament, und deſſen reinen Gebrauch. Erwecke in allen dir geweiheten Herzen das rechte Verlangen darnach. Dein Geiſt be-

bereite uns vor, ſo oft wir uns deinem Tiſche nahen wollen, und wirke in uns durch Selbſtprüfung den nöthigen Hunger und Durſt. Herr, ſo oft wir kommen, laß uns nie als Unwürdige uns ſelber das Gericht eſſen und trinken, ſondern die Wohlthaten deines Leidens vor Augen halten, dein heiliges Beyſpiel vor uns ſtellen, ein ſtärkendes Gefühl der Gnade empfinden, und nun im Gehorſam gegen Gott und in der Liebe gegen den Nächſten dir willig und freudig im Glück und Unglück nachfolgen. So laß den innern Menſchen durch dieſe himmliſche Nahrung ſtets wachſen und zunehmen an dir, unſerm Haupte, und führe uns endlich, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, ſo du in uns wirkeſt, zu deinem höheren Reiche, wo du nach dem Vorſchmack jener Freuden uns mit Wonne in Ewigkeit ſättigen wirſt. Ach, haben wir dich und giebſt du dich uns ganz, ſo haben wir Genug! Amen.

2.

An den, der bis ans Kreuz die Menſchen liebte, aus Gotteslieb' und Pflicht die Tugend übte, zum Heil der Menſchen ſtarb, will ich gedenken, mein Herz ihm ſchenken!

Du heilges Mahl, zu dem die Chriſten wallen, ſey heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menſchenfreund — ihm gleichet Keiner! — „Gedenket meiner!“

Gedenket, Chriſten, dankbar dieſes Guten! Seht da im Geiſte Jeſum Chriſtum bluten! Hört ihn, da ſeine Mörder um ihn treten, noch für ſie beten.

Seht da mit ſeinem Blute ihn verſiegeln den neuen, ſchönern Bund, in dem ſich ſpiegeln der Menſchen Würde und der Gottheit Milde in reinerm Bilde!

Seht aufgehoben alles Blutvergießen; nicht mehr darf Opferblut in Strömen fließen. Jetzt wandeln wir, im Geiſt, auf lichterm Pfade, zu Gottes Gnade.

Wohlan, ihr theuern, miterlöſten Brüder, ſingt hier beym Mahle Jeſu Siegeslieder! Das Reich iſt unſer! — ſingt, als Gotteskinder, dem Ueberwinder! —

„Das iſt der Kelch, geweiht dem neuen Bunde! Nehmt hin und trinkt“ aus ihm mit Einem Munde — mit Einem Herzen —! Schwöret heut auf's neue beſtänd'ge Treue.

Lernt

Lernt hier aus edeln reinen Geiſtestrieben Gott, Menſchen, Wahrheit, Tugend ſtandhaft lieben! Lernt, Brüder Jeſu, ſeines Reiches Erben, für's Gute ſterben!

[1]) Wir wollen lernen hier mit reinen Trieben Gott, Menſchen, Wahrheit, Tugend ſtandhaft lieben, als Brüder Jeſu, ſeines Reiches Erben, für's gute ſterben!

Auf den heiligen Charfreytag.

1.

Herr und Mittler! der du aus Erbarmen gegen deine Brüder ſo viele Leiden, ja den herben Tod am Stamme des Kreuzes erduldet haſt; wir danken dir heut für alle die Schmerzen, die du aus Liebe ſo willig und freudig zu unſerm Segen übernahmſt. Fürſt des Lebens, du biſt getödtet, um uns von der Gewalt des Todes zu befreyn!

Höre unſer Gelübde an deinem Todestage: Nimmermehr wollen wir deiner Liebe vergeſſen. Wie dein ganzes Leben nur Wohlthun war, ſo ſey das unſrige ein ſteter Dank. Erweckt durch dein Wort und geſtärkt durch dein Beyſpiel, wollen wir jedes Ungemach, aus den Händen deines und unſers Vaters, mit Kindesſinne auf uns nehmen; wenn die Sünde der Welt locket und die Leidenſchaft erwachet, gleich dir uns beſiegen und verläugnen, und alſo in unſerm Thun und Leiden, an unſerm Leib und Geiſte, im Leben und im Tode, dich bekennen, dich verehren und preiſen.

Ein ſo feſter Sinn beſeele alle chriſtliche Obrigkeiten, vornehmlich in dieſem Lande. Ein ſolches Johannesherz wohne in den Wächtern und Hütern deiner Kirche. Alle, die dir geheiligt ſind, laß hangen an dir als theuer erkaufte, treue, fromme Jünger.

Herr, laß uns dulden mit dir, daß wir auch dort mit dir herrſchen; laß uns mit dir ſterben, daß wir auch dort mit dir leben. Dein Kreuz werde uns ein immer grüner Baum des Lebens, deſſen Zweige und Früchte hinüberreichen in die Ewigkeit.

---

1) Im Falle obiges ganze Lied beym Abendmahle nach der Melodie: Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc. geſungen wird: ſo ſingen dieſen letzten Vers die Communicanten und Chor (oder, nach Umſtänden, in Jener Namen der Chor) allein.

keit. Im Vertrauen auf dich befehlen wir einſt getroſt, wie du, unſern Geiſt in die Hände des himmliſchen Vaters, gehen unverzagt in unſer Kämmerlein zur Grabesruh', und hoffen bei dir, erwacht aus dem Todesſchlummer, ein ewiges Oſtern zu feyern. Amen.

2 [1]).

Hier unter deinem Kreuze ſchaun wir zu dir hinauf! Hinweg, ihr eiteln Reize! fließ', meiner Thränen Lauf! Fließ', fließe dem zu Ehren, der an dem Kreuze ſtarb, und durch ein groß Entbehren der Menſchheit Heil erwarb!

Wer noch in ſeinem Herzen Gefühl für's Große hegt, der ehre dieſe Schmerzen, die der Unſchuld'ge trägt! — Den Himmel in der Seele, die Gottheit in der Bruſt, wählt er die Jammerhöhle, entſagt der Erde Luſt.

„Ach ging der Kelch vorüber! doch nein! es gilt Dein Reich! Dein Wille iſt mir lieber! und lieber werd' ich bleich, o Vater!" — ſprachſt du; — ſtille gabſt du dich hin in Noth! Dir war des Vaters Wille mehr als der Opfertod! —

Wie hingeſt du gelaſſen an deinem Kreuzespfahl! Ach faſt ſcheinſt du verlaſſen in deiner Todesqual! Doch kämpfſt du, bis zum Ende dein ſanftes Haupt ſich neigt, und in des Vaters Hände dein großer Geiſt entſteigt!

Wie ſollen wir dir danken, o Jeſu, liebſter Freund! Nie will ich von dir wanken, da du's ſo gut gemeint! Gern will ich an dich denken, gern deinen Tod begehn! Mein Herz gen Himmel lenken, und auf zum Kreuze ſehn!

Da will ich lernen kämpfen für Wahrheit, Recht und Pflicht; des Fleiſches Einwand dämpfen, vor'm Siege ruhen nicht! — Und nahet ſich mein Ende, umfängt mich Todesnacht: ach daß ich ſagen könnte wie du: es iſt vollbracht!

3.

Die letzten Worte Jeſu am Kreuz.

Nach der Melodie: Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

Mein Gott, mein Gott! haſt du mich denn verlaſſen?! Rufſt du, o Jeſu, nahe dem Erblaſſen. — —

Schon

---

1) Gedichtet nach der Melodie: O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.; als Paſſions- und Communionlied zugleich anwendbar.

Schon iſt dir, helfend, da die Noth am größten,
Dein Gott am nächſten!

Mich dürſtet! tönt's aus deinem heilgen Munde! —
Ruft's auch ein Armer noch zu dieſer Stunde:
Will ich, als wollt' ich Labung dir ertheilen,
Zu Hülfe eilen.

Vergieb's, o Vater, ihnen, die mich ſchmähen,
Nicht wiſſen, was ſie thun, vor Wuth nicht ſehen:
So will auch ich mit dir, o Sanfter, ſprechen;
Mich ſelbſt nicht rächen!

„Weib, ſiehe: das dein Sohn! Er wird nun ſorgen!
Das deine Mutter, Freund, bey dir geborgen!“
So will auch ich mit Sorg' und Gottvertrauen
Auf Freundſchaft bauen!

In's Paradies ſollſt du mich heut begleiten,
Sprichſt du dem Schuld'gen zu in ſeinen Leiden:
So will auch ich Gefallene erheben
Zu beſſerm Leben.

„Es iſt vollbracht! es eilen nun zu Ende
Mein Werk und meine Leiden! Deine Hände
Sind, Vater, wenn mein Geiſt von hinnen ſcheidet,
Schon ausgebreitet!“

O daß mich ſterbend der Gedanke ſtärke:
Du haſt mit Gott gewirket gute Werke;
Laß, Vater, nun den Geiſt in Friede ſcheiden
Zu ewgen Freuden!

4.

Wie können wir dir danken genug, o Jeſu ꝛc. U. ſ. w.
(S. oben das ſich alſo anfangende, auch am Charfreytag anwendbare, Paſſionsgebet.)

Auf die Buß- und Bettage.

1.

Heiliger Gott und Vater! der du die Sünder zur Buße rufeſt, und nicht willſt, daß Jemand verloren werde, ſondern daß ſich Jedermann zu dir bekehre; wir kommen jetzt vor dein allerheiligſtes Angeſicht, und bekennen, gedrückt von unſrer Miſſethat, daß wir unzählige Mal wider dich geſündigt, und nicht gethan haben, was dein heiliger Wille von uns fordert. Die unermeßlichen Wohlthaten, welche du uns und unſerm

Lande

Lande bisher erzeiget haſt, haben wir leider nicht ſo, wie ſich's gebühret, erkannt, und dir dafür gedanket. Verachtung deines heiligen Wortes und deiner ewigen Wahrheit iſt unter uns im Schwange geweſen; Unglaube, Sicherheit, Heucheley und andre grobe Sünden haben überhand genommen; Trägheit zu allem Guten, da man deine Ehre nicht nach allem Vermögen gefördert, und dem Böſen nicht nach allen Kräften widerſtanden, hat bisher unter uns geherrſcht, daß, wenn wir daran denken, wir uns ſcheuen müſſen, unſere Augen zu dir aufzuheben.

Gerechter Gott, dem gottlos Weſen nicht gefällt, und der du gedrohet haſt, die Sünden heimzuſuchen mit göttlichem Strafgericht; wir erkennen mit Furcht und Zittern, wie ſehr wir verdient hätten, daß du deinen Segen uns entzögeſt, mit deiner Gnade von uns wicheſt, und uns inne werden ließeſt, was für Jammer und Herzleid es bringe, den Herrn ſeinen Gott verlaſſen, und ihn nicht fürchten. Und vielleicht iſt dein allmächtiger Arm ſchon bereit, uns zu züchtigen, und durch Krieg, Feuer, Hunger und Seuchen unſer Land heimzuſuchen.

Wir fallen aber, o du Heiliger, in deine Arme, da es noch Zeit iſt, und bedenken, wovon wir gefallen ſind. Wir kommen und ſuchen dein Antlitz; ach, verbirg es nicht von uns, und verſtoße uns nicht, der du geſchworen haſt bey dir ſelbſt: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders, ſondern daß ſich der Gottloſe von ſeinem böſen Weſen bekehre und lebe.

Ach, ſo erfülle an uns allen deinen gnädigen Willen! Bekehre du uns, Herr, ſo werden wir bekehrt. Unterweiſe alle Sünder auf dem Wege, und rette ſie aus dem Verderben. Schaffe in uns ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewiſſen Geiſt; verwirf uns nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns.

Und wenn wir jetzt, o du Gnädiger, in heiligem Antrieb, vor dir niederfallen, ſo wolleſt du unſer gedenken nach deiner großen Barmherzigkeit, und ein bußfertiges und zerſchlagenes Herz nicht verachten. Uns tröſtet die Güte, die von der Welt her geweſen iſt, und dich bewogen hat, deinen eingebornen Sohn für uns dahin zu geben.

Vater, um deines Sohnes willen rechne uns unſre Sünden

nicht

nicht zu. Um ſeines Verdienſtes und unſers Glaubens willen an dieſen unſern Heiland und Erlöſer verwandle den verdienten Fluch in Segen. Wende in Gnaden ab, was uns hindern kann an der Wohlfahrt unſrer Seelen. Wehre allen Sünden! Steure allen Rotten und Aergerniſſen! Erhalte die theuern Gnadenmittel unſers Heiles, dein Wort und deine Sacramente, rein und unverfälſcht unter uns. Erhöhe deinen Namen bey allen Mächtigen der Erde, daß ſie, ihre Abhängigkeit von dir erkennend, deines Reiches Beſchützer ſeyn und deine Ehre fördern. Kröne inſonderheit mit allen Gnaden unſre hohe Landesobrigkeit, und laß alle Zweige ihres edeln Stammes im Segen grünen immer und ewiglich.

Vater, verſchone unſer armes Land mit ſchweren zeitlichen Plagen, und laß vielmehr aus dem reichen Brunnen deines erbarmenden Vaterherzens allerley Gutes auf uns fließen. Behüte uns vor Theurung, Peſtilenz, Feuer und Waſſersnoth und anderm Unglück. Gieb im deutſchen Vaterlande und auch an dieſem Orte und allenthalben Frieden. Gewähre den nothdürftigen Unterhalt dieſes zeitlichen Lebens, und erhöre das Seufzen der Armen und Nothleidenden, daß unſer Land ſein Gewächs gebe.

Herr Zebaoth! laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Vergieb uns unſre Sünden und thue uns wohl, ſo wollen wir dir opfern den Dank unſrer Herzen und unſrer Lippen, und unabläſſig bringen rechtſchaffene Früchte der Buße. Amen.

2.

Tiefgebeugt nahen wir zu deinem Throne, heiliger und gerechter Gott, wagen es kaum, uns ihm zu nähern, getrauen uns nicht, unſere Augen aufzuheben zu dir, ſchlagen mit dem bußfertigen Zöllner an unſere Bruſt und flehen: Gott, ſey uns Sündern gnädig!

Ach nein! wir wollen uns nicht ſelbſt rechtfertigen, nicht, wie der Phariſäer, uns ſelbſt vermeſſen, daß wir fromm wären, nicht uns mit Andern vergleichen, noch ſie verachten, eingebildet auf unſer Beſſerſeyn [1])! Nein! „wir ſind allzumal Sünder,

1) Luc. 18, 9 bis 14.

der, und ermangeln des Ruhmes bey dir, o Gott[1])!" „Wer will einen Reinen finden bey denen, da Keiner rein iſt[2])?" — Wir alle haben oft und ſchwer gefehlt! haben dich, unſern Herrn und Vater, nicht immer von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften geliebet und gefürchtet, dir nicht über alle Dinge vertraut, deinen heiligen Namen oft gemißbraucht, die Gelegenheiten, die du uns, auch in der Verkündigung deines Wortes, darboteſt, weiſer und beſſer zu werden, oft leichtſinnig, oft mit Verachtung verabſäumt, oder nicht den rechten Gebrauch davon gemacht, den wir zu unſerer Erleuchtung und Heiligung davon hätten machen ſollen. Die Welt war uns oft lieber, als du, und unſere Sinnlichkeit oft mehr, als dein heiliger Wille! — Auch unſern Nächſten haben wir nicht immer geliebt, wie uns ſelbſt; möchten wir dagegen ihn nie gehaßt, verachtet, beleidigt, verleumdet, verfolgt, bevortheilt, gekränkt, verführt, ihm Schaden an Leib und Seele gebracht haben! — Ach und wie vieles Andern, das unſer Gewiſſen am beſten weiß, ſo wie du, du, der du in ſeine innerſten Tiefen und in die verborgenſten Winkel ſchauſt, müſſen wir uns nicht ſonſt noch vor dir anklagen! um ſo mehr anklagen, da der Knecht, der ſeines Herren Willen weiß, und nicht darnach thut, nur um ſo größere Verantwortung und Strafe verſchuldet; um ſo mehr anklagen, da Jeder, der da ſündigt, zum Elend der Zeit mit beyträgt, das allgemeine Verderben befördern hilft, und dein unvermeidliches Gottesgericht über Familien und Staaten, über Länder und Völker [über Stadt und Land] herbeyzieht. Ach, iſt vielleicht das Maß unſerer Sünden ſchon voll?! — Herr! ach verſchone! Siehe an unſere Reue, unſere Betrübniß, unſere Demüthigung, unſern „Glauben an die Erlöſung, ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt[3])," unſern feſten Entſchluß der Beſſerung und Heiligung. Ach, es ſoll nicht länger, es ſoll nie von uns heißen: „Verachteſt du den Reichthum meiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißeſt du nicht, daß dich meine Güte zur Buße leitet? du aber nach deinem verſtockten und unbußfertigen Herzen häufeſt dir ſelbſt den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten

1) Röm. 3, 23. — 2) Hiob 14, 4. — 3) Röm. 3, 24. 25.

ten Gerichts Gottes[1]).“ Wir wollen es zu Herzen faſſen, daß du „geben wirſt einem Jeglichen nach ſeinen Werken: Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen, die da Böſes thun, Preis aber und Ehre und Frieden und unvergängliches Weſen allen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Denn es iſt vor dir kein Anſehen der Perſon[2]).“ — Nicht umſonſt ſollſt du uns rufen, wir wollen hören, noch heute, da deine Stimme an uns erſchallt! Dich wollen wir lieben über Alles, unſern Nächſten lieben, wie uns ſelbſt, dem Heiligen wollen wir anhangen, alles Böſe zu meiden, alles Gute zu thun bereit und willig ſeyn. Ach, möchte dann das Gnadenwort deines Sohnes, unſers Erlöſers, auch an uns erſchallen: „Gehet gerechtfertiget in eure Häuſer; denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden. Euch ſind eure Sünden vergeben! euer Glaube hat euch geholfen! gehet hin in Frieden! nur ſündiget fort nicht mehr, daß euch nicht etwas Aergeres widerfahre[3])!“ —

Darum beugen wir uns, mit gleichen Empfindungen, Vorſätzen und Geſinnungen, noch insbeſondere vor deiner Majeſtät! und flehen auf unſern Knieen:

(wie folgt, und durch einen der, vor dem Altar auf den Knieen liegenden, Diener des Worts ausgeſprochen wird.)

[Anmerkung. Auch laſſen ſich, außer andern, die unter N. II. befindlichen allgemeinen Beichten hierbey benutzen.]

Auf das heilige Oſterfeſt.

1.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der du ein Brunnquell alles Guten biſt; wir danken dir von Herzen, daß du deinen Eingebornen um unſrer Sünde willen dahin gegeben, und um unſrer Gerechtigkeit willen auferwecket haſt. Im Geiſte verweilen wir am leeren Grabe, und freuen uns, daß du durch ihn, den Erſtandnen, dem Tode die Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiedergebracht, und alſo unſer Elend getilgt haſt. Ach, laß die Hoffnungen, die uns dein Sohn giebt, und alle die unaus-

1) Röm. 2, 4. 5. — 2) Röm. 2, 6 bis 11. — 3) Luc. 18, 14. 7, 48, 50. Joh. 5, 14.

ausſprechlichen Wohlthaten, die du in ihm nach deiner Gnade mitgetheilt haſt, laß ſie, o Herr, an uns allen nicht verloren gehn, ſondern durch feſten Glauben unſer Eigenthum, unſern Troſt, unſre Kraft und Wonne ſeyn bis in den Tod.

Segne die jetzige Auferſtehungsfeyer, und laß durch ſie deine Kirche und Gemeine unter uns vermehret werden. Sende deiner Herde getreue Hirten. Laß unſre hohen Landesherrſchaften, mit allen Gliedern ihres Fürſtenhauſes, laß ihre Räthe und Diener [unſere Bürgermeiſter und Rath] und Alle, die in ihrem Beruf und Stande zur Beförderung deines Reiches mitwirken können, nicht ohne Schutz und Gedeihen. Auch die ſämmtlichen Glieder dieſer Gemeine, Väter, Mütter, Kinder, Geſinde — ſtehe ihnen bey, o Gott, mit deiner Gnade, und eröffne ihnen bey den Wechſeln dieſes Lebens die heitere Ausſicht auf ein unvergängliches Erbe. Flöße dadurch Muth in die Verzagten, Geduld in die Hartgeprüften, Ernſt in die Leichtfertigen, Schrecken in die Abtrünniggewordenen. Laß die Hoffnung auf ein beßres Leben der Jugend zum Leitſtern, dem Alter zum Stecken und Stabe dienen; und denen, die endlich ſcheiden, gieb einen ſanften Tod in dem ſeligen Vorgefühle: Es wird geſäet verweslich, und wird auferſtehen unverweslich! Amen.

2.

Der du allein Unſterblichkeit haſt und ewiges Leben! dir gebühret Preis und Ruhm von allen Bekennern deines Sohnes, daß du ihm die Bande des Grabes gelöſet, und ihn nach einem ſchmachvollen Ende als Ueberwinder gekrönt haſt. Du, du haſt ihn erweckt, und ihm die Schlüſſel der Höllen und des Todes anvertraut. Du, du haſt durch ſeine Wiederbelebung ein unvergängliches Weſen an's Licht gebracht, und uns die Ewigkeit deines Reiches dargethan. Darum ſind wir fröhlich, und opfern dir freudig nach ſolchem Siege im heiligen Schmuck; darum danken wir deiner Güte, und preiſen deinen hochheiligen Namen.

Vater, kein Gemüth bleibe verſchloſſen für ſolche Freude; und wem du den Sinn geöffnet haſt, deß Andacht ſey thätig und beſtändig. Gleichwie dein Sohn durch deine Herrlichkeit erweckt iſt von den Todten, ſo wollen wir alleſammt in einem neuen Leben wandeln, im Leben des Glaubens, der Lieb' und

der Hoffnung, und Oſtern halten in Lauterkeit und Wahrheit. Bewahre uns vor Kleinmuth, wenn Leiden uns ängſtigen, durch den Hinblick auf das Ende aller Leiden; und im Gefühle der Sterblichkeit richte uns auf durch den Triumphgeſang: Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg! Tod, wo iſt nun dein Stachel; Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Mit deinem Frieden, der alle himmliſchen Güter in ſich begreift, walte über uns auf unſrer ganzen Pilgerſchaft; und wenn du uns endlich heimrufſt aus dieſer Fremde, ſo führe uns zum Anſchaun deiner Herrlichkeit, in die Verſammlung deiner Auserwählten und in die ſelige Gemeinſchaft deſſen, der da ſpricht: Ich lebe, und ihr ſollt auch leben. Amen.

3.

Unſterblichkeit.

Ruhig ſeh' ich dich verrinnen,
Tropfen meiner Lebenszeit!
Zitternd, zitternd ſäh' ich ihn zerrinnen,
Wär' Vernichtung meine Ewigkeit!
Tage, Jahre ſind auch Stunden —
Blüthen gleich ſind ſie verſchwunden:
Und nun ſtürzt' ich aus dem Reich des Lichts
In die Nacht des ewgen Nichts?!

Warum? — Herr, verzeih's dem Staube —
Warum ließſt du lieber nicht
Mich dem erſten Nichts zum ewgen Raube?
Warum gabſt du mir Verſtandeslicht?
Warum jenes bange Sehnen,
Dieſe Seufzer, dieſe Thränen
Wenn der (die) fromme Edle ſinkt hinab
Aus der Freunde Arm in's Grab?

Wenn dort unter Schmerzgewimmel
Auf dem Stroh der Arme lechzt;
Wenn die Unſchuld weint hinauf zum Himmel;
Seufzend das Verdienſt den Tod erächzt;
Wenn dort Chriſtus, der Gerechte,
Der dem menſchlichen Geſchlechte
Licht und Kraft und Troſt erwirbt,
Marter voll am Kreuze ſtirbt;

Wenn dort, ach! ſo viele Gute,
Die der Menſchheit wohlgethan,
Mit Verfolgung bis zum Blute
Büßen irren Menſchenwahn;

Wenn der Weisheit ewges Trachten,
Wenn der Tugend ewges Schmachten
Noch im Tode findet keine Ruh':
Blick' ich nach den Sternen zu;

Seh's mit Flammenſchrift geſchrieben:
„In des Vaters Hauſe ſtehn
Für die Geiſter, die das Gute lieben,
Wohnungen in Menge auserſehn [1])." —
Auf, mein Geiſt! mag doch zertrümmern
Deine Hülle: ſiehe ſchimmern
Hoch von Gottes Sternenzelt herab
Morgenröthe auf das Grab.

Auf das Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

1.

Sohn des Ewigen, Heiland der Welt, Ueberwinder aller deiner Feinde! wir freuen uns, daß du herrſcheſt als das Haupt der Gemeine, und dir „ein Name [eine Würde] gegeben iſt, der über alle Namen iſt, daß in deinem Namen ſich beugen ſollen aller derer Knie, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß du der Herr ſeyſt zur Ehre Gottes, des Vaters [2])." Deß freuen wir uns heute und danken dir für alle die unausſprechlichen Wohlthaten, die du auf Erden gewirket haſt und noch wirkeſt, nachdem du aufgefahren biſt zu deinem Vater und zu unſerm Vater, zu deinem Gott und zu unſerm Gott. Dein Leben ſollte unſer Leben, deine Erhöhung unſere Erhöhung werden.

Herr, fahre fort zu ſegnen, und erfülle deine Gemeine mit Licht und Leben, Kraft und Sieg, Fried' und Freude. Der Geiſt der Wahrheit, den du verheißen haſt, lehre und führe, ſtärke und tröſte uns, auf daß wir an deinem ſeligmachenden Worte feſt hangen, und unſer irdiſches Daſeyn durch dich verklärt werde. Beſchirme dein auserwähltes Volk. Sende treue Arbeiter in deine Ernte, und gieb zu ihrer Arbeit Kraft und Gedeihn. Erfülle auch unſere lieben Landesherrſchaften mit deiner Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe; und ſegne ſie ſammt allen ihren theuern Anverwandten, mit allerley geiſtigem Segen durch deine himmliſchen Güter! Uns allen ſey deine Erhöhung eine

1) Joh. 14, 2 bis 4. — 2) Philipp. 2, 9 bis 11.

eine ſtete Anmahnung, daß wir unſre Augen und Herzen von dem Irdiſchen und Vergänglichen dieſer Welt hinwegwenden, und vor Allem nach dem, was droben iſt[1]), nach dem Ewigen und Himmliſchen trachten. Zeuch uns dir nach! Gieb uns Flügel des heiligen Verlangens, daß wir uns oft im Glauben und Hoffen emporſchwingen, dem vorgeſteckten Ziele eifrig nachjagen, dem Kleinod, welches vorhält die himmliſche Berufung Gottes, immer näher kommen, und endlich, wie du, triumphirend aus dem Vorhof der Seligkeit in das Allerheiligſte gelangen. Amen.

2.

Schwinge dich, mein Geiſt, empor in die Heimath, von der du ſtammſt, und halte mit Jeſu, deinem Bruder[2]) und Herrn, Himmelfahrt! — Auch ſein Geiſt hat ſich emporgeſchwungen über dieſe niedere Erde, über ihre Eitelkeiten und Nichtigkeiten, über Gram und Sorgen, über Kreuz, Tod und Grab zu jenen lichtern Höhen — näher zum Vater — zu ſeinem und unſerm Vater! — —

Großer Vollender! du hatteſt gewirkt — gewirkt auf Erden, ſo lang es Tag war — ſegenreich gewirkt für Millionen Seelen, für Mit- und Nachwelt, für Zeit und Ewigkeit; und mit dieſem Bewußtſeyn ſchwang ſich dein Geiſt fröhlich auf! Du hatteſt gekämpft mit dem Fürſten der Finſterniß[3]), mit Vorurtheilen und Irrwahn, mit Thorheit und Laſter, mit Unglauben und Aberglauben, hatteſt ihm ſein Reich ſtreitig gemacht, und ſiegreich behauptet das Reich des Lichts[4]), das Reich deines göttlichen Vaters! Welchen herrlichen Sieg haſt du davon getragen! Victoria! erſchallt es wieder im Himmel und auf Erden! Du ſchwingſt dich als ein Held, der Feld und Sieg behält! — —

Und wir blicken dir ehrfurchtsvoll nach, und ſchwingen im Geiſt uns dir nach, dorthin, wo du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, gekrönt, nach Leiden des Todes, mit Preis und Ehren! und jauchzen mit allen Himmliſchen: Hallelujah! Preis und Ehre

1) Coloſſ. 3, 1. 2. — 2) Ebr. 2, 11 bis 18. — 3) Joh. 12, 31. 32. 14, 30. 16, 11 bis 14. Epheſ. 2, 2. 6, 12. Luc. 22, 53. — 4) Coloſſ. 1, 12. 13. 2. Cor. 4, 6.

Ehre ſey dem, der ſich geopfert hat für Menſchenheil, der gelitten hat für Licht und Recht, der geblutet hat für Gottes Reich, der erobert hat das Reich der Wahrheit und Tugend! —— O ziehe uns dir nach! zieh' uns immer näher zu dir empor! bereite auch uns dort eine Stätte, damit wir einſt ſeyen, wo du biſt! — Und du vergiß es nicht, mein Geiſt, daß du unſterblich biſt! daß du vom Himmel ſtammſt, und Bürgerrecht im Himmel haſt! vergiß es nicht, daß du hier Fremdling biſt, und dort — dein Vaterland! — O denke, empfinde, wolle, ſtrebe, handle hier ſchon himmliſch, trachte nach dem, was droben iſt, wo Chriſtus iſt[1]), damit er dich einſt für den Seinen erkenne! damit du einſt würdig erfunden werdeſt der ſeligen Verbindung mit ihm und allen vollendeten Geiſtern! Amen.

Auf das heilige Pfingſtfeſt.

1.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater unſers Herrn und Heilandes, Jeſu Chriſti! wir danken dir von Herzen, daß du dich vom Himmel geoffenbaret, und durch Mittheilung hoher Geiſtesgaben die Apoſtel tüchtig gemacht haſt, aus dem Menſchengeſchlechte eine Gemeine der Heiligen durch evangeliſche Predigt zu verſammeln; wir danken dir, daß jene Ausgießung himmliſcher Kräfte der Anfang großer Segnungen ward, und daß du noch jetzo auf dem ganzen Erdkreis durch das Predigtamt frommer und heilſamer Lehrer in Kraft und Wirkung deines Geiſtes deine Kirche erhältſt und fortbaueſt, und in ihrem Schooße die Herzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig ſelig machen willſt; wir danken dir, daß du auch uns mit dieſer deiner Kirche in Gemeinſchaft gebracht, und in unſre Seelen jetzt und künftig ſenden willſt, was uns erneuern, gewiß und beſtändig machen kann.

Ach, Herr, laß unſre Verbindung mit deinem Volke nicht umſonſt ſeyn, und unſre Hoffnung nicht verloren gehn. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führe uns auf ebner Bahn.

Regiere mit deinem Gnadengeiſt alle chriſtliche Obrigkeiten, in-

1) Coloſſ. 3, 1.

inſonderheit unſre hohen Landesherrſchaften, ſammt ihren theuerſten Angehörigen, wie auch ihre Räthe, Beamte, Befehlshaber [Bürgermeiſter und Rath] und dieſe ganze Gemeine. Laß Jedermann in ſeinem Beruf und Stande dich vor Augen haben und im Herzen. Reinige die Unreinen, entzünde die Erkalteten; den Trauernden gieb Zeugniß durch deinen Geiſt, daß ſie Gottes Kinder ſeyn; der Gläubigen Wandel verkündige laut, daß ſie nicht den Geiſt der Welt, ſondern Chriſti, nicht den Geiſt der Knechtſchaft, ſondern der Kindſchaft empfangen haben. Mehre täglich in uns allen Erkenntniß, Glauben, Liebe, Keuſchheit, Nüchternheit und Mäßigkeit; und rufſt du uns endlich von dieſem Schauplatz deiner Wunder, ſo laß uns dorthin gelangen, wo wir mit noch herrlicheren Gaben geziert und vollkommnere Tempel deines Gottesgeiſtes ſeyn werden. Amen.

2.

Geiſt Gottes, zu dir erhebt ſich an dieſem Geiſtesfeſte Geiſt und Herz empor! Wie haſt du dich verherrlicht in deiner heiligen Wirkſamkeit; als du mit ſolchem Muth, mit ſolcher Kraft, mit ſolchen Gaben die Seelen der Apoſtel unſers Herrn erfüllteſt, daß ſie, begeiſtert für ſeine große Sache, gehobner in ihrem Innern, erleuchteter durch den Erfolg, in lebendigerer Erinnerung an die ihnen einſt von ihrem Meiſter mitgetheilten hohen Lehren, tiefer eindringend in ihren Geiſt, ausgingen in alle Welt, zu verkündigen das Evangelium vom Reiche [1]), und zu verbreiten die erhabenen Wahrheiten, die erhabenen Grundſätze, die erhabenen Geſinnungen, welche dieſes geiſtvolle Evangelium enthält, und einzuflößen vermag. Wie haſt du dadurch für die Geiſtesveredlung der Menſchheit geſorgt, und ſie unendlich weiter gebracht, als ſie vorher war, und außerdem gekommen ſeyn würde! Wie könnten wir, die wir zu dieſer Menſchheit gehören, dieß anders, als mit freudiger Rührung bemerken! welche Hoffnung flößt uns das ein, du werdeſt auch noch fernerhin dich unſers armen Geſchlechts annehmen, und es im Einzelnen und im Ganzen zu immer höhern Stufen der Bildung und Veredlung erheben! wie erinnert es uns zugleich an alle die hohen Kräfte und Vorzüge, mit denen

1) Matth. 4, 23. 9, 35. Marc. 1, 14.

denen du von Anbeginn an den menſchlichen Geiſt ausgeſtattet und geſchmückt haſt! wie macht es uns anſchaulich die Würde des Menſchengeiſtes, der einer ſolchen Veredlung und Begeiſterung fähig iſt, und, von dir, Geiſt Gottes, unterſtützt, ſo viel zu werden und zu leiſten vermag! wie ruft es uns in's Andenken alle die Sorgfalt, die du, ſo lange es ein Menſchengeſchlecht und eine Menſchengeſchichte giebt, für Bildung und Fortbildung des Menſchengeiſtes im Einzelnen und im Ganzen getragen haſt! und zu welcher herrlichen tröſtlichen Erwartung berechtigt es uns nicht, du werdeſt, wenn wir einſt ſcheiden, gewiß dich auch unſers Geiſtes annehmen in alle Ewigkeit.

Du haſt das Deine gethan, und thuſt es noch, und biſt immer noch unaufhörlich wirkſam an unſern Seelen, heiliger Geiſt Gottes! Es iſt nun auch an uns, das Unſrige zu thun, und deinen heiligen Veranſtaltungen, und deinen heiligen Einwirkungen auf unſern Geiſt nicht zu widerſtreben! uns von dir erleuchten, beſſern, heiligen, veredeln und vervollkommnen zu laſſen! Es iſt nun auch an uns, deiner heiligen Wirkſamkeit auch um uns her und durch unſern Einfluß auf Andere, aus allen Kräften förderlich zu ſeyn! Nun ſo geloben wir dir denn an dieſem Geiſtesfeſte an, unſere Vernunft, das edelſte, größte Geſchenk, das du uns gabſt, wodurch du uns über die ganze thieriſche Schöpfung, und zu deinem Ebenbilde erhobſt, hoch zu achten und treu zu gebrauchen, ſie von dir und Jeſu Lehre immer mehr erleuchten und erheben zu laſſen, immer geiſtigern Sinnes zu werden, und immer edlere Früchte des Geiſtes [1]) zu bringen; wie Jeſus, unſer Herr, auf den Geiſt ſeiner Apoſtel, ſo auch wir auf Anderer Geiſt wohlthätigſt zu wirken; wie er, ſo viel als möglich, Geiſt um uns her zu verbreiten; und gleich ihm, in dem hinterlaſſenen Geiſte, den Unſrigen und der Nachwelt das ſchönſte Vermächtniß zu hinterlaſſen! Amen!

Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

1.

Allmächtiger, Ewiger, der du wohneſt in einem Lichte, da Niemand hinkommen kann, du, der Erſte und der Letzte, und außer

1) Galat. 6, 22. 18 bis 21.

welchem kein Gott iſt; wir preiſen deine großen Wunder, durch welche du dich geoffenbaret haſt, um mit den Strahlen deines Lichtes unſre Herzen zu erleuchten. Ja, Vater, Dank ſey dir, daß du einſt in unſre Welt — dieſen kleinen Punkt deiner unendlichen Schöpfung — deinen Sohn geſendet haſt, um Allen, die an ihn glauben würden, das ewige Leben zu gewähren, ſie zu erlöſen von Sünde und Tod, und ihre Seelen durch die Gewalt deines Geiſtes zu einer lebendigen Hoffnung wieder zu gebären. Herr, wer iſt dir gleich? Voll Ehrfurcht bekennen nun wir Bürger deines Reiches: Du biſt allein mächtig, allein gut; haſt allein Unſterblichkeit; biſt allein weiſe, erforſcheſt allein der Menſchen Herzen; ein König aller Könige und Herr aller Herren, vor deſſen Antlitz auch die reinen Geiſter ihr Antlitz bedecken, und dir das Heilig, Heilig ſingen. Du Unerforſchlicher, und doch Allbekannter; du Unendlicher, und doch mit deinem Geiſte in unſern Herzen wohnend und wirkend; höher denn der Himmel, und dennoch in Jeſu Chriſto unſer Vater; Herr, Herr! wir ſind ſelig, daß wir dich kennen, und ſtimmen ein in das Triumphlied der höhern Geiſter vor deinem Thron.

Erhalte uns ferner, o Gott! in der heilſamen Erkenntniß deines Weſens, in deiner Gnade und Liebe. Schenke uns durch deinen Sohn die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, und gieb uns einen neuen gewiſſen Geiſt. Segne uns, Gott, unſer Gott, ſegne uns Gott, und alle Welt fürchte dich! Dir befehlen wir unſre hohen Landesherrſchaften, ſammt ihren Räthen und Dienern, das ganze Land und auch dieſe Gemeine. Walte über uns nach deiner großen Barmherzigkeit. Erhalte uns bey feſtem Glauben. Laß uns ſtark ſeyn in der Macht deiner Stärke, und Nichts, Nichts in der ganzen Welt mehr fürchten und lieben, als dich. So führe uns auf dem Wege, den uns dein Sohn geöffnet hat, durch Beyſtand himmliſcher Kräfte in jenen ewigen Frieden, wo wir dir näher ſtehen, ein helleres Licht erblicken, tiefer in dein Weſen ſchaun, und reinre Seligkeit genießen. Amen.

2.

Außer andern unter N. I. befindlichen, hier anwendbaren, Gebeten dasjenige (ſ. Nr. 6.), das ſich anfängt:

Ehre

„Ehre (ſey) dem Vater, dem Sohne, dem Geiſte, Preis und Ehre der unerforſchlichen Gottheit!

In deine Tiefen, o ewige Gottheit, uns zu verſenken ꝛc. U. ſ. w.;“ wie auch Nr. 13.

Auf das Feſt Johannis des Täufers.

Der Herr lebet, und gelobet ſey mein Hort; der Gott meines Heils müſſe erhoben werden! Erhebet den Herrn, unſern Gott; betet an den Hocherhabenen und Heiligen; der Himmel iſt ſein Thron und die Erde ſeiner Füße Schemel! Er hat Propheten geſendet, daß ſie vor dem Herrn hergehn, und ihm den Weg bereiten; er hat Alles weislich gefügt, um uns den Aufgang aus der Höhe erſcheinen zu laſſen, und unſre Füße zu richten auf den Weg des Friedens.

Ja, gelobet ſeyſt du, Herr, unſer Gott, daß du beſuchet und erlöſet haſt dein Volk, und haſt uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe deines Dieners David; gelobt ſeyſt du für die Sendung Johannes und aller deiner Boten, durch deren Wort du hingewieſen haſt auf den, der kommen ſollte voller Gnade und Wahrheit!

O du, Gnädiger und Barmherziger! laß uns nun durch Beyſtand deines Geiſtes deine unausſprechlichen Wohlthaten zu unſerm Segen genießen, und ferne wandeln von den Schatten und Finſterniſſen des Todes. Laß die Ritterſchaft unſers Elendes ein Ende haben, und uns Zwiefältiges empfangen aus deiner Vaterhand. Mache dir auf dem Gefilde eine ebne Bahn durch das Wort getreuer Diener, damit wir deine Herrlichkeit ſchauen, und Jedermann ſehe, daß des Herrn Mund redet. Vergieb uns unſre Schwachheit, welche uns ſo oft an der wahren chriſtlichen Freudigkeit des Gemüths verhindert; tröſte, tröſte dein Volk! Laß uns durch deinen Sohn aus der unergründlichen Tiefe deiner väterlichen Liebe Kraft zufließen wider alle Sünde, und Muth wider alle knechtiſche Furcht. Immer mehr ſpiegle ſich in uns die Klarheit des Herrn mit aufgedecktem Angeſicht zu größrer Erkenntniß und Benutzung des Heils, bis wir ſterbend uns freuen können: Gelobet ſey der Herr, der Allmächtige und Allgütige, der uns beſuchet hat und uns nun erlöſet in Ewigkeit! Amen.

Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

O du heiliger, allein weiſer und gnädiger Gott! wie groß war deine Liebe, daß du deinen eingebornen Sohn in die Welt ſandteſt, um das ganze menſchliche Geſchlecht von Fluch und Elend zu befreyn! Für dieſe Wohlthat, die weder Menſchen- noch Engelzungen würdig erheben, ſagen wir dir von Herzen Dank mit allen deinen Auserwählten. Erhebet den Herrn, alle Welt! Kommt vor ſein Angeſicht mit Frohlocken! Große Dinge hat an uns gethan er, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt; und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten!

Allgütiger! offenbare dich ferner dem Menſchengeſchlechte, wie einſt in den Tagen, da dein Sohn erſchien. Uebe Gewalt mit deinem Arm, und zerſtreue, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Stoße vom Stuhl, die dir und deinem Worte widerſtreben, und richte auf, die ſich in Demuth zu dir halten. Sättige mit Heil Alle, die nach deiner Gnade hungern und dürſten. Bis an das Ende unſrer Pilgerzeit laß uns in die Fußſtapfen deines Sohnes treten, ſein ſanftes Joch mit Freuden auf uns nehmen, als deine Auserwählten, Heiligen und Geliebten anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und alſo Ruhe finden für unſre Seelen. Herr Herr, den wir ſuchen, und deß Gotteskraft wir begehren, kehre ein in deinen Tempel, und laß deine heiligen Flammen leuchten! Schmelze zuſammen durch Liebe, was ſich getrennet hat, und reinige und läutere das Entweihete, wie Gold und Silber, daß wir dir Opfer bringen, die dir wohlgefällig ſind, in Gerechtigkeit. Und ſind wir tüchtig und reif zu deiner künftigen ewig gnadenvollen Heimſuchung, ſo laß uns die bangen Schrecken im dunkeln Todesthale durch Beyſtand deines Geiſtes überwinden, und ſterbend noch ausrufen mit Maria: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes. Er hat meine Niedrigkeit angeſehen; ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen Kinder und Kindeskinder! Amen.

Zum Erntedankfeſte.

1.

Allmächtiger, barmherziger Gott, der du unſer Flehen gnädig erhört, und unſre Felder, Gärten und Wieſen nicht bloß (reichlich) geſegnet, ſondern auch die Früchte erhalten, und zu ihrer Einſammlung die nöthige Witterung verliehen haſt; wir erkennen und preiſen deine Barmherzigkeit im Gefühle unſrer Unwürdigkeit. Danket dem Herrn; denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Es ſagen alle, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

Stehe uns auch ferner bey, o Vater, und verlaß deine nothleidenden Kinder nicht. Behüte die Gaben, die du uns aus liebreicher Vaterhand gegeben haſt, vor Feuer, Waſſer und anderm Unglück; gieb uns den edeln Frieden, und zum Genuſſe deiner milden Güte Geſundheit und ein fröhliches Herz. Erhalte und ſegne die neue Ausſaat, daß wir auch im nächſten Jahre wieder mit Freuden ſammeln mögen. Vor allen Dingen aber fördere unſere Ausſaat auf die Ernte der Ewigkeit durch den Geiſt der Liebe und der Gerechtigkeit. Brich hervor wie die ſchöne Morgenröthe, und komm zu uns wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land befeuchtet. Laß deine Güte und Gnade über uns ſeyn wie eine Thauwolke des Morgens, wie einen fruchtbaren Thau, der früh Morgens ſich ausbreitet.

Ach, Herr, höre unſer Gebet, und gieb uns allen deinen reichen Segen. Segne uns an Leib und Seele, für das zeitliche und ewige Leben, durch Jeſum Chriſtum, durch welchen du uns zu ſegnen verſprochen haſt. Amen.

2.

Erntegebet
in Form des Vater Unſer.

O du über Alles Erhabener — und doch unſer Vater! — mit kindlicher Ehrfurcht blicken wir auch heute zu dir empor. Geheiliget werde dein Name! Auch jede Ernte preiſt deine Majeſtät, wie deine Vatergüte! Jede ruft uns zu: Groß iſt der Herr, er, der Allmächtige, er, dem alle Kräfte der Natur zu Gebote ſtehen, er, der die Wolken lenkt,

er,

er, der Erden und Sonnen an ſeiner Hand leitet, er, dem Wind und Meer gehorſam iſt, er, der Regen und Sonnenſchein giebt, er, der den Erdboden befruchtet, daß hervorſprieße ſein tauſendfältiges Gewächs! Gütig iſt der Herr, er, der da verſorgt, reichlich verſorgt, was er geſchaffen hat, auf den Aller Augen warten, daß er ihnen Speiſe gebe zu ſeiner Zeit, und wenn er ſeine milde Hand aufthut, Aller Herzen erfüllet mit Speiſe und Freude! — — Auch dadurch, daß wir das erkennen, komme dein Reich zu uns! Ach! unter weſſen Reiche, unter weſſen Macht, unter weſſen Geſetzen könnten wir geborgener ſeyn! Um ſo williger wollen wir deinen heiligen Geſetzen gehorchen, um ſo freudiger vollziehen deinen heiligen Willen, damit er geſchehe auf Erden, wie im Himmel. Befolgt deinen Willen doch ſchon die ganze lebloſe Schöpfung auf das pünktlichſte, erfüllt ſie doch deine ihr vorgeſchriebenen Geſetze auf das genaueſte; und wohl uns, daß dein Wille durch ſie ſo ordnungsmäßig geſchieht: wir würden uns ſonſt nicht von neuem deines Ernteſegens heute erfreuen können. Aber beſchämen ſoll ſie uns nicht. Auch uns haſt du Geſetze, höhere Geſetze, Geſetze des Wahren, des Schönen, des Edeln und Guten gegeben und zugleich Freyheit, ſie zu befolgen. Dein Wille geſchehe auch von uns Vernünftigen! — Trachten wir ſo nach deinem Reiche und nach ſeiner Gerechtigkeit: dann wirſt du uns gewiß auch täglich gewähren unſern Biſſen Brod und unſern nothwendigen Unterhalt. Haſt du doch auch in dieſem Jahre wieder „Gras wachſen laſſen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menſchen, daß du Brod aus der Erde bringeſt, und der Wein erfreue des Menſchen Herz, und das Brod des Menſchen Herz ſtärke!“ ja, haſt du uns, deinen Kindern, doch mehr noch gegeben, als das Nothdürftigſte, damit wir ſehen und ſchmecken ſollten, wie freundlich du Herr, du Vater, ſeyſt! — Ach, je größer deine Huld, deſto größer unſere Schuld und ihr Gefühl! Vergieb uns unſere Schuld! der Reichthum deiner, auch in dieſer Ernte wieder erfahrnen, Güte ſoll uns zu dir hin, ſoll uns zur Beſſerung leiten, ſoll uns aber auch geneigt machen, unſern Schuldnern zu vergeben. Und wüßten wir einen Todfeind: wir wollen ihn heut ſättigen von unſerm (geernteten) Brode, wenn ihn hungert,

gert, ihn tränken von unſerm Labetrank, wenn ihn dürſtet. Du haſt uns mehr geſchenkt, als wir verdienten! — — Aber ſelbſt in deinen Geſchenken liegt oft Verſuchung! O daß der ärmere Bruder ſich verwahre vor Neid, noch ſeine Hand ausſtrecke nach fremdem Gute, und der glücklichere Bruder ſich verwahre vor Hartherzigkeit, noch ſein Gut verzehre in Praſſen. Gern willſt du uns von allem Uebel erlöſen! und du wirſt es, wenn wir uns erlöſen von allen ſündigen Leidenſchaften, von allem Böſen! wirſt gern uns fernerhin wohlthun — dein neuer Erteſegen verheißt uns dieß! — wohlthun an Leib und Geiſt, wohlthun in Zeit und Ewigkeit, wohlthun noch in einer höhern Welt, wo für eine gute Ausſaat auf Erden unſern Geiſt eine ewige gute Ernte erwartet. Denn dein iſt das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!

[Anmerkung: Die vorausgehaltene Ernte-Predigt wird jedem Prediger von ſelbſt, außer obigen Ernte-Gebeten, noch mancherley Gebetsſtoff darbieten, oder in ihr ſelbſt ſchon dargeboten haben; ſo wie auch jeder ſowohl den Anfang als die Fortſetzung der Ernte durch Gebet und Erhebung der Herzen ſeiner Gemeine zu Gott, dem Herrn der Ernte, mit Rückſicht auf die jedesmaligen verſchiedenen Umſtände und Verhältniſſe, wird zu heiligen wiſſen.]

Auf das Michaelisfeſt.

Ewiger und allmächtiger Gott, du Herr der Heerſcharen, wir denken heut mit Bewunderung an die Größe deiner Werke und an die treue Aufſicht, mit welcher du auch auf das Niedrige ſieheſt, und freuen uns über deinen väterlichen Schutz wie über die Würde, zu welcher du uns berufen haſt. Herr, vor welchem die Engel ihr Heilig, Heilig ſingen, auch wir beten dich an im Geiſt und in der Wahrheit. Du, deſſen Befehle deine ſtarken Geiſter vollziehn, auch wir kennen deinen Willen, die Geſetze deines Himmelreichs. Der du im Glanze deines Lichtes die Seraphim weideſt, du blickeſt huldvoll auch auf die Kinderwelt, und führeſt endlich die Bewährterfundenen im Geleite höherer Geiſter zur Verklärung an deinen Thron. Herr, was iſt der Menſch, daß du ſein alſo gedenkeſt, und des Menſchen Kind, daß du dich ſeiner ſo annimmſt?

Ach,

Ach, Herr, behüte uns ferner auf unſern Wegen, und trage uns auf deinen Händen, daß wir unſern Fuß nicht an einen Stein ſtoßen. Lehr' uns in Demuth und Einfalt vor dir wandeln, wie die Kinder; daß wir groß werden im Himmelreich. Unſer Vertrauen richte ſich auf an dem Worte, daß dein Engel ſich lagere um die, ſo dich fürchten, und unſer Streben ſey, ſchon hier an Gehorſam und Liebe den Engeln durch Chriſtum ähnlich zu ſeyn. Vater, bewahre uns vor Aergerniſſen; rüſte uns aus mit Kraft gegen Verführung; dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden. Und rufſt du uns, früh oder ſpät, von dannen, ſo bringe uns, o Gnädiger, vom Glauben zum Schauen, aus der ſtreitenden Kirche in jene ſelige Gemeinſchaft, wo Freude die Fülle wohnet und liebliches Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen.

Auf das Reformationsfeſt.

Schon ſind mehr als dreyhundert Jahre verfloſſen und noch leuchtet unſerer proteſtantiſchen Kirche die Sonne deines Evangeliums, o Vater des Lichts, in entwölkter Klarheit, frey von den Nebeln, mit welchen Wahn und Betrug und Gewiſſens-Tyranney ſie umzogen, umdüſtert, verfinſtert hatten; leuchtet — Dank ſey dir's, o Vater der Geiſter! — auch noch uns! Ach, in welcher Finſterniß würden wir noch tappen; welche Sklavenfeſſeln würden unſern Geiſt noch drücken und ihn hemmen in dem freudigen, edelſten Aufſchwunge ſeiner göttlichen Kräfte; wie blind würde noch unſer Glaube, wie geiſtlos unſere Andacht, wie kraftlos zur Erweckung und Nährung eines frommen Sinnes und Wandels unſer Gottesdienſt, wie verſchloſſen uns noch die himmliſche Quelle ewiger Wahrheit, reiner Tugend, ächter Beruhigung und beſeligender Hoffnung, wie preisgegeben unſer Gewiſſen noch jeder menſchlichen Satzung und trüglichen Willkühr unter der Anmaßung göttlicher Untrüglichkeit ſeyn: hätteſt du nicht, o du Gott der Wahrheit, einſt deinen Knecht Luther und ſeine Gehülfen mit Kraft und Muth und heiligem Geiſt erfüllt, den Gräueln der ſchnöden Ablaßkrämerey und den Irrthümern des Papſtthums getroſt zu widerſprechen, dieſelben freymüthig aufzudecken und gegen Menſchenſatzung und Glaubenszwang, dein Wort der Wahrheit und die

Freyheit der Gewiſſen wieder einzuſetzen in ihre heiligen Rechte.

O es war ein ſchweres Werk, das ſie unternahmen! es war eine furchtbare Feſtung, die ſie zu erſtürmen, ein grimmiger Feind, gegen den ſie zu ringen hatten; ohne dich und deine mächtige wundervolle Leitung hätten ihre ſchwachen Kräfte nichts vermocht: aber du ſtandſt ihnen zur Seite, du ihr Schirm und Schild! du die feſte Burg, auf die ſie vertrauten! und nicht umſonſt vertrauten! Mit dir unternahmen ſie das große Werk! mit dir vollendeten ſie es! — Das Licht trat in Kampf mit der Finſterniß; aber das Reich des Lichts — dein Reich ſiegte! und die Pforten der Hölle konnten es nicht überwältigen! und haben es, unter deinem Schutz, o heiliger Weltregent, noch bis dieſen Tag nicht überwältigen können.

Daß noch heute dein Wort uns heller in unſere Seelen ſtrahlt, daß es unſers Fußes Leuchte, und ein Licht auf unſerm Wege iſt; daß Geiſteserhellung noch heute unſere Kirchen und Schulen durchdringt; daß noch heute wir uns aller nöthigen Hülfsmittel erfreuen, in der Erkenntniß heilſamer Wahrheiten immer weiter zu kommen und unſers Glaubens aus Gründen gewiß zu werden; daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und freymüthig bekennen; und dich, unmittelbar, wie du es, o Vater, willſt, im Geiſt und in der Wahrheit anbeten; daß wir den Ueberzeugungen unſers Gewiſſens folgen und hierin nicht Knechte der Menſchen ſeyn dürfen; daß unſer Geiſt ſich freyer, erhobener fühlt, und freyer ſich erheben kann: — das Alles iſt dein Werk! iſt deine unſchätzbare Wohlthat, o Gott! die du, der du nicht bloß leiblich, ſondern auch geiſtlich ſegneſt, unſern Seelen durch die ſegenvolle Reformation bereitet und noch bis dieſen Tag gnädig erhalten haſt!

O darum lodern dir heute von unſern Herzen auf die Opfer unſers Dankes! und unſerer heiligſten Entſchließungen! Fern ſey von uns jener Kaltſinn, der das Heilige nicht achtet, fern jener Leichtſinn, der deinem heiligen Evangelium, das du uns ſo reichlich geſchenkt, nicht würdig wandelt; fern aber auch jene Verkehrtheit, welche die Finſterniß mehr liebt, als das Licht! Nun, da wir ein Licht ſind in dem Herrn: wollen wir auch wandeln als die Kinder des Lichts!

Nun,

Nun, da wir worden ſind voll Geiſtes: wollen wir auch wandeln im Geiſt und dich verehren im Geiſt! Nun, da wir frey geworden ſind: wollen wir auch beſtehen in der Freyheit, und uns nicht wieder umfangen laſſen in das knechtiſche Joch! Nun, da wir herangewachſen ſind zu einem vollkommenern Manne nach der Maße des vollkommenern Körpers Chriſti: wollen wir nicht mehr Kinder ſeyn und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Winde der Lehre, durch Schalkheit der Menſchen und Täuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen, wollen uns vorſehen vor den falſchen Propheten, die in Schafskleidern zu uns kommen; Einer ſey unſer Meiſter — Chriſtus! — Feſt wollen wir halten an dem uns ſo theuer erkauften, ſo ſtandhaft errungenen köſtlichen Gute unſerer Gewiſſensfreyheit und wohl zuſehen, daß uns Niemand unſre Krone raube! Das herrliche Beyſpiel unſerer Voreltern, die ſie uns erkämpften, begeiſtere uns zu gleichem Eifer, zu gleichem Muthe, zu gleicher Freudigkeit für das, was Wahr, was Recht, was Pflicht, was Heilig iſt, alles zu wagen in der feſten Zuverſicht: Biſt du, o Gott, für uns: wer mag wider uns ſeyn! — Streben, unabläſſig ſtreben wollen wir nach Wahrheit und wachſen in allen Stücken an dem, der das Haupt iſt, Chriſtus! —

Das alles aber in der Liebe! mit aller Demuth und Sanftmuth und Geduld! wollen ertragen Einer den Andern in der Liebe; und fleißig ſeyn zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geiſt, wie wir auch berufen ſind auf einerley Hoffnung unſers Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller, der da iſt über uns Alle, und durch uns Alle, und in uns Allen!

Derſelbe Geiſt der Liebe und der Duldung, der Jeden ſeines Glaubens leben läßt, wenn er nur dich fürchtet und recht thut, derſelbe Geiſt der Eintracht, fern von aller Bitterkeit, Haß und Verfolgung, ruhe aber auch auf denen, die ſich in Meinungen und Gebräuchen von uns unterſcheiden. Mögen andere Kirchen und ihre Glieder ſo duldſam gegen uns, als wir gegen ſie ſeyn! Lehre uns doch Alle, die treue Erfüllung unſerer Pflichten und einen frommen Sinn allen äußerlichen Gebräuchen und

Unterſcheidungszeichen, die Rechtſchaffenheit des Herzens und die Unſchuld des Lebens allen unfruchtbaren Meinungen und unnützen Streitigkeiten, und die herzliche Liebe zu dir und zu unſern Nebenmenſchen aller Erkenntniß und Wiſſenſchaft vorziehen; mit dem Glauben ſtets das Thun verbinden und die Einigkeit des Geiſtes durch das Band der Verträglichkeit und des Friedens unterhalten.

Wir flehen daher auch zu dir, allgütiger Gott, für alle unſere chriſtlichen Brüder, die der Vortheile, worüber wir uns heute vor dir freuen, noch ganz oder zum Theil entbehren. Ferne ſey es von uns, ihnen unſere Herzen, oder gar deinen Himmel zu verſchließen; möchten ſie aber alle der vorzüglichen Güter theilhaftig werden, mit welchen du uns begnadiget haſt! Führe ihre Seelen alle von der Finſterniß zum Lichte, von der Knechtſchaft zur Freyheit. Laß Vernunft und Chriſtenthum allenthalben ihr Anſehen und ihre Würde wieder erlangen und behaupten, und ihre ganze Kraft zur menſchlichen Glückſeligkeit und Veredlung ungehindert äußern. Wehre daher aller Geiſtesunterdrückung und Geiſtesverfinſterung, woher ſie auch komme, und welchen Namen ſie führe.

Flöße allen Fürſten und Obrigkeiten Ehrfurcht für die Religion, Achtung für Alles, was mit ihr in Verbindung ſteht, und friedſame, liebreiche Geſinnungen gegen alle deine Verehrer ein, unter welchem Bekenntniſſe ſie dich auch verehren mögen. Mögen ſie die Gewalt, die du ihnen anvertrauet haſt, niemals zu Machtſprüchen in deinem Reiche, im Reiche der Wahrheit mißbrauchen; niemals dem Fortgange der menſchlichen Erkenntniß willkührliche Schranken ſetzen; niemals unſchädliche Meinungen und Gebräuche als Verbrechen beſtrafen; nie ſich gewaltthätige Eingriffe in die chriſtliche Freyheit erlauben! Die Rechte des Gewiſſens müſſen ihnen ſtets heilig und die Beförderung des allgemeinen Wohlwollens, der Religion und Tugend und der davon abhängenden allgemeinen Glückſeligkeit, durch Erhaltung und Verbeſſerung der dazu wirkſamen Anſtalten in Kirchen und Schulen, das vornehmſte Ziel ihrer Anordnungen und Bemühungen ſeyn.

Segne, o gnädiger Gott, in dieſer Abſicht auch unſere liebe Landesobrigkeit, wie den ganzen edeln Reußenſtamm; ſegne

ſegne ſie mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Leite ſie ferner in alle Wahrheit, damit durch ihren Eifer für heilſame Erkenntniß, Tugend und Frömmigkeit ihr Land ein Eden Gottes werde, durchſtrömt von dieſen Quellen alles Wohlſtandes und alles wahren Heils, ein Land, worin Ehre wohnet, Güte und Treue ſich begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen und der Weinſtock, von deiner Rechten gepflanzt, herrlich gedeiht! —

Sende daher auch treue Arbeiter in deinen Weinberg, o Herr deſſelben! Laß deiner Aufſicht, o Gott, und der Leitung deines Geiſtes empfohlen ſeyn alle Lehrer in Kirchen und Schulen. Erfülle ſie mit dem Geiſte deines Sohnes Jeſu, dem Geiſte der Wahrheit, damit ſie fern von allem Stolz und aller Herrſchſucht, darin ihre höchſte Ehre ſuchen, die deinige zu befördern, dein Reich zu erweitern, und durch die ſanfte, ſtille, ſiegreiche Macht der Wahrheit immer mehrere Herzen für daſſelbe und für den Himmel zu gewinnen. Gieb ihnen Weisheit und Verſtand, Kraft und Muth, die Religion und das Chriſtenthum immer mehr von allen Zuſätzen des Irrthums zu reinigen und ſie dadurch immer verehrungswürdiger zu machen. Und wenn ſie, gleich beſeelt vom reinſten Eifer für's Gute, wie von Sanftmuth und Liebe, den Samen deines Worts ausſtreuen und freymüthig verkündigen, was wahr iſt: dann beſchere ihnen Seelen, die ſie hören, und Herzen, die willig den Samen aufnehmen und treu bewahren; dann nimm dich deiner treuen Diener an, und ſchütze ſie wider alle unbillige Gewalt; dann ſegne ihre Bemühungen und verleihe, daß dein Wort unter uns wachſe und laufe, mit aller Freudigkeit, wie ſich's gebühret, geprediget, auf unſere Nachkommen fortgepflanzet und aller Seelen Heil und Seligkeit befördert werde.

Ja, heiliger Vater, heilige du uns Alle, in deiner Wahrheit (dein Wort iſt Wahrheit)! Laß, Kraft derſelben, die Verfinſterung des Verſtandes und die Blindheit des Herzens, welche den Menſchen entfremden vom Leben, das aus Gott iſt, immer mehr und mehr aus der Menſchheit verſchwinden. Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laſter und dem Elende. Bringe alle Kirchen der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns durch Jeſum Chriſtum be=

beſtimmt und berufen haſt; und führe uns einſt Alle in deinen Himmel ein, wo aller Partheygeiſt ein Ende hat, wo du wirſt seyn Alles in Allem, wo wir nicht mehr ſchauen durch einen dunkeln Spiegel, ſondern von Angeſicht zu Angeſicht; und laß uns dort gelangen zum Erbtheil der Heiligen im Licht! —

Zum Kirchweihfeſte.

Sey uns geſegnet, heilige Stätte! Wie viele fromme Gedanken, wie viele fromme Empfindungen, wie viele fromme Beſtrebungen, wie viele gute Thaten ſind — das hoffen wir zu Gott — ſeit Einem Jahre wieder, und wie vielmehr ſeit der ganzen Zeit deines Beſtehens, in dir gedacht, empfunden, erſtrebt, zur Reiſe gekommen! wie viele Gebete, wie viele fromme Betrachtungen, wie viele Geſänge, wie viele ſtille Seufzer ſeit dieſer ganzen Zeit in dir gen Himmel geſtiegen! wie manches Kind in dir durch die Taufe eingeweiht worden in den Bund ſittlicher Reinigung, wie viele Seelen in dir durch das geſegnete Brod und den geſegneten Kelch im Abendmahl vermittelſt eines lebendigern Andenkens an Jeſum gelabt und geſtärkt! welch eine heilige Werkſtätte der Andacht und des himmliſchen Sinnes biſt du durch dieß Alles ſeitdem an den Herzen Tauſender geworden! wie viele menſchlichen Geiſter haben ſich in dieſem Zeitraume über alle Eitelkeiten der Erde zu Gott, dem höchſten reinſten Geiſt, in dir emporgeſchwungen, wie viele ſich ſelig gefühlt in den Anbetungen ihres Schöpfers und Vaters, des Herrn und Regierers des Weltalls, des Vaters und Erziehers der Geiſter; ſelig gefühlt in den Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Dankes, des Vertrauens zu ihm; ſelig in den frommen Verehrungen Jeſu Chriſti, des Weltheilandes; ſelig in dem regern Bewußtſeyn ihrer ſittlichen Würde, in den Vorgefühlen einer höhern, über alles Sinnliche erhabenen, Welt! wie viele ſich ihres höhern Daſeyns freuen, und es einſehen gelernt, für den vernünftigen unſterblichen Geiſt ſey dieſe Sinnenwelt mit aller ihrer Luſt zu klein! Wie viele Bekümmerte ſind in dir bisher getröſtet, wie viele Schwache geſtärkt, wie viele Geſunkene aufgerichtet, wie viele dem Tode Nahe mit Kraft zum Sterben, und hoffnungsreicher Ausſicht in ein ewiges Leben in dir erfüllt und erheitert worden! Sey

uns alſo geſegnet, ſey uns heilig und theuer, Gott geweihte Stätte, ſey uns ein Vorhof zum Allerheiligſten [1]) des Himmels!

Dank daher dir, o du, von dem aller, auch geiſtiger, Segen kommt, du Vater des Lichts, du Urquell jeder vollkommenen Gabe, Dank, freudiger, ehrfurchtsvoller Dank dir, der du uns dieſen Vorhof des Himmels bis jetzt erhalten haſt mit ſeinen himmliſchen Segnungen, die er uns bietet! — Wir empfehlen ihn deiner fernern gnädigen Obhut, du treuer göttlicher Hüter, und alle diejenigen, die darin Erbauung ſuchen. Sey ihren Herzen nahe, wenn ſie in deinem Hauſe erſcheinen; und erfülle ſie, ihre Kinder und Kindeskinder und unſere ſpäteſten Nachkommen in demſelben immerfort mit „allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum [2])!" —

Wir aber geloben dir, Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, — und das ſey unſer beſter Dank — heute feyerlich an, die Abſicht dieſes dir geweihten Heiligthums immer völliger an uns erreichen zu laſſen, und aus allen Kräften zu befördern, bis wir eingehen in das Allerheiligſte, das du uns bereitet haſt durch unſern Hohenprieſter, Jeſum Chriſtum; und wir fröhlich ſagen können: Wir bleiben im Hauſe des Herrn immerdar [3])! Amen!

[Anmerkung. Auch läßt ſich zu einem Kirchweihgebet anwenden das oben S. 720 unter Nr. 17. befindliche.]

Zum Andenken des am 18. October 1813 erfochtenen Sieges bey Leipzig.

Zu dir, o Gott, dem Regierer des Weltalls und aller Staaten und Völker, zu dir, dem Könige aller Könige, dem Herrn aller Herren, erheben ſich dankend und ehrfurchtsvoll unſere Herzen empor bey dem Andenken an den entſcheidenden glorreichen Sieg, den du einſt deinem gedrückten deutſchen Volke erkämpfen halfſt.

Ach! welche Schmach lag auf uns! welche Plagen peinigten uns! welche Schrecken ängſtigten uns! welche Gefahren dräueten uns! welche unerträgliche Laſten drückten uns — drückten uns faſt zu Boden! — Wie waren wir preisgegeben der fremden

---

1) Bild, hergenommen von den Abtheilungen des Tempels zu Jeruſalem. — 2) Epheſ. 1, 3. — 3) Pſalm 23, 6.

den Willkühr! Schlachtopfer der Herrſch= und Eroberungsſucht! Knechte der Ehr= und Habſucht! Heruntergeſtoßen, heruntergeſtoßen waren wir von unſerer Völker=, von unſerer Menſchenwürde! In Ketten lag unſere Freyheit. Gelähmt waren alle Kräfte unſers Wohlſtandes, und ſelbſt die Kraft unſers Geiſtes! Gleich Herden waren wir, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber hergehen[1]) — geführt zur Schlachtbank.

Zwar hatten wir die Züchtigung verdient; denn wir waren abgefallen von dir und von uns ſelbſt; wir waren uneins geworden, und treulos unter einander, und herabgeſunken zu unſittlicher Weichlichkeit, zu weichlicher Schlaffheit. Deine Gnade aber, o Gerechter! o Heiliger! o Gütiger! war doch noch größer als unſere Schuld. Selbſt durch die Noth öffneteſt du uns die Augen und lehrteſt uns bedenken, was zu unſerm Frieden dienet. Der ſtolze, übermüthige Feind war zwar, ſo lange du, o weiſer Vater! es für nöthig und heilſam fandeſt, die Ruthe in deiner Hand: aber du warfſt ſie gnädig hinweg, ſo bald du ſaheſt, daß wir zu uns ſelbſt kamen, daß wir uns ermannten, unſere Kraft fühlten, daß höheres Leben ſich in uns zu regen begann; daß wir beſſern Sinnes wurden und in Eintracht und Liebe, und voll frommen Vertrauens zu dir, das, was recht und edel iſt, befolgten, und vertheidigten. Da reichteſt du uns wieder deine Vaterhand; da ſchenkteſt du Gedeihen zu unſern Unternehmungen; da gabſt du unſern Kämpfern Muth, und Geiſt, und Kraft, und Sieg; und auf Leipzigs Gefilden erſchallte es von deinem Himmel herab: „Bis hieher, und nicht weiter!“ Dort offenbarteſt du deine Herrlichkeit vor aller Welt; und dein erlöſetes Volk ruft freudig aus: „Du übeſt Gewalt mit deinem Arm, und zerſtreueſt, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn; du ſtößeſt die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebeſt die Niedrigen. Du denkeſt der Barmherzigkeit und hilfſt deinen Dienern auf, wie du geredt haſt unſern Vätern ewiglich.“

Ja, du haſt große Dinge an uns gethan, der da mächtig iſt und deß Name heilig iſt; und deine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die dich ehren. — Errettet nun

1) Klagelieder Jeremiä 1, 6. ff.

nun aus der Hand unſerer Feinde wollen wir dir dienen ohne Furcht unſer Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt; wollen nicht, als Deutſche, in ihre Fußtapfen treten; wollen merken auf deinen Ernſt und auf deine Güte, auf deine Warnungen und auf deine Ermunterungen; wir wollen dein Volk ſeyn, und du, o Höchſter! o Allmächtiger! o Allweiſer! o Alliebender! wirſt unſer Gott ſeyn. Amen! Amen!

Zum Confirmationsfeſte.

[Anmerkung: Statt eines eigentlichen Confirmations-Gebetes folgt hier als

Nachtrag zu obigen Confirmationsgeſängen der Liederſammlung

ein Theil der, ſeit 1805, als dem Jahre der Einführung eines kirchlichen Confirmationsfeſtes in Gera, von Zeit zu Zeit dazu beſonders neugedichteten und kirchlich-gebrauchten Confirmationsgeſänge. — Da dem ſo wichtigen und folgereichen Lebensabſchnitte der herangereiften ſelbſtſtändiger gewordenen jungen Menſchheit, ihrer neuen ſelbſtbewußten Aufnahme in die chriſtliche Gemeine, als Erſtlinge derſelben, eine ganz eigenthümliche Gottesverehrung und beſondere religiöſe Feyer, wie es der Gegenſtand verdient, in der Diöces Gera gewidmet iſt, ſo daß weder durch vorausgegangene Predigt, noch durch Anderes, was zum ſonſt gewöhnlichen Gottesdienſte gehört, die Aufmerkſamkeit von dem gegenwärtigen Haupt-Gegenſtand abgelenkt, zerſtreut, und durch zu langen Aufenthalt die Andacht der Kinder und der Erwachſenen geſchwächt und erkältet werde: ſo bleiben die in die heilige Handlung ſelbſt verſchiedentlich einzuwebenden und aus dem Herzen zu ſprechenden Gebete, billig und der Natur der Sache, dem Inhalte des Vortrags und dem erzielten Eindrucke gemäß, jedem Prediger ſelbſt überlaſſen.

Ohne eben eine ſtehende Form damit andeuten zu wollen: wurde es im letzten Jahre in Gera alſo gehalten, und die folgenden Confirmationsgeſänge alſo eingereiht:

Nach einem feyerlichen Orgelempfang beym Eintritte der unter Glockengeläut herbeygeführten jungen Chriſtenſchar in die Kirche, einem erhebenden allgemeinen Geſang, einem von dem Confirmator aus dem Herzen geſprochenen Gebete am Altare, ward, nachdem ein Erſtling ihn im Namen der übrigen an den Stufen deſſelben ausdrucksvoll geſprochen hatte, folgender Einleitungs-Geſang von allen Confirmanden, abwechſelnd mit dem Chore (indeß die Gemeine ſchwieg), unter ſchicklicher Inſtrumentalbegleitung, nach

nach der Melodie: „Lobt den Herrn! die Morgenſonne“ ꝛc., geſungen:]

1.

Lob dem Herrn! O meine Seele, lob' ihn, daß er dich erſchuf; ſteig' empor zu ihm, und wähle Göttlichkeit dir zum Beruf!

Dank dem Herrn! Aus tiefer Stille, aus der Dinge ödem Nichts, hob er mich, mit Gottesfülle hochbegabt, ein Kind des Lichts!

Dank dem Herrn! In ihm verborgen ſchlief ich in dem Mutterſchooß; und ein heitrer Lebensmorgen ward des Kindes erſtes Loos!

Dank dem Herrn! Vor meinen Sinnen ſchloß ſich Erd' und Himmel auf; eine ſchönre Welt von innen trat in ihren hohen Lauf.

Dank dem Herrn! Im Innern regte ſich der Kräfte froh Gewühl; und das junge Herz bewegte ſeines Daſeyns Hochgefühl.

Dank dem Herrn! Die treue Liebe guter Eltern ſorgt für mich, daß ich nicht bloß Körper bliebe; höhres Leben regte ſich!

Dank dem Herrn! Ich kann mich denken; kann von Sinnenluſt empor meinen Geiſt gen Himmel lenken in der höhern Geiſter Chor.

Lob dem Herrn! Ich kann ihn loben; kann mich ſeiner Gottheit freun; kann, zu ſeinem Bild erhoben, ewig mich dem Guten weihn!

Lob dem Herrn! Mit Vatermilde ruft er heute mich zu ſich: „Hier in meinem Ebenbilde, meinem Sohne, ſpiegle dich!“

Dank dem Herrn! Ich kann ihm danken; fühlen ſeine Gütigkeit; kann durchdringen alle Schranken, ſchweben über Grab und Zeit.

Auf, mein Geiſt! Leb' deiner würdig; hange nicht an Erdentand; droben, wo du her gebürtig, droben iſt dein Vaterland!

Auf, mein Geiſt! Entwinde fröhlich dich von niedern Feſſeln los; deines Gottesurſprungs ſelig, denke, handle göttlichgroß!

Auf, mein Geiſt! Von heut an walle muthig deine große Bahn;

Bahn; daß des Schwachen Fuß nicht falle, geht der Heiland dir voran!

Nach der Verleſung ſang die Gemeine nach der Melodie: Mir nach, ſpricht Chriſtus, ꝛc.

2.

Auf unſern Armen lagen ſie, die jetzt, Herr, zu dir kommen; du haſt, o Freundlicher, ſchon früh ſie zärtlich aufgenommen; ſie gingen ein, mit uns zugleich, geweihet, in dein Gottesreich.

Die fromme Elternzähre floß mit in das Bad der Weihe; und treuer Freunde Herz ergoß ſich betend: „Gott! verleihe, daß dieſer Säugling möge rein, ein Chriſt in Sinn und Wandel ſeyn!“

O heilger Bund! zu dem wir All uns brüderlich verpflichten! nach des Bekennens leerem Schall will Chriſtus uns nicht richten! wer Jeſu treuer Jünger iſt, iſt auch geſinnt, wie Jeſus Chriſt!

O heilger Bund! wer Gott verehrt im Geiſt und in der Wahrheit, wer ſich vom finſtern Pfade kehrt, und wandelt in der Klarheit, wer Menſchen liebt wie Jeſus Chriſt, der iſt's, der deiner würdig iſt!

O heilger Bund! wer aufwärts ſtrebt, nach Gottes Reiche trachtet, auf dieſer Erde himmliſch lebt, nach höhern Gütern ſchmachtet, wer ſterben kann, wie Jeſus Chriſt, der iſt's, der deiner würdig iſt!

O heilger Bund! er, er umſchlingt die Erde und den Himmel; wer ſich dir weihet, der durchdringt das bunte Weltgetümmel, und ſeine hohe Seele ringt, bis ſie zum Himmel auf ſich ſchwingt!

Kommt, Kinder, kommt, der Menſchenfreund ruft euch zu ſeinem Bunde! o ſeht! wie gut er's mit euch meint! o hört's aus ſeinem Munde: „Kommt, Kindlein! — Niemand wehre euch — denn euer iſt das Himmelreich!“

Die Kinder allein.

Wir kommen, Herr, getroſt zu dir, wir wollen dir nachwandeln, wie du, der Menſchheit höchſte Zier, mit frommer Seele han=

handeln, nicht ſcheun des Tugendpfades Müh'; laß nur aus deiner Hand uns nie!

Nach der Rede und dem, was weiter darauf erfolgte, ertönte während des Handſchlags und der Einſegnung der Kinder ein feyerliches Adagio. Nachdem die Kinder wieder auf ihre Plätze zurückgekehrt waren, ſangen wechſelnd, nach der Melodie: Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

3.

Die Gemeine.

Kommt, Geſegnete des Herrn, zu der heiligen Gemeinde! Aber der bleib' lieber fern, deſſen Herz nicht redlich meinte das, was Hand und Mund verſpricht! Bleibet fromm und ſündigt nicht!

Kinder, ernſt iſt unſer Bund! nicht ein Bund der Sinnenfreude! — Hier liegt oft — wir thun's euch kund! — Pflicht und Sinnlichkeit im Streite! ſelbſtverläugnen müßt ihr euch! wollt ihr in das Himmelreich!

Euren Geiſt erheben müßt lernen ihr von dieſer Erde! ſuchen das, was droben iſt, euch entfeſſeln der Beſchwerde; von der Sinnenſklaverey euch erhalten göttlichfrey! —

Eure höchſte reinſte Luſt muß in euerm Geiſte wohnen; in der Gottgeweihten Bruſt eure höchſte Würde thronen! Auf zum Himmel ſchwinget euch! Ewigkeit iſt unſer Reich!

Die Kinder allein.

Wenn der Sünde Schmeicheley uns vom Guten will ablenken: wollen wir der Pflicht getreu an den heutgen Eid gedenken; wollen kämpfen, wachen, flehn, wollen Jeſu Pfade gehn! —

Die Gemeine.

Was jetzt euer Mund verſprach, ſey euch ewig, ewig theuer; denket oft an dieſen Tag, eurer Geiſtestaufe Feyer. Wer der Unſchuld Pfad verließ, der verliert ſein Paradies!

Die Kinder allein.

Aber helft, wir flehen euch, über unſre Unſchuld wachen; unſer junges Herz iſt weich: ſtärket doch — ach, ſtärkt die Schwachen, und zertretet nicht die Saat, die der Herr gepflanzet hat.

Da-

Dazwiſchen ertönte es vom Chor herab:

„Wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt. Wer ärgert — — — — — — am tiefſten iſt.“

Die Gemeine.

Weh' uns, wenn durch unſre Schuld auch nur Einer ging verloren! Wir verlören Gottes Huld; beſſer, der wär' nicht geboren, den des Andern Seufzer trifft: „Du warſt meiner Seele Gift!“

Nein! wir wollen Leitſtern ſeyn dieſen jugendlichen Seelen; wollen uns nicht ſelbſt entweihn, daß ſie nicht, verleitet, fehlen: Gottes ſchönes Ebenbild glänze immer rein und mild!

Hierauf ertönte folgende Antiphonie:

„Herr! lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen.“

Antwort des Chors.

„Dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn.“

Collecte und Segen;

4.

Zum Beſchluß, nach der Melodie: O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

O du, der Vater iſt im Himmel und auf Erden, laß unſre Kinder reif für höhre Welten werden, zu ihrer Bildung gieb dein väterlich Gedeihn: dann gehen ſie mit uns in Einen Himmel ein.

In einem andern Jahre lautete Nr. 2. 3. 4. alſo:

2.

Nach der Verleſung ſang die Gemeine:

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle! Verläugnet euch, beſiegt die Welt, folgt meines Rufes Schalle, nehmt muthig Kreuz und Ungemach auf euch; folgt meinem Wandel nach!

Ja, du biſt Licht, du leuchteſt mir mit heilgem Tugendleben: Wer zu dir kömmt und folget dir, kann nicht im Dunkeln ſchweben; wer feſt ſich hält an deiner Hand, geht ſichern Pfads in's Vaterland!

Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Bruderliebe;

liebe; und deinem Gott war ſtets geweiht ein jeder deiner Triebe. Du ſchauteſt unverrückt auf Gott, warſt ihm gehorſam bis zum Tod!

Du ſelbſt ein Fels im Reich der Pflicht, lehrſt uns das Herz bezwingen, und, ſcheuend die Beſchwerden nicht, nach ewgen Gütern ringen! „O, daß der Kelch vorüber geh',“ rufſt du, „doch, Gott, dein Will' geſcheh'!“

Fällt's uns zu ſchwer: du gehſt voran, du ſtehſt uns an der Seite, du kämpfeſt ſelbſt, du brichſt die Bahn, biſt Seele in dem Streite. Ein ſchlechter Knecht, der ſtill kann ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Kampfe ſtehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ewgen Lebens nicht davon!

Die Kinder allein.

Auch wir, o Jeſu, wollen dir getreu und froh nachwandeln, wie du, der Menſchheit höchſte Zier, ſo lang wir leben, handeln. „Kommt, Kinder, kommt,“ rufſt du uns zu, und nimmſt uns in die Arme — Du!

3.

Nach der Rede und dem, was weiter darauf erfolgte, ward von der Gemeine nach der Melodie: Mache dich, mein Geiſt, bereit ꝛc. geſungen:

Kinder, o bedenkt, was ihr mit der Hand gelobet[1])! [gelobtet[2])!] o bedenket: Gott iſt hier, dem ihr es gelobet [gelobtet] treu zu ſeyn, euch zu weihn für das ewge Leben, das euch Gott will geben.

Nicht, was Hand und Mund verſpricht, macht allein euch ſelig! Heuchler kennet Chriſtus nicht; Glaub' und That macht ſelig! Weiht ihr euch ſeinem Reich: müßt ihr Gottes Willen, ſo wie er, erfüllen.

Jenes große Gottesreich thront in eurem Herzen, ſchwinget, Kinder, ſchwinget euch über Luſt und Schmerzen hoch hinauf; nehmt den Lauf, wo er hingegangen, euch dort zu empfangen.

O dann

1) wenn, wie damals, das Lied während deß, daß die Kinder den Handſchlag ablegen und eingeſegnet werden, geſungen wird. — 2) wenn es erſt nachher geſungen wird.

O dann ſegnet Jeſu Geiſt und ſein hoher Frieden, der euch ewig Heil verheißt, euch ſchon jetzt hienieden; o dann ſeyd hocherfreut von uns aufgenommen. Mehrt die Zahl der Frommen!

(Worauf die Kinder [1]) allein ſingend, antworteten in der Melodie: Schmücke dich, o liebe Seele! ꝛc.)

Ja, wir wollen uns erheben, Euerm Bund zu Ehren leben; unſern Geiſt gen Himmel lenken; wollen bis an's Grab bedenken: Alle Luſt der Welt vergehet; nur ein reines Herz beſtehet, das, wenn Alles um uns ſchwindet, in ſich ſeinen Himmel findet.

4.

Zum Beſchluß. Melodie: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern! ꝛc.

Anbetend, Vater, ſchweigen wir, und flehen, Vater, auf zu dir: „Dein herrlich Reich laß kommen!“ — Es kommt, es kommt gewiß dein Reich: ſchon iſt es da, mit ihm zugleich Heil allen deinen Frommen. Dein Sohn hat es ſchon begründet; einſt verbindet — freut euch, Brüder! — dort uns Wahrheit, Tugend wieder.

In wieder einem andern Jahre (1807) war der Anfang der Gottesverehrung folgender:

a) Zuruf der Gemeine an die jungen Chriſten, nach der Melodie: Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Wachet auf! die ernſte Stunde iſt da, die euch dem hohen Bunde des Herrn, den ihr bekennet, weiht. Euerm Gott ſollt ihr heut ſchwören, den Bund der Heiligen [2]) zu mehren, zu leben für die Ewigkeit! O hört den großen Ruf deß, der euch einſt erſchuf, Eures Vaters! — Zum Himmelreich beruft er euch, zu ſeines Sohnes Eigenthum.

Er, er hat einſt viel gelitten, hat ſich ein großes Reich erſtritten, gekämpft hat er mit Heldenmacht! Er, er wollte lieber ſterben, ein reines Volk ſich zu erwerben, erlöſet aus der Sünden Nacht [3])! O, Kinder, glaubt an ihn, er will zu Gott euch ziehn, ſeinem Vater! — Wer dieſen ehrt, iſt ſeiner werth; wer ihn in Geiſt und Wahrheit ehrt [4]).

b) Vor-

---

1) nachdem ſie damals wieder auf ihre Plätze zurückgekehrt waren. — 2) 1. Corinth. 14, 33. Coloſſ. 1, 12. — 3) Tit. 2, 14. — 4) Joh. 4, 21 bis 24.

b) Vorgeleſen Evang. Joh. Cap. 4, V. 6 bis 14. 19 bis 24.
c) Antwort der jungen Chriſten auf jenen Zuruf.

(Die Kinder allein — in derſelben Melodie.)

Gott im Geiſte zu verehren, die Zahl der Heiligen zu mehren, das ſchwören wir heut, Jeſu, dir! Führ' aus dieſem Weltgetümmel uns immer höher auf gen Himmel! Wir folgen dir! wir folgen dir! Führ' uns zum Vater hin im reinen Kindesſinn — hin zum Vater! — — Ihm leben wir, ihm ſterben wir; in Tod und Leben ſind wir ſein. —

d) Die Gemeine (fährt fort in derſelben Melodie.)

Nun, ſo führe dieſe Stunde euch näher hin zu unſerm Bunde, dem großen Bund der Heiligung; bringt zum Opfer euer Leben dem, der zum Opfer ſeins gegeben; ſein Geiſt geb' euerm Geiſte Schwung! Schwingt euch an ſeiner Hand in's höhre Vaterland auf zum Vater! — — Ihm weihe ſich jetzt feyerlich in Sabbathsſtille euer Herz!

(Rede vor dem Altare u. ſ. w.)

In einem noch andern Jahre (1806) waren folgende Geſänge eingereiht.

1.

Beym Anfange der Gottesverehrung: geſungen nach der Melodie: Gott des Himmels ꝛc.

Die Gemeine.

Vater, hier vor dir vereinet hat ſich dieſe Chriſtenſchar;
Unter Thränen, dir geweinet, bringt ſie ſich zum Opfer dar;
Schwört, ſich deinem Sohn zu weihn, und dir ewig treu zu ſeyn.

Stärke ſie, o Gott, von oben! leite ſie auf deiner Bahn;
Und ihr Herz, zu dir erhoben, ſchwinge ſich jetzt himmelan!
Dieſes Herz, von dir geliebt, Heil ihm, wenn ſich's dir ergiebt!

Allen müſſe dieſe Stunde ewig unvergeßlich ſeyn,
Da ſie ſich dem Chriſtenbunde mit gerührter Seele weihn!
Hilf, daß Nichts ſie je verführt, nie der Eindruck ſich verliert.

Laß ſie Alle hier auf Erden, unterſtützt durch deine Kraft,
Feſt in jeder Tugend werden, reich an jener Wiſſenſchaft,
Die, erhellend den Verſtand, zeigt den Weg in's Vaterland.

Die Kinder allein.

Heilig ſey der Tag des Bundes und der bald beſchwornen Pflicht,
Daß die Schwüre unſers Mundes nie das Herz, voll Leichtſinn, bricht.
Ach! daß Jeder von uns treu, lebend, leidend, ſterbend ſey!

(Rede

(Rede am Altare. Nach derſelben u. ſ. w. Handſchlag und Geſang nach der Melodie: Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.)

2.

Die Gemeine allein.

Jeſus Chriſtus, einſt ſprachſt du: „Laßt die Kinder zu mir nahen;
Sie auch ſollen Seelenruh' in dem Gottesreich empfahen;
Nur wer bleibt den Kindern gleich, gehet ein in's Himmelreich."

O ſo nehmt den Kindesſinn mit in eure höhern Jahre;
Er, er leite fernerhin euch bis zu der ſpäten Bahre:
Und der Unſchuld Engel flieh' ach, von eurer Seite nie!

Kinder, o bedenkt es wohl: Jeſus ſieht nicht auf die Worte;
Nur der gehet ſegensvoll durch die enge Erdenpforte
Zu des Himmels Freuden ein, der da bleibt im Herzen rein!

Welcher Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nimmerhin der Seine!
Er will nur aus Herz und That ſehen, wie man's mit ihm meine!
Seines Vaters Willen thun, heißt in ſeiner Liebe ruhn!

Kinder, darum o ſo zeigt euern Glauben aus den Werken!
Wenn die böſe Luſt aufſteigt, müſſe der Gedank' Euch ſtärken:
Unſrer Heiligung zu gut floß einſt Jeſu Chriſti Blut.

Nur die reines Herzens ſind, können Gottes Tiefen ſchauen;
Nur die Jeſu gleichgeſinnt, können Gottes Huld vertrauen!
Hin zum Himmel lenkt den Lauf: dann nimmt uns Ein Himmel auf! —

Die Kinder allein.

Gerne wollen wir die Bahn, die einſt Jeſus ging, auch wandeln,
Gerne ſtreben himmelan, göttlich denken, chriſtlich handeln;
Wollen keine Mühe ſcheun, treue Jünger Jeſu ſeyn.

Gehet, gehet uns voran, theuere erwachſne Brüder,
Führet uns die ſteile Bahn: Denn ach! unſre ſchwachen Glieder
Wanken leicht, reicht uns die Hand nauf in's höhre Vaterland.

3.

Intonation vom Chor: „Wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt. Wer ärgert — — — — am tiefſten iſt [1])."

4.

Beſchluß. (Melodie: Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.)

Die Erwachſenen allein.

Unvergeßlich ſoll die Stunde uns, ſo lang wir athmen, ſeyn;

Die

1) Was weiter in Bezug auf das damals mit der Confirmation verbundene Abendmahl der Erſtlinge gethan und geſungen wurde, bleibt hier weg.

Die Kinder allein (in fortlaufender Mel.)

So oft wir dem heilgen Bunde am Altar uns wieder weihn.

Erwachſene (zugleich)	Kinder.
O ihr heiligen Gefühle,	O ihr heiligen Gefühle,
Bleibet unſrer Kinder Stab,	Wacht, wenn böſe Luſt erwacht,
Rief uns auch ein frühes Grab:	Sünde uns entgegenlacht!
O ſie kommt, die bange Schwüle!	Regt euch in dem Weltgewühle!
Wohl dem, der ſein Leben weiht	Machet uns den Tod einſt leicht,
Stunden für die Ewigkeit! —	Wenn der Herr die Palme reicht! —

Im Jahre 1805 war der Anfang der Gottesverehrung folgender:

Geſungen nach der Melodie: Ach Gott und Herr, ꝛc.

Die Kinder allein (mit gedämpfter Orgel).

O ſelger Tag! Welch Herz vermag den Segen zu ergründen, den unſerm Geiſt du heut verheißt in Jeſu Reich zu finden!

Die Gemeine allein (mit voller Orgel).

Ein großes Reich! Freut, Kinder, euch: es iſt ein Reich der Tugend! Licht, Kraft und Ruh' ſtrömt euch ſchon zu in eurer frühen Jugend!

(Ohne Orgel.)

Vergeßt nur nicht die heilge Pflicht, zu der wir euch verbinden; ihr ſchwöret heut dem Herrn den Eid: zu fliehen alle Sünden!

Die Kinder allein (ohne Orgel).

Wir ſchwören heut dem Herrn den Eid mit Herzen und mit Munde. Reicht uns die Hand; des Geiſtes Band verein' uns euerm Bunde.

(Mit Orgel.)

O ſelger Tag! welch Herz vermag den Segen zu ergründen, den unſerm Geiſt du heut verheißt im Himmelreich zu finden! — —

(Vorgeleſen Ev. Joh. 10, 12 bis 16. 27 bis 29. Geſungen u. ſ. w.)

Kir=

V.

Kirchengebete bey einigen beſondern Fällen.

Am Brandgedächtnißtage.

1[1]).

Allmächtiger und gerechter Gott, deſſen Gedanken nicht unſre Gedanken, und deſſen Wege nicht unſre Wege ſind; in Demuth kommen wir heut und mit bebendem Herzen vor dein heiliges Angeſicht; weil vor unſern Augen das Gericht ſchwebet, welches du einſt über unſre Stadt (unſern Ort) verhängt haſt. Es ſind Tage des Jammers und der Angſt, an welche uns dieſer Tag erinnert. Doch dürfen wir nicht fragen: Warum thateſt du Solches? noch dich, o Heiliger, eines Unrechts beſchuldigen. Du biſt gerecht, und deine Gerichte ſind gerecht; wir aber müſſen uns ſchämen.

Aber du biſt auch gnädig, o Vater, und an deiner Barmherzigkeit richtet ſich das gebeugte Herz wieder auf. Du haſt dich in deiner Milde nicht unbezeugt gelaſſen, und geheilt die Wunden, die du ſchlugſt. Du ſpracheſt aus unermeßlicher Güte zu dieſer Stadt (dieſem Orte): Sey gebauet! und zu unſern in Aſche liegenden Häuſern: Seyd bewohnt! und es geſchah. So ſage nun dieſe ganze Gemeine: Deine Güte iſt's, daß wir nicht gar aus ſind, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß. „War die Sünde mächtig, ſo iſt doch deine Gnade noch viel mächtiger worden [2])." [Unſere Stadt iſt nicht nur erbaut, ſondern ſchöner noch aus ihren Ruinen hervorgegangen.] Die von der Flamme verzehrte Habe haſt du durch deinen Segen wiederum [reichlich] erſetzt! Welche mitleidige, wohlthätige Herzen haſt du dazu (uns, unſern Eltern und Voreltern) erweckt!

„Was ſollen wir dazu ſagen? ſollten wir denn in der Sünde beharren, auf daß deine Gnade noch mächtiger werde? Das ſey ferne [3])!" Ach, Herr, bewahre uns fernerhin vor Wiederkehr deiner verzehrenden Flammen, nachdem du uns wohl gethan,

1) Mit theilweiſer Anwendung des bisherigen. — 2) Röm 5, 20. — 3) Röm. 6, 1. 2.

than, und uns gebauet und gepflanzet haſt. Jene Schreckenstage ſollen, auch in der Erinnerung, nicht vergeblich für uns geweſen ſeyn, ſondern noch jetzo ſoll das Gedächtniß daran zu einer Feuerſäule werden, die uns an dich erinnere, und uns mit heiliger Ehrerbietung erfülle, damit wir uns hüten vor Verſündigungen, die deine züchtigende Heimſuchung von neuem nothwendig machen könnten. Führe die Unbedachtſamen zur Vorſicht, die Leichtfertigen zum Nachdenken, die Unbußfertigen zur Buße. Um deiner Auserwählten willen, die du in unſrer Mitte bewährt erfunden haſt, wolleſt du dieſer ganzen Stadt (dieſes ganzen Ortes) gnädig ſchonen. Habe deinen heiligen Herd und dein geiſtliches Feuer [1]) unauslöſchlich unter uns. Erhalte das helle Licht deiner göttlichen Wahrheit rein und lauter in dieſer Stadt (an dieſem Ort) und dieſem Lande, und erfülle alle Lehrer in Kirchen und Schulen mit deiner heiligen Gottesflamme [2]), damit dadurch alle Herzen entzündet werden zur wahren Beſſerung, zu rechtem Glauben und ungeheuchelter Gottſeligkeit! Sey du dann eine feurige Mauer um unſere Stadt (unſern Ort) und unſer Land und unſere Kirchen, und laß ſie dir ſeyn dein Jeruſalem, dein heiliges Land, dein Zion [3])! — Darum beſchirme auch unſere liebe Landesobrigkeit, und laß ihre Wachſamkeit geſegnet ſeyn, auf daß wir unter ihr ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit! Du treuer Hüter, der du nicht ſchläfeſt, noch ſchlummerſt, laß deine Augen offen ſeyn über uns Alle Tag und Nacht! Herr unſer Gott, dem alle Elemente, und alle Kräfte zu Gebote ſtehen, Herr Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Amen!

2.

In nächſter Beziehung auf das vor 42 Jahren — ganz eingeäſcherte und fürchterlich verwüſtete Gera.

Schreckliche, ſchauervolle Stunden, die wir (unſere Eltern, unſere Voreltern) einſt erlebten, da die Sturmglocke ertönte, da die Feuersgluth von Haus zu Haus ſich fortwälzte, da auch der entferntere Zufluchtsort den Geflüchteten keine Zuflucht mehr gewährte, da Palläſte, Thürme, Tempel von der Wuth der

1) Jeſ. 31, 9. — 2) Apoſtelgeſch. 2, 3. 4. — 3) Zachar. 2, 4. 5. Jeſ. 31, 9.

der Flamme ergriffen wurden, die feuerfeſteſten Mauern glüh-
ten, da die Stadt an allen Ecken brannte, an allen Ecken krachte,
der blaue Himmel in Nacht verwandelt und das Sonnenlicht
in Feuerabendröthe, da Niemand mehr wußte, wo aus noch ein?
da Alles bebte, Hände rang, aufſchrie zu dir, dem Allbarm-
herzigen, dem Allgerechten, Alles durch und gegen einander
eilte — getrennt von Mann — von Weib — von Kindern —
um dem brennenden Tode zu entfliehen — da die ganze Stadt
eine einzige Flamme war — da alle Wohnungen, bis auf we-
nige, vernichtet, die Tempel zerſtört wurden, Leben und Ge-
ſundheit Mehrerer, Hab' und Gut Tauſender auf einmal zu
Grunde ging, bis in kaum vier Stunden dieſes Gera ganz in
Einem Aſchenhaufen zuſammengeſtürzt da lag!! — —

Da war es, als ob du gekommen wäreſt, heiliger Weltre-
gent, gerechter Geſetzgeber und Richter, Gericht zu halten
über Gera! U. ſ. w. u. ſ. w.

[Anmerkung. Es wird keinem Prediger ſchwer fallen, auf eine lebendige Schilderung der Art das Weitere zu bauen, auch was die auf ein ſolches — ſchreckliche, ſchaudervolle — Unglück nur um ſo gnädigere, und deſto dankenswerthere, ſichtbarerfahrne Hülfe, wie auch das darauf ſich gründende nur um ſo zuverſichtlichere Vertrauen auf Gott für die Zukunft, und die aus dem Allen nur um ſo mehr ſich entwickelnden, um ſo innigern, heiligen Vorſätze betrifft. — Je entfernter die Zeit eines ſolchen Unglücks iſt, und mit jedem Jahre je mehr und mehr wird: deſto nöthiger iſt es, bey Brandgedächtniß- und andern Unglücks-Gedächtniß-Predigten und Gebeten durch lebendige Schilderung des von den Vorfahren erfahrnen Unglücks die — zumal ſpätern und ſpäteſten — Nachkommen im Geiſt gleichſam in dieſelbe Lage zu verſetzen, um auch im Gefühl der Nichtigkeit alles Irdiſchen, im Dank und Vertrauen zu Gott und in heiligen Entſchließungen ſie der Empfindung derjenigen zu nähern, welche ein dergleichen Schreckniß ſelbſt erlebt, und unmittelbar — erlitten haben.

Daher wird auch jeder Prediger auf die ſpeciellen (häufig ſehr verſchiedenen) Umſtände ſeines Ortes in dergleichen Fällen bey der Art, Form und Einkleidung des Vortrags, wie des Gebets (welche ſich im Allgemeinen nicht vorzeichnen läßt), wie ſein großer Meiſter auch im Lehrvortrage, weiſe, kluge, und die Erbauung ſeiner Gemeine nur deſto eindrücklicher befördernde Rückſicht nehmen. Ja ſeine Brandgedächtniß-Predigt wird oft ſchon die Stelle des Brandgedächtniß-Gebets reichlich erſetzen.]

Die Kinder allein (in fortlaufender Mel.)

So oft wir dem heilgen Bunde am Altar uns wieder weihn.

Erwachſene (zugleich)	Kinder.
O ihr heiligen Gefühle, Bleibet unſrer Kinder Stab, Rief uns auch ein frühes Grab: O ſie kommt, die bange Schwüle! Wohl dem, der ſein Leben weiht Stunden für die Ewigkeit! —	O ihr heiligen Gefühle, Wacht, wenn böſe Luſt erwacht, Sünde uns entgegenlacht! Regt euch in dem Weltgewühle! Machet uns den Tod einſt leicht, Wenn der Herr die Palme reicht! —

Im Jahre 1805 war der Anfang der Gottesverehrung folgender:

Geſungen nach der Melodie: Ach Gott und Herr, ꝛc.

Die Kinder allein (mit gedämpfter Orgel).

O ſelger Tag! Welch Herz vermag den Segen zu ergründen, den unſerm Geiſt du heut verheißt in Jeſu Reich zu finden!

Die Gemeine allein (mit voller Orgel).

Ein großes Reich! Freut, Kinder, euch: es iſt ein Reich der Tugend! Licht, Kraft und Ruh' ſtrömt euch ſchon zu in eurer frühen Jugend!

(Ohne Orgel.)

Vergeßt nur nicht die heilge Pflicht, zu der wir euch verbinden; ihr ſchwöret heut dem Herrn den Eid: zu fliehen alle Sünden!

Die Kinder allein (ohne Orgel).

Wir ſchwören heut dem Herrn den Eid mit Herzen und mit Munde. Reicht uns die Hand; des Geiſtes Band verein' uns euerm Bunde.

(Mit Orgel.)

O ſelger Tag! welch Herz vermag den Segen zu ergründen, den unſerm Geiſt du heut verheißt im Himmelreich zu finden! — —

(Vorgeleſen Ev. Joh. 10, 12 bis 16. 27 bis 29. Geſungen u. ſ. w.)

Kir=

V.

Kirchengebete bey einigen beſondern Fällen.

Am Brandgedächtnißtage.

1[1]).

Allmächtiger und gerechter Gott, deſſen Gedanken nicht unſre Gedanken, und deſſen Wege nicht unſre Wege ſind; in Demuth kommen wir heut und mit bebendem Herzen vor dein heiliges Angeſicht; weil vor unſern Augen das Gericht ſchwebet, welches du einſt über unſre Stadt (unſern Ort) verhängt haſt. Es ſind Tage des Jammers und der Angſt, an welche uns dieſer Tag erinnert. Doch dürfen wir nicht fragen: Warum thateſt du Solches? noch dich, o Heiliger, eines Unrechts beſchuldigen. Du biſt gerecht, und deine Gerichte ſind gerecht; wir aber müſſen uns ſchämen.

Aber du biſt auch gnädig, o Vater, und an deiner Barmherzigkeit richtet ſich das gebeugte Herz wieder auf. Du haſt dich in deiner Milde nicht unbezeugt gelaſſen, und geheilt die Wunden, die du ſchlugſt. Du ſpracheſt aus unermeßlicher Güte zu dieſer Stadt (dieſem Orte): Sey gebauet! und zu unſern in Aſche liegenden Häuſern: Seyd bewohnt! und es geſchah. So ſage nun dieſe ganze Gemeine: Deine Güte iſt's, daß wir nicht gar aus ſind, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß. „War die Sünde mächtig, ſo iſt doch deine Gnade noch viel mächtiger worden[2])." [Unſere Stadt iſt nicht nur erbaut, ſondern ſchöner noch aus ihren Ruinen hervorgegangen.] Die von der Flamme verzehrte Habe haſt du durch deinen Segen wiederum [reichlich] erſetzt! Welche mitleidige, wohlthätige Herzen haſt du dazu (uns, unſern Eltern und Voreltern) erweckt!

„Was ſollen wir dazu ſagen? ſollten wir denn in der Sünde beharren, auf daß deine Gnade noch mächtiger werde? Das ſey ferne[3])!" Ach, Herr, bewahre uns fernerhin vor Wiederkehr deiner verzehrenden Flammen, nachdem du uns wohl gethan,

1) Mit theilweiſer Anwendung des bisherigen. — 2) Röm 5, 20. — 3) Röm. 6, 1. 2.

than, und uns gebauet und gepflanzet haſt. Jene Schreckenstage ſollen, auch in der Erinnerung, nicht vergeblich für uns geweſen ſeyn, ſondern noch jetzo ſoll das Gedächtniß daran zu einer Feuerſäule werden, die uns an dich erinnere, und uns mit heiliger Ehrerbietung erfülle, damit wir uns hüten vor Verſündigungen, die deine züchtigende Heimſuchung von neuem nothwendig machen könnten. Führe die Unbedachtſamen zur Vorſicht, die Leichtfertigen zum Nachdenken, die Unbußfertigen zur Buße. Um deiner Auserwählten willen, die du in unſrer Mitte bewährt erfunden haſt, wolleſt du dieſer ganzen Stadt (dieſes ganzen Ortes) gnädig ſchonen. Habe deinen heiligen Herd und dein geiſtliches Feuer [1]) unauslöſchlich unter uns. Erhalte das helle Licht deiner göttlichen Wahrheit rein und lauter in dieſer Stadt (an dieſem Ort) und dieſem Lande, und erfülle alle Lehrer in Kirchen und Schulen mit deiner heiligen Gottesflamme [2]), damit dadurch alle Herzen entzündet werden zur wahren Beſſerung, zu rechtem Glauben und ungeheuchelter Gottſeligkeit! Sey du dann eine feurige Mauer um unſere Stadt (unſern Ort) und unſer Land und unſere Kirchen, und laß ſie dir ſeyn dein Jeruſalem, dein heiliges Land, dein Zion [3])! — Darum beſchirme auch unſere liebe Landesobrigkeit, und laß ihre Wachſamkeit geſegnet ſeyn, auf daß wir unter ihr ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit! Du treuer Hüter, der du nicht ſchläfeſt, noch ſchlummerſt, laß deine Augen offen ſeyn über uns Alle Tag und Nacht! Herr unſer Gott, dem alle Elemente, und alle Kräfte zu Gebote ſtehen, Herr Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Amen!

2.

In nächſter Beziehung auf das vor 42 Jahren — ganz eingeäſcherte und fürchterlich verwüſtete Gera.

Schreckliche, ſchauervolle Stunden, die wir (unſere Eltern, unſere Voreltern) einſt erlebten, da die Sturmglocke ertönte, da die Feuersgluth von Haus zu Haus ſich fortwälzte, da auch der entferntere Zufluchtsort den Geflüchteten keine Zuflucht mehr gewährte, da Palläſte, Thürme, Tempel von der Wuth der

1) Jeſ. 31, 9. — 2) Apoſtelgeſch. 2, 3. 4. — 3) Zachar. 2, 4. 5. Jeſ. 31, 9.

der Flamme ergriffen wurden, die feuerfeſteſten Mauern glüh-
ten, da die Stadt an allen Ecken braunte, an allen Ecken krachte,
der blaue Himmel in Nacht verwandelt und das Sonnenlicht
in Feuerabendröthe, da Niemand mehr wußte, wo aus noch ein?
da Alles bebte, Hände rang, aufſchrie zu dir, dem Allbarm-
herzigen, dem Allgerechten, Alles durch und gegen einander
eilte — getrennt von Mann — von Weib — von Kindern —
um dem brennenden Tode zu entfliehen — da die ganze Stadt
eine einzige Flamme war — da alle Wohnungen, bis auf we-
nige, vernichtet, die Tempel zerſtört wurden, Leben und Ge-
ſundheit Mehrerer, Hab' und Gut Tauſender auf einmal zu
Grunde ging, bis in kaum vier Stunden dieſes Gera ganz in
Einem Aſchenhaufen zuſammengeſtürzt da lag!! — —

Da war es, als ob du gekommen wäreſt, heiliger Weltre-
gent, gerechter Geſetzgeber und Richter, Gericht zu halten
über Gera! U. ſ. w. u. ſ. w.

[Anmerkung. Es wird keinem Prediger ſchwer fallen, auf eine lebendige Schilderung der Art das Weitere zu bauen, auch was die auf ein ſolches — ſchreckliche, ſchaudervolle — Unglück nur um ſo gnädigere, und deſto dankenswerthere, ſichtbarerfahrne Hülfe, wie auch das darauf ſich gründende nur um ſo zuverſichtlichere Vertrauen auf Gott für die Zukunft, und die aus dem Allen nur um ſo mehr ſich entwickelnden, um ſo innigern, heiligen Vorſätze betrifft. — Je entfernter die Zeit eines ſolchen Unglücks iſt, und mit jedem Jahre je mehr und mehr wird: deſto nöthiger iſt es, bey Brandgedächtniß- und andern Unglücks-Gedächtniß-Predigten und Gebeten durch lebendige Schilderung des von den Vorfahren erfahrnen Unglücks die — zumal ſpätern und ſpäteſten — Nachkommen im Geiſt gleichſam in dieſelbe Lage zu verſetzen, um auch im Gefühl der Nichtigkeit alles Irdiſchen, im Dank und Vertrauen zu Gott und in heiligen Entſchließungen ſie der Empfindung derjenigen zu nähern, welche ein dergleichen Schreckniß ſelbſt erlebt, und unmittelbar — erlitten haben.

Daher wird auch jeder Prediger auf die ſpeciellen (häufig ſehr verſchiedenen) Umſtände ſeines Ortes in dergleichen Fällen bey der Art, Form und Einkleidung des Vortrags, wie des Gebets (welche ſich im Allgemeinen nicht vorzeichnen läßt), wie ſein großer Meiſter auch im Lehrvortrage, weiſe, kluge, und die Erbauung ſeiner Gemeine nur deſto eindrücklicher befördernde Rückſicht nehmen. Ja ſeine Brandgedächtniß-Predigt wird oft ſchon die Stelle des Brandgedächtniß-Gebets reichlich erſetzen.]

Während einer Theurung durch Mißwachs.

In dieſem Druck der Zeit, unter welchem jetzt ſo Viele ſeufzen und kläglich fragen: „Woher nehmen wir Brod[1])?!“ fliehen wir zu dir, Allbarmherziger, und rufen dich an in unſrer Noth, dich, der du ja „nahe biſt Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernſt anrufen, der du gern thuſt, was die Gottesfürchtigen begehren, und ihr ſehnliches Verlangen, wenn es mit deiner Weisheit übereinſtimmt, gern erfüllſt[2]).“

Du hörſt ja nie auf, Vater zu ſeyn; darum nahen wir, deine Kinder, vertrauensvoll zu dir, ſchütten unſer Herz und unſere Klagen vor dir aus, wie Kinder vor ihrem lieben Vater, auch in der größten Noth noch hoffend auf dich! Du erbarmſt dich ja ſo gern aller deiner Werke, aller deiner, auch vernunftloſen, Geſchöpfe, du gnädiger und barmherziger Herr: wie ſollteſt du, Vater, dich nicht auch gern erbarmen wollen deiner armen Menſchenkinder? wie uns nicht gern anhören, wenn wir mit kindlichem Herzen in Jeſu Geiſte zu dir beten: „Vater unſer Aller, der du biſt im Himmel, gieb uns unſer tägliches nothdürftiges Brod!?“ Iſt doch keiner unter den menſchlichen Vätern, der ſeinem Sohne, wenn er ihn um Brod bittet, einen Stein biete, noch ſeinem Kinde die gute Gabe, um die es ihn fleht, verſagen ſollte: wie vielmehr wirſt du, Vater im Himmel, deinen Kindern Gutes geben, die dich darum bitten[3])? Sorgſt du doch auch für den vernunftloſen Sperling: und ſind wir nicht mehr, als viele Sperlinge[4])?

In dieſem Vertrauen, in dieſer Zuverſicht, in dieſer feſten Ueberzeugung macht uns ſelbſt die gegenwärtige Noth [Hungersnoth] nicht wankend. Denn wir würden undankbar ſeyn, wenn wir es verkennen, wenn wir es läugnen wollten, daß du, treuer Regent, nicht haſt aufhören laſſen Sommer und Winter, Froſt und Hitze, Samen und Ernte! Nein! Nein! wir wollen deinen heiligen Namen nicht freventlich läſtern, deine weiſe allbeglückende Regentſchaft nicht voreilig meiſtern. So ſehr auch das Gefühl des Mangels drückt: ſagen wir es dennoch

1) Marc. 8, 4. — 2) Pſalm 145, 18. 19. — 3) Matth. 7, 9 bis 11. — 4) Matth. 10, 29 bis 31.

noch laut zu deiner Ehre, und bekennen es vor aller Welt: „Du haſt dich nicht unbezeugt gelaſſen, du haſt uns viel Gutes erwieſen, haſt uns vom Himmel Regen und ſeit mehrern Jahren fruchtbare Zeiten gegeben und du — Gott! — Alles gethan, um unſere Herzen zu erfüllen mit Speiſe und Freude! — Aber leider! ſo lange du uns wohlthateſt, erkannten wir deine väterliche Güte nicht immer, wie ſich's gebührt, und dankten dir nicht immer ſo, wie wir ſollten! Und da läßt du es dann freylich, du weiſer Erzieher, deinen oft überſatten, oft übermüthigen, oft undankbaren Kindern von Zeit zu Zeit fühlen, daß du es biſt, von dem ſie Alles haben, was ſie haben, durch den ſie Alles ſind, was ſie ſind! Und da müſſen wir denn freylich vor dir mit Scham bekennen: Unſere Verſchwendung und unordentliches Leben, oder unſer Geiz und allzugroße Anhänglichkeit an das Irdiſche, oder unſere Sorgloſigkeit trägt die Schuld, daß, tritt bisweilen ein ſolcher Mangel, wie der gegenwärtige, ein, wir die Laſt drückender fühlen, als wir ſie ſonſt gefühlt haben würden. — Doch wende dein gnädiges Angeſicht nicht ganz von deinen ſtrauchelnden Kindern! verſchließe ihnen nicht ganz deine milde väterliche Hand! ſie wollen ſich beſſern! denn wir fühlen, wir erkennen es: kommt unſer inneres Beſſerwerden nicht zu unſerm äußern hinzu: ſo wird's doch mit uns nicht beſſer! und die ergiebigſten Ernten verbürgen nicht unſer dauerndes Wohlſeyn und ſchützen nicht vor ſelbſtverſchuldetem Elend! — Darum wollen wir fromm ſeyn und auf deine Güte hoffen! O ſo baue wieder unſer Land und ſegne ſein Gewächs, und kröne wieder das Jahr mit deinem Gute! — Haſt du uns mehr geſchenkt, als Andern: o ſo wollen wir auch unſere dürftigern Brüder ſegnen, wie du uns ſegneſt, und ihnen ihre Noth aus allen Kräften erleichtern. Und ſind wir arm: o ſo wollen wir doch nicht verzagen, uns nicht an fremdem Gute vergreifen, nur um ſo mehr mit ſtillem Weſen arbeiten und dann auf dich und gute Herzen bauen! Uns alle aber mache dieſe ſchwere Zeit nur um ſo weiſer, ernſter, bedachtſamer, tugendhafter, richte unſere Herzen nur um ſo mehr zu dir empor, kette uns nur um ſo mehr an eine höhere Welt, und lehre uns trachten auch nach ewigen, himmliſchen Gütern! Sättige, nähre, ſtärke

Leib

Leib und Geiſt allen denen, die da leiblich oder geiſtlich arm ſind, o du, unſere Zuverſicht in Zeit und Ewigkeit, du, unſer Helfer auch in den größten Nöthen! Amen!

[Anmerkung. Jeder Prediger wird, nach jedesmaligen Umſtänden, je nachdem die Noth einen geringern oder höhern, oder gar höchſten Grad, da ſie zur Hungersnoth wird, erreicht hat, auch Gebet wie Vortrag, in Form wie in Materie verſchiedentlich einzurichten wiſſen.]

Nach einer Feuersgefahr.

Allbarmherziger! unſere erſchrocknen, aber durch deine Gnade beruhigten Herzen richten ſich dankend in Demuth jetzt zu dir empor! Nimm unſern demuthsvollen Dank gnädig an! — Du, Allerhöchſter, biſt bey jenem ſchauerlichen Ereigniß, das wir in dieſen Tagen erfuhren, uns wieder ſichtbar geworden als Herr des Feuers und aller Elemente! Du hätteſt dem Sturm gebieten dürfen, und ach, wie groß hätte das Unglück für unſern ganzen Wohnort, für alle unſere Häuſer und alle unſere Habe werden können! [und ach, unſere Stadt hätte vielleicht das traurige Schickſal noch einmal erfahren, deſſen Andenken — noch in ſo manchen Trümmern uns furchtbar vor Augen liegt! —] Wie fühlt man da ſeine Abhängigkeit von einer höhern Macht und ſeine Ohnmacht! wie fühlt man da die Nichtigkeit alles Irdiſchen! wie wird die Schrift auf den Geſetztafeln unſers Herzens durch die Flamme der Feuersbrunſt ſo leſerlich! wie blickt man ſehnlich zu dir nach Hülfe auf! wie ruft man ängſtiglich! Ach, daß nur unſer Herz nicht ſo trotzig und verzagt zugleich wäre! „Herr! wenn Trübſal da iſt, ſo ſuchet man dich, und wenn du ſie züchtigeſt, ſo rufen ſie ängſtiglich!“ und haſt du geholfen, o mit welchem ſchnöden Undank vergißt man oft bald wieder Hülfe und Helfer! — Das werde an uns nicht wahr! Nein! wir wollen dich auch ſuchen ohne Noth; wir wollen zu dir rufen auch in der Freude! — Jedes ſolches Feuer, jede ſolche Gefahr ſoll uns ein Warnungsſpiegel ſeyn, ſowohl in Hinſicht der Pflicht, die wir uns, die wir unſern Nebenmenſchen, die wir dem gemeinen Wohle ſchuldig ſind, vorſichtig mit Feuer und Licht und allem Brennbaren umzugehen, als auch

in

in Hinſicht unſerer Verpflichtungen überhaupt. Jede ſolche überſtandene Gefahr ſoll uns anſchaulich machen, was es ſey: „wie ein Brand aus dem Feuer gerettet zu ſeyn!“; jede ſolche überſtandene Gefahr uns aber auch nur um ſo mehr zu dir hinziehen, o Gott! Das Gefühl unſerer Abhängigkeit von dir ſoll uns nie verlaſſen; unſer Dank, unſere Liebe, unſere Ehrfurcht, unſer Vertrauen zu dir nie erkalten! Dann blickt dein Vaterauge gewiß mit Huld auf unſere Stadt [auf unſer Dorf] herab!

Nach einem ſchweren Gewitter[1]).

Als Herrn — als Herrn über Alles, über die ganze Natur, und auch über uns — haſt du dich in deiner ganzen Majeſtät uns von neuem geoffenbart, o Gott, als du im Wetter, in furchtbarem Wetter, zu uns kamſt, Feuerflammen vor dir her, ſchwarzes Dunkel zu deinen Füßen, als du daher fuhreſt auf dem Cherub und dahin flogſt auf den Fittigen des Windes; als deine Stimme — deine Richterſtimme — laut und ernſt erſchallte im krachenden Donner und brauſenden Sturme: Menſch! wer biſt du! Du haſt deine Winde gemacht zu deinen Engeln und deine Feuerflammen zu deinen Boten — auch an uns! — Als deine Wetter über unſern Häuptern dahinflogen, als die Erde bebte von deinem Donner, und die Grundfeſten der Berge ſich regten, als Bliß und Donner Alles zu entzünden, zu zerſchmettern drohte: ach, da fühlten wir unſere Ohnmacht, unſer Nichts! — da fühlten wir, daß wir einzig und allein ſtünden in deiner Gewalt; da blieb uns nichts übrig, als dir ſtille zu halten und zu erwarten, ob du uns vernichten, oder uns und das Unſrige erhalten wollteſt; ach, da war es uns aber auch, als kämeſt du, um Gericht zu halten mit uns: unſer Innerſtes ward erſchüttert, unſer Gewiſſen aufgeſchreckt, da traten deine Geſetze in Feuerſchrift uns vor Augen

1) Anmerkung: Die jedesmaligen Umſtände müſſen lehren, was hinzuzufügen, was hinwegzulaſſen, was und wie es zu modificiren ſey. — Auch wird ſich auf dieſe Weiſe obiges Gebet leicht auf andere dräuende Naturereigniſſe anwenden laſſen.

gen und wir empfanden: wenn du wollteſt Sünde zurechnen, Herr! wer wollte vor dir beſtehen! und erkannten: Du biſt der Herr! deſſen Stimme wir gehorchen ſollen.

Und dennoch haſt du uns noch geſchont! doch noch mit Langmuth uns getragen, doch nicht mit uns gehandelt nach unſern Werken, und nicht uns vergolten nach unſerer Miſſethat: ſondern wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmteſt du dich über uns! du haſt unſer Leben vom Verderben erlöſet, haſt uns und das Unſrige erhalten, und wir erkennen es tief gerührt: wir ſind zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns bewieſen haſt! erkennen es voll Dank und Ehrfurcht auch heute öffentlich in der heiligen Gemeine laut: Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte. Er kennt, was für ein Gemächte wir ſind, er gedenket daran, daß wir Staub ſind!

Darum lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Vergiß Gottes und ſeiner heiligen Geſetze nie! Denk' an Gottes Gerichte und wie nahe oft der Richter ſey! Fühle dein Nichts in Demuth, und deine Unterwürfigkeit unter Gott dem Erhabenen und Allmächtigen! — Hänge nicht an der Erde und ihren vergänglichen Gütern und Lüſten. — Strebe nach dem Ewigen und Höhern, was kein Orkan zerknicken, kein Feuer verbrennen, keine Waſſerfluth erſäufen kann.

Ja, das iſt es, was du, Heiliger, uns auch durch jenes Naturereigniß von neuem haſt ſagen wollen; wir hören deine Donnerſtimme: und wollen ihrem Worte gehorchen. Deine Donner ſollen Schläge ſeyn an unſer Herz, deine Blitze Lichtſtrahlen auf unſerm Wege[1])! Bewahren wollen wir uns vor Allem ein ruhiges Gewiſſen: dann giebt's für uns, wenn Andere zagen müſſen, nichts Schreckliches in der Natur! Mögen uns dann deine Blitze umkreuzen, und deine Donner umhallen, mögen dann das Schifflein unſers Lebens noch ſo ſtürmiſche Wellen umtoben: wir ruhen, mit Jeſu[2]), in Gottes Gnade! Und ob die Welt unterginge, und die Berge mitten in's

1) Apoſtelgeſch. 9, 3. 4. — 2) Matth. 8, 23 bis 27. Luc. 8, 22 bis 26.

in's Meer ſänken: doch biſt du auch dann noch, o Herr, unſere Zuverſicht, du Vater, unſere Zuflucht! —

„Dennoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind. Gott iſt bey ihr drinnen; darum wird ſie wohl bleiben [1].“ Amen! Amen! — —

In Bezug auf Verſtorbene
(bey Begräbniſſen, Abkündigungen, Einſenkungen u. dgl.)

1.

So haben wir denn jetzt [hier] abermal eine wehmüthige ernſte Erinnerung an unſere Sterblichkeit und an die Vergänglichkeit alles Irdiſchen [2]. Unerbittlich rafft der Tod Eltern von ihren Kindern, Kinder von ihren Eltern, Geſchwiſter von ihren Geſchwiſtern, Gatten von ihren Gatten [3], Verwandte von Verwandten, Freunde von ihren Freunden, Wohlthäter von denen, die ſich ihres Wohlthuns erfreuten, dahin; und verſchont auch nicht die Verdienſtvollſten, die Edelſten und Beſten der Menſchheit, die ihre Zierde waren und ihr Segen! — Trauernd ſtehen wir an ihrem Sarge, ringen die Hände, weinen und wehklagen; und all unſer Trauern, und all unſer Händeringen, und all unſer Weinen und Wehklagen weckt ſie nicht wieder aus ihrem Todesſchlummer! — Trauert, ihr Lieben, trauert! — doch nicht wie die, die keine Hoffnung haben [4]. Es ſey uns, als tönte es vom Himmel, was der ſcheidende Jeſus einſt ſeinen trauernden Freunden zurief, auch zu uns herab — in das Innerſte unſerer Herzen hinab: „Ihr habt wohl Traurigkeit, aber eure Traurigkeit ſoll in Freude verwandelt werden, ich werde euch wiederſehen und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll euch kein Trennungsſchmerz, ſoll auch kein Grab euch rauben [5].“ —

Sie ſind uns nicht verloren, die wir beweinen, die uns der Tod entriß! Sie ſind noch unſer, und wir noch die Ihrigen. Durch fortdauernde gegenſeitige Liebe ſind wir immer noch Eins mit

---

1) Pſalm 46, 2 bis 6. — 2) Anmerkung: nach Umſtänden mit Beyfügung des Namens: z. E. „in dem Tode N. N.“ — 3) [Bräute von ihren Verlobten u. dgl.] — 4) 1. Theſſal. 4, 13. — 5) Ev. Johann. 16, 20 bis 22.

mit ihnen, wie ſie mit uns. Sie ſchieden in Liebe von uns; ihr letzter Athemzug war Liebe, war Gebet für uns zu Gott. Sie nahmen das liebevolle Andenken an uns mit ſich in die höhere Welt. Dieſes iſt in ihrem Geiſte ſo wenig erloſchen, als ihr Geiſt ſelbſt. Sie können uns dort noch immer fortlieben, wie wir ſie hier; und können ſie es: ſo werden ſie es auch — ſo gewiß, wie wir, die wir noch auf dieſer Erde wallen! Sehen wir nur nicht bloß auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare, nicht auf das Zeitliche, ſondern auf das Ewige; hängen wir unſer Herz nur nicht an das Irdiſche und Vergängliche; lebt nur ihr Geiſt noch in uns fort und ihre Tugenden; erhalten wir nur durch gleich-himmliſche Geſinnung uns ihrer würdig: o dann ſind ſie noch immer mit uns in ſtiller, heiliger, unſichtbarer Verbindung; wir ſind ſelig in Hoffnung, in Hoffnung näherer, engerer, ewiger, ſeliger Wiedervereinigung. Dieſe Hoffnung, dieſen einzigen Troſt am Grabe, haſt du, o du Schöpfer unſerer Natur, du Urheber unſerer innigſten Sehnſucht und unſerer zarteſten Gefühle, zu tief in unſere Bruſt geſenkt: du wirſt ſie, o du Gott der Liebe, gewiß nicht unerfüllt laſſen. [1]

O ſelger Tag!
Welch Herz vermag
Die Freude zu ergründen,
Wenn wir, die wir hier geweint,
Dort euch (dich) wiederfinden!

([1] So laßt uns denn, leidtragende Freunde, von dannen gehen getröſtet, und geſtärkt durch die Hoffnung: Die hier Thränen ſäeten, werden dort Freuden ernten; aber auch zugleich lebendig wieder erinnert an die Wahrheit: Die Sinnenwelt vergehet mit aller ihrer Luſt und Herrlichkeit! Darum trachtet nach dem, was droben iſt, wo Christus iſt, und eure [unſre] Lieben ſind! — —)

2.

(Mel. Es iſt nun aus mit meinem Leben! ꝛc.)

1. Wie bald iſt's aus mit unſerm Leben! Gott nimmt es hin, der es gegeben und hin iſt alle Herrlichkeit! Wir zählen noch

1) Nach Umſtänden obiger Zuſatz.

noch ſo viele Jahre: doch weicht ſie nicht, die ernſte Bahre; der Geiſt verläßt ſein Sterbekleid: Dann iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

2. Des Lebens ſchönſte Blüthen welken, der Weihrauchodem ſeiner Nelken verwandelt ſich in Moderduft! Die niedern Stauden werden Leiche; es wird es auch die ſtärkſte Eiche: der Tod ſtreckt Alles in die Gruft! Dann iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

3. Wir wandeln durch der Freude Auen; und ach! wir freuen uns mit Grauen: die Furcht hält mit uns gleichen Schritt: Blau war der Himmel früh; wir zittern des Abends unter Ungewittern; der Heimath zu eilt unſer Tritt. Nimmt ſie uns auf; iſt es vollbracht: Welt, gute Nacht!

4. Wir ſegeln munter durch die Fluthen des Thatenlebens; Stürme ruhten; und unſre Ausfahrt ſcheint uns leicht! Doch ſieh von fern ſich Wolken thürmen, hör' furchtbar die Orkane ſtürmen; und ach! des Menſchen Muth erbleicht! Wir rufen aus: O wär's vollbracht! Welt, gute Nacht!

5. Doch ſegle muthig, du Getreuer; nur laß nicht des Gewiſſens Steuer, der Hoffnung Compaß aus der Hand; ſteur' muthig zu durch Klipp und Welle! Sieh! ſieh! dort brennt der Leuchtthurm helle! es harrt dein ſchon das Vaterland! Dann rufſt auch du: Es iſt vollbracht! — Hin iſt die Nacht! — —

3.

(Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht ſingen? ꝛc.)

1. Unter manchen Thränen reifet unſre ſchöne Himmelsflur; bis die Hülſe ab ſich ſtreifet, ſeufzet zwar die Creatur: doch durch unſrer Thränen Spiegel wirft die höhre Welt den Blick mild in unſer Herz zurück; und ihr Gnadenkreis iſt Siegel: einſt ſchaut unſer ſelger Geiſt, was der Glaube ihm verheißt.

2. Ach wer wollte ſich nicht ſehnen in des Geiſtes Vaterland? wer ſich nicht mit Wonnethränen freun des Gei-

ſtes Unterpfand? Dort — nicht mehr in Hoffnung ſelig — erntet unter Sonnenſchein er die Freudengarben ein; ſeine Garben ſind unzählig; ſeine Heimath nicht mehr fern; er iſt ſelig bey dem Herrn!

4.

(Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.)

1. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden; auf, müder Geiſt, ermuntre dich! Du ſeufzeſt hier in deinen Banden; doch deine Banden löſen ſich. Dein Retter naht, und wird mit Freuden dich zu der Himmelsquelle leiten; dein Durſt nach Freyheit wird geſtillt! Iſt nur der ſchwere Kampf geendet, der ſaure Lauf zum Ziel vollendet: dann ſteigſt du höher, unverhüllt.

2. Dort, dort erwartet dich, den Müden, nach treuvollbrachter Ritterſchaft das heilge Land des ewgen Frieden, und mit ihm neue Thatenkraft! — Nicht wie das dürre Laub vergehet, nicht wie ein leicht Gewölk verwehet, vergehe und verwehe Ich! — Ich, Gottes Bildniß, bleibe immer: denn Gottes Geiſt vergehet nimmer; wenn Er vergeht, vergeh' auch ich! —

3. Er, er vergehet nicht! eh'r können die Sonnen all mit ihrer Pracht zu einem Klumpen Staub verbrennen, und wandeln ſich in Chaosnacht; nur unſer Geiſt muß ewig bleiben, denn Gottes Geiſt kann nicht zerſtäuben, wie dürres abgeſtreiftes Laub. Zwar wird der niedre Leib vermodern, doch ſeiner Aſche wird entlodern der Gottesfunke, mehr als Staub! —

4. Er eilet, nach dem Uebungsſtande mit Freuden ſeiner Heimath zu; und findet in dem Vaterlande erſt die erſehnte höhre Ruh'. Kein Durſt nach Geiſtheit wird ihn ſchwächen; die Hüllen alle werden brechen, und die Entknoſpungszeit beginnt: die Knoſpen werden ſich entfalten, der Wiege Schranken ſich zerſpalten, zum Manne reift das Menſchenkind!

5. Des Tugendfreundes hohes Bangen nach höherer Vollkommenheit bleibt nicht mehr himmliſches Verlangen: voll=

vollendet iſt mit Sieg der Streit; und Engel reichen Küh=lungspalmen! dem Kämpfer tönen Siegespſalmen; und die Erquickungszeit iſt da! Der große Sabbath iſt erſchie=nen, der Weisheit ewge Fluren grünen: der Himmel ſchallt: Hallelujah — — —[1])!

---

1) Bey der Gedächtnißfeyer auf den Tod des weiland 35ſten Herrn Fürſten Reuß im Jahre 1805 wurden vorſtehende Geſänge, N. 2. vor der Predigt; N. 3. als Zwiſchengeſänge; N. 4. nach der Predigt, in der Kirche geſungen.

[Anmerkung: Es laſſen ſich dergleichen beſondere Fälle noch mehrere denken, welche, da ſie nicht alle hier behandelt werden konnten, der weiſen Berückſichtigung, und erbaulichen Behand=lung jedes Seelenſorgers überlaſſen bleiben: als worin das Muſter aller Seelenſorger Jedem, auch hierin muſterhaft, vorangegangen iſt.

Uebrigens iſt es einleuchtend, daß die unter allen Num=mern (I. II. III. IV. V.) befindlichen Gebete, welche zunächſt für die allgemeine Gottesverehrung beſtimmt ſind, nicht weniger auch für die beſondere Gottesverehrung ſich be=nutzen laſſen, und auch der Privat=Andacht und häusli=chen Erbauung mancherley Stoff und Nahrung zu geben geeig=net ſind.]

mit ihnen, wie ſie mit uns. Sie ſchieden in Liebe von uns; ihr letzter Athemzug war Liebe, war Gebet für uns zu Gott. Sie nahmen das liebevolle Andenken an uns mit ſich in die höhere Welt. Dieſes iſt in ihrem Geiſte ſo wenig erloſchen, als ihr Geiſt ſelbſt. Sie können uns dort noch immer fortlieben, wie wir ſie hier; und können ſie es: ſo werden ſie es auch — ſo gewiß, wie wir, die wir noch auf dieſer Erde wallen! Sehen wir nur nicht bloß auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare, nicht auf das Zeitliche, ſondern auf das Ewige; hängen wir unſer Herz nur nicht an das Irdiſche und Vergängliche; lebt nur ihr Geiſt noch in uns fort und ihre Tugenden; erhalten wir nur durch gleich-himmliſche Geſinnung uns ihrer würdig: o dann ſind ſie noch immer mit uns in ſtiller, heiliger, unſichtbarer Verbindung; wir ſind ſelig in Hoffnung, in Hoffnung näherer, engerer, ewiger, ſeliger Wiedervereinigung. Dieſe Hoffnung, dieſen einzigen Troſt am Grabe, haſt du, o du Schöpfer unſerer Natur, du Urheber unſerer innigſten Sehnſucht und unſerer zarteſten Gefühle, zu tief in unſere Bruſt geſenkt: du wirſt ſie, o du Gott der Liebe, gewiß nicht unerfüllt laſſen.

O ſelger Tag!
Welch Herz vermag
Die Freude zu ergründen,
Wenn wir, die wir hier geweint,
Dort euch (dich) wiederfinden!

([1] So laßt uns denn, leidtragende Freunde, von dannen gehen getröſtet, und geſtärkt durch die Hoffnung: Die hier Thränen ſäeten, werden dort Freuden ernten; aber auch zugleich lebendig wieder erinnert an die Wahrheit: Die Sinnenwelt vergehet mit aller ihrer Luſt und Herrlichkeit! Darum trachtet nach dem, was droben iſt, wo Chriſtus iſt, und eure [unſre] Lieben ſind! — —)

2.

(Mel. Es iſt nun aus mit meinem Leben! ꝛc.)

1. Wie bald iſt's aus mit unſerm Leben! Gott nimmt es hin, der es gegeben und hin iſt alle Herrlichkeit! Wir zählen noch

1) Nach Umſtänden obiger Zuſatz.

noch ſo viele Jahre: doch weicht ſie nicht, die ernſte Bahre; der Geiſt verläßt ſein Sterbekleid: Dann iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

2. Des Lebens ſchönſte Blüthen welken, der Weihrauchodem ſeiner Nelken verwandelt ſich in Moderduft! Die niedern Stauden werden Leiche; es wird es auch die ſtärkſte Eiche: der Tod ſtreckt Alles in die Gruft! Dann iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

3. Wir wandeln durch der Freude Auen; und ach! wir freuen uns mit Grauen: die Furcht hält mit uns gleichen Schritt: Blau war der Himmel früh; wir zittern des Abends unter Ungewittern; der Heimath zu eilt unſer Tritt. Nimmt ſie uns auf; iſt es vollbracht: Welt, gute Nacht!

4. Wir ſegeln munter durch die Fluthen des Thatenlebens; Stürme ruhten; und unſre Ausfahrt ſcheint uns leicht! Doch ſieh von fern ſich Wolken thürmen, hör' furchtbar die Orkane ſtürmen; und ach! des Menſchen Muth erbleicht! Wir rufen aus: O wär's vollbracht! Welt, gute Nacht!

5. Doch ſegle muthig, du Getreuer; nur laß nicht des Gewiſſens Steuer, der Hoffnung Compaß aus der Hand; ſteur' muthig zu durch Klipp und Welle! Sieh! ſieh! dort brennt der Leuchtthurm helle! es harrt dein ſchon das Vaterland! Dann rufſt auch du: Es iſt vollbracht! — Hin iſt die Nacht! — —

3.

(Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht ſingen? ꝛc.)

1. Unter manchen Thränen reifet unſre ſchöne Himmelsflur; bis die Hülſe ab ſich ſtreifet, ſeufzet zwar die Creatur: doch durch unſrer Thränen Spiegel wirft die höhre Welt den Blick mild in unſer Herz zurück; und ihr Gnadenkreis iſt Siegel: einſt ſchaut unſer ſelger Geiſt, was der Glaube ihm verheißt.

2. Ach wer wollte ſich nicht ſehnen in des Geiſtes Vaterland? wer ſich nicht mit Wonnethränen freun des Gei-

ſtes Unterpfand? Dort — nicht mehr in Hoffnung ſelig — erntet unter Sonnenſchein er die Freudengarben ein; ſeine Garben ſind unzählig; ſeine Heimath nicht mehr fern; er iſt ſelig bey dem Herrn!

4.

(Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.)

1. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden; auf, müder Geiſt, ermuntre dich! Du ſeufzeſt hier in deinen Banden; doch deine Banden löſen ſich. Dein Retter naht, und wird mit Freuden dich zu der Himmelsquelle leiten; dein Durſt nach Freyheit wird geſtillt! Iſt nur der ſchwere Kampf geendet, der ſaure Lauf zum Ziel vollendet: dann ſteigſt du höher, unverhüllt.

2. Dort, dort erwartet dich, den Müden, nach treuvollbrachter Ritterſchaft das heilge Land des ewgen Frieden, und mit ihm neue Thatenkraft! — Nicht wie das dürre Laub vergehet, nicht wie ein leicht Gewölk verwehet, vergehe und verwehe Ich! — Ich, Gottes Bildniß, bleibe immer: denn Gottes Geiſt vergehet nimmer; wenn Er vergeht, vergeh' auch ich! —

3. Er, er vergehet nicht! eh'r können die Sonnen all mit ihrer Pracht zu einem Klumpen Staub verbrennen, und wandeln ſich in Chaosnacht; nur unſer Geiſt muß ewig bleiben, denn Gottes Geiſt kann nicht zerſtäuben, wie dürres abgeſtreiftes Laub. Zwar wird der niedre Leib vermodern, doch ſeiner Aſche wird entlodern der Gottesfunke, mehr als Staub! —

4. Er eilet, nach dem Uebungsſtande mit Freuden ſeiner Heimath zu; und findet in dem Vaterlande erſt die erſehnte höhre Ruh'. Kein Durſt nach Geiſtheit wird ihn ſchwächen; die Hüllen alle werden brechen, und die Entknospungszeit beginnt: die Knospen werden ſich entfalten, der Wiege Schranken ſich zerſpalten, zum Manne reift das Menſchenkind!

5. Des Tugendfreundes hohes Bangen nach höherer Vollkommenheit bleibt nicht mehr himmliſches Verlangen: voll=

vollendet iſt mit Sieg der Streit; und Engel reichen Kühlungspalmen! dem Kämpfer tönen Siegespſalmen; und die Erquickungszeit iſt da! Der große Sabbath iſt erſchienen, der Weisheit ewge Fluren grünen: der Himmel ſchallt: Hallelujah — — —[1])!

---

1) Bey der Gedächtnißfeyer auf den Tod des weiland 35ſten Herrn Fürſten Reuß im Jahre 1805 wurden vorſtehende Geſänge, N. 2. vor der Predigt; N. 3. als Zwiſchengeſänge; N. 4. nach der Predigt, in der Kirche geſungen.

[Anmerkung: Es laſſen ſich dergleichen beſondere Fälle noch mehrere denken, welche, da ſie nicht alle hier behandelt werden konnten, der weiſen Berückſichtigung, und erbaulichen Behandlung jedes Seelenſorgers überlaſſen bleiben: als worin das Muſter aller Seelenſorger Jedem, auch hierin muſterhaft, vorangegangen iſt.

Uebrigens iſt es einleuchtend, daß die unter allen Nummern (I. II. III. IV. V.) befindlichen Gebete, welche zunächſt für die allgemeine Gottesverehrung beſtimmt ſind, nicht weniger auch für die beſondere Gottesverehrung ſich benutzen laſſen, und auch der Privat-Andacht und häuslichen Erbauung mancherley Stoff und Nahrung zu geben geeignet ſind.]

Inhaltsverzeichniß der Gebete.

Einige Gebete zum abwechſelnden Gebrauche bey der beſondern Gottesverehrung.

Morgen- und Abendgebete. Seite 673. bis 690.
Beicht- und Communiongebete. Seite 690. bis 700.
Krankengebete. Seite 700. bis 705.

Einige Gebete zum abwechſelnden Gebrauche bey der allgemeinen Gottesverehrung.

I. Erhebungen des Herzens beym Anfange der Gottesverehrung. Seite 706. bis 722.
II. Allgemeine Beichten, und Zuſprüche des Predigers darauf. Seite 722. bis 731.
III. Kirchengebete Sonntags in den Wochenkirchen, nach der Predigt oder Bibellection anwendbar. Seite 732. bis 751.
IV. Feſtgebete. Seite 751. bis 802.
V. Kirchengebete bey einigen beſondern Fällen. Seite 803. bis 815.

Regiſter,

nach den Nummern der Lieder, mit Angabe der Verfaſſer.

		Verfaſſer.
Ach, bleib mit deiner Gnade	296.	Stegmann.
Ach Gott, es ſind der Thränen	644.	Overbeck.
Ach Gott und Herr, wie groß	443.	Rutilius, ver. Weiße.
Ach, Gott, verlaß mich nicht!	473.	S. Frank, ver. Weiße.
Ach Gott, wie leer iſt's um mich	834.	Dreves.
Ach, könnt' ich doch mit deinen	374.	Sturm.
Ach, wann werd' ich von der	471.	Münter.
Ach, was ſoll ich Sünder machen!	444.	Flittner, ver. Bleſſig.
Ach, wer auf ſpäte Buße	425.	Cramer.
Ach, wie lange ſchon war ich	457.	Seidel.
Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig	638.	M. Frank.
Allein Gott in der Höh' ſey Ehr' und	955.	Decius, unveränd.
Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'!	53.	Decius, ver. Diterich.
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt,	458.	Schneeſing, ver. Neander u. Diterich.
Alle Menſchen müſſen ſterben,	808.	Albinus, ver. Neander.
Allen Menſchen, und auch mir	652.	Weiße.
Aller meiner Brüder Rechte	668.	Cramer.
Alles haſt du uns gegeben;	723.	Olearius, ver. Plato u. Dolz.
Alles iſt an Gottes Segen	532.	unbekannt (nicht Kohlros).
Allgegenwärtiger, ich bin dir	25.	Uz.
Allgütiger, allein bey dir ſteht	559.	Diterich.
Allmächtiger, ich hebe mein	902.	Neander.
Allmächtig großer Gott,	509.	Hiller, ver. Diterich.
Allwiſſender, ich will jetzt meines	428.	Weigel.
Allwiſſender, vollkommner Geiſt,	24.	Rambach.
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß	133.	Hecker, ver. Diterich.
Alſo hat Gott die Welt geliebt, u.	111.	Gerhard, ver. Cramer.
Amen! Lob, Preis und Herrlichkeit	856.	Sachſe.
Amen! Lob und Preis und Stärke	229.	Sturm.
Am Kreuz erblaßt, der Marterl.	225.	Neander.

Anbetung ſey dir, Herrlichſter,	1.	Diterich.
Anbetungswürdger Gott, mit	9.	Rambach, ver. Diterich.
An deine Leiden denken wir	193.	Niemeyer.
An dieſem Tag erſcheinen wir	726.	Roſt.
An Einen Gott nur glauben wir,	56.	urſpr. Clausnitzer.
Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht	946.	Sturm.
Auch mein, o Herr, haſt du	83.	Sturm.
Auf, auf! macht Thor und Herzen	123.	Kleſch.
Auf, auf, mein Herz! mit Freuden	237.	urſpr. Gerhard, ver. Wagner.
Auf, beſchwört den Bund!	340.	Reche.
Auf, Chriſten, laßt uns unſern	112.	Diterich.
Auf, Chriſten, preiſt mit mir	2.	Löſcher, ver. Schlegel.
Auf Chriſti Himmelfahrt allein	250.	Wegelin.
Auf deine Weisheit ſchauen,	782.	Mudre.
Auf dich, Gott, will ich ſehen;	699.	Küſter.
Auferſtehn, ja, auferſtehn wirſt	397.	Klopſtock.
Auf, erwachet, meine Lieder,	687.	Niemeyer.
Auf, feyert mit Dank das heilige	280.	Wagner.
Auf Gott nur will ich ſehen;	698.	Lavater.
Auf Gott, und nicht auf meinen	526.	Gellert.
Auf, hinauf, zu deiner Freude	384.	Schade.
Auf, Jeſu Jünger, freuet euch!	252.	Alber, ver. Diterich.
Auf, laßt den Herrn uns loben!	886.	Claudius.
Auf, o mein Geiſt, mit	519.	Schink.
Auf, o Seele, ſey noch munter!	934.	Riſt, ver. Schlegel.
Auf! preiſt Gott mit Zufriedenheit,	893.	Diterich.
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich	137.	Gellert.
Aus deiner Quelle, Schöpfer,	52.	Cramer.
Aus dunkler Tiefe, Herr,	434.	Zollikofer. (Pſ. 130.)
Aus Erde ward mein Leib erbaut,	85.	Cramer.
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden,	378.	urſpr. Forſtmann.
Aus Gottes milder Hand	623.	Reche.
Aus Jakobs Stamm ging einſt	163.	Altenburg.
Aus irdiſchem Getümmel,	117.	A—dt.
Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir;	445.	Luther, ver. Fulda.
Barmherzigkeit iſt unſre Pflicht,	682.	J. W. W. Breithaupt.
Befiehl dem Höchſten deine Wege,	545.	Freyfr. v. Gersdorf, ver. Diterich.
Befiehl du deine Wege,	541.	Gerhard.
Begleite mich, o Chriſt;	215.	Bachoff v. Echt.
Beglücke meine Reiſe;	765.	Heeren.
Beglückt, beglückt iſt,	476.	Cramer.
Begrabt den Leib in ſeine Gruft,	823.	Klopſtock.
Beherrſcher deiner Chriſtenheit,	709.	Bickel.
Bereit ſind wir von Herzen,	353.	Reche.

Beſchirm' uns, Herr, dein reines	661.	Mann.
Beſtimme meinem Pfade, Herr,	633.	Starke.
Beſtimmt haſt du, o Gott, auch	419.	Reche.
Betet an, ihr Menſchen, bringet	81.	Cramer.
Betet an! Laßt uns lobſingen,	66.	Cramer.
Betet, Brüder, an im Staube	62.	Demme.
Bewahre meinen Mund,	496.	Niemeyer.
Bewahre mich, Herr, daß	468.	Ritter, ver. Diterich.
Bey dieſem Denkmahl deiner	370.	Niemeyer.
Bleib', Jeſu, hier; dein	570.	unbekannt.
Bleibt dem Glauben treu!	341.	S — n.
Blick' auf dieſe jungen Seelen;	337.	Reche.
Bringe deinem Gott, dem	3.	Diterich.
Bringt Ruhm und Preis dem	240.	Diterich.
Chriſt, aus deinem Herzen	771.	Schlegel.
Chriſte, du Lamm Gottes,	964.	das deutſche Agnus Dei (zuerſt in Spangenbergs Kirchengeſ. Magdeb. 1545).
Chriſt fuhr gen Himmel; was	967.	altdeutſches K.lied, ſchon vor Luther.
Chriſt iſt erſtanden von der	966.	ebenſo.
Chriſtus, der iſt mein Leben,	819.	angebl. Graf.
Chriſtus iſt erſtanden von den	245.	urſpr. Stoll.
Damit ich dir gefällig ſey,	439.	Diterich.
Dank, Dank ſey dir für dein	375.	Lavater.
Dank dem Höchſten, Ruhm und	758.	Wagner.
Dank dir, Erhalter meines Lebens,	766.	Heeren.
Danket mit Freuden, o danket	516.	Woltersdorf.
Dank ſey dir, unſer Herr und	725.	Lavater.
Das Glück des Erdenlebens	406.	Diterich.
Das Grab iſt leer; des Höchſten	235.	v. Cronegk.
Das Herz, o Vater, bring' ich	440.	urſpr. Schade.
Da ſtehen wir, die Deinen,	830.	C. F. D. Schubart.
Deine Schöpfung, Erd' und	421.	Cramer.
Deines Gottes freue dich,	505.	Münter.
Deine Wunden, deine Schmerzen,	196.	urſpr. Heermann.
Dein Gott, o Chriſt, der ſtets	109.	Diterich.
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu	550.	Gellert.
Dein iſt das Licht, das uns	706.	Cramer.
Dein Knecht geht, reif an Jahren,	840.	Neuffer, ver. u. mel. Sachſe.
Dein Mittler kommt, gebeugte	126.	Rambach, ver. Brömel.
Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit.	798.	Klopſtock, ver. Diterich.
Dein Will' iſt's, Herr, mein	589.	Diterich.
Dein Wort, o Höchſter, iſt	309.	Lavater, ver. Diterich.

Dem finſtern Erdkreis iſt vom	160.	Schlegel.
Dem Gott voll Huld und Stärke	890.	Schmidt, ver. u. mel. Sachſe.
Dem Herrn, der mich regieret,	980.	Schumann.
Den Höchſten öffentlich verehren,	565.	Küſter.
Denkt, Kinder, daß die Stunden	731.	Dolz.
Den ſüßen Schlaf erbitten wir,	947.	Bürde.
Der am Kreuz iſt meine Liebe,	195.	Fritſch.
Der du alle deine Werke liebteſt	905.	Neander.
Der du biſt Drey in Einigkeit,	59.	S — n, nach Luther.
Der du, dem Tode nah, für die,	678.	Münter.
Der du die Liebe ſelber biſt,	647.	Hiller, ver. Diterich.
Der du ſelbſt die Wahrheit biſt,	48.	Münter, ver. Wagner.
Der du uns als Vater liebeſt,	282.	Bruhn.
Der du voll Blut und Wunden	188.	Gerhard, ver. Diterich.
Der du vom Himmel Licht uns	707.	Wagner.
Der du zu den beglückten Scharen,	390.	Niemeyer.
Der Freuden Quell iſt, Gott,	403	Heeren.
Der frohe Morgen weckt mich	906.	Seidel.
Der Glaub' iſt feſte Zuverſicht	462.	Gotter.
Der Heiland, welcher Jeſus	151.	Schlegel.
Der Herr iſt Gott, und Keiner	10.	Cramer.
Der Herr iſt in den Höhen;	18.	Cramer.
Der Herr iſt meine Zuverſicht,	529.	Sturm.
Der Herr liebt unſer Leben;	324.	Mudre, ver. Wagner.
Der Herr ſchwingt ſich mit Glanz	256.	Grot.
Der letzte meiner Tage iſt mir	807.	Münter.
Der mit der Allm. Schöpfungsruf	694.	S — n. u. Sachſe.
Der Retter der gefallnen Welt,	162.	Lenz.
Der Spötter Heere rüſten ſich,	300.	Münter.
Der Spötter Strom reißt Viele	328.	Klopſtock.
Der Stand, in den ich trete,	691.	Bäßler.
Der Tag hat ſich heut eingefunden,	851.	Bachoff v. Echt.
Der Tag iſt wieder hin;	945.	Gellert.
Der unſre Menſchheit an ſich	272.	Funk.
Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf	688.	Fulda.
Der Weltverſöhner iſt bereit,	205.	Schlegel, ver. Wagner.
Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben,	615.	Gellert.
Des Jahres erſter Morgen	868.	Sturm.
Des Leibes warten, und ihn nähren,	608.	Diterich.
Des Morgens erſte Stunde ſoll	911.	Schlegel.
Des Vaters und des Sohnes	279.	Luther, ver. Klopſtock.
Des Wahns und Irrthums	311.	Cramer.
Dich bet' ich an, erſtandner Held!	246.	Neander.
Dich, dich, mein Gott, will ich	903.	Diterich.
Dich preiſen, Herr, Geſang und	566.	Pfranger.
Dich, Richter, fürchte alle Welt	742.	Mann.

Dich

Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht,	895.	Neander.
Die auf der Erde wallen,	799.	Funk.
Die Bahn iſt rauh, auf der ich	781.	Münter.
Die Erd' iſt, Jeſu Chriſte, dein,	267.	Cramer.
Die Ernt' iſt da! Schon winkt	887.	Huber, ver. Reche.
Die Frommen wandeln ruhig fort,	821.	Gr. v. Zinzendorf, ver. Fulda u. Sachſe.
Die Herrlichkeit der Erden	637.	Gryphius, ver. Weiße.
Die Himmel preiſen deine Macht	861.	Cramer, ver. Wagner.
Die Himmel rühmen des Ewigen	75.	Gellert.
Die Hoffnung naher Ewigkeit,	780.	Frau v. d. Recke.
Die Jugend iſt die Zeit der Saat;	716.	Borchward, ver. Dolz.
Die Kinder, deren wir uns	696.	Cramer.
Dieß iſt der Tag, den Gott	138.	Gellert.
Dieß iſt der Tag, zum Segen	850.	Sturm.
Dieß iſt die Nacht, da mir	962.	Nachtenhöfer.
Die Stunden weiſer Lehre	724.	Wagner.
Dir dank' ich für mein Leben;	84.	Gellert.
Dir, dir, Jehova, will ich ſingen;	552.	Craſſel.
Dir hab' ich mich ergeben,	626.	v. Hippel.
Dir, Jeſu, tönt vom Staube	114.	Grot, ver. Wagner.
Dir immer ähnlicher zu werden,	510.	Sucro.
Dir ſey Preis! Ich lebe wieder,	909.	Münter.
Dir, Vater, Dank und Preis	660.	Lavater.
Du, aller Menſchen Vater!	680.	Hiller, ver. Diterich.
Du biſt mein Ziel, erhabne	408.	Meyfart, ver. Wagner.
Du biſt, o Gott, gerecht;	35.	Cramer.
Du biſt's, dem Ehr' und Ruhm	91.	Gellert.
Du, dem Johannes dort voran	172.	Suttinger, ver. Diterich.
Du, der Alles hieß entſtehen,	513.	urſpr. G. v. Breitenau.
Du, der du alle Schmerzen heilſt,	572.	aus dem Lat. des heiligen Bernhard.
Du, der kein Böſes thut,	422.	Diterich.
Du, der ſo gern beglückt,	611.	Niemeyer.
Du, deß ſich alle Himmel freun,	561.	Klopſtock.
Du förderſt gern mein wahres	590.	Diterich.
Du, Gott, biſt aller Welten	506.	Zollikofer.
Du, Gott, der Bund und Treue	148.	G. A. Neithart.
Du, Gott, du biſt der Herr der	865.	Diterich.
Du haſt, mein Vater und mein	530.	Neumeiſter.
Du haſt mir, Gott, dein Wort	327.	Zollikofer, ver. Diterich u. Wagner.
Du haſt, o gnadenreicher Gott,	750.	Küſter.
Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit,	355.	B. F. Köhler.
Du, Herr von meinen Tagen,	843.	Fedderſen.
Dulde, Chriſt, des Lebens Leiden,	778.	Thom. v. Kempen, überſ. A. J. Rambach.

Du Lebensfürſt, Herr Jeſu	258.	Riſt.
Du leiteſt mich nach deinem	549.	Mann.
Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit,	667.	Hiller, ver. Diterich.
Durch dich, du höchſtes Gut,	371.	Frau v. d. Recke.
Durch dich, Gott, bin ich, was	700.	Fedderſen.
Durch wechſelvolle Tage	874.	Sacer, ver. Fedderſen.
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt!	475.	Haßlocher, ver. Pfranger.
Du ſchenkſt uns, Gott, ſo	919.	Sturm.
Du Tag, des Herrn, ſollſt meiner	852.	Lavater.
Du treuer Gott der Armen,	749.	Hiller, ver. Schlegel.
Du Vater deiner Menſchenkinder,	503.	Schmolk, ver. Diterich.
Ehre ſey Gott in der Höhe!	161.	Niemeyer.
Eifrig ſey und feſt mein Wille,	614.	Cramer.
Einen Troſt weiß nur mein Herz	574.	Schmolk.
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott,	308.	Luther. (V. 3 ff.)
Ein Fremdling bin ich in der	407.	Sturm.
Ein Glück im kurzen Raum der	64.	Sturm.
Ein Jahr der Sterblichkeit, der	875.	Freyfr. v. Gersdorf.
Ein Lamm geht hin, und trägt	183.	Gerhard, ver. Schlegel.
Ein milder Regen ſinket	748.	Münter.
Ein neues Lied ſingt Gott, dem	307.	Sachſe.
Ein Ort der Ruh' iſt mir beſchieden;	790.	Mörlin.
Ein ruhiges Gewiſſen	487.	Bruhn.
Ein ſanftes Lager wartet mein.	940.	Niemeyer.
Eins iſt noth; ach Herr,	985.	J. H. Schröder.
Einſt rief der Herr vor dem	219.	Sturm.
Empor zu Gott, mein Lobgeſang!	154.	Krummacher.
Entehre nicht durch Klagen	107.	Meiſter.
Entflohen ſind auch dieſes Tages	927.	Neander.
Entreiße dich, mein Geiſt, der	167.	Schlegel.
Erforſche mich, erfahr' mein	214.	Gellert.
Erfülle, Seele, deine Pflicht;	157.	Senff.
Er gab und nahm; ſein Name	837.	Sachſe.
Erhaben über Welt und Zeit,	14.	Münter.
Erhabne Majeſtät,	495.	Rambach.
Erhalt' uns, Herr, bey deinem	297.	urſpr. Luther u. Jonas.
Erhalt' uns, Herr, dein reines	318.	Wahl.
Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,	704.	Rambach, ver. Diterich.
Erhebe dankbar Gottes Ruhm,	321.	Münter.
Erhebet Gottes Lieb' und Macht,	166.	S—n.
Erheb', o Seele, Gottes Ruhm!	87.	Sturm.
Erhebt den Herrn, ihr Frommen!	128.	Schirmer, ver. Diterich.
Erhebt mit Jubelſchalle!	892.	Fröbing.
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn!	275.	Ulber, ver. Diterich.
Erhör', o Gott, das heiße Flehn	338.	Küſter.

Erhör' uns, Vater, Sohn und	864.	Schmidt.
Erinnre dich, mein Geiſt,	243.	Gellert.
Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt,	232.	Münter.
Er kommt, er kommt, der ſtarke	135.	Schiebeler.
Er kommt, er kommt zum	273.	Diterich.
Er lebt, er lebt! O Chriſtenheit,	230.	v. Hippel.
Er lebt! o Freudenwort!	233.	Liebich.
Erlöſer, einſt im Staube mit	198.	Tode.
Erlöſer, ſieh, ich falle anbetend	206.	Sturm, ver. Hohnbaum.
Erloſchen iſt des Tages Pracht;	948.	Frau v. d. Recke.
Ermuntre dich, mein ſchwacher	145.	Riſt, ver. Diterich.
Ermuntre dich, mein Geiſt, du	907.	v. Hemeſſen.
Erwache, Sohn der Ewigkeit!	591.	Reche.
Es bauet, Herr, auf dein Geheiß	884.	Ringwaldt, ver. Küſter.
Es eilt der letzte von den Tagen,	634.	Neander.
Es freut, Herr, die Gemeine	727.	Fulda.
Es ging ein Mann voll Gnad'	173.	Lavater. (?)
Es hilft uns unſer Gott,	522.	Neumeiſter.
Es iſt dein Wille, Herr, mein	763.	Lavater.
Es iſt doch nur ein ein'ger Gott	12.	Diterich.
Es iſt ein Gott; o, fühl' es,	6.	Pfranger.
Es iſt genug! So nimm, Herr!	806.	Burmeiſter, ver. S—n. u. Sachſe.
Es iſt gewiß ein köſtlich Ding,	775.	Wolf.
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden; a.	398.	Kunth.
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden für	401.	v. Moſer, ver. Diterich.
Es iſt nun aus mit meinem Leben!	820.	Omeis.
Es iſt vollbracht! So ruft	221.	Diterich.
Es keimt, es keimt, es	92.	Hahn.
Es lebt ein Gott, der Menſchen	38.	v. Stamford.
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn,	976.	Luther.
Es züchtigt deine Hand,	735.	Bruhn.
Euch ſegne, ſegne Gott,	347.	Muck.
Ewig ſey dir lobgeſungen,	152.	Francisci, ver. Diterich.
Faßt Muth, ihr Sünder,	244.	Reche.
Feſt ſey der Glaube:	248.	Reche.
Feſt ſteht dein Bund, wie Felſen	846.	vermuthl. Stockhauſen.
Feyert, Chriſten, ſingt ihm Lieder,	234.	Langguth, ver. Wagner.
Flieht von mir, ihr bangen	761.	Liebich.
Flüchtig ſind der Erde Freuden,	642.	Reche.
Fortgekämpft und fortgerungen,	776.	Lavater.
Freu' dich, Seele, rühm' und	350.	Klopſtock.
Freuet euch, ihr Gottes Kinder!	164.	Olearius.
Fröhlich laßt uns Gott lobſingen!	147.	Gerhard, ver. Neander.
Frohlockend, Vater, wach' ich	914.	Cramer.
Frohlockt dem Herrn! Bringt	228.	Schiebeler, ver. Diterich.

Froh=

Frohlockt zu Gottes Ruhme!	299.	Cramer, ver. Wagner.
Für alle Güte ſey gepreiſt,	924.	Gellert.
Für dich, o Weltverſöhner,	364.	S. C. G. Küſter.
Für unſre Brüder beten wir,	654.	Cramer.
Fürwahr, du biſt, o Gott,	106.	S. Frank, ver. Diterich.
Gedanke, der uns Leben giebt,	113.	Gellert.
Gedanke voller Seligkeit,	412.	v. Rüling.
Gedenke mein, mein Gott,	827.	Schmolk.
Geiſt der Wahrheit, laß dein	286.	Niemeyer.
Geiſt, geſandt vom Himmelsthr.	285.	Adam a St. Victore, überſ. A. J. Rambach.
Geiſt Gottes! wer kann dich	291.	Meier.
Geiſt vom Vater und vom	292.	Hoffmann, ver. Diterich.
Gelobet ſey der Herr; laßt	171.	Loſſius.
Gelobet ſey der Herr, mein	61.	Olearius.
Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn,	142.	Funk.
Gelobet ſeyſt du, Gott, für	316.	Rambach, ver. Diterich.
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß	963.	Luther.
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von	146.	Sturm.
Gelobt ſey, der den Frühling	878.	Funk.
Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer	376.	Riſt, ver. Diterich.
Gen Himmel fuhr mein	260.	Heeren.
Geplagter Jeſu, ach, von allen	208.	Sturm.
Gerechter Gott, vor dein	37.	Rambach, ver. Diterich.
Geſund und frohes Muthes	96.	Voß.
Getreuer Gott! dein Gnadenwalt.	705.	T. H. Schubart.
Geweiht zum Chriſtenthume,	329.	Neander.
Gieb, daß ich meinen hohen Werth,	416.	Diterich.
Gieb dich zufrieden, und ſey	524.	Gerhard.
Gieb, Gott voll Lieb' und Güte,	655.	Heeren, ver. Diterich.
Gieb, Gott, wenn ich dir diene,	597.	Gellert u. Diterich.
Gieb mir das Wollen und	537.	Schmolk.
Gieb mir ein fröhlich Herz,	625.	Neumeiſter.
Gieb mir, o Gott, ein Herz,	648.	Gellert u. Diterich.
Gott, aus deinen Schöpferhänden	517.	Kämpfe.
Gott, deine Güte reicht ſo weit,	556.	Gellert.
Gott, deinen heiligen Befehlen	508.	Cramer.
Gott, deinen weiſen Willen	701.	Lavater.
Gott, deiner Stärke freue ſich	703.	Cramer.
Gott, deiner Werke jedes iſt	8.	Lavater.
Gott, deine weiſe Macht	922.	Münter.
Gott, deine Weisheit, Huld und	78.	Grot.
Gott, dein iſt unſer Leben;	666.	Cramer.
Gott, der du die Menſchen	674.	Hiller, ver. Diterich.
Gott, der du Herzenskenner	499.	Bickel.
Gott, der du unſre Zuflucht biſt,	862.	Eſchenburg.

Gott,

Gott, der Gewitter ſchafft	754.	Bäßler.
Gott der Tage, Gott der Nächte,	944.	Lavater.
Gott, der väterlich uns liebt,	456.	Frau v. d. Recke.
Gott, der Vater, wohn' uns bey,	975.	Luther.
Gott, der wird's wohl machen,	100.	Stockmann.
Gott des Himmels und der	896.	Alberti.
Gott, deſſen Macht des Feuers	755.	Unger, ver. Cramer.
Gott, dir gefällt kein gottlos	470.	ver. Diterich.
Gott, du biſt von Ewigkeit,	17.	Grötzſch, ver. Diterich.
Gott, du bleibſt ewig unſrer	99.	Ulber, ver. Diterich.
Gott, du Erhabenſter,	73.	Kämpfe.
Gott, du haſt in deinem Sohn	287.	Neumann.
Gott, du kennſt von Ewigkeit	19.	Mudre.
Gott, durch welchen alle Dinge	383.	Eſchenburg.
Gottes Geiſt, du Geiſt der Liebe,	283.	Voß. (?)
Gottes Sohn iſt kommen!	125.	Weiß, ver. Demme.
Gott führt uns Menſchen	102.	Liebich (nicht Stölzel).
Gott, ich will mich ernſtlich	429.	Münter.
Gott iſt getreu! Sein Herz, ſein	779.	Liebich.
Gott iſt hier! Er hat's vernommen,	345.	Reche.
Gott iſt mein Hort, und auf	313.	Gellert.
Gott iſt mein Lied! Er iſt der	65.	Gellert.
Gott iſt's, der das Vermögen	622.	Liscov, ver. Diterich.
Gott iſt und bleibt getreu.	50.	Wilhelmi.
Gott, laß den Unterricht gedeihn,	717.	Krehl.
Gott lebet noch! Drum ſorg'	98.	M. Kramer.
Gott lebet noch! Seele, was	104.	Zihn.
Gott Lob! der Sonntag kommt	953.	Olearius.
Gott, meines Nächſten beſtes	658.	Küſter.
Gott, nicht mein eignes Leben	665.	Reche.
Gott, o Menſch, gab dir dieß	89.	Sturm.
Gott ruft der Sonn', und ſchafft	866.	Gellert.
Gott, Schöpfer, Stifter heilger	693.	Schlegel.
Gott ſey Dank in aller Welt,	118.	Held.
Gott ſey gelobet und gebenedeiet,	978.	Luther.
Gott ſey mit dir! Amen!	814.	Klopſtock.
Gott ſey uns gnädig und	960.	Luther. (Pſ. 67.)
Gott ſorgt für uns! O, ſingt	882.	Teller.
Gott, Vater der Natur!	764.	Gramberg.
Gott von Macht und Güte,	528.	Liebich.
Gott, vor deſſen Angeſichte	33.	J. C. Zimmermann.
Gott, welch ein Kampf in meiner	426.	Bürde.
Gott, wer bey deinem Namen	497.	Junkheim.
Gott werde ſtets von dir erhoben,	82.	Cramer.
Gott, wer kann etwas Gutes	558.	Schmolk, ver. Diterich.
Großer Gott! erhabnes Weſen,	435.	ver. Diterich.
Groß iſt der Herr! die Berge	523.	Tiedge.

Groß iſt des Höchſten Güte!	41.	Neander.
Groß wird des Sünders Elend	276.	Grot.
Gut und heilig iſt dein Wille,	507.	Münter.
Habe deine Luſt am Herrn!	504.	Schmolk.
Halte dich mit hoher Liebe	511.	Cramer.
Heiland! deine Menſchenliebe	177.	Rambach, ver. Diterich.
Heiland, den uns Gott verhieß,	144.	Diterich.
Heiland, deſſen wir uns tröſten,	263.	Rambach, ver. Diterich.
Heiland, groß an Huld und Treue,	357.	Diterich.
Heilger Jeſu, Heilgungsquelle,	575.	Craſſel.
Heilger Vater deiner Kinder,	708.	S — n.
Heilig, heilig ſey der Eid	498.	Cramer.
Heilig iſt der Herr der Welten;	34.	Mohn.
Heilig iſt Gott, der Vater;	961.	Das deutſche Sanctus, von Decius.
Heilig ſey euch dieſe Stunde!	729.	Niemeyer.
Heilig ſey uns dieſe Stunde,	710.	Wagner.
Herr, allerhöchſter Gott,	466.	Buſch, ver. Diterich.
Herr, aus deiner Gnadenfülle	396.	Diterich.
Herr, deine Allmacht reicht ſo	26.	Rambach, ver. Diterich.
Herr, deine Kirche danket dir;	844.	unbek. (zuerſt im Mitauer Geſb.)
Herr, dein Erbarmen kann kein	746.	Freyfr. v. Gersdorf.
Herr, deine Sanftmuth iſt nicht	675.	Ulber, ver. Diterich.
Herr, deines Lebens letzte Nacht,	348.	Lavater.
Herr, den die Sonnen und die	869.	Schlegel.
Herr, denk' an mich!	218.	Sturm.
Herr, der du Alles giebſt,	663.	Gellert.
Herr, der du Erd' und Himmel	192.	v. Hippel.
Herr, der du Keinen je	333.	Neander.
Herr, der du mir das Leben	925.	Gellert.
Herr der Zeit und Ewigkeit,	631.	Olearius, ver. Diterich.
Herr, deſſen Gnade Alles ſchafft,	938.	Sturm.
Herr des Todes! deine Rechte	832.	Neuffer.
Herr, dir ſey Preis und Dank	298.	vermuthl. Geſenius.
Herr, du biſt meine Zuverſicht!	795.	Sturm.
Herr, du erforſcheſt mich,	20.	Cramer.
Herr, du wollſt ſie (uns)	354.	Klopſtock.
Herr, es geſcheh' dein Wille!	207.	Sturm.
Herr, es iſt von meinem Leben	936.	urſpr. Neumann, ver. Diterich.
Herr Gott, dich loben Alle wir	79.	S — n, nach Melanchthon u. Eber.
Herr Gott, dich loben wir;	737.	Ambrosius, überſ. Luther, ver. Zollikofer.
Herr Gott, du biſt die Zuflucht	15.	Cramer.

Herr, höre mein Gebet	436.	Cramer.
Herr, ich bin dein Eigenthum;	277.	Münter.
Herr, ich darf, wie Simeon,	168.	S—n, nach Schmolk.
Herr, ich falle vor dir nieder,	366.	Lavater.
Herr, ich will mit Danken	239.	Münter.
Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns	959.	Wilhelm II. Herzog zu S. Weimar.
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes	446.	Ringwaldt, ver. Diterich.
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß	797.	Ringwaldt, ver. Cramer.
Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes	586.	Neumeiſter.
Herr Jeſu, Gnadenſonne,	441.	Gotter.
Herr, laß nach eitler Ehre	630.	Heeren.
Herr, lehre du mich thun	560.	(Freylingh. GB. N. 696.) ver. J. C. Zimmermann.
Herr, mache meine Seele ſtille	770.	Diterich.
Herr, meiner Seele großen Werth,	592.	Diterich.
Herr, mein Licht, erleuchte mich,	320.	Hecker, ver. Diterich.
Herr, nicht zum Müßiggehen	620.	Diterich.
Herr, ohne Glauben kann	461.	Buſch, ver. Diterich.
Herr, ſegne mein Beſtreben,	679.	Cramer.
Herr, ſtärke mich, dein Leiden	186.	Gellert.
Herr und Gott,	60.	angebl. Robert, König v. Frankr.
Herr und Richter aller Welt,	269.	Diterich.
Herr und Schöpfer aller Dinge,	841.	angebl. Sinena.
Herr, unſer Gott, dich preiſen	728.	Wohlfarth, ver. Dolz und Plato.
Herr, unſer Gott, laß nicht zu	743.	Heermann, ver. Bruhn.
Herr, unſer Gott, wer iſt dir	63.	Gotter.
Herr, unſer Gott, wir bitten	714.	Heeren.
Herr, unſer Gott! Wir ſtehen	362.	Fulda.
Herr, welch ein wichtiges	695.	Heeren.
Herr, wenn ich dich nur haben	501.	Schmolk, ver. Diterich.
Herr, wie du willſt, ſo ſchick's	540.	Meliſſander.
Herr, wir ſingen deiner Ehre!	377.	Eſchenburg.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr!	989.	Schalling.
Herzliebſter Jeſu, was haſt du	199.	urſpr. Heermann.
Heut, Chriſten, iſt der Tag des	849.	Selnecker, ver. Zollikofer u. Loſſius.
Heute fährt der Heiland auf,	255.	Pfeiffer.
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen,	361.	Bruhn.
Hier iſt nur mein Prüfungsſtand;	802.	Münter.
Hier legt mein Sinn ſich vor	480.	C. F. Richter.
Hier ſind wir, dich zu ehren,	847.	Uhlich.
Hier ſind wir, Gott, und flehn	855.	Cramer.
Hilf mir, mein Gott; verleihe	477.	urſpr. Heermann.

Him-

Himmelan, nur himmelan	645.	Schöner.
Hin an dein Kreuz zu treten,	212.	Funk.
Hinauf zu Gott, Geſangesluſt!	951.	Delbrück u. Sachſe.
Höchſter, denk' ich an die Güte,	431.	Fabricius, ver. Diterich.
Höchſter Tröſter, komm hernieder!	293.	Liebich, ver. Cramer.
Höher hebt ſich nun die Sonne,	879.	Münter.
Hoſianna! Gott erſcheinet!	812.	Krah.
Hülfe kann dein Arm bereiten,	801.	Neuhofer.
Ja, Gott, hör' uns! wir	343.	Wagner.
Ja, zur Stille will ich fliehen;	605.	Cramer.
Ich armer Menſch, ich armer	447.	Titius, ver. Neander.
Ich bin ein Gaſt auf Erden,	811.	Gerhard.
Ich bin erlöſt! Es floß des	204.	... ver. Wagner.
Ich bin getauft nach Jeſu Lehren,	331.	Rambach, ver. Diterich.
Ich bin gewiß in meinem Glauben,	380.	Schmolk.
Ich bin! ich lebe! Gott, du	515.	Lavater.
Ich bin im Himmel angeſchrieben,	450.	Weihen.
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum,	418.	Diterich.
Ich bin, o Herr, in deiner Macht;	796.	Dach, ver. Diterich.
Ich bin vom ſüßen Schlummer	918.	Bürde.
Ich bin zur Ewigkeit geboren,	410.	J. A. Hermes.
Ich blick' empor zu dir,	432.	Juliane Veillodter.
Ich eile meinem Grabe zu;	792.	Mudre.
Ich fleh', Allliebender, zu dir:	684.	Collins.
Ich flehe, Gott, von ewiggroßer	448.	Neander.
Ich freue mich in dir, und	150.	Ziegler.
Ich freue mich, mein Gott,	387.	Liscov, ver. Diterich.
Ich hab' in Gottes Herz und	542.	Gerhard, ver. Diterich.
Ich hoff' auf dich; denn deine	547.	Schink.
Ich hoff' auf keine Hülfe mehr	533.	v. Cronegk.
Ich komme, Herr! und ſuche	359.	Gellert.
Ich komme vor dein Angeſicht;	557.	Gellert.
Ich lebe, wo ich liebe;	643.	Schmolk.
Ich lobe, Herr, und preiſe dich,	30.	Cramer.
Ich preiſe dich, o Herr, mein	349.	Diterich.
Ich ſinge dir mit Herz und Mund,	94.	Gerhard.
Ich trete vor dein Angeſicht,	842.	Münter.
Ich weiß, an wen ich glaube.	317.	Neumeiſter.
Ich weiß, an wen ich glaube,	394.	Niemeyer.
Ich weiß, an wen mein Glaub'	381.	Sturm.
Ich weiß, daß mein Erlöſer	241.	Angebl. Sturm.
Ich weiß, mein Gott, daß all	544.	Gerhard, ver. Weiße.
Ich will den Bund mit meinem	351.	Münter.
Ich will dich noch im Tod erheben,	794.	Eſchenburg.
Ich will im Sterben und im	624.	Schmolk.

Ich will mich meines Gottes	395.	Meiſter.
Ich will von meiner Miſſethat	437.	urſpr. L. Henr. Kurfürſtin von Brandenburg.
Jeſu, Jeſu, ſtärke mich,	577.	Sturm.
Jeſu, meine Freude,	571.	urſpr. J. Frank.
Jeſu, meines Lebens Leben,	189.	Homburg, ver. Neander.
Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn,	261.	Mudre.
Jeſus iſt gekommen! dankt ihm,	149.	Münter.
Jeſus kommt, von allem Böſen	268.	Münter, ver. Diterich.
Jeſus lebt! Frohlockt, ihr Chöre!	226.	Funk.
Jeſus lebt; mit ihm auch ich!	238.	Gellert.
Jeſus, meine Zuverſicht und mein	236.	L. Henr. Kurfürſtin von Brandenb., v. Diterich.
Jeſus nimmt die Sünder an!	449.	Neumeiſter.
Jeſus ſelbſt, mein Licht und	579.	Olearius.
Ihm, der das Licht entſtehen	897.	Neander.
Ihr Chriſten, kommt und	336.	S — n.
Ihr, die ihr euch von Chriſto	576.	Ritter, ver. Küſter.
Im Jubelton frohlocken wir:	249.	urſpr. Zwick, ver. Schlegel.
Immer müſſe, Gott, dein Rath	777.	v. Hemeſſen.
Im Stillen wollen wir dich	690.	Eſchenburg.
In allen meinen Thaten	538.	Flemming.
In des Himmels höhern Freuden	415.	Allendorf, ver. Brömel.
In Dunkel hüllt der Himmel	751.	Lavater.
In Gottes Rath ergeben,	788.	Herberger, ver. Neander.
In Jubelchören wallen wir,	860.	Hahn.
In Todesnöthen hängſt du da,	220.	Sturm.
In unſerm Kummer kommen wir,	747.	C. H. Zimmermann.
In unſern Nöthen fallen wir	767.	Junkheim.
Iſt Gott für mich, ſo trete	386.	Gerhard, ver. Weiße.
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu,	181.	Rambach, ver. Bruhn.
Kein Menſch, o Gott, iſt	424.	Reche.
Kein Stündlein geht dahin,	803.	urſpr. M. Frank, ver. S — n.
Kindlich nahen wir uns, o	562.	Reche.
Klagend ſehn wir von uns gehn,	818.	Starke.
König, dem kein König gleichet,	262.	Rambach.
Komm, ach, komm, du Geiſt	972.	angebl. J. Neander.
Komm, heilger Geiſt! erfüll'	974.	alte Ueberſ. des Veni sancte spir.
Komm, heiliger Geiſt, Herre	973.	Luther.
Komm, komm, du Licht in	306.	Sachſe.
Komm nun, o du ſtarker Held,	124.	ver. S — n.

Komm,

Komm, Pilger, zu dem Grabe;	170.	C. F. D. Schubart, ver. Wehrde.
Kommſt du, kommſt du, Licht	131.	Homburg.
Kommt, Kinder, Jeſu weihet	339.	Demme.
Kommt, kommt, den Herrn zu	68.	Cramer.
Kommt, laßt uns Gott lobſingen,	889.	Cramer.
Kommt, und hört den Herrn	356.	S — n.
Kommt und laßt uns Chriſti	479.	Heermann, ver. Denicke u. Weiße.
Kommt, und laßt uns niederfallen,	70.	Cramer.
Komm über uns, du, heilger	289.	Maukiſch, ver. Schlegel.
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit!	954.	angebl. aus d. Lat. des Kön. Robert v. Frankreich.
Laſſet uns mit Jeſu ziehen!	583.	urſpr. v. Birken, ver. Schmidt.
Laß mich dein ſeyn und bleiben,	858.	Selnecker.
Laß mich dieſe Nacht empfinden,	935.	Riſt, ver. Schlegel.
Laß mich doch nicht, o Gott,	618.	Gellert.
Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft	616.	Hävecker, ver. Diterich.
Laß mich, o Herr, in allen	484.	Zollikofer.
Laß, o Heiliger, mich ſtreben	672.	Weiler, ver. Diterich.
Laß, o Jeſu, mich empfinden,	657.	Cramer.
Laßt dankbar uns die Lehrer	733.	Reche, ver. Wagner.
Laßt uns alle fröhlich ſeyn,	158.	Langhans.
Laßt uns, dem Vater laßt	47.	Niemeyer.
Laßt uns den Herrlichen	5.	Wagner.
Laßt unſerm Gott uns ſingen,	739.	Helmbold, ver. Schlegel.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem	140.	Kraft (nach Gellert).
Lehre mich, Herr, recht bedenken,	595.	Freylinghauſen, ver. Bruhn.
Lernt den theuern Mittler	165.	Riſt, ver. Heeren.
Liebe, die du mich zum Bilde	587.	Scheffler.
Liebſter Jeſu! wir ſind hier,	958.	Clausnitzer.
Liebſter Vater, ich, dein Kind,	453.	urſpr. Titius, ver. Neander u. Diterich.
Litaney	863.	Reinhard (nach Luther).
Lobe den Herren, den mächtigen	740.	urſpr. J. Neander.
Lob, Ehr' und Dank ſey dir,	760.	Cramer.
Lobet den Herren, denn er iſt ſehr	920.	angebl. Selnecker, ver. S—n. (Pſ. 147.)
Lob, Preis und Dank dir,	744.	Mayer.
Lob, Preis und Ehre bringen wir,	57.	Funk.
Lob ſey dem allerhöchſten Gott!	127.	Weiß, ver. Diterich.
Lob ſey Gott, der den Morgen	899.	Funk.
Lobſinge, meine Seele, dem	227.	Neander.

Lob-

Lobſinge, Seel', und ſage,	933.	Schlegel.
Lobſinget Gott! Dank, Preis	54.	Craſſel, ver. Teller.
Lobſinget! Gottes Huld und	302.	Cramer.
Lobſinget Gott, und betet an!	71.	Cramer.
Lobſingt! Gott hat ſein Wort	130.	Cramer.
Lobſingt in ſeinem Heiligthum	303.	Mudre.
Lobſingt, lobſingt dem Herrn,	119.	Cramer.
Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet	139.	N. Hermann, ver. Diterich.
Lobt Gott, lobt Alle Gott!	859.	Demme.
Mache dich, mein Geiſt, bereit,	478.	Freyſtein, ver. Diterich.
Mein Auge ſieht, o Gott, nach	97.	Becker, ver. Diterich.
Mein beſter Troſt in dieſem Leben	553.	Müller.
Meine Lebenszeit verſtreicht,	783.	Gellert.
Meinen Jeſum laß ich nicht;	585.	Keymann.
Mein Erlöſer, auch für mich	191.	Sturm.
Mein Erlöſer, der du mich	332.	Werenberg, ver. Diterich.
Mein Erlöſer, Gottes Sohn,	185.	Diterich.
Mein erſt Gefühl ſey Preis und	898.	Gellert.
Meiner Tage, Gott, ſind hier	791.	Münter.
Meine Seel' erhebt voll Freuden	190.	Neumeiſter.
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird	399.	Urverf. verm. Fritſch, ver. Diterich.
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächt.	95.	Zachariä, nach ein. engl. Originale.
Mein Glaub' iſt meines Lebens	388.	Münter.
Mein Gott, dir iſt bewußt	430.	Hecker.
Mein Gott, du wohnſt in	490.	Schmolk, ver. Diterich.
Mein Gott, ich weiß wohl,	810.	Schmolk.
Mein Gott, mir hat dein lieber	578.	Schmolk.
Mein Gott, nach Jeſu Lehren	670.	Grot.
Mein Gott, zu dem ich weinend	438.	Münter.
Mein Heiland nimmt die	459.	urſpr. Lehr.
Mein Heiland, wenn mein Geiſt	404.	Sturm.
Mein Herz erhebt die Majeſtät	753.	(Lobenſtein=Ebersd. GB. 791.)?
Mein Herz, o Gott, ſoll redlich	629.	Reche.
Mein Jeſu, dem die Seraphinen,	568.	Deßler.
Mein Leben, das du mir	607.	Reinwald.
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand;	646.	Lampe, ver. Zollikofer.
Mein Leben ſteht in Gottes	789.	Neander.
Mein Leib ſoll, Gott, dein	613.	Cramer.
Mein lieber Gott! gedenke	564.	Neumeiſter, ver. Wehrde.
Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß	536.	Neander.
Mein Vater, o wie dank' ich	330.	Grot.

Menſch,

Menſch, geſchaffen aus dem	787.	aus d. Lat. d. heil. Bernhard, überſ. A. J. Rambach.
Mich ſelbſt muß ich bezwingen,	600.	Grot.
Mir nach, ſpricht Chriſtus,	984.	Scheffler.
Mir ſchauert nicht vor dir, o	809.	Funk.
Mit dir geh' ich an mein	916.	Mudre, ver. Diterich.
Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder,	134.	Thilo, ver. Schlegel.
Mit freudigem Gemüthe	612.	Grot.
Mit freudigem Vertrauen,	734.	Niemeyer.
Mit Fried' und Freuden fahr' ich	804.	Neander (nach Luther).
Mit fröhlichem Gemüthe dankt,	42.	Schlegel.
Mit frohlockendem Gemüthe	385.	urſpr. Rambach.
Mit Gott gehn wir getroſt dahin,	872.	Mörlin.
Mit Inbrunſt dank' ich dir	326.	Loder.
Mit Preis und Ruhm gekrönt,	264.	Niemeyer.
Mit Singen dich zu loben,	43.	Liebich, ver. Diterich.
Mit Wehmuth und Vertrauen,	200.	Sturm.
Mit welchem bangen Schauer	757.	Reche.
Mit welcher Langmuth und	46.	J. C. Zimmermann.
Nach einer Prüfung kurzer	402.	Gellert.
Nach einer ſchmerzenvollen	917.	Frau v. d. Recke.
Nach meiner Seele Seligkeit	593.	Diterich.
Nach tauſend Todesleiden,	224.	Meiſter.
Nacht und Stille führen	929.	Sturm.
Nahet euch! Euch wird gegeben	368.	Münter. (Zwiſchengeſang v. Klopſtock.)
Nein, ich will nicht ſorgen!	773.	Niemeyer.
Nicht, daß ich's ſchon ergriffen	602.	Gellert.
Nicht lang ein Pilger in der	838.	Brumleu.
Nichts iſt von Ungefähr!	108.	Uz.
Nichts kann uns die Zeit erſetzen,	715.	.... ver. Dolz.
Nicht um ein flüchtig Gut der	284.	Neander.
Nie biſt du, Höchſter, von uns	21.	Sturm, ver. Bruhn.
Niedrig und in Dürftigkeit	176.	Reche.
Nie kann ich meines Gottes	103.	Cramer.
Nie kann mein Herz dich,	116.	Heeren.
Nie will ich wieder fluchen,	677.	Gellert, ver. Diterich.
Nimm hin den Dank für deine	373.	Lavater, ver. Weiße u. Wagner.
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde!	801.	Sturm.
Noch immer wechſeln ordentlich	877.	Cramer.
Noch läßt der Herr mich leben!	900.	Neander.
Noch nie haſt du dein Wort	51.	Rambach, ver. Diterich.
Noch ſchauen wir im dunkeln	423.	Klopſtock.
Nun bitten wir den heilgen Geiſt	969.	Luther.

Nun

Nun bringen wir den Leib zur	822.	Liebich.
Nun danket Alle Gott, mit	987.	Rinkart.
Nun danket All und bringet	738.	Gerhard.
Nun freut euch All, ihr Frommen,	970.	Genſch von Breitenau. (?)
Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht	857.	Schenk.
Nun jauchzet All, ihr Frommen,	132.	Schirmer.
Nun iſt die Finſterniß entflohn;	159.	Mudre.
Nun iſt es Alles wohl gemacht.	223.	Laurenti, ver. Schlegel u. Diterich.
Nun iſt es Tag; mit frohem	910.	Sturm.
Nun iſt, o Gott, mein Lauf	839.	Haukel.
Nun kommt das neue Kirchenjahr;	845.	urſpr. Olearius.
Nun laßt uns den Leib begraben,	990.	M. Weiß.
Nun laßt uns gehn und treten,	867.	Gerhard.
Nun lobe, meine Seele, was	741.	urſpr. Poliander.
Nun ruhen alle Wälder;	942.	Gerhard, ver. Klugkiſt.
Nun ſinkt die Sonne nieder;	926.	Uz.
O Chriſt, die Reize dieſer Welt	603.	Förſter.
O Chriſtenheit, ſey hoch erfreut!	156.	Füger, ver. Diterich.
O Chriſt, erhebe Herz und Sinn!	639.	Liebich.
O, daß ich tauſend Zungen hätte,	520.	Mentzer.
O daß von meinen Lebenstagen	632.	Niemeyer.
O du, der dieſe Kinder einſt	344.	Nebe.
Oft hält dein Antlitz ſich verborgen,	110.	Schlegel.
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer	601.	Gellert.
O Gott! aus deinen Werken	7.	Liebich, ver. Diterich.
O Gott, den alle Himmel ehren,	27.	Georgi, ver. Diterich.
O Gott des Himmels und der	86.	Rambach.
O, Gott, dich fürchten, kindlich	493.	Schmolk, ver. Zollikofer.
O Gott, du biſt die Liebe!	40.	Diterich.
O Gott, du frommer Gott!	982.	Heermann.
O Gott, mein Vater, ſteh' mir	598.	Liebich, ver. Diterich.
O Gott! ſo bald der Tag erwacht,	880.	Kraft.
O heilger Geiſt, kehr' bey uns	971.	Schirmer.
O heiliger Geiſt, o heiliger	968.	unbek. (zuerſt in Niedlings Handbüchlein, Altenburg 1638.)
O Herr, dein ſeliges Regieren	393.	urſpr. C. F. Richter.
O Herr, du tilgſt des Rechtes	669.	Bleſſig.
O hilf, Chriſte, Gottes Sohn,	202.	Weiß.
Ohne Raſt und unverweilt,	635.	Schlegel.
O Höchſter, deſſen Kraft Luft,	752.	Caliſius.
O Hoffnung, Lebenswonne,	546.	Bürger, ver. Wagner.
O Jeſu Chriſt, mein Troſt und	573.	urſpr. Gerhard.

O Jeſu, Licht und Heil der Welt,	266.	Diterich.
O Jeſu! meine Wonne,	365.	Riſt.
O Jeſu, wahrer Frömmigkeit	175.	Schlegel, ver. Diterich.
O Jeſu, wenn zum Stärkungsſchl.	941.	Niemeyer.
O König, deſſen Majeſtät	451.	Löſcher, ver. Weiße.
O Lamm Gottes unſchuldig,	965.	Decius.
O Menſch, gedenk' an's Ende,	785.	Schmolk.
O Schöpfer, jedes deiner Werke	29.	Rambach.
O Seele! welche Seligkeit	314.	Arnſchwanger.
O ſenke nicht den trüben Blick	833.	nach E. L. P. Schröder.
O ſtimm' auch du mit frohem	143.	Diterich.
O Urſprung des Lebens!	363.	urſpr. Koitſch.
O Vater der Barmherzigkeit,	460.	Denicke, ver. Neander.
O Vater guter Gaben, Lob,	720.	Dolz.
O, welch ein Troſt für meine	454.	Diterich.
O, welch ein unſchätzbares Gut	486.	Diterich.
O, welche Schmach und Plagen	210.	Sturm.
O Welt, ſieh hier dein Leben;	213.	Gerhard, ver. Diterich.
O wie unausſprechlich ſelig	400.	Schmolk, ver. Diterich.
Preis dir, dem Heiligen!	36.	Cramer.
Preis dir, der auch in ſtiller	943.	Wagner.
Preis dir! du haſt aus deiner Fülle,	372.	Wagner.
Preis dir, Herr Jeſu Chriſt!	178.	Niemeyer.
Preis ihm, der iſt und der da	873.	Loſſius.
Preis ihm! Er ſchuf, und er	58.	Klopſtock.
Quelle der Vollkommenheiten,	500.	Münter.
Reget euch, ihr frohen Triebe!	44.	Reche.
Religion, von Gott gegeben,	323.	Thieß.
Reuvoll nah' ich mich zu dir,	455.	Wagner.
Ruht unter Gott, ihr Frommen!	824.	Sachſe.
Sanfte Seelenruh',	489.	Oberländer.
Sanft, o Chriſt, iſt Jeſu Joch;	582.	Cramer.
Schaffe doch vor allen Dingen,	594.	Gotter, ver. Diterich.
Schaff' in mir, Gott! ein reines	352.	aus Pſalm 51.
Schicke dich, erlöſte Seele,	358.	J. Frank, ver. Diterich.
Schlage, Jeſu, an mein Herz,	433.	Meander.
Schmerz und Klage füllt das	745.	Bäßler.
Schnell fliehen Jahr' auf Jahre	871.	Grot.
Schön biſt du, o Weltgebäude;	636.	urſpr. J. Frank.
Schöne Hoffnung! Ich ſoll	414.	J. H. G. Neithart.
Schon iſt der Tag von Gott	271.	Diterich.

Schon

Schon ſchlägt die Trennungsſtunde,	732.	J. F. Köhler.
Schon wieder eilt von unſrer	876.	Sturm.
Schwingt, heilige Gedanken,	11.	Cramer.
Seele! geh' auf Golgatha,	197.	Schmolk.
Seelenbräutigam, Jeſu, Gottesl.!	983.	Dreſen.
Seele, was iſt herrlicher in der	491.	Wagner.
Segen euch, ihr Chriſtusglieder!	360.	T. Hermes u. Klopſtock.
Sehn wir nur Trübſal um uns	736.	Eber, ver. Neander.
Sehr groß, Herr, iſt die Huld,	304.	Heeren.
Seht, welch ein Menſch! Wie	211.	Münter.
Selig ſind des Himmels Erben,	413.	Klopſtock.
Selig ſind, die, Gott, dein	319.	Schmolk, ver. Diterich.
Selig, wer mit ſtillem Herzen	105.	Schlegel.
Seyd uns gegrüßt mit frohem	718.	Dolz.
Sey feſtlich uns willkommen,	231.	Niemeyer.
Sey Gott getreu und ſeinem	481.	urſpr. M. Frank.
Sey hochgeprieſen, Herr, für,	203.	Freylinghauſen, ver. Spalding.
Sey Lob und Ehr' dem höchſten	512.	Schütz.
Sey uns geſegnet, Tag des	853.	Niemeyer.
Sey zufrieden, mein Gemüthe,	627.	Schmolk.
Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit,	786.	Sturm.
Siegreich ſtand mein Heiland	247.	Reiber, ver. Wagner.
Siehe, der einſt überwunden	367.	S — n.
Sie kommt, ſie eilt, die Zeit,	136.	Cramer.
Singt dem Herrn Lob, Preis	923.	Paulmann.
So beſchließen wir auch heut	721.	Roſt.
So fangen wir in Gottes Namen	848.	Schreiber.
So gehſt du nun, mein Jeſu,	184.	Nachtenhöfer.
So gingſt du einſt, beraubet	187.	Liebich, ver. Ch. Richter.
So hab' ich, Gott, durch deine	937.	Diterich.
So hoff' ich denn mit feſtem	464.	Gellert.
So Jemand ſpricht: Ich liebe	649.	Gellert.
So komm hernieder, Geiſt des	711.	Niemeyer.
So laß, Herr, die Gebeine nun,	825.	Hecker, ver. Sachſe.
Soll dein verderbtes Herz	312.	Gellert.
Sollten Menſchen, meine Brüder,	651.	Cramer.
Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen,	534.	urſpr. Titius.
Sollt' ich jetzt noch, da mir ſchon,	588.	Münter.
Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?	988.	Gerhard.
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen,	90.	Olearius.
Sorge, Vater, ſorge du; mindre	563.	urſpr. Ludämilie E. Gr. v. Schwarzburg.
So wahr ich lebe, ſpricht dein	442.	Heermann, ver. Diterich.
So weit nur deine Sonnen	45.	Cramer.
Stärke, die zu dieſer Zeit, da	815.	Klopſtock.
Stärke, Gott, mich in dem	417.	Cramer, ver. Diterich.

Steil und dornicht iſt der Pfad,	584.	Bürde.
Stets erfüllen ſeine Pflicht,	174.	Demme.
Stimmt unſerm Gott ein Loblied	518.	C. Günther, ver. Zollikofer.
Tag, der Erleuchtung uns	278.	Schlegel.
Tauſend Jahre ſind vor dir, wie	870.	Münter.
Theures Wort aus Gottes Munde,	315.	Schmolk.
Treuer Vater deiner Kinder,	653.	Lavater.
Triumphire, Gottes Stadt,	294.	Cramer.
Triumph! Verlaßt die leere Gruft!	242.	Pietſch.
Trockne gern des Kummers	683.	Reche.
Trocknet eures Jammers Thränen,	617.	Voß.
Trüb' iſt der Trennung Stunde,	826.	Niemeyer.
Tugend iſt der Seele Leben.	472.	Cramer, ver. Diterich.
Ueber aller Himmel Heere	251.	Münter.
Um als ein Chriſt zu leben,	467.	Cramer, ver. Diterich.
Um Gnade für die Sünderwelt	216.	Sturm.
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du	23.	Cramer.
Unendlicher, wer zählt die Reihn	77.	Niemeyer, ver. Wagner.
Unendlich iſt mein Glück! Ich	551.	Loder.
Unerforſchlich ſey mir immer	31.	Cramer.
Unſer Gott iſt groß und mächtig,	28.	Loder.
Unſer Gott, wir danken dir,	322.	Haßlocher, ver. Diterich.
Unſre Ausſaat ſegne Gott, wo	885.	nach Gleim.
Uns ſtrömt aus deiner milden	702.	Heeren.
Unſterblichkeit! Gedanke, der	411.	Schmidt, ver. Loſſius.
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn	950.	Neander.
Vater, den mein Herz verehret,	641.	Lavater.
Vater! dunkel iſt dein Walten	831.	Neuffer.
Vater, ſieh, hier bringen wir	334.	vorzügl. nach Krummacher.
Verbittre dir dein Leben nicht,	676.	Mudre.
Vereint mit deinen guten Kindern,	604.	Cramer.
Vereint zu deinem Preiſe,	730.	Sucro.
Vergangen iſt auch dieſe Nacht	912.	Möckel, ver. Diterich.
Verleih' uns Frieden gnäd. (V. 6.)	297.	Luther.
Vernimm, Herr, unſer Flehn!	305.	Hahn.
Verſucht und prüft euch ſelbſt,	465.	J. J. Breithaupt.
Viel zu gering bin ich, o Herr,	762.	Niemeyer.
Vollendet iſt dein Werk, vollendet,	257.	Lavater.
Vom Geräuſch der Welt geſchieden,	389.	Eſchenburg.
Vom Grab, an dem wir wallen,	153.	Sturm.
Vom heiligen Gefühl der Andacht	713.	Dolz.
Vom Himmel kommt der ſtarke	141.	nach Luther u. Wagner.
Von allen Himmeln tönt dir,	4.	Niemeyer.

Von

Von deiner Weisheit, Gott der	689.	Wohlfarth.
Von dir, der meine Freuden ſchuf,	659.	Reche.
Von dir, du Gott der Einigkeit,	692.	Eſchenburg.
Von dir, mein Gott, kommt aller	617.	Diterich.
Von dir, o Vater, nimmt mein	548.	Lavater, ver. Diterich.
Von Freud' und Dank durchglüht,	514.	Demme.
Von Furcht dahin geriſſen,	209.	Münter.
Von ganzem Herzen lieb' ich dich,	120.	Cramer.
Von ganzer Seele preiſ' ich dich,	93.	B. F. Köhler.
Von Gott will ich nicht laſſen,	531.	Helmbold, ver. Schlegel und Diterich.
Von ihrer Arbeit ruht die Erde;	883.	Münter.
Von neuem, Herr, gelob' ich	342.	Sturm.
Vor dir, Herr, denken wir	308.	Pfranger, V. 3—6 von Luther.
Wach auf, mein Herz, und	901.	urſpr. Gerhard.
Wachet auf! ruft uns die	274.	Nicolai, ver. Klopſtock.
Wachet auf vom Schlaf, ihr	270.	Funk.
Warum betrübſt du dich, mein	101.	urſpr. H. Sachs.
Warum dein Blick ſo trübe?	772.	Niemeyer.
Warum erbebſt du, meine Seele,	805.	Schiebeler.
Warum ſollt' ich mich denn	986.	Gerhard.
Was den Leib erhält und nährt	88.	Zuckſchwerdt.
Was Gott thut, das iſt immer	535.	Schmolk.
Was Gott thut, das iſt wohlg.; er	835.	Schmolk.
Was Gott thut, das iſt wohlg.; es	981.	Rodigaſt.
Was hilft es mir, ein Chriſt zu	474.	Weiße.
Was ich nur Gutes habe, iſt	599.	Diterich.
Was iſt der Menſch, der Staub	121.	Loſſius.
Was iſt es, das die ganze Welt	656.	ver. u. mel. v. Dolz.
Was iſt mein zeitlich Leben,	606.	Diterich.
Was iſt's, daß ich mich quäle?	769.	Gellert.
Was mein Gott will, geſcheh'	539.	Albrecht IV. Markgraf zu Brandenburg-Culmbach.
Was ſeufzeſt du, o Menſch,	949.	S — n.
Was ſoll ich ängſtlich klagen,	774.	Sturm.
Was trauern wir? Gott ſorgt	894.	Bäßler.
Was wird's ſeyn, wenn einſt	793.	J. T. Hermes.
Weicht, ihr Berge! fallt, ihr	49.	Schmolk.
Weit um mich her iſt Alles Freude;	881.	Fedderſen.
Welch Glück, o Gott, iſt	686.	Küſter.
Welch hohes Beyſpiel gabſt du	179.	Rambach, ver. Weiße.
Welterlöſer, dich zu lieben,	569.	Reche.
Wem Gott Geſundheit hier verleiht,	609.	Küſter.
Wen Gottes Liebe nicht zur	502.	Gellert.
Wenn Alle untreu werden, ſo	580.	v. Hardenberg.
Wenn Chriſtus ſeine Kirche	295.	Gellert.

Wenn

Wenn du des Nächſten Ehr'	662.	Paulmann.
Wenn Einer alle Ding' verſtänd',	650.	urſpr. Denicke.
Wenn heiße Thränen mir entfl.,	463.	Bürde.
Wenn hoch entzückt mein Auge	521.	v. Matthiſſon.
Wenn ich auf Gottes Wegen	405.	Cramer.
Wenn ich ein gut Gewiſſen habe,	485.	Weiße, ver. Diterich.
Wenn ich einſt von jenem	908.	Klopſtock.
Wenn ich, o Schöpfer, deine	67.	Gellert.
Wenn ich vor dich, mein	555.	Frau v. d. Recke.
Wenn, Jeſu, meine Pilgerzeit	800.	Cramer.
Wenn meine Sünd'n mich	194.	Geſenius.
Wenn Menſchen dir, o Gott,	685.	Cramer.
Wenn unſer Geiſt, o Gott,	952.	Glatz.
Wenn uns, o Gott, durch deine	619.	Cramer.
Wenn wir unſern Lauf vollenden,	80.	Cramer.
Wer auf ſeinen Gott vertraut,	525.	Beyſchlag.
Wer bin ich? Welche wicht'ge	596.	Diterich.
Wer das Kleinod will erringen,	482.	Mentzer.
Wer dir vertraut, den leiteſt	281.	Wagner, nach Schlegel.
Wer gleicht dir, Gott?	16.	Cramer.
Wer Gottes Wort nicht hält,	469.	Gellert.
Wer iſt dir gleich, du Einziger!	13.	Münter.
Wer iſt wohl, wie du, Stifter	581.	Freylinghauſen, ver. Bruhn.
Wer kann die Leiden faſſen,	222.	Meiſter.
Wer kann, o Gott, wie groß	32.	Grot.
Wer machte dieſe ſchöne Welt?	69.	Lavater, ver. Wagner.
Wer nur den lieben Gott läßt	979.	Neumark.
Wer unter deinem Schirme	930.	Krah.
Wer wahre Herzensdemuth	664.	Liebich, ver. Diterich.
Wer zählt der Engel Heere,	76.	Cramer.
Wie Augenblicke fliehen, ſo	836.	Sachſe.
Wie begnadigt ſeyd ihr doch,	379.	Woltersdorf.
Wie biſt du, den kein Auge	335.	Spieker.
Wie ein Geſchwätz des Tags	931.	Cramer.
Wie freudenreich iſt dieſe Zeit!	122.	Diterich, ver. Wagner.
Wie getroſt und heiter, du,	392.	Neander.
Wie Gott mich führt, ſo will	543.	Gedike.
Wie göttlich ſind doch Jeſu	182.	Spreng.
Wie groß iſt des Allmächt'gen	39.	Gellert.
Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit!	74.	Cramer.
Wie groß iſt unſre Seligkeit,	382.	J. C. Schmidt, ver. Diterich.
Wie groß, wie angebetet iſt	567.	Cramer.
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker	254.	Homburg, ver. Diterich.
Wie kann ich ſattſam doch	369.	Bachoff v. Echt.
Wie lieblich iſt es in der Stille	640.	M. Günther.

Wie

Wie liebreich, Jeſu, iſt dein	217.	Sturm:
Wie ſanft ſehn wir den Frommen,	813.	Weiße, n. e. Engl. Orig.
Wie ſchnell iſt mir der Tag	932.	Küttner.
Wie ſchön iſt Gottes Welt!	72.	Cramer.
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern!	115.	Nicolai, ver. Schlegel und Diterich.
Wie ſelig iſt hienieden —	346.	S — n.
Wie ſicher lebt der Menſch, der	784.	Gellert.
Wie ſoll ich dich empfangen,	129.	Gerhard, ver. Neander.
Wie ſüß, mein Vater, iſt die	554.	Loder.
Wie wichtig, Herr, iſt der	420.	Diterich.
Wie wird mir dann, o dann	409.	Klopſtock.
Wie wohl iſt mir, o Freund,	391.	Deßler.
Wie wohl iſt mir, wenn mit	681.	Niemeyer.
Willkommen, edles Morgenlicht,	915.	Mörlin.
Willſt du der Weisheit Quelle	494.	Zollikofer.
Wir alle, Menſchenvater, bringen	891.	Meiſter, ver. C. L. Funck.
Wir bringen weinend unſern	828.	Niemeyer.
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt,	201.	Fiſcher.
Wir danken freudig dir	921.	Cramer.
Wir eilen mit dem Strom der	169.	Demme.
Wir erſcheinen, Gott, vor dir,	854.	Cramer.
Wirf, blöder Sinn, den	155.	Rambach, ver. Diterich.
Wir flehn für unſrer Eltern	697.	Meiſter.
Wir freuen uns, Herr Jeſu	253.	Selnecker, ver. Diterich.
Wir gehn an's Grab, und hoffen	829.	Bürde.
Wir gläuben all an Einen Gott,	957.	(unveränd.) Luther.
Wir glauben all an Einen Gott, Sch.	55.	Luther, ver. Neander.
Wir glauben all an Einen Gott, V.	956.	Clausnitzer.
Wir kommen, Helfer, dir Geſang	768.	Genſch von Breitenau, ver. Cramer.
Wir Menſchen ſind zu dem,	310.	Denicke, ver. Diterich.
Wir nahn zu deinem Thron,	756.	Stockhauſen.
Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit,	265.	Schlegel, ver. Diterich.
Wir ſchwören dir auf's neue	712.	Hahn.
Wir ſind in Noth; laß uns,	759.	v. Stöcken, ver. Cramer.
Wir ſind nach ſanftem Schlaf	913.	Niemeyer.
Wir ſingen, Herr, von deinen	888.	Hoffmann, ver. Diterich.
Wir wallen hier (hin) zu eurer	816.	Hahn.
Wir wallen, Pilger allzumal,	610.	Bürde.
Wo find' ich Gott, den meine	492.	Cramer.
Wo Gottes Geiſt regieret,	288.	Mudre.
Wohin, mein Herz, wohin,	977.	Schmolk.
Wohl dem, der richtig wandelt,	671.	Zollikofer, ver. Bruhn.
Wohl dem, der ſich auf ſeinen	527.	Rube.
Wohl euch, ihr Gläubigen,	483.	Cramer.
Wohl uns! hier floß auch	722.	Wagner.

Wo iſt wohl Noth und Elend	427.	Cramer, ver. Diterich.
Wort aus Gottes Munde!	325.	Hecker, ver. Diterich.
Wo ſoll ich fliehen hin,	452.	Heermann, ver. Neander u. Diterich.
Zeuch ein zu deinen Thoren,	290.	Gerhard, ver. Cramer.
Zeuch uns nach dir, ſo	259.	urſpr. Scheffler.
Zu deinem Preis und Ruhm	904.	Diterich.
Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe,	180.	Sturm.
Zu Gott, o Seele, ſchwing'	22.	Frau v. d. Recke.
Zum Sprechen hat mir Gott	673.	Hävecker.
Zum Troſt in unſern Kümmerniſſen,	488.	Pfranger.
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,	621.	Borchward.
Zur Tugend willſt du uns erziehen;	719.	Dolz.
Zu ſo viel Tagen, die mir	939.	Münter.
Zu unſerm Beſten wendet	928.	Neander.
Zweyerley bitt' ich von dir;	628.	Gerhard, ver. Cramer.

Lieder nach Kirchenmelodien, welche unter den Gebeten nach Seitenzahlen zu finden, und beym kirchlichen Gebrauch mit einem S. und mit doppelten Seitenzahlen der beyden Auflagen, an der Tafel zu bezeichnen ſind.

	Seite.	Verfaſſer.
Weſen ohne Maß und Ende,	718.	Hahn.
An den, der bis an's Kreuz die	764.	Derſelbe.
Hier unter deinem Kreuze	766.	Derſelbe.
Mein Gott, mein Gott! haſt du	766.	Derſelbe.
Mir nach! ſpricht Chriſtus,	797.	Derſelbe.
Confirmationsgeſänge	794 bis 802.	Derſelbe.
Wie bald iſt's aus mit unſerm	812.	Derſelbe.
Unter manchen Thränen reifet	813.	Derſelbe.
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden;	814.	Derſelbe.

Ueberſicht der Liederverfaſſer,

mit biographiſchen Andeutungen.

Adam a sancto Victore, geb. in Bretagne, geſt. als regulirter Chorherr des Auguſtinerordens in der berühmten Abtey St. Victor zu Paris 1177 (n. And. ſpäter). Einer der fruchtbarſten und ſinnigſten Dichter des Mittelalters für den latein. Kirchengeſang. Nr. 285 iſt die Rambachſche Ueberſetzung ſeines Pfingſtgeſanges: Qui procedis ab utroque, genitore genitoque etc.

A—dt. So wird bezeichnet (in Wehners chriſtoſoph. GB. Kiel 1819, S. 40.) der Vf. v. 117.

Alber, D. Erasm., geb. zu Sprendingen b. Frkfrt a. M., Luthers Schüler in Wittenb., geſt. 5. May 1553 als Gen. Sup. in Neubrandenburg im Mecklenb. Strelitziſchen. Urvf. 252.

Alberti, Heinr., geb. 28. Jun. 1604 zu Lobenſtein, geſt. 6. Oct. 1668 als Organiſt am Dom in Königsberg. Vf. des Liedes (u. der Mel.) 896.

Albinus, M. Joh. Georg, geb. 6. März 1624 zu Unterneſſa b. Weißenfels, geſt. 25. May 1679 als Pf. an der Othmarsk. in Naumburg. Urvf. 808.

Albrecht d. Jüng., Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, geb. 28. März 1522 zu Ansbach, vom Kaiſ. Karl V. geächtet und vertrieben, geſt. 8. Jan. 1557 in Pforzheim. Büßend für ſeine Streitluſt dichtete er in Frankr. od. Lothringen Nr. 539 (einzeln gedruckt ſchon 1558; noch früher in den: Fünf ſchönen geiſtl. Liedern ꝛc. Dresden b. Matth. Stöckel, 1556).

Allendorf, Joh. Ludw. Conr., geb. 1693 zu Johbach b. Marburg, erſt Hofpr. in Köthen, dann Pred. in Halle, geſt. als Conſ. R. u. Paſt. zu Wernigerode 1774. Urvf. v. 415. Orig.: Unter Lilien jener Freuden ꝛc.

Altenburg, M. Michael, geb. 1583 zu Tröchtelborn in Thüringen, Pf. daſ., zuletzt Paſtor an d. Andreaskirche in Erfurt, geſt. 12. Febr. 1640. Vf. v. 163 (das nach And. vom Gen. Sup. Joh. Förſter in Eisleben ſeyn u. zuerſt in deſſen hohem Feſttagsſchreinlein 1614 ſtehen ſoll).

Ambroſius, geb. ums J. 340 zu Trier (n. And. zu Arles), geſt. als Biſchof zu Mayland 397. Angebl. Vf. des nach ihm genannten Lobgeſanges: Te Deum laudamus, der wenigſtens ſehr früh in der Mayländ. Kirche vorhanden war und vielleicht in ſeiner Urgeſtalt von Ambroſ. (nach einem griech. Original) zuerſt in dieſelbe eingeführt wurde. 737, übſtzt. v. Luther; veränd. v. Zollikofer, Klopſtock u. A.

Arnſchwanger, M. Joh. Chſtph., geb. 28. Dec. 1625 zu Nürnberg, geſt. daſ. als Paſtor u. Dispoſitor zu St. Lorenz 10. Dec. 1696. Vf. 314.

Bachoff von Echt, Ludw. Heinr. Freyherr, geb. 16. März 1725 zu Gotha, kön. dän. wirkl. geh. Rath u. Ritter vom Danebrog, früher dän. Geſandter in Madrid, Regensburg, Dresden, geſt. im Privatſtande auf ſeinem Rittergute Dobitſchen b. Altenburg 16. May 1792. — 215. 369. 851.

Bäßler, Joh. Leonh., geb. 19. Dec. 1745 zu Memmingen, nach mehrern Predigtämtern Rector in Memmingen, legte 1804 nieder und ſt. 9. Oct. 1811. — 691. 745. 754. 894.

Becker, D. Cornel., geb. 24. Oct. 1561 in Leipzig, geſt. daſ. 25. May 1604 als Paſt. zu St. Nicol. u. Prof. d. Theol. — Urvf. 97. (Orig.: Ich heb' mein' Augen ſehnlich auf ꝛc., nach Pſ. 121.)

B—r, Ch. A. Von ihm ſind mehrere Veränderungen in verſch. Liedern dieſes GB.

Bernhard der Heilige, geb. 1091 zu Fontaine in Burgund, erſter Abt des

des Ciſtercienſer-Kloſters Clairvaux in Champagne, geſt. 1153, kanoniſirt vom Papſt Alexander III. 1274. — 572. (Jesu spes poenitentibus etc. nach der Ueberſetz. im neuen Münchener GB.) 787 (Quum sit omnis homo foenum etc. übſtzt. v. A. J. Rambach.)

Beyſchlag, M. Joh. Balthaſ., geb. 4. Nov. 1669 zu Schwäbiſch-Hall, geſt. daſ. 14. Sept. 1717 als Oberpf., Decan u. Conſiſt. Aſſeſſor. — 525.

Bickel, Joh. Dan. Karl, geb. 24. Jun. 1737 zu Altenweilnau, erſt Hofpred. zu Biberich u. zugl. Pf. zu Moßbach, 1793 Conſiſt. R. u. Sup. zu Uſingen, geſt. 28. Jun. 1809. Herausgeb. des Naſſau-Uſing. GB. 1779. — 499. 709.

v. Birken, Siegm. (gewöhnl. Betulius), geb. 25. Apr. 1626 zu Wildſtein b. Eger in Böhmen, Prinzenlehrer an verſch. Höfen, vom Kaiſ. Ferdinand III. geadelt, Mitgl. mehrerer gel. Geſellſchaften, geſt. 12. Jul. 1681 in Nürnberg, wo er zuletzt ohne öffentl. Amt lebte. — 583.

Bleſſig, D. Joh. Lorenz, geb. 13. Apr. 1747 zu Straßburg, ſeit 1775 Pred. daſelbſt, geſt. als Eccleſiaſtes an d. Neukirche, Doct. u. Prof. d. Theol. am proteſt. Seminar, Mitgl. des Oberconſiſt. u. Directoriums Augsb. Confeſſ. am 17. Febr. 1816. — Mitherausgeber des Straßb. GB. im J. 1798. — 669. (Originalanf.: Menſch, ſuche ſtets durch Wort und That ꝛc.) Ver. 444.

Borchward, Ernſt Sam. Jac., k. preuß. Hofr., markgräfl. ansb. bar. geh. Legationsrath u. Reſident in Berlin, geb. daſ. 27. Febr. 1717, geſt. 10. Jul. 1776. — 621. 716.

v. Breitenau, Chriſtph. Gensch (dieß war ſein eigentl. Familienname), geb. 1638 zu Neuenburg, kön. dän. Geh. Rath, über Kanzler der Graffch. Oldenburg u. Delmenhorſt ꝛc., Erbherr auf Grünhof im Oldenburgiſchen, mit dem Namen v. Breitenau geadelt, Ritter vom Danebrog, geſt. 11. Jan. 1732 im Privatſtande zu Lübeck. Herausg. des Plöner GB. 1674. — Urvſ. 513. (Orig.: Gott, m. Vater, ſey geprieſen ꝛc. V. 2. ff.) 768. 970 ſteht auch im Plön. GB. zuerſt, ſcheint aber nicht von ihm zu ſeyn.

Breithaupt, D. Joach. Juſtus, geb. im Febr. 1658 zu Nordheim im Hannöv., nach mehreren Predigtämtern Conſiſt. R., Pred. an der Dom- u. Schloßk. u. erſter Prof. d. Theol. in Halle, 1705 Gen. Sup., Propſt des Kloſt. U. L. Fr. in Magdeburg u. Abt des Kloſt. Bergen, mit Beybehaltung ſeiner Halliſchen Aemter. Geſt. in Kloſt. Bergen 15. März 1732. — 465.

Breithaupt, Joh. Wilh. Wolfg., geb. 22. Nov. 1738 zu Helmſtädt, geſt. 29. Nov. 1818 als Senior, Superint. u. erſter Predig. an der Martinikirche in Braunſchweig. — Mitwirk. zum Braunſchw. GB. 1779. — 682.

Brömel, Joh. Friedr., geb. 1. Nov. 1743 zu Tanna b. Schleiz, erſt Rector, dann Pred. in Lobenſtein, 1794 Fürſtl. Reuß-Lobenſt.-Ebersdf. Sup. u. Oberpf. daſ., geſt. 6. Jun. 1819. — Ver. 126. 415.

Bruhn, M. Dav., geb. 30. Sept. 1727 zu Memel, 1750 Conrect. am Cölln. Gymnaſ. in Berlin, 1752 Pred. beym Cadettencorps, 1754 Pred. an der Marienkirche, geſt. 27. Apr. 1782. Mitherausg. der Lied. für d. öffentl. Gottesd. Berl. 1765. — Vf. 282. 361. 487. 735. — Ver. 21. 181. 581. 595. 671. 743.

Brumleu, Joh. Heinr., geb. 9. Oct. 1755 in Magdeburg, 1779 Pagenlehrer in Braunſchweig, 1785 Pf. zu Bodenburg im Braunſchw. — Vf. 838 (zuerſt in Fedderſens Andachten und Gebeten für Leidende).

Bürde, Sam. Gottlieb, geb. 2. Dec. 1753 zu Breslau, kön. preuß. Kammerſecretär daſ. — 426. 463. 584. 610. 829. 918. 947.

Bürger, Gottfr. Aug., geb. 1. Jan. 1748 zu Molmerswende b. Aſchersleben, außerord. Prof. d. Philoſ. in Göttingen, geſt. daſ. 8. Jun. 1794. — 546.

Burmeiſter, Franz Joach., aus Lüneburg, trat 1659 als k. gekrönter Poet und der h. Schr. Befliſſener auf und lebte vermuthl. in oder bey Mühlhauſen, da er mit dem Bürgermſtr. Joh. Rud. Ahle (geſt. 1673) am dortigen GB. arbeitete. Vf. 806.

Buſch,

Buſch, Peter, geb. 15. Nov. 1682 zu Lübeck, 1718 Pred. in Oſſleben, 1721 Paſt. an der Kreuzkirche in Hannover, geſt. daſ. 3. May 1744. — 461. 466.

Caliſius, Lic. Joh. Heinr., eig. Keuliſch, geb. 1633 zu Wohlau in Schleſien, erſt Oberdiakon zu Göppingen, dann Limpurgiſcher Hofpred., Conſ. Aſſeſſor, Paſt. u. Senior zu Sulzbach, geſt. 1698. Aus ſ. blauen Kornblumen, die er nebſt and. Poeſien unter d. Namen Floridan v. Wohlau in Elſiſien herausgab (Ulm 1670) iſt urſprgl. Nr. 752. (Nicht von Brockes.)

Claudius, Matthias, geb. 2. Jan. 1743 zu Reinfeld unweit Lübeck, lebte in Wandsbeck ſeit 1788 als Reviſor der Schleswig-Holſteinſchen Bank zu Altona, ſt. in Hamburg 21. Jan. 1815. — 886.

Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1619 in Thum b. Annaberg, 1644 ſchwed. Feldprediger, 1649 Stadtpfarrer, Inſpector u. kurpfälz. Kirchenrath zu Weiden in der Oberpfalz, geſt. 7. May 1684. — 956. (veränd. 56.) 958.

Collins, M. Georg, geb. 15. März 1763 zu Königsberg, 1788 Pred. an d. reform. K. in Riga, geſt. 15. Jan. 1814. Mitwirkend zum Livländ. GB. Riga 1810. — 684.

Cramer, D. Joh. Andr., geb. 29. Jan. 1723 zu Jöhſtädt im ſächſ. Erzgeb., 1748 Pf. in Cröllwitz b. Weißenfels, 1750 Oberhofpr. in Quedlinburg, 1754 Hofpred. in Kopenhagen, 1771 Sup. in Lübeck, 1772 Prof. der Theol. in Kiel, geſt. als Kanzler der daſ. Univerſität 12. Jun. 1788. Herausg. des Schlesw. Holſtein. GB. 1780. — Vf. 10. 11. 15. 16. 20. 30. 31. 35. 36. 45. 52. 66. 68. 70. 71. 72. 74. 76. 80. 81. 82. 85. 103. 119. 120. 130. 136. 267. 294. 299. 302. 311. 405. 421. 425. 427. 436. 467. 472. 476. 483. 492. 498. 508. 511. 567. 582. 604. 605. 613. 614. 619. 651. 654. 657. 666. 668. 679. 685. 696. 703. 706. 760. 800. 854. 855. 877. 889. 914. 921. 931. — Ver. 111. 290. 293. 628. 755. 759. 768. 797.

Craſſel, Bartholom., aus Glaucha im Schönburg. gebürtig, war ums J. 1720 luther. Prediger in Düſſeldorf. — Urſ. 54. 552. 575. (Letztres erſchien zuerſt in Arnolds Liebesfunken, Leipz. 1700, und wird daher auch Gottfr. Arnold zugeſchrieben.)

v. Cronegk, Joh. Friedr., Freyherr, geb. 2. Sept. 1731 zu Ansbach, 1754 Hof-, Regierungs- u. Juſtiz-Rath daſ., geſt. in Nürnberg 31. Dec. 1758. — 235. 533.

Dach, Simon, geb. 29. Jul. 1605 zu Memel, geſt. 15. Apr. 1659 als Prof. der Dichtkunſt in Königsberg. — 796.

Decius, Nicol., anfangs Mönch, dann Prior im Braunſchweigiſchen Kloſter Steterburg; darauf Lehrer an der Katharinenſchule in Braunſchw. und ums J. 1524 evang. Pred. in Stettin, wo er durch Vergiftung geſtorben ſeyn ſoll. — 955 u. veränd. 53 (metr. Uebſtzg. des alten Hymnus angelicus: Gloria in exc. Deo, die mit Unrecht dem Nic. Selnecker od. Wolfg. Musculus zugeſchrieben wird.) 961 (das deutſche Sanctus b. d. Meſſe.) 965 (das deutſche Agnus Dei.)

Delbrück, D. Joh. Friedr. Gottlieb, kön. preuß. geh. Reg. Rath, geb. 22. Aug. 1768 in Magdeburg, 1790 Lehrer an daſ. Stadtſchule, 1792 Rect. des Pädagog. im Kloſter U. L. Fr. daſ., 1800 bis 1809 Erzieher d. Kronprinzen v. Preußen u. des Prinzen Wilhelm, dann auf Reiſen, 1817 Superint. in Zeitz. — 951.

Demme, D. Hermann Chrſtph. Gottfr., geb. 7. Sept. 1760 in Mühlhauſen, erſt Subconrect. am Gymnaſ., 1796 Superint. daſ., 1801 Gen. Sup. und Conſ. Rath in Altenburg. Herausgeber des Mühlhäuſer GB. 1799, und des Altenburgiſchen, 1807. — Vf. 62. 169. 174. 339. 514. 859. Ver. 125.

Denicke, Dav., geb. 31. Jan. 1603 in Zittau, Führer zweyer Prinzen von Braunſchw. Lüneburg, 1642 Hof-, Conſiſtorial- u. Kloſterrath zu Hannover, geſt. 1. Apr. 1680. — Vf. 310. 460. 650. Ver. 479. (Vergl. übrig. Geſenius.)

Deßler, Wolfg. Chrſtph., geb. 11. Febr. 1660 zu Nürnberg, anfangs Privatgelehrter daſ., 1705 Conrect. an der Schule zum h. Geiſt, geſt. 11. März 1722. — 391. 563.

Di-

Diterich, Joh. Samuel, geb. 15. Dec. 1721 zu Berlin, [illegible] Pred. an der Marienkirche daſ., 17[illegible] Beichtvater der Königin, 1770 Oberconſiſt. Rath, geſt. 14. Jan. 1797. — Hauptherausgeber der Lieder f. d. öff. Gottesdienſt 1765; mitwirkend zum GB. für die k. preuß. Lande 1780. Herausg. eines GB. f. d. häusl. Andacht 1787. — Vf. 1. 3. 12. 40. 109. 112. 122. 143. 144. 185. 221. 236. 240. 266. 269. 271. 273. 349. 357. 396. 406. 416. 418. 420. 422. 439. 454. 468. 486. 559. 589. 590. 592. 593. 596. 599. 606. 608. 617. 620. 770. 865. 893. 903. 904. 937. — Die vielen v. ihm veränderten, zum Theil ganz umgebildeten Lieder andrer Vff. ſ. im Regiſter.

Dolz, M. Joh. Chrſtn., geb. 6. Nov. 1769 zu Golßen in der NLauſ., 1793 Lehrer an der Rathsfreyſchule in Leipzig, 1801 Vicedirector derſelben. Mit Plato Herausg. des GB. f. d. Freyſchule, 1ſte Aufl. 1793. — Vf. 713. 718. 719. 720. 731. — Ver. 656. 715. 716. 728.

Dreſen, Adam, erſt Secretär u. Capellmeiſter bey Herzog Bernhard v. Weimar, ſpäterhin Schwarzburg. Capelldirector in Arnſtadt, geſt. zu Anf. des vor. Jahrhund. — Vf. des Liedes u. der Melod. 983.

Drewes, Joh. Friedr. Ludw., geb. 17. Nov. 1762 zu Horn im Fſtthm. Lippe-Detmold, Prediger in Detmold. — 834.

Eber, D. Paul, geb. 8. Nov. 1511 zu Kitzingen, ſtud. unt. Luther u. Melanchthon, 1556 Prof. d. hebr. Spr. in Wittenb., 1558 Paſt. u. Sup. daſ., geſt. 9. Dec. 1569. — Urvf. v. 736. Urübſtz. v. 79. (ſ. Melanchthon.)

Eſchenburg, D. Joh. Joach. geb. 1. Dec. 1743 in Hamburg, 1767 Prof. der alten Literatur am Carolinum in Braunſchweig, 1786 braunſchw. Hofrath, ſpäterhin Kanonikus des Cyriacusſtifts, 1817 als Jubelgreis geh. Juſtizrath, Ritter des Gaelfenordens u. Doct. d. Philoſ. Geſt. 29. Febr. 1820. Mitarb. am Braunſchw. GB. 1779. — Vf. 377. 383. 389. 690. 692. 794. 862.

Fabricius, D. Friedr., geb. 20. Apr. 1642 zu Stettin, geſt. daſ. als Senior u. Paſt. an der Nicolaikirche im Nov. 1703. — Urvf. 431.

Fedderſen, Jac. Friedr., geb. 31. Jul. 1736 zu Schleswig, 1760 Cabinetspred. daſ. beym Herzog v. Auguſtenburg, 1765 luther. Hofpred. in Ballenſtädt, 1769 Pred. zu St. Johann. in Magdeburg, 1777 Dompred. in Braunſchw., 1788 Hauptpaſtor u. Propſt zu Altona, geſt. 31. Dec. 1788. — 700. 843. 881.

Fiſcher, Chrſtph., geb. ums J. 1520 zu Joachimsthal, nach mehrern bedeut. geiſtl. Aemtern in Schmalkalden, Meiningen, Halberſtadt, zuletzt Oberhofpr. und Gen. Sup. in Celle, geſt. 22. Jan. 1600. — 201.

Flemming, Paul, Dr. Medic., geb. 17. Jan. 1609 zu Hartenſtein im Schönburg., Reiſearzt der Holſtein-Gottorpſchen Geſandtſchaft nach Moskau und Perſien 1633 bis 39, bald nach der Rückkehr geſt. in Hamburg 2. Apr. 1640. — Auf jener Reiſe dichtete er Nr. 538.

Flittner, Joh., geb. 1. Nov. 1618 in Suhl, 1644 Cantor, dann Diak. zu Grimmen bey Greifswalde, flüchtete im Kriege nach Stralſund u. ſtarb daſ. 7. Jan. 1676. — Urvf. 444.

Förſter, Karl Chrſtph., geb. 11. Apr. 1751 zu Altenburg, 1786 Pf. Subſt. in Altendorf b. Kahla, 1787 Pf. zu Münchengoſſerſtädt b. Camburg, 1800 Pf. zu Langenleuba bey Altenburg, geſt. 8. Nov. 1811. — 603.

Forſtmann, Joh. Gangolf Wilh., geb. 25. May 1706 zu Iſerlohn, geſt. 3. May 1759 als Paſt. in Solingen. — 378.

Francisci, Erasmus, eigentl. Finx (jenen Namen hatte er von ſ. Vat. Franciscus Finx angenommen), geb. 19. Nov. 1627 zu Lübeck, lebte amtlos, als hiſtor. u. Erbauungsſchriftſteller in Nürnberg, ſt. daſ. 20. Dec. 1694. — Urvf. v. 152.

Frank, Joh., geb. 1. Jun. 1618 in Guben, Bürgermſtr. daſ., geſt. als Landesälteſter der NLauſitz 18. Jun. 1677. — Urvf. v. 358. 571. 636.

Frank, Mich., geb. 16. März 1609 zu Schleuſingen, nach erhaltener gel. Schulbildung zum Bäckerhandwerk genöthigt, das er 12 Jahre in Schleuſ. trieb; 1640 mußte er nach Coburg flüchten, wurde daſ. Unterlehrer an der

der Stadtſchule u. ſt. 24. Sept. 1667. — Urvf. v. 481. 638. 803.

Frank, Salomo, geb. 6. März 1659 zu Weimar, geſt. daſ. als Ob. Conſiſt. Secretär 11. Jun. 1725. — Urvf. v. 106. 473.

Freylinghauſen, Johann Anaſtaſius, geb. 11. Dec. 1670 zu Gandersheim im Fſtthm. Wolfenbüttel, Paſt. zu St. Ulrich in Halle und nach Aug. Herm. Frankens, ſeines Schwiegervaters, Tode Director ſämmtl. Waiſenhausanſt. daſ. Gſt. 12. Febr. 1739. Herausg. des unzählig oft neu aufgelegten geiſtreich. GB. I. Thl., Halle 1704. II. 1713. u. des Auszugs aus beyden Theilen, zuerſt 1718. — 203. 581. 595.

Freyſtein, Joh. Burkard, Dr. Jur., Hof- u. Juſtizrath in Dresden zu Anf. des vor. Jahrhund. — 478.

Fritſch, D. Ahasverus, geb. 16. Dec. 1629 zu Mücheln bey Freyburg, geſt. als Conſiſt. Präſid. u. Kanzler zu Rudolſtadt 24. Aug. 1701. Wahrſcheinl. Urvf. v. 195. 399. (Orig. „Iſt's, oder iſt m. Geiſt entzückt." In ſ. Jeſusliedern, 1668.)

Fröbing, Joh. Chrſtph., geb. 3. May 1746 zu Ohrdruf, 1776 Conrect. an der Neuſtädt. Schule in Hannover, 1796 Pred. zu Lehrte, 1800 Diak. zu Markoldendorf im Hildesheimſchen, geſt. 25. Jan. 1805. — 892.

Füger, M. Caſp. (n. And. Fugger), geb. in Dresden, Lehrer an d. Kreuzſchule, dann Diak. daſ., geſt. 24. Jul. 1617. Urvf. v. 156. (Urſpr. „Wir Chriſtenleut ꝛc.")

Fulda, Fürchteg. Chrſtn., geb. 29. Sept. 1768 zu Otterwiſch b. Grimma, 1794 Lehrer am Pädagog. in Halle, 1798 Pf. zu Schochwitz im Mansfeld., 1806 Pred. an der Frauenkirche in Halle, 1811 Superint., welches letztre Amt er 1817 abgab. — Vf. 362. 688. 727. Veränd. 445. 821.

Funck, D. Chrſtn. Ludw., geb. 21. März 1751 zu Niedermeilingen in der Niedergrafſch. Katzenellenbogen, erſt Stiftspred. zu Fiſchbeck, 1805 Landesſuperint., Conſ. R. u. Oberpred. in Bückeburg. — Mitarb. am Schaumburg. GB., Rinteln 1796, und Herausgeb. einer eigenen Liederſamml. Leipz. 1815. — Veränd. 891.

Funk, D. Gottlieb Bened., geb. 29. Nov. 1734 zu Hartenſtein im Schönburg., 1769 Lehrer an der Domſch. in Magdeburg, 1772 Rect. derſ., 1785 Conſiſt. R., 1804 Doct. d. Theol., geſt. 18. Jun. 1814. — Vf. 57. 142. 212. 226. 270. 272. 799. 809. 873. 899.

Gebicke, Lampert., geb. 1683 zu Gardelegen in der Altmark, Feldpropſt in Berlin, geſt. 1736. — 543.

Gellert, M. Chrſtn. Fürchteg., geb. 4. Jul. 1715 zu Haynichen b. Mittweyda, 1751 auß. Prof. d. Philoſ. in Leipzig, geſt. 13. Dec. 1769. — 39. 65. 67. 75. 84. 91. 113. 137. 138. (140.) 186. 214. 238. 243. 295. 312. 313. 359. 402. 464. 469. 502. 526. 550. 556. 557. 597. 601. 602. 618. 663. 677. 769. 783. 784. 866. 898. 924. 925. 945.

Georgi, Dav. Samſon, geb. 1707 zu Neuſſen, Pf. zu Enzweihingen, dann Superint. zu Backnang im Würtemb., geſt. 1758. — Urvf. v. 27.

Gerhard, Paul, geb. 1606 zu Gräfenhaynichen bey Wittenberg, 1651 Propſt zu Mittenwalde in der Mark, 1657 Diak. an der Nicolaikirche in Berlin, welchem Amte er 1666 freywillig entſagte, um ſich nicht durch die von dem Kurfürſten gegen die namentliche Widerlegung der Reformirten bekannt gemachten Edicte in ſeiner Lehrfreyheit einſchränken zu laſſen. Er ging nach Sachſen zurück, wurde 1669 Archidiak. in Lübben u. ſt. 7. Jun. 1676. — 94. 111. 129. 147. 183. 188. (Urſpr. O Haupt voll Bl. u. W.) 213. 237. 290. 386. 524. 541. 542. 544. 573. 628. 738. 811. 867. 901. 942. 986. 988.

v. Gersdorf, Henr. Katharine Freyfr., Tochter des Sulzbachſchen geh. R. u. nachherigen kurf. ſächſ. geh. R. u. O. Conſ. Präſid. zu Dresden, Karl Freyh. v. Frieſen, geb. 6. Oct. 1648 in Sulzbach, vermählt 1672 mit dem Geh. Raths Direct. u. Landvogt in d. OLauſitz Nicol. Freyh. v. Gersdorf in Dresden, geſt. als Wittwe zu Hennersdorf b. Herrnhut 6. März 1726. — Urvf. v. 545. 746. 875.

Geſenius, D. Juſtus, geb. 6. Jul. 1601 zu Eßbeck im Hannöv., 1629 Pred.

Pred. zu Braunſchw., 1686 Hofpr. in Hildesheim, 1642 D. Hofpr. CR. u. Gen. Sup. in Hannover, geſt. 18. Sept. 1671. — Mit D. Denicke (ſ. dieſ.) Herausg. eines GB. (zuerſt Hann. 1646 od. 47), das in der Folge erweitert und die Grundlage der Hannöv. u. Lüneburg. Geſ.Bücher wurde. Sie veränderten gemeinſchaftlich ältere Lieder u. dichteten mehrere neue dazu, ſo daß ſich die Dichtungen und Umarbeitungen eines Jeden nicht überall genau unterſcheiden laſſen. Geſenius werden zugeſchr. 194. 298.

Glatz, Jac., geb. in Ungarn 1776, ſtud. in Jena, wurde Lehrer an d. Erz. Anſtalt in Schnepfenthal, 1804 Lehrer in Wien, 1805 luth. Pred. daſ. u. ſpäterhin Conſiſt. Rath. Mit Wächter Herausg. des evangel. öſterreich. GB. Wien 1810. — Vf. v. 952.

Gleim, Joh. Wilh. Ludw., geb. 2. Apr. 1719 zu Ermsleben, geſt. zu Halberſtadt als Secretär des Domcapitels u. Kanonikus d. Stifts Walbeck, 18. Febr. 1803. — 885.

Gotter, Ludw. Andr., geb. 26. May 1661 zu Gotha, geſt. als Hof- und Aſſiſtenzrath daſ. 19. Sept. 1735. — 63. 441. 462. 594.

Graf, Sim., geb. 1603 zu Schäsburg in Siebenbürgen, geſt. 25. März 1659 als Pf. zu Schandau b. Pirna. Angebl. Urvf. v. 819, das aber ſchon im J. 1608 gedruckt vorkommt. — Das Stadiſche GB. v. 1733 ſchreibt es einer ums J. 1600 lebenden Gräfin Anna v. Stolberg zu.

Gramberg, D. Gerh. Anton, geb. 5. Nov. 1744 zu Zettens im Jeverlande, geſt. als Herzogl. Oldenburg. Kanzleyrath, Hof- u. Garniſonarzt, Stadt- und Landphyſikus zu Oldenburg, 10. März 1818. — 764.

Grötzſch, M. Joh. Wilh., geb. 24. Jul. 1688 in Zeitz, 1713 Pf. in Benshauſen, 1734 Pred. in Suhl, geſt. daſ. als Oberpf. u. Superint. 17. Jul. 1752. — Urvf. v. 17.

Grot, Joach. Chſtn., geb. 14. Jun. 1733 zu Plön im Holſtein., 1764 Pred. b. der Waſilei-Oſtrowiſchen Gem. zu St. Petersburg, geſt. als Pred. b. luth. Katharinengem., Propſt u. Senior der proteſt. Geiſtlichk. zu Petersburg, 2. Jan. 1801. Herausg. des GB. f. d. luth. Gem. in Petersburg, 1773, und einer eigenen Sammlung von Religionsliedern, Leipz. u. Königsberg 1793. — Vf. 32. 114. 256. 276. 330. 600. 612. 670. 871.

Gryphius, Andr., geb. 2. Oct. 1616 zu Groß-Glogau, geſt. daſ. als Landſchaftsſyndikus des Fſtthms. Glogau 16. Jul. 1664. — Urvf. v. 637.

Günther, Cyriacus, geb. 1649, geſt. als dritter Lehrer am Gymnaſ. zu Gotha im Oct. 1704. Urvf. v. 513.

Günther, M. Mart., luth. Pred. zu Klingenmünſter in der Kurpfalz ums J. 1721. — 640.

Häväcker, M. Joh. Heinr., geb. 1640 zu Calbe a. d. Saale, geſt. daſ. als Paſt. u. Inſpect. 1722. Urvf. v. 616. 673.

Hahn, D. Joh. Zach. Hermann, aus Schneeberg, erſt Prediger in Leipzig, ſodann in Schneeberg; ſeit 1804 Sup. u. des gemeinſch. Conſiſt. Assessor primarius in Gera. — 92. 305. 712. 816. 860. Mehrere Lieder v. ihm ſtehen unter den Gebeten Seite 718. 720. 738. 758. 864. 766. 765. 797. 794 bis 802 Confirmationsgeſänge. 812. 813. 814.

Hankel, N. N., ein Landprediger in Thüringen in der Gegend von Frankenhauſen, ums J. 1798. — Vf. 839.

v. Hardenberg, Friedr. (genannt Novalis), geb. 2. May 1772 auf dem Hardenb. Familiengute Wiederſtädt im Mansfeld., geſt. zu Weißenfels als kurſächſ. Salinenaſſeſſor u. deſign. Amtshauptm. 25. März 1801. — 580.

Haßlocher, Joh. Adam, geb. 24. Sept. 1645 zu Speyer, 1670 Diak. zu Kronweißenburg u. darauf Paſt. daſ., 1675 Paſt. zu St. Auguſtin in Speyer, durch den Krieg vertrieben, 1689 Naſſau-Saarbrück. Hofpred., Superint. u. Conſ. R. zu Weilburg, geſt. 9. Jul. 1726. — 322. 475.

Hecker, M. Heinr. Cornel., geb. 1. Aug. 1699 zu Hamburg, 1721 Vesperpred. an der Paulinerk. in Leipzig, 1726 Pf. Subſt. in Meuſelwitz, 1728 Pf. u. Adjunct daſ., geſt. 22. Jul. 1743. — 133. 320. 325. 430. 825.

Heeren, Heinr. Erhard, geb. 16. Febr. 1728 zu Bremen im Hzgthm. Bremen, 1754 Subrect. der Domſch. in Bremen, 1760 Pf. zu Arbergen,

1775

1775 Dompred. in Bremen, geſt. als Emeritus 8. März 1811. — 116. 260. 304. 403. 630. 655. 695. 702. 714. 765. 766. Ver. 165.

Heermann, Joh., geb. 11. Oct. 1585 zu Rauden im ſchleſ. Fſtthm. Wohlau, 1612 Pf. zu Köben im Fſtthm. Glogau, legte 1634, von Kränklichk. u. Kriegsunglück verfolgt, nieder u. ſtarb 27. Febr. 1647 im Privatſtande zu Liſſa in Polen. — 196. 199. 442. 452. 477. 479. 743. 982.

Held, Heinr., Lic. der Rechte und Sachwalter zu Guhrau in Schleſ., geſt. 1643. — 118.

Helmbold, M. Ludw., geb. 21. Jan. 1532 zu Mühlhauſen, geſt. nach mehrern Schul- und Pred. Aemtern als Superint. daſelbſt 12. Apr. 1598. — Urvf. 531. 739.

v. Hemeſſen, D. Gerh., geb. 10. Jul. 1722 zu Bremen, geſt. daſ. 29. Apr. 1783 als Paſt. zu St. Stephan. — 777. 907.

Herberger, Valerius, geb. 21. Apr. 1562 zu Frauenſtadt in Schleſ., geſt. daſ. als Pred. an d. Kirche zum Kripplein Chriſti, 18. May 1627. Urvf. v. 788. (Orig.: Valet will ich dir ꝛc.)

Hermann, Nicol., ein eifriger Beförderer des deutſchen Kirchengeſanges zu Luthers Zeit, Cantor zu Joachimsthal, geſt. 3. May 1561. — Urvf. 139. (Orig.: Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.)

Hermes, D. Joh. Aug., geb. 24. Aug. 1736 zu Magdeburg, nach mehrern Aemtern 1780 Oberpred. zu St. Nicolai u. Conſiſt. R. in Quedlinburg, 1800 Oberhofpred. u. Paſt. zu St. Servatii, nach Aufhebung dieſer Gemeine 1812 nur noch Sup. der Quedlinb. Dioces, 1807 als Jubelgreis D. der Theol., 1821 Emeritus, geſt. 6. Jan. 1822. — Herausg. des Quedlinb. GB. 1787. — 410.

Hermes, D. Joh. Timoth., geb. 1738 zu Petznick b. Stargard in Pommern, nach verſch. Aemtern geſt. in Breslau 24. Jul. 1821 als Oberconſiſt. R., Sup. u. Oberpf. an der Hauptk. zu St. Eliſabeth, erſter Prof. d. Theol. an beyden Gymnaſien u. erſter Aſſeſſor des Stadtconſiſtoriums. — 360, V. 1. 2. 4. — 793.

Hiller, M. Phil. Friedr., geb. 6. Jan. 1699 zu Mühlhauſen an der Enz im Würtemb., 1732 Pf. in Neckargrüningen, 1736 in Mühlhauſen, 1748 in Steinheim, geſt. 24. Apr. 1769 als Emeritus. — 509. 647. 667. 674. 749.

v. Hippel, Theod. Gottlieb, geb. 31. Jan. 1741 zu Gerdauen in Oſtpreußen, Bürgermeiſter, Polizeydirect., geh. Kriegsrath u. Stadtpräſident zu Königsberg, geſt. 23. Apr. 1796. (Seine geiſtl. Lieder, Berl. 1772, wurden von Heerwagen u. A. irrig dem 1775 verſt. Pfarrer u. Prof. D. Joh. Gotthlf. Lindner in Königsb. zugeſchrieben.) 192. 230. 626.

Hoffmann, M. Gottfr., geb. 5. Dec. 1658 zu Plagwitz b. Löwenberg in Schleſ., erſt Conrect. u. Rect. zu Lauban, 1708 Rect. in Zittau, geſt. 1. Oct. 1712. — 292. 888.

Hohnbaum, Joh. Chrſtn., geb. 6. Nov. 1747 zu Rodach, 1775 Diak. daſ., 1777 Hofdiak. in Coburg, bald darauf Hofpred., 1786 Sup. in Rodach. — Ver. 206.

Homburg, Ernſt Chrſtph., geb. 1605 zu Mühla b. Eiſenach, geſt. als Gerichtsactuar u. Rechtsconſulent in Naumburg 2. Jun. 1681. — Urvf. v. 131. 189. 254.

Huber, Joh. Ludw., geb. 4. März 1723 zu Großheppach im Würtemb., Doct. d. R., Regier. Rath u. Oberamtmann zu Tübingen, 1764 amtlos nach beſondern Schickſalen geſt. als Herzogl. Würt. Penſionär 30. Sept. 1800 zu Stuttgart. — 887.

Jonas, D. Juſtus, geb. 5. Jun. 1493 zu Nordhauſen, nach mehrern Pred. Aemtern in Wittenberg, Halle, Hildesheim, Coburg, zuletzt, 1553, Sup. in Eisfeld, geſt. 9. Oct. 1555. (Nach And. ſtarb er im Privatſtande zu Jena.) Luthers Freund u. thätiger Gehülfe. Von ihm ſind in Luthers Orig. Liede 297. die Strophen 4. u. 5. (hier veränd.)

Junkheim, D. Joh. Zach. Leonh., geb. 8. Sept. 1729 zu Ansbach, nach mehrern Schul- u. Pred. Aemtern 1774 Oberhof- u. Stiftspred., Kirchen- u. Conſiſt. R. u. Gen. Sup. zu Ansbach, geſt. 17. Aug. 1790. Mit Uz Herausg. des Ansb. GB. 1781. Ihm werden zugeſchr. 497. 767.

Käm-

Kämpfe, M. Traug. Leber., geb. 11. Jun. 1762 zu Gera, erſt Katechet zu St. Salvator daſ., 1798 Diakonus in Saalburg, 1803 Paſt. in Langenberg. Mit Wokenius (geſt. 11. Apr. 1817 als Sup. in Buttſtädt) Herausg. eines GB. für St. u. Landſchulen, Lpz. 1797. — 73. 517.

Keymann, M. Chrſtn., geb. 27. Febr. 1607 in d. böhm. Dorfe Pankraz b. Zittau, geſt. als Rect. in Zittau 13. Jan. 1662. — 585.

Kleſch, M. Chriſtoph, geb. ums J. 1630 zu Iglo in Ungarn, von ſeinem evang. Pfarramte zu Georgenberg daſ. vertrieben, darauf Pf. zu Tennſtädt in Thüring., zuletzt Paſt. an d. Kaufmannsk. in Erfurt, geſt. 1706. Aus ſeiner andächt. Elendsſtimme, Jena 1679, iſt Nr. 123.

Klopſtock, Friedr. Gottlieb, geb. 2. Jul. 1724 in Quedlinb., geſt. zu Hamb. 14. März 1803 als königl. dän. Legations-R. u. markgr. Bad. Hofr. — Bf. 58. 328. 350. 354. 360, V. 3. 5. 368, V. 1. 3. 397. 409. 413. 423. 561. 798. 814. 815. 823. 908. Veränd. 274. 279.

Klugkiſt, D. Conr., geb. 2. Sept. 1716 zu Bremen, Paſt. zu St. Ansgar daſ., geſt. 20. Jun. 1787 als Emeritus. Ver. 942.

Köhler, Benj. Friedr., geb. 22. Jun. 1730 zu Döbeln, 1767 Prinzenhofmeiſter in Deſſau, 1774 Regier. Secretär daſ., geſt. als Regier. Rath 4. May 1796. — 93. 355.

Köhler, Joh. Friedr., geb. 26. Jan. 1764 in Altenburg, 1799 Pf. in Windiſchleuba b. Altenb., früher Lehrer an d. Lpzg. Freyſchule u. mitwirkend zum GB. derſ. — 732.

Kohlros, Joh., zur Zeit d. Reform. evang. Lehrer u. Dichter in Baſel, geſt. 1558. Das ihm zugeſchr. Lied 532 iſt viel jünger u. ſteht wohl zuerſt im Nürnb. GB. 1676, überall anonym.

Koitſch, Chrſtn. Jac., geſt. 1735 als Rect. zu Elbing in Preußen, früher Inſp. des Pädagog. in Halle u. mitwirkend zu Freylingh. GB. — 363.

Kraft, Juſtus Chrſtph., geb. 1732 zu Marburg, geſt. als erſter Pred. d. deutſchen ref. Gem. zu Frankf. a. M. 22. Jan. 1795. Herausg. e. GB. für dieſe Gem. 1772. — 880. Ver. 140.

Krah, M. Joh. Gottlob, geb. 25. Jul. 1735 zu Störmthal bey Lpz., 1762 Pf. Subſt. zu Prießnitz b. Borna, 1771 wirkl. Pf., geſt. 25. Oct. 1810. — 812. 930.

Kramer, Moritz, geb. 27. Febr. 1646 zu Ammerswort b. Meldorf im Holſtein., geſt. 22. Jun. 1702 als Pf. zu Marne im Süder-Dithmarſchen. — Urvf. v. 98.

Krehl, M. Glieb. Ludolf, geb. 1745 zu Königroda im Mansfeld., erſt Diak. zu St. Nicol. in Eisleben, 1789 Superint. in Pirna. — 717.

Krummacher, D. Friedr. Adolf, geb. 13. Jul. 1768 zu Tecklenburg, erſt Rect. in Mörs, 1801 Prof. d. Theol. in Duisburg, 1808 Pred. zu Kettwig im Bergſchen, 1812 Sup. u. Conſiſt. R. in Bernburg. — 154. 334.

Küſter, Elieſer Gottlieb, geb. 11. Nov. 1732 zu Weizen im Braunſchw., 1762 Pf. zu Volkenroda, 1772 Pred. in Braunſchweig, geſt. daſ. als Gen. Sup. u. Pf. zu St. Andr. 10. Apr. 1799. — Mitarb. am Braunſchw. GB. 1779. — Bf. 338. 565. 609. 658. 686. 699. 750. Ver. 576.

Küſter, Sam. Chrſtn. Gfr., geb. 18. Aug. 1762 in Havelberg, Superint. u. erſter luth. Pred. auf Fr. Werder u. in der Dorotheenſtadt zu Berlin. — Herausg. frommer Geſänge, Berl. 1813. — 364.

Küttner, M. Karl Gottfr., geb. 21. Febr. 1739 zu Pleiße b. Chemnitz, 1769 Pf. in Ottendorf b. Pirna, 1783 Sup. in Seyda, 1784 Sup. in Pirna, geſt. 13. März 1789. — 932.

Kunth, Joh. Siegm., geb. 3. Oct. 1700 zu Liegnitz, 1730 Pf. in Pölzig b. Ronneburg, 1737 Pred. u. Inſpect. zu Löwen in Schleſ., 1743 Paſt. u. Sup. zu Baruth im Wittenb. Kreiſe, geſt. daſ. 7. Sept. 1779. — 398.

Lampe, D. Friedr. Adolf, geb. 19. Febr. 1683 zu Detmold, nach vielen Aemtern geſt. als Paſt. zu St. Ansgar u. Prof. d. Theol. in Bremen 6. Dec. 1729. Urvf. v. 646.

Langguth, Theod. Chrſtph. Friedem., geb. 24. Aug. 1763 zu Harras im Hildburgh., 1799 Pf. daſ. Er hat Antheil am Hildburghäuſer GB. 1807. — 234.

Langhans, Urb., geb. in Schneeberg,

berg, ums J. 1560 Diak. daſ., vorher in Glaucha. — Urvf. v. 158.

Laurenti, Laurentius, geb. 8. Jun. 1660 zu Huſum im Holſtein., Cantor an d. lat. Schule u. Muſikdir. zu St. Petri in Bremen, geſt. 29. May 1722. — Urvf. v. 223.

Lavater, Joh. Casp., geb. 15. Nov. 1741 in Zürich, Pred. daſ., geſt. als Pf. zu St. Peter 2. Jan. 1801, an den Folgen einer bey der franz. Einnahme Zürichs im Sept. 1799 erhaltenen Schußwunde. — 8. 69. 173. 257. 309. 348. 366. 373. 375. 515. 548. 641. 653. 660. 698. 701. 725. 751. 763. 776. 852. 944.

Lehr, Leop. Franz Friedr., geb. 3. Sept. 1709 zu Kronberg b. Frankf. a. M., 1740 Diak. an d. luth. Kirche zu Köthen, geſt. in Magdeb. auf einer Reiſe 25. Jan. 1744. — 459.

Lenz, Ludw. Friedr., geb. 26. May 1717 zu Altenburg, geſt. daſ. als Hofrath u. Kreisamtmann 3. Jul. 1780. — 162 (zuerſt im 2ten Anhange des älteren Altenb. GB.)

Liebich, Ehrenfr., geb. 13. Jun. 1713 zu Probſthayn im Liegnitziſchen, 1740 evang. Pfarrer zu Lomnitz u. Erdmannsdorf im Hirſchberger Kreiſe Schleſiens, geſt. 23. Jun. 1780. — 7. 43. 102. 187. 233. 293. 528. 598. 639. 664. 761. 779. 822.

Liscov, M. Salom., geb. 25. Oct. 1640 zu Niemitzſch in d. NLauſitz, 1664 Pf. in Otterwiſch b. Grimma, 1685 Diak. in Wurzen, geſt. 5. Dec. 1689. — Urvf. v. 387. 622.

Lober, Friedr. Wilh., geb. 14. Febr. 1757 zu Regensburg, 1778 Archivar in Ohrdruf, 1784 Kanzleyrath daſ., ſpäterhin fürſtl. Hohenlohe-Neuenſteinſcher Hofrath in Ohrdruf u. Mitgl. der landſchaftl. Deputation im Herzogth. Gotha. 28. 326. 551. 554.

Löſcher, D. Val. Ernſt, geb. 29. Dec. 1673 zu Sondershauſen, 1698 Sup. in Jüterbogk, 1702 in Delitzſch, 1707 ord. Prof. d. Theol. in Wittenberg, 1709 Paſt. z. heil. Kreuz, Sup., Oberconſiſt.- u. Kirchenrath in Dresden, geſt. als Jubelgreis 12. Febr. 1749. Urvf. v. 2. 451.

Loſſius, Casp. Friedr., geb. 31. Jan. 1753 in Erfurt, 1774 Lehrer an der Barfüßerſchule daſ., 1781 Diak. an d. Andreaskirche, 1785 Diak. an d. Predigerkirche, 1810 zugl. Oberſchulr., geſt. 26. März 1817. — Mitarb. am Erfurter evang. GB. 1796. — Vf. 121. 171. 873. Ver. 411. 849.

Ludämilie Eliſab., Gräfin v. Schwarzburg, geb. 7. Apr. 1640 zu Rudolſtadt, geſt. als Braut des Grafen Chriſtian Wilh. v. Schwarzb. Sondershauſen 12. März 1672. — 563.

Luiſe Henriette, Kurf. v. Brandenburg, Tochter d. Prinzen Friedr. Heinr. v. Oranien, Erbſtatth. v. Holland, geb. im Haag 17. Nov. 1627, verm. 1646 mit Kurf. Friedr. Wilh. d. Großen v. Brandenb., geſt. zu Berlin 8. Jun. 1667. — Veranſtaltete die Herausg. eines GB., Berl. 1653. — Urvf. v. 236. 437.

Luther, D. Martin, der Reformator, Prof. der Theol. in Wittenb., geb. in Eisleben 10. Nov. 1483, geſt. daſ. 18. Febr. 1546. Das erſte Geſ. Büchlein, welches 1524 (wahrſcheinl. durch fremde Veranſtaltung) erſchien, enthielt 4 Lieder von ihm (überhaupt nur 8). Sicherer iſt von Luther ſelbſt veranſt. die Samml. geiſtl. Lieder, Wittenb. 1533 (70 Lieder, worunter 31 v. Luther). Neu gedruckt, Wittenb. 1543 u. Leipzig 1545 (mit 37 Lied. v. Luther). — In unſerm GB. ſtehen folgende: A) ſchon vor Luther deutſch vorh. u. durch ihn verbeſſ. Lieder: 963. 969. (ver. 279.) 973 (alle 3 der erſten Strophe nach ſchon vor Luther gebräuchlich, nur die übrigen Strophen ſind v. ihm). 975 (geſäubert v. den Anfängen: Mutter Gottes wohn uns bey ꝛc. Heilige Engel ꝛc. Heilige Patriarchen w. u. d.). 978. B) aus latein. Kirchengeſ. überſetzt: 59, nach dem alten Vespergeſange: O lux beata trinitas (hier frey nachgebildet). 297, V. 6. f. nach der Antiphone Da pacem Domine. 737, nach Te Deum laud. (hier veränd.) 863, die Litaney (hier veränd.). 957, nach dem Nicäiſchen Glaubensbek. (veränd. 55.) C) den Pſalmen oder andern Bibelſtellen metriſch nachgebildet: 308, V. 3. ff. (nach Pſ. 46, nicht auf der Reiſe nach Worms 1521, ſond. ſpäter bey Luthers Aufenthalt in Coburg während des Augsb. Reichstages 1530 von ihm gedichtet.) 445 (Pſ. 130, hier veränd.). 804 (nach Luc. 2, 29. ff., hier veränd.). 976 (nach Pſ. 67, vgl. Nr. 960). D) Origi-

Originallieder: 141 (urſpr. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc., hier veränd.) 297 (hier ver.; im Original ſind die Strophen 4 bis 6 von Juſt. Jonas). — Nr. 966 u. 967 waren ſchon vor Luther in derſ. Geſtalt vorhanden. — Man vgl. A. J. Rambach, Luthers Verdienſt um den K.Geſang, Hamb. 1813.

Mann, M. Joh. Karl Gottlieb, geb. 31. März 1766 in Taucha b. Lpz., ſtud. v. 1780 auf d. Thomasſchule, v. 1787 bis 91 auf d. Akad. Lpz., 1794 dritter Diak. an d. Wenzelsk. in Naumburg, 1801 zweyter Diak., 1806 Archidiak., geſt. 13. Jul. 1821. — Mitarb. am Naumb. GB. 1806 u. Herausg. frommer Lieder, Halle 1817. — 549. 661. 742.

v. Matthiſſon, Friedr., geb. 23. Jan. 1761 zu Hohendodeleben b. Magdeb., ſtud. in Kl. Bergen u. Halle Theol., 1781 Lehrer am Philanthropin in Deſſau, 1784 bis 87 Hauslehrer in Altona, Heidelb. u. Mannheim, 1787 bis 94 privatiſirend in der Schweiz u. in Lyon, 1795 Lector u. Reiſegeſchäftsführer der reg. Fürſtin v. A.Deſſau, mit ihr in Italien, 1809 vom Könige v. Würtemb. geadelt, 1811 geh. Leg. Rath u. königl. Oberbibliothekar in Stuttgart. — 521.

Maukiſch, D. Joh., geb. 14. Aug. 1617 in Freyberg, geſt. als Prof. d. Theol. u. Pred. in Danzig 8. Jun. 1669. Angebl. Urvf. v. 289.

Mayer, Joh. Jac., geb. 24. May 1769 in Biberach, erſt Conr., dann Rect. daſ., 1795 Pred. an der Mar. Magdalenenk. Mitarb. am Biberacher GB. 1802. — 744.

Megander, Veit Ludw., heißt im Merſeb. GB. v. J. 1716 der übrigens unbek. Vf. von 433. (Bloße Vermuthung iſts, daß es von Veit Ludw. v. Seckendorf ſey, der als Kanzler d. Univ. Halle 1692, 18. Dec. ſtarb.)

Meier, Heinr., geb. 22. Dec. 1752 zu Bremen, Paſt. zu St. Paul u. St. Johann. daſ., geſt. 10. Aug. 1813. Mitarb. am Brem. GB. 1812. — 291 (nach einem fremden Orig.).

Meiſter, D. Chriſtoph Georg Ludw., geb. 12. Aug. 1738 in Halle, erſt Pred. zu Waldau b. Bernburg u. Anh. Bernb. Conſ.Aſſ., 1774 Pred. u. Prof. in Duisburg, 1784 Pred. zu U. L. Fr. u. Prof. d. Theol. am Gymn. zu Bremen, geſt. (als Mitſammler des Bremer GB.) 26. Jan. 1811. — 107. 222. 224. 395. 697. 891.

Melanchthon, M. Philipp, geb. 16. Febr. 1497 zu Bretten b. Bruchſal, 1518 Prof. d. griech. Spr. in Wittenberg, Luthers weiſer Gehülfe b. der Kirchenverbeſſerung, geſt. 19. Apr. 1560. — Vf. des latein. Hymnus: Dicimus grates tibi etc. urſprüngl. verdeutſcht von Paul Eber. Nr. 79 (hier in freyer Nachbildung u. abgekürzt).

Meliſſander, D. Caſp. (eig. Bienemann), geb. 1540 zu Nürnberg, nach verſch. Aemtern 1578 Gen. Sup. u. Conſ. Aſſ. in Altenburg, geſt. 12. Sept. 1591. — 540.

Mentzer, Joh., geb. 27. Jul. 1658 zu Jahmen in d. OLauſitz, 1691 Pf. in Merzdorf, 1693 in Hauswalde, 1696 in Kemnitz in d. OL., geſt. daſ. 24. Febr. 1734. — 482. 520. (195 wird ihm irrig zugeſchr., es kommt ſchon 1668 in A. Fritſchs Jeſusliedern vor.)

Meyfart, D. Joh. Matthäus, geb. 9. Nov. 1590 in Waltershauſen (n. And. in Wahlwinkel b. Waltersh. im Goth.), geſt. als Prof., Paſt. an d. Predigerk. u. Senior in Erfurt 26. Jan. 1642. — Urvf. v. 408. (Orig. „Jeruſ., du hochgebaute Stadt.“)

Möckel, Joh. Friedr., geb. 16. Jan. 1661 zu Culmbach, Pf. zu Steppach im Bayreuth., geſt. 19. Apr. 1729. — Urvf. 912.

Mörlin, Chriſtian Heinr. Fürchteg., geb. 14. Oct. 1787 in Camburg, 1813 Diak. in Altenburg, 1822 Archidiak. — Vf. 790. 872. 915.

Mohn, Friedr., geb. 25. Jan. 1762 zu Velbert im Bergſchen, anf. Pred. zu Ratingen, 1803 Pred. d. luth. Gem. in Maſtricht, darauf Pred. u. Sup. in Duisburg. Mitwirkend zum Bergſchen GB. — 34.

v. Moſer, Friedr. Karl, Freyh., geb. 18. Dec. 1723 zu Stuttgart, Heſſen-Darmſt. geh. RPräſident, geſt. nach beſond. Schickſalen im Ruheſtande zu Ludwigsburg 11. Nov. 1798. — Urvf. 401.

Muck, Friedr. Joh. Albr., geb. 24. Apr. 1763 zu Forheim im Oettingen.

tingen-Wallerſteinſchen, 1788 Pf. zu Euerbach b. Schweinfurt, 1800 zu M. Ippesheim, 1808 Dekan u. Hauptpred. zu Rothenburg an d. Tauber. — 347.

Mudre, M. Joh. Friedr., geb. 26. Dec. 1736 zu Lübben, 1771 Veſperpred. an d. Univ.K. in Lpz., dann Pf. in Bubendorf b. Borna, 1773 Pf. zu Mittelſeyda im ſächſ. Erzgeb., geſt. als Emeritus, nach mehrjähr. Blindh. in Marienberg 30. May 1810. — 19. 159. 251. 288. 303. 324. 676. 782. 792. 916.

Müller, Juſtus Balthaſ., geb. 24. Jun. 1733 zu Gieſſen, erſt Stadtpf. u. Burgpred., 1793 Sup. der Alsfelder Diöces u. Conſiſt. Aſſeſſor daſ. — 553.

Münter, D. Balthaſar, geb. 24. März 1735 zu Lübeck, 1757 Privatdocent in Jena, 1760 Waiſenh. Pred. u. Hofdiak. zu Gotha, 1763 Sup. in Tonna b. Gotha, 1765 Pred. b. deutſchen Petrigem. in Kopenh., geſt. 5. Oct. 1793. — 13. 14. 48. 149. 209. 211. 232. 251. 268. 277. 300. 321. 351. 368. 388. 429. 438. 471. 500. 505. 507. 583. 678. 748. 781. 791. 802. 807. 842. 870. 879. 883. 909. 922. 939.

Nachtenhöfer, M. Caſp. Friedr., geb. 5. März 1624 in Halle, 1651 Pred. in Meder im Coburg., 1671 Diak. in Coburg, geſt. 23. Nov. 1685. — 184. 962.

Neander, Chriſtoph Friedr., geb. 1723 zu Gränzhof in Curland, Pf. zu Pilten in Livland, dann zu Gränzhof u. 1775 Propſt des Dobbleniſchen Kreiſes, geſt. 9. Jul. 1802. — Vf. 41. 225. 227. 246. 284. 329. 333. 392. 448. 536. 634. 789. 895. 897. 900. 902. 905. 927. 928. 950. Ver. 55. 129. 147. 189. 447. 452. 453. 458. 460. 736. 788. 804. 808.

Neander, Joach., geb. 1610 in Bremen, geſt. daſ. als Paſt. extraord. zu St. Martini 31. May 1680. — 740. (972? In ſeinen Bundesliedern 1679, ſtehts nicht mit.)

Nebe, D. Joh. Aug., geb. 13. Apr. 1775 in Halle, erſt Aufſeher d. Bürgerſchule daſ., 1802 Pf. in Crumpa b. Freyburg, 1814 Sup. in Frauenprießnitz, 1816 Gen. Sup. u. Oberconſ. R. in Eiſenach. — 344.

Neithart, Georg Adam, geb. 2. May 1721 zu Burgk, 1766 fürſtl. Reuß-Pl. Superint. der Herrſch. Lobenſtein u. Ebersdorf u. Oberpf. zu Lobenſt., geſt. 15. Sept. 1793. Er beſorgte eine neue ſehr verm. Ausg. des Lobenſt. Ebersd. GB. 1780. — 148.

Neithart, Joh. Heinr. Gfr., des vor. Sohn, geb. in Lobenſt. 13. Oct. 1753, geſt. als Hofpr. in Ebersd. 18. Aug. 1818. — 414.

Neuffer, M. Chriſtian Ludwig, geb. 1769 im Würtemb., erſt Pf. zu Zell am Aichelberg, Kirchheimer Diöces, 1819 zweyter Stadtpf. am Münſter in Ulm. Herausg. d. chriſtl. Urania, Lpz. 1820. — 831. 832. Urvf. 840.

Neuhofer, Gerh. Adam, geb. 1773, Diak. u. Prof. am Gymn. zu Augsburg. — Herausg. chriſtl. Geſänge u. Lieder, Zürich 1808. — 301.

Neumann, M. Caſp., geb. 14. Sept. 1648 zu Breslau, 1673 Reiſepred. des gothaiſchen Prinzen Chriſtian, nachherigen Herzogs von S. Eiſenberg, 1676 Hofpred. in Altenburg, 1678 Diak. zu Mar. Magd. in Breslau, 1689 Paſt. u. Conſiſt. Aſſ., 1697 Hauptpaſt. zu St. Eliſab., Inſpect. d. evang. Kirchen u. Prof. d. Theol. an beyden Gymnaſien, geſt. 27. Jan. 1715. — 287. 936.

Neumark, Georg, geb. 16. März 1621 in Mühlhauſen, geſt. 8. Jul. 1681 als Archivſecretär u. Bibliothekar in Weimar. — Vf. des Liedes (u. angebl. auch der Urmelodie) 979.

Neumeiſter, M. Erdm., geb. 12. May 1670 in Uechteritz b. Weißenfels, 1696 Pf. in Bibra, 1702 Hofdiak. in Weißenf., 1706 Sup. u. Conſiſt. Aſſ. in Sorau, 1715 Paſt. zu St. Jacob u. Scholarch in Hamburg, geſt. als Jubelgreis 18. Aug. 1756. — 190. 317. 449. 522. 530. 564. 586. 625.

Nicolai, D. Philipp, geb. 10. Aug. 1556 zu Mengeringhauſen in d. Grafſch. Waldeck, nach vielen and. Aemtern geſt. als Paſt. zu St. Katharinen in Hamburg 26. Oct. 1608. — Urvf. v. 115. 274 (wahrſcheinl. auch Vf. beyder Melodien).

Niebling, Joh., geb. 1602 in Sangerhauſen, 1626 Unter-, 1633 Oberbaccalaur. in Altenburg, geſt. daſ. 14. Febr. 1668. In ſeinem luth. Handbüchlein 1638, kommt Nr. 968 zuerſt, doch anonym, vor.

Niemeyer, D. Aug. Herm., geb.

1. Sept. 1754 in Halle, Kanzler u. Prof. d. daſ. Univerſ., königl. preuß. Oberconſ. R., Director der Frankiſchen Stiftungen in Halle ꝛc. Herausg. mehrerer Liederſammlungen, z. B. für höhere Schulen, zuerſt 1785. — Neueſte Ausg. ſ. geiſtl. Lieder, Oratorien u. verm. Gedichte, Halle u. Berl. 1820. — 4. 47. 77. 161. 178. 193. 231. 264. 286. 370. 390. 394. 496. 611. 632. 681. 687. 711. 729. 734. 762. 772. 773. 826. 828. 853. 913. 940. 941.

Oberländer, Joh. Theod. Chrſtn. Juſtus, geb. 20. Febr. 1765 in dem Amtsflecken Gehren b. Arnſtadt, 1793 Subconrect. am Arnſtädt. Lyceum, 1797 Pf. Subſt. in Oberndorf b. Arnſt., 1809 wirkl. Pf., geſt. 3. Sept. 1816. Lieferte einige Lieder ins Arnſtädt. GB. 1811. — 489.

Olearius, D. Joh., geb. 17. Sept. 1611 in Halle, anf. Sup. in Querfurt, dann Hofpr. des Herz. Auguſt in Halle, geſt. als Conſ. u. Kirchenrath, Oberhofpr. u. Sup. in Weißenfels 14. Apr. 1684. — Urvf. 61. 90. 164. 579. 631. 723. 845. 953.

Omeis, M. Magnus Dan., geb. 6. Sept. 1646 zu Nürnberg, geſt. als Prof. der Dichtk. in Altdorf 23. Nov. 1708. — Urvf. 820.

Overbeck, D. Chrſtn. Adolf, geb. 21. Aug. 1755 in Lübeck, geſt. als Bürgermeiſter daſ. 9. März 1821. — 644.

Paulmann, Joh. Ludw., geb. 24. Nov. 1728 zu Verwolda im Braunſchw., 1759 Pred. in Oelper, 1767 Paſt. an d. Brüderk. in Braunſchw., geſt. 1810. Mitarb. am Braunſchw. GB. 1779. — 662. 923.

Pfeifer, M. Chrſtph., gebürt. aus Oels, war Pf. zu Ditmannsdorf b. Münſterberg in Schleſ. — Aus ſ. evang. Sabbath betender Chriſten, Bresl. 1719, iſt 255.

Pfranger, Joh. Georg, geb. 5. Aug. 1745 in Hildburghauſen, erſt Pf. zu Straßenhauſen im Hildb., dann Hofpr. u. Conſ. Aſſ. in Meiningen, geſt. 10. Jul. 1790. — Mitſammler des nach ſ. Tode erſch. Mein. GB. 1794. — 6. 308. 438. 566. Ver. 475.

Pietſch, D. Joh. Valent., geb. 1690 in Königsberg, geſt. daſ. als Hofr., Leibarzt, Landphyſik. u. zugl. Prof. d. Dichtk. 29. Jul. 1733. — 242.

Plato, Karl Glieb., geb. 6. Apr. 1757 zu Halbau in d. OL., ſeit 1792 Direct. der Rathsfreyſchule in Lpz. Mit Dolz Herausg. des GB. derſelben. — Ver. 723.

Poliander, D. Joh. (eig. Graumann), geb. 1487 zu Neuſtadt in Bayern, anfangs Rect. d. Thomasſchule in Lpz. und bis 1519 Luthers Gegner, dann ein eifr. Beförderer der Reformation in Königsberg in Preußen, wo er als evang. Pred. der Altſtadt 29. Apr. 1541 ſtarb. Urvf. v. 741. (nach Pſ. 103.)

Rambach, Aug. Jac., geb. 28. May 1777 in Quedlinburg, 1802 Diak. zu St. Jacob in Hamburg, 1818 (an ſ. Vaters, D. Joh. Jac. R., Stelle) Hauptpaſtor an d. großen St. Michaeliskirche u. Scholarch daſ. — Herausg. der unt. Luther angef. Schrift u. der Anthologie chriſtl. Geſänge aus allen Jahrhh. der Kirche, Altona 1817 ff. Ueberſ. a. d. Lat. 285. 778. 787.

Rambach, D. Joh. Jac., geb. 24. Febr. 1693 in Halle, 1726 Prof. d. Theol. daſ., 1731 Prof. u. Sup. in Gieſſen, geſt. 19. Apr. 1735. Herausg. des Darmſtädt. Kirchen-GB., Darmſt. 1733, u. eines geiſtreichen Haus-GB., Frkf. u. Lpz. 1737. — Urvf. 9. 24. 26. 29. 37. 51. 86. 126. 155. 177. 179. 181. 262. 263. 316. 331. 385. 495. 704.

Reche, D. Joh. Wilh., geb. 3. Nov. 1764 zu Lennep im Bergſchen, erſt luth. Pf. zu Hückeswagen daſ., 1796 Pf. zu Mühlheim am Rhein, 1814 zugl. preuß. Conſ. R. beym Conſiſt. in Düſſeldorf. — Herausg. d. Bergſchen GB., Mühlh. 1800. N. Aufl. Elberf. 1805 u. 1811. — 44. 244. 248. 337. 340. 345. 353. 419. 424. 562. 569. 591. 623. 629. 642. 659. 665. 683. 733. 757. Ver. 887.

v. der Recke, Charl. Eliſab. Conſtantie Freyfrau, geb. Gräſin v. Medem, geb. zu Elley in Kurland 14. Apr. 1762, lebt jetzt abwechſelnd in Berlin, Dresden, Löbichau b. Ronneburg. — 22. 371. 456. 555. 780. 917. 948.

Reiber, Reichard Glob, geb. 24. Dec. 1744 zu Bernſtadt im ſchleſ. Fürſtenth. Oels, 1778 Pf. zu Mühlwitz daſ., 1788 zu Dirsdorf b. Nimptſch. — 247.

Rein-

Reinhard, D. Franz Volkmar, geb. 12. März 1753 in dem Flecken Vohenſtrauß in der Oberpfalz, geſt. als k. ſächſ. Oberhofpr., Kirchen- u. Oberconſ. R. zu Dreſden 6. Sept. 1812. — Bearbeiter der Litaney (im neuen Dreſdn. GB. v. 1797,) 863.

Reinwald, Wilh. Friedr. Herm., geb. 11. Aug. 1737 in Waſungen, geſt. als Hofrath u. erſter Bibliothekar zu Meiningen 6. Aug. 1815. Mit Pfranger Herausg. des Meining. GB. 1794. — 607.

Richter, M. Chrſtn., geb. 20. Jul. 1730 zu Steinigtwolmsdorf, geſt. als Pf. zu Rieda in d. OL. 6. Apr. 1739. — Ver. 187.

Richter, D. Chrſtn. Friedr., geb. 1670 zu Sorau, geſt. als Arzt des Waiſenhauſes in Halle 5. Oct. 1711. — 393. 430.

Ringwaldt, Bartholom., geb. 1531, 1556 Pf. zu Langfeld im Amte Sonnenburg in d. Mark, geſt. ums J. 1600. — Urvf. v. 446. 797. 884.

Rinkart, M. Martin, geb. 27. Apr. 1586 in Eilenburg, erſt Cant. u. Pred. in Eisleben, dann Pf. in Erdeborn, 1617 Archidiak. in Eilenburg, geſt. 8. Dec. 1649. — 987.

Riſt, Joh., geb. 8. März 1607 zu Ottenſen b. Altona, geſt. als herzogl. Mecklenb. Conſ. R. u. Pred. im Holſtein. Flecken Webel an d. Elbe 31. Aug. 1667. (Vf. v. 658 geiſtl. Liedern in 17 Samml.) 145. 165. 258. 365. 376. 934. 935.

Ritter, Jac., geb. 29. Mai 1627, geſt. als fürſtl. ſächſ. Magdeburg. Secretär in Halle 14. Aug. 1669. — Urvf. von 576. (463. urſpr. „Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn.")

Robert, König v. Frankr., ein Sohn Hugo Capet's u. deſſen Nachfolger in d. Reg. 997, geſt. 1031. Freund des K.Geſanges, den er ſelbſt mit manchen v. ihm gedichteten u. in Muſik geſetzten Sequenzen, Antiphonen u. Reſponſorien bereicherte. Ihm wird auch zugeſchr. 954, (veränd. 60.) Das Orig. iſt das Kyrie summum oder Fons bonitatis; die deutſche Ueberſ. kommt, wies ſcheint, zuerſt in einer kleinen Liederſamml. v. J. 1542 vor.

Robigaſt, M. Samuel, geb. 19. Oct. 1649 in d. altenburg. Dorfe Gröben b. Roda, anf. Adj. d. philoſ. Fac. in Jena, dann Conrect. u. Rect. am Gymn. des grauen Kloſt. in Berlin, 1698 Rect. des Berl. Gymnaſ., geſt. im März 1709. — 981.

Roſt, M. Friedr. Wilh. Ehrenfr., geb. 11. Apr. 1768 in Bautzen, 1794 Veſperpr. an der Univ.K. in Lpz., dann Rect. in Plauen, 1796 Conr. an d. Thomasſch. in Lpz., 1800 Rect., 1809 auß. Prof. d. Philoſ. — Mitwirk. z. Leipz. Freyſchul.GB. — 721. 726.

Rube, Joh. Chriſtoph, Lic. d. Rechte u. zuletzt Amtm. in Battenberg im H. Darmſt., geſt. im hohen Alter ums J. 1750. — Herausg. poetiſch-chriſtl. Kindergedanken, 1737. Lieferte auch einige Lieder in Freylingh. GB. — 527.

v. Rüling, Georg Ernſt, geb. 1748, erſt Hof- u. Kanzleyrath in Hannover, 1792 Oberappell. R. in Celle, geſt. 1807. Herausg. v. Gedichten, Hannover 1787. — 412.

Rutilius, M. Mart., geb. 1550 zu Düben, geſt. als Archidiak. in Weimar 18. Jan. 1618. Er (u. nicht Joh. Göldel) iſt Urvf. v. 413.

Sacer, D. Gottfr. Wilh., geb. 11. Jul. 1635 in Naumburg, geſt. als Advoc. u. Kammerconſulent in Braunſchweig 8. Sept. 1699. — Urvf. 874.

Sachs, Hans, geb. 1494 zu Nürnberg, Schuhmacher, Dichter u. Meiſterſänger daſ., geſt. 1576. Urvf. 101.

Sachſe, Chrſtn. Friedr. Heinr., geb. 2. Jul. 1785 in Eiſenberg, ſeit 1812 Diak. in Meuſelwitz. — Vf. 306. 307. 824. 836. 837. 856. Ver. 694. 753. 806. 825. 951. Ver. u. mel. 840. 890.

Schade, M. Joh. Caſp., geb. 13. Jan. 1666 zu Kühndorf im Henneberg., geſt. als Diak. zu St. Nikol. in Berlin 25. Jul. 1698. — 334. 440.

Schalling, Mart., geb. 1532 zu Straßburg, nach verſch. Aemtern geſt. als Pred. zu U. L. Fr. in Nürnberg 29. Dec. 1608. — 989.

Scheffler, D. Joh., geb. 1624 in Breſlau, kaiſ. u. würtemb. ölſcher Leibarzt daſ., ſpäterhin durch trübe Myſtik zum Austritt a. d. evang. K. verleitet, geſt. (mit dem Prieſternamen Angelus) als biſchöfl. breſl. Rath 9. Jul. 1677. — 259. 587. 934.

Schenk, M. Hartm., geb. 7. Apr. 1634

1634 in Ruhla, geſt. als Diak. in Oſtheim u. Paſt. zu Völkershauſen 2. May 1681. — 857.

Schiebeler, Daniel, geb. im März 1741 zu Hamburg, Doct. d. Rechte, 1768 Kanonikus beym Domkapitel daſ., geſt. 19. Aug. 1771. — 135. 228. 805.

Schink, Joh. Friedr., geb. 29. Apr. 1755 in Magdeburg, ſtud. in Halle Theol., lebte, meiſt im Privatſtande, der Dichtkunſt, ſeit 1817 in Berlin, zuweilen in Löbichau. — 519. 547.

Schirmer, M. Mich., geb. 1606 in Leipzig, Rect. in Freyberg, dann Pf. in Striegnitz an d. Mulde, 1643 Conrect. in Berlin, geſt. daſ. (n. And. in Freyberg als deſign. Archidiak.) 4. May 1673. — 132. (128 ver.) 971.

Schlegel, D. Joh. Adolf, geb. 18. Sept. 1721 in Meißen, 1751 Diak. u. Lehrer in Schulpforte, 1754 Pred. u. Prof. in Zerbſt, 1759 Paſt. zu St. Jac. u. Georg in Hannover, 1775 Conſ. R., Sup. u. erſter Pred. an d. Neuſtädter Hof- u. Stadtk. daſ., 1787 Gen. Sup., geſt. 16. Sept. 1793. — Arbeitete zuletzt an einer Verbeſſ. des Hannöv. GB. (früher mit am Frankf. reform. GB., 1772). Vf. 42. 105. 110. 160. 167. 175. 205. 265. 278. 635. 693. 771. 869. 911. 933. Ver. 2. 115. 134. 151. (nach dem altdeutſchen: „Ein Kindelein ſo löbelich.") 183. 223. 249. 289. 531. 739. 749. 934. 935.

Schmidt, M. Jac. Friedr., geb. 2. Apr. 1730 zu Blaſienzella im Goth., 1765 Diak. daſ. u. Pf. zu Oberhof, 1772 dritter, dann zweyter Diak. in Gotha, 1792 erſter Paſtor der beyden Hauptk. daſ., geſt. 2. März 1796. Mitarb. am Goth. GB. 1778. — 411. 864. 890. Ver. 583.

Schmidt, Joh. Euſeb., geb. 1669 zu Hohenfelden b. Erfurt, geſt. als Pf. in Siebleben b. Gotha 1745. — Urvf. v. 382.

Schmolk, Benj., geb. 21. Dec. 1672 zu Brauchitſchdorf im Fürſtenth. Liegnitz, 1702 Diak. an d. evang. K. in Schweibnitz, 1707 Archidiak., 1714 Hptpaſt. u. Inſp., geſt. 12. Febr. 1737. — Vf. von mehr als 1000 Liedern in ungef. 18 Erbauungsſchriften. — 49. 197. 315. 319. 380. 400. 490. 493. 501. 504. 535. 537. 558. 574. 578. 624. 627. 643. 785. 810. 827. 835. 977.

Schneeſing, Joh. (Chiomuſus), aus Frankf. a. M., erſt Pfarrvicar an d. Margarethenk. in Gotha, 1534 Pf. zu Friemar im Goth. — Urvf. v. 458.

Schöner, Joh. Gfr., geb. 15. Apr. 1749 zu Rügheim b. Schweinfurt, Stadtpf. an der Hauptk. zu St. Lorenz in Nürnberg, geſt. 28. Jun. 1818. — 645.

S—n, J. D. F., Vf. 166. 336. 341. 346. 356. 367. 694. 708. 949. Ver. 124. 803. 806. 920. Frey nachgebildet 59 (nach Luther). 79 (nach Melanchthon u. Eber). 168 (nach dem Schmolkſchen: Opfer für die ganze Welt ꝛc. V. 6 u. 8).

Schreiber, D. Phil. Chrſtn., geb. 15. Apr. 1781 in Eiſenach, ſtud. in Schleuſingen u. Jena, 1806 Oberpf. u. K.Rath in der (damals reichsritterſchaftlichen, ſeit 1816 weimarſchen) Stadt Lengsfeld b. Eiſenach, 1817 großh. weim. Sup. der erweiterten Ephorie daſ. — Herausg. e. GB. für die Lengsf. Diöces, Eiſenach 1816. Verm. Aufl. 1821. — 848.

Schröder, Emil Ludw. Paul, geb. 1764, Pred. zu Nordhofen. — 833.

Schröder, Joh. Heinr., geb. ums J. 1666 zu Hallerſpringe im Frſtnth. Calenberg, 1696 Paſt. zu Meſeberg im Magdeb., geſt. 30. Jan. 1699. — 985.

Schubart, Chrſtn. Friedr. Dan., geb. 26. März 1739 zu Oberſontheim in der ſchwäbiſchen Grafſch. Limpurg, ſtud. Theol., 1768 Muſikdir. in Ludwigsburg, geſt. nach merkw. Schickſalen als Hofdichter in Stuttgart 10. Oct. 1791. — 170. 830.

Schubart, M. Tob. Heinr., geb. 14. Febr. 1699 zu Oſterbruch im Lande Hadeln, geſt. als Archidiak. an d. Michaelisk. in Hamburg 22. Febr. 1747. Aus ſ. fortgeſetzten Ruhe nach geſcheh. Arbeit, Hamb. 1735, iſt Nr. 705.

Schütz, Joh. Jac., geb. 7. Sept. 1640 zu Frankf. a. M., Lic. d. Rechte, Advoc. u. verſch. Reichsſtände Rath daſ., ein vertrauter Freund Ph. Jac. Speners, geſt. 22. May 1690. Wahrer Vf. v. 512. (Chriſtl. Gedenkbüchl., Frankf. 1673.)

Schumann, M. Chrſtn., geb. 15. Febr. 1678 in Oſterfeld, 1721 Pf. in Deſchwitz b. Zeitz, 1736 in Pötewitz, geſt. 26. May 1744. — 980.

Seibel, Joh. Friedr., geb. 5. Jul. 1749 zu Treuenbriezen, Prorect. am Berliner Gymnaſ. — Herausg. geiſtl. L. u. vermiſchter Ged., Berl. 1810. — 457. 906.

Selnecker, D. Nicol., geb. 6. Dec. 1532 zu Hersbruck b. Nürnb., nach vielem Amts- u. Schickſalswechſel Prof. d. Theol. u. Sup. in Lpz., geſt. 24. May 1592. — Urvf. v. 253. 849. 858. (920 ſteht wenigſtens in ſ. chriſtl. Pſalmen u. KGeſängen, Lpz. 1587, nicht mit.)

Senff, Karl Friedr., geb. 26. Jul. 1739 in Merſeburg, geſt. als königl. pr. Conſiſt. R., Inſp. u. Paſt. an d. Moritzkirche in Halle 19. Jan. 1814. — 157.

Sinena, angenomm. Name eines noch unbek. Vf. mehrerer Lieder in Campe's Kdr. Biblioth. — 841.

Spalding, D. Joh. Joach., geb. 1. Nov. 1714 zu Triebſees in Schwed. Pommern, Oberconſiſt. R., Propſt u. Oberpred. zu St. Nicol. in Berlin, geſt. 22. May 1804. Mitherausg. d. GB. für die preuß. Lande, Berl. 1781. — Ver. 203.

Spieker, D. Phil. Chrſtn. Wilh., geb. 7. Apr. 1780 in Brandenburg an d. Havel, 1801 Collabor. am luth. Gymnaſ. in Halle, 1804 Lehrer am kön. Pädagog. daſ., 1805 Feldpred. des preuß. Regiments von Renouard daſ., 1809 Pred. an der Marienk. u. außerord. Prof. d. Theol. zu Frankf. a. d. O., 1813 als Diviſionspred. mit d. preuß. Armee zu Felde, Ritter d. eiſ. Kreuzes, ſpäterhin Superint. in Frankf. a. d. O. — Herausg. eines GB. für Schulen, Züllichau 1815. Aus einem Confirmationsact v. ihm iſt Nr. 335.

Spreng, M. Joh. Jac., geb. 31. Dec. 1699 in Baſel, geſt. daſ. als Prof. d. Beredſamk. u. Dichtkunſt 24. May 1768. Aus ſeinen Kirchen- u. Hausgeſängen, Baſel 1741, iſt (abgekürzt) Nr. 182.

v. Stamford, Franz Karl, geb. 1742 zu Bourges in Frankr., früher Militär, lebte v. 1792 bis 1806 als Oberhofm. d. Erbprinzeſſin in Braunſchweig, nachher im Preuß. — 38. (Andre ſchreiben es ſeinem Bruder, Heinr. Wilh. v. Stamford, zu, der am 16. May 1807 als holländ. Gen. Lieut. in Hamburg ſtarb und deſſen nachgelaſſ. Gedichte 1808 in Hannov. durch Markard erſchienen.)

Starke, Gotthlf. Wilh. Chrſtph., geb. 9. Dec. 1762 zu Bernburg, erſt Lehrer u. Rect. der daſ. Stadtſchule, 1798 Oberpred. an d. altſtädter Kirche u. Schulinſpect., 1799 Hofpred. zu Ballenſtädt u. Pf. zu Rieder. — Herausg. v. Kirchenlied, Halle 1804. — 633. 818 (erſchien einzeln gedruckt).

Stegmann, D. Joſua, geb. 1588 zu Sulzfeld b. Meiningen, 1621 Sup. u. Prof. der Theol. in Rinteln, geſt. 3. Aug. 1632. — 296.

Stockhauſen, M. Joh. Chrſtph., geb. 20. Oct. 1725. zu Gladenbach im H. Darmſt., 1769 Sup. in Hanau, geſt. 4. Sept. 1784. Herausg. d. Hanauiſchen GB. 1779. — 756. (846? wenigſtens ſcheint es im Han. GB. zuerſt zu ſtehen).

Stockmann, M. Ernſt, geb. 18. Apr. 1634 in Lützen, erſt Pf. in Beyernnaumburg, dann Sup. in Allſtedt, geſt. 28. Apr. 1712. — 100.

v. Stöcken, D. Chrſtn., geb. 1633 zu Rendsburg in Holſtein, geſt. 4. Sept. 1684 als Kirch. R., Gen. Sup. der Fſtth. Schlesw. u. Holſt., Sup. d. Herrſch. Pinneberg, Propſt u. Paſt. zu Rendsburg. Herausg. des kleinen Holſtein. GB., 1680. — Urvf. v. 759.

Stölzel, Wilh. Friedr., geb. 1725 in Gotha, geſt. daſ. als Gen. Sup. u O.Conſiſt. R. 28. Dec. 1783. Mitw. z. Goth. GB. 1778. — Nr. 779 wird ihm von Richter u. A. irrig zugeſchr.; es iſt aus Liebich's geiſtl. Oden u. Liedern, 1. Thl. S. 181.

Stoll, Joh., erſt Cant. zu Reichenbach u. Zwickau, 1604 Capellmeiſt. in Weimar. — Angebl. Urvf. 245.

Sturm, M. Chrſtph. Chrſtn., geb. 25. Jan. 1740 in Augsburg, 1762 Lehrer am Pädagog. in Halle, 1765 Conr. in Sorau, 1767 Pred. an der Marktk. in Halle, 1769 Pred. an d. heil. Geiſtk. in Magdeburg, 1778 Hauptpaſt. zu St. Petri in Hamburg, geſt. 26. Aug. 1786. — 21. 64. 83. 87. 89. 146. 153. 180. 191. 200. 206. 207. 208. 210. 216. 217. 218. 219. 220.

220. 229. 342. 374. 381. 404. 407. 529. 577. 774. 786. 795. 801. 850. 868. 876. 910. 919. 929. 938. 946.

Sucro, Georg Wilh., geb. 2. Nov. 1758 in Magdeburg, 1781 Lehrer an der Domſchule daſ., dann am Pädagogium in Halle, 1786 preuß. Feldprediger, 1789 Prediger zu Bardeleben bey Magdeburg, geſt. 24. May 1793. — 510. 730.

Suttinger, M. Karl Bened., geb. 25. Jan. 1746 zu Saathayn b. Groſsenhayn, 1779 Conr., 1784 Rect. in Lübben. — 172.

Teller, D. Wilh. Abrah., geb. 9. Jan. 1734 zu Lpz., erſt Pred. daſ., 1762 Prof. u. Gen. Sup. in Helmſtädt, 1767 Oberconſiſt. R., Propſt zu Cöln u. Paſt. zu St. Petri in Berlin, geſt. 9. Dec. 1804. Mitherausg. d. GB. für d. preuß. Lande, Berlin 1781. — Vf. 882. Ver. 54.

Thieme Thieß, D. Joh. Otto, geb. 15. Aug. 1762 in Hamburg, erſt Pred. daſ., v. 1792 bis 99 Prof. d. Theol. in Kiel, privatiſ. dann in Itzehoe, zuletzt in Bordisholm b. Kiel, geſt. 7. Jan. 1810. — 323.

Thilo, M. Valent., geb. 19. Apr. 1607 zu Königsberg, geſt. daſ. als Prof. d. Beredſamk. u. kön. poln. geh. Secretär 27. Jul. 1662. — 134.

Thomas von Kempen, eig. Thom. Hamerken (Hämmerchen), geb. in dem Städtchen Kempen im Erzbisth. Cöln 1380, berühmt als Vf. der Schrift v. d. Nachfolge Chriſti, geſt. als Subprior des Kloſters St. Agnes b. Zwoll 1471. — 778. (Adversa mundi tolera pro Christi nomine, überſetzt v. A. J. Rambach.)

Tiedge, Chrſtph. Aug., geb 1754 zu Gardelegen in d. Altmark, ſtud. in Halle die Rechte, erhielt nach mehrern Privatanſtellungen durch Gleim ein Domcommiſſariat in Halberſtadt, reſignirte, ward Reiſebegleiter d. Frau v. d. Recke in der Schweiz u. Italien und theilt noch jetzt ihren Aufenthaltsort (ſ. dieſe). Er dichtete zunächſt für das Altenburg. GB. Nr. 523.

Titius, Chrſtph. (eig. Tietze), geb. 24. May 1641 zu Wilkau bey Namslau in Schleſ., nach mehrern Predigtämt. in Franken geſt. als Paſt. zu Hersbruck b. Nürnberg 21. Febr. 1703. — Urvf. v. 447. 453. 534.

Tode, Heinr. Jul., geb. 30. May 1733 zum Zollenſpicker b. Hamburg, 1761 Pred. zu Pritzier im Mecklenb., 1785 Präpoſ. des Wittenburg. Kreiſes, geſt. als Mecklenb. Conſiſt. R., Hofpred. und Dompropſt in Schwerin 30. Dec. 1797. — 193.

Uhlich, M. Joh. Mich., geb. 16. Apr. 1713 zu Gelenau b. Annaberg, geſt. als Sup. u. Oberpf. zu Bitterfeld 25. Jul. 1774. — 847.

Ulber, Chrſtn. Sam., geb. 26. Aug. 1714 zu Landshut in Schleſ., geſt. als Paſt. zu St. Jacob u. Scholarch in Hamburg 28. Aug. 1776. — 99. 275. 675.

Unger, Chrſtn. Friedr., geb. 1731 zu Nordhauſen, geſt. im Nov. 1781 als Pf. zu Bergen b. Celle. — Urvf. v. 755.

Uz, Joh. Peter, geb. 3. Oct. 1720 zu Ansbach, geſt. daſ. als Direct. des burggräfl. Collegiums u. des Conſiſt., erſter Aſſ. des kaiſ. Landgerichts im Burggrafthum Nürnberg, Scholarch &c. 12. May 1796. Mitherausg. des Ansb. GB. 1781. — Vf. 25. 108. Ver. 926 (aus den angebotenen Beyträgen zu Klopſtocks GB. v. R. u. S., Mitau 1770).

Veillodter, Juliane, geb. 29. Jan. 1767 zu Nürnberg, (Tochter eines Kaufmanns und Schweſter des Decan u. Hptpred. D. Valent. Karl Veillodter daſ.), geſt. 19. Jul. 1808. Nach ihrem Tode erſchienen von ihr Lobgeſänge am Morgen und Abend, Nürnb. 1808. — 432.

Voß, Joh. Heinr., geb. 20. Febr. 1751 zu Sommersdorf im Mecklenb., fürſtl. lübeck. Hofrath, 1778 Rect. in Otterndorf, 1782 in Eutin, legte 1802 nieder u. privatiſ. in Jena, ſeit 1805 in Heidelberg. — 96. (283?) 817.

Wagner, Joh. Chrſtn., geb. 23. Jun. 1747 zu Pöſneck, 1774 Amtm. in Heldburg, 1799 Reg. u. Conſiſt. R. in Hildburghauſen, 1801 geh. Reg. R. u. Mitgl. des geh. R. Collegiums. Nach einem ihn ehrenden Stillſtand ſeiner Amtsthätigkeit v. 1806 an, 1810 in das geh. R. Colleg. zurückgerufen, 1814 wirkl. geh. R. u. 1817 erſter Vicepräſident der herzogl. Landesreg. Her-

Herausg. d. Hildburgh. GB. 1807. — Vf. 5. 230. 231. 343. 372. 455. 491. 707. 710. 722. 724. 758. 943. Ver. 48. 69. 73. 77. 114. 122. 141. 204. 205. 234. 237. 247. 299. 324. 327. 408. 733. 861.

Wahl, Joh. Sam., geb. 19. Febr. 1633 in Altenburg, 1713 Subconr. daſ., geſt. 17. Jan. 1724. — 318.

Wegelin, M. Joſua, war um die Mitte des 17. Jahrh. Pf. zum h. Geiſt in Augsb., dann Pf. u. Senior d. ev. Gem. zu Presburg. — Urvf. v. 250.

Wehrde, M. Chrſtn. Friedr., geb. 15. May 1761 in Naumburg, ſtud. daſ. u. in Lpz., 1784 Nachmitt. Pred. an d. Mar. Magd. K. in Naumburg, 1787 Subdiak. an d. Wenzelsk. daſ., 1794 zweyter Diak., 1801 Archid., 1806 Oberpf., geſt. 5. Oct. 1821. Mitarbeiter am Naumb. GB. 1806. — Ver. 170. 564.

Weigel, Joh. Andr. Valent., geb. 29. Sept. 1740 zu Sommerhauſen b. Würzburg, 1778 Pf. zu Haſſelbach b. Schmiedeberg in Schleſ., geſt. 30. Jun. 1806. — 428.

Weihen, Friedr. Aug., geb. 19. May 1721 zu Hardorf im Halberſt., geſt. als Pf. zu Gohfeld im Fürſtenth. Minden 15. Dec. 1771. — 450.

Weiler, Georg Mich., ums J. 1720 Pf. zu Eſſen in Weſtph. — Urvf. v. 672.

Weiß, Mich., Luthers Zeitgenoß, geb. aus Neiſſe in Schleſ., geſt. ums J. 1540 als Pf. zu Landskron und Fullneck in Böhmen und Vorſteher der daſ. Gem. der böhm. Brüder, für welche er mehrere urſpr. in böhm. Sprache geſchriebene u. zum Theil von Huß u. den Taboriten herrührende Geſänge ins Deutſche überſetzte u. herausgab, (zuerſt Jungbunzlau 1531.) — Vf. 990. Urvf. 125. 127. 202.

Weiße, Chrſtn. Felix, geb. 8. Febr. 1726 zu Annaberg, 1762 Kreisſteuereinnehmer in Leipzig, geſt. daſ. 16. Dec. 1804. Mitwirk. zu Zollikofers GB. 1766. — Vf. 474. 485. 652. 813. Ver. 179. 373. 386. 443. 451. 473. 479.

Werenberg, Lic. Heinr. Jonath., geb. 1. Sept. 1651 zu Eilenburg, geſt. als Sup. u. Paſt. zu St. Nicol. in Lüneburg 8. Jun. 1713. — Urvf. v. 332.

Wilhelm II., Herzog zu S. Weimar, Stammvater des jetz. Weimarſchen Hauſes, dritter Sohn des Herz. Johann, geb. 11. Apr. 1598 in Altenburg, geſt. als reg. Herzog 17. May 1662. — 959. (zuerſt in Niedlings Handbüchl.)

Wilhelmi, D. Joh. Chrſtn., Regierungsadv. u. Stadtſynd. in Gieſſen zu Anf. des vor. Jahrhund. — Angebl. Vf. v. Nr. 50. Im Eiſenacher GB. 1722, welches andre Wilhelmiſche Lieder enthält, ſteht's aber anonym.

Wohlfarth, Joh. Georg, geb. 21. Apr. 1763 im Dorfe Reichardswerben b. Weißenfels, ohne eigene Schulbildung 1777 Kinderlehrer in Oeblitz u. Schlechtewitz b. Keuſchberg, 1784 Schulmeiſter in Burgwerben (wo der Pf. M. Schlegel ſeine Talente entwickeln half), dort Pflegwirth des ſterbenden Prof. Heydenreich, 1799 Cant. u. erſter Schull. in Froyburg. — Vf. 689. (zuerſt in Katechiſationen üb. Thierquälen, Baumbeſchädigung ꝛc. herausg. v. W. u. M. Schreiber Altenb. 1802.) 723. (urſpr. in Zerrenners Schulfreund, Bd. 8. S. 100.) Eine Samml. ſ. geiſtl. L. ſollte 1822 erſcheinen.

Wolf, D. Jac. Gabr., geb. 1684 in Greifswalde, geſt. als Hofr. und Prof. d. Rechte in Halle 6. Auguſt 1754. — 775.

Woltersdorf, Ernſt Gottlieb, geb. 31. May 1725 zu Friedrichsfelde b. Berlin, geſt. als evang. Pred. in Bunzlau 17. Dec. 1761. — 379. 516.

Zachariä, Juſt. Fr. Wilh., geb. 1. May 1726 zu Frankenhauſen in Thür., geſt. als Kanonikus u. Prof. am Carolinum zu Braunſchw. 30. Jan. 1777. — 95.

Ziegler, D. Caſp., geb. 13. Spt. 1621 in Leipzig, geſt. als Prof. d. R., Appell. R. u. Conſ. Direct. zu Wittenberg 17. Apr. 1690. — 150.

Zihn, M. Joh. Friedr., geb. 7. Sept. 1650 in Suhl, geſt. als Archid. daſ. 16. Jan. 1719. — 104.

Zimmermann, Chrſtn. Heinr., geb. 17. Dec. 1740 zu Darmſtadt, 1769 Pred. in Allendorf b. Gieſſen, 1770 Pf. und Inſp. in Bickenbach b. Darmſtadt, geſt. 1806. — 747.

Zimmermann, Joh. Chſtn., geb. 12.

12. Aug. 1702 zu Langenwieſen im Schwarzburg., geſt. als Propſt und Sup. zu Uelzen im Hannöv. 28. May 1783. — Herausg. des Hannöv. GB. 1740. — Vf. 33. 46. Ver. 560.

v. Zinzendorf, Nicol. Ludw., Graf, geb. 26. May 1700 zu Dresden, 1722 kurſächſ. Hof- u. Reg. R., reſignirte 1727; 1724 Stifter der Colonie Herrnhuth u. dadurch der evang. Brüdergem.; nach vielen Miſſionsreiſen geſt. als Biſchof der Gem. 9. May 1760 zu Herrnhuth. Auf ſeine Erziehung und Geiſtesrichtung hatte die oben erwähnte Frau v. Gersdorf, ſeine Großmutter, entſcheidenden Einfluß. — Herausg. eines GB. für die Br. Gem., 1737, (ſpäterhin faſt jährl. m. Anhängen vermehrt.) — Urvf. 821.

Zollikofer, Georg Joach., geb. 5. Aug. 1730 zu St. Gallen in der Schweiz, 1758 Pred. b. d. reform. Gem. in Leipzig, geſt. daſ. 22. Jan. 1788. — Herausg. e. GB. zum Gebr. d. Chriſten, insbeſ. reform. Confeſſ., Leipzig 1766. — Vf. 327. 434. 484. 494. 506. 671. Ver. 493. 518. 646. 737. 849.

Zuckſchwerdt, Jul. Karl, geb. 10. Oct. 1747 in Braunſchweig, 1773 Collaborator des Miniſt. daſ., 1784 Paſt. zu Flechtorf b. Braunſchweig. — 88.

Zwick, D. Johann, gebürtig aus Coſtnitz, 1525 evang. Pred. daſ., geſt. 1542. — Urvf. v. 249. (Orig. „Auf dieſen Tag bedenken wir.")

Zuſätze zu den biographiſchen Andeutungen.

Allendorf (S. 841) ſtarb, als Gräfl. Stolberg-Wernigerod. Conſ. R. und Paſtor an der Ulrichskirche in Halle 5. Jun. 1773 im 81. Jahre.

Hankel (S. 846) war Pfarrer zu Ringleben b. Frankenhauſen. Seine Lieder ſtehen in Kämpfe's u. Wokenius Schul-GB. (ſ. Kämpfe.)

Ob man gleich bey der Angabe der Liederverfaſſer und bey den biographiſchen Andeutungen mit möglichſter Genauigkeit zu Werke gegangen iſt, die vorhandenen Hülfsmittel, zum Theil auch die Originalquellen ſelbſt, ſorgfältig benutzt hat und ſich hierbey der dankenswerthen Unterſtützung mehrerer gelehrten Kenner der hymnologiſchen Literatur erfreuen durfte: ſo ſind doch einige Lücken, hie und da auch wohl Irrthümer, geblieben. Jede gründliche Ausfüllung und Berichtigung, die auf irgend einem Wege zur Kunde der Herausgeber des GB. kommt, wird bey einem künftigen Druck benutzt werden, ſo wie bereits dieſer zweyte Druck der Ergänzungen und Berichtigungen nicht wenige enthält. — Literariſche Nachweiſungen mußten auf die Angabe öffentlicher Geſangbücher, außerdem auf bisher ſtreitige oder ſolche Fälle beſchränkt bleiben, wo man in den bekannten hymnologiſchen Schriften keine Auskunft findet. Blos bey Luther glaubte man aus Gründen eine Ausnahme machen zu dürfen.

Zur Erklärung der größtentheils durch ſich ſelbſt verſtändlichen Abkürzungen im Regiſter und biographiſchen Anhange ſtehe noch Folgendes hier:

A. d. Lat. bedeutet: aus dem Lateiniſchen. — GB.: Geſangbuch. — L.: Lied. — mel.: melodiſirt, (einer gangbaren oder ſchicklicheren Kirchenmelodie angepaßt.) — n. A.: nach Andern. — Or.: Original. — überſ.: überſetzt. — V.: Vers. — ver.: verändert von ꝛc. — Ver.: Veränderer. — Vf.: Verfaſſer. — urſpr.: urſprünglich. — Urvf.: Urverfaſſer. —

Druckfehler.

Lieder.

Nr. 504. V. 2. Z. 1. ſtatt eilte lies eitle.
„ 811. V. 8. Z. 7. ſt. legt l. legt'.
„ 898. V. 10. Z. 1. ſt. das l. daß.

Gebete.

Seite 742. Nr. 9. Z. 13. ſt. erhellen ſie l. ſie erhellen.
„ 778. Note 1. ſt. Galat. 6 l. Galat. 5.
„ 787. Z. 4. ſt. wieder umfangen l. wiederum fangen.
„ 799. Nr. 4. Z. 5. ſt. Dein Sohn hat es ſchon l. Dein Sohn hat ſchon es.
„ 808. Z. 12. von unten ſt. angſtiglich l. ängſtlich.
„ 813. Nr. 3. in der Mel. ſt. meinen l. meinem.
„ 816. Z. 6. von unten ſt. Sonntags in l. Sonntags und in.

Seite 846 unter dem Artikel Hahn ſtatt 738 lies 749 ſt. 864 lies 764. Nach 766 iſt einzuſchalten 773.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Behr, Christian August,

Geraisches Gesangbuch nebst Gebeten auf landesherrl. Befehl herausgegeben

Gera 1822

Liturg. 477 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590243-3